This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

EB 605 A.1

DICHTUNGEN

DES

DEUTSCHEN MITTELALTERS.

ERSTER BAND

DER NIBELUNGE NÔT UND DIU KLAGE

LEIPZIG

G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG

1843.

DER NIBELUNGE NÔT

UND DIU KLAGE

HERAUSGEGEBEN

VON

AL. J. VOLLMER.

LEIPZIG

G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG

1843.

Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Die Sage von Sigfrid und den Nibelungen erfüllte einſt die geſamte deutſche Welt. Nicht bloſs auf Deutſchland ſelber, auf deſſen Grunde und Boden ſie gewachſen iſt, blieb ſie beſchränkt, ſondern drang auch zum brüderlichen Norden, hallte in Dänemark, in Schweden und Norwegen, ſelbſt auf Island wieder. Ja ſie wird auf den Faröern noch heutiges Tages in einzelnen Liedern, welche ein inneres Ganzes bilden, von Mädchen geſungen, ſo wie heute bei uns das Volksbuch von dem gehörnten Sigfrid immer noch umläuft. Dieſe aus heidniſcher Vorzeit ererbte und wegen ihrer Bedeutung und Anziehungskraft unter manigfacher Erneuung und Abſchwächung neben den verſchiedenſten Dichtungsſtoffen anderer Art fortlebende Sage war aber viel umfaſsender und reicher, als ſie in unſerem Liede erhalten iſt. Ja dieſes ſelber ſezt die Bekanntſchaft mit den Erzählungen von Sigfrids Jugend, von ſeinem Drachenkampfe (in der nordiſchen oder ältern Auffaſsung ſo bedeutſam, ſo weſentlich), nicht minder Sagen von Hagenens frühern Erlebniſſen, von Walthers und Hildegundens Flucht vom Hofe des Heunenköniges, von Iring und Irnfrid u. ſ. w. bei ſeinen Hörern oder Leſern als bekannt voraus. In den verſchiedenſten Gedichten, ſelbſt in lateiniſchen Kroniken begegnen wir den reichſten Beziehungen und Anſpielungen auf die Sigfrids- und Nibelungenſage ſowol im Allgemeinen als in ihren einzelnen beſondern Theilen: Beziehungen und Anſpielungen, welche oft nur durch den auf Island bewahrten Zuſammenhang der Sage verſtändlich werden. W. Grimm gebührt das Verdienſt dieſe Zeugniſſe vereinigt und ihre Ergebniſſe in Bezug auf die urſprüngliche Geſtalt der Sage dargelegt zu haben. Daran ſchlieſsen ſich die ſcharfſinnigen Unterſuchungen K. Lachmanns über die urſprüngliche Geſtalt des Liedes, wonach daſſelbe gleich den Dichtungen Homers aus einzelnen ſelbſtändigen Geſängen beſteht, welche ein mehr oder weniger geſchikter Ordner zu Ende des zwölften Jahrhundertes nicht ohne innere verbliebene Widerſprüche zu einem Ganzen verband. Solcher Lieder nimt Lachmann unter Ausſcheidung des Unechten, ſpäter Hinzugeſezten zwanzig an. I umfaſst 1—137: II 138—263: III 264—324: IV 325—571: V 572—662: VI 663—805:

VII 806—858: VIII 859—943: IX 944—1012: X 1013—1082: XI 1083—1273: XII 1274—1328: XIII 1329—1446: XIV 1447—1581: XV 1582—1652. 1656—1669: XVI 1653—1655. 1670—1674. 1688—1741: XVII 1675—1687. 1742—1857: XVIII 1858—1956: XIX 1957—2022: XX 2023—2316.

Die Grunderzählungen unſeres Sagenkreiſſes müſſen einer ſehr frühen Zeit anheimfallen. Die nordiſche in der Niflunga- und Völſungaſaga erhaltene Auffaſſung, etwa gegen das Jahr 1000 nach Geſängen und mündlichen Überlieferungen auf Island, wohin dieſe mit der Einwanderung von Norwegen verpflanzt waren, zuſammengeſtellt bringt dieſe deutſche Sage in den lebendigſten Zuſammenhang mit dem urſprünglichen allen Deutſchen gemeinſamen Götterglauben: die Heldenſage ſchlieſst ſich unmittelbar an die Götterwelt an. Daſs diſs in Deutſchland gleichmäſsig der Fall geweſen ſei, dafür ſprechen auſser anderen Gründen die auch in unſer Lied herüberſpielenden ſonſt unerklärlichen Züge von dem Schatze, von ſeinem Hüter Alberich, von dem urſprünglich auf dem Horte laſtenden Fluche, von der unſichtbar machenden, die Kraft erhöhenden Tarn- oder Nebelkappe, von den Meerweibern u. ſ. w. Ja je mehr dieſe Züge in den Hintergrund treten, gerade deſto mehr laſſen ſie auf eine Faſſung der Sage ſchlieſſen, worin ſie wirkend und entſcheidend auftraten.

Die nordiſchen Darſtellungen der Sage könnten dem eben Geſagten zufolge älter als die eigentlich deutſchen erſcheinen. Dem möchte aber nicht ganz ſo ſein, es ſich hiermit vielmehr gerade ſo verhalten, wie mit dem alten gemeinſamen Götterglauben. Wie die deutſchen Zeugniſſe die nordiſche beſſer erhaltene Götterſage durch ihr höheres Alter beſtätigen, ebenſo würde das aus dem neunten Jahrhunderte auf uns gekommene wegen ſeiner Form ſo wichtige Hildebrandslied, welches als ein ſelbſtändiges Glied des Sagenkreiſſes allgemein bekannt war, allein ſchon dafür ſprechen, daſs die Sage überhaupt früher bei uns lebte. Wir beſitzen aber aus jener Zeit (9.—10. Jahrhundert) noch einen andern bedeutſamen Abſchnitt des groſsen Sagenkreiſſes in dem freilich lateiniſch abgefaſsten Gedichte von Walther mit der ſtarken Hand (Waltharius manu fortis), deſſen Inhalt auch in unſerem Nibelungen Liede als allgemein bekannt angedeutet wird. Und wirklich haben ſich in Öſterreich Bruchſtücke einer ſolchen den Nibelungen wol gleichzeitigen Behandlung auch dieſes Theiles der Sage (von Walther und Hildegunden) erſt unlängſt vorgefunden. Über Hildebrand ſelbſt aber haben wir noch ſpätere im Volke fortgeſungene Reime aus dem 14.—15. Jahrhunderte, wie denn die Erzählungen über dieſen Helden auch in der Vilkinaſaga aus dem Munde deutſcher Männer im 13. Jahrhunderte aufgezeichnet wurden. Aber unſere durch W. Grimm geſammelten Zeugniſſe reichen ſelbſt ins ſechste Jahrhundert (bis zu Jornandes) hinauf, die hierher gehörenden Lieder der ältern Edda gehören wahrſcheinlich dem 8. Jahrhunderte an, die angelſächſiſchen Anſpielungen im Beowulf und im Liede von dem Wanderer fallen gleichfalls ins 7. und 8.

Nach dieſer kurzen Andeutung des groſsen Kreiſses, in welchem der Inhalt unſers Nibelungen Liedes ſich einſt bewegte, glauben wir unſern Leſern die weſentlichſten ſonſtigen Auffaſsungen der Sage in kurzen Auszügen vorführen zu müſsen, und zwar zuerſt die ältere und friſchere Darſtellung nach der nordiſchen Völſungaſaga.

Sigmund, ein Sohn Völſungs (Völſungs Vater hieſs Rerir, Rerirs Vater Sigi, Sigis Vater aber war Odin, der Gott der Götter), hatte Borghilden zur Gemahlin, verſtieſs ſie aber, als ſie ihren Stiefſohn Sinfiötli vergiftet hatte, und verband ſich mit Hiordis, König Eylimis Tochter. Der Hundingkönig Lingvi war bei der Werbung um Hiordis ſein Nebenbuhler. Von dieſem mit einem Heere angegriffen wehrte ſich Sigmund aufs tapferſte, bis ihm ein einäugiger Mann (Odin) mit herabhangendem Hute und blauem Mantel entgegen trat. An dem Speere desſelben zerſprang Sigmunds Schwert in zwei Stücke, das Glück wandte ſich und er fiel mit dem gröſten Theile ſeines Heeres, desgleichen ſein Schwäher Eylimi. Hiordis kam in der Nacht auf die Walſtatt, ſuchte den todtwunden Sigmund auf und fragte, ob er noch zu heilen wäre. Er aber wollte nicht. »Odin« ſagte er, »will nicht, daſs ich fürder das Schwert ziehe.« Dann überwies er ihr die Bruchſtücke desſelben und gebot ſie wol aufzubewahren und einſt ihrem Sohne, den ſie unter dem Herzen trage, zu übergeben; es würde daraus das Schwert Gram gemacht werden, mit welchem derſelbe einſt die gröſten Thaten vollbrächte. Da ſtarb Sigmund. Hiordis aber ward durch Seeräuber, welche unmittelbar nach jener Schlacht unter Anführung Half's auf dem Walplatze gelandet waren, entführt. Am Hofe des Dänenköniges Hialprek (er war Half's Vater) gebar ſie Sigurd (d. i. Sigfrid), welchen der König mit aller Sorgfalt erziehen lieſs. Sein Erzieher aber war Reigin, Hreidmar's Sohn. Dieſer lehrte ihn die Künſte der Zeit: Brettſpiel, Runen, Sprachen und vieles Andere. Von Reigin aufgefordert bat Sigurd eines Tages den König Hialprek um ein Roſs. Hialprek hieſs ihn ſelbſt wählen. Tags darauf fuhr Sigurd in dieſer Abſicht zu Walde und begegnete einem alten Manne mit langem Barte. Es war Odin, der ihm den Hengſt Grani, einen Abkömmling des achtbeinigen Sleipnir, welchen Odin ſelbſt zu reiten pflegte, kieſen half. Nun verlangte Reigin, Sigurd ſolle Fafnir's Gold aufſuchen, und erzählte ihm ſeine eigene Geſchichte.

Hreidmar hatte nämlich drei Söhne: Fafnir, Otur und Reigin. Otur, ein gewaltiger Waidmann, der allen weit voran war, pflegte ſich in eine Otter zu verwandeln und ſo in dem benachbarten Waſserfalle Andvari's Fiſche zu fangen. Einſt verzehrte er neben dem Strome gerade einen Lachs, als Odin, Loki und Hœnir, die ausgegangen waren um ſich in der Welt umzuſehen, auf ihn zukamen. Loki ergriff einen Stein und warf ihn todt. Die drei Aſen zogen der Otter das Fell ab, kamen über ihren Fang hoch erfreut Abends zu Hreidmar's Wohnung und verlangten Herberge. Als Hreidmar und ſeine beiden übrigen Söhne den Balg Otur's ſahen, ergriffen ſie die Aſen und forderten zur Buſse, daſs ſie den Balg

mit Golde füllten und auch von aufsen damit zudekten. Um dazu Gold zu erhalten borgte Loki von der Meergöttin Rân ein Netz, warf es in jenen Wafserfall und fieng darin den Zwerg Andvari, der dort in Geftalt eines Hechtes nach Fifchen jagte. Der Zwerg mufte fich mit all feinem Golde loskaufen. Aber da ihm Loki auch einen kleinen goldenen Ring, den er zur Erwerbung neues Goldes fo gerne behalten hätte, abnahm, fprach der Zwerg über den Befitzer des Ringes den Fluch aus: jedem, der fich feiner bemächtige, folle er den Tod bringen. — Loki fuhr mit dem Golde heim und die Afen thaten, wie ihnen Hreidmar geboten hatte.

Jezt forderten Fafnir und Reigin einen Theil des Goldes als Bruderbufse. Da ihnen aber Hreidmar difs verweigerte, erfchlug ihn Fafnir, nahm jedoch den Hort allein in Befitz. Er fonderte fich mit demfelben von allen ab, ward zum böfeften Wurme und lag fo niemand etwas gönnend auf dem Horte. Reigin, der leer ausgegangen war, begab fich zum Dänenkönige Hialprek und ward fein Schmid. Er war der kleinfte feiner Brüder und arbeitete in Eifen, Silber und Gold.

Sigurd bat nun Reigin ihm ein tüchtiges Schwert zu fchmieden. Diefer fchmiedete auch zwei Klingen, von denen aber keine die Probe hielt. Da brachte ihm Sigurd die zwei Stücke von feines Vaters Schwerte und daraus fertigte Reigin das Schwert Gram, womit fein Pflegling eine auf dem Strome herabfliefsende Wollenflocke zerfchnitt, ja den Amboís fpaltete. Nachdem fich Sigurd nun zuerft von feiner Mutter Bruder Gripir fein Schickfal hatte voraus verkünden lafsen, fegelte er mit einem grofsen Heere ab, um vor allem an den Hundingen feines Vaters und Grofsvaters Tod zu rächen. Als fie während eines heftigen Sturmes an einer Bergfpitze vorüberfegelten, rief ein alter Mann zum Schiffe hinab und fragte, wer ihr Herr wäre. Und als er den Namen Sigurd hörte, bat er, man möchte ihn aufnehmen; was auch gefchah. Da legte fich das Wetter und fie fuhren bis ins Reich der Hundinge. Da verfchwand der Alte. Lingvi bot fein ganzes Reich zum Kampfe auf und zog Sigurd entgegen. Es erhub fich der härteíte Streit; Sigurd aber erfchlug Lingvi, alle Hundingsföhne und den gröften Theil ihres Heeres und fuhr mit grofser Beute nach Haufe.

Von Reigin gemahnt wollte nun Sigurd Fafnir bekämpfen. Sie ritten zur Gnitaheide. Auf Reigins Rath machte Sigurd da, wo Fafnir gewöhnlich zum Wafser kroch, eine Grube, um von derfelben aus den Wurm, indem er darüber hinkröche, zu erftechen. Während er mit Graben befchäftigt war, kam ein alter Mann mit langem Barte hinzu und rieth nicht blofs eine, fondern mehrere Gruben zu machen, um fich gegen das Blut zu fchützen. Sigurd that fo. Giftfprühend kam der Wurm heran, es erbebte die Erde; doch Sigurd fürchtete fich nicht. Und als fich Fafnir über die Grube wälzte, durchftach ihn Sigurd, fo dafs fein Schwert bis ans Heft hineindrang. Doch ftarb er nicht fogleich, fondern er hatte zuvor noch ein langes Gefpräch mit Sigurd, worin er ihn um Namen und Herkunft und um den Mordanftifter fragte, Sigurds Fragen nach den Nornen und

Afga beantwortete und ihm von dem Golde abrieth: denn es werde ihm den Tod bringen.

Nachdem Fafnir verſchieden war, kam Reigin, der ſich während des Kampfes aus Furcht verſtekt gehalten hatte, wieder herbei. Da ſchnitt Sigurd dem Wurme das Herz aus, Reigin aber trank Fafnirs Blut und bat Sigurd ihm das Herz zu braten. Dieſer briet es: und als der Saft heraus troff, tippte er mit dem Finger daran um zu koſten, ob es gar wäre. Sobald aber das Herzblut des Wurmes auf ſeine Zunge kam, da verſtand er die Sprache der Vögel: einer derſelben verhieſs ihm Weisheit, wenn er ſelbſt das Herz äſse; der andere ſagte, Reigin ſuche ihn zu hintergehn; der dritte forderte ihn auf Reigin zu tödten und den Hort allein in Beſitz zu nehmen; der vierte ſtimmte ihnen bei, indem er noch hinzufügte, Sigurd ſolle mit dem Golde zur weiſen Brünhilde auf Hindarberg reiten und ihren Rath hören. Sigurd folgte ihren Mahnungen, tödtete Reigin, lud das Gold auf Grani und fuhr zu Brünhilden.

Sigurd zog die Straſse ſüdwärts nach Frankenland bis zum Hindarberge. Auf demſelben ſah er ein groſses Licht gleich einem Feuer zum Himmel aufflammen. Als er näher hinzukam, da ſtand eine Schildburg vor ihm, oben darauf ein Banner, und in der Schildburg ſchlief ein Gepanzerter in voller Rüſtung. Sigurd zog ihm den Helm ab und ſah, daſs es ein Weib war. Ihren Panzer, der ihr angewachſen zu ſein ſchien, durchſchliſs er mit ſeinem Schwerte wie ein Kleid. Da erwachte ſie und erzählte ihm, wie ſie den König Hialmgunnar, dem Odin den Sieg verheiſsen, in der Schlacht gefällt und ſeinem Gegner, dem von allen verlaſsenen Agnar, Aud's Bruder, beigeſtanden habe. Zur Strafe hätte ſie Odin mit dem Schlafdorne ins Haupt geſtochen und erklärt, ſie ſolle nie mehr in den Kampf ziehen, ſondern ſich vermählen. Sie aber habe gelobt ſich nie mit einem Manne zu verbinden, der ſich fürchten könnte. Sigurd bat nun Brünhilden um Unterweiſung und ſie lehrte ihn die Macht der Runen und Lebensweisheit. Dann ſchwuren ſie einander zur Ehe und Sigurd ritt hinweg. *

* Sigurds Schild (heiſst es hier in Übereinſtimmung mit der Vilkinaſaga, 166) war mit Golde überzogen. Darauf ſtand ein Drache gemalt dunkelbraun oberhalb und ſchön roth unterhalb. Und ebenſo war ſein Helm, ſein Banner, ſein Sattel und ſein Waffenrock. — Sein Haar war braun und fiel in groſsen Locken herab, ſein Bart kurz und dick, Naſe hoch, Antlitz voll und ſtarkbeinig. Seine Augen waren ſo ſcharf, daſs wenige ihren Blick ertragen konnten. Seine Haut war hart wie die Haut eines wilden Ebers oder wie Horn, ſo daſs keine Waffen durchdrangen. Seine Schultern hatten die doppelte Breite. Sein Leib war ebenmäſsig geſchaffen an Höhe und an Dicke. Er war aber ſo hoch, daſs, wenn er mit dem Schwerte Gram, das ſieben Spannen lang war, umgürtet durch ein ausgewachſenes Roggenfeld ritt, des Schwertes Ortband die Ähren berührte. Auch ſeine Stärke war groſs wie ſein Wuchs. Wol vermochte er das Schwert zu ſchwingen, den Speer zu ſchieſsen, den Schaft zu werfen, mit dem Schilde zu ſchirmen, den Bogen zu ſpannen und Roſſe zu reiten. Er war ſo weiſe, daſs er ſelbſt Dinge, die noch nicht geſchehen waren, voraus wuſte. Er verſtand die Sprache der Vögel und deshalb kamen ihm wenige Dinge unverſehens. Er war ausführlich und gewandt im Reden und lieſs von der Sache, über die er ein mal angehoben hatte, nicht ab, bis Alle geſtanden, es könne nicht anders ſein. Es war ſeine Luſt den Freunden Beiſtand

Darauf gelangte Sigurd zu einer grofsen Stadt, über welche ein mächtiger Häuptling, Namens Heimir, herfchte. Diefer hatte Brünhildens Schweſter Bekhilden zur Frau. Sigurd ward mit Auszeichnung empfangen und weilte dort lange in hohen Ehren.

Zu Heimir war unterdes feine Pflegetochter und Schwägerin Brünhilde gekommen. Sie befafs mehr Gefchicklichkeit als andere Frauen: in einer Kammer mit ihren Mägden fitzend wob fie und bezog ihr Gewebe mit Golde. Darein wirkte fie Sigurds Thaten: die Erlegung des Wurmes, die Erwerbung des Hortes und den Tod Reigins.

Eines Tages, als Sigurd von der Jagd heim kam, flog fein Falke auf einen hohen Thurm und fezte fich da auf ein Fenfter. Sigurd ftieg ihm nach und erblikte dort Brünhilden und ihre Arbeit. Darüber ward er fchweigfam und fo ernft, dafs er fich der Kurzweile der Männer entzog. Von Alfvid, Heimirs Sohne, den er gleich anfangs lieb gewonnen hatte, über die Urfache befragt erzählte er, was er gefehen hätte. Alfvid erwiderte, das fei Brünhilde, Budli's Tochter, die fchönfte der Frauen, die kurz vor ihm gekommen wäre. Sigurd antwortete, ihm fei diefe Frau wenige Tage zuvor als die fchönfte in der Welt erfchienen. Alfvid fuchte ihn von ihr abzulenken, indem er verficherte, fie wolle nichts von einem Manne wifsen, habe allen ihren Sinn auf Kampf und Meerfahrt gerichtet. Allein Sigurd wollte fie durchaus befuchen um ihre Gunft zu erhalten. Am andern Tage begab er fich zu ihr und fezte fich neben ihr nieder. Brünhilde hiefs ihn willkommen, ftand auf, trat vor ihn mit einem goldenen Becher und bat ihn zu trinken. Er nahm den Becher, fafste ihre Hand und fezte fie neben fich und küfste fie, indem er fagte, nie fei ein fchöneres Weib geboren worden als fie. Brünhilde antwortete ihm, es fei weife, dafs man nie auf ein Weib fein Vertrauen fetze; denn oft brächen fie ihre Verheifsungen. Da Sigurd den lebhaften Wunfch ausfprach, mit ihr vereint zu fein, erwiderte fie, das fei ihnen nicht befchieden: fie fei Schildmagd, fie trage den Schild bei Heerkönigen; diefen wolle fie dienen. Schwerer fei es, antwortete ihr Sigurd, den Schmerz der Trennung zu befiegen, als fcharfe Waffen; doch Brünhilde erklärte, fie werde zur Schar der Heermannen ziehen, er aber werde Gudrunen, Giuki's Tochter, freien. Sigurd dagegen verficherte fie feiner Treue und fchwur nur fie zum Weibe haben zu wollen. Da fprach fie desgleichen: Sigurd dankte ihr für diefe Zufage, gab ihr einen goldenen Ring, fchwur aufs neue und gieng fort.

Giuki hiefs ein König, der herfchte im Süden am Rheine. Er hatte drei Söhne: Gunnar, Hogni und Gudorm, und eine Tochter Namens Gudrun: die war die herlichfte Maid. Giuki's Gattin war die zauber-

zu leiften, fich felber in Heldenthaten zu verfuchen, den Feinden ihr Gut abzugewinnen und den Freunden zu fchenken. Niemals ermangelte er des Muthes, niemals ward er erfchrocken. Vor allen Männern ragte Sigurd an Adellichkeit und Hübfchheit, ja faft in allen Dingen hervor. Und wo die gröften und berühmteften Helden genannt werden, da wird er zuerft genannt und fein Name geht durch alle Zungen von Norden bis nach Süden.

kundige Grimhilde. Gudrunen träumte einmal, ihr säfse ein schöner Falke mit goldfarbigen Federn auf der Hand. Darüber ward sie gedankenvoll und theilte den Traum einer Frau mit. Er deute an, sagte ihr diese, dafs ein Königssohn kommen und um sie freien würde. Um zu erfahren, wer der Königssohn sein möchte, fuhr Gudrun mit grofser Pracht zur weisen Brünhilde, des grimmen Königes Atli Schwester. Jedoch war sie zurückhaltend und fragte nur, welche Könige Brünhilde als die mächtigsten kenne. Da nannte ihr diese Haki's und Hagbard's Söhne, welche manche ruhmvolle That auf Heerfahrten ausgeführt hätten. Gudrun erkannte sie als grofse und berühmte Männer an, bemerkte aber, sie hätten ihre Schwester durch Sigar entführen lafsen ohne solches zu rächen: warum sie nicht ihre Brüder nenne. Die seien noch nicht bewährt genug, entgegnete Brünhilde, und ihnen gehe Sigurd vor, der schon als Kind Vater und Grofsvater an den Hundingen gerächt hätte.

Nun erzählte Gudrun, ihr habe geträumt, wie sie mit mehreren andern nach einem grofsen Hirsche mit goldenem Haare gejagt, ihn jedoch allein erreicht hätte. Ihr habe das Thier über alles gefallen, Brünhilde es aber vor ihren Knien erschofsen und ihr einen jungen Wolf gegeben, der sie mit dem Blute ihrer Brüder beträuft hätte. — »Zu euch wird Sigurd kom»men,« antwortete Brünhilde, »den ich mir zum Manne erkoren habe. »Grimhilde aber bietet ihm trüglich gemischten Meth, der uns allen zum »Verderben gereicht. Du wirst Sigurd besitzen, jedoch bald wieder ver»lieren und dann den König Atli zum Manne nehmen, darauf deiner »Brüder beraubt werden und dich selber tödten wollen.« — Solche Kunde mache ihr grofsen Harm, sprach Gudrun und fuhr heim.

Nun kam Sigurd mit all seinem Gute zu Giuki's Burg, wo er freundlich aufgenommen ward. Grimhilde gewann den jungen Helden so lieb, dafs sie ihn gerne zum Eidame gehabt hätte. Sie gab ihm deshalb, als sie eines Abends froh beisammen safsen und tranken, einen Zaubertrank, in Folge dessen Sigurd Brünhilden vergafs, sich mit den Königssöhnen aufs innigste verband und ihre Schwester zum Weibe nahm. Er gab Gudrunen von Fafnirs Herzen zu esen und von der Zeit an war sie sehr grimmig. Der Sohn, welchen sie Sigurde gebar, ward Sigmund genannt.

Unterdes fuhren die Giukunge und Sigurd weit über Land und verrichteten viele Heldenthaten, erschlugen manchen Königssohn und bestunden ein Abenteuer über das andere. Da rieth Grimhilde ihrem Sohne Gunnar um Brünhilden, Budli's Tochter, zu werben. Budli nahm die Werbung wohl auf, erklärte ihnen jedoch, Brünhilde sei so stolz, dafs sie den Gatten sich selbst kiesen wollte. Sie ritten also nach Hlindal zu Heimir, in dessen Nähe sie wohnte. Ihr Saal war mit lohender Flamme umgeben und nur den wollte sie zum Gemahle nehmen, der durch das Feuer ritte. Da spornte Gunnar seinen Hengst Goti, doch dieser stuzte vor dem Feuer. Da bat er Sigurd um Grani: aber auch der gieng nicht. Nun tauschten beide ihre Gestalten und Sigurd ritt sein Schwert Gram in der Hand auf

Grani muthig ins Feuer. Da entſtand ein groſses Getöſe: »das Feuer erbrauſte, »die Erde bebte, die Lohe wallte hoch zum Himmel.« Sigurd warb in Gunnars Geſtalt um Brünhilden und ſie muſte, obwohl ungerne, ihr Gelübde halten. Drei Nächte theilte er mit ihr daſselbe Lager ohne ſie jedoch zu berühren. Das Schwert Gram lag in ihrer Mitte. Ehe Sigurd ſich von ihr trennte, zog er ihr Andvari's Ring ab und gab ihr ſtatt deſſen einen andern von Fafnirs Schatze. Darauf ritt er durch das Feuer zu ſeinen Geſellen zurück und tauſchte mit Gunnar die Geſtalt. Brünhilde bat ihren Pflegvater Heimir ihre und Sigurds Tochter Aslög zu erziehen und fuhr dann zu ihrem Vater Budli, der ſie in Geſellſchaft ſeines Sohnes Atli zu Gunnars Hochzeit begleitete. Schon hatte dieſe mehrere Tage gedauert, als Sigurd ſeiner Eide gedachte: er ſtellte ſich jedoch ganz ruhig. Gunnar und Brünhilde ſaſsen in guter Kurzweile beiſammen und tranken Wein.

Als ſie nun ſo beiſammen lebten, da geſchah es eines Tages, daſs Brünhilde und Gudrun an den Rheinſtrom giengen um ſich zu baden. Brünhilde gieng höher am Flufse hinauf. Da fragte Gudrun, was das bedeuten ſolle. Brünhilde erwiderte: »warum ſoll ich mich dir in dieſem »Stücke eher als in andern Dingen gleichſtellen? Mein Vater iſt mächtiger, »als deiner; mein Mann vollbrachte mehr glänzende Thaten und ritt durch »das brennende Feuer; dein Mann aber war König Hialpreks Diener.« Gudrun verbat ſich die Läſterung ihres Mannes: denn Sigurd habe Fafnir erlegt, Sigurd ſei durch das Feuer geritten, Sigurd habe bei ihr gelegen und ihr in Gunnars Geſtalt Andvari's Ring abgezogen. »Und dieſen Ring,« ſezte ſie hinzu, »magſt du hier erkennen.« Da ward Brünhilde bleich wie eine Leiche und ſprach kein Wort. Am andern Morgen ſtritten beide wieder über ihre Männer und Brünhilde ihrer Schwägerin Gudrun Sigurd misgönnend warf alle Schuld auf der Giukunge Mutter Grimhilde: dieſe habe Sigurd einen Zaubertrank gegeben und ihn dadurch von ihr abwendig gemacht. — Da legte ſich Brünhilde zu Bette. Und als Gunnar zu ihr kam und fragte, was ihr wäre antwortete ſie nicht, ſondern lag wie todt da. Da er aber ſehr in ſie drang, warf ſie ihm ſeine Unmännlichkeit und ſeine Betrügerei vor: Sigurd habe Fafnir getödtet und ſei durch das Feuer geritten; Sigurd gehöre ihr als Mann. Ja ſi wollte Gunnar tödten. Da legte ſie Hogni in Feſſeln, Gunnar jedoch gebot ſie zu befreien. Brünhilde wollte nun nichts mehr unternehmen, ſie erfüllte die Burg mit lauten Klagen und lag ſieben Tage lang ohne mit jemand zu ſprechen. Gudrun ſandte ihren Mann hin, damit er ihren Zorn ſtille. Vor ihm allen ihren Harm ausſchüttend erklärte ſie, verhaſst ſei ihr Gunnar und groſsen Harm bereite es ihr, daſs ſie nicht das Schwert in Sigurds Blute röthen könne dafür, daſs ſie von ihnen betrogen worden ſei. Sigurd erwiderte ihr, er ſei hintergangen worden und es betrübe ihn, daſs ſie nicht ſein Weib geworden ſei: gerne beſtiege er mit ihr ein Bette. — Doch Brünhilde wollte lieber ſterben, als Gunnar betrügen. »Ich denke daran,« ſagte ſie, »wie wir auf dem Berge ſprachen und Eide ſchwuren; aber nun iſt das

»alles gebrochen und ich mag nicht mehr leben. Ich ſchwur den zum »Manne zu nehmen, der durch meine Flammen ritte: den Eid will ich »halten oder ſterben.« — »Lieber, als daſs du ſtirbſt,« antwortete Sigurd, »will ich dich zur Frau nehmen und Gudrunen verlaſsen.« Und ſo ſehr ſchwollen ſeine Seiten, daſs ihm die Panzerringe zerſprangen. — »Weder »dich will ich«, ſagte Brünhilde, »noch einen andern.«

Nun drohete Brünhilde ihren Mann zu verlaſsen, wofern er nicht Sigurd tödtete. Anfangs wollte Gunnar nichts von dem Morde hören, endlich aber entſchloſs er ſich dazu. Hogni rieth ihm jedoch ab. Gunnar erklärte, Sigurd habe Brünhilden das Magdtum genommen, und dadurch habe er den Tod verſchuldet. Beide beſchloſsen nun ihren Bruder Gudorm, der mit Sigurd keine Brüderſchaft gemacht hatte, zum Morde aufzureizen, machten ihm groſse Verſprechungen und gaben ihm ein Gericht von Schlangen- und Wolfsfleiſche zu eſsen. Durch dieſes Gericht, wozu ſich noch Brünhildens Anreizungen geſellten, ward er ſo grimmig, daſs er ſich zur That bereit erklärte. Er gieng am Morgen hinein zu Sigurd, als dieſer im Bette lag, ertrug jedoch deſſen Blick nicht und floh wieder hinaus. Eben ſo ergieng es zum andern Male. Als er zum dritten Male hinein kam, war Sigurd eingeſchlafen. Da erhub Gudorm ſein Schwert und durchbohrte Sigurd an der Seite Gudrunens.* Gudorm zog ſich eilig zurück, aber Sigurd warf ihm ſein Schwert Gram nach und ſchnitt ihn in der Mitte durch. Da ſtarb Sigurd und Gudrun jammerte laut, Brünhilde aber lachte.' Gunnar und Hogni warfen Brünhilden ihre Bosheit vor; ſie jedoch erinnerte beide an ihren eigenen Frevel, an ihren Verrath. Gunnar ſuchte ſie durch Liebkoſungen zu beſänftigen: doch vergebens. Sie vertheilte ihr Gold und erſtach ſich, ſagte aber noch Gudrunens und Gunnars ſo wie Atli's Geſchick voraus und bat ihren Mann ſie und Sigurd nebſt Gudorm und Sigurds dreijährigem Sohne, den ſie hatte erſchlagen laſsen, auf einem Scheiterhaufen zu verbrennen. Zwiſchen ſie und Sigurd ſolle man ein gezüktes Schwert legen. — Es geſchah, und ſo endete Brünhilde ihr Leben.

Laut klagte Gudrun über Sigurds Mord; ſelbſt ſein Roſs Grani ſenkte das Haupt. Da entwich Gudrun in den Wald und gelangte zum Könige Hialprek. Dort in Dänemark ſaſs ſie bei Thora, Hakon's Tochter, ſieben Halbjahre und wirkte in ihr Gewebe manche Heldenthat. Als Grimhilde ihren Aufenthalt vernahm, fuhr ſie mit ihren Söhnen und einem zahlreichen Gefolge hin um ihr den gemordeten Gatten zu büſsen. Man redete ihr zu, ſie aber traute keinem, bis ihr Gunnar einen Zaubertrank gab, worauf ſie ihre Kränkungen vergaſs. Nach einem freundlichen Empfange bot man ihr reiche Gaben, und Grimhilde redete ihr zu den König Atli zum Manne zu nehmen. Gudrun wollte nicht und ſagte ihrem Geſchlechte alles Unheil von Atli voraus; lieſs ſich aber endlich dennoch bewegen. Vier Tage lang

* In einem verlorenen Gudrunliede hieſs es, Sigurd ſei auf einem Ritte nach dem *Thinge* (Gerichte) getödtet worden.

reiſten ſie zu Roſſe, vier zu Schiffe und noch ein Mal vier zu Lande.* Da kamen ſie zu König Atli's Burg, wo ein prächtiges Feſt zur Vermählung Statt hatte. Doch nie lachte ihm Gudrunens Herz zu.

Nun hatte Atli mehrere Träume. Unter andern kam ihm vor, als durchſtäche ihn Gudrun mit dem Schwerte. Gudrun aber ſagte, es bedeute Feuer. In einem andern Traume ſchienen zwei ſchöne Welfe, d. i. junge wilde Thiere, vor ihm zu liegen und zu heulen, deren Fleiſch er darauf wider ſeinen Willen äſse. Seine Gattin deutete dieſen Traum auf den Untergang ſeiner Söhne. Ferner träumte ihm, er läge im Bade und man bereite ſeinen Tod. — So war Atli's und Gudrunens Beiſammenſein nicht gar einhellig.

König Atli gedachte nun an Sigurds groſsen Schatz, wie Gunnar und ſeine Brüder den an ſich geriſsen hätten. Um ſich ſeiner zu bemächtigen, ſandte er Boten, deren Führer Vingi war, an ſeine Schwäger ab um ſie zu einem Gaſtmahle und Ehrenfeſte einzuladen. Gudrun, die Verrath argwöhnte, ſchnitt warnende Runen und nahm einen goldenen Ring, in welchen ſie ein Wolfshaar knüpfte, und übergab das dem Boten Vingi. So fuhr dieſer mit ſeinen Geſellen ab. Ehe ſie aber ans Land ſtiegen, ſchnitt Vingi die Runen ſo, als ob ſich Gudrun über den Beſuch ihrer Brüder freute: und ſo kamen ſie bei Gunnar an. Vingi wol aufgenommen richtete Atli's Auftrag aus, überreichte die mitgebrachten Kleinode und machte den Giukungen groſse Verſprechungen, wofern ſie zu Atli kommen wollten. Gunnar ſchüttelte den Kopf zu der Botſchaft, Hogni widerrieth die Fahrt. Dann zeigte Vingi die Runen. Unterdes ſchenkte man fleiſsig ein und die Könige wurden bald ſehr trunken. Als Vingi das gewahrte, ſagte er: »es iſt nicht zu verhehlen, Atli iſt ſehr alt und zu »ſchwach ſein Reich zu ſchützen, ſeine Söhne aber ſind noch klein und »zu nichts zu gebrauchen: darum will er euch die Gewalt in ſeinem Reiche »übergeben.« Da Gunnar in ſeiner Trunkenheit diſs Anerbieten vernahm, ſagte er die Fahrt zu, und auch Hogni willigte ein. Inzwiſchen hatte Koſtbera, Hogni's Frau, die Runen geleſen und bemerkt, daſs ſie verfälſcht waren, jedoch den rechten Sinn gefunden. Sie rieth daher ihrem Manne die Fahrt ab, indem ſie ihm zugleich ihre böſen Träume erzählte; Hogni achtete ihrer aber nicht. Auch Gunnar's Gattin Glömvör hatte von Verrathe geträumt, doch Gunnar hörte gleichfalls nicht auf ſie.

Da ſtiegen die Giukunge mit einem kleinen Gefolge an Bord. Nachdem ſie gelandet und eine Zeit lang durch einen dunkeln Wald geritten waren, ſahen ſie unter groſsem Waffengeräuſche Atli's Heer daherziehen. Sie langten vor Atli's Burg an, brachen das verſchloſsene Thor auf und zogen hinein. Den Boten Vingi, der ihnen jezt gerade herausſagte, daſs ſie verrathen wären, ſchlugen ſie todt und ritten ſofort zu Atli's Saale. Atli forderte Sigurds Schatz als Eigentum Gudrunens; als ihm aber Gunnar denſelben verweigerte, gebot er ſeinen Leuten die Giukunge

* Nach einem andern Berichte dauerte die Reise drei mal sieben Tage.

anzugreifen. Da erhub ſich ein harter Kampf. Kaum vernahm diſs Gudrun, ſo eilte ſie beſtürzt herbei, begrüſste die Fremden und empfieng ihre Brüder mit einem Kuſſe, indem ſie hinzuſezte, ſie hätte ihr Kommen zu hindern geſucht; allein niemand vermöge ſich ſeines Geſchickes zu verſehen oder ihm auszuweichen. Noch ſuchte ſie einen Vergleich zwiſchen beiden Theilen zu ſtiften; doch vergebens. Da ward ſie grimmig gemuth, fuhr in ihren Harniſch, faſste ein Schwert und focht an der Seite ihrer Brüder gleich dem rüſtigſten Kämpen. Ein groſses Blutbad ward angerichtet, doch Gudrunens Brüder behielten die Oberhand. Während man vom Kampfe ruhete, ſpornte Atli ſeine Leute zu einem neuen Angriffe. Die Giukunge aber drangen ſo mächtig ein, daſs Atli in den Saal zurückwich, worin dann ſo lange gefochten ward, bis der Kampf mit einer groſsen Niederlage endete. Gunnar und Hogni hatten all ihre Leute verloren und ſtunden ganz allein da. Gunnar ward in Feſſeln gelegt, Hogni aber wehrte ſich ſo tapfer, daſs er zwanzig der wackerſten Kämpen Atli's niederſtrekte, bis auch er der Übermacht erlag. Atli befahl ihm das Herz auszuſchneiden; doch ſein Rathgeber ſchlug vor Hogni's Leben zu friſten und ſtatt ſeiner den Knecht Hiall, der doch, ſo lange er lebe, elend ſei, zu tödten. Doch als dieſer die Meſſerſpitze fühlte, ſchrie er laut auf, ſo daſs Hogni ſelbſt für ſein Leben bat, indem er erklärte, es dünke ihn leichter ſelber das Spiel zu beſtehn, als jenes Geſchrei zu hören. Da lieſs man den Knecht los und legte Hogni in Feſſeln. Nun ward Gunnar von Atli aufgefordert, das Gold anzugeben, wofern er ſein Leben behalten wollte. Er aber begehrte zuvor ſeines Bruders Herz bluten zu ſehen. Da ergriffen ſie von neuem den Knecht, ſchnitten ihm das Herz aus und brachten es vor Gunnar. Aber das zitternde Herz erklärte er für das Herz eines Zagen und nicht für das Herz ſeines kühnen Bruders Hogni. Da ſchnitt man endlich dieſem das ſeine aus. Und ſo groſs war ſein Muth, daſs er während der Marter lachte. Als man das Herz vor Gunnar brachte, ſprach er: »das iſt das »Herz des kühnen Hogni, ungleich dem Herzen des zagen Hiall: denn »nun bebt es ſo wenig als zuvor, da es ihm in der Bruſt lag. Und ſo »wirſt du Atli dein Leben laſsen, wie wir es jezt laſsen. Aber nun weiſs »ich allein, wo das Gold iſt, ich allein habe es in meiner Gewalt. Und »der Rhein ſoll ſeiner walten eh daſs es dieſe an ihren Händen tragen.«

Gunnar ward nun in einen Schlangenhof geſezt. Gudrun aber ſandte ihm eine Harfe. Da ihm die Hände gebunden waren, ſpielte er ſie mit den Zehen und zwar ſo trefflich wie wenige mit den Händen. Durch das Spiel ſchläferte er die Würmer ein, ausgenommen eine Natter groſs und ſcheuſslich; die kroch zu ihm und bohrte ſich ſo tief ein, daſs ſie ſein Herz traf. Mit groſsem Heldenmuthe beſchloſs er da ſein Leben.

Atli däuchte ſich nun einen groſsen Sieg gewonnen zu haben und ſprach zu Gudrunen wie zum Hohne als ob er ſich deſſen rühmte, ſie hätte nun ihre Brüder verloren, aber es ſelber dahin gebracht. Doch als er ihre Erbitterung bemerkte, ſuchte er ſie zu beſänftigen und ſich mit ihr

auszuſöhnen. Dem Anſcheine nach war ſie ruhig und freundlich und rieth ein groſses Gaſtmal anzuſtellen, da ſie ihre Brüder und Atlis Blutsfreunde beſtatten wolle. Atli traute ihren Worten: die Todtenfeier ward begangen, das Mal mit groſsem Gepränge gehalten. Da ergriff Gudrun ihre und Atli's beide Söhne, die auf der Bank ſpielten, ſchnitt ihnen den Hals ab, füllte ihre Schädel mit Wein, miſchte das rauchende Blut darunter und ſezte ſie ihrem Gemahle als Becher vor: die Herzen aber briet ſie und ſtellte ihm dieſelben zum eſsen auf. Und als darauf Atli nach ſeinen Söhnen fragte, erzählte Gudrun, wie ſie gethan hätte: ihr Blut habe er ſo eben getrunken, ihre Herzen gegeſsen. »Grimm biſt du,« ſprach er, »und »ſchnell folgen ſich deine Gräuel; — übler haſt du gethan, als man ein »Beiſpiel davon weiſs: dir gebührte, daſs du mit Steinen zu Tode geworfen »und auf dem Holzſtoſse verbrannt würdeſt.« — »Das ſpare für dich ſelbſt »auf,« antwortete ſie, »ich werde einen andern Tod erleiden.«

Hogni hatte einen Sohn, Namens Niflung, hinterlaſsen. Dieſer hatte groſsen Haſs auf Atli und wollte ſeinen Vater rächen. Gudrun berieth ſich mit ihm, und als ſich Atli am Abende ſchlafen gelegt hatte, ſtieſs ſie ihm mit Beihülfe Niflungs das Schwert in die Bruſt; doch veranſtaltete ſie ihm, wie er ſterbend gebeten, ein anſtändiges Begräbnis. Um den Saal aber, worin Atli's Leute ſchliefen, lieſs ſie Feuer legen. Um der Marter des Brandes zu entgehn, erſchlugen ſie einander und fanden ſo ihren Tod.

Um nun auch ihrem eigenen Daſein ein Ende zu machen gieng Gudrun an die See, nahm Steine in ihren Buſen und ſtürzte ſich in die Flut. Starke Wogen aber huben ſie empor und trugen ſie fort: und ſo kam ſie zur Burg des Königes Jonakur. Dieſer nahm ſie zur Frau und zeugte drei Söhne: Hamdir, Sörli und Erp mit ihr. Dort ward auch Svanhilde, Sigurds und Gudrunens Tochter, aufgezogen. Sie war die ſchönſte aller Frauen und hatte ſcharfe Augen wie ihr Vater. Von ihr hörte der gewaltige König Jörmunrek (Ermanarich) und ſandte ſeinen Sohn Randver in Begleitung ſeines Rathgebers Bicki, daſs er für ihn um ihre Hand würbe. Svanhilde ward ihm übergeben, doch gegen ihrer Mutter Rath. Auf der Rückfahrt ſagte Bicki der treuloſe zu Randver, es ziemte ſich daſs er ſo eine ſchöne Frau hätte, nicht aber ein ſo alter Mann wie ſein Vater. Das gefiel dem Königsſohne wol und beide junge Leute redeten freundlich mit einander. Sie kamen heim zu Lande und naheten dem Könige. Da ſprach Bicki zu ſeinem Herren, Svanhilde ſei Randvers Geliebte, er habe ihre volle Gunſt genoſsen: nicht ungerochen ſolle er das laſsen. Zornig gebot der König, man ſolle Randver aufknüpfen. Dieſer aber nahm, als er zum Galgen geführt ward, einen Habicht, rupfte ihm die Federn aus und ſandte ihn ſo zu ſeinem Vater. Der verſtand ſeinen Sohn und ſprach: »aller Ehren bin ich in ſeinen Augen beraubt wie »dieſer Habicht der Federn,« und gebot Randver von dem Galgen zu nehmen; doch Bicki hatte die Sache ſo betrieben, daſs er ſchon todt war.

Auch Svanhilde ſollte auf Bickis Rath eines ſchmachvollen Todes ſterben. Man band ſie im Burgthore und liefs Roſſe auf ſie einlaufen. Doch als ſie ihre ſcharfen Augen aufſchlug, wagten die Thiere nicht auf ſie zu treten. Da liefs ihr Bicki einen Sack über das Haupt ziehen und ſo fand ſie ihren Tod.

Gudrun ſtiefs Klagen über ihr Misgeſchick aus und reizte ihre Söhne die Schweſter zu rächen. Zu dieſem Behufe gab ſie ihnen Panzer, durch die kein Eiſen drang; rieth ihnen aber ſich vor Steinen zu hüten. Hamdir und Sörli reiſten ab, fanden unterwegs ihren Bruder Erp und fragten ihn, wie er ihnen zu helfen gedächte. »Wie die Hand der Hand, der Fuſs dem Fuſse,« antwortete er. Das deuchte ihnen keine groſse Hilfsleiſtung und ſie erſchlugen ihn und fuhren ihre Strafse. Kurze Zeit darauf ſtrauchelte Hamdir, ſtützte ſich aber mit ſeinen Händen und ſprach: »Erp redete wahr; ich wäre gefallen, wenn ich mich nicht mit »den Händen geſtützt hätte.« — Nicht lange nachher ſtolperte Sörli, glitt aus und ſprach: »gefallen wäre ich, wenn ich mich nicht auf beide Füſse »geſtützt hätte.« Da erkannten ſie, dafs ſie an ihrem Bruder übel gethan hatten, und fuhren weiter, bis ſie zu Jörmunrek kamen. Sie giengen vor ihn und fielen ſogleich über ihn her. Hamdir hieb ihm die Hände, Sörli die Füſse ab. »Ab müſte nun das Haupt,« ſprach Hamdir, »wenn Sörli »unſer Bruder lebte, den wir auf dem Wege erſchlugen.«

Da drang man auf ſie ein. Doch da kein Eiſen auf ihnen haftete, wurden ſie Manchem zum Schaden, bis endlich ein alter einäugiger Mann kam und den Rath ertheilte beide mit Steinen todt zu werfen. Und das war ihr Untergang.

So berichtet die Völſungaſaga, welche meiſt aus ältern nordiſchen Geſängen zuſammen getragen iſt, während der Vilkinaſaga deutſche Berichte zu Grunde liegen, ſie daher unſerem Liede näher ſteht. Wir geben dieſe Darſtellung gleichfalls in Kürze.

Sigmund, Sifians Sohn, Herſcher über Jarlungaland, zog nach Spanien um ſich mit Siſilien, der Tochter des Königes Nidung, zu vermählen. Kaum ſieben Tage in der Heimat zurück ward er von ſeinem Schwager Drasolf gebeten mit ihm eine Heerfahrt nach Pulinaland (Polen) zu machen. Sigmund ſagte ſeinen Beiſtand zu; ehe er aber abfuhr, berief er ſeine Rathgeber Hartvin und Herman, zwei mächtige Häuptlinge und tapfere Ritter, welche Grafen in Svavaland waren, zu ſich und übergab ihnen die Obhut über Gattin und Reich. Nachdem beide dem Reiche eine Zeit lang vorgeſtanden hatten, begab ſich Hartvin zu Siſilien und ſuchte ſie zur Untreue zu bewegen. Er habe ſie, erklärte er, zu ſeiner Gemahlin erkoren und das ihm übergebene Reich ſich ſelber zugedacht;

ob Sigmund je zurückkäme, sei ungewifs: und wenn auch, so werde er dasselbe doch nicht wiedererhalten. — Sifilie wies ihn kräftig zurück. Da beredete er sich mit seinem Genofsen Herman, der nun gegen Sifilien dieselbe Sprache führte, aber auf dieselbe Weise abgewiesen ward.

Unterdes hatten beide Schwäger mit wechselndem Glücke gefochten und Sigmund kehrte zurück. Sobald Hartvin und Herman Kunde davon erhielten, fafsten sie nichts Gutes erwartend den Entschlufs Sifilien bei ihrem Gemahle zu verklagen; dann zogen sie ihrem Herren entgegen und beschuldigten Sifilien der Untreue, was Herman noch mit einem Eide bekräftigte. Da sprach Sigmund, es gebühre sich, dafs Sifilie gehängt oder auch dafs sie geblendet, ihr die Füfse abgehauen und sie so zu ihrem Vater geschikt werde. Auf Hartvins Rath jedoch befahl er sie in den unzugänglichen Svavawald zu bringen, ihr dort die Zunge auszuschneiden und sie sich selbst zu überlafsen. Beide Grafen kehrten zur Königin zurück und führten sie angeblich ihrem Gemahle entgegen in den Svavawald. In einem nie betretenen Thale angelangt stiegen sie von ihren Rossen ab. Laut rief Sifilie, die sich nun mit ihrem Kinde, das sie unter dem Herzen trug, verrathen sah, nach ihrem Gemahle. Sie weinte bitterlich. Herman von Mitleide gerührt schlug seinem Gesellen vor dem Hunde, der ihnen gefolgt war, die Zunge auszuschneiden und diese dem Könige zu bringen: Hartvin bestand jedoch auf Ausführung ihres Anschlages. Da nahm Herman seine Gebieterin in Schutz und zog das Schwert. Mittlerweile ward die Königin von einem wunderschönen Knaben entbunden, wickelte ihn in ein Kleid, that ihn in ein gläfernes Gefäfs, worin sie Meth gehabt hatte, verschlofs dasselbe sorgfältig und legte es neben sich. — Hartwin und Herman kämpften hartnäckig mit einander, bis ersterer da, wo Sifilie ruhte, endlich niederstürzte. Da stiefs er mit seinem Fufse nach dem Glafe, so dafs es in den Flufs hinabrollte. In demselben Augenblicke schlug Herman seinem Gesellen das Haupt ab. Als aber Sifilie sah, wie es ihrem Kinde ergieng, befiel sie in ihrem Siechtume eine Ohnmacht, in welcher sie ihren Geist aufgab. Herman bestattete Sifilien, schwang sich auf sein Rofs und ritt seine Strafse, bis er zu Sigmund kam, dem er den ganzen Hergang der Sache erzählte. Den Knaben, sagte er, habe Hartvin, ehe er sein Leben verloren, umgebracht. — Sigmund hiefs ihn aus seinen Augen fahren.

Das Gefäfs mit dem Kinde trieb nun auf dem Strome in die See hinab, gerieth auf eine Felsbank und zerbrach. Da es gerade Ebbe war und das Wafser fiel, so lag das Glasgefäfs ganz auf dem Trockenen. Der Knabe, der unterdes ziemlich gewachsen war, weinte. Da kam eine Hindin, nahm ihn in den Mund und trug ihn zu ihren zwei Jungen ins Lager, wo sie ihn säugte. Nachdem er zwölf Monate bei der Hindin gewesen, war er so grofs und stark, wie andere Kinder von vier Wintern.

Nun war aber ein berühmter und geschikter Schmid Namens Mimer, der manche Gesellen hatte. Auch eine Gattin hatte er; doch in den neun Wintern, welche sie beisammen waren, hatten sie kein Kind erhalten.

Mimer hatte auch einen Bruder, der Reigin hiefs. Dieſer war ſehr ſtark, aber der böſeſte aller Männer; und zur Strafe für ſeine Zaubereien war er in einen Lindwurm verwandelt worden. Er war der gröſte und böſeſte aller Würmer und wollte jeden tödten; nur mit ſeinem Bruder Mimer war er gut: dieſem war auch allein ſein Lager bekannt.

Eines Tages fuhr Mimer in den Wald um Kohlen zu brennen. Während er einſam beim Feuer ſtand, lief ein ſchöner Knabe auf ihn zu. Mimer fragte ihn, wer er wäre; doch der Knabe konnte nicht ſprechen. Er nahm ihn zu ſich und legte ihm, da er nakt war, ein Kleid über. Indem kam auch die Hindin gerannt, gieng an Mimers Knie und lekte dem Knaben Geſicht und Kopf. Mimer gedachte den Knaben als ſeinen Sohn aufzuziehen, nahm ihn mit nach Hauſe und gab ihm den Namen Sigurd.* Dort wuchs der Knabe auf, bis er neun Winter alt war: da war er ſchon ſo groſs und ſtark, daſs niemand ſeines gleichen ſah; zugleich aber ſo wild und unbändig, daſs er Mimers Geſellen ſchlug und ſtieſs und ſie bei ihm kaum aushalten konnten.

Einſt gerieth Sigurd mit Ekhart, dem ſtärkſten der Geſellen, der ihn mit der Zange ans Ohr geſchlagen hatte, in Streit. Er faſste ihn mit der Linken ſo gewaltig ins Haar, daſs er zu Boden ſtürzte; ſprang, da die andern Geſellen Ekhart zu Hilfe kamen, zur Thüre hinaus und ſchleifte ihn an den Haaren hinter ſich her zu Mimer. Der Meiſter verwies ihm ſein Benehmen, führte ihn bei der Hand zur Schmiede, gab ihm einen der ſchwerſten Hämmer in die Hand, legte ein glühendes Eiſen auf den Amboſs und hieſs Sigurd darauf ſchlagen. Dieſer aber ſchlug auf den erſten Schwung ſo gewaltig, daſs der Stein des Amboſses zersprang und dieser ganz in den Klotz verſank. Das Eiſen flog umher: die Zange zerbrach und der Schlägel fiel weit von dem Schafte nieder. Da ſprach Mimer: »nie ſah ich von jemand einen fürchterlichern noch ungefügern Schlag. Was auch aus dir werden mag, zum Handwerke taugſt du nicht.«

Mimer wohl ſehend, daſs ihm von dem Knaben groſses Unheil kommen würde, faſste den Entſchluſs ihn umzubringen. Er gieng deshalb in den Wald zum Lindwurme und bat ihn den Knaben, welchen er ihm ſchicken würde, zu tödten. — Am andern Tage fragte Mimer ſeinen Pflegling, ob er ihm wol in dem Walde Kohlen brennen wollte. »Wenn du fortan »wieder ſo gut mit mir biſt, wie früher,« ſagte Sigurd, »ſo fahre ich hin »und thue alles, was du verlangſt.« Da rüſtete ihn Mimer zu dieſer Fahrt, gab ihm Speiſe und Wein auf neun Tage, dazu eine Holzaxt und wies ihn in den Wald. Sigurd hieb ſtarke Bäume um und machte ein groſses Feuer. Als es Imbiſszeit war, ſezte er ſich zu ſeiner Speiſe und aſs ſo lange, bis nichts mehr übrig war; auch von dem Weine lieſs er nicht einen Trunk zurück. Während er nun ſo für ſich hin ſprach, es möchte ihm wol keines Menſchen Hand zu mächtig ſein, ſieh da kam ein groſser

* Nach einer Handſchrift deutſcher: Sigfred.

Lindwurm auf ihn zu. Sigurd ſprang auf, pakte den ſtärkſten Baum, der im Feuer loderte, traf den Wurm aufs Haupt und ſchlug ſo lange, bis er todt war: dann hieb er ihm den Kopf ab.

Da es ſchon hoch am Tage war und Sigurd nicht wol mehr nach Hauſe kommen mochte, dabei aber nicht wuſte, woher er zu eſsen nehmen ſollte, beſchloſs er den Lindwurm zu ſieden, füllte den Keſsel mit Waſser und hängte ihn über das Feuer; nahm ſeine Axt und hieb groſse Stücke von dem Wurme ab, bis der Keſsel voll war. Und da er dachte, ſeine Speiſe könne gar ſein, und zum Verſuche die Hand in den Keſsel tauchte, verbrannte er ſich die Finger und ſtekte ſie ſchnell zur Abkühlung in den Mund. Aber kaum war ihm die Brühe auf die Zunge gekommen und in den Hals geronnen, ſo verſtand er die Sprache zweier Vögel, die in ſeiner Nähe auf einem Baume ſaſsen. Der eine ſang aber: »wüſte »dieſer Menſch, was wir wiſsen, ſo führe er nach Hauſe und erſchlüge »ſeinen Pflegvater Mimer, der ihm hier den Tod zu bereiten ſuchte. Dieſer »Wurm war Mimers Bruder: behält der das Leben, ſo wird er den Er»ſchlagenen rächen und den Knaben tödten.« — Darauf beſtrich Sigurd mit dem Blute des Wurmes ſeine Hände, und wo das Blut hinkam, ward die Haut ſo feſt wie Horn. Da fuhr Sigurd aus den Kleidern und beſtrich den ganzen Leib (nur zwiſchen die Schultern konnte er nicht hinlangen), kleidete ſich wieder an und kehrte das Haupt des Wurmes in der Hand nach der Wohnung des Schmides zurück. Ekhart, der Sigurd kommen ſah, meldete es Mimer und floh mit allen ſeinen Geſellen in den Wald. Mimer allein gieng Sigurd entgegen und hieſs ihn willkommen. Dieſer aber antwortete: »keiner von euch ſoll willkommen ſein: wie ein Hund »ſollſt du diſs Haupt abnagen.« Um ihn zu beſänftigen bot ihm Mimer Helm, Schild und Harniſch, die er für Hertnit, König in Holmgard, geſchmiedet hatte; auſserdem Gram, das beſte aller Schwerter, und den Hengſt Grani, der bei Brünhildens Stuten gienge. Sigurd nahm das Anerbieten an und ſie fuhren heim. Mimer übergab ſeinem Pflegſohne die Rüſtung, die überaus trefflich war, und Sigurd waffnete ſich. Endlich überreichte ihm der Schmid auch das Schwert. Kaum aber hatte Sigurd Gram gefaſst, ſo ſchwang er ihn ſo kräftig, als er nur konnte, und verſezte Mimer den Todesſtreich.

Nach des Schmides Weiſung begab ſich Sigurd hinauf zur Burg Brünhildens, fand aber das eiſerne Thor verſchloſsen; und da es niemand öffnete, ſtieſs er ſo hart dagegen, daſs die Riegel zerſprangen, und gieng hinein. Sieben Wachtmänner, die des Thores hüten ſollten, kamen ihm entgegen und wollten ihn ob ſeiner Gewaltthat erſchlagen; er aber tödtete ſie. Nun ergriffen Brünhildens Ritter die Waffen und ſtürmten auf ihn ein; Sigurd wehrte ſich indes aufs tapferſte. Als aber Brünhilde die Kunde vernahm, ſagte ſie: »da muſs Sigurd gekommen ſein, Sigmunds »Sohn; und hätte er mir ſieben Ritter erſchlagen, ſo ſollte er doch will»kommen ſein:« gieng hinaus und gebot Friede. Auf die Frage, wer er

wäre, nannte er ſich Sigurd, konnte aber die Frage nach ſeinen Ältern nicht beantworten. Da ſagte ſie ihm, er ſei der Sohn Sigmunds und Siſiliens. Nach der Abſicht ſeiner Fahrt befragt erwiderte Sigurd, er ſuche das Roſs Grani und darum bäte er Brünhilden. Brünhilde ſchikte ſofort Leute aus das Roſs zu fangen. Dieſe waren auch den ganzen Tag darauf aus, kehrten aber am Abende unverrichteter Sache zurück. Sigurd war da die Nacht bei guter Bewirtung, am Morgen aber nahm er zwölf Männer zu ſich und fuhr zu Grani. Seine Gefährten mühten ſich lange umſonſt, bis er ſich endlich ſelbſt den Zaum geben lieſs und auf den Hengſt losgieng, der ihm dann von ſelbſt entgegenkam, ſo daſs ihm Sigurd das Gebiſs anlegte und ſich hinaufſchwang. Darauf dankte er Brünhilden für die Bewirtung und fuhr nach Bertangaland zum Könige Iſung.

Iſung, ein wackerer Kämpe, der elf tapfere Söhne hatte, nahm Sigurd auf und machte ihn zu ſeinem Rathgeber und Bannerführer. *

Da zog Dieterich von Bern, der ſich in Geſellſchaft ſeiner Helden unbeſiegbar deuchte, auf Hildebrands Rath aus um ſich auch gegen Iſung und deſſen wackere Söhne zu verſuchen. Dieterichs Helden beſtanden mit dieſen einzeln den Zweikampf, er ſelbſt aber ſtritt mit Sigurd. Zwei volle Tage blieb der Kampf unentſchieden; am dritten aber ſiegte Dieterich mit Hülfe des Schwertes Mimmung: Sigurd gab ſich überwunden und erklärte ſich für Dieterichs Mann.

Dieterich reiſte nun mit dem Könige Gunnar, der auch an der Fahrt gegen Iſung Theil genommen hatte, nach Niflungaland. Sigurd war in ihrem Gefolge. Er heiratete dort Grimhilden, Gunnars und Hôgnis Schweſter. Ein groſses Gaſtmal, wozu man die edelſten und beſten Männer einlud, ward veranſtaltet und es währte die Hochzeit ſieben Tage.

Nun rieth Sigurd ſeinem Schwager Gunnar Brünhilden, die auf der Burg Segard hauſe und an Schönheit, Weisheit, Klugheit, Männlichkeit, kurz an jeder hohen Gabe allen Frauen vorgehe, zu freien; die Wege zu ihr wiſse er. Gunnar fuhr mit Sigurd, Dieterich und Hôgni nach Segard und ward mit ſeinen Leuten gut aufgenommen, auſser Sigurd, der durch ſeine Vermählung (dieſe war Brünhilden ſchon kund geworden) das ihr gegebene Ehegelübde gebrochen hatte. Zur Entſchuldigung erklärte Sigurd, er habe ſie deshalb nicht zur Frau genommen, weil ſie keinen Bruder hätte. Zwar wollte Brünhilde von ſonſt keinem Manne etwas wiſsen, doch hörte ſie endlich auf Sigurds und Dieterichs Rath und willigte in die Verbindung mit Gunnar ein. Eine groſse Hochzeit ward veranſtaltet; als ſich aber Gunnar in der Nacht Brünhilden nähern wollte, band ſie ihm mit ihrem Gürtel Hände und Füſse und hängte ihn an einen Nagel bis zum Morgen. Ebenſo ergieng es in der zweiten und dritten Nacht. In dieſer Noth half ihm Sigurd, der Brünhilden unter dem Siegel der Verſchwiegenheit in

* Die hier folgende Beſchreibung der Perſon Sigurds und ſeiner Waffen ſtimmt mit der ſchon oben mitgetheilten faſt wörtlich überein.

Gunnars Geſtalt das Magdtum nehmen muſte. Nach Erfüllung des Auftrages zog er ihr am Morgen einen goldenen Ring vom Finger und ſtekte ihr ſtatt deſſen einen andern an, der Vorgang aber blieb Allen ein Geheimnis. Nachdem die Hochzeit ſieben Tage gedauert hatte, fuhr Gunnar mit Brünhilden, Sigurd und Hogni nach Niflungaland, Dieterich aber ritt nach Bern.

Während Sigurd bei ſeinen Schwägern in der Burg Vermza (d. i. Worms) in hohen Freuden lebte, begab es ſich eines Tages, daſs Brünhilde in ihren Saal gieng und Grimhilde vor ihr nicht aufſtand: das nahm Brünhilde übel auf, da ſie ihre Königin ſei. Es erhub ſich zwiſchen ihnen ein Streit und Brünhilde muſte hören, was in der Brautnacht geſchehen war. Zum Beweiſe aber, daſs ihre Ausſage wahr ſei, zeigte Grimhilde den Ring vor, den Sigurd Brünhilden abgezogen hatte. Darüber erboste dieſe dergeſtalt, daſs ihr ganzer Leib roth ward wie friſch vergoſsenes Blut, und ſie forderte Gunnar auf ihre Schmach an Sigurde zu rächen, der ſeine Treue gebrochen und gegen Grimhilden alles ausgeſagt habe. Da beſchloſs Gunnar Sigurds Tod.

Einige Tage darauf, als ſie auf die Jagd ziehen wollten, hieſs Hogni den Koch das Frühmal überſtark falzen, das Salzigſte aber Sigurd vorſetzen. Dem Schenken gebot er ſich in der Bedienung nicht zu übereilen. Und ſo fuhren ſie aus. Hogni aber, der mit Brünhilden zuvor noch eine lange Unterredung über Sigurd hatte, folgte ihnen nach. Nachdem ſie ſich auf der Jagd abgemühet hatten und durſtig geworden waren, legten ſie ſich an einem Bache nieder und tranken. Auch Sigurd neigte ſich zum Waſſer, als ihn Hogni zwiſchen den Schultern durchbohrte. Die Leiche nahmen ſie mit zur Burg, erbrachen Grimhildens Gemach und warfen ihr, da ſie gerade ſchlief, den todten Gemahl aufs Bett ein die Arme. Ein Eber, ſagte Hogni, habe ihn auf der Jagd getödtet. Grimhilde weinte bitterlich Hogni laut als Mörder anklagend.

Gunnar und Hogni begaben ſich in den Saal hinab, tranken und waren froh: ſo auch Brünhilde. — Grimhilde aber berief ihre Leute und lieſs Sigurds Leiche aufheben und herlich beſtatten.

Da Attila, König von Suſat (Soeſt), vernahm, daſs Grimhilde verwitwet wäre, ſchikte er den Herzog Oſid, ſeinen Verwandten, nach Niflungaland, damit er um ihre Hand für ihn würbe. Der Antrag Oſids, der mit zwanzig Rittern an den Hof Gunnars gekommen, ward von den Brüdern, dann von Grimhilden ſelbſt ohne alles Widerſtreben gehört und angenommen und die Heirat beſchloſsen. Zum Zeichen der Freundſchaft ſchenkte Gunnar dem Herzoge Oſid, ehe er heimfuhr, einen Schild und einen Helm, welche Sigurd beſeſsen hatte.

Auf die gute Botſchaft, welche Oſid brachte, begab ſich Attila mit dem Könige Dieterich und fünfhundert Rittern nebſt vielen Knappen nach Niflungaland. Gunnar ritt ihm entgegen und bewillkommte ihn aufs beſte. Attila hielt mit Grimhilden die herlichſte Hochzeit und kehrte dann mit

ſeiner Gemahlin und vielem Silber heim. — Grimhilde aber beweinte noch jeden Tag ihren theuern Sigurd.

So vergiengen ſieben Winter. Da ſprach Grimhilde eines Nachts zu Attila, ſie hätte ihre Brüder nun ſchon ſo lange nicht geſehen; ſie bäte ihn deshalb ſie zu ſich einzuladen. Zugleich erinnerte ſie ihn, daſs ihr Mann Sigurd mehr Gold als irgend ein König beſeſsen habe. Diſs hätten ihre Brüder zu ſich genommen ohne ihr einen Pfennig davon zu gönnen. Erhielte ſie dasſelbe, ſo ſolle es ihm mit gehören. Da Attila ſehr habſüchtig war und von Sigurds groſsem Reichtume wol wuſte, ſo erlaubte er Grimhilden, daſs ſie ihre Brüder einlüde. Sie rief daher zwei ihrer Spielleute zu ſich, übergab ihnen ihr und Attila's Schreiben und ſandte ſie nach Niflungaland. Von Gunnar wol aufgenommen richteten ſie Attila's und Grimhildens Gruſs an ihn und ſeine Brüder Hogni, Gernot und Giſelher aus. »Grimhilde und Attila,« ſagten ſie, »laden euch zur Hochzeit und »zum Freundſchaftsmale ein. Attila iſt alt und bereits zu ſchwach ſein »Reich zu regieren, ſein Sohn Aldrian aber erſt wenige Winter alt. Da es »nun euch vor allen zukömmt das Land zu verwalten, bis Aldrian das »volle Alter erreicht, ſo ſollet ihr kommen um dieſe Angelegenheit zu »berathen.« — Da rief Gunnar ſeine Brüder zu ſich, theilte ihnen die Botſchaft mit und fragte, was er thun ſollte. Hogni verkündete alles Unheil und widerrieth die Fahrt; weil ſich aber Gunnar nicht davon abbringen lieſs, ſo beſchloſs auch er mitzufahren und forderte ſeinen Freund Folkher auf ſich gleichfalls zu rüſten. — Vergebens erzählte auch die Königin Oda, wie ihr im Traume vorgekommen ſei, es wären alle Vögel im Hunalande todt, und daſs ſolches den Untergang vieler Niflunge und Hunen bedeute. Als ſie ſich nicht warnen lieſsen, wollte ſie zum wenigſten ihren jüngſten Sohn Giſelher zurückhalten; doch auch der ſprang auf und nahm ſeine Waffen.

Gunnar beſandte nun die wackerſten und kühnſten ſeiner Mannen. Wol gerüſtet mit weiſsen Panzern, lichten Helmen, ſcharfen Schwertern, ſtarken Speeren und ſchnellen Roſſen fuhren tauſend raſche Krieger von Niflungaland aus. Als ſie an den Rhein gelangten, da wo die Donau mit ihm zuſammenkömmt, und kein Schiff fanden, blieben ſie die Nacht unter ihren Zelten. Hogni, der Nachtwache hielt und im Mondſcheine am Strome hinab gieng, erblikte in einem Waſser, das Mori hieſs, einige Meerweiber und nahm ihnen ihre Kleider, welche ſie am Ufer liegen hatten. Als ein Weib aus dem Waſser hervor kam und die Kleider zurückverlangte, forderte ſie Hogni auf, ihm erſt zu ſagen, ob er mit ſeinen Leuten über den Strom und wieder zurückgelangen würde. Und da ſie ihm ſagte, daſs ſie alle geſund über den Strom, aber nie wieder zurückkämen, er aber die gröſte Arbeit dabei haben würde, tödtete er das Weib und ihre Tochter. Danach gieng er weiter am Strome hinab und erblikte in deſſen Mitte ein Schiff. Durch einen Goldring bewog er den Fährmann (derſelbe hatte eben erſt geheiratet und gedachte ſeiner Gattin damit ein Geſchenk zu machen) ihn in Elſungs

Land überzuſetzen. Jener kam heran; Hogni aber zwang ihn nun mit ihm zu den Niflungen zu ſteuern. — Gunnar und all ſein Volk war ſchon auf den Beinen; er ſtieg mit hundert Mannen ein und Hogni ruderte ſo ſtark, daſs er in einem Zuge beide Ruder entzwei und die Wirbel abbrach. Darüber ward er ſo erbittert, daſs er aufſprang und dem Fährmanne das Haupt abſchlug. Von Gunnar deshalb zur Rede geſtellt antwortete Hogni, er wolle nicht, daſs jemand ihre Fahrt in Hunaland voraus verkünde. Warum ſolle er ſich übrigens vor Böſem ſcheuen, da doch keiner von der Fahrt heimkehre.

Nachdem ſie nun ihre Leute nach einander übergeſezt hatten, fuhren ſie den ganzen Tag über weiter und legten ſich am Abende zur Ruhe nieder. Hogni hielt wieder Wache: und als alle ſchliefen, gieng er ferne von ſeinem Volke auf Kundſchaft aus und traf auf einen Mann, der gewaffnet da lag und ſchlief. Er hieſs Eckeward und war des Markgrafen Rodingeir Mann, deſſen Land er hüten ſollte. Hogni nahm ihm ſein Schwert und wekte ihn, gab es ihm aber, da er über den Verluſt jammerte, wieder zurück und beſchenkte ihn dazu mit einem Goldringe. Auf Hogni's Frage, wo er mit den Seinen übernachten könnte, nannte er Bakalar, die Burg Rodingeirs, und eilte ſogleich hin die Fremden anzumelden. Der Markgraf ritt den Niflungen, obſchon es bereits ſpät war, entgegen, hieſs ſie willkommen und bewirtete ſie aufs beſte. Den Königen gab er herliche Geſchenke, dem jungen Giſelher aber, welcher Sigurds Schwert Gram erhielt, verlobte er ſeine Tochter. Gerne hätte Rodingeir ſeine Gäſte länger behalten; doch da ſie nicht bleiben wollten, nahm er ſeine beſten Ritter zu ſich und geleitete ſie zu Attila.

Als Attila vernahm, daſs ſeine Schwäger heran naheten, befahl er alle Häuſer in der Stadt herzurichten; dem Könige Dieterich aber gebot er den Niflungen mit ſeinen Mannen vor die Burg entgegen zu reiten. Grimhilde ſah nun ihre Brüder und deren Leute in die Burg ziehen. Da gedachte ſie ihres gemordeten Gatten und weinte; doch gieng ſie ihnen ſchweſterlich entgegen, hieſs ſie willkommen und küſste die Brüder nach einander. Attila empfieng ſeine Schwäger wol, führte ſie in die eigens dazu hergerichteten Säle und lieſs ihnen, da ſie von Regen durchnäſst waren, Feuer anzünden. Die Niflunge aber legten weder Panzer noch Waffen ab. Da kam auch Grimhilde in den Saal, worin ihre Brüder beim Feuer ſtanden, wandte ſich zu Hogni und fragte, ob er ihr der Niflunge Hort mitgebracht hätte. »Ich bringe dir einen ſtarken Feind,« antwortete er: »dem »folget mein Schild, mein Helm und mein Schwert, und nie lege ich meinen Panzer ab.« Darauf gieng Grimhilde zu ihrem Bruder Giſelher und küſste ihn, ſezte ſich zwiſchen ihn und Gunnar und weinte. Giſelher aber fragte ſie: »was weineſt du, Frau?« Da antwortete Grimhilde: »mich »ſchmerzen nun und immer Sigurd's ſtarke Wunden, deſſen Schild kein »Waffen verſehrt hatte.«

Demnächſt kam Dieterich von Attila's jungem Sohne Aldrian begleitet

und rief die Gäſte zu Tiſche. Da nahm Gunnar ſeinen Neffen und trug ihn auf ſeinen Armen hinaus. Dieterich aber und Hogni giengen Hand in Hand den Weg bis zum Königsſaale, während jedes Fenſter, jeder Thurm, jeder Hof, ja die ganze Burgmauer von Frauen beſezt war und alle Hogni ſehen wollten. Attila aber empfieng ſie auf ſeinem Hochſitze. Ihm zur Rechten ſezten ſich Gunnar, Giſelher, Gernot, Hogni und Folkher, ihr Blutsfreund; zur Linken Dieterich, Rodingeir und Hildebrand. Und in dieſem Saale waren alle die edelſten Männer. Aufs köſtlichſte bewirtet ſchliefen ſie die Nacht in gutem Frieden, und am frühen Morgen kam Dieterich zu ihnen um zu ſehen, wie ſie geruhet hätten. Hogni war nicht recht heiter, Dieterich aber hieſs ihn gutes Muthes ſein, ſich jedoch wahren, da Grimhilde noch immer um ihren Sigurd weine. Danach giengen die Könige und ihre Mannen hinaus in die Stadt ſich umzuſehen und zu vergnügen. Alles ſchaute auf Hogni. Auch Attila trat auf die Schwelle und ſah nach ihnen: und als er die zwei ſtattlichen Helden Hogni und Folkher dahin ziehen ſah ohne ſie wegen ihrer tiefen Helme zu erkennen, und von Blödelin ihre Namen erfuhr, da ſprach er: »wohl möchte ich Hogni erkennen, zumal da ich und Erka ihn zum Ritter ſchlugen, und wahrlich, er war da unſer guter Freund.« — Hogni und Folkher aber giengen traulich durch die Stadt, nahmen ihre Helme ab und lieſsen ſich ſehen. Hogni war ſchmal um die Mitte und breit in den Schultern. Er hatte ein langes Antlitz bleich wie Aſche und nur ein Auge. Nichts deſto minder aber war er der ritterlichſte der Männer.

Weil Attila all ihr Volk nicht in einem Saale unterzubringen vermochte und es gerade gutes Wetter war, ſo hieſs er das Mal in einem Baumgarten bereiten. Mittlerweile aber ſuchte Grimhilde den König Dieterich, darauf den Herzog Blödelin durch groſse Verheiſsungen zur Rache an ihren Brüdern aufzureizen: aber vergebens. Auch Attila, an welchen ſie ſich wandte, indem ſie ihn zugleich an den Hort erinnerte, wies ſie ab, da er ſeine Schwäger nicht verrathen könnte: niemand, ſezte er hinzu, ſolle ihnen übel begegnen.

Jezt begab ſich Attila in den Baumgarten, worin das Mal ſein ſollte, und berief ſeine Gäſte zu ſich; Grimhilde aber forderte ſie auf zuvor ihre Waffen zur Aufbewahrung her zu geben. »Du biſt eine Königin«, antwortete Hogni: »was ſollteſt du meine Waffen nehmen! Als ich noch jung »war, lehrte mich mein Vater dieſelben nie einem Weibe anzuvertrauen. »So lange ich in Hunaland bin, lege ich ſie nicht von mir.« Dann ſezte er ſeinen Helm auf und band ihn feſt. Dasſelbe that auch Gernot und ſo giengen ſie in den Garten.

Attila, der diſs wohl beobachtet hatte, ſtund auf und gieng Gunnar und Giſelher entgegen, rief auch Hogni und Gernot und hieſs ſie auf dem Ehrenſitze zu ſeiner Rechten in derſelben Ordnung wie zuvor Platz nehmen. Ein groſses Feuer war in dem Garten gemacht, um welches ringsher Tiſche und Sitze ſtunden. Und nun waren alle Niflunge hinein gekommen mit

ihren Helmen und Panzern und Schwertern; ihre Schilde und Speere aber hatten ſie den Knechten in Verwahrung gegeben. Zwanzig Knappen hatten ſie auf Hogni's und Gernotes Rath zur Hut an die Thüre geſtellt, damit ſie ihnen, wofern ſich Unfriede oder Verrath erhübe, ſogleich Kunde brächten. — Folkher ſaſs bei dem Pfleger Aldrian's, des Sohnes Attila's. Grimhilde aber lieſs ihren Sitz dem Könige Attila gegenüber ſtellen; dort war auch der Herzog Blödelin.

Unterdes begab ſich Grimhilde zu ihrem Ritter Irung, der über die andern Ritter geſezt war, und munterte ihn durch Gold und durch Verheiſsung ihrer Freundſchaft auf ſie an ihren Brüdern zu rächen. Irung folgte ihrem Verlangen, waffnete ſich mit hundert Rittern und erhub ſein Banner. Die Königin gebot ihm erſt die Knechte der Niflunge zu erſchlagen und in den Garten weder jemand hinein noch mit dem Leben heraus zu laſsen, begab ſich dann eilig zum Male und ſezte ſich auf ihren Hochſitz. Da lief ihr Sohn Aldrian auf ſie zu und küſste ſie, ſprang aber alsbald von ihr angereizt auf Hogni zu und gab ihm, als ſich derſelbe vorwärts über den Tiſch neigte, mit der Fauſt an das Kinn einen ſo ſtarken Schlag, als von einem ſolchen Kinde nicht zu erwarten war. Da ergriff ihn Hogni mit der Linken bei den Haaren und ſprach: »das haſt du auf Geheiſs deiner Mutter gethan,« ſchlug ihm mit der Rechten das Haupt ab und warf es Grimhilden an die Bruſt. Und noch einen Hieb that er und ſchlug über Folkher's Haupt hinweg dem Pfleger des Knaben gleichfalls den Kopf ab, indem er ſprach: »nun iſt der Königin gelohnt, wie ſie es verdient, »und dir, wie du des Knaben pflageſt.«

Da ſprang Attila auf und rief alle ſeine Mannen zum Kampfe. Wer im Garten war, fuhr auf: die Niflunge zogen ihre Schwerter. Auf Grimhildens Befehl waren draufsen vor der Gartenthüre friſchblutige Rinderhäute ausgebreitet, ſo daſs die Niflunge beim Hinausſpringen niederſtürzten und ſo manche von ihnen durch Irungs Mannen, welche draufsen zum Empfange aufgeſtellt waren, ihren Tod fanden. Als aber die Niflunge diſs gewahrten, kehrten ſie um und erhuben in dem Garten einen ſo gewaltigen Sturm, daſs jeder Hune, der ſich nicht durch die Flucht rettete, auf dem Platze blieb. — Von einem Thurme herab ſpornte Attila ſeine Mannen, während ſich Dieterich mit ſeinen Leuten in ſeinen Hof zurückzog. Grimhilde aber that den ganzen Tag über nichts anders, als daſs ſie Waffen herbeiſchaffte und durch ihr Gold die Männer von allen Seiten zum Angriffe reizte. Den Tag über war ein ſcharfer Streit, indem die Hunen zu dem Garten drangen, die Niflunge ihnen aber wehrten. Und noch bis auf dieſe Stunde heiſst er der Niflunge Holmgard oder Kampfplatz. Beiderſeits ſanken viele Männer, doch halbmal ſo viel Hunen als Niflunge. Da aber die Zahl der erſtern immer mehr anſchwoll und die Niflunge dem Wurfe und Schuſse ausgeſezt waren ohne von den Hiebwaffen Gebrauch machen zu können, ſo rieth Hogni aus dem Garten hinauszudringen. Sie brachen auf der Weſtſeite, wo die Mauer geborſten war, hindurch ins Freie, Hogni voran.

Gernot, Giſelher und viele Niflunge folgten ihm. Draufsen vor der Mauer aber war eine Straſse: auf beiden Seiten ſtunden Häuſer. Dort kam ihnen Blödelin mit ſeinen Mannen entgegen und es erhub ſich ein harter Streit. Eilig wurden die Hunen durch Hörner herbeigerufen und die Niflunge in den Garten zurückgeworfen. Hogni jedoch sprang zu einem Saale hinauf, ſtützte ſich mit dem Rücken an die verſchlofsene Thüre und hieb von da herab alles nieder ohne eine Wunde zu erhalten.

Den Niflungen zur Linken war der Saal Dieterichs, der dort mit all ſeinem Volke gewaffnet oben auf der Zinne ſtand. Dahin kam Gernot, wehrte ſich den Rücken an die Mauer lehnend männlich und erſchlug manchen Hunen. Die Feinde aber ſezten ihm ſo gewaltig zu, dafs er den König Dieterich bat, mit ſeinen Mannen herab zu ſteigen und die geringe Schaar zu unterſtützen. Dieterich aber lehnte es ab, ſo ſchmerzlich es ihm auch war.

Als Gunnar im Garten vernahm, dafs ſeine Brüder draufsen des Beiſtandes bedürften, drang auch er mit ſeinen Mannen durch die zuvor gebrochene Öffnung und traf da auf Blödelin und deſſen Leute. Er gieng vorwärts und focht ritterlich. Da traf Attila's Verwandter Oſid mit ſeiner Schar auf ihn; den ganzen Tag über ſtritt Gunnar mit groſser Tapferkeit. Ohne jemand bei ſich zu haben kämpfte er in der Hunen Heere, bis er endlich ermattete und gefangen genommen ward: man band und führte ihn zu Attila. Dieſer liefs ihn in einen Schlangenthurm werfen, worin er ſein Leben beſchloſs.

Als Hogni und Gernot das Loſs ihres Bruders Gunnar vernahmen, hieben ſie ſchrecklich darein; Giſelher folgte ihrem Beiſpiele. Die Niflunge drangen jezt aus dem Garten ſo gewaltig vor, dafs die Hunen vor ihnen niederſtürzten und in groſsen Haufen jeder nach ſeiner Behaufung die Flucht ergriffen. Attila aber floh auf einen Thurm und ſchlug um ſich vor den Niflungen zu retten die Thüre hinter ſich zu. Dieſe erhuben unterdes ein groſses Geſchrei und jagten die Hunen vor ſich her.

Schon war es dunkel geworden. Markgraf Rodingeir brachte die Nacht bei Dieterich zu: Herzog Blödelin aber und Ritter Irung begaben ſich ein jeder in ſeine Herberge. Die Nacht war ſo finſter, dafs keiner den andern ſehen konnte. Da liefs Hogni in die Hörner blaſen und ſeine Leute zuſammenrufen, und es fand ſich, dafs ihrer noch ſiebenhundert waren, dreihundert demnach im Kampfe ihr Leben eingebüſst hatten. Da Attila's Haufe den Niflungen an Zahl nicht ſehr überlegen war, am Morgen aber wieder Volk in Maſſe herbeiſtrömen muſte, ſo hätte Hogni gerne fortgekämpft; doch die Finſternis machte es unmöglich. »Sehr verdrieſst mich« ſagte er deshalb, »dafs wir kein Feuer haben: ſonſt möchten wir noch »fürder ſtreiten,« und eilte mit einigen fort, ergriff Feuer und warf es in ein naheſtehendes Kochhaus, das ſogleich in Flammen auffchlug und die ganze Burg erhellte. Nun erhuben die Niflunge ihre Banner, zogen mit Heerruf und Hörnerſchall um die Burg und reizten die Hunen zum Streite.

Diese aber mochten in der Nacht nicht kämpfen, sondern begnügten sich damit aus den Scharten herab zu schiessen. Gleichwol erschlugen die Niflunge während der Nacht noch manchen Mann.

Sobald es tagte, drangen die Hunen, welche aus der Landschaft erneut herbeigekommen waren, in die Burg und bildeten so mit den andern eine grosse Schaar. Da erhuben beide Theile wieder ihre Banner und bliesen in die Hörner, und es begann abermals ein scharfer und langer Streit. Die Hunen drangen ritterlich vor, während sie Grimhilde durch ihr Gold und Silber spornte. Diesen Tag waren die Herzoge Blödelin und Irung im Streite, Attila aber hielt sich ferne. Gernot allen seinen Mannen vorangehend und manchen Ritter erschlagend drang auf Blödelin ein: es kam zwischen beiden zum Zweikampfe, worin Gernot dem Hunen das Haupt abschlug.

Kaum aber hatte Rodingeir vernommen, dass Blödelin gefallen war, so rief auch er seine Mannen zum Streite gegen die Niflunge. Heldenmüthig liess er sein Banner vorwärts tragen und vor ihm sanken die Feinde.

Indem gieng Hogni allein mitten in der Hunen Heere vorwärts und schlug mit beiden Händen links und rechts alles nieder. Nachdem er schon lange gefochten hatte, so dass er beinahe ermüdete, dabei aber so weit vorgedrungen war, dass er nicht wusste, wie er wieder zu seinen Mannen kommen sollte, wandte er sich gegen einen Saal, brach die Thüre auf, drang hinein und stellte sich in die Thüre um zu ruhen. Da drangen die Hunen auf ihn ein, er aber wehrte sich wieder tapfer und erschlug Manchen. Als aber Grimhilde Hogni dort kämpfen sah, rief sie den Hunen laut zu den Saal, dessen Dach von Holze war, anzuzünden. Das ward gethan. — Unterdes wandte sich Irung von Grimhilden angefeuert zu dem Saale, der bereits von Rauche angefüllt war, und hieb Hogni so kräftig in den Schenkel, dass er ihm durch den Panzer hin ein Stück Fleisch abschlug so gross wie man es für den Kessel zu hauen pflegt. Von Grimhilden mit zwei Goldringen belohnt und von neuem aufgemuntert Hogni zu tödten sprang Irung abermals in den Saal. Hogni aber gewahrte ihn, lief ihm entgegen und stiefs ihm seinen Speer unter dem Schilde in die Brust, so dass derselbe zwischen den Schultern herausdrang. Da sank Irung an der Steinwand nieder, welche noch diesen Tag Irungswand heisst.

Rodingeir drang indes, wie schon gesagt ward, heftig in die Niflunge ein und erschlug ihrer manchen, bis ihm Giselher entgegen trat: wacker bedienten sich beide ihrer Waffen. Gram aber, den Giselher von Rodingeir zum Geschenke erhalten hatte, schnitt durch Schild und Panzer und Helm wie durch ein Kleid. Da sank Rodingeir vor Giselher mit starken Wunden todt zur Erde. — Gernot und Giselher giengen dann kräftig vorwärts, drangen in Attila's Saal ein und strekten auch da manchen zu Boden. Folkher aber drang zu dem Saale vor, worin Hogni war, indem er alles vor sich niederhieb, so dass er auf den Leichen dahinschreiten musste. Hoch erfreut dankte ihm Hogni für seinen Beistand.

Da Dieterich ſah, daſs Rodingeir todt war, mochte er nicht länger ruhen: er rief ſeine Mannen auf ſich zu waffnen und ſtieg hinab in die Straſse. Und deutſche Lieder ſagen, nicht ſei es einem blöden Manne behaglich geweſen, da Dieterich mit den Niflungen zuſammengetroffen ſei und ſein Schwert Eckeſachs ſo habe erklingen laſsen. Von beiden Seiten fielen nicht wenige: ſelbſt Hogni wich vor Dieterich zurück. Auch Giſelher, Gernot und Volkher waren da bei ihm in dem Saale. Dieterich drang kühn ein, Folkher wehrte ihm; doch auf den erſten Hieb flog dieſem das Haupt ab. Da kam Dieteriche Hogni entgegen und ſie erhuben ihren Zweikampf. Hildebrand aber traf mit Gernote zuſammen, dem er im Sturme einen ſolchen Streich verſezte, daſs er todt niederſank. Und da waren ihrer nur noch vier übrig: Dieterich und Hogni, Hildebrand und Giſelher.

Endlich kam auch Attila von ſeinem Thurme zum Kampfplatze herbei. Hogni bat ihn dem jungen Giſelher Frieden zu geben, da er an Sigurds Tode unſchuldig ſei. Giſelher ſelbſt ſagte, er ſei damals erſt fünf Winter alt geweſen und habe noch im Bette ſeiner Mutter geſchlafen; doch wolle er nach dem Tode ſeiner Brüder nicht allein leben. Sofort drang er auf Hildebrand ein, dem er Hieb auf Hieb verſezte. Jedoch ergieng der Kampf, wie zu vermuthen war: Hildebrand gab Giſelher den Todesſtreich.

Nun traten Dieterich und Hogni, vorher die innigſten Freunde, in Kampf: ſie fochten heftig und ſo lange, daſs ſie beide ſchon müde und verwundet waren. Da ward Dieterich ſo zornig, daſs Feuer aus ſeinem Munde flog. Davon erglühete Hogni's Panzer ſo ſehr, daſs er ihn verbrannte. Hogni bat um Frieden und bot ſeine Waffen dar. Dieterich riſs ihm aus Erbarmen den Panzer ab.

Jezt gieng Grimhilde hin, faſste da wo der Saal über Hogni war angezündet worden, einen Brand und ſtieſs ihn ihrem Bruder Gernot in den Mund um zu ſehen, ob er ſchon todt wäre oder noch lebte: er war aber bereits todt. Eben ſo that ſie ihrem Bruder Giſelher; dieſer lebte noch, ſtarb aber von der Schweſter Mishandlung. — Da Dieterich ſah, was ſie that, ſprach er zu Attila: »ſieh, wie der Teufel Grimhilde, dein Weib, »ihre Brüder, die guten Helden, quält und wie mancher Mann ihretwegen »ſein Leben gelaſsen hat. Gleicher Weiſe würde ſie auch dich und mich »zum Tode bringen, wenn ſie es vermöchte.« Da ſprach Attila: »wahrlich »ſie iſt ein Teufel. Erſchlag du ſie.« Und Dieterich ſprang auf Grimhilden los und hieb ſie mitten enzwei.

Hogni lieſs der König Dieterich heim tragen, und Herrat, des lezteren Verwandte, ſorgte für die Verbindung ſeiner Wunden. Tags darauf ſtarb Hogni.

In dem Kampfe waren gefallen tauſend Niflunge und viertauſend Hunen und Amelunge. Kein Streit war in den alten Sagen berühmter, als dieſer. Hunenland aber war ſeitdem an edeln Männern verödet.

An dieſe, dem deutſchen Liede ſchon viel näher ſtehende Darſtellung ſchlieſsen wir weiter den Inhalt des ſpätern, weit beſchränktern Sigfridsliedes an.

Sigfrid, der Sohn des Königes Sigmund von Niderland, wollte als Knabe Niemand unterthänig ſein, verlieſs ſeinen Vater und trat bei einem Schmide in Dienſt. Aber zu ſtark zur Arbeit ſchlug er das Eiſen entzwei, den Amboſs in die Erde. Da er überdiſs Meiſter und Knechte mishandelte, ſuchte ihn der Schmid wieder los zu werden und ſchikte ihn zu einem Köhler in den Wald, damit ihn ein dort hauſender Drache verzehren möchte. Sigfrid aber tödtete und verbrannte dieſen: durch das Feuer ſchmolz die Horndecke des Wurmes und floſs wie ein Bächlein dahin. Sigfrid ſtieſs den Finger hinein, der dann bei der Erkaltung mit einer Horndecke überzogen war. Da beſtrich der junge Held ſeinen ganzen Leib, die Stelle zwiſchen den Schultern ausgenommen, mit der flüſsigen Maſſe.

Nun ſaſs zu Worms am Rheine ein König Namens Gibeche, Vater dreier Söhne und einer Tochter, Krimhilde. Dieſe ward von einem Drachen entführt, der ſie nach Verlaufe von fünf Jahren, wo er ſeine frühere Menſchengeſtalt wieder erhalten würde, zur Gattin nehmen wollte. Bis ins vierte Jahr hielt er ſo die Jungfrau auf dem Drachenſteine gefangen. —

Unterdes ſandte Gibeche in alle Lande ſeine Boten aus um von der Tochter Kunde zu erhalten; doch vergebens. Da zog der ſtolze Sigfrid mit Habichte und mit Hunden in den Wald auf die Jagd. Einer ſeiner Bracken findet die Spur des Drachen, Sigfrid eilt ihm nach und gelangt am vierten Tage zum Drachenſteine. Dort trifft er auf den Zwergkönig Euglin, von dem er erfährt, daſs auf dem Felſen ein Drache mit der ſchönen Krimhilde hauſe, zugleich aber vor dem Ungeheuer gewarnt wird. Sigfrid will von keiner Warnung hören, verſichert eidlich, er wolle und müſse die Jungfrau gewinnen und bittet Euglin um Beiſtand. Der aber betheuert ihm, all ſein Streben ſei umſonſt: nur Gott könne helfen. Da erfaſst ihn Sigfrid erzürnt und ſchlägt den Zwergkönig ſo heftig gegen eine Felswand, daſs die reiche Krone, welche er auf dem Haupte trug, in Stücke ſprang. Da bat Euglin um Gnade und verhieſs ſeinen Beiſtand, indem er Sigfride zugleich eröffnete, daſs der Rieſe Kuperan, der den Schlüſsel zum Drachenſteine führe, dort hauſe. Sigfrid läſst ſich zu ihm weiſen und fordert von ihm die Jungfrau; allein der Rieſe fährt ihn wüthend an und es erhebt ſich ein gewaltiger Kampf. Kuperan ficht mit einer ungeheuern ſtählernen Stange; doch Sigfrid weicht dem Schlage geſchikt aus und verſezt ſeinem Gegner mehrere Wunden, ſo daſs dieſer forteilt und ſich mit Panzer, Helm und Schwerte waffnet: ſein Schild war ſo groſs wie ein Stadelthor. Von neuem begann der Kampf; Sigfrid aber zerhieb nicht nur den gewaltigen Schild, ſondern zerſchnitt auch den Panzer ſeines Gegners. Kuperan bat nun um ſein Leben, was ihm Sigfrid auch unter der Bedingung gewährte, daſs er die Jungfrau gewinne. Indem aber beide zum Felſen giengen, verſezte Kuperan Sigfrid, der ſich deſſen nicht verſah, einen ſolchen Schlag,

daſs er für todt niederſtürzte. Euglin ward ſein Retter, indem er die Nebelkäppe über ihn warf und ihn ſo dem Blicke des Rieſen entrückte. Als ſich Sigfrid wieder erholt hatte, rieth ihm Euglin abermals von ſeinem Vorhaben abzuſtehn; doch er warf die Kappe von ſich, ſtürzte auf den Rieſen ein und verſezte ihm acht tiefe Wunden, liefs ihm jedoch, da er mit ſeiner Hilfe die Jungfrau zu gewinnen hoffte, das Leben. Endlich gelangen ſie an der Thüre des Drachenſteines an und Kuperan ſchlieſst auf. Die erſtaunte Krimhilde heiſst Sigfrid willkommen, erkundet ſich nach den Ihren und gelobt ihm, da er Leib und Leben für ſie einſetzen will, für immer Treue. Indeſſen wird Sigfrid von dem Rieſen erinnert, daſs da ein koſtbares Schwert verborgen liege und daſs der Drache nur mit dieſer Klinge zu beſiegen ſei. Eh ſich aber Sigfrid deſſen verſieht, ſchlägt ihm Kuperan wieder eine ſo böſe Wunde, daſs er kaum zu ſtehn vermag. Ein neuer Kampf erhebt ſich und Sigfrid wirft den Rieſen, der dieſes Mal vergebens um Gnade flehet, den Fels hinab, ſo daſs er ſich in Stücke zerſchlägt. Jezt war der Sieger, der nun bereits den vierten Tag weder etwas genoſsen noch auch geruhet hatte, ganz ermattet. Euglin brachte ihm Speiſe und Trank zur Labung. Aber eh Sigfrid nur anbiſs, hörte er ſchon den Drachen, der Feuer ſprühend durch die Luft daher fuhr. Nun erhob ſich ein Kampf, gegen den die frühern nur ein Spiel waren. Der Ungeſtüm ward ſo heftig, daſs die Zwerge voll Furcht aus dem Berge flohen und daſs ſelbſt Euglins Brüder den von ihrem Vater Nibeling geſammelten Schatz, den ſie dort hüteten, in eine Höhle unter dem Drachenſteine fortſchafften. In dieſe Höhle floh auch Sigfrid, da er das Feuer des Drachen, wovon ſelbſt der Fels erglühte, nicht ertragen konnte, und kühlte ſich ab. Aber der Kampf begann von neuem: der Drache ſuchte Sigfrid, dem er ſchon vorher mit ſeinen Krallen den Schild abgeriſsen hatte, in ſeinen Schwanz zu flechten; doch umſonſt. Endlich begann die Horndecke des Drachen theils von ſeinem eigenen Feuer, theils von des Feindes Schlägen zu erweichen, Sigfrid hieb den Wurm in der Mitte entzwei und warf ihn den Fels hinab, ſank aber zugleich bewuſtlos nieder. Nachdem er ſich wieder erholt und an Speiſe und Trank gelabt hatte, beurlaubte er ſich bei Euglin und deſſen Brüdern. Eh Sigfrid jedoch fortzog, verkündete ihm der Erſtere, er werde Krimhilden nur bis ins achte Jahr beſitzen, dann durch Mörderhand fallen, aber durch ſein ſchönes Weib furchtbar gerächt werden. Nun zog Sigfrid fort, wandte jedoch wieder um und lud den Schatz, welchen er für des Drachen Eigentum hielt, auf ſein Roſs, ſchüttete ihn jedoch, da er ihn nur kurze Zeit beſitzen ſollte, in den Rhein. — Zu Worms ward eine glänzende Hochzeit, die über vierzehen Tage dauerte und zu der man alle Groſsen des Landes geladen hatte, unter Freude und Jubel gefeiert. Sigfrid war hoch geehrt und angeſehen, ſo daſs ihm ſeine Schwäger Günther, Hagene und Girnot gehäſsig wurden und ſeinen Tod beſchloſsen. Hagene erſtach ihn über einem Brunnen auf dem Otenwalde.

Mit diesem Sigfridsliede stimmt das unter dem Namen der gehörnte Sigfrid bekannte Volksbuch im Wesentlichen überein, obschon es nicht aus ihm genommen ist. Sigfrids Eltern heissen hier Sighart und Adelgunde, Gibeche führt den Namen Gilbald, seine Söhne heissen Erenbert, Hagenwart und Walther, ihre Schwester nennt sich Florigunde. Mit ihr zeugt Sigfrid einen Sohn Namens Leuhart, der bei seinem Grosvater zum stattlichen Helden heranwächst und später mit dem Sultane von Babylon Krieg führt, manche Abenteuer und Gefahren besteht und die Tochter des Königes von Sizilien zum Weibe nimt. Bei Sigfrids Hochzeit ist auch Sighart zugegen. Nach der Ermordung seines Sohnes nimmt er seine Schwiegertochter zu sich und sucht die drei Brüder zur Rache mit Kriege heim. Der Mörder Hagenwart fällt durch eines Feiglings Hand, seine Brüder werden aus ihrem Lande vertrieben.

Nach Mittheilung dieser verschiedenen Fassungen unserer Sage, in denen uns, verbunden mit jenen manigfaltigen von W. Grimm gesammelten Zeugnissen, eine reiche Anzahl wechselnder Abweichungen und Änderungen entgegen tritt, kehren wir noch einmal zu unserem Liede zurück. Dasselbe scheidet sich offenbar in zwei Theile, deren erster die Schicksale Sigfrids, der zweite Grimhildens Rache oder den Untergang der Burgunden darstellt, auf welche sich der bedeutsame Name der Nibelunge vererbte.

Da sich der zweite Theil in den Namen Dieterichs von Bern, Etzels, Gunthers u. s. w. offenbar an die Geschichte anlehnt, so lag es nahe, sich auch für die vorzüglichsten Gestalten und Begebenheiten des ersten Theiles nach geschichtlichen Personen und Eräugnissen umzusehen;* und fand sich in dem lateinisch geschriebenen burgundischen Gesetze unter Gibichs Söhnen Gundahari mit seinen Brüdern Godomar und Gislahari als scheinbar

* Bekanntlich erlitt der burgundische König Gundahari im Jahre 435 durch Attila eine grosse Niederlage. (Insofern also ist die nordische Darstellung älter, als sie Gunther durch Attila untergehen lässt.) Im Jahre 538 aber gieng das burgundische Königshaus durch die Franken unter. Hrothilde nämlich, die durch ihren Oheim, den burgundischen König Gundebalt, ihrer Eltern beraubt wird, vermählt sich mit dem Frankenkönige Hlodwig, den sie zum Kristentume bekehrt. Schon bei ihren Lebzeiten entstehn Kriege der Franken mit den Burgunden. Als aber nach Hlodwigs Tode Gundebalds Sohn Sigmund seinen Erstgeborenen Sigerich auf Anstiften der Stiefmutter im Schlafe ermorden liess, rief die alte Königin, die in der lezten Zeit ihr Leben unter geistlichen Übungen zugebracht hatte, ihren Sohn Hlodomer mit seinen Brüdern zur Rache auf. Der Krieg endete mit dem Untergange der burgundischen Könige. Hrothilde selbst starb zu Turoni, nachdem ihr die einzige Tochter, gleichfalls Hrothilde genannt, Gemahlin des westgothischen Königes Amalarich, bereits voran gegangen war. — Beide Begebenheiten, die Niederlage der Burgunden durch Attila und ihr Untergang durch die Franken, müssen in der Sage mit einander verschmolzen sein und zwar so, dass in der nordischen Sage Attila der Verderber ist, während in der deutschen die gekränkte Hrothilde ihre Rache übt. Durch Hrothilde (Grimhilde) wäre zugleich der zweite Theil mit dem ersten verknüpft.

ſchlagender Beweis für die Geſchichtlichkeit derſelben Namen in der Sage, ſo war es natürlich auch nach einem geſchichtlichen Sigfrid zu ſuchen. Dieſen Weg der Forſchung ſchlug aufser Zſchocke vor vielen Jahren auch ſchon K. Göttling ein, nach ihm am meiſten Leichtlen; nicht minder ganz neuerdings Emil Rückert, welcher in Sigfrid den fränkiſchen König Sigbert findet.

Es gab aber zwei Frankenkönige, welche durch Namen und Schickſale auf den Sagenruhm des Nibelungenhelden Sigfrid Anſpruch haben konnten. Der ältere Sigbert, König von Ripuarien, dem fränkiſchen Uferlande des Rheines, hatte ſeinen Sitz zu Köln und war Nachbar und Zeitgenoſse des herſchſüchtigen und gewaltthätigen Hlodwig, Königes der ſaliſchen Franken. Dieſer ſuchte alle Häupter des Frankenvolkes um ſich her zu ſtürzen, um ſich und ſeinen Nachkommen die Alleinherſchaft zu ſichern. Zu dem Ende ſchlug er dem Sohne Sigberts, Hloderich, vor ſich des alten ſchwachen und hinkenden Vaters zu entledigen und dann deſſen Schätze mit einander zu theilen. Hloderich willigte ein, und als Sigbert über den Rhein gegangen war, um in dem unermeſslichen bucheniſchen Walde, wo ſich ſpäter auch Karl der Groſse um der Jagd willen aufhielt, zu jagen, ward er in einem Zelte Mittagsruhe haltend von gedungenen Mördern erſchlagen. Dem Vatermörder ward jedoch bald durch ſeinen treuloſen Rathgeber vergolten. Denn als er mit Hlodwigs Geſandten die väterlichen Schätze theilte und ſich eben über eine tiefe mit Gold gefüllte Kiſte hinabbeugte, ſpaltete ihm ein Diener Hlodwigs mit einer Streitaxt den Kopf. Hlodwig aber wuſte ſich bei den Rivuariern darüber zu rechtfertigen und vereinigte Riquarian mit ſeinem Königreiche (506—511).

Der andere Sigbert, Hlodwigs Enkel, Hlothars Sohn, erhielt bei der Theilung mit ſeinen Brüdern Auſtraſien, Guntram Burgund und Hilperich Neuſtrien (561). Mit ſeinem Bruder Guntram und deſſen Feldherrn Heune, auch Hummulus genannt, ſoll er einen groſsen Schatz in einem hohlen Berge gehoben haben. Unter dem Beiſtande des Leztern rächte er die Niederlage, die ſein Vater von den Sachſen und Thüringern erlitten hatte, und ſchlug dieſe und die mit ihnen verbündeten Dänen zwiſchen der Logana (Lahn) und Bordaa (Wora). Nicht weniger glüklich kämpfte er gegen die wilden Horden der Avaren, welche damals das weſtliche Europa bedroheten. Im Jahre 565 vermählte er ſich mit Brünhilden, der ſchönen und klugen Tochter des weſtgothiſchen Königes Athanarich, die ihm aus Spanien eine reiche Mitgift zubrachte. Auch ſcheint es durch ſeine Vermittlung bewirkt worden zu ſein, daſs ſein Bruder Hilperich von Neuſtrien die Schweſter derſelben Geilaſwintha ehlichte. Bald aber entſtand Krieg zwiſchen beiden Brüdern über die Ländertheilung (573), und während desſelben lieſs Hilperich ſeine rechtmäſsige Gemahlin umbringen und erhob ſein aus niederem Stande gebürtiges Kebsweib, die reizende Fredegunde, auf den Thron. Dieſe lieſs, da ihr Gemahl im offenen Felde gegen den überall ſiegreichen Sigbert nichts auszurichten vermochte, ihren Schwager,

als er eben im Begriffe war, Hilperich zu einer entſcheidenden Schlacht zu nöthigen, im Lager bei Vitry in Artois, an der Grenze Neuſtriens gegen Auſtraſien, umbringen. Seine Witwe, die ſtolze gothiſche Königstochter Brunhild, durch die Ermordung ihrer Schweſter ſowol, als ihres Gemahles gegen die aus niederem Stande emporgeſtiegene Schwägerin aufs äuſserſte erbittert, bot nun Alles auf, Rache zu nehmen. Sie ſandte einen Diener, Falko, aus, welcher Hilperich mit einem Dolche den Todesſtoſs zwiſchen den Schultern beibrachte. Und wenn erzählt wird, daſs Fredegundens Söhnlein durch Guntrams Feldherren Heune getödtet worden ſei, ſo ſcheint auch hier Brunhildens Rachſucht gewirkt zu haben. Kampf und Zwiſt war fortan ihr Leben. Als kampfluſtige Amazone trat ſie gerüſtet in die Vorderreihen des auſtraſiſch-fränkiſchen Heeres. Sie riſs die Herſchaft Auſtraſiens an ſich und wuſte ſich dieſelbe lange zu erhalten und ihren Einfluſs dadurch zu behaupten, daſs ſie überall Zwietracht ſäete. Endlich entzog ſich ihr älterer Enkel Theodebert von Auſtraſien ihrer Leitung, ward aber von ſeinem jüngern Bruder, Theodorich von Burgund, zu welchem ſich Brunhild nun hielt, geſchlagen und getödtet (612). Nachdem auch dieſer im Jahre darauf geſtorben war, ſuchte ſie dem Sohne desſelben, ihrem Urenkel Sigbert, einem zwölfjährigen Knaben, die Krone Auſtraſiens zu verſchaffen; allein die Groſsen Auſtraſiens, unter denen damals ſchon das Geſchlecht der Pipine das Haupt erhob, verlieſsen ſie im Kriege gegen Hlothar von Soiſſons, Sigbert ward hingerichtet und die faſt achtzigjährige Brunhild in Hochburgund, nach Andern in Worms, wohin ſie ſich geflüchtet hatte, gefangen, zum Tode verurtheilt, auf einem Kamele ſitzend erſt dem Hohne des Volkes preis gegeben, dann mit ihren grauen Haaren, einem Arme und einem Beine an die Füſse eines wilden Pferdes gebunden und zu Tode geſchleift (613).

Sigbert von Auſtraſien, ſezt Rückert hinzu, der lezte glorreiche Herſcher aus dem merowingiſchen Hauſe, ward ſchon von ſeinen Zeitgenoſsen gefeiert. Der geiſtliche Dichter Venantius Fortunatus beſang deſſen Hochzeit mit der ſpaniſchen Königstochter, verherlichte deſſen Siege über die Sachſen, Thüringer, Dänen und Avaren und verglich ihn mit Achilles. Schon dadurch ward der Grund zu ſeinem Sagenruhme gelegt. Durch keinen Mord beflekt, ein frommer Stifter kriſtlicher Kirchen, eine kräftige Schutzwehr der Kriſtenheit gegen die wilden Völker des Nordens und Oſtens zeichnete er ſich vor den übrigen durch ihre Treuloſigkeit und Gewaltthätigkeit verhaſsten oder durch ihre Weichlichkeit verachteten Regenten des merowingiſchen Stammes vortheilhaft aus, und durch feige Mörderhand aus ſeinem jugendlichen Siegeslaufe hinweggeriſsen lebte er geliebt und beklagt in dem Andenken des Frankenvolkes fort und ward deſſen gefeierter Lieblingsheld, um ſo mehr, da die nächſten traurigen Zeiten der Verwirrung keine Heldengeſtalt erzeugten, welche ſeinen Ruhm verdunkeln und ihn aus der Erinnerung des Volkes verdrängen konnte. Was überall den Helden

des Epos ſtempelt, Reinheit des Karakters, Tapferkeit und Thatkraft, tragiſcher Untergang in voller Jugendherlichkeit, das fand ſich in ihm vereint und ward durch die Sage noch höher geſteigert, alſo daſs man ihn den herlichſten von allen Menſchen unter der Sonne nannte, deſſen Ruhm nie untergehn würde. So E. Rückert.

Mone und Gieſebrecht giengen weiter. Während jener, ſoweit er ſich bei ſeiner Forſchung noch auf geſchichtlicher Bahn hielt, in Sigfrid den Heruſker Armin erblikte (man denke an Sigmund, Sigelint, Segimundus, Segeſter), ſah Gieſebrecht in Sigfrid mehr den Klaudius Civilis, ja Krüger ſogar den römiſchen Imperator Viktorinus, ſo daſs der Name Sigfrid eine Überſetzung des Wortes Viktorinus wäre.

Überzeugt uns ſchon dieſes Schwanken der Deutungsverſuche, daſs wir uns nicht auf ſicherm geſchichtlichen Boden bewegen und daſs die Sage verſchiedenartige Heldennamen zuſammengeworfen haben müſse, ſo tritt uns dieſe Thatſache mit ihrem ganzen Gewichte bei den Geſtalten Dieterichs von Bern und ſeines Oheimes Ermenrich entgegen. Obſchon ſie in der Geſchichte der Zeit nach weit von einander liegen, bringt ſie die Sage in unmittelbare Beziehung zu einander. Ja während man die ſcheinbar ſo ſichern Geſtalten eines Dieterich (Theodorich) und Ezel (Attila) geſchichtlich gefaſst zu haben wähnt, weicht auch bei ihnen der Schemen der Sage oder, wenn man lieber will, die klarere Geſtalt der Geſchichte vor der verſuchten Deutung ſchnell zurück, anderer Geſtalten unſeres Liedes, z. B. Rüdigers von Bechelaren, welche der Geſchichte nie angehörten, zu geſchweigen.

Im Gefühle ſolcher Misverhältniſſe ward ſchon früh ein anderer Weg, der mythiſche oder mythologiſche, zur Deutung eingeſchlagen. Ohne verſchiedener anderer Verſuche zu erwähnen erinnern wir hier nur an v. der Hagens Buch »Die Nibelungen, ihre Bedeutung für die Gegenwart und für immer« worin er Alles, was in den Quellen erzählt wird, willkürlich für mythologiſch nahm und in der Sage von den Nibelungen ganz verallgemeinert die Stammſage des Menſchengeſchlechtes, vom Paradiſe und vom Sündenfalle ſah, wie durch die Schlange, das Weib und das Gold die Sünde und der Tod in die Welt gekommen, eine Sage, welche in der nordiſchen Mythologie mehr als allgemeiner Welt- und Zeitmythus ausgebildet worden ſei.

Mone dagegen der früher auch eine mythologiſche Erklärung verſuchte, ſah etwas körperlicher in Sigfrid den Gott Odin ſelbſt, oder den Sonnengott, ſpäter mehr einen Licht- und Jahresgott, indem er einmal auf den vereinzelten Umſtand fuſste, daſs Odin auch Sigi heiſse, das andere Mal ſich auf die Namen Adonis und Attis ſtüzt: mit Attis nämlich ſollen Sigfrid und Otnit einerlei ſein.

Viel ernſtlicher und gründlicher giengen P. E. Müller zu Koppenhagen, W. Grimm, K. Lachmann und W. Müller zu Göttingen bei ihren Forſchungen zu Werke.

P. E. Müller gelangte bei ſeinen Unterſuchungen zu folgender höchſter Deutung: der Hort oder des Rheines Erz iſt Benennung für Fluſsgold, ohne Zweifel in vielen Gegenden das älteſte Gold. Wenn die Menſchen dasſelbe mit Mühe, zuweilen mit Gefahr ſammelten, ſo muſten ſie wol auf die Frage kommen, wer es in den Fluſs geworfen hätte. Den Grund dazu fanden ſie in Neide und Misgunſt. Fragte man weiter, wer den Schatz geſammelt hätte, ſo ſtimmte es mit andern perſiſchen und indiſchen Mährchen, ſich denſelben aus den Bergen des Nordens, dem Lande des Goldes und der Ungeheuer hergeholt zu denken. Derjenige, der ihn holen ſollte, muſte ein junger Held von dem Geſchlechte der Götter (Odins Sproſse), ein ſiegreicher Krieger ſein, der die über dem Schatze ruhenden Ungeheuer tödtete und ihn ans Licht brachte. Das Gold als Geld ſcheint nach uralter nordiſcher, ohne Zweifel auch morgenländiſcher Überlieferung, über ſeinen erſten Beſitzer nur Unglück gebracht zu haben. Der junge Held, welcher der nicht ſein konnte, der neidiſch den Schatz verbarg, muſte fallen, und zwar der dichteriſchen Gerechtigkeit zufolge durch ſeinen eigenen Fehltritt. So lange der Held ſeine Kraft entwickelte, ſo lange er der Jungfrau des Krieges (Brunhild) huldigte, welche er aus dem Schlummer gewekt hatte, war er durch Stärke und Weisheit ſiegreich. Die Bosheit (Grimhild) führte ihn aber in die Arme der Wolluſt (des Weibes, Gudruna, d. i. des Mannes Geſellſchafterin, Männin) und brachte ihn dazu, den Ruf der Walkürie zu vergeſsen. Nun entfernte ſich das Glück von ihm, die Söhne der Finſternis (Niflungr) überwältigten ihn. Dieſe bewahrten das Gold in der Tiefe des Fluſses (im Rheine) und auf ihre Stärke trotzend fielen ſie vor der Übermacht des Bluträchers (Atli), der wieder für ſein Verbrechen geſtraft ward. Auf dieſe Art ſcheint die Sage von der Entdeckung des Goldes mit einer Art Sage von dem Sündenfalle oder von dem Untergange des Heldenlebens vereint zu ſein. Die goldene Heldenzeit, die Wildheit des kupfernen Zeitalters (der ſtreitbaren Niflunge) und das eiſerne Zeitalter mit ſeinen Verbrechen (Atli) treten nicht undeutlich daraus hervor.

Dieſe Erklärung, welche Lachmann ſehr paſſend eine allegoriſche Phantaſie nennt, iſt, wie W. Müller richtig bemerkt, genau genommen keine mythologiſche, ſondern eher eine ſymboliſch-allegoriſche, weil hier ein philoſophiſcher Gedanke durch Bilder und bildliche Perſonen ausgeſprochen wird.

Lachmann, nachdem er das ſcheinbar oder wirklich Geſchichtliche kritiſch ausgeſchieden, ſagt dagegen: die Fabel oder der Mythus zeige nicht mehr, wie ein Held, ſondern wie ſelbſt ein herlicher leuchtender Gott, ein Gott des Friedens durch den Sieg, nicht ungeſtraft die geheimnisvollen Wächter im kalten nördlichen Todtenreiche morden und das Gold der nächtlichen Götter dem Drachen rauben darf. Er gewinnt durch den Raub zwar Reichtum und wunderbare Kräfte, aber er kömt auch in die

Gewalt der Dämonen. Er muſs ihr Bundesbruder werden, ſich mit ihrer Schweſter vermählen, für den König des Nebelreiches mit dem dämoniſchen Werkzeuge die umſtrahlte Walkürie aus den Flammen holen, in des Königes Geſtalt ihren Widerſtand bezwingen. Durch den Ring aus dem Schatze vermählt er ſich mit ihr, aber ſie wird nicht ſeine, ſondern ſeines Herren Braut. Er iſt todt, vom Todesdorne dem Sohne des Schreckens, erſtochen, und das geraubte Gold in den Rhein verſenkt.

W. Müller, der neueſte Forſcher über unſern Mythus, bemerkt zu ſolcher Anſicht: Lachmann wies auf den nordiſchen Gott Baldr hin, der von dem blinden Hödhr wie Sigfrid von dem einäugigen Hagen getödtet wird. Wir wiſsen aber nichts von einem Kampfe desſelben, der Sigfrids Drachenkampfe zu vergleichen wäre, nichts von einer ſolchen dunkeln Sage, die noch der Erläuterung bedarf, daſs er, weil er das Gold der nächtlichen Götter geraubt, in den Dienſt des Königes des Nebelreiches kömt. Eben ſo wenig tritt Balders Gemahlin Nanna ſo in ſeinem Mythus auf, daſs ſie ſich irgend mit Sigfrids Gemahlin Kriemhilde vergleichen lieſse. Soll aber Sigfrid nicht mit Balder eins ſein, was Lachmann auch nicht gerade zu will, ſo ſcheint dieſe Deutung keinen gehörigen Haltpunkt in der nordiſchen Mythologie zu haben. Zudem wird das eigentliche Weſen Sigfrids als eines Gottes dadurch nicht erläutert.

W. Müller hält das Bild des Gottes Freyr feſt. — Dieſer hatte ſich, wie es in der nordiſchen Mythologie heiſst, auf Hlidſkialf geſezt und überſchauete alle Welten. Da erblikte er in Iötunheim die ſchöne Gerdhr, die Tochter des Rieſen Gymir, wie ſie aus dem Hauſe ihres Vaters hervortrat. Von ihren leuchtenden Armen erglänzte Luft und Meer. Durch ihren Anblick ward der Gott ſo ſehr von Liebe entbrannt, daſs er nicht ſprechen mochte und weder ſchlief noch trank. Sein Vater Niördhr heiſst Freys Diener und frühern Genoſsen Skirnir zu ihm gehen und nach der Urſache fragen. Freyr entdekt ihm ſeine Liebe und ſendet ihn ab, damit er für ihn um die Jungfrau werbe. Aber ſchwer iſt der Zugang zur Rieſenjungfrau. Ein hohes Gehege, deſſen Eingang wüthende Hunde bewachen, umgibt ihre Wohnung: darum wallt eine furchtbare Lohe. Ihr eigener Vater hatte ſie ſo eingeſchloſsen. Skirnir reitet auf Freys Roſſe durch die Flamme und bringt ſeine Werbung an. Aber die Jungfrau weigert ſich, verſchmähet auch die ihr überſandten Äpfel nebſt Ringe, bis ſie geſchrekt durch Skirnirs Verwünſchungen, die an ihr, wofern ſie auf ihrer Weigerung beharrt, in Erfüllung gehen ſollen, das Verſprechen gibt, ſich nach neun Tagen mit Freyr in dem Haine Barey zu vermählen. — Zum Lohne für die Fahrt gab Freyr ſeinem Freunde Skirnir ſein Schwert, das von ſelbſt tödtete.

Sigfrids Drachenkampf findet W. Müller durch die Tödtung des Rieſen Beli, den er für Gerdhrs Bruder hält, angedeutet. Gerdhr aber iſt ihm die Göttin Freyja, die ihren Gatten Odhr durch den Tod verliert. Indem

nun Müller in Freyr und Freyja Geſchwiſter und Gatten zugleich ſieht, ſo iſt ihm durch Odhrs, d. i. Freys Tod Sigfrids Ermordung vorgebildet. Als Grundzüge des urſprünglichen Mythus ſtellt er folgende auf:

Eine ſchöne Göttin ruhet in Schlaf verſenkt in einer Burg, die mit der Waberlohe umgeben iſt. Ihr eigener Verwandter (ihr Vater?) ein wilder Iötun (Rieſe), hat ſie in dieſelbe eingeſchloſſen. Nur der kann ſie erwecken, der ihren Bruder Tafnir tödtet, ihm das Gold, auf welchem er in Wurmesgeſtalt lagert, nimt und dann auf dem Götterroſſe durch die wallende Lohe reitet. Dieſem iſt ſie vom Geſchicke zur Gemahlin beſtimt. Sigfrid, der kräftige Gott, vollendet die kühnen Thaten; aber weil er nicht in ſeiner wahren edeln Geſtalt zu ihr kömt, oder auch weil ſie über den Mord ihres Bruders (des Drachen) erzürnt iſt und erſt die Sühnung desſelben verlangt, erkennt ſie ihn nicht als ihren erwarteten Gemahl an und wird nur mit Unwillen und mit Gewalt bezwungen ſeine Braut. Durch die Erlegung des Drachen hat der Gott eine Schuld auf ſich geladen, die er zunächſt durch eine einjährige Dienſtbarkeit bei dem Verwandten desſelben ſühnen muſs. Während dieſer Zeit verlangt ihn die finſtere, rauhe Schweſter der Jungfrau zum Gemahle. Er muſs ſich mit ihr vermählen, aber er berührt ſie nicht. Nach vollendeter Dienſtzeit kehrt er in ſeiner wahren Geſtalt zurück und feiert nun ſeine Vermählung mit der ſchönen Braut, die er mit dem Horte beſchenkt. Aber ſie beſizt den jugendlichen Gott nur kurze Zeit: die finſtere Schweſter, welche ihr den ſchönen Gemahl misgönnt, reizt ihren Verwandten auf, den Gott in der Blüte des Lebens zu tödten und ſeiner Gemahlin den Schatz wieder zu rauben. Sie bleibt einſam und trauernd zurück.

Seine Deutung des Mythus aber iſt folgende: Der Wechſel der Natur im Sommer und Winter ſtellte ſich in lebendiger mythiſcher Anſchauungsweiſe als das Leben zweier in ihr waltenden innig mit derſelben und unter einander als Geſchwiſter und Gatten verbundenen Weſen dar. Die Blüte und Fülle des Sommers erſchien als Folge der Vermählung eines ſchönen männlichen Weſens, der als milder Naturgott die Erde befruchtet, mit einem weiblichen, einer telluriſchen Göttin. Dieſe Verbindung wird im Herbſte aufgelöst gedacht. Die milden Götter ſind in dieſer Geſtalt in die Unterwelt gegangen, wo ſie als grollende furchtbare Weſen und als unwillige Gatten neben einander hauſen, die die Früchte der Erde, die durch die frühere Verbindung reichlich zum Segen der Menſchen ausſtrömten, bei ſich zurückhalten. Dieſe dunkle Seite der milden Gottheiten, die ſich urſprünglich aus ihrer grollenden Geſtalt bildete, blieb an ihrem Weſen haften, oder die milden freundlichen Naturgötter ſind zugleich ernſte finſtere Unterweltgötter.

Dieſe Grundgedanken aber entwikelte der Mythus der Hauptſache nach auf folgende Weiſe. Die freundlichen und die furchtbaren Seiten der Gottheiten wurden in zwei verſchiedene Weſen geſpalten. Sigfrid als der

milde Gott mufs den Drachen bekämpfen und ihm das Gold, die Schätze der Erde, die er zurückhält, nehmen, mufs dann die fchöne Göttin, die in der Unterwelt eingefchlofsene, heraufholen, feiert mit ihr feine Vermählung, wird aber, nachdem er kurze Zeit mit ihr gelebt, hinterliftig in der Blüte feiner Jahre ermordet. Dann mufs er zu der finftern Gemahlin, die feinen Tod bewirkt hat, zurück und der Drache liegt wieder auf dem Horte.

Unter allen folchen bis hieher angedeuteten Verhältniffen der Entwickelung, Änderung und Abfchwächung der urfprünglichen Sage kann von einem eigentlichen Dichter oder Verfafser unferes Nibelungen-Liedes wol keine Rede mehr fein. Eben fowenig können wir von der Befchaffenheit der von fahrenden Sängern angeftimmten längft verhallten einzelnen Lieder oder Liedergruppen von Sigfrid vor oder nach ihrer Vereinigung mit den Liedern von Hagen, Günther, Dieterich, Hildebrand, Etzel und Rüdeger anders als vermuthend fprechen. Am allerwenigften aber konnte unfere Aufgabe und Abficht für diefes Vorwort weiter gehen, als unfere Lefer mit dem jetzigen Stande der Unterfuchung fo wie mit der Bedeutung des Liedes überhaupt bekannt zu machen. Die Forfchung felbft ift zu fehr mit mythologifchen und philologifchen Fragen verbunden und bedingt, als dafs hier für alle dabei in Betracht kommenden Gründe und Beweife im Einzelnen der Ort fein konnte. Wer fich daher über das Wefen der Sage, über ihr Fortleben wie ihre Verbreitung durch Sänger, über ihr Verhältnis zur Gefchichte fo wie über das Verhältnis der Heldenfage zur Götterfage näher unterrichten will, der möge die unten näher aufgeführten Werke zur Hand nehmen. *

Wir glauben aber nicht befser als mit einigen Worten des Mannes fchliefsen zu können, dem wir die erfte würdige und geiftreiche Schilderung unferer National-Literatur verdanken: Gervinus fagt I. 363 ff.

* 1. *Karl Lachmann*, über die urfprüngliche Geftalt des Gedichtes der Nibelungen Not. Berlin, 1816.

2. *Karl Lachmann*, Kritik der Sage von den Nibelungen. Rheinifches Mufeum für Philologie von Niebuhr und Brandis, III. Jahrgang, 435—464. Seite. Wieder abgedruckt als Anhang in feinem Buche «Zu den Nibelungen und zur Klage«, 333—349. Seite.

3. *P. E. Müller*, Sagabibliothek, II. Band. Kiöbenhavn, 1818, 8. — Diefes Werk ift überfetzt und kritifch bearbeitet von Georg Lange unter dem Titel: Unterfuchungen über die Gefchichte und das Verhältnis der nordifchen und deutfchen Heldenfage. Frankfurt a. M., 1832. 8.

4. *Wilhelm Müller*, Verfuch einer mythologifchen Erklärung der Nibelungenfage. Berlin, 1841. 8.

5. *W. Grimm*, die deutfche Heldenfage. Göttingen, 1829. 8.

6. *Emil Rückert*, Oberon von Mons und die Pipine von Nivella. Leipzig, 1836. 8.

7. *A. Crüger*, der Urfprung des Nibelungen-Liedes. Landsberg an der Warthe, 1841. 4.

8. *Giesebrecht* in der Germania oder dem neuen Jahrbuche der berlinifchen Gefellfchaft für deutfche Sprache und Alterthumskunde, II.

9. *G. G. Gervinus*, Gefchichte der poetifchen Nationalliteratur. 2te Auflage, I. 351. ff.

»Vergleichen wir die Nibelungen mit den ritterlichen Epen der Zeit, so erscheinen sie von jeder Seite ehrwürdiger und poetischer. Es sind nicht zufällige Begebenheiten, die hier neben einander gestellt und durch einander geworfen sind, sondern es ist, zwar nicht streng eine einzige epische Handlung, sondern eigentlich zwei getrennte dramatische, aber es sind doch eben Handlungen, deren Anfang, Mitte und Ende, deren Entstehung und Fortbildung so verfolgt wird, dafs alle einzelnen Ereignisse einfach und nothwendig aus einander entspringen, dafs weniges von äufserer Maschinerie, nichts von Willkühr des Dichters, nichts von seiner Betrachtung oder seiner Empfindung erscheint, dafs Alles, jeder Umstand, jede Begebenheit, jede Verschlingung und Lösung aus den handelnden Charakteren und aus dem Gegenstande selbst fliefst, der sich vor uns wie von selbst darstellt, ohne dafs wir dabei an den Dichter oder an uns selbst störend erinnert würden. Mit dem griechischen Epos verglichen führt uns das Gedicht mehr auf unser Inneres, verglichen mit dem ritterlichen führt es uns aus uns heraus; gegen das Antike wirkt es mehr auf die Empfindung, gegen das Ritterliche auf die Phantasie; gegen das Alte verliert es an Fülle der Gestalten und an Reichthum der Verhältnisse, worin es gegen das Romantische gewinnt; gegen jenes steht es an reicher Menschenkenntnis eben so im Schatten, wie gegen dieses im Licht; dem Homer gegenüber schadet ihm die Heroensitte, die roher und nicht so gleichmäfsig gebildet ist, wie die achäische, den brittischen Romanen gegenüber wird es dadurch gehoben, weil sich gegen die verfeinerte Rohheit dort die gute Simplicität der Natur zeigt. Weder ist die menschlich reine Natur der Achäer noch die Wunderlichkeit der Tafelrunder hier; weder die Luftgestalten der bretagnischen Gedichte noch die festen Formen der Griechen; weder die kleinlichen Verhältnisse jener, noch der gewaltige Umfang der Verhältnisse bei diesen; weder die historische Helle hier, noch der undurchdringliche Nebel dort. Wir folgen nicht einem einzelnen Helden, der uns ein dürftiges Interesse abgewinnt, durch Begebenheiten, die durch Sonderbarkeit und Fremdartigkeit reizen wollen, sondern wir stehen, wie es das echte Epos verlangt, in einer Welt von Menschen, die nicht die Minne bewegt, sondern der Zwang der Verhältnisse, die nicht mit Chimären im Kampfe liegen, sondern mit dem Fatum, die nicht blind in Abentheuer stürzen, sondern in ein grofsartiges Verhängnis von einer aufser ihnen liegenden Gewalt gestürzt werden. Hätten wir das alte Gedicht übrig, in dem jener Fluch auf dem Nibelungenhorte ruht, so würden wir noch bestimmter das aus dem Dunkel treffende Schicksal der Alten erkennen, das jezt in unsern Texten mehr in den handelnden Personen selbst liegt, obwol wieder, wie wir sehen werden, sehr merklich verschieden von der Art, wie auch Parzival sein eignes Geschick mit sich trägt. Bei Homer erscheinen die Figuren, die gleichsam die Träger des Schicksals sind, eine Helena und Paris, mehr im Hintergrunde, aber Kriemhilde und Hagen stechen hier gerade

hervor vor den Andern. Sie reiſsen durch Eigenwillen ſich und Freunde und Feinde in das Verderben, und wie ihre Handlungen den Verhältniſſen gegenüber wechſelſeitig dieſe und ſich ſelbſt aus dieſen entwickeln, iſt mehr in tragiſcher als in epiſcher Weiſe geſchildert, iſt aber, wenn wir uns diſs einmal gefallen laſsen, ganz vortrefflich. Wie Kriemhilde, nachdem ihr Sigfrid ermordet iſt, im erſten Schmerz ſich verſöhnlich zeigt, ſich wirklich verſöhnt, bis dann der verhängnisvolle Schatz wieder anfängt hereinzuſpielen (deſſen Bedeutung ſich noch überall erkennt), wie dann das treu bewahrte Gefühl für den todten Gatten, das keinem neuen Gefühle weichen will, dem Gedanken der Rache weicht, zu der ihr die Möglichkeit in der Ehe mit Ezel geboten wird, wie nun der weibliche Charakter allmählich abgelegt wird, wie das Weib, das früher die unbeſonnenſte Offenheit, die gröſte Hingebung, die zarteſte Verſöhnlichkeit beſaſs, nachtragend (lancræche) über Racheplänen jahrelang ſinnt, wie ſie dieſe Rachſucht bei ſteigender Macht und Anſehn nährt, wie ſie endlich im losgebrochenen Unheil, das zunächſt nur auf den Einen Mörder berechnet war, ſich allmählich in gröſseren Grimm und, nachdem ihr Kind gefallen war, in völlig blinde Wuth bis zum eigenhändigen Brudermord verliert, diſs Alles iſt zwar nicht mit jenen tauſend individuellen Zügen charakteriſiert, aber doch in groſsen Umriſsen deutlich gezeigt, und beweiſt wie frühe uns unſere ganze Eigenthümlichkeit darauf hinwies, die äuſseren Geſtalten unſerer poetiſchen Geſchöpfe aus der inneren Form errathen zu laſsen, ſtatt daſs das griechiſche Epos aus jenen dieſe errathen läſst, was dem Begriffe des Epos ebenſo zuſagt, wie jenes dem Drama. Ihr gegenüber ſteht dann Hagen in einem Gegenſatze, den kein Genius erſter Gröſse vortrefflicher hätte ausbilden können. Der trotzige Mann ſucht von dem Augenblicke an, wo ſeine Ahnung und die Weiſſagung des bevorſtehenden Schickſals ihn grimmig, wild, gottlos und rückſichtslos macht, Alles auf, was ihn und ſeine Geſellen recht tief in das unvermeidliche Geſchick ſtürzt, als wolle er wenigſtens ihren Fall ſo koloſſal als möglich machen. Er verſucht den Mord des zur Rettung beſtimmten Kaplans, er zertrümmert das Schiff, er trägt in ſeinen Mienen die Furchtbarkeit die Rüdigers Tochter bleich macht, als ſie ihn küſſen ſoll, und die Reizbarkeit, die ihn den Helm feſter binden läſst, als Kriemhilde den Giſelher allein zum Willkommen küſst, er unterläſst nichts was ſie reizen kann, er zeigt ihr Trotz und Geringſchätzung und erinnert ſie gefliſsentlich an Sigfrid, er geſteht ihr den Mord, er regt die Hunnen ſelbſt zu Argwohn und Spannung auf und beginnt, nachdem die Loſung gegeben war, mit dem Mord von Kriemhildens Sohn, der den Schaden unheilbar macht. Wie ſich nun unter dem Kampfe und unter der Verwüſtung ſelbſt ſein Charakter groſs erhebt, in dem Maſse wie Kriemhilde ſinkt, wie er dem Rüdiger gegenüber edel erſcheint, wie er Dietrichs ehrenvolles Anerbieten ausſchlägt und jezt geſtählt iſt, ſich ſelbſt mit dieſem zu verſuchen, diſs iſt ſogar in der

Ausführung theilweiſe eben ſo vortrefflich, wie der lezte Theil der Nibelungen überhaupt immer darum ausgezeichnet worden iſt, weil das hereingebrochene Unheil ſich bis zum lezten Momente ſo trefflich ſteigert, daſs nachdem ſchon die ungeheuerſten Niederlagen erfolgt ſind, noch auf den Kampf der Berner Helden alle Lebhaftigkeit, alle höchſte Wildheit der Kampfſchilderung geſpaart iſt, wo dem faſt ermüdeten Leſer durch die wolthuende Kürze, mit der der Fall der wackerſten erzählt wird, ein neues Grauen bereitet wird, das endlich der ſchauderhafte Untergang Gunthers und Hagens noch überbietet.

Man ſieht wol, diſs iſt die Kataſtrophe einer Tragödie mehr, als der ruhige Ausgang eines Epos; nach dem äuſserſten, zu dem wir hier geführt werden, bleibt uns nichts mehr zu hoffen noch zu fürchten. Im Homer iſt der unendliche Hintergrund das Groſse; die Ausſicht auf den Fall Trojas, auf den Untergang eines groſsen Volkes, auf die Strafe des Verbrechers, auf Achills und Priamus Tod mit allen Söhnen, auf Hekubas Verzweiflung und Andromaches Sclaverei, Alles arbeitet zuſammen, uns auf dem auſserordentlich weiten Gebiet der Sage den Gegenſtand der Ilias als eine einzelne Epiſode betrachten zu laſsen, die wie ſie ſelbſt aus Rhapſodien zuſammengeſezt iſt, uns wieder als bloſse Rhapſodie in einem noch ungeheurern Cyclus erſcheint. Allein der Stoff der Nibelungen hat noch etwas von der Eigenheit der poetiſchen Sagen vor der Völkerwanderung an ſich, die ſich überall mit einer geſchloſsenen einzigen Begebenheit beſchäftigen. Nehmen wir Gunther und Attila als hiſtoriſche Perſonen, ſo ſieht man auch, daſs der Urſprung der Sage gerade auf der Grenze jener Zeit liegt, von der wir behaupteten, ſie habe den Sagen den weitern epiſchen Charakter gegeben. Jenen engern behielt, ſahen wir, die Sigfridſage im Norden; dieſen weitern erhalten die Nibelungen nur durch die allmähliche Anknüpfung der Helden des lezten Theils. Dietrich, Hildebrand und Ezel ſind, man möchte ſagen, ſchon darum die rein epiſchen Charaktere dieſes Gedichtes, weil der tragiſche Fall ſie nicht einſchlieſst. Und dennoch würden ſie uns wenig intereſſiren, wenn wir ſie nicht aus anderen Gedichten kennten, worin wieder, was wir ſo oft finden, ein Beweis liegt, daſs dieſe Dichtwerke alle erſt in ihrer Geſammtheit und nach dem Studium der ganzen Geſchichte der Poeſie in ihrer rechten Bedeutung erſcheinen. An und für ſich könnten Dietrich und Hildebrand keine groſse Theilnahme erregen, ja ſie müſten dem, der auſser den Nibelungen nichts aus unſerer Sage kennte, ganz wunderlich erſcheinen, da in dem Gedichte ſelbſt nichts liegt, was uns ihre entſcheidende Wichtigkeit erklärte. In unſerem Gedichte, obgleich es gegen die Enge der Romane ſo weit ſcheint, iſt nicht wie im Homer die Gelegenheit gegeben, den Leſer für die Helden durch die weiten Verbindungen zu intereſſiren, in die ſie geſtellt ſind. Homer hat die ganze ruhmvolle Vergangenheit von Griechenland, Thracien und Kleinaſien zu ſeiner Verfügung; wir kennen die Väter, die Ahnen und

Urahnen ſeiner Helden. Er darf uns jene Helena in den Hintergrund rücken, wir wiſsen, welchem groſsen Geſchlechte ſie angehört, wer ihre Brüder ſind, wie ſie die Quelle der Geſchicke der Völker iſt. Er zeigt uns kaum in mehr als Einer Scene die Andromache, allein wir wiſsen dann ihre Herkunft, das ſchreckliche Schickſal ihrer Verwandten und ihrer Heimath, ihren gegenwärtigen Ruhm, ihre Hoffnungen, ihre Freuden und Leiden, und wir erfahren den Anfang und ahnen das Ende ihres traurigen Loſes. Ja ſelbſt mit dem Innern weiſs er zu feſſeln, oder wer wäre nicht gerührt von der kaum erſcheinenden Nauſikaa, die ſpätere Dichter tröſten zu müſsen glaubten, indem ſie ihr den Telemach zum Gatten gaben. Allein ein ähnliches Intereſſe uns einzuflöſsen, gelingt nicht einmal der ſo mächtigen Brunhilde, die wir theilnahmlos vergeſsen, gelingt auch Dietrich und Hildebrand nicht, oder erſt dann, wenn wir gelehrte Kenntnis anderswoher mitbringen. Der Reichthum der Verhältniſſe, der Umfang der Sage, die Manigfaltigkeit der Epiſoden, Alles was einem epiſchen Gedichte erſt Leben gibt, geht den Nibelungen ab, und damit dem Dichter das Mittel, auf ſo endlos verſchiedene Weiſe zu feſſeln, und ſeine Erzählung mit immer neuen Reizen zu ſchmücken. Der griechiſche Dichter verweilt auf dem, was uns das Wichtigſte erſcheint, auf dem Tode des Hektor oder dergleichen, nicht länger oder nicht ſo lange als auf mancher unweſentlichen Epiſode, das Groſse liegt immer nur in den Verhältniſſen, in denen wir uns umdrehen, nicht in den geſchilderten Begebenheiten, nicht in künſtlich geſchürzten Knoten, nicht in ſpannenden Erwartungen, nicht in der Entfaltung der Charaktere, was Alles das iſt, womit die Nibelungen wirken. Hier ſoll uns immer Alles zugleich, ein Vollendetes dargeſtellt werden, und wir hören von Sigfrids Jugend und Tod, wie von Kriemhildens. Offenbar wäre, was die Burgunden angeht, dieſem Misſtand abgeholfen, ſobald in dem ältern Gedichte die Begebenheiten in dem erſten Theile wegfielen und bloſs angedeutet und vorausgeſezt würden; in Bezug auf Dietrich und Hildebrand aber müſte ein Blick auf die Zukunft, wie auf ihre Vergangenheit geworfen werden. Diſs ſollte nicht allein durch Andeutung ihrer Schickſale, es könnte auch durch die Zeichnung ihrer Charaktere geſchehen. In der Ilias werden wir ſchon auf den Odyſſeus geſpannt, der in der Odyſſee auftritt; wir könnten ihn errathen aus den wenigen Zügen, die ihn dort ſchildern. Man rufe ſich den Telemach ins Gedächtnis, ob wir ihn nicht als Knaben, als Mann uns denken können. Man verſuche dagegen das Ähnliche mit den Helden unſeres Epos, wie viel ſchwerer diſs ſein wird, man verſuche es mit einem Triſtan, wo man es geradezu unmöglich finden wird. Dennoch muſs man geſtehen, daſs die Charaktere, oder die Gruppe von Charakteren, welche in den Nibelungen auftreten, ihr gröſter Vorzug ſind. Stellen ſie auch nicht in der Manigfaltigkeit, wie das homeriſche Gedicht, den menſchlichen Charakter überhaupt in ſeinen Haupteigenſchaften dar, ſo kann man uns doch ſchwerlich

ein anderes Gedicht nennen, worin diſs annähernd ſo ſehr geſchieht wie hier, und ich zweifle, daſs man ſelbſt den Arioſt hier nennen darf. Wenigſtens erſcheinen die Hauptſeiten des Nationalcharakters vortrefflich: in dem jungen Sigfrid argloſe, harmloſe Ehrlichkeit, in dem männlichen Dietrich die weiſe, ruhige, faſt bedächtige Überlegung und beſonnene Kraftübung, im greiſen Hildebrand berathende Treue und Gerechtigkeit, zu der, wenn man die Züge aus anderen Gedichten anführen darf, derbe Geradheit und natürliche Heftigkeit hinzukommt.«

München, im Ärntemonate 1842.

Al. J. Vollmer.

DER NIBELUNGE NÔT.

1. Uns iſt in alten mæren wunders vil geſeit
von helden lobebæren, von grôzer kuonheit,
von vröuden hôchgezîten, von weinen und von klagen,
von küener recken ſtrîten muget ir nû wunder hœren ſagen.
2. Ez wuohs in Burgunden ein ſchœne magedîn,
daz in allen landen niht ſchœners mohte ſîn.
Kriemhilt was ſi geheizen und was ein ſchœne wîp.
dar umbe muoſten degene vil verlieſen den lîp.
3. Der minneclichen meide triuten wol gezam
in muote küener recken: niemen was ir gram.
âne mâzen ſchœne ſô was ir edel lîp.
der juncvrouwen tugende zierten anderiu wîp.
4. Ir pflâgen drî künege edel unde rîch:
Gunther unde Gêrnôt, die recken lobelîch,
und Gîſelher der junge, ein ûzerwelter degen.
diu vrouwe was ir ſweſter, die vürſten hêtens in ir pflegen.
5. Die hêrren wâren milte, von arte hôch geborn,
mit krefte unmâzen küene, die recken ûzerkorn.
dâ zen Burgunden ſô was ir lant genant.
ſi vrumden starkiu wunder ſît in Ezeln lant.
6. Ze Wormze bî dem Rîne ſi wonden mit ir kraft.
in diende von ir landen vil ſtolziu ritterſchaft
mit ſtolzlîchen êren unz an ir endes zît.
ſît ſturbens jâmerliche von zweier edelen vrouwen nît.
7. Ein rîchiu küniginne, vrou Uote ir muoter hiez:
ir vater hiez Dancrât, der in diu erbe liez
ſît nâch ſînem lebene, ein ellens rîcher man,
der ouch in ſîner jugende grôzer êren vil gewan.

8. Die drî künege wâren, als ich geſaget hân,
von vil hohem ellen. in wâren undertân
ouch die beſten recken, von den man hât geſaget,
ſtarc und vil küene, in allen ſtriten unverzaget.
9. Daz was von Tronje Hagene und ouch der bruoder ſîn,
Dancwart der vil ſnelle, und von Mezen Ortwîn,
die zwêne marcgrâven Gêre und Eckewart,
Volkêr von Alzeie, mit ganzen ellen wol bewart.
10. Rûmolt der kuchenmeister, ein ûzerwelter degen,
Sindolt unde Hûnolt diſe hêrren muoſten pflegen
des hoves und der êren, der drîer künege man.
ſi heten noch manegen recken, der ich genennen niht enkan.
11. Dancwart der was marſchalc. dô was der neve ſîn
truhſæze des küneges, von Mezen Ortwîn.
Sindolt der was ſchenke, ein ûzerwelter degen.
Hûnolt was kamerære. si kunden grôzer êren pflegen.
12. Von des hoves krefte und von ir witen kraft,
von ir vil hôhen werdekeit und von ir ritterſchaft,
der die hêrren pflâgen mit vröuden al ir leben,
des enkunde iu ze wâre niemen gar ein ende geben.
13. Ez troumde Kriemhilde in tugenden, der ſi pflac,
wie ſi einen valken wilden zæge manegen tac,
den ir zwêne arn erkrummen, daz ſi daz muoſte ſehen.
ir enkunde in dirre werlde nimmer leider ſîn geſchehen.
14. Den troum ſi dô ſagete ir muoter Uoten.
ſîn kunde in niht beſcheiden baz der guoten:
»der valke, den du ziuheſt, daz iſt ein edel man.
»in welle got behüeten, du muoſt in ſchiere vloren hân.«
15. »Waz ſaget ir mir von manne, vil liebiu muoter mîn?
»âne reckenminne wil ich immer ſîn.
»ſus ſchœne wil ich beliben unz an mînen tôt,
»daz ich ſol von manne nimmer gewinnen deheine nôt.«
16. »Nu verſprich ez niht ze fêre,« ſprach aber ir muoter dô.
»ſoltu immer herzenliche zer werlde werden vrô,
»daz geſchiht von mannes minne. du wirſt ein ſchœne wîp,
»ob dir got noch gevüeget eins rehte guoten ritters lîp.«
17. »Die rede lât beliben,« ſprach ſi, »vrouwe mîn.
»ez iſt an manegen wîben vil dicke worden ſchîn,
»wie liebe mit leide ze jungeſt lônen kan.
»ich ſol ſi milden beide, ſon kan mir nimmer mißegân.«

18. In ir vil hôhen tugenden, der ſi ſchône pflac,
lebte diu maget edele vil manegen lieben tac,
daz ſi weſſe niemen, den minnen wolde ir lîp.
ſît wart ſi mit êren eins vil guoten ritters wîp.
19. Der was der ſelbe valke, den ſi in ir troume ſach,
den ir beſchiet ir muoter. wie ſêre ſi daz rach
an ir næhſten mâgen, die in ſluogen ſint.
durch ſîn eines ſterben ſtarp vil maneger muoter kint.

ÂVENTIURE VON SÎVRIDE.

20. Dô wuohs in Niderlanden eins richen küneges kint
(des vater hiez Sigemunt, ſîn muoter Sigelint)
in einer bürge riche, wîten wol bekant,
nidene bî dem Rîne: diu was ze Santen genant.
21. Ich ſage iu von dem degene, wie ſchœne der wart.
ſîn lîp vor allen ſchanden was vil wol bewart.
ſtarc unde mære wart ſît der küene man.
hei waz er grôzer êren ze diſer werlde gewan!
22. Sîvrit was geheizen der ſelbe degen guot.
er verſuochte vil der riche durch ellenthaften muot.
durch ſînes lîbes ſterke reit er in manegiu lant.
hei waz er ſneller degene zuo den Burgunden vant!
23. In ſînen beſten ziten, bî ſînen jungen tagen
man möhte michel wunder von Sîvride ſagen,
waz êren an im wüehſe und wie ſchœne was ſîn lîp.
ſît hêten in ze minne diu vil wætlichen wîp.
24. Man zôch in mit dem vlîze als im daz wol gezam.
von ſînes ſelbes muote waz tugende er an ſich nam!
des wurden ſît gezieret ſînes vater lant,
daz man in ze allen dingen ſô rehte hêrlichen vant.
25. Er was nû ſô gewahſen, daz er ze hove reit.
die liute in gerne ſâhen. manic vrouwe und manic meit
im wunſchten, daz ſîn wille in immer trüege dar.
holt wâren im genuoge: des wart der hêrre wol gewar.
26. Vil ſelten âne huote man riten lie daz kint.
in hiez mit kleidern zieren Sigemunt und Sigelint.
ſîn pflâgen ouch die wîſen, den êre was bekant.
des mohte er wol gewinnen beidiu liute unde lant.

27. Nû was er in der ſterke, daz er wol wâfen truoc.
ſwes er dar zuo bedorfte, des lag an im genuoc.
er begunde mit ſinnen werben ſchœniu wîp.
die trûten wol mit êren des ſchœnen Sîvrides lîp.
28. Dô hiez ſîn vater Sigemunt künden ſînen man,
er wolde hôchzîte mit lieben vriunden hân.
diu mære man dô vuorte in ander künege lant.
den vremeden und den kunden gap er ros unde gewant.
29. Swâ man vant deheinen, der ritter ſolde ſîn,
von art der ſînen mâge, diu edelen kindelîn
ladet man zuo dem lande durch die hôchgezît.
mit dem jungen künege ſwert genâmen ſî ſît.
30. Von der hôchzîte man wunder möhte ſagen.
Sigemunt unde Sigelint die mohten wol bejagen
mit guote michel êre: des teilte vil ir hant.
des sach man vil der vremden zuo in rîten in daz lant.
31. Vier hundert ſwertdegene die ſolden tragen kleit
mit samt Sîvride. vil manec ſchœniu meit
von werke was unmüezec, wan ſî im wâren holt.
vil der edelen ſteine die vrouwen leiten in daz golt,
32. Die ſî mit borten wolden würken ûf ir wât
den jungen ſtolzen recken: des enwas niht rât.
der wirt der hiez dô ſîdelen vil manegen küenen man
ze einen ſunnewenden dâ Sîvrit ritters namen gewan.
33. Dô gie ze einem münſter vil manec rîcher kneht
und manec edel ritter. die wîſen hêten reht,
daz ſî den tumben dienden, als in was ê getân.
ſî hêten kurzwîle und ouch vil maneger vreuden wân.
34. Gote man dô zen êren eine meſſe ſanc.
dô huop ſich von den liuten vil michel gedranc,
dô ſî ze ritter wurden nâch ritterlîcher ê
mit alſô grôzen êren, daz wætlich nimmer mêre ergê.
35. Si liefen dâ ſî vunden geſatelet manec marc.
in hove Sigemundes der buhurt wart ſô ſtarc,
daz man erdiezen hôrte palas unde ſal.
die hôchgemuoten degene die hêten grœzlichen ſchal.
36. Von wîſen und von tumben man hôrte manegen ſtôz
dâ der ſchefte brechen gein der hœhe dôz.
trunzûne ſach man vliegen vür den palas dan
von maneges recken hende. daz wart mit vlîze getân.

37. Der wirt der bat ez lâzen. dô zôch man dan diu marc.
man ſach ouch dâ zebrochen vil manegen buckel ſtarc,
vil der edelen ſteine gevellet ûf daz gras
abe liehten ſchildes ſpangen: von hurte daz geſchehen was.

38. Dô giengens wirtes geſte dâ man in ſitzen riet.
vil der edelen ſpîſe ſî von ir müede ſchiet
und wîn der allerbeſte, des man in vil getruoc.
den vremeden und den kunden bôt man êren dâ genuoc.

39. Swie vil ſî kurzwîle pflâgen al den tac,
vil der varnden diete ruowe ſich bewac.
ſî dienden nâch der gâbe, die man dâ rîche vant.
des wart mit lobe gezieret allez Sigemundes lant.

40. Der hêrre hiez lîhen Sîvrit den jungen man
lant unde bürge, als er hêt ê getân.
ſînen ſwertgenôzen den gap dô vil ſîn hant.
dô liebte in diu ræiſe, daz ſî kômen in daz lant.

41. Diu hôchzît werte unz an den ſibenden tac.
Sigelint diu rîche nâch alten ſîten pflac:
durch ir ſunes liebe ſî teilte rôtez golt.
ſî kunde ez wol gedienen, daz im die liute wâren holt.

42. Vil lüzel man der varnden armen dâ vant.
ros unde kleider daz ſtoup in von der hant,
ſam ſî ze lebene hêten niht mêr wan einen tac.
ich wæn nie ingeſinde grœzer milte ie gepflac.

43. Mit lobelîchen êren ſchiet ſich diu hôchzît.
von den rîchen hêrren hôrte man wol ſît,
daz ſî den jungen wolden ze einem hêrren hân.
des gerte niht Sîvrit, der vil wætliche man.

44. Sît daz noch beide lebeten Sigemunt und Sigelint,
niht wolde tragen krône ir beider liebez kint.
doch wolde er weſen hêrre vür allen den gewalt,
des in den landen vorhte der degen küene unde balt.

WIE SI ZE WORMZE KÔMEN.

45. Den hêrren muoten ſelten deheiniu herzeleit.
er hôrte ſagen mære, wie ein ſchœniu meit
wære in Burgunden ze wunſche wol getân,
von der er ſît vil vröuden unde arbeit gewan.

46. Diu ir unmâzen ſchœne was vil wîten kunt
unde ir hôchgemüete zuo der ſelben ſtunt
an der juncvrouwen ſô manec helt ervant.
ez ladete vil der geſte in Guntheres lant.

47. Swaz man der werbenden nâch ir minne geſach,
Kriemhilt in ir ſinne ir ſelber ie verjach,
daz ſi deheinen wolde ze triutenne hân.
er was ir vil vremede, dem ſi wart ſider undertân.

48. Dô dâhte ûf hôhe minne daz Sigelinde kint.
ez was ir aller werben wider in ein wint.
er mohte wol verdienen ſchœner vrouwen lîp.
ſît wart diu edele Kriemhilt des küenen Sîvrides wîp.

49. Im rieten ſîne mâge und ander ſîne man,
ſît er ûf ſtæte minne tragen wolde wân,
daz er eine danne würbe, diu im möhte zemen.
dô ſprach der edele Sîvrit: »ſô wil ich Kriemhilde nemen,

50. »Die ſchœnen juncvrouwen von Burgunden lant,
»durch ir unmæzliche ſchœne. daz iſt mir wol bekant,
»nie keiſer wart ſô rîche, der wolde haben wîp,
»im zæme wol ze minne der rîchen küniginne lîp.«

51. Diſiu ſelben mære gehôrte Sigemunt.
ez reiten ſîne liute: dâvon wart im kunt
der wille ſînes kindes. ez was im harte leit,
daz er werben wolde die vil hêrlîchen meit.

52. Ez gevrieſch ouch Sigelint, des edelen küneges wîp.
ſi hête grôze ſorge umbe ir kindes lîp,
wan ſi wol erkande Gunthern und ſîne man.
den gewerp man ſêre dem degene leiden began.

53. Dô ſprach der küene Sîvrit: »vil lieber vater mîn,
»ân edeler vrouwen minne wolde ich immer ſîn,
»ich enwürbe dar mîn herze grôze liebe hât.«
ſwaz iemen reden kunde, des was deheiner ſlahte rât.

54. »Und wil du niht erwinden,« ſprach der künic dô,
»ſô bin ich dînes willen wærlîchen vrô
»und wil dirz helfen enden, ſo ich aller beſte kan.
»doch hât der künic Gunther vil manegen hôchvertigen man.

55. »Ob ez ander niemen wære, wan Hagene der degen,
»der kan mit übermüete wol hôchverte pflegen,
»daz ich ſêre vürhte, ez müge uns werden leit,
»ob wir werben wellen die hêrlîchen meit.«

56. »Waz mag uns gewerren?« ſprach dô Sîvrit.
»ſwaz ich vriuntliche niht ab in erbit,
»daz mac ſus erwerben mit ellen dâ mîn hant.
»ich trûwe an im ertwingen beidiu liute unde lant.«
57. Dô ſprach der vürſte Sigemunt: »dîn rede iſt mir leit.
»wan würden diſiu mære ze Rîne geſeit,
»dun dörfteſt nimmer geriten in Guntheres lant.
»Gunther unde Gêrnôt die ſint mir lange bekant.«
58. »Mit gewalte nieman erwerben mac die maget«
(ſô ſprach der künic Sigemunt), »diz iſt mir wol geſaget.
»wil aber du mit recken riten in daz lant,
»ob wir iht haben vriunde, die werdent ſchiere beſant.«
59. »Des iſt mir niht ze muote,« ſprach aber Sîvrit,
»daz mir ſûln ze Rîne recken volgen mit
»durch deheine hervart, daz wære mir vil leit,
»dâ mite ich ſolde ertwingen die vil hêrlîchen meit.
60. »Si mac wol ſus erwerben dâ mîn eines hant.
»ich wil ſelbe zwelfter in Guntheres lant.
»dar ſult ir mir helfen, vater Sigemunt.«
dô gap man ſînen degenen ze kleidern grâ unde bunt.
61. Do vernam ouch diſiu mære ſîn muoter Sigelint.
ſî begunde trûren umbe ir liebez kint:
daz vorhte ſî verlieſen von Guntheres man.
diu edele küniginne vil sêre weinen began.
62. Sîvrit der hêrre gie dâ er ſî ſach.
wider ſîne muoter er güetlichen ſprach:
»vrouwe, ir ſult niht weinen durch den willen mîn.
»jâ wil ich âne ſorge vor allen vianden ſîn.
63. »Und helfet mir der reiſe in Burgunden lant,
»daz ich und mîne recken haben ſolch gewant,
»daz alſô ſtolze degene mit êren mugen' tragen.
»des wil ich iu genâde mit triuwen wærlichen ſagen.«
64. »Sît du niht wil erwinden,« ſprach vrou Sigelint,
»ſô hilfe ich dir der reiſe, mîn einigez kint,
»mit der beſten wæte, die ritter ie getruoc,
»dir und dînen geſellen. ir ſult ir vüeren genuoc.«
65. Dô neic der küniginne Sîvrit der junge man.
er ſprach: »ich wil zer verte niemen mêre hân
»niwan zwelf recken: den ſol man prüeven wât.
»ich wil daz gerne ſehen, wie ez umbe Kriemhilde ſtât.«

66. Dô ſâzen ſchœne vrouwen naht unde tac,
daz lüzel ir deheiniu ruowe gepflac,
unze man geworhte die Sîvrides wât.
er wolde ſîner reiſe haben deheiner ſlahte rât.
67. Sîn vater hiez im zieren ſîn riterlich gewant,
dâ mite er wolde rûmen daz Sigemundes lant:
und ir vil liehten brünne die wurden ouch bereit,
unde ir veſte helme, ir ſchilde ſchœne unde breit.
68. Dô nâhte in ir reiſe zen Burgunden dan.
umb ſî begunde ſorgen wîp unde man,
ob ſî immer komen ſolden heim wider in ir lant.
die helde in hiezen ſoumen beide wâfen unde gewant.
69. Ir ros diu wâren ſchœne, ir gereite goldes rôt.
lebte iemen übermüeter, des enwas niht nôt,
danne wære Sîvrit und die ſîne man.
urloubes er dô gerte zuo den Burgunden dan.
70. In werten trûrecliche der künic und ſîn wîp.
er trôſte minnecliche dô ir beider lîp.
er ſprach: »ir ſult niht weinen durch den willen mîn.
»immer âne ſorge ſult ir mînes lîbes ſîn.«
71. Ez was leit den recken, ez weinte ouch manec meit.
ich wæne, in hête ir herze rehte daz geſeit,
daz in ſô vil der vriunde dâ von gelæge tôt.
von ſchulden ſî dô klageten: des gie in wærliche nôt.
72. An dem ſibenden morgen ze Wormze ûf den ſant
riten die vil küenen. allez ir gewant
was von rôtem golde, ir gereite wol getân.
ir ros in giengen ebene des küenen Sîvrides man.
73. Ir ſchilde wâren niuwe, lieht unde breit,
und vil ſchœne ir helme, dô ze hove reit
Sîvrit der vil küene in Guntheres lant.
man geſach an helden nie ſô hêrlich gewant.
74. Diu ort der ſwerte giengen nider ûf die ſporn.
ez vuorten ſcharpfe gêre die ritter ûzerkorn.
Sîvrit der vuorte ir einen wol zweier ſpannen breit,
der ze ſînen ecken vil harte vreislîche ſneit.
75. Die goltvarwen zoume vuorten ſî an der hant,
ſîdîniu vürbüege. ſus kômens in daz lant.
daz volc ſî allenthalben kapfen an began.
dô liefen in engegene vil der Guntheres man.

76. Die hôchgemuoten recken, ritter unde kneht
die giengen zuo den hêrren (daz was michel reht)
und enpfiengen die geſte in ir hêrren lant
und nâmen in die mœre mit den ſchilden von der hant.
77. Diu ros ſi wolden dannen ziehen an gemach.
Sîvrit der vil küene wie ſnelle er dô ſprach:
»lât uns ſtên die mœre mir und minen man.
»wir wellen ſchiere hinnen: des ich guoten willen hân.
78. »Swem ſîn kunt diu mære, der ſol mich niht verdagen,
»wâ ich den künic vinde, daz ſol man mir ſagen,
»Gunthern den vil rîchen ûz Burgunden lant.«
dô ſagete ez im einer, dem ez rehte was bekant.
79. »Welt ir den künic vinden, daz mac vil wol geſchehen.
»in jenem ſale wîten hân ich in geſehen
»bî den ſînen helden: dâ ſult ir hine gân.
»dâ muget ir bî im vinden manegen hêrlîchen man.«
80. Nû wâren dem künege diu mære geſeit,
daz dâ komen wæren ritter wol gemeit:
die vuorten rîche brünne und hêrlîch gewant.
ſi erkande nieman in der Burgunden lant.
81. Den künic nam des wunder, von wannen kœmen dar
die hêrlîchen recken in wæte liehtgevar
und mit ſô guoten ſchilden niuwe unde breit.
daz im daz ſagete nieman, daz was Gunthere leit.
82. Des antwurte dem künege von Mezen Ortwîn
(rîch unde küene mohte er vil wol ſîn):
»ſît wir ir niht erkennen, ſô ſult ir heizen gân
»nâch minem œheim Hagenen: den ſult ir ſi ſehen lân.
83. »Dem ſint kunt diu rîche und elliu vremediu lant.
»ſîn im die hêrren künde, daz tuo er uns bekant.«
der künic bat in bringen und die ſîne man.
man ſach in hêrlîche mit recken hin ze hove gân.
84. Waz ſîn der künic wolde, des vrâgte Hagene.
»ez ſint in minem hûſe unkunde degene,
»die niemen hie bekennet. habet ir ſi ie geſehen,
»des ſolt du mir, Hagene, hie der wârheit verjehen.«
85. »Daz tuon ich,« ſprach Hagene. ze einem venſter er dô gie.
ſîn ougen er dâ wenken zuo den geſten lie.
wol behagte im ir geverte und ouch ir gewant.
ſi wâren im vil vremede in der Burgunden lant.

86. Er sprach, von swannen kœmen die recken an den Rin,
ez möhten vürsten selbe oder vürsten boten sin.
»ir ros diu sint schœne, ir kleider harte guot.
»von swannen si koment, si sint helde hôchgemuot.«

87. Alsô sprach dô Hagene. »ich wil des wol verjehen,
»swie ich nie mêre Sivriden habe gesehen,
»sô wil ich wol gelouben, swie ez darumbe stât,
»daz ez sî der recke, der dort sô hêrliche gât.

88. »Er bringet niuwiu mære her in dize lant.
»die küenen Nibelunge fluoc des heldes hant,
»Schilbunc unde Nibelunc, des richen küneges kint.
»er vrumte starkiu wunder mit sîner krefte sint.

89. »Dâ der helt aleine ân alle helfe reit,
»er vant vor einem berge, als mir ist geseit,
»bî Nibelunges horde vil manegen küenen man.
»die wârn im ê vil vremde, unz er ir künde dâ gewan.

90. »Der hort Nibelunges der was gar getragen
»ûz einem holn berge. nû hœret wunder sagen,
»wie in wolden teilen der Nibelunge man:
»daz sach der degen Sivrit. den helt es wundern began.

91. »Er kom zuo zin sô nâhen, daz er die helde sach
»und ouch in die degene. ir einer drunder sprach:
«hie kumt der starke Sivrit, der helt von Niderlant.»
»vil seltsæniu mære er an den Nibelungen vant.

92. »Den recken wol enpfiengen Schilbunc und Nibelunc.
»mit gemeinem râte die edelen vürsten junc
»den schaz in bâten teilen den wætlichen man
»und gerten des mit vlîze. der hêrre loben inz began.

93. »Er sach sô vil gesteines, sô wir hœren sagen,
»hundert kanzwagene ez hêten niht getragen:
»noch mê des rôten goldes von Nibelunge lant.
»daz solte in allez teilen des küenen Sivrides hant.

94. »Dô gâben si im ze miete daz Nibelunges swert.
»si wâren mit dem dienste vil übele gewert,
»den in dâ leisten solde Sivrit der helt guot.
»er enkundez niht verenden: si wâren zornic gemuot.

95. »Si hêten dâ ir vriunde zwelf küener man,
»daz starke risen wâren. waz kunde ez si vervân?
»die fluoc slt mit zorne diu Sivrides hant,
»und recken siben hundert twang er von Nibelunge lant

96. »Mit dem guoten ſwerte: daz hiez Balmunc.
»durch die ſtarken vorhte vil manec recke junc,
»die ſi zem ſwerte hêten und an den küenen man,
»daz lant zuo den bürgen ſi im tâten undertân.
97. »Dar zuo die richen künege die ſluog er beide tôt.
»er kom von Albrîche ſît in grôze nôt:
»der wânde ſîne hêrren rechen dâ ze hant,
»unz er die grôzen ſterke ſît an Sîvride vant.
98. »Don kunde im niht geſtriten daz ſtarke getwerc.
»alſam die lewen wilde ſi liefen an den berc,
»dâ er die tarnkappe ſît Albrîch angewan.
»dô was des hordes hêrre Sîvrit der vreislîche man.
99. »Die dâ torſten vehten, die lâgen alle erſlagen.
»den ſchaz den hiez er balde vüeren unde tragen
»dâ in dâ vor nâmen die Nibelunges man.
»Albrîch der vil ſtarke dô die kameren gewan.
100. »Er muoſte im ſweren eide, er diente im ſô ſîn kneht.
»aller hande dinge was er im gereht,«
ſô ſprach von Tronje Hagene: »daz hât er getân.
»alſô grôzer krefte nie mêr recke gewan.
101. »Noch weiz ich an im mêre, daz mir iſt bekant.
»einen linttrachen ſluoc des heldes hant.
»er badet ſich in dem bluote: ſîn hût wart hürnîn.
»des ſnîdet in kein wâfen: daz iſt dicke worden ſchîn.
102. »Wir ſuln den jungen hêrren enpfâhen deſte baz,
»daz wir iht verdienen des ſnellen recken haz.
»ſîn lîp der iſt ſô ſchœne, man ſol in holden hân.
»er hât mit ſîner krefte ſô manegiu wunder getân.«
103. Dô ſprach der künec des landes: »nû ſî uns willekomen.
»er iſt edel unde küene: daz hân ich wol vernomen.
»des ſol er geniezen in der Burgunden lant.«
dô gie der hêrre Gunther dâ er Sîvriden vant.
104. Der wirt und ſîne recken enpfiengen ſô den gaſt,
daz in an ir sühten vil lüzel iht gebraſt.
des begunde in nîgen der wætliche man,
daz ſi im hêten grüezen ſô rehte ſchône getân.
105. »Mich wundert diſer mære,« ſprach der künec zehant,
»von wannen ir, edel Sîvrit, ſît komen in dize lant,
»oder waz ir wellet werben ze Wormze an den Rîn.«
dô ſprach der gaſt zem künege: »daz ſol iuch unverdaget ſîn.

106. »Mir wart geſaget mære in mines vater lant,
»daz hie bî iu wæren (daz hête ich gerne bekannt)
»die küeneſten recken (des hân ich vil vernomen),
»die ie künec gewünne: dar umbe bin ich her bekomen.
107. »Ouch hœre ich iu ſelben der degenheite jehen,
»daz man künec deheinen küener habe geſehen.
»des redent vil die liute über elliu diſiu lant.
»nune wil ich niht erwinden, unz ez mir werde bekant.
108. »Ich bin ouch ein recke und ſolde krône tragen.
»ich wil daz gerne vüegen, daz ſi von mir ſagen,
»daz ich habe von rehte beidiu liute unde lant.
»darumbe ſol mîn êre und ouch mîn houbet weſen pfant.
109. »Nû ir ſît ſô küene als mir iſt geſeit,
»nune ruoche ich, iſt ez ieman liep oder leit:
»ich wil an iu ertwingen, ſwaz ir muget hân,
»lant unde bürge, daz ſol mir werden undertân.«
110. Den künic hête wunder und ſîne man alſam
umbe ſolhiu mære, als er hie vernam,
daz er des hête willen, er næme im ſîniu lant.
daz hôrten ſîne degene: dô wart in zürnen bekant.
111. »Wie hête ich daz verdienet,« ſprach Gunther der degen,
»des mîn vater lange mit êren hât gepflegen,
»daz wir daz ſolden vliefen von iemans überkraft?
»wir liezen übele ſchînen, daz wir ouch pflegen ritterſchaft.«
112. »Ichne wil es niht erwinden,« ſprach der küene man.
»ez enmüge von dînem ellen dîn lant den vride hân,
»ich wils alles walten: und ouch diu erbe mîn,
»erwirbeſt dus mit ſterke, diu ſuln dir undertænec ſîn.
113. »Dîn erbe und ouch daz mîne ſuln gelîche ligen.
»ſweder unſer einer am anderen mac geſigen,
»dem ſol ez allez dienen, die liute und ouch diu lant.«
daz widerredete Hagene dâ unde Gêrnôt ſâ zehant.
114. »Wir hân des niht gedingen,« ſprach dô Gêrnôt,
»daz wir iht lande ertwingen, daz iemen drumbe tôt
»gelige vor heldes handen. wir haben rîchiu lant:
»diu dienent uns ze rehte. ze niemen ſint ſi baz bewant.«
115. Mit grimmegen muote ſtuonden dâ die vriunde ſîn.
dô was ouch dar under von Mezen Ortwîn.
der ſprach: »diſiu ſuone iſt mir harte leit.
»iu hât der ſtarke Sîvrit unverdienet widerſeit.

116. »Ob ir und iuwer bruoder hêtet niht die wer,
»und obe er danne hête ein ganzez küneges her,
»ich trûte wol erſtriten, daz der küene man
»diſe ſtarke übermüete von wâren ſchulden müeſte lân.«
117. Daz zurnde harte ſêre der helt von Niderlant.
er ſprach: »ſich ſol vermezzen niht wider mich dîn hant.
»ich bin ein künic rîche, ſô biſtu küneges man.
»jan dörften mich dîn zwelve mit ſtrîte nimmer beſtân.«
118. Nâch ſwerten rief dô ſêre von Mezen Ortwîn.
er mohte Hagenen ſweſterſun von Tronje vil wol ſîn.
daz der ſô lange dagete, daz was dem künege leit.
dô underſtuont ez Gêrnôt, ein ritter küene unde gemeit.
119. Er ſprach ze Ortwîne: »lât iuwer zürnen ſtân.
»uns hât der hêrre Sîvrit ſolhes niht getân.
»wir mugenz noch wol ſcheiden mit zühten (dêſt mîn rât)
»und haben in ze vriunde: daz uns noch lobelicher ſtât.«
120. Dô ſprach der ſtarke Hagene: «uns mac wol weſen leit,
»allen dînen degenen, daz er ie gereit
»durch ſtrîten her ze Rîne: er ſolde ez haben lân.
»im hêten mîne hêrren ſolher leide niht getân.«
121. Des antwurte Sîvrit, der kreftige man:
»müet iuch daz, hêr Hagene, daz ich geſprochen hân,
»ſô ſol ich lâzen kieſen, daz die hende mîn
»wellent vil gewaltic hie zen Burgunden ſîn.«
122. »Daz ſol ich eine wenden,« ſprach aber Gêrnôt.
allen ſînen degenen reden er verbôt
iht mit übermüete, des im wære leit.
dô gedâhte ouch Sîvrit an die vil hêrlichen meit.
123. »Wie zæme uns mit iu ſtrîten?« ſprach aber Gêrnôt.
»ſwaz helde nû dar under müeſten ligen tôt,
»wir hêtens lüzel êren und ir vil kleinen vrum.«
des antwurt im dô Sîvrit, des küneges Sigemundes ſun:
124. »War umbe bîtet Hagene und ouch Ortwîn,
»daz er niht gâhet ſtrîten mit den vriunden ſîn,
»der er hie ſô manegen zen Burgunden hât?«
ſî muoſten rede vermîden: daz was Gêrnôtes rât.
125. »Ir ſult uns weſen wilkomen,« ſô ſprach daz Uoten kint,
»mit iuwern hergeſellen, die mit iu komen ſint.
»wir ſuln iu gerne dienen ich und die mâge min.«
dô hiez man den geſten ſchenken Guntheres wîn.

126. Dô ſprach der wirt des landes: »allez, daz wir hân,
»geruochet irs nâch êren, daz ſî iu undertân
»und ſî mit iu geteilet, lîp unde guot.«
dô wart der hêrre Sîvrit ein lüzel ſanfter gemuot.
127. Dô hiez man in behalten allez ir gewant.
die beſten herberge man ſuochte, die man vant,
Sîvrides knehten: man ſchuof in guot gemach.
den gaſt man ît vil gerne zuo den Burgunden ſach.
128. Man bôt im michel êre dânâch ze manegen tagen,
tûſent ſtunden mêre, danne ich iu kan geſagen.
daz hête verſolt în ellen: ir ſult gelouben daz.
in ſach vil lüzel iemen, der im wære gehaz.
129. Sich vlizzen kurzwîle die künege und ouch ir man:
ſô was er ie der beſte, ſwes man dâ began.
des enkunde im gevolgen nieman, ſô michel was în kraft,
ſô ſî den ſtein warfen oder ſchuzzen den ſchaft.
130. Swâ ſî bî den vrouwen durch ir höveſcheit
kurzwîle pflâgen die ritter vil gemeit,
dâ ſach man ie vil gerne den helt von Niderlant.
er hête ûf hôhe minne în ſinne gewant.
131. Swes man ie begunde, des was în lîp bereit.
er truoc in ſînem ſinne ein minneclîche meit
und ouch in ein diu vrouwe, die er noch nie geſach,
diu im in heimlîche vil dicke güetlîche ſprach.
132. Swenne ûf dem hove wolden ſpilen dâ diu kint,
ritter unde knehte, daz ſach vil dicke ſint
Kriemhilt durch diu venſter, diu küniginne hêr.
deheiner kurzwîle bedorfte in den zîten mêr.
133. Weſt er, daz ſî in ſæhe, die er in herzen truoc,
dâ hête er kurzwîle immer von genuoc.
ſæhen ſî ſîniu ougen, ich wil wol wizzen daz,
daz im in dirre werlde nimmer kunde werden baz.
134. Swenne er bî den helden ûf dem hove ſtuont
alſô noch die liute durch kurzwîle tuont,
ſô ſtuont ſô minneclîche daz Sigelinde kint,
daz in von herzeliebe trûte manec vrouwe ſint.
135. Er gedâhte ouch manege zîte: »wie ſol daz geſchehen,
»daz ich die maget edele mit ougen müge ſehen,
»die ich von herzen minne und lange hân getân?
»diu îſt mîr noch vil vremede: des muoz ich trûric geſtân.«

136. Sô ie die künege rîche riten in ir lant,
fô muoſten ouch die recken mit in al zehant.
dâ mite muoſte ouch Sîvrit: daz was der vrouwen leit.
er leit ouch von ir minne dicke michel arbeit.
137. Sus wonde er bî den hêrren, daz iſt al wâr,
in Guntheres lande vollecliche ein jâr,
daz er die minneclichen die zît nie geſach,
dâ von im ſît vil liebe unde leide geſchach.

WIE ER MIT DEN SAHSEN STREIT.

138. Nû nâhent vremediu mære in Guntheres lant
von boten, die in verre wurden dar geſant
von unkunden recken, die in truogen haz.
dô ſî die rede vernâmen, leit was in wærliche daz.
139. Die wil ich iu nennen. ez was Liudegêr
ûzer Sahſen lande, ein rîcher vürſte hêr,
und ouch von Tenemarke der künic Liudegaſt.
die brâhten in ir reiſe vil manegen hêrlîchen gaſt.
140. Ir boten komen wâren in Guntheres lant,
die ſîne vlande dar hêten geſant.
dô vrâgte man der mære die unkunden man.
man hiez die boten balde ze hove vür den künic gân.
141. Der künec ſî gruozte ſchône. er ſprach: »ſît willekomen.
»wer iuch her habe geſendet, des hân ich niht vernomen:
»daz ſult ir lâzen hœren,« ſprach der künic guot.
dô vorhten ſî vil fêre den grimmen Guntheres muot.
142. »Welt ir, künec, erlouben, daz wir iu mære ſagen,
»diu wir iu dâ bringen, ſô ſuln wir niht verdagen:
»wir nennen iu die hêrren, die uns her habent geſant.
»Liudegaſt und Liudegêr die wellent ſuochen iuwer lant.
143. »Ir habet ir zorn verdienet. jâ hôrten wir wol daz,
»daz iu die hêrren beide tragent grôzen haz.
»ſî wellent herverten ze Wormze an den Rîn,
»in hilfet vil der degene. des ſult ir gewarnet ſîn.
144. »Inner zwelf wochen diu reiſe muoz geſchehen.
»habt ir iht guoter vriunde, daz lâzet balde ſehen,
»die iu vriden helfen die bürge und iuriu lant.
»hie wirt von in verhouwen vil manec helm unde rant.

145. »Oder welt ir mit in dingen, daz enbietet in dar,
»ſon rîtent iu ſô nâhen niht die manegen ſchar
»der iuwer ſtarken vînde ûf herzenlîchiu leit,
»dâ von verderben müezen vil guote ritter gemeit.«
146. »Nû beitet eine wîle (ich künde iu mînen muot),
»unz ich mich baz verſinne,« ſprach der künic guot.
»hân ich guoter iemen, die ſol ich niht verdagen.
»diſiu ſtarken mære ſol ich mînen vriunden klagen.«
147. Gunthere dem rîchen leide wart genuoc.
die rede er tougenlîchen in ſînem herzen truoc.
er hiez gewinnen Hagenen und ander ſîne man,
und bat ouch harte balde ze hove nâch Gêrnôte gân.
148. Dô kômen dar die beſten, ſwaz man der dâ vant.
er ſprach: »man wil uns ſuochen her in unſer lant
»mit ſtarken herverten: daz lât iu weſen leit.«
des antwurte Gêrnôt, ein ritter küene unde gemeit:
149. »Daz wer ot wir mit ſwerten,« ſô ſprach Gêrnôt:
»dâ ſterbent wan die veigen: die lâzen ligen tôt.
»dar umbe ich niht vergezzen mac der êren mîn.
»die unſer vîande ſuln uns willekomen ſîn.«
150. Dô ſprach von Tronje Hagene: »daz dunket mich niht guot.
»Liudegaſt und Liudegêr die tragent übermuot.
»wir mugen uns niht beſenden in ſô kurzen tagen:«
ſô ſprach der küene recke: »ir ſult ez Sîvride ſagen.«
151. Die boten herbergen hiez man in die ſtat.
ſwie vîent man in wære, vil ſchône ir pflegen bat
Gunther der rîche (daz was wol getân),
unz er ervant an vriunden, wer im dâ wolde geſtân.
152. Dem künege in ſînen ſorgen was doch vil leit.
dô ſach in trûrende ein ritter vil gemeit,
der niht mohte wizzen, waz im was geſchehen.
dô bat er im der mære den künic Gunther verjehen.
153. »Mich nimt des michel wunder,« ſprach dô Sîvrit,
»wie ir ſô habet verkêret die vrœlîchen ſit,
»der ir mit uns nû lange habet alher gepflegen.«
des antwurt im dô Gunther, der vil zierliche degen:
154. »Jan mag ich allen liuten die ſwære niht geſagen,
»die ich muoz tougenlîchen in mînem herzen tragen.
»man ſol ſtæten vriunden klagen herzenôt.«
diu Sîvrides varwe wart dô bleich unde rôt.

155. Er ſprach zuo dem künege: »ich hân iu niht verſeit.
»ich ſol iu helfen wenden elliu iuriu leit.
»welt ir vriunde ſuochen, der ſol ich einer ſîn,
»und trûwe ez wol volbringen mit êren an daz ende mîn.«
156. »Nû lône iu got, hêr Sîvrit: diu rede dunct mich guot.
»und ob mir nimmer helfe iuwer ellen getuot,
»ich vröu mich doch der mære, daz ir mîr ſît ſô holt.
»lebe ich deheine wîle, ez wirt wol umbe iuch verſolt.
157. »Ich wil iuch hœren lâzen, war umbe ich trûric ſtân.
»von boten mîner vînde ich daz vernomen hân,
»daz ſi mich wellent ſuochen mit herverte hie.
»daz getâten uns noch degene hie ze lande nie.«
158. »Daz lât iuch ahten ringe,« ſprach dô Sîvrit.
»ſenftet iuwer gemüete, tuot des ich iuch bit.
»lât mich iu erwerben êre unde vrumen
»und bitet iure degene, daz ſi iu ze helfe kumen.
159. »Swenne iuwer ſtarke vînde ze helfe möhten hân
»drîzec tûſent degene, ſô wolde ich ſi beſtân,
»und hête ich niht wan tûſent: des lât iuch an mich.«
dô ſprach der künic Gunther: »daz diene ich immer umbe dich.«
160. »Sô heizet mir gewinnen tûſent iuwer man,
»ſît daz ich der mînen bî mir niht enhân
»niwan zwelf recken: ſô wer ich iuwer lant.
»iu ſol mit triuwen dienen immer Sîvrides hant.
161. »Des ſol uns helfen Hagene und ouch Ortwîn,
»Dancwart und Sindolt, die lieben recken dîn.
»ouch ſol dâ mite rîten Volkêr der küene man:
»der ſol den vanen vüeren. daz ich des nieman gan.
162. »Und lât die boten rîten heim in ir hêrren lant.
»daz ſi uns ſehen ſchiere, daz tuo man in bekant,
»ſô daz unſer bürge müezen vride hân.«
dô hiez der künec beſenden beide mâge unde man.
163. Die boten Liudegêres ze hove giengen dô.
daz ſi ze lande ſolden, des wâren ſi vil vrô.
dô bôt in riche gâbe der künic Gunther guot
und ſchuof in ſîn geleite: des ſtuont in hôhe der muot.
164. »Nû ſaget«, ſprach dô Gunther, »den ſtarken vînden mîn:
»ſi mugen mit ir reiſe wol dâ heime ſîn.
»wellen ſi mich aber ſuochen her in mîniu lant,
»mirn zerinne mîner vriunde, in wirt arbeit bekant.«

165. Den boten riche gâbe man dô vürtruoc:
der hete in ze gebene Gunther genuoc.
die wolden nicht verſprechen die Liudegêres man.
dô ſi urloup genâmen, ſi ſchieden vrœliche dan.

166. Dô die boten wâren ze Tenemarken komen
und der künic Liudegaſt hête daz vernomen,
wie ſi von Rîne kômen, als im daz wart geſeit,
ir ſtarkez übermüeten was im wærliche leit.

167. Si ſageten, daz ſi hêten vil manegen küenen man.
ouch ſâhen ſi dar under einen recken ſtân:
der was geheizen Sîvrit, ein helt ûz Niderlant.
ez leidete Liudegaſte, dô er daz mære bevant.

168. Dô die von Tenemarke dize hôrten ſagen,
dô ilten ſi der vriunde deſte mê bejagen,
unz daz hêr Liudegaſt ſîner küenen man
zweinzec tûſent degene ze ſîner reiſe gewan.

169. Do beſande ouch ſich von Sahſen der küene Liudegêr,
unz ſi vierzec tûſent hêten und dan noch mêr,
mit den ſi wolden riten in Burgunden lant.
dô hête ouch ſich hie heime der künic Gunther beſant

170. Mit den ſînen mâgen und ſîner bruoder man,
die ſi wolden vüeren durch urliuge dan,
und ouch die Hagenen recken: des gie den helden nôt.
dar umbe muoſten degene ſider kieſen den tôt.

171. Si vlizzen ſich der reiſe. dô ſi wolden dan,
den vanen muoſte leiten Volkêr der küene man.
alſô ſi wolten riten von Wormze über Rîn.
Hagene von Tronje der muoſte ſcharmeiſter ſîn.

172. Dâ mite reit ouch Sindolt und der küene Hûnolt,
die wol gedienen kunden daz Guntheres golt.
Dancwart, Hagenen bruoder, unde ouch Ortwîn
die mohten wol mit êren in der herverte ſîn.

173. »Hêr künic, ſît hie heime,« ſprach dô Sîvrit,
»ſît daz mir iuwer recken wellent volgen mit.
»belîbet bî den vrouwen und traget hôhen muot.
»ich trûwe iu wol behüeten beide êre unde guot.

174. »Die iuch dâ wolden ſuochen ze Wormze an den Rîn,
»daz wil ich wol behüeten, ſi mugen dâ heime ſîn.
»wir ſulen in geriten ſô nâhen in ir lant,
»daz in ir übermüeten worde ze ſorgen bewant.«

175. Von Rîne ſi durch Heſſen mit ir helden riten
gegen Sahſen lande: dâ wart ſît geſtriten.
mit roube und mit brande wuoſten ſi daz lant,
daz ez den vürſten beiden wart mit arbeit bekant.

176. Si kômen ûf die marke: die knehte zogeten dan.
Sîvrit der vil ſtarke vrâgen des began:
»wer ſol des geſindes uns nû hüeten hie?«
jâne wart den Sahſen geriten ſchedelicher nie.

177. Si ſprâchen: »lât die tumben hüeten ûf den wegen
»den küenen Dancwarten: der iſt ein ſneller degen.
»wir vlieſen deſte minner von Liudegêres man.
»lât in und Ortwînen hie die nâchhuote hân.«

178. »Sô wil ich ſelbe rîten,« ſprach Sîvrit der degen,
»unde wil der warte gên den vînden pflegen,
»unz ich rehte ervinde, wâ die recken ſint.«
dô wart gewâfent ſchiere der ſchœnen Sigelinden kint.

179. Daz volc bevalch er Hagenen, dô er wolde dan,
unde Gêrnôte, dem vil küenen man.
dô reit er eine danne in der Sahſen lant.
des wart von im verhouwen des tages manic helmbant.

180. Dô ſach er her daz grôze, daz ûf dem velde lac,
daz wider ſîner helfe mit ungevüege wac.
des was wol vierzec tûſent oder dan noch baz.
Sîvrit in hôhem muote ſach vil vrœliche daz.

181. Dô hête ſich ouch ein recke von den vînden dar
erhaben ûf die warte: der was ze vlîze gar.
den ſach der hêrre Sîvrit und in der küene man.
ieweder dô des andern mit nîde hüeten began.

182. Ich ſage iu, wer der wære, der der warte pflac.
ein liehter ſchilt von golde im vor der hende lac.
ez was der künic Liudegaſt: der huote ſîner ſchar.
dirre gaſt vil edele ſprancte hêrliche dar.

183. Nû hête ouch in hêr Liudegaſt vientliche erkorn.
diu ros ſi nâmen beide zen ſîten mit den ſporn,
ſi neicten ûf die ſchilde die ſchefte mit ir kraft.
des wart der künic rîche mit grôzen ſorgen behaft.

184. Diu ros nâch ſtichen truogen diu rîchen küneges kint
beide vür ein ander, ſam ſî wæte ein wint.
mit zoumen wart gewendet vil rîterliche dan:
mit ſwerten ez verſuochten die zwêne grimmigen man.

185. Dô ſluoc der hêrre Sîvrit, daz al daz velt erdôz.
dô ſtoup ûz dem helme ſam von brenden grôz
die viuwerrôten vanken von des heldes hant.
ir ieweder den ſînen an dem anderen vant.

186. Ouch ſluog im hêr Liudegaſt vil manegen grimmen ſlac.
ir ieweders ellen ûf ſchilden vaſte lac.
dô hêten dar gehüetet wol drîzec ſîner man:
ê daz im die kœmen, den ſige doch Sîvrit gewan

187. Mit drin ſtarken wunden, die er dem künege ſluoc
durch eine wîze brünne: diu was guot genuoc.
daz ſwert an ſînen ecken brâhte ûz wunden bluot.
des muofte der künic Liudegaſt haben trûrigen muot.

188. Er bat ſich leben lâzen und bôt im ſîniu lant
und ſagete im, daz er wære Liudegaſt genant.
dô kômen ſîne recken: die hêten wol geſehen,
waz dâ von in beiden ûf der warte was geſchehen.

189. Er wolte in vüeren dannen: dô wart er angerant
von drîzec ſînen mannen. dô werte des heldes hant
ſînen rîchen gîſel mit ungevüegen ſlegen.
ſît tet ſchaden mêre Sîvrit der zierliche degen.

190. Die drîzec er ze tôde vil werliche ſluoc.
er liez ir leben einen: balde er reit genuoc
und ſagete hin diu mære, waz hie was geſchehen.
ouch mohte mans die wârheit an ſînem rôten helme ſehen.

191. Den von Tenemarke was vil grimme leit,
ir hêrre was gevangen, dô in daz was geſeit.
man ſagete ez ſînem bruoder: toben er began
von ungevüegem zorne, wan im leide was getân.

192. Liudegaſt der recke was gevüeret dan
von Sîvrides gewalte zuo Guntheres man.
er bevalch in Hagenen. dô in daz wart geſeit,
daz er der künic wære, dô was in mæzliche leit.

193. Man hiez den Burgunden ir vanen binden an.
»wol ûf,« ſprach Sîvrit: »hie wirt mêr getân,
»ê ſich der tac verende, ſol ich haben den lîp:
»daz gemüet in Sahſen vil manec wætlichez wîp.

194. »Ir helde von dem Rîne, ir ſult mîn nemen war:
»ich kan iuch wol geleiten in Liudegêres ſchar.
»ſô ſehet ir helme houwen von guoter helde hant.
»ê daz wir wider wenden, in wirdet ſorge bekant.«

195. Ze roſſen gâht dô Gêrnôt und die ſîne man.
den vanen zucte balde der küene ſpîlman,
Volkêr der hêrre: dô reit er vor der ſchar.
dô was ouch daz geſinde ze ſtrîte hêrliche gar.
196. Si vuorten doch niht mêre niwan tûſent man,
dar über zwelf recken. ſtieben dô began
diu molte von den ſtrâzen: ſî riten über lant.
dô ſach man von in ſchînen vil manegen hêrlichen rant.
197. Dô wâren ouch die Sahſen mit ir ſcharn komen,
mit ſwerten wol gewahſen: daz hân ich ſît vernomen.
diu ſwert diu ſniten fêre den helden an der hant.
dô wolden ſî den geſten weren bürge unde lant.
198. Der hêrren ſcharmeiſter daz volc dô vuorten dan.
dô was ouch Sîvrit komen mit den ſînen man,
die er mit im brâhte ûzer Niderlant.
des tages wart in ſturme vil manec bluotigiu hant.
199. Sindolt unde Hûnolt und ouch Gêrnôt
die ſluogen in dem ſtrîte vil manegen helt tôt,
ê ſî rehte ervunden, wie küene was ir lîp.
daz muoſte ſît beweinen vil manec wætlichez wîp.
200. Volkêr und Hagene unde ouch Ortwîn
laſchten in dem ſtrîte vil maneges helmes ſchîn
mit vliezendem bluote, die ſturmküenen man.
dâ wart von Dancwarte vil michel wunder getân.
201. Die von Tenemarke verſuochten wol ir hant.
dô hôrte man von hurte erdiezen manegen rant
und ouch von ſcharpfen ſwerten, der man dâ vil geſluoc.
die ſtrîtküenen Sahſen tâten ſchaden dâ genuoc.
202. Dô die von Burgunden drungen in den ſtrît,
von in wart verhouwen vil manec wunde wît:
dô ſach man über ſatele vliezen daz bluot.
ſus wurben nâch den êren die helde küene unde guot.
203. Man hôrt dâ lûte erhellen den helden an der hant:
diu vil ſcharpfen wâfen, dô die von Niderlant
drungen nâch ir hêrren in die herten ſchar.
ſî kômen degenliche mit ſamt Sîvride dar.
204. Volgen der von Rîne niemen man im ſach.
man mohte kieſen vliezen den bluotigen bach:
durch die liehten helme von Sîvrides hant,
unz er Liudegêren vor ſînen hergeſellen vant.

205. Drî widerkêre hête er nû genomen
durch daz her anz ende. nû was Hagene komen:
der half im wol ervollen in ſturme ſînen muot.
des muoſte dâ erſterben vor in vil manec ritter guot.
206. Dô der ſtarke Liudegêr Sîvriden vant
und daz er alſô hôhe truoc an ſîner hant
den guoten Balmungen und ir ſô manegen ſluoc,
des wart der hêrre zornic unde grimmic genuoc.
207. Dô wart michel dringen und grôzer ſwerte klanc,
dâ ir ingeſinde zuo ein ander dranc.
do verſuochten ſich die recken beide deſte baz.
die ſchar begunden wîchen: ſich huop dâ grœzlicher haz.
208. Dem vogete von den Sahſen was daz wol geſeit,
ſîn bruoder was gevangen: daz was im harte leit.
wol weſſe er, daz ez tæte daz Sigelinde kint.
man zêch es Gêrnôten: wol ervant er ez ſint.
209. Die ſlege Liudegêres die wâren alſô ſtarc,
daz im underm ſatele ſtrûchte daz marc.
dô ſich daz ros erholte, der küene Sîvrit
der gewan in dem ſturme einen vreislichen ſit.
210. Des half im Hagene und ouch Gêrnôt,
Dancwart unde Volkêr: des lag ir vil dâ tôt:
Sindolt unde Hûnolt und Ortwîn der degen.
die kunden in dem ſtrîte zem tôde manegen nider legen.
11. In ſturme ungeſcheiden wârn die vürſten hêr.
dô ſach man über helme vliegen manegen gêr
durch die liehten ſchilde von der helde hant.
man ſach dâ var nâch bluote vil manegen hêrlichen rant.
212. In dem ſtarken ſturme erbeizte manec man
nider von den roſſen. ein ander liefens an
Sîvrit der küene unde ouch Liudegêr.
man ſach dâ ſchefte vliegen und vil manegen ſcharfen gêr.
213. Dô vlouc daz ſchiltgeſpenge von Sîvrides hant.
den ſîc gedâhte erwerben der helt von Niderlant
an den küenen Sahſen, der man wunder ſach.
hei waz liehter ringe der küene Dancwart zebrach!
214. Dô hête der hêrre Liudegêr ûf einem ſchilte erkant
gemâlet eine krône vor Sîvrides hant:
wol weſſe er, daz ez wære der kreftige man.
der helt zuo ſînen vriunden lûte ruofen began:

215. »Geloubet iuch des ſtrîtes, alle mîne man.
»ſun den Sigemundes ich hie geſehen hân:
»Sîvriden den ſtarken hân ich hie bekant.
»in hât der übele tiufel her zen Sahſen geſant.«
216. Die vanen hiez er lâzen in dem ſturme nider.
vrides er dô gerte: des werte man in ſider.
doch muoſte er werden gîſel in Guntheres lant.
daz hête an im ertwungen diu Sîvrides hant.
217. Mit gemeinem râte ſô liezen ſi den ſtrît.
dürchel vil der helme und der ſchilte wît
ſi leiten von den handen. ſwaz ſô man der vant,
die truogen bluotes varwe von der Burgunden hant.
218. Si viengen ſwen ſi wolten: des hêten ſi gewalt.
Gêrnôt und Hagene, die recken vil balt,
die wunden hiezen bâren. ſi vuorten mit in dan
gevangen zuo dem Rîne vünf hundert wætlicher man.
219. Die ſigelôſen recken ze Tenemarken riten.
dô hêten ouch die Sahſen ſô hôhe niht geſtriten,
daz man in lobes jæhe: daz was den helden leit.
dô wurden ouch die veigen von vriunden ſêre gekleit.
220. Si hiezen ir gewæfen ſoumen an den Rîn.
ez hête wol geworben mit den henden ſîn
Sîvrit der recke, der hête ez guot getân:
des im jehen muoſten alle Guntheres man.
221. Gegen Wormze ſande der hêrre Gêrnôt.
heim ze ſînem lande den vriunden er enbôt,
wie gelungen wære im und ſînen man:
ez hêten die vil küenen wol nâch êren getân.
222. Die garzûne liefen, von den ez wart geſeit.
dô vreuten ſich von liebe, die ê hêten leit,
dirre lieben mære, diu in dâ wâren komen.
dâ wart von edelen vrouwen michel vrâgen vernomen,
223. Wie gelungen wære des rîchen küneges man.
man hiez der boten einen vür Kriemhilde gân.
daz geſchach vil tougen: jan torſtes über lût.
wan ſi hête dar under ein liebez herzen trût.
224. Dô ſi den boten komende sîr komenâten ſach,
Kriemhilt diu ſchœne vil güetliche ſprach:
»nû ſage an liebiu mære: jâ gibe ich dir mîn gelt,
»tuoſtuz âne liegen, ich wil dir immer weſen holt.

225. »Wie ſchiet ûz dem ſtrîte mîn bruoder Gêrnôt
»und ander mîne vriunde? iſt uns ieman tôt?
»oder wer tet daz beſte? daz ſolt du mir ſagen.«
dô ſprach der bote ſchiere: »wir hêten ninder einen zagen.

226. »Ze ernſte und ze ſtrîte reit niemen alſô wol,
»vil edeliu küniginne, ſît ich iuz ſagen ſol,
»ſô der gaſt vil edele ûzer Niderlant.
»dâ worhte michel wunder des küenen Sîvrides hant.

227. »Swaz die recken alle in ſtrîte hânt getân,
»Dancwart und Hagene und anders küneges man,
»ſwaz ſi nâch êren ſtriten, daz was gar ein wint,
»wan aleine Sîvrit, des künic Sigemundes kint.

228. »Si vrumten in dem ſturme der helde vil erſlagen.
»doch möhte iu dize wunder nieman wol geſagen,
»waz dâ worhte Sîvrit, ſwenne er ze ſtrîte reit.
»den vrouwen an ir mâgen tet er diu grœzlîchen leit.

229. »Ouch muoſte dâ belîben vil maneger vrouwen trût.
»îne ſlege man hôrte ûf helmen alſô lût,
»daz ſi von wunden brâhten daz vliezende bluot.
»er iſt an allen dingen ein ritter küene unde guot.

230. »Swaz dâ hât begangen von Mezen Ortwîn.
»ſwaz er ir mohte erlangen mit dem ſwerte ſîn,
»die muoſten wunt belîben oder meiſtec tôt.
»dâ tet iuwer bruoder die allergrœziſten nôt,

231. »Diu immer in den ſtürmen kunde ſîn geſchehen:
»man muoz der wârheit dem ûzerwelten jehen.
»die ſtolzen Burgunden habent ſô gevarn,
»daz ſi vor allen ſchanden ſich künnen wol bewarn.

232. »Man ſach dâ von ir handen vil manegen ſatel blôz,
»dâ von liehten ſwerten daz velt ſo lûte erdôz.
»die recken von dem Rîne die habent ſô geriten,
»daz ez ir vianden wære bezzer vermiten.

233. »Die küenen Tronjære die vrumten grôziu leit,
»dô mit volkes kreften daz her zeſamene reit.
»dâ vrumte manegen tôten des küenen Hagenen hant,
»des vil ze ſagene wære her in Burgunden lant.

234. »Sindolt und Hûnolt, die Gêrnôtes man,
»und Rûmolt der küene, die hânt ſô vil getân,
»daz ez Liudegêre mag immer weſen leit,
»daz er den iuren mâgen hête ze Rîne widerſeit.

235. »Strît den aller hœhſten, der inder dâ geſchach,
»ze jungeſt und zem êrſten, den ieman dâ geſach,
»den tet vil degenliche diu Sîvrides hant.
»er bringet rîche gîſel in Guntheres lant.
236. »Die twanc mit ſînen ellen der wætliche man:
»des ouch der künic Liudegaſt muoz den ſchaden hân
»und ouch von Sahſen landen ſîn bruoder Liudegêr.
»nû hœret mîniu mære, edele küniginne hêr.
237. »Si hât gevangen beide diu Sîvrides hant.
»nie ſô manegen gîſel man brâhte in dize lant,
»ſô von ſînen ſchulden nû kumt an den Rîn.«
ir kunden diſiu mære nimmer lieber geſîn.
238. »Man bringet der geſunden vünf hundert oder baz
»und der verchwunden (wizzet, vrouwe, daz)
»wol ahzec rôte bâre her in unſer lant,
»die meiſt hât verhouwen des küenen Sîvrides hant.
239. »Die durch übermüete widerſeiten an den Rîn,
»die müezen nû gevangen die Guntheres ſîn:
»die bringet man mit vröuden her in dize lant.«
do erbluote ir liehtiu varwe, dô ſi diu mære rehte bevant.
240. Ir ſchœnez antlüze daz wart rôſenrôt,
do mit liebe was geſcheiden ûz ſô grôzer nôt
Sîvrit der junge, der wætliche man.
ſi vreute ouch ſich ir vriunde: daz was von ſchulden getân.
241. Dô ſprach diu minneclîche: »du hâſt mir wol geſeit.
»du ſolt dar umbe haben ze miete rîchiu kleit:
»zehen marc von golde die heize ich dir nû tragen.«
des mac man ſolhiu mære rîchen vrouwen gerne ſagen.
242. Man gap im ſîne miete, daz golt und ouch diu kleit.
dô gie an diu venſter vil manec ſchœniu meit:
ſi warten ûf die ſtrâze. rîten man dô vant
vil der hôchgemuoten in der Burgunden lant.
243. Dâ kômen die geſunden, die wunden tâten ſam:
ſi mohten grüezen hœren von vriunden âne ſcham.
der wirt gên ſînen geſten vil vrœliche reit:
mit vröuden was verendet ſîn vil grœzlichez leit.
244. Do enpfie er wol die ſîne, die vremeden tet er ſam.
wan dem rîchen künege anders niht enzam,
wan danken güetliche den, die im wæren komen,
daz ſi den ſîc nâch êren in ſturme hêten genomen.

245. Gunther bat im mære von ſînen vriunden ſagen,
wer im an der reiſe ze tôde wære erſlagen.
dô hête er vloren niemen niwan ſehzec man:
verklagen man die muoſte, ſô ſît vil helde ſint getân.

246. Die geſunden brâhten zerhouwen manegen rant
und helme vil verſchrôten in Guntheres lant.
daz volc erbeizte nidere vür des küneges ſal:
ze liebem antvange man hôrte grœzlichen ſchal.

247. Dô hiez man herbergen die recken in die ſtat.
der künic ſîner geſte vil ſchône pflegen bat:
er hiez der wunden hüeten und ſchaffen guot gemach.
wol man ſîne tugende an ſînen vlanden ſach.

248. Er ſprach ze Liudegaſte: »nû ſît mir willekomen.
»ich hân von iuwern ſchulden ſchaden vil genomen:
»der wirt mir nû vergolten, ob ich gelücke hân.
»got lône mînen vriunden: ſi habent liebe mir getân.«

249. »Ir muget in gerne danken,« ſprach dô Liudegêr:
»alſô hôher gîſel gewan nie künic mêr.
»umbe ſchœne huote wir geben michel guot,
»daz ir genædiclichen an iuwern vlanden tuot.«

250. »Ich wil iuch beide lâzen,« ſprach er, »ledec gên.
»daz mîne vlande hie bî mir beſtên,
»des wil ich haben bürgen, daz ſi mîniu lant
»iht rûmen âne hulde.« des bôt dô Liudegêr die hant.

251. Man brâhte ſi ze ruowe und ſchuof in ir gemach:
den wunden man gebettet vil güetliche ſach.
man ſchancte den geſunden met und guoten wîn:
dô kunde daz geſinde nimmer vrœlicher ſîn.

252. Ir zerhouwen ſchilde behalten man dô truoc.
vil bluotiger ſatele der was dâ genuoc:
die hiez man verbergen, daz weinten niht diu wîp.
dâ kom her vil müede manegeſ guoten ritters lîp.

253. Der künec pflac ſîner geſte vil güetliche wol.
der vremeden und der kunden diu lant wâren vol.
er bat der sêre wunden vil güetliche pflegen.
dô was ir übermüeten vil harte ringe gelegen.

254. Die erzenîe kunden, den bôt man richen ſolt,
ſilber âne wâge, dar zuo daz liehte golt,
daz ſi die helde nerten nâch des ſtrîtes nôt.
darzuo der künec den geſten gâbe grœzliche bôt.

255. Die wider heim ze hûſe hêten reiſemuot,
die bat man noch beliben, ſô man vriunden tuot.
der künic gie ze râte wie er lônte ſînen man:
ſi hêten ſînen willen nâch grôzen êren getân.

256. Dô ſprach der hêrre Gêrnôt: »man ſol ſi riten lân.
»über ſehs wochen, ſî in daz kunt getân,
»daz ſi komen widere ze einer hôchgezît:
»ſo iſt maneger geheilet, der noch ſêre wunder lît.«

257. Dô gerte ouch urloubes Sîvrit von Niderlant.
dô der künic Gunther den willen ſîn ervant,
er bat in minneclîche noch bî im beſtân.
niwan durch ſîn ſweſter, ſône wære ez niht getân.

258. Dar zuo was er ze riche, daz er iht næme ſolt.
er hête ez wol verdienet: der künic was im holt.
ſam wâren ſîne mâge: die hêten daz geſehen,
waz von ſînen handen in dem ſtrîte was geſchehen.

259. Durch der ſchœnen willen gedâhte er noch beſtân,
ob er ſi ſehen möhte. îlt wart ez getân:
wol nâch ſînem willen wart im diu maget bekant.
îlt reit er vrœliche in Sigemundes lant.

260. Der wirt hiez ze allen zîten ritterſchefte pflegen:
daz tet vil willeclîche dô manec junger degen.
die wîle hiez er îdelen vor Wormze an den ſant
den, die im komen ſolden in der Burgunden lant.

261. In den ſelben zîten, dô ſi nû ſolden komen,
dô hete diu ſchœne Kriemhilt diu mære vol vernomen.
er wolde hôchgezîte durch liebe vriunde hân.
dô wart vil michel vîzen von ſchœnen vrouwen getân

262. Mit wæte und mit gebende, daz ſi dâ ſolden tragen.
Uote diu vil riche diu mære hôrte ſagen
von den ſtolzen recken, die dâ ſolden komen.
dô wart ûz der valde vil rîcher kleider genomen.

263. Durch ir kinde liebe hiez ſi bereiten kleit:
dâ mite wart gezieret vil vrowen und manic meit
und vil der jungen recken ûz Burgunden lant.
ſi hiez ouch vil den vremeden prüeven hêrlîch gewant.

WIE SÎVRIT KRIEMHILT ÊRST GESACH.

264. Man ſach ſi tegelichen riten an den Rîn,
die zer hôchgezite gerne wolden ſîn.
die durch des küneges liebe kômen in daz lant,
den bôt man ſumeliche ros unde gewant.

265. In was ir geſidele allen wol bereit,
den hœhſten und den beſten, als uns daz iſt geſeit.
zwein und drîzec vürſten, dâ zer hôchgezit.
dâ zierten ſich engegene alle vrouwen wider ſtrît.

266. Ez was dâ vil unmüezec Gîſelher daz kint.
die geſte mit den kunden vil güetliche ſint
die enpfieng er und Gêrnôt und ouch ir beider man.
jâ gruozten ſi die degene als ez nâch êren was getân.

267. Vil goltrôter ſatele ſi vuorten in daz lant,
zierliche ſchilde und hêrlich gewant
brâhten ſi ze Rîne zuo der hôchgezit.
manegen ungeſunden ſach man vrœliche ſît.

268. Die in den betten lâgen und heten wunden nôt,
die muoſten des vergezzen, wie herte was der tôt.
die ſiechen ungeſunden muoſten ſi verklagen:
ſi vröuten ſich der mære gên der hôchgezite tagen,

269. Wie ſi leben ſolden dâ zer wirtſchaft.
wünne âne mâze mit vröuden überkraft
hêten al die liute, ſwaz man ir dâ vant.
des huop ſich michel vröude über al daz Gunthers lant.

270. An einem pfincſtenmorgen ſach man vürgân
gekleidet wünneclîche vil manegen küenen man,
vünf tûſent oder mêre, dâ zer hôchgezit.
ſich huop diu kurzewîle an manegen enden wider ſtrît.

271. Der wirt der hete die ſinne, im was daz wol erkant,
wie rehte herzenliche der helt von Niderlant
ſîne ſweſter trûte, die er noch nie geſach,
der man ſô grôzer ſchœne vor allen juncvrouwen jach.

272. Dô ſprach zuo dem künege der degen Ortwîn:
»welt ir mit vollen êren zer hôchzite ſîn,
»ſô ſult ir lâzen ſchouwen diu wünneclîchen kint,
»diu mit ſô grôzen êren zen Burgunden ſint.

273. »Waz wære mannes wünne, des vröute ſich ſîn lîp,
»ez entæten ſchœne meide und hêrlichiu wîp?
»lâzet iuwer ſweſter vür iuwer geſte gân.«
der rât was ze liebe vil manegem helde getân.

274. »Des wil ich gerne volgen,« ſprach der künic dô.
alle, diez ervunden, wârens harte vrô.
er enbôt ez vroun Uoten und ir tohter wol getân,
daz ſi mit ir meiden hin ze hove ſolde gân.

275. Dô wart ûz den ſchrînen geſuochet guot gewant.
ſwaz man in der valde der guoten wæte vant,
die bouge mit den borten, daz was in vil bereit.
ſich zierte ritterliche manec wætlichiu meit.

276. Vil manec recke tumber des tages hête muot,
daz er an ze ſehene den vrouwen wære guot,
daz er dâ vür niht næme eins richen küniges lant.
ſi ſâhen die vil gerne, die ſi hêten bekant.

277. Dô hiez der künic riche mit ſîner ſweſter gân,
die ir dienen ſolden, hundert ſîner man,
ir und ſîner mâge, die truogen ſwert en hant.
daz was daz hofgeſinde in der Burgunden lant.

278. Uoten die vil richen ſach man mit ir komen.
diu hête ſchœner vrouwen geſellecliche genomen
hundert oder mêre: die truogen richiu kleit.
ouch gie dâ nâch ir tohter manec wætlichiu meit.

279. Von einer kemenâten ſach man ſi alle gân.
dô wart vil michel dringen von helden dar getân,
die des gedingen hêten, ob kunde daz geſchehen,
daz ſi die meit edele ſolden vrœliche ſehen.

280. Nû gie diu minneclîche alſô der morgenrôt
tuot ûz trüeben wolken. dâ ſchiet von maneger nôt,
der ſi dâ truoc in herzen und lange hête getân.
er ſach die minneclichen nû vil hêrlichen ſtân.

281. Jâ lûhte ir von ir wæte vil manec edel ſtein:
ir rôſenrôtiu varwe vil minneclichen ſchein.
ob iemen wünſchen ſolde, der kunde niht gejehen,
daz er ze dirre werlde hête iht ſchœners geſehen.

282. Sam der liehte mâne vor den ſternen ſtât,
der ſchîn ſô lûterliche ob den wolken gât,
dem ſtuont ſi nû geliche vor andern vrouwen guot.
des wart wol gehœhet vil maniges helides muot.

283. Die richen kamerære ſach man vor in gân.
die hôchgemuoten degene wolden des niht lân,
ſin drungen dâ ſi ſâhen die minneclichen meit.
Sîvride dem hêrren wart beide liep unde leit.

284. Er dâhte in ſînem muote: »wie kunde daz ergân,
»daz ich dich minnen ſolde? daz iſt ein tumber wân.
»ſol aber ich dich vremden, ſô wære ich ſamfter tôt.«
er wart von gedanken dicke bleich unde rôt.

285. Dô ſtuont ſô minneclîche daz Sigelinde kint,
ſam er entworfen wære an ein permint
von guotes meiſters liſten, ſô man im jach,
daz man helt neheinen ſô ſchœnen nie geſach.

286. Die mit der vrouwen giengen, die hiezen von den wegen
wîchen allenthalben: daz leiſte manec degen.
diu hôhe tragenden herzen vröuten manegen lîp.
man ſach in hôhen zühten manec wætlîchez wîp.

287. Dô ſprach von Burgunden der hêrre Gêrnôt:
»der iu ſînen dieneſt ſô güetliche bôt,
»Gunther, lieber bruoder, dem ſult ir tuon alſam
»vor allen diſen recken. des râtes ich mich nimmer geſcham.

288. »Ir heizet Sîvriden zuo miner ſweſter kumen,
»daz in diu maget grüeze: des habe wir immer vrumen.
»diu nie gruozte recken, diu ſol in grüezen pflegen:
»dâ mit wir hân gewunnen den zierlîchen degen.«

289. Dô giengens wirtes mâge, dâ man den helt vant.
ſi ſprâchen zuo dem recken ûzer Niderlant:
»iu hât der künec erloubet, ir ſult ze hove gân.
»ſîn ſweſter ſol iuch grüezen: daz iſt ze êren iu getân.«

290. Der hêrre in ſînem muote was des vil gemeit
dô truoc er in dem herzen liep âne leit,
daz er ſehen ſolde der ſchœnen Uoten kint.
mit minneclîchen tugenden ſi gruozte Sîvriden ſint,

291. Dô ſi den hôchgemuoten vor ir ſtênde ſach.
do erzunde ſich ſîn varwe. diu ſchœne meit ſprach:
»ſît willekomen, hêr Sîvrit, ein edel ritter guot.«
dô wart im von dem gruoze wol gehœhet ſîn muot.

292. Er neig ir minneclîche, genâde er ir bôt.
ſi twanc gên ein ander der ſeneden minne nôt.
mit lieben ougen blicken ein ander ſâhen an
der hêrre und ouch diu vrouwe: daz wart vil tougen getân.

293. Wart dâ vriuntliche getriutet ir vil wîgiu hant
von herzenlieber minne, des iſt mir niht bekant.
doch wil ich niht gelouben, daz ez wurde lân:
zwei minne gerndiu herze hêten anders miſſetân.

294. Bî der ſumerzîte und gên des Meien tagen
dorfte er niht mêre in ſînem herzen tragen
ſô vil hôher vröude, ſô er dâ gewan,
dô im diu gie an hende, die er ze trûte gerte hân.

295. Dô dâhte manec recke: «hei wær mir ſam geſchehen,
»daz ich ir gienge nebene, als ich in hân geſehen,
»oder bî ze ligene! daz lieze ich âne haz.«
ez gediente noch nie recke nâch einer küniginne baz.

296. Von ſwelher künege lande die geſte kômen dar,
die nâmen algelîche wan ir zweier war.
ir wart erloubet küſſen den wætlîchen man:
im wart ze dirre werlde nie ſô liebe getân.

297. Der künec von Tenemarke ſprach dô ſâ zeſtunt:
»des vil hôhen gruozes lît vil maneger wunt,
»des ich dâ wol enpfinde, von Sîvrides hant.
»got lâze in nimmer mêre ze Tenemarke in daz lant.«

298. Man hiez dô allenthalben wîchen von den wegen
der ſchœnen Kriemhilde. manegen küenen degen
ſach man zühtecliche ze kirche mit ir gân.
ſît wart von ir geſcheiden der vil wætliche man.

299. Dô gie ſî zuo dem münſter: ir volgete manec wîp.
dô was ouch wol gezieret der küniginne lîp,
daz ſô hôher wünſche maneger wart verlorn.
ſî was ze ougen weide manegem recken geborn.

300. Vil kûme beite Sîvrit, daz man dâ geſanc.
er mohte ſînen ſælden immer ſagen danc,
daz im diu was ſô wæge, die er in herzen truoc.
ouch was er der ſchœnen holt von ſchulden genuoc.

301. Dô ſî ûz dem münſter nâch meſſe kom geſtân,
man bat den degen küenen wider zuo ir gân.
êrſt begunde im danken diu minnecliche meit,
daz er vor den recken ſô wîcliche ſtreit.

302. »Nû lône iu got, hêr Sîvrit,« ſprach daz edele kint,
»daz ir daz habet verdienet, daz iu die recken ſînt
»ſô holt in guoten triuwen, ſô ich ſî hœre jehen.«
do begunde er minnecliche an vroun Kriemhilde ſehen.

303. »Ich ſol in immer dienen,« ſprach Sîvrit der degen,
»unde enwil mîn houbet nimmer ê gelegen,
»ich enwerbe nâch ir willen, ſol ich mîn leben hân.
»daz muoz iu ze dienſte, mîn vrou Kriemhilt, ſîn getân.«

304. Inner tagen zwelven, der tage als ieslich,
ſach man bî dem degene die maget lobelich,
ſô ſî ze hove ſolde vor ir vriunden gân.
der dienſt wart dem recken durch grôze liebe getân.

305. Vröude unde wünne und michelen ſchal
ſach man tegeliche vor Guntheres ſal
dar ûze und ouch dar inne vil manegen küenen man.
Ortwîn unde Hagene grôzer wunder vil began.

306. Swes ieman pflegen ſolde, des wâren ſî bereit
mit volleclîcher mâze die helde vil gemeit.
des wurden von den geſten die recken wol bekant.
dâ von ſô was gezieret allez Guntheres lant.

307. Die dâ wunde lâgen, die ſach man vürgân.
ſî wolden kurzwîle mit dem geſinde hân,
ſchirmen mit den ſchilden und ſchiezen manegen ſchaft.
des hulfen in genuoge: ſî hêten michel kraft.

308. In der hôchzîte der wirt hiez ir pflegen
mit der beſten ſpîſe. er hête ſich bewegen
aller ſlahte ſchande, die ie künec gewan.
man ſach in vriuntlîche zuo ſînen geſten gân.

309. Er ſprach: »ir guoten recken, ê ir ſcheidet hin,
»ſô nemet mîne gâbe: alſô ſtêt mîn ſîn,
»daz ich ez immer diene. verſmæhet niht mîn guot:
»daz wil ich mit iu teilen. des hân ich veſten muot.«

310. Die von Tenemarken ſprâchen ſâ zehant:
»ê wir wider rîten heim in unſer lant.
»wir gern ſtæter ſuone: des iſt uns recken nôt.
»wir hân von iuwern degenen manegen lieben vriunt tôt.«

311. Liudegaſt geheilet ſîner wunden was:
der voit von den Sahſen nâch ſtrîte wol genas.
eteliche tôten ſî liezen dâ ze lant.
dô gie der künec Gunther, dâ er Sîvriden vant.

312. Er ſprach zuo dem recken: »nû râte, wie ich tuo.
»unſer geſte wellent morgen rîten vruo
»und gerent ſtæter ſuone an mich und mîne man.
»nû râtâ, degen Sîvrit, waz des guot ſî getân.

313. »Waz mir die hêrren bieten, daz wil ich dir ſagen.
»ſwaz vünf hundert mœre goldes mügen tragen,
»daz gebent ſi mir gerne, wil ich ſi ledec lân.«
dô ſprach Sîvrit: »daz wære übele getân.

314. »Ir ſult ſi ledecliche hinnen lâzen varn:
»und daz die recken edele vürbaz bewarn
»vlentlichez rîten her in iuwer lant,
»des lât iu geben ſicherheit beider hêrren hant.«

315. »Des râtes wil ich volgen, dâ mite ſi rîten dan.«
ſînen vlanden wart daz kunt getân:
ir goldes gerte niemen, daz ſi dâ büten ê.
dâ heim ir lieben vriunden was nâch den hermüeden wê.

316. Manegen ſchilt vollen man dar ſchatzes truoc.
er teilte es âne wâge ſînen vriunden gnuoc,
bî vünf hundert marken und eteslîchen baz.
Gêrnôt der vil küene riet Gunthere daz.

317. Urloup ſi dô nâmen, alſô ſi wolden dan.
dô ſach man die geſte vür Kriemhilde gân,
und ouch dâ vrou Uote, diu küniginne, ſaz.
ez wurden nie degene mêre geurloubet baz.

318. Herberge wurden lære, dô ſi dannen riten.
doch beſtuont dâ heime mit hêrlîchen ſiten
der künec mit den ſînen und manec edel man.
die ſach man tegeliche zuo Kriemhilde gân.

319. Urloup nemen wolde ouch Sîvrit ein helt guot:
er wânde niht erwerben des er hête muot.
der künic ſagen hôrte, daz er wolde dan:
Gîſelher der junge von der reiſe in gewan.

320. »War woldet ir nû rîten, edel Sîvrit?
»belîbet bî den recken, tuot des ich iuch bit,
»bî Gunther dem künege und bî ſînen man.
»hie ſint vil ſchœne vrouwen, die man iuch ſol ſehen lân.«

321. Dô ſprach der ſtarke Sîvrit: »ſô lât diu ros ſtân.
»ich wolde ſîn geriten: des wil ich abegân.
»und traget hin die ſchilde. ich wolde ſîn ze lant:
»des hât mich Gîſelher mit êren wol erwant.«

322. Sus beleip der küene durch vriunde liebe dâ.
jâ wære er in den landen ninder anders wâ
geweſen alſô ſanfte. dâ von daz geſchach,
daz er nû tegeliche die ſchœnen Kriemhilde ſach.

323. Durch ir unmâzen ſchœne der hêrre dâ beleip.
mit maneger kurzwîle man nû die zît vertreip,
wan daz in twanc ir minne: diu gap im dicke nôt.
dar umbe ſît der küene lac vil jæmerlîche tôt.

WIE GUNTHER GÊN ÎSENLANDE NÂCH BRÜNHILDE VUOR.

324. Iteniwiu mære ſich huoben über Rîn.
man ſeite, daz dâ wære manec magedîn:
der dâhte im eine werben des künic Gunthers muot.
daz dûhte ſîne recken und die hêrren alle guot.
325. Ez was ein küniginne geſezzen über ſê:
ninder ir gelîche was deheiniu mê.
ſi was unmâzen ſchœne, vil michel was ir kraft,
ſi ſchôz mit ſnellen degenen umbe minne den ſchaft.
326. Den ſtein warf ſi verre, dar nâch ſi wîten ſpranc.
ſwer ir minne gerte, der muoſte âne wanc
driu ſpil angewinnen der vrouwen wol geborn.
gebraſt im an einem, er hête daz houbet verlorn.
327. Des hête diu juncvrouwe unmâzen vil getân.
daz vernam bî dem Rîne ein ritter wol verſtân:
der wande ſîne ſinne an daz ſchœne wîp.
des helde vil muoſten ſît verlieſen den lîp.
328. Dô ſprach der voget von Rîne: »ich wil an den ſê
»hin zuo Brünhilde. ſwie ez mir ergê:
»ich wil umbe ir minne wâgen den lîp.
»den wil ich verlieſen, ſine werde mîn wîp.«
329. »Daz wil ich widerrâten,« ſprach dô Sîvrit.
»jâ hât diu küniginne ſô vreislîchen ſit,
»ſwer ir minne wirbet, daz ez in hôhe ſtât.
»des muget ir der reiſe haben guoten rât.«
330. »Sô wil ich iu daz râten,« ſprach dô Hagene,
»ir bitet Sîvride, mit iu ze tragene
»die vil ſtarken reiſe (daz iſt nû mîn rât),
»ſît im daz iſt kündec, wie ez umb die vrouwen ſtât.«
331. Er ſprach: »wil du mir helfen, edel Sîvrit,
»die minneclîchen werben? tuo des ich dich bit.
»und wirt mir ze trûte daz minneclîche wîp,
»ich wil durch dînen willen wâgen êre unde lîp.«

332. Des antwurte Sîvrit, Sigemundes ſun:
»gîſt du mir dîn ſweſter, ſô wil ich ez tuon,
»die ſchœnen Kriemhilde, ein küniginne hêr:
»ſô gere ich niht lônes nâch mînen arbeiten mêr.«

333. »Daz lobe ich,« ſprach Gunther, »Sîvrit an dîne hant,
»unde kumt diu ſchœne Brünhilt in daz lant,
»ſô wil ich dir ze wîbe mîne ſweſter geben:
»ſô maht du mit ir immer vrœliche leben.«

334. Des ſwuoren ſî dô eide die recken vil hêr.
des wart ir arbeite verre deſte mêr,
ê daz ſî die vrouwen brâhten an den Rîn.
des muoſten die küenen ſît in grôzen nœten ſîn.

335. Sîvrit muoſte vüeren die kappe mit im dan,
die der helt küene mit ſorge gewan
ab einem getwerge, daz hiez Albrîch.
ſîch garten zuo der verte recken küene unde rîch.

336. Alſô der ſtarke Sîvrit die tarnkappe truoc,
ſô hêt er dar inne kreſte genuoc:
zwelf manne ſterke zuo în ſelbes lîp.
er warp mit grôzen liſten daz hêrliche wîp.

337. Ouch was diu tarnhût alſô getân,
daz dar inne worhte ein ieslîch man
ſwaz er ſelbe wolde, daz in nieman ſach.
dâ mite gewan er Brünhilt: dâ von im leide geſchach.

338. »Nû ſage mir, degen Sîvrit, ê mîn vart ergê,
»daz wir mit vollen êren komen an den ſê,
»ſuln wir recken vüeren in Brünhilde lant?
»drîzec tûſent degene die wæren ſchiere beſant.«

339. »Der geſellen bin ich einer, der ander ſolt du weſen,
»der dritte daz ſî Hagene: wir ſulen wol geneſen,
»der vierde daz ſî Dancwart, der vil küene man.
»tûſent man mit ſtrîte geturren nimmer uns beſtân.«

340. »Diu mære weſſe ich gerne,» ſprach der künic dô,
»ê wir hinnen vüeren (des wære ich harte vrô),
»waz wir kleider ſolden vor Brünhilde tragen,
»diu uns dâ wol zæmen. Sîvrit daz ſolt du mir ſagen.«

341. »Kleit daz aller beſte, daz ieman bevant,
»treit man ze allen zîten in Brünhilde lant.
»des ſuln wir rîchiu kleider vor der vrouwen tragen,
»daz wirs iht haben ſchande, ſô man diu mære hœre ſagen.«

342. Do enbôt er ſîner ſweſter, daz er ſî wolde ſehen
und der degen Sîvrit. ê daz was geſchehen,
dô hête ſich diu ſchœne ze lobe wol gekleit.
daz die hêrren kômen, daz was ir mæzliche leit.

343. Nû was ouch ir geſinde geziert als im gezam.
die vürſten kômen beide: dô ſî daz vernam,
dô ſtuont ſî von dem ſedele. mit zühten ſî dô gie,
dâ ſî den gaſt vil edelen und ouch ir bruoder enpfie.

344. »Willekomen ſî mîn bruoder und der geſelle ſîn.
»diu mære ich weſte gerne,« ſprach daz meidîn,
»waz ir hêrren woldet, ſît ir ze hove gât.
»lât ir mich hœren, wie ez iu edelen recken ſtât.«

345. Dô ſprach der künic Gunther: »vrouwe, ich wilz iu ſagen.
»wir müezen michel ſorge bî hôhem muote tragen.
»wir wellen hübeſchen rîten verre in vremediu lant:
»wir ſolden zuo der reiſe haben zierlîch gewant.«

346. »Nû ſîtzet, lieber bruoder,« ſprach daz küneges kint.
»lât mich rehte hœren, wer die vrouwen ſînt,
»der ir gert ze minne in ander künege lant.«
die ûzerwelten nam ſî beide bî der hant.

347. Si gie mit in beiden dâ ſî ê dâ ſaz,
ûf matrazze rîche, ich wil wizzen daz,
geworht mit guoten bilden, mit golde wol erhaben.
ſî mohten bî der vrouwen guote kurzwîle haben.

348. Vriuntliche blicke und güetliche ſehen
des mohte von in beiden harte vil geſchehen.
er truoc ſî in dem herzen, ſî was im ſô der lîp.
ſît wart diu ſchœne Kriemhilt des küenen Sîvrides wîp.

349. Dô ſprach diu juncvrouwe: »nû merket, waz ich ſage.
»ich hân ſelbe ſîden: nû ſchaffet, daz man trage
»geſteine uns ûf den ſchilden, ſô würken wir diu kleit.«
des willen was dô Gunther unde ouch Sîvrit bereit.

350. »Wer ſint die geſellen,« ſprach diu künigin,
»die mit iu gekleidet ze hove ſulen ſîn?«
er ſprach: »ich ſelbe vierde. zwêne mîne man,
»Dancwart unde Hagene, ze hove ſulen mit mîr gân.

351. »Vrouwe, merket rehte, waz ich iu ſage,
»daz ich ſelbe vierde ze vier tagen trage
»ie drîer hande kleider und alſô guot gewant,
»daz wir âne ſchande rûmen Brünhilde lant.«

OR INSTITUTION
UNIVERSITY OF OXFORD
LIBRARY

352. Mit guotem urloube die hêrren ſchieden dan.
dô hiez ir juncvrouwen, drîzec meide, gân
ûz ir kemenâten diu ſchœne künigin,
die zuo ſolhem werke hêten grœzlîchen ſin.
353. Die ârâbiſchen ſîden wîz alſô der ſnê,
unde von Zazamanc der grüenen ſô der klê,
dar in ſi leiten ſteine: des wurden guotiu kleit.
ſelbe ſneit ſi Kriemhilt, diu hêrlîche meit.
354. Von vremeder viſche hiuten bezoc wol getân,
die ze ſehene wâren den liuten vremede dan,
die dacten ſi mit ſîden, ſô ſi ſi ſolden tragen.
nû hœret wunder von der liehten wæte ſagen.
355. Von Marroc dem lande und ouch von Libyân
die aller beſten ſîden, die ie mêr gewan
deheines küneges künne, der hêten ſi genuoc.
wol lie daz ſchînen Kriemhilt, daz ſi in holden willen truoc.
356. Sît ſi der hôhen verte hêten nû gegert,
hermîne vederen dûhten ſi vil wert.
dar obe pfelle lâgen ſwarz alſam ein kol:
daz noch ſnellen helden zæme in hôchzîten wol.
357. Ûz ârâbiſchem golde vil geſteines ſchein.
der vrouwen unmuoze was niht ze klein:
inner ſîben wochen bereiten ſi diu kleit.
dô was ouch gewæfen den guoten recken bereit.
358. Dô ſi bereit wâren, dô was in ûf den Rîn
gemachet vlîzeclîche ein ſtarkez ſchifelîn,
daz ſi tragen ſolde nider an den ſê.
den edelen juncvrouwen was von arbeiten wê.
359. Nâch den hergeſellen wart bote ſâ geſant,
ob ſi wolden ſchouwen niuwez ir gewant,
ob ez den helden wære ze kurz oder ze lanc.
ez was ze rehter mâze: des ſciten ſi den vrouwen danc.
360. Vil michel danken wart dâ niht verdeit.
dô gerten urloubes die recken vil gemeit.
in ritterlîchen zühten die hêrren tâten daz:
des wurden liehtiu ougen von weinen trüebe unde naz.
361. Si ſprach: »vil lieber bruoder, ir möhtet noch beſtân
»und würbet ander vrouwen: daz hieze ich wol getân,
»und dâ iu niht enſtüende en wâge ſô der lîp.
»ir muget hie nâhen vinden ein als hôch geborn wîp.«

362. Ich wæne, in ſaget daz herze daz in dâ von geſchach.
ſi weinten al gelîche, ſwaz ieman geſprach.
ir golt in vor den brüſten wart von trehenen ſal:
die vielen in genôte von den ougen ze tal.

363. Si ſprach: »hêr Sîvrit, lât iu bevolhen ſîn
»ûf triuwe und ûf genâde den lieben bruoder mîn,
»daz im iht werre in Brünhilde lant.«
daz lobete der vil küene in Kriemhilde hant.

364. Dô ſprach der degen rîche: »ob mir mîn lîp beſtât,
»ſô ſult ir aller ſorge, vrouwe, haben rât.
»ich bringe iu in geſunden wider an den Rîn:
»daz wizzet ſicherlîche.« dô neic daz ſchœne magedîn.

365. Ir goltvarwen ſchilde man truoc in ûf den ſant
unde brâhte in zuo ze in allez ir gewant.
ros hiez man in ziehen: ſi wolden rîten dan.
dâ wart von ſchœnen vrouwen michel weinen getân.

366. Dô ſtuonden in diu venſter diu minneclîchen kint.
ir ſchif mit dem ſegele ruorte ein hôher wint.
die ſtolzen hergeſellen ſâzen an den Rîn.
dô ſprach der künic Gunther: »wer ſol ſchifmeiſter ſîn?«

367. »Daz wil ich,« ſprach Sîvrit. »ich kan iuch ûf der vluot
»hinnen wol gevüeren: daz wizzet, helde guot.
»die rehten wazzerſtrâze ſint mir wol bekant.«
ſi ſchieden vrœlîche ûz Burgunden lant.

368. Sîvrit dô balde eine ſchalten gewan:
von ſtade er ſchieben vaſte began.
Gunther der küene ein ruoder ſelbe nam.
dô huoben ſich von lande die ſnellen ritter lobeſam.

369. Si vuorten rîche ſpîſe, dar zuo guoten wîn,
den beſten, den man kunde vinden umben Rîn.
ir ros ſtuonden ebene, ſi hêten guot gemach.
ir ſchif gienc ouch ebene: lüzel leides in geſchach.

370. Ir ſtarken ſegelſeil wurden in geſtraht:
ſi vuoren zweinzec mîle end ez würde naht,
mit einem guoten winde nider gein dem ſê.
ir ſtarkez arbeiten tet ſît ſchœnen vrouwen wê.

371. An dem zwelften morgen, ſô wir hœren ſagen,
hêten ſi die winde verre dan getragen
gên Îſenſteine in Brünhilde lant:
daz was niemen mêre wan Sîvride bekant.

372. Dô der künic Gunther ſô vil der bürge ſach
und ouch die wîten marke, wie balde er dô ſprach!
»ſaget mir, vriunt, hêr Sîvrit, iſt iu daz bekant?
»wes ſint die bürge und daz hêrliche lant?«
373. Des antwurte Sîvrit: »ez iſt mir wol bekant.
»ez iſt Brünhilde, bürge unde lant
»und Îſenſtein diu veſte, als ir mich hœret jehen.
»dâ muget ir hiute ſchœner vrouwen vil geſehen.
374. »Ich wil iu helden râten, ir habet einen muot,
»ir jehet gelîche: jâ dunket ez mich guot.
»ſwenne wir noch hiute vür Brünhilde gân,
»ſô müezen wir mit ſorgen vor der küniginne ſtân.
375. »Sô wir die minneclîchen bî ir geſinde ſehen,
»ſô ſult ir helde mære wân einer rede jehen,
»Gunther ſî mîn hêrre unde ich ſîn man.
»des er hât gedingen, daz wirt allez getân.«
376. Des wâren ſî bereite, des er ſî loben hiez:
durch ir übermüete deheiner ez niht liez.
ſî jâhen ſwes er wolde: dâ von in wol geſchach,
dô der künec Gunther Brünhilde ſach.

WIE GUNTHER BRÜNHILDE GEWAN.

377. In der ſelben zîte dô was ir ſchif gegân
der burc alſô nâhen: dô ſach der künic ſtân
oben in den venſtern manec ſchœne meit.
daz er ſî niht erkande, daz was im wærliche leit.
378. Er vrâgete Sîvriden, den geſellen ſîn:
»iſt iu ihtes künde umb diſiu magedîn,
»die dort nider ſchouwent gên uns ûf die vluot?
»ſwie ir hêrre heize, ſî ſint vil hôhe gemuot.«
379. Dô ſprach der hêrre Sîvrit: »nû ſult ir tougen ſpehen
»under den juncvrouwen und ſult mir danne jehen,
»welhe ir nemen woldet, hêtet irs gewalt.«
»daz tuon ich,« ſprach Gunther, ein ritter küene unde balt.
380. »Ich ſihe ir eine in einem venſter ſtân
»in ſnêwîzer wæte: diu iſt ſô wol getân,
»die wellent mîniu ougen durch ir ſchœnen lîp.
»ob ich gewalt des hête, ſî müeſte werden mîn wîp.«

381. »Dir hât erwelt die rehte dîner ougen ſchîn.
»ez iſt diu edele Brünhilt, daz ſchœne magedîn,
»nâch der dîn herze ringet, dîn ſin und ouch dîn muot.«
elliu ir gebærde dûhte Gunthere guot.

382. Dô hiez diu küniginne ûz den venſtern gân
ir hêrliche meide: ſi ſolden dâ niht ſtân
den vremeden an ze ſehene. des wâren ſi bereit.
waz dô die vrouwen tâten, daz iſt uns ſider geſeit.

383. Gên den unkunden ſtrichen ſi ir lîp,
des ie ſîte hêten wætlîchiu wîp.
an diu engen venſter kômen ſi gegân,
dâ ſi die helde ſâhen: daz was durch ſchouwen getân.

384. Rehte in einer mâze den helden vil gemeit
von ſnêblanker varwe ir ros und ouch ir kleit
wâren vil geliche. ir ſchilde wol getân
die lûhten von den handen den wætlîchen man:

385. Ir ſatele wol geſteinet, ir vürbüege ſmal:
ſi riten hêrliche vür Brünhilde ſal:
dar an hiengen ſchellen von lîchtem golde rôt.
ſi kômen zuo dem lande, als ez ir ellen in gebôt.

386. Mit im kom dô Dankwart und ouch Hagene.
wir hœren ſagen mære, wie die degene
von rabenſwarzer varwe truogen rîchiu kleit.
ir ſchilde wâren niuwe, michel, guot unde breit.

387. Von Indiâ dem lande ſach man ſi ſteine tragen:
die kôs man an ir wæte vil hêrliche wagen.
ſi liezen âne huote daz ſchiffel bî der vluot:
ſus riten zuo der bürge die helde küene unde guot.

388. Sehs und ahzec türne ſi ſâhen drinne ſtân,
drî palas wîte und einen ſal wol getân
von edelem marmelſteine grüene alſam ein gras,
dar inne ſelbe Brünhilt mit ir ingeſinde was.

389. Diu burc was entſlozzen, vil wîte ûf getân.
dô liefen in engegêne die Brünhilde man
und enpfiengen die geſte in ir vrouwen lant.
ir ros hiez man behalten und ir ſchilde vor der hant.

390. Dô ſprach ein kamerære: »gebet uns diu ſwert
»und die liehten brünne.« »des ſît ir ungewert,«
ſprach von Tronje Hagene: »wir wellens ſelbe tragen.«
dô begunde Sîvrit den hovelîte ſagen.

391. »In dirre burc pfliget man, daz wil ich iu ſagen,
»daz neheine geſte ſulen wâfen tragen.
»lât ſi tragen hinnen: daz iſt wol getân.«
des volgete ungerne Hagene, Guntheres man.
392. Man hiez den geſten ſchenken und ſchaffen guot gemach.
manegen ſnellen recken man ze hove ſach
in vürſtlicher wæte allenthalben gân.
dô wart michel ſchouwen an die küenen getân.
393. »Ir ſult mich lâzen hœren,« ſprach diu künigin,
»wer die unkunden recken mügen ſîn,
»die ich dort ſihe ſô hêrliche ſtân,
»und durch wes liebe die helde her gevarn hân.«
394. Dô ſprach ein ir geſinde: »vrouwe, ich mac wol jehen,
»daz ich ir deheinen mêre habe geſehen:
»wan Sîvride geliche einer drunder ſtât.
»den ſult ir wol enpfâhen: daz iſt, vrouwe, mîn rât.«
395. Dô ſprach diu küniginne: »nû bringe mir mîn gewant.
»und iſt der ſtarke Sîvrit komen in mîn lant
»durch willen mîner minne, ez gât im an den lîp.
»ich vürhte in niht ſô ſêre, daz ich werde ſîn wîp.«
396. Brünhilt diu ſchœne wart ſchiere wol gekleit.
dô gie mit ir dannen manegiu ſchœniu meit,
wol hundert oder mêre: gezieret was ir lîp.
die geſte wolden ſchouwen diu wætlichen wîp.
397. Dâ mite giengen degene ûz Îslant,
Brünhilde recken, die truogen ſwert en hant:
vünf hundert oder mêre. daz was den geſten leit:
dô ſtuonden von dem ſedele die küenen helde gemeit.
398. Dô diu küniginne Sîvriden ſach,
zuo dem gaſte ſi zühtecliche ſprach:
»ſît willekomen, hêr Sîvrit, her in dize lant.
»waz meinet iuwer reiſe? daz hête ich gerne bekant.«
399. »Vil michel genâde, vrou Brünhilt,
»daz ir mich ruochet grüezen, vürſten tohter milt,
»vor diſem edelen recken, der hie vor mir ſtât:
»wan der iſt mîn hêrre. der êren hête ich gerne rât.
400. »Er iſt künec ze Rîne. waz ſol ich ſagen mêr?
»durch dîne liebe ſîn wir gevarn her.
»er wil dich gerne minnen, ſwaz im dâ von geſchiht.
»bedenke dichs be zîte. er erlât dich ſîn niht.

401. »Er iſt geheizen Gunther, ein künec rich und hêr:
»erwürbe er dîne minne, ſone gerte er niht mêr.
»durch dich mit im ich her gevarn hân:
»wære er niht mîn hêrre, ich hête ez nimmer getân.«
402. Si ſprach: »iſt er dîn hêrre unde du ſîn man,
»wil er mîn geteiltiu ſpil alſô beſtân,
»habe er die meiſterſchaft, ſô wirde ich ſîn wîp.
»gewinne aber ich ir einez, ez gêt iu allen an den lîp.«
403. Dô ſprach von Tronje Hagene: »vrouwe, lât uns ſehen
»iuwer ſpil geteiltiu. end iu müeſte jehen
»Gunther mîn hêrre, dâ müeſte ez herte ſîn.
»er trûwet wol erwerben ein alſô ſchœne künigin.«
404. »Den ſtein ſol er werfen und ſpringen dar nâch,
»den gêr mit mir ſchiezen. lât iu ſîn niht ze gâch.
»ir muget hie wol verlieſen die êre und ouch den lîp:
»des ſult ir iuch bedenken,« ſprach daz minneclîche wîp.
405. Sîvrit der ſnelle zuo dem künege trat.
allen ſînen willen er in reden bat
gên der küniginne: er ſolde ân angeſt ſîn:
»ich ſol dich wol behüeten vor ir mit den liſten mîn.«
406. Dô ſprach der künic Gunther: »küniginne hêr,
»nû teilt, ſwaz ir gebietet. und wære es dan noch mêr,
»ich beſtüende ez allez durch iuwern ſchœnen lîp.
»mîn houbet ich verliuſe, ir enwerdet mîn wîp.«
407. Dô diu küniginne ſîne rede vernam,
der ſpile bat ſî gâhen, als ir daz gezam.
ſî hiez ir ze ſtrîte bringen ir gewant,
ein brünne von golde und einen guoten ſchildes rant.
408. Ein wâfenhemede ſîdîn leite an diu meit,
daz in deheinem ſtrîte wâfen nie verſneit,
von pfelle ûzer Libyâ: ez was wol getân.
von borten lieht gewürhte ſchein liehte dar an.
409. Die zît wart den recken in gelpfe vil gedröut.
Dancwart unde Hagene wâren ungevröut.
wie ez dem künege ergienge, des ſorgete in der muot.
ſî dâhten: »unſer reiſe iſt uns geſten niht ze guot.«
410. Die wîle was ouch Sîvrit, der wætlîche man,
end ez ieman weſſe, zuo dem ſchiffe gegân,
dâ er ſîn tarnkappe verborgen ligen vant.
dar in ſlouf er ſchiere: dô was er niemen bekant.

411. Er ilte hin widere: dô ſach er recken vil,
dâ diu küniginne teilte ir hôhiu ſpil.
dâ gie er tougenliche, daz in da niemen ſach
aller, die dâ wâren: von liſten daz geſchach.

412. Der rinc was bezeiget, dâ ſoldez ſpil geſchehen
vor manegen küenen recken, die daz ſolden ſehen.
wol ſiben hundert ſach man wâfen tragen,
ſwem dâ gelunge, daz ſi die wârheit ſolden ſagen.

413. Dô was ouch komen Brünhilt. - gewâfent man die vant,
ſam ob ſi wolde ſtriten umb elliu küneges lant.
jâ truoc ſi ob den ſilden manegen goldes zein,
dar under minneclîche ir liehtiu varwe ſchein.

414. Dô kom ir geſinde und truogen dar zehant
von alrôtem golde einen ſchildes rant
mit ſtâlherten ſpangen, michel unde breit,
dar under ſpilen wolde diu vil minneclîche meit.

415. Der meide ſchiltvezzel ein edel borte was:
dar ûfe lâgen ſteine grüene alſam ein gras.
der lûhte maneger leie mit ſchîne widerz golt.
er müeſte weſen küene, dem diu vrouwe würde holt.

416. Der ſchilt was under buckeln, als uns daz iſt geſeit,
drier ſpannen dicke, den tragen ſolde diu meit,
von ſtâle und ouch von golde. rîch er was genuoc,
den ir kamerære ſelbe vierde kûme getruoc.

417. Alſô der degen Hagene den ſchilt dar tragen ſach,
mit grimmen muote. der helt von Tronje ſprach:
»wâ nû, künic Gunther? wie verlieſen wir den lîp!
»der ir dâ gert ze minnen, diu iſt des tiuvels wîp.«

418. Dô truoc man der vrouwen ſwære unde grôz
einen gêr vil ſcharfen, den ſi zallen zîten ſchôz,
ſtarc und ungevüege, michel unde breit,
der ze ſînen ecken vil vreislîche ſneit.

419. Von des gêres ſwære hœret wunder ſagen:
vierdehalp meſſe was dar zuo geſlagen.
den truogen kûme drîe Brünhilde man.
Gunther der edele dar umbe ſorge gewan.

420. Dô ſprach Hagenen bruoder, der küene Dancwart:
»mich riuwet innecliche diſiu hovevart.
»nû hiezen wir ie recken: wie vlieſen wir den lîp,
»ſuln uns in diſeme lande nû verderben diu wîp.

421. »Mich müet harte ſêre, daz ich kom in daz lant.
»hête min bruoder Hagene ſîn wâfen an der hant
»und ouch ich daz mine, ſô möhten ſanfte gân
»mit ir übermüete alle Brünhilde man.«

422. »Wir ſolden ungevangen wol rûmen dize lant,«
ſprach ſîn bruoder Hagene, »hête wir daz gewant,
»des wir ze nôt bedurfen, und diu ſwert vil guot,
»ſô würde wol geſenftet der ſchœnen vrouwen übermuot.«

423. Wol hôrte diu maget edele, waz der degen ſprach.
mit ſmielendem munde ſi über ahſel ſach:
»nu er dunket ſich ſô küene, ſô traget in ir gewant.
»ir vil ſcharfen wâfen gebet den helden an die hant.«

424. Dô ſi diu ſwert gewunnen, ſô diu meit gebôt,
der vil küene Dancwart von vreuden wart rôt.
»nû ſpilen ſwes ſi wellen,« ſprach der küene man.
»Gunther iſt unbetwungen, ſît wir unſer wâfen hân.«

425. Brünhilde ſterke grœzliche ſchein.
man truoc ir zuo dem ringe einen ſwæren ſtein,
grôz und ungevüege, michel unde wel.
in truogen kûme zwelfe der küenen helde unde ſnel.

426. Den warf ſi ze allen ziten, ſô ſi den gêr verſchôz.
der Burgunden ſorge was vil harte grôz.
»wâfen,« ſprach Hagene, »waz hât der künec ze trût!
jâ ſol ſi in der helle ſîn des übelen tiuvels brût.«

427. An ir vil wîze arme ſi die ermel want:
ſi begunde vazzen den ſchilt an der hant.
den gêr ſi hôhe zucte: dô gie ez an den ſtrît.
die ellenden geſte vorhten Brünhilde nît.

428. Unde wære im Sîvrit niht dâ ze helfe komen,
ſô hête ſi Gunther ſînen lîp benomen.
er gie dar tougenliche und ruorte im ſîne hant.
Gunther ſîne liſte harte ſorclich ervant.

429. Er ſprach: »gip mir von handen den ſchilt, lâ mich tragen
»unde merke rehte, waz du mich hœreſt ſagen.
»nû habe du die gebærde: diu werc wil ich begân.«
dô er in bekande, ez was im liebe getân.

430. Dô ſchôz vil krefticliche diu hêrliche meit
ûf einen ſchilt niuwen, michel unde breit:
den truoc an ſîner hende daz Sigelinde kint.
daz viuwer ſpranc von ſtâle, ſam ez wæte der wint.

431. Des ſtarken gêres ſnîde al durch den ſchilt gebrach,
daz man daz viuwer lougen ûz den ringen ſach.
des ſchuzzes beide ſtrûchten die kreftigen man:
wan diu tarnkappe, ſî wæren tôt dâ beſtân.

432. Sîvride dem küenen von munde braſt daz bluot.
vil balde ſpranc er widere. dô nam der helt guot
den gêr, den ſî geſchozzen im hête durch den rant:
den ſchôz dô hin widere des ſtarken Sîvrides hant.

433. Daz viuwer ſtoup ûz ringen, als ob ez tribe der wint.
den gêr ſchôz mit ellen daz Sigemundes kint:
ſî mohte mit ir krefte des ſchuzzes niht geſtân.
ez enhête nimmer der künec Gunther getân.

434. Brünhilt diu ſchœne balde ûf ſpranc:
»edel ritter Gunther, des ſchuzzes habe danc.«
ſî wânde, daz erz hête mit ſîner kraft getân.
nein, ſî hête gevellet ein verre kreftiger man.

435. Dô gie ſî hin balde, zornec was ir muot.
den ſtein huop vil hôhe diu edele maget guot:
ſî ſwanc in krefticlîche verre von der hant.
dô ſpranc ſî nâch dem wurfe, daz lûte erklang ir gewant.

436. Der ſtein was gevallen zwelf klafter dan:
den wurf brach mit ſprunge diu maget wol getân.
dar gie der ſnelle Sîvrit, dâ der ſtein gelac.
Gunther in wegete, der helt des wurfes pflac.

437. Sîvrit was küene, kreftic unde lanc:
den ſtein warf er verrer, dar zuo er wîter ſpranc.
von ſînen ſchœnen liſten hête er kraft genuoc,
daz er mit dem ſprunge den künic Gunthere truoc.

438. Zuo ir ingeſinde ein teil ſî lûte ſprach,
dô ſî ze ende des ringes den helt geſunden ſach:
»balde komt her nâher, mâge und mîne man.
»ir ſult künec Gunther alle werden undertân.«

439. Dô leiten die vil küenen diu wâfen von der hant,
ſî buten ſich ze vüezen von Burgunden lant
Gunthere dem rîchen, vil manec küener man.
ſî wânden, er hête mit ſîner kraft diu ſpil getân.

440. Er gruoztes minneclîche: jâ was er tugende rîch.
dô nam in bî der hende diu maget lobelîch:
ſî erloubte im, daz er ſolde haben dâ gewalt.
des vreuten ſich die degene vil küene unde balt.

441. Si bat den ritter edele mit ir dannen gân
in den palas wîten. alsô daz wart getân,
do erbôt manz den recken mit dienste deste baz.
Dancwart unde Hagene muostenz lâzen âne haz.

442. Sîvrit der snelle wîse er was genuoc:
sîne tarnkappe er ze behalten truoc.
dô gie er hin widere, dâ manec vrouwe saz,
dâ er und ander degene alles leides vergaz.

443. »Sô wol mich dirre mære,« sprach Sîvrit der degen,
»daz iuwer hôchverten alsô ist gelegen,
»daz iemen lebet, der iuwer meister müge sîn.
»nû sult ir, maget edele, uns hinnen volgen an den Rîn.«

444. Dô sprach diu wol getâne: »des mac niht ergân:
»ez müezen ê bevinden mâge und mîne man.
»jâ mag ich alsô lihte gerûmen niht mîn lant:
»die mînen besten vriunde müezen werden ê besant.«

445. Dô hiez sî boten rîten allenthalben dan:
sî besande ir vriunde, mâge unde man.
die bat sî ze Îsensteine komen unerwant
und hiez in geben allen rîch und hêrlich gewant.

446. Si riten tegeliche spâte unde vruo
Brünhilde bürge scharpfte zuo.
»jarîâ,« sprach Hagene, waz haben wir getân!
»wir erbeiten hie übele der schœnen Brünhilde man.

447. »Sô sî nû mit ir krefte koment in daz lant:
»der küniginne wille ist uns unbekant:
»waz ob sî alsô zürnet, daz wir sîn verlorn?
»sô ist diu maget edele uns ze grôzen sorgen geborn.«

448. Dô sprach der starke Sîvrit: »daz sol ich unterstên.
»des ir dâ habet sorge, des lâze ich niht ergên.
»ich sol iu helfe bringen her in dize lant
»von ûzerwelten recken, die iu noch nie wurden bekant.

449. »Ir sult nâch mir niht vrâgen: ich wil hinnen varn.
»got müeze iuwer êre die zît wol bewarn.
»ich kume schiere widere und bringe iu tûsent man
»der aller besten degene, der ich künde ie gewan.«

450. »Sô sît et niht ze lange,« sprach der künic dô.
»wir sîn iuwer helfe billiche vrô.«
er sprach: »ich kume widere in vil kurzen tagen.
»daz ir mich habet gesendet, sult ir der küniginne sagen.«

WIE SÎVRIT NÂCH DEN NIBELUNGEN VUOR.

451. Dannen gie dô Sîvrit zer porten ûf den ſant
in ſîner tarnkappe, dâ er ein ſchiffel vant.
dar an ſô ſtuont vil tougen daz Sigemundes kint:
er vuorte ez balde dannen, als ob ez wæte der wint.

452. Den ſchifmeiſter niemen ſach: daz ſchiffel fêre vlôz
von Sîvrides kreften, die wâren alſô grôz.
ſi wânden, daz ez vuorte ein ſunder ſtarker wint:
nein ez vuorte Sîvrit, der ſchœnen Sigelinde kint.

453. Bî des tages zîte und bî der einen naht
kom er ze einem lande mit michelre maht
hundert langer raſte und dan noch lîhte baz:
daz hiez Nibelunge, dâ er den grôzen hort beſaz.

454. Der helt vuor aleine ûf einen wert breit:
daz ſchif gebant vil balde der ritter vil gemeit.
er gie zuo einem berge, dar ûfe ein burc ſtuont,
und ſuohte herberge, ſô die wegemüeden tuont.

455. Dô kom er vür die porten: verſlozzen im diu ſtuont.
jâ huoten ſi ir êren, ſô noch die liute tuont.
anz tor begunde bôzen der unkunde man:
daz was wol behüetet. dô vant er innerthalben ſtân

456. Einen ungevüegen, der der burc pflac,
bî dem ze allen zîten ſîn gewæfen lac.
der ſprach: »wer iſt, der bôzet ſô vaſte an daz tor?«
dô wandelt ſîne ſtimme der küene Sîvrit dâ vor

457. Und ſprach: »ich bin ein recke: entſliuz ûf daz tor.
»ich erzürne eteslichen noch hiute dâ vor,
»der gerne ſanfte læge und hête ſîn gemach.«
daz muote den portenære, dô daz Sîvrit geſprach.

458. Nû hete der riſe küene ſîn gewæfen angetân,
ſînen helm ûf ſîn houbet: der vil ſtarke man
den ſchilt vil balde zucte, daz tor er ûffwicf.
wie rehte gremliche er dô an Sîvriden lief!

459. Wie er getorſte wecken ſô manegen küenen man.
dô wurden ſlege ſwinde von ſîner hant getân:
dô begunde im ſchirmen der hêrliche gaſt.
doch ſchuof der portenære, daz ſîn geſpenge zebraſt

460. Von einer îsenstangen: des gie dem helde nôt.
ein teil begunde vürhten der helt den grimmen tôt,
dô der portenære sô krefteclîche sluoc.
dar umbe was im wæge der hêrre Sîvrit genuoc.
461. Si striten alsô sêre, daz al diu burc erschal.
dô hôrte man daz diezen in Nibelunge sal.
er twanc den portenære, daz er in sît gebant.
diu mære wurden künde in al der Nibelunge lant.
462. Dô hôrte daz striten verre durch den berc
Albrîch der küene, ein wildez getwerc.
er wâfende sich balde und lief dâ er dâ vant
disen gast vil edele dâ er den risen vaste gebant.
463. Albrîch was küene, dar zuo starc genuoc.
helm unde ringe er an dem lîbe truoc
und eine geisel swære von golde an sîner hant.
dô lief er harte swinde dâ er Sîvriden vant.
464. Siben knöpfe swære hiengen vor dar an,
dâ mite er umb die hende den schilt dem küenen man
sluoc sô bitterlîche, daz im des vil zebrast.
des lîbes kom in sorge dô der wætlîche gast.
465. Den scherm er von der hende gar zebrochen swanc:
dô stiez er in die scheide ein wâfen, daz was lanc.
sînen kamerære wold er niht slahen tôt:
er schônde sîner liute, als im tugent daz gebôt.
466. Mit starken sînen handen lief er Albrîchen an
und vie bî dem barte den altgrisen man:
er zogete in ungevuoge, daz er vil lûte erschrê.
zuht des jungen heldes tet Albrîche wê.
467. Lûte rief der küene: »nû lâzet mich genesen.
»und möhte ich iemens eigen ân einen recken wesen,
»(dem swuor ich des eide, ich wære im undertân),
»ich diende iu, ê ich stürbe,« sprach der listige man.
468. Er bant ouch Albrîchen sam den risen ê:
die Sîvrides krefte tâten im vil wê.
daz twerc begunde vrâgen: »wie sît ir genant.«
er sprach: »ich heize Sîvrit. ich wânde, ich wære iu wol bekant.«
469. »Sô wol mich dirre mære,« sprach Albrîch daz getwerc.
»nû hân ich wol ervunden diu hêrlîchen werc,
»daz ir von wâren schulden muget landes hêrre wesen.
»ich tuon swaz ir gebietet, daz ir lâzet mich genesen.«

470. Dô ſprach der hêrre Sîvrit: »ir ſult vil balde gân
»und bringet mir der beſten recken, die wir hân:
»tûſent Nibelunge, daz mich die hie geſehen:
»ſô wil ich iu leides lâzen hie niht geſchehen.«
471. Dem riſen und Albrîche lôſte er dô diu bant.
dô lief Albrîch balde dâ er die recken vant.
ſorgende wachte er der Nibelunge man.
er ſprach: »wol ûf, ir helde! ir ſult ze Sîvride gân.«
472. Si ſprungen von den betten und wâren vil bereit.
tûſent ritter ſnelle die wurden wol gekleit.
ſî giengen dâ ſî vunden Sîvriden ſtân:
dâ wart ein ſchœne grüezen ein teil mit werken getân.
473. Vil kerzen was enzündet, man ſchancte im lûtertranc.
daz ſî kômen ſchiere, er ſeite ins allen danc.
er ſprach: »ir ſult hinnen mit ſamt mir über vluot.«
des vant er vil bereite die helde küene unde guot.
474. Wol drîzec hundert recken wâren ſchiere komen:
ûz den wurden tûſent der beſten dô genomen.
den brâhte man ir helme und ander ir gewant,
wan er ſî vüeren wolde in daz Brünhilde lant.
475. Er ſprach: »ir guoten ritter, daz wil ich iu ſagen,
»ir ſult vil rîchiu kleider dâ ze hove tragen,
»wan uns dâ ſehen müezen vil minneclîchiu wîp.
»dar umbe ſult ir zieren mit guoter wæte den lîp.«
476. An einem morgen vruo huoben ſî ſich dan.
waz ſneller geverten Sîvrit dô gewan!
ſî vuorten ros diu guoten und hêrlîch gewant:
ſî kômen weigerliche in daz Brünhilde lant.
477. Dô ſtuonden in den zinnen diu minneclîchen kint.
dô ſprach diu küniginne: »weiz ieman, wer die ſint,
»die ich dort ſihe vliezen ſô verre ûf dem ſê?
»ſî vüerent ſegele wîze, die ſint noch wîzer danne ſnê.«
478. Dô ſprach der künec von Rîne: »ez ſint mîne man:
»die hête ich an der verte hie nâhen bî verlân.
»die hân ich beſendet: die ſint nû, vrouwe, komen.«
der hêrlîchen geſte wart mit zühten war genomen.
479. Dô ſach man Sîvriden vor in dem ſchiffe ſtân
in hêrlîcher wæte und ander manegen man.
dô ſprach diu küniginne: »hêr künec, ir ſult mir ſagen,
»ſol ich die geſte grüezen, oder ſol ichz verdagen?«

480. Er ſprach: »ir ſult engegen in vür daz palas gên,
»ob ir ſi ſehet gerne, daz ſi daz wol verſtên.«
dô tet diu küniginne als ir der künic riet:
Sîvriden mit dem gruoze ſi von den andern ſchiet.
481. Man ſchuof in herberge und behielt in ir gewant.
dô was ſô vil geſte komen in daz lant,
daz ſi ſich allenthalben drungen mit den scharn.
dô wolden die vil küenen heim zen Burgunden varn.
482. Dô ſprach diu küniginne: »ich wolde im weſen holt,
»der geteilen kunde mîn ſilber und mîn golt
»mîn und des küneges geſten, des ich ſô vil hân.«
dô antwurte Dancwart, des küenen Gîſelheres man:
483. »Vil edel küniginne, lât mich der ſlüzzel pflegen.
»ich trûwe ez ſô geteilen,« ſprach der küene degen,
»ſwaz ich erwerbe ſchande, die lât mîn eines ſîn.«
daz er milte wære, daz tet er grœzliche ſchîn.
484. Dô sich Hagenen bruoder der ſlüzzel underwant,
ſô manege rîche gâbe bôt des heldes hant.
der einer marc gerte, dem wart ſô vil gegeben,
daz die armen alle muoſten vrœliche leben.
485. Wol bî hundert pfunden gab er âne zal.
genuoge in rîcher wæte giengen vor dem ſal,
die nie dâ vor getruogen ſô hêrlichiu kleit.
daz gevrieſch diu küniginne: ez was ir ſwære unde leit.
486. Dô ſprach diu küniginne: »hêr künec, ich hêt des rât,
»daz iuwer kamerære mir wil mîner wât
»lâzen niht beliben: er ſwendet gar mîn golt.
»derz noch underſtüende, dem wolde ich immer weſen holt.«
487. Dô ſprach von Tronje Hagene: »vrouwe, iu ſî geſeit,
»ez hât der künec von Rîne golt unde kleit
»alſô vil ze gebene, daz wir des haben rât,
»daz wir von hinnen vüeren iht der Brünhilde wât.«
488. »Nein durch mîne liebe,« ſprach diu künigin.
»nû lât mir ervüllen zweinzec leitſchrîn
»von golde und ouch ſîden, daz geben ſol mîn hant,
»ſô wir komen übere heim in der Burgunden lant.«
489. Mit edelem geſteine ladet man ir diu ſchrîn.
ir ſelber kamerære dâ mite muoſte ſîn:
ſi wolde es niht getrûwen dem Gîſelheres man.
Gunther unde Hagene dar ümbe lachen began.

490. Dô ſprach diu juncvrouwe: »wem lâze ich mîniu lant?
»diu ſol ê hie beſtiften mîn und iuwer hant.«
dô ſprach der künic edele: »nû heizet her gân,
»der iu dar zuo gevalle: den ſul wir voget weſen lân.«

491. Ein ir hôhſten mâge diu vrouwe bî ir ſach
(er was ir muoter bruoder), zuo dèm diu maget ſprach:
»nû lât iu ſîn bevolhen mîn bürge und ouch daz lant.«
ſî rihten ſich ze verte: man ſach ſî riten ûf den ſant.

492. Si vuorte mit ir dannen ſehs und ahzec wîp,
dar zuo hundert meide: vil ſchœne was der lîp.
ſî fûmten ſich niht langer, ſî wolden gâhen dan.
die ſî dâ heime liezen, hei waz der weinen began!

493. In tugentlîchen zühten diu vrouwe rûmte ir lant:
ſî kuſte ir næhſten vriunde, die ſî bî ir vant.
mit guotem urloube ſî kômen ûf den ſê.
zuo ir vater lande kom diu vrouwe nimmer mê.

494. Man hôrte ûf ir verte maneger hande ſpil:
aller kurzwîle der hêten ſî vil.
ouch kom in zuo ir reiſe ein rehter wazzerwint:
ſî vuoren von dem lande. daz beweinde maneger muoter kint.

495. Doch wolte ſî den hêrren niht minnen ûf der vart:
ez wart ir kurzwîle unz in ir hûs geſpart
ze Wormez zuo der bürge an eine hôchzît,
dar ſî vil vröuden rîche kômen mit ir helden sît.

WIE SÎVRIT ZE WORMZE GESANT WART.

496. Dô ſî gevarn wâren volle niun tage,
dô ſprach von Tronje Hagene: »nû hœret, waz ich ſage.
»wir fûmen uns mit den mæren ze Wormez an den Rîn:
»iuwer boten ſolden nû ze Burgunden ſîn.«

497. Dô ſprach künic Gunther: »ir habet wâr geſeit.
»uns wære zuo der verte niemen ſô bereit,
»als ir, vriunt Hagene: nû rîtet in mîn lant.
»unſer hovereiſe tuot in nieman baz bekant.«

498. »Nû bitet Sîvriden vüern die boteſchaft:
»der kan ſî wol gewerben mit ellenhafter kraft.
»verſeit er iu die reiſe, ir ſult mit guoten ſiten
»durch iuwer ſweſter liebe der verte in vriuntlîche biten.«

499. Er ſande nâch dem recken: der kom, dô man in vant.
er ſprach: »ſît wir nâhen heim in mîniu lant,
ſô ſolde ich boten ſenden der lieben ſweſter mîn
und ouch mîner muoter, daz wir nâhen an den Rîn.«
500. Er ſprach: »ir ſult rîten durch den willen mîn
»und ouch durch Kriemhilde, daz ſchœne magedîn,
»daz ez mit mir verdiene diu hêrlîche meit«
dô daz erhôrte Sîvrit, dô was der recke vil bereit.
501. »Enbietet ſwaz ir wellet: des wirt niht verdaget.
»ich wil ez werben gerne durch die ſchœnen maget.
»zwiu ſol ich die verzîhen, die ich in herzen hân?
»durch ſî ſwaz ir gebietet, daz iſt allez getân.«
502. »Sô ſaget Uoten, der rîchen künigin,
»daz wir an dirre verte hôhes muotes ſîn.
»lât wizzen mîne bruoder, wie wir geworben hân.
»ir ſult ouch unſer vriunde diſiu mære hœren lân.
503. »Mîne ſchœnen ſweſter ſult ir niht verdagen.
»ir ſult ir Brünhilde und mînen dieneſt ſagen
»und ouch dem geſinde und allen mînen man.
»dar nâch ie ranc mîn herze, wol ich daz verendet hân.
504. »Und ſaget Ortwîne, dem lieben neven mîn,
»daz er heize rihten ſidele an den Rîn.
»und ander mîne mâge die ſol man wizzen lân:
»ich wil mit Brünhilde grôze hôchgezîte hân,
505. »Und ſaget mîner ſweſter, ſô ſî habe vernomen,
»daz ich mit mînen geſten ſî ze lande komen,
»daz ſî wol enpfâhe die triutinne mîn.
»daz wil ich immer diende umbe Kriemhilde ſîn.«
506. Sîvrit der hêrre balde urloup nam
von vrouwen Brünhilde, als im daz wol gezam,
und ze allem ir geſinde: dô reit er an den Rîn.
ez enkunde in dirre werlde ein bote bezzer niht geſîn.
507. Mit vier und zweinzec recken ze Wormze er dô reit:
des küneges kom er âne. dô daz wart geſeit,
allez daz geſinde muote jâmers nôt:
ſî vorhten, daz ir hêrre dort beliben wære tôt.
508. Si erbeizten von den roſſen: hôhe ſtuont ir muot.
ſchiere kom in Gîſelher, der junge künic guot,
und Gêrnôt, ſîn bruoder. wie balde er dô ſprach,
dô er den künic Gunther niht bî Sîvride ſach:

509. »Sît willekomen, hêr Sîvrit. ir ſult mich wizzen lân,
»war ir mînen bruoder, den künic, habet getân.
»Brünhilde ſterke in wæne uns habe benomen:
»ſô wære ir hôhiu minne uns ze grôzen ſchaden komen.«
510. »Die angeſt lât beliben. iu und den mâgen ſîn
»enbiutet ſînen dieneſt der hergeſelle mîn.
»den lie ich wol geſunden: er hât mich iu geſant,
»daz ich ſîn bote wære mit mæren her in iuwer lant.
511. »Ir ſult daz ahten ſchiere, ſwie ſô daz geſchehe,
»daz ich die küniginne und iuwer ſweſter ſehe.
»die ſol ich lâzen hœren, waz in enboten hât
»Gunther unde Brünhilt. ir dinc in beiden hôhe ſtât.«
512. Dô ſprach der junge Gîſelher: »dâ ſult ir zuo in gân.
»dâ habet ir mîner ſweſter liebe an getân.
»ſî treit vil michel ſorge umbe den bruoder mîn.
»diu meit ſiht iuch gerne: des wil ich iuwer bürge ſîn.«
513. Dô ſprach der hêrre Sîvrit: »ſwâ ich ir dienen kan,
»daz ſol willecliche mit triuwen ſîn getân.
»wer ſeit nû den vrouwen, daz ich wil dar gân?«
des wart dô bote Gîſelher, der vil wætliche man.
514. Gîſelher der junge zuo ſîner muoter ſprach
und ouch zuo ſîner ſweſter, dâ er ſî beide ſach:
»uns iſt komen Sîvrit, der helt ûz Niderlant.
»in hât mîn bruoder Gunther her ze Rîne geſant.
515. »Er bringet uns diu mære, wiez umbe den künic ſtê.
»nû ſult ir im erlouben, daz er ze hove gê.
»er ſeit diu rehten mære her von Îslant.«
noch was den edelen vrouwen michel trûren bekant.
516. Si ſprungen nâch ir wæte und leiten ſich an.
ſî bâten Sîvriden hin ze hove gân:
daz tet er willecliche, wan er ſî gerne ſach.
Kriemhilt diu edele zuo im vil güetliche ſprach:
517. »Sît willekomen, hêr Sîvrit, ritter lobelich.
»wâ iſt mîn bruoder Gunther, der edele künic rich?
»von Brünhilde ſterke den wæne wir hân verlorn.
»owê mir armer meide, daz ich zer werlde ie wart geborn.«
518. Dô ſprach der ritter küene: »gebet mir boten brôt.
»ir vil ſchœne vrouwen weinet âne nôt.
»ich lie in wol geſunden: daz tuon ich iu bekant.
»er hât mich iu beiden mit den mæren her geſant.

519. »Mit vriuntlîcher liebe, vil edel künigin,
»enbiutet iu ir dieneſt er und diu wîne ſîn.
»und lât iuwer weinen: ſi wellent ſchiere komen.«
ſi hête in manegen zîten ſô lieber mære niht vernomen.
520. Si bat den boten ſitzen: des was er vil bereit.
dô ſprach diu minneclîche: mir wære niht ze leit,
»ob ich ze boten miete iu geben ſolde mîn golt.
»dar zuo ſît ir ze rîche: ich wil iu ſus weſen holt.«
521. »Ob ich nû eine hête,« ſprach er, »drîzec lant,
»ſo enpfienge ich doch gerne gâbe ûz iuwer hant.«
dô ſprach diu tugentrîche: »ſô ſol ez ſîn getân.«
ſi hiez ir kamerære nâch der boten miete gân.
522. Vier und zweinzec bouge mit geſteine guot
gap ſi im ze miete. ſô ſtuont des heldes muot:
er wolde ez niht behalten. er gab ez ſâ zehant
ir vil ſchœnen meiden, die er ze kemenâten vant.
523. Ir muoter bôt ir dieneſt in vil güetlîche an.
»ich ſol iu ſagen mêre,« ſprach der küene man,
»wes iuch der künic bittet, ſo er kumet an den Rîn.
»ob ir daz, vrouwe, leiſtet, er welle iu immer wæge ſîn.
524. »Sîne rîche geſte, hôrte ich in gern,
»daz ir die wol enpfâhet, und ſult in des gewern
»daz ir gên im rîtet vür Wormez ûf den ſant.
»des ſît ir von dem künege mit guoten triuwen gemant.«
525. Dô ſprach diu minneclîche: »des bin ich bereit.
»ſwaz ich im kan dienen, daz iſt unverſeit:
»mit vriuntlîchen triuwen ſô ſol ez ſîn getân.«
dô mêrte ſich ir varwe, die ſi vor liebe gewan.
526. Ez wart nie bote enpfangen deheines vürſten baz,
getorſte ſi in hân küſſet, daz hête ſi âne haz.
anders minneclîche er von der vrouwen ſchiet.
dô tâten die Burgunden als in der bote geriet.
527. Der palas und die wende was allez über al
gezieret gên den geſten. der Guntheres ſal
wart vil wol bezimbert durch manegen vremeden man.
diſiu ſtarke hôchgezît huop ſich vil vrœlîchen an.
528. Dô riten allenthalben die wege durch daz lant
der drîer künege mâge: die hête man beſant,
daz ſi den ſolden warten, die in dâ ſolden komen.
dâ wart ûz der valde rîcher wæte vil genomen.

529. Dô ſeite man diu mære, daz man rîten ſach
Brünhilde vriunde: dô huop ſich ungemach
von des volkes krefte in Burgunden lant.
hei waz man küener degene dâ ze beiden ſîten vant.
530. Dar kômen dô die recken und hiezen tragen dar
hêrliche ſatele von rôtem golde gar,
die die vrouwen ſolden rîten ze Wormze an den Rîn.
bezzer pfertgereite kunde nimmer geſîn.
531. Hei waz dâ liehtes goldes von den mœren ſchein!
in lûhte von den zoumen vil manec edel ſtein.
die guldînen ſchamele ob liehtem pfelle guot
die brâhte man den vrouwen: ſi wâren vrœlich gemuot.
532. Sehs und ahzec vrouwen ſach man vürgân,
die gebende truogen. zuo Kriemhilde dan
kômen die vil ſchône und truogen rîchiu kleit.
dar kom ouch wol gezieret vil manec wætlîchiu meit.
533. Si truogen rîche pfelle, die beſten die man vant,
vor den vremeden recken, ſô manec guot gewant,
daz ir ſchœnen varwe ze rehte wol gezam.
er wære in ſwachem muote, der ir deheiner wære gram.
534. Von zobele und von harme vil kleider man dâ vant.
dâ wart vil wol gezieret manec arm unde hant
mit bougen ob den ſîden, die ſi ſolden tragen.
iu enkunde dize vlîzen ze ende niemen geſagen.
535. Vil manegen gürtel ſpæhe, rîch unde lanc
über liehtiu kleider manec hant dô ſwanc
ûf edel röcke ferrans von pfelle ûz Arâbî.
den edelen juncvrouwen was vil hôher vröuden bî.
536. Ez wart in vürgeſpenge manec ſchœniu meit
genæt vil minneclîche. ez möhte ir weſen leit,
der ir liehtiu varwe niht lûhte gên der wât.
ſô ſchœnes ingeſindes nû niht küneges künne hât.
537. Dô die minneclîchen nû truogen ir gewant,
die ſi dâ vüeren ſolden, die kômen dar zehant,
der hôch gemuoten recken ein vil michel kraft.
man truoc ouch dar mit ſchilden manegen eſchînen ſchaft.

WIE BRÜNHILT ZE WORMZE ENPFANGEN WART.

538. Anderthalp des Rînes ſach man mit manegen ſcharn
den künec mit ſînen geſten zuo dem ſtade varn.
man ſach ouch dâ bî zoume leiten manec meit.
die ſi enpfâhen ſolden, die wâren alle bereit.

539. Dô die von Îslande zen ſchiffen kômen dan
und ouch von Nibelunge Sîvrides man,
ſi gâhten zuo dem lande (unmüezec wart ir hant),
dâ man des küneges vriunde anderthalp des ſtades vant.

540. Nû hœrt ouch diſiu mære von der künigin
Uoten der vil rîchen, wie ſi diu magedîn
gevrumte von der bürge, dar ſi dâ ſelbe reit.
da gewan ein ander künde vil manec ritter unde meit.

541. Vil manegen buhurt rîchen ſach man dan getriben
von helden lobelîchen (niht wol wær ez beliben)
vor Kriemhilde der ſchœnen zuo den ſchiffen dan.
dô huop man von den mœren manege vrouwen wol getân.

542. Der künec was komen übere und manec werder gaſt.
hei waz ſtarker ſchefte vor den vrouwen braſt!
man hôrte dâ hurtlîche von ſchilden manegen ſtôz.
hei waz rîcher buckeln vor gedrange lûte erdôz!

543. Die vil minneclîchen ſtuonden an der habe.
Gunther mit ſînen geſten gie von ſchiffen abe:
er vuorte Brünhilde ſelbe an ſîner hant.
dâ lûhten wider ein ander vil liehte ſteine und gewant.

544. Mit vil grôzen zühten vrou Kriemhilt dô gie,
dâ ſi vroun Brünhilde und ir geſinde enpfie.
man ſach dâ ſchappel rucken mit wîzen henden dan,
dâ ſi ſich kuſten beide: daz wart durch liebe getân.

545. Dô ſprach gezogenlîche Kriemhilt daz magedîn:
»ir ſult zuo diſen landen uns willekomen ſîn
»mir und mîner muoter und allen, die wir hân
»der getriuwen vriunde.« dô wart dâ nîgen getân.

546. Die vrouwen ſich beviengen mit armen dicke hie.
ſô minneclîch enpfâhen gehôrte man noch nie,
ſô die vrouwen beide der briute tâten kunt,
vrou Uote unde ir tohter: ſi kuſten dicke ir ſüezen munt.

547. Dô Brünhilde vrouwen vol kômen ûf den ſant,
dâ wart minnecliche genomen bî der hant
von wætlichen recken manec wîp wol getân.
man ſach die edelen meide vor vroun Brünhilde ſtân.

548. Ê daz ir gruoz ergienge, daz was ein langiu ſtunt.
jâ wart dâ geküſſet manec rôter munt.
noch ſtuonden bî ein ander die künege tohter rîch:
daz liebete anzeſehene manegen recken lôbelich.

549. Dô ſpeheten mit den ougen, die ê hôrten jehen,
daz ſî alſô ſchœnes hêten niht geſehen
ſô die vrouwen beide: des jach man âne lüge.
man kôs an ir lîbe dâ deheiner ſlahte trüge.

550. Die vrouwen ſpehen kunden und minneclîchen lîp,
die lobeten durch ir ſchœne daz Guntheres wîp.
dô ſprâchen dâ die wîſen, die hêtenz baz beſehen,
man möhte Kriemhilde vür Brünhilde jehen.

551. Wider ein ander giengen maget unde wîp.
man ſach dâ wol gezieret vil manegen ſchœnen lîp.
dâ ſtuonden ſîdîn hütten und manec guot gezelt:
der was dâ gar ervüllet vor Wormez allez daz velt.

552. Nû wâren ouch die geſte ze roſſen alle komen.
vil manec rîchiu tjoſte durch ſchilde wart genomen:
daz velt begunde ſtouben ſam ob al daz lant
mit louge wære enbrunnen. dâ wurden helde wol bekant.

553. Des dâ die recken pflâgen, daz ſach vil manec meit.
mich dunket, daz hêr Sîvrit mit ſînen degen reit
vil manege widerkêre vür die hütten dan.
er vuorte der Nibelunge tûſent wætlicher man.

554. Dô kom von Tronje Hagene als im der wirt geriet:
den buhurt minneclîche dô der helt geſchiet,
daz ſî ungeſtoubet liezen diu vil ſchœnen kint.
des wart dô von den geſten gevolget güetliche ſint.

555. Der buhurt was zergangen über al daz velt
dô giengen kurzwîlen under manec hôch gezelt
die ritter zuo den vrouwen ûf hôher vröuden wân.
da vertriben ſî die ſtunde, biz man rîten wolde dan.

556. Vor âbende nâhen, do diu ſunne nider gie
und ez begunde kuolen, niht lenger man daz lie:
ſich huoben gên der bürge manec man unde wîp.
mit ougen wart getriutet vil maneger ſchœnen vrouwen lîp.

557. Dâ wart von guoten knehten vil kleider abgeriten,
von den hôch gemuoten, nâch des landes ſiten,
biz vür den palas, da der künic nider ſtuont.
dâ wart gedienet vrouwen ſô helde hôch gemuote tuont.

558. Dô wurden ouch geſcheiden die richen künigin.
vrou Uote unde ir tohter die giengen beide hin
mit ir ingeſinde in ein vil witez gadem.
dô hôrte man allenthalben ze vröuden grœzlichen kradem.

559. Gerihtet was gefidele: der künic wolde gân
ze tiſche mit den geſten. dô ſach man bî im ſtân
die ſchœnen Brünhilde: krône ſi dô truoc
in des küneges lande. jâ was ſi riche genuoc.

560. Des wirtes kamerære von golde in becken rôt
daz wazzer vürtruogen. des wære lüzel nôt,
ob iu daz ieman ſeite, daz man diende baz
ze vürſten hôchgezîte: ich wolde niht gelouben daz.

561. Ê daz der voget von Rîne wazzer dâ genam,
dô tet der hêrre Sîvrit, als im daz gezam:
er mande in ſîner triuwe, wes er im verjach,
ê daz er Brünhilde dâ heime in Îslande ſach.

562. Er ſprach: »ir ſult gedenken, wes mir ſwuor iuwer hánt,
»ſwenne daz vrou Brünhilt kœme in dize lant,
»ir gæbet mir iuwer ſweſter. war ſint die eide komen?
»ich hân an iuwer reiſe vil michel arbeit genomen.«

563. Dô ſprach der künec zem gaſte: »ir habet mich rehte ermant.
»jâ ſol niht meineide werden des mîn hant:
»ich wilz iu helfen vüegen ſô ich beſte kan.«
dô bat er Kriemhilde ze hove vriuntliche gân

564. Mit vil ſchœnen meiden: ſi kômen vür den ſâl.
dô ſprach von einer ſtiegen Gîſelher ze tal:
»heizet wider kêren diſiu magedîn.
»mîn ſweſter wan aleine ſol hie bî dem künege ſîn.«

565. Dô brâhte man Kriemhilde dâ man den künic vant.
dâ ſtuonden ritter edele von maneger vürſten lant
in dem ſale witen. man hiez ſi ſtille ſtân.
ouch was Brünhilt ebene ze tiſche gegân.

566. Dô ſprach der künic Gunther: »ſweſter vil gemeit,
»durch dîn ſelber tugende lœſe mînen eit.
»ich ſwuor dich einem recken. wirdet er dîn man,
»ſô hâſt du mînen willen mit grôzen triuwen getân.«

567. Dô ſprach diu meit edele: »lieber bruoder mîn,
»ir ſult mich nicht vlêgen. jâ wil ich immer ſîn
»ſwie ir mir gebietet: daz ſol ſîn getân.
»ich wil in loben gerne, ſwen ir mir, hêrre, gebet ze man.«

568. Von liebe und ouch von vröuden Sîvrit wart rôt:
ze dienſte ſich der recke vroun Kriemhilde bôt.
man bat ſî zuo ein ander an dem ringe ſtân:
man vrâgte ſî ob ſî wolde den vil wætlîchen man.

569. In meitlîchen zühten ſî ſchamete ſich ein teil.
doch ſô was gelücke und Sîvrides heil,
daz ſî in verſprechen wolde aldâ niht zehant.
ſî lobete ouch ze wîbe der edele künec von Niderlant.

570. Dô er ſî gelobete unde ouch in diu meit
güetlîche umbevâhen was dâ vil bereit
von Sîvrides armen daz minnecliche kint.
vor helden wart geküſſet diu edele küniginne ſint.

571. Sich teilte daz geſinde. alſô daz geſchach,
an daz gagenſîdele man Sîvriden ſach
ſitzen mit Kriemhilde. in diende manec man:
man ſach die Nibelunge mit Sîvride gân.

572. Der künic was geſezzen und Brünhilt diu meit.
dô ſî ſach Kriemhilde, dô wart ir nie ſô leit,
bî Sîvride ſitzen, weinen ſî began:
über liehtiu wangen ſach man vallen trehene dan.

573. Dô ſprach der wirt des landes: »waz iſt iu, vrouwe mîn,
»daz ir ſô lâzet truoben liehter ougen ſchîn?
»ir ſult iuch vröuwen balde: iu iſt undertân
»mîn lant und mîne bürge unde manec wætlîch man.«

574. »Ich mac wol weinen balde,« ſprach diu ſchœne meit.
»umbe dîne ſweſter iſt mir von herzen leit:
»die ſihe ich ſitzen nâhen dem eigen holden dîn.
»daz muoz ich immer weinen, ſol ſî ſô verderbet ſîn.«

575. Dô ſprach der künic Gunther: »ir ſult des ſtille dagen.
»ich wil iu ze andern zîten diſiu mære ſagen,
»war umbe ich mîne ſweſter Sîvride hân gegeben.
»jâ mac ſî mit dem recken immer vrœliche leben.«

576. Si ſprach: »mich riuwet immer ir ſchœne und ouch ir zuht.
»weſſe ich, war ich mehte, ich hête gerne vluht,
»daz ich iu nimmer wolde geligén nâhen bî,
»irn ſaget mir wâ von Kriemhilt wine Sîvrides ſî.«

577. Dô ſprach der künic Gunther: »ich tuonz iu wol bekant.
»er hât als ich wol bürge unde wîtiu lant,
»daz wizzet ſicherliche; er iſt ein künic rîch.
»des gab ich im ze wîbe die ſchœnen meit lobelîch.«

578. Swaz ir der künic ſeite, doch hêt ſi trûregen muot.
dô gâhte von den tiſchen manec ritter guot:
ir buhurt wart ſô herte, daz al diu burc erdôz.
den wirt bî ſînen geſten harte fêre verdrôz.

579. Er dâhte, er læge ſanfter der ſchœnen vrouwen bî.
dô was er des gedingen niht gar in herzen vrî,
im müeſte von ir ſchulden liebe vil geſchehen:
er begunde vriuntlîche an vroun Brünhilde ſehen.

580. Ritterſchaft die geſte bat man abelân:
der künec mit ſînem wîbe ze bette wolde gân.
vor des ſales ſtiegen geſameten ſich dô ſît
Kriemhilt unde Brünhilt: noch was ez beidenthalp ân nît.

581. Dô kom ir ingeſinde: die fümten ſich des nieht.
ir rîche kamerære die brâhten in diu lieht.
ſich teilten dô die recken, der zweier künege man:
dô ſach man vil degene mit Sîvride dannen gân.

582. Die hêrren kômen beide dâ ſi ſolden ligen.
dô dâhte ir iewedere mit minnen angeſigen
den wætlîchen vrouwen: daz ſenfte in den muot.
Sîvrides kurzwîle diu wart grœzlîche guot.

583. Ich ſage iu niht mêre, wie er der vrouwen pflac.
nû hœret diſiu mære, wie Gunther gelac
bî vrouwen Brünhilde. zierlîcher degen
er hête dicke ſanfter bî andern wîben gelegen.

584. In ſabenwîzem hemede ſi an daz bette gie.
dô dâhte der ritter edele: »nû hân ichz allez hie,
»des ich ie dâ gerte in allen mînen tagen.«
ſi muoſte im durch ir ſchœne von grôzen ſchulden behagen.

585. Diu lieht begunde bergen des edelen künèges hant.
dô gie der degen küene dâ er die vrouwen vant:
er leite ſich ir nâhen: ſîn vröude diu was grôz.
die vil minniclîchen der helt mit armen umbeſlôz.

586. Si ſprach: »ritter edele, ir ſult ez lâzen ſtân,
»des ir dâ habet gedingen. jâ mag ez niht ergân.
»ich wil noch meit belîben (ir ſult wol merken daz),
»unz ich diu mære ervinde.« des wart ir Gunther gehaz.

587. Dô rang er nâch ir minne und zervuorte ir diu kleit.
dô greif nâch einem gürtel diu hêrliche meit,
einem ſtarken borten, den ſi umbe ir ſîten truoc.
dô tet ſi dem künege grôzer leide genuoc.

588. Die vüeze und ouch die hende ſi im zeſamene bant:
ſi truog in ze einem nagele und hienc in an die want.
dô er ſi ſlâfes irte, minne ſi im verbôt.
jâ hête er von ir krefte nâch gewunnen den tôt.

589. Dô begunde vlêgen der meiſter ſolde ſîn:
»lœſet mîn gebende, vil edele künigin.
»ich trûwe iu, ſchœne vrouwe, nimmer angeſigen
»und ſol ouch harte ſelten iu ſô nâhen bî geligen.«

590. »Nû ſaget mir, hêr Gunther, iſt iu daz iht leit,
»ob iuch gebunden vindent,« ſprach diu ſchœne meit,
»iuwer kamerære von einer vrouwen hant?«
dô ſprach der ritter edele: »daz würde iu übele bewant.

591. »Ouch hête ichs wênic êre,« ſprach der edele man.
»durch iuwer tugende lât zuo ziu mich nû gân.
»ſît iu mîne minne ſint ſô ſtarke leit,
»ich ſol mit mînen handen ſelten rüeren iuwer kleit.«

592. Dô lôſte ſi in balde, ûf ſi in verlie.
wider an daz bette er zuo der vrouwen gie:
er leite ſich ſô verre, daz er ir ſchœne wât
dar nâch ſelten ruorte. ouch wolde ſi des haben rât.

593. Dô kom ouch ir geſinde, die brâhten niuwiu kleit:
der was in an den morgen harte vil bereit.
ſwie wol man dâ gebârte, trûrec was ſîn muot.
der hêrre des landes ir vröude dûhte in niht ze guot.

594. Nâch ſiten, der ſi pflâgen und man durch reht begie,
Gunther unde Brünhilt niht langer daz verlie,
ſi giengen zuo dem münſter, dâ man die meſſe ſanc.
dar kom ouch hêr Sîvrit: dô huop ſich michel gedranc.

595. Nâch küniclichen êren was in dar bereit
ſwaz ſi haben ſolden, ir krône und ouch ir kleit.
dô wurden ſi gewîhet, dô daz was getân.
dô ſach man under krône elliu vieriu ſchône ſtân.

596. Vil degene ſwert dâ nâmen, ſehs hundert oder baz,
den künigen ze êren: ir ſult wizzen daz.
ſich huop michel vreude in Burgunden lant:
man hôrte ſchefte bellen an der ſwertdegene hant.

597. Dô ſâzen in den venſtern diu ſchœnen magedîn:
ſî ſâhen vor in liuhten maneges ſchildes ſchîn.
dô hête ſich geſundert der künec von Îrnen man:
ſwes ieman dâ begunde, man ſach in trûrende gân.

598. Im und Sivride ungeliche ſtuont der muot.
wol wiſte, waz im würre, der ritter edelguot.
er gie zuo dem künege, vrâgen er began:
»wie iſt iu hînt gelungen? daz ſult ir mich wizzen lân.«

599. Dô ſprach der wirt zem gaſte: »laſter unde ſchaden
»hân ich an miner vrouwen ze hûſe heim geladen.
»dô ich ſî wânde minnen, vil ſêre ſî mich bant:
»ſî truoc mich ze einem nagele und hienc mich hôh an eine want.

600. »Dâ hieng ich angeſtliche die naht unz an den tac,
»ê ſî mich enbunde. wie ſanfte ſî dô lac!
»daz ſol dir vriuntliche tougen Îm gekleit.«
dô ſprach der ſtarke Sivrit: »daz iſt mir wærliche leit.

601. »Des bringe ich iuch wol innen, lât irz âne nît:
»ich ſchaffe, daz ſî hînaht ſô nâhen bî iu lît,
»daz ſî iuch ir minne geſûmet nimmer mêr.«
der rede was dô Gunther nâch Îrnen arbeiten hêr.

602. Er ſprach: »ich kum noch hînte zer kemenâten în
»alſô tougenliche in der tarnkappe mîn,
»daz ſich der liſte mac nieman wol verſtên.
»ſô lât die kamerære zuo den herbergen gên.

603. »Sô leſche ich den kinden diu lieht an der hant.
»daz ich Îl dar inne, Îl iu dâ bî bekant,
»daz ich iu gerne diene. ich twinge iu daz wîp,
»daz ir ſî hînt minnet: oder ich verliuſe den lîp.«

604. »Ân daz du iht triuteſt,« ſprach der künic dô,
»mîne lieben vrouwen (anders bin ich vrô),
»ſô tuo ir ſwaz du welleſt. und næmeſt ir den lîp,
»daz ſolde ich wol verkieſen: ſî iſt ein angeſtlichez wîp.«

605. »Daz tuon ich,« ſprach Sivrit, »ûf die triuwe mîn,
»daz ich ir niht minne. diu liebe ſweſter dîn
»iſt mir vor in allen, die ich noch ie geſach.«
vil wol geloubte ez Gunther, ſwaz dô Sivrît geſprach.

606. Dâ was von kurzwîle vröude unde nôt.
buhurt unde ſchallen man allez verbôt,
dâ die vrouwen ſolden gegen dem ſale gân.
dô hiezen kamerære die liute von den wegen ſtân.

607. Von roſſen und von liuten gerûmet wart der hof.
der vrouwen ieslîche vuorte ein biſchof,
dô ſi vor den künegen ze tiſche ſolden gân.
in volgte an daz geſidele vil maneger wætlîcher man.

608. Der künic beite kûme, daz man von tiſche gie.
die ſchœnen Brünhilde man dô komen lie
und ouch Kriemhilde beide an ir gemach.
hei waz man ſneller degene vor den küniginnen ſach!

609. Sîvrit der hêrre vil minneclîche ſaz
bî ſînem ſchœnen wîbe mit vröuden âne haz.
ſi trûte ſîne hende mit ir vil wîzen hant,
unze er vor ir ougen, ſine weſſe wenne, verſwant.

610. Dô ſi mit im ſpilte und ſi ſîn niht enſach,
zuo ſînem ingeſinde diu küniginne ſprach:
»mich hât des michel wunder: war iſt der künic komen?
»wer hât die ſînen hende ûz den mînen genomen?«

611. Die rede ſi lie beliben. er was hin gegân,
dâ er die kamerære vant mit liehten ſtân:
diu begunde er leſchen den kinden an der hant.
daz ez wære Sîvrit, daz wart dô Gunther bekant.

612. Wol weſſe er, waz er wolde: dô hiez er dannen gân
meide unde vrouwen. dô daz was getân,
der edele künec dô ſelbe vil wol beſlôz die tür:
ſtarker rigele zwêne warf er balde dar vür.

613. Diu lieht verbarg er ſchiere under die bettewât.
eines ſpils begunde (des enwas niht rât)
Sîvrit der ſtarke und ouch diu ſchœne meit:
daz was dem künege Gunther beide lieb unde leit.

614. Sîvrit ſich leite do der küniginne bî.
ſi ſprach: »nû lât ez, Gunther, als liep iu daz ſî,
»daz ir iht arebeite lîdet alſam ê:
»oder iu geſchihet von mînen handen wê.«

615. Dô hal er ſîne ſtimme, daz er niht enſprach.
Gunther wol hôrte, ſwie er niht enſach,
daz heimliche von in dâ niht geſchach:
ſi bêten an dem bette harte kleinen gemach.

616. Er gebârte, ſam ez wære der künic Gunther rich:
er umbeſlôz mit armen die maget lobelich.
ſi warf in ûz dem bette dâ bî ûf eine banc,
daz im ſîn houbet lâte an einem ſchamele erklanc.

617. Wider ûf mit kreften ſpranc der küene man:
er wolde ez baz verſuochen. dô er des began,
daz er ſi wolde twingen, dar umbe wart im wê.
ſolich wer an vrouwen, ich wæne, nimmer ergê.

618. Dô er niht wolde erwinden, diu maget ûf ſpranc:
»iu zimet niht zevüeren mîn hemede ſô blanc.
»ir ſît ungevüege: daz ſol iu werden leit.
»des bringe ich iuch wol innen,« ſprach diu wætliche meit.

619. Si beſlôz mit armen den tiuwerlichen degen
und wolde in gebunden alſam den künic legen,
daz ſi an dem bette hête guot gemach.
daz er ir wât zervuorte, diu vrouwe ez grœzliche rach.

620. Waz half dô ſîn ſterke und ouch ſîn kraft,
wan ſi im erzeigete ir libes meiſterſchaft?
ſi truoc in mit gewalte (daz muoſte et alſô ſîn)
und dructe in ungevuoge bî dem bette an einen ſchrîn.

621. »Owê,« gedâhte der recke, »ſol ich mînen lîp
»von einer meit verlieſen, ſô mugen elliu wîp
»dar nâch immer mêre tragen gelpfen muot
»gegen ir manne, diu ſûs ez nimmer getuot.«

622. Der künec ez wol hôrte, er angeſte umb den man.
Sîvrit ſich ſchamete: zürnen er began.
mit ungevüeger krefte fazte er ir ſich wider
verſuochende angeſtliche an vroun Brünhilde ſider.

623. Den künic dûhte lange ê er ſi betwanc.
ſi druhte ſîne hende, daz ûz den nagelen ſpranc
daz bluot von ir krefte: daz was dem helde leit.
des brâhte er an ein lougen ſît die hêrlichen meit

624. Ir ungevüeges willen, des ſi ê dâ jach.
der künec ez allez hôrte, ſwie er niht enſprach.
er dructe ſi an daz bette, daz ſi es vil lûte erſchrê:
ir tâten ſîne krefte harte grœzliche wê.

625. Dô greif ſi zuo der ſîten, dâ ſi den borten vant,
und wolde in hân gebunden: dô werte ez ſô ſîn hant,
daz ir diu lit erkrachten, dar zuo al der lîp.
des wart der kriec geſcheiden: dô wart ſi Guntheres wîp.

626. Si ſprach: »künic edele, du ſolt mich leben lân:
»ez wirt wol verſüenet, ſwaz ich dir hân getân.
»ich wer mich nimmer mêre der edelen minne dîn:
»ich hân wol ervunden, daz du kanſt vrouwen meiſter ſîn.«

627. Sîvrit der ſtuont dannen, ligen lie er die meit,
ſam ob er von im ziehen wolde ſîniu kleit.
er zôch ir ab der hende cin guldîn vingerlîn,
daz es dâ nie wart innen diu edele künigin.

628. Dar zuo nam er ir gürtel: daz was ein borte guot.
ich enweiz, ob er daz tæte durch ſînen hôhen muot.
er gap in ſînem wîbe: daz wart im ſîder leit.
dô lâgen bî ein ander der künic und diu ſchœne meit.

629. Dô was ouch ſî niht ſterker danne ein ander wîp.
er trûte minneclîche ir vil ſchœnen lîp.
ob ſîz verſuohte mêre, waz kunde ez ſî vervân?
daz hête ir allez Gunther mit ſînen minnen getân.

630. Wie rehte minneclîche er bî der vrouwen lac
mit vriuntlîcher liebe biz an den liehten tac!
nû was der hêrre Sîvrit wider ûzgegân,
dâ er wart wol enpfangen von einer vrouwen wol getân.

631. Er underſtuont ir vrâge, der ſî hête gedâht.
er hal ſî ſît vil lange daz er ir hête brâht,
unz ſî under krône in ſînem lande gie.
ſwaz er ir geben ſolde, wie lüzel erz beliben lie!

632. Der wirt wart an dem morgen verre baz gemuot
danne er vore wære. des wart diu vröude guot
in allen den landen von manegem edelen man.
die er ze hûſe ladete, den wart vil dienſte getân.

633. Diu hôchzît diu werte unz an den vierzehenden tac,
daz in al der wîle nie der ſchal gelac
von aller hande vröuden, der ieman ſolde pflegen.
dâ wart des küneges koſte vil harte hôhe gewegen.

634. Des edelen wirtes mâge, als ez der künec gebôt,
gâben durch ſîn êre kleider und golt rôt,
ros und dar zuo ſîlber manegen küenen man.
die hêrren, die dar kômen, ſchieden vrœliche dan.

635. Und der künic Sîvrit ûzer Niderlant
mit tûſent ſînen mannen allez ir gewant,
daz ſî dar brâhten, daz wart gar hin gegeben,
ſchœniu ros mit ſatelen: ſî kunden hêrliche leben.

636. Ê daz man die rîchen gâbe dâ verſwanc,
die dâ wolden ze lande, dûhte des ze lanc.
ez wart nie gefindes mêre baz gepflegen.
ſô endete ſich diu hôchzît: ez ſchiet von dannen manec degen.

WIE SÎVRIT ZE LANDE MIT SÎNEM WÎBE KOM.

637. Dô die geſte wâren alle dan gevarn,
dô ſprach zuo ſînem geſinde Sigemundes barn:
»wir ſuln ouch uns bereiten heim in unſer lant.«
liep was ez ſînem wîbe, dô ez diu vrouwe rehte ervant.

638. Die vürſten zuo im giengen und ſprâchen alle drî:
»wizzet, künic Sîvrit, daz iu immer ſî
»mit triuwen unſer dieneſt bereit unz in den tôt.«
dô neig er den hêrren, dô man imz ſô wol erbôt.

639. »Wir ſuln ouch mit iu teilen,« ſprach Gîſelher daz kint,
»lant unde bürge, die unſer eigen ſint.
»ſwaz uns der wîten mac weſen undertân,
»der ſult ir teil vil guoten mit ſamt Kriemhilde hân.«

640. Der ſun Sigemundes zuo den vürſten ſprach,
dô er der hêrren willen gehôrte und geſach:
»got lâze iu iuwer erbe immer ſælic ſîn.
»jâ tuon ich ir ze râte mit der lieben vrouwen mîn.«

641. Dô ſprach diu vrouwe Kriemhilt: »habet ir der erbe rât,
»umb Burgunden degene ez niht ſô lihte ſtât:
»ſî müge ein künic gerne vüeren in ſîn lant.
»jâ ſol ſî mit mir teilen, mîner lieben bruoder hant.«

642. Dô ſprach der hêrre Gêrnôt: »nim dir ſwen du wil,
»die gerne mit dir rîten, der vindeſt du hie vil.
»ûz drîzec hundert recken nim dir tûſent man:
»die ſîn dîn heimgeſinde.« Kriemhilt ſenden began

643. Nâch Hagenen von Troneje und nâch Ortwîn,
ob die unde ir mâge Kriemhilde wolden ſîn.
dar umbe gewan Hagene zorneclîchez leben.
er ſprach: »jâ mag uns Gunther zer werlde niemen hin gegeben.

644. »Ander ingeſinde lât iu volgen mite,
»wan ir wol bekennet der Tronjære ſite;
»wir müezen hî den künegen hie ze hove beſtân.
»wir ſuln in langer dienen, den wir her gevolget hân.«

645. Daz liezen ſî beliben und bereiten ſich dan.
ir edel ingeſinde vrou Kriemhilt ze ir gewan:
zwô und drîzec meide und vünf hundert man.
Eckewart der grâve volgete Kriemhilde dan.

646. Urloup ſi dô nâmen beidiu ritter unde kneht,
meide unde vrouwen: daz was vil michel reht.
geſcheiden küſſende wurden ſi ze hant:
ſi rûmten vrœliche des künic Guntheres lant.

647. Do beleiten ſi ir mâge verre ûf den wegen:
man hiez in allenthalben ir nahtſelde legen,
ſwâ ſis gerne nâmen, durch der künege lant.
boten wurden balde Sigemunde dan geſant,

648. Daz er wizzen ſolde und vrou Sigelint,
daz ſîn ſun kœme und vroun Uoten kint,
Kriemhilt diu vil ſchœne, von Wormez über Rîn,
dô kunden in diu mære nimmer lieber geſîn.

649. »Wol mich,« ſprach dô Sigemunt, »daz ich gelebet hân,
»daz diu ſchœne Kriemhilt ſol hie gekrônet gân:
»des müezen wol getiuwert ſîn diu erbe mîn.
»mîn ſun Sîvrit ſol hie ſelbe künic ſîn.«

650. Dô gap diu vrouwe Sigelint manegen ſamît rôt:
ſilber und golt ſwære was ir boten brôt.
ſi vröute ſich der mære, diu ſi dô vernam.
ſich kleidete ir geſinde mit vlîze wol als in gezam.

651. Man ſeite, wer dâ kœme mit im in daz lant.
dô hiez ſi geſidele rihten ſâ zehant,
dar zuo er gekrônet vor vriunden ſolde gân.
dô riten in engegene des künic Sigemundes man.

652. Iſt ieman baz enpfangen, dêſt mir unbekant,
danne die helde in Sigemundes lant.
Sigelint diu ſchœne Kriemhilde gegenreit
mit maneger ſchœnen vrouwen unde rittern gemeit

653. In einer tageweide, dâ man die geſte ſach.
die kunden und die vremeden liten ungemach,
unze ſi kômen ze einer bürge wît:
diu was geheizen Santen, dâ ſi krône truogen ſît.

654. Mit lachendem munde Sigelint und Sigemunt
kuſten Kriemhilde durch liebe manege ſtunt
und ouch Sîvriden: in was ir leit benomen.
allez ir geſinde, was in grœzliche willekomen.

655. Man bat die geſte bringen vür Sigemundes ſal.
die ſchœnen juncvrouwen huop man dâ ze tal
nider von den mœren. dâ was manec man,
der den ſchœnen wîben mit vlîze dienen began.

656. Do ſî in ir grôzen êren ſâzen und hêten genuoc.
waz goltvarwer gêren ir ingeſinde truoc,
borten und edel geſteine verwieret wol dar în!
ſus pflac vlîzecliche ir diu edele künigin.

657. Dô ſprach vor ſînen vriunden der hêrre Sigemunt:
»den Sîvrides mâgen tuon ich allen kunt:
»er ſol vor diſen recken mîne krône tragen.«
diu mære hôrten gerne die von Niderlanden ſagen.

658. Er bevalch im ſîne krône, geribte unde lant.
ſît was er ir hêrre. die er zc rehte vant
und dar er rihten ſolde, daz wart alſô getân,
daz man êre vorhte der ſchœnen Kriemhilde man.

659. In diſen grôzen êren lebete er, daz iſt wâr,
und rihte ouch under krône an daz zehende jâr,
daz diu ſchœne vrouwe einen ſun gewan.
daz was des küneges mâgen nâch ir willen wol ergân.

660. Den ilte man dô toufen und gap im einen namen,
Gunther nâch ſînem ôheim: des dorfte er ſich niht ſchamen.
geriet er nâch den mâgen, daz wære im wol ergân.
dô zôch man in mit vlîze: daz was von ſchulden getân.

661. In den ſelben zîten ſtarp vrou Sigelint.
dô nam den gewalt mit alle der edelen Uoten kint,
der ſô rîchen vrouwen ob landen wol gezam.
daz klageten genuoge, dô ſî der tôt von in genam.

662. Nû hête ouch dort bî Rîne, ſô wir hœren ſagen,
bî Gunther dem rîchen einen ſun getragen
Brünhilt diu ſchœne in Burgunden lant.
durch des heldes liebe wart er Sîvrit genant.

663. Mære ze allen zîten wart ſô vil geſeit,
wie rehte lobeliche die recken wol gemeit
lebeten ze allen ſtunden in Sigemundes lant.
alſam tete ouch Gunther mit ſînen mâgen ûzerkant.

664. Daz lant der Nibelunge Sîvrîde diente hie
(rîcher ſîner mâge wart neheiner nie)
und Schilbunges recken unde ir beider guot.
des truoc der küene Sîvrit deſte hœher ſînen muot.

665. Hort den aller meiſten, den ie helt gewan,
âne die es ê pflâgen, hête der küene man,
den er vor einem berge mit ſîner hende erſtreit.
dar umbe er ſluoc ze tôde manegen ritter gemeit.

666. Er hete den wunſch der êren: und wære des niht geſchehen,
ſô müeſte man von ſchulden dem edelen recken jehen,
daz er wære der beſte, der ie ûf ors geſaz.
man vorhte ſîne ſterke und tete vil billîche daz.

WIE GUNTHER SÎVRIDEN ZUO DER HÔCHZÎT BAT.

667. Dô dâhte ouch alle zîte daz Guntheres wîp:
»wie treit alſô hôhe vrou Kriemhilt den lîp?
»nû iſt doch unſer eigen Sîvrit ir man.
»er hât uns nû lange lüzel dienſte getân.«
668. Daz truoc ſî in ir herzen und wart ouch wol verdeit.
daz ſî ir vremede wâren, daz was ir harte leit.
daz man ir ſô ſelten diende ſîniu lant,
wâ von daz wære, daz hête ſî gerne bekant.
669. Si verſuohte an den künic, ob daz möhte geſchehen
daz ſî Kriemhilde ſolde noch geſehen:
ſî reite ez heimelîche, des ſî dâ hête muot.
dô dûhte den hêrren diu rede mæzlîche guot.
670. »Wie möhten wir ſî bringen,« ſprach der künic rîch,
»her zuo diſeme lande? daz wære unmügelîch.
»ſî ſitzent uns ze verre: ich getar ſî es niht gebiten.«
dô ſprach diu vrouwe in vil hôchverten ſiten:
671. »Swie hôhe rîche wære deheines küneges man,
»ſwaz im gebüte ſîn hêrre, daz ſolde er doch niht lân.«
des erſmielte Gunther, dô ſî daz geſprach:
er jachs im niht ze dienſte, ſwie dicke er Sîvriden ſach.
672. Si ſprach: »lieber hêrre, durch den willen mîn
»hilf mir, daz Sîvrit und diu ſweſter dîn
»komen zuo dem lande, daz wir ſî hie geſehen.
»ſô kunde mir ze wâre nimmer lieber geſchehen.
673. »Dîner ſweſter zühte und ir wol gezogen muot,
»ſô ich dar an gedenke, wie ſanfte mir daz tuot,
»wie wir enſament ſâzen, dô ich wart dîn wîp.
»ſî mac mit êren minnen des küenen Sîvrides lîp.«
674. Si gerte es alſô lange, unze der künic ſprach:
»nû wizzet, daz ich geſte ſô gerne nie geſach:
»ir muget mich ſanfte vlêgen. ich wil die boten mîn
»nâch in beiden ſenden, daz ſî her komen an den Rîn.«

675. Dô ſprach diu küniginne: »ſô ſult ir mir ſagen,
»wenne ir ſi welt beſenden oder in welhen tagen
»unſer liebe vriunde ſuln komen in daz lant.
»die ir dar welt ſenden, die lât werden mir bekant.«
676. »Daz tuon ich,« ſprach der vürſte. »drîzec mîner man
»wil ich dar lân rîten.« die hiez er vür ſich gân:
bî den enbôt er mære in Sîvrides lant.
ze liebe gap in Brünhilt vil harte hêrlich gewant.
677. Dô ſprach der künec: »ir recken ſult von mir ſagen,
»daz ich dar enbiete (des ſult ir niht verdagen)
»dem ſtarken Sîvride und der ſweſter mîn,
»daz in darf zer werlde niemen holder geſîn.
678. »Und bitet, daz ſi beidiu uns komen an den Rîn;
»daz wil ich und mîn vrouwe immer diende ſîn.
»vor diſen ſunnewenden ſol er und ſîne man
»ſehen hie vil manegen, der in grôzer êren gan.
679. »Dem künic Sigemunde ſaget den dieneſt mîn,
»daz ich und mîne vriunde im immer wæge ſîn.
»und ſaget ouch mîner ſweſter, daz ſi niht lâze daz,
»ſîn rîte zuo ir vriunden: ir zæme nie hôchzît baz.«
680. Brünhilt unde Uote und ſwaz man vrowen dâ vant,
die enbuten ir dieneſt in Sîvrides lant
den minneclîchen vrouwen und manegem küenen man.
mit des küneges râte die boten huoben ſich dan.
681. Si vuoren reiſlîche: ir pfert und ir gewant
daz was in dô komen: dô rûmten ſi daz lant.
in zogete wol ir verte, dar ſi dâ wolden varn.
der künic mit geleite hiez die boten wol bewarn.
682. Si kômen in drin wochen geriten in daz lant.
ze Nibelunges bürge (dar wâren ſi geſant),
ze Norwæge in der marke vunden ſi den degen.
ros und liute wâren müede von den langen wegen.
683. Sîvride und Kriemhilde wart beiden dô geſeit,
daz ritter komen wæren: die trüegen ſolhiu kleit
ſam man ze Burgunden dô der ſîte pflac.
ſi ſpranc von einem bette, dâ ſi ruowende lac.
684. Dô bat ſi ze einem venſter eine maget gân:
diu ſach den küenen Gêren an dem hove ſtân,
in und die geſellen, die wâren dar geſant.
gegen ir herzeleide wie liebiu mære ſi bevant!

685. Si ſprach zuo dem künege: »ſeht ir wâ ſî ſtênt,
»die mit dem ſtarken Gêren ûf dem hove gênt,
»die uns mîn bruoder Gunther ſendet nider den Rîn?«
dô ſprach der ſtarke Sîvrit: »die ſuln uns willekomen ſîn.«

686. Allez daz geſinde lief dâ man ſî ſach.
ir ieslîch beſunder vil güetliche ſprach
daz beſte, daz ſî kunden, zuo den boten dô.
Sigemunt der hêrre was ir künfte harte vrô.

687. Dô wart geherberget Gêre und ſîne man:
diu ros man hiez behalten. die boten giengen dan
dâ hêr Sîvrit bî Kriemhilde ſaz.
in was ze hove erloubet: dâ von ſô tâten ſî daz.

688. Der wirt mit ſînem wîbe ſtuont ûf ſâ zehant.
wol wart enpfangen Gêre ûz Burgunden lant
mit ſînen hergeſellen, Guntheres man.
Gêren den vil rîchen bat man an den ſedel gân.

689. »Erloubet uns die boteſchaft, ê wir ſitzen gên:
»uns wegemüede geſte lât uns die wîle ſtên.
»wir ſuln iu ſagen mære, waz iu enboten hât
»Gunther unde Brünhilt, der dinc vil zierliche ſtât;

690. »Unde waz vrou Uote, iwer muoter her enbôt.
»Gîſelher der junge und ouch hêr Gêrnôt
»und iuwer beſten mâge habent uns her geſant:
»die enbietent iu ir dieneſt ûzer Burgunden lant.«

691. »Nû lône in got,« ſprach Sîvrit. »ich getrûwe in wol
»triuwen unde guotes alſô man vriunden ſol:
»ſam tuot ouch ir ſweſter. man ſol uns mêre ſagen,
»ob dâ heime unſer vriunde iht hôhes muotes tragen.

692. »Sît wir von in ſchieden, hât man in iht getân
»mînen konemâgen? ſult ir mich wizzen lân.
»daz wil ich in mit triuwen immer helfen tragen,
»unz daz ir vlande mînen dieneſt müezen klagen.«

693. Dô ſprach der marcgrâve Gêre, ein ritter guot:
»ſî ſint in allen tugenden ſô rehte hôch gemuot.
»ſî ladent iuch ze Rîne an eine hôchgezît:
»ſî ſæhen iuch vil gerne, daz ir des âne zwîvel ſît.

694. »Und bitent mîne vrouwen, ſî ſül mit iu dar komen,
»ſwenne der winder ein ende habe genomen.
»vor diſen ſunnewenden wolden ſî iuch ſehen.«
dô ſprach der ſtarke Sîvrit: »daz kunde müeliche geſchehen.«

695. Dô ſprach aber Gêre von Burgunden lant:
»iuwer muoter Uote diu hât iuch gemant,
»Gêrnôt und Gîſelher, ir ſult in niht verſagen.
»daz ir in ît ſô verre, daz hœre ich tegeliche klagen.
696. »Brünhilt, min vrouwe, unde ir magedîn
»vröunt ſich der mære: obe daz möhte ſîn,
»daz ſî iuch noch ſæhen, daz gæbe in hôhen muot.«
dô dûhten diſiu mære die ſchœnen Kriemhilde guot.
697. Gêre was ir ſippe: der wirt in ſitzen hiez.
den geſten hiez er ſchenken: niht langer man daz liez.
dô kom ouch dar Sigemunt, dâ er die boten ſach.
der hêrre vriuntliche zuo den Burgunden ſprach:
698. »Sît willekomen, ir recken, Guntheres man.
»ît daz Kriemhilde ze wîbe gewan
»Sîvrit min ſune, man ſolde iuch dicker ſehen
»hie in diſeme lande, woldet ir uns vriuntſcheſte jehen.«
699. Si ſprâchen, ſwenne er wolde, ſî ſolden gerne komen.
in wart michel müede mit vreuden benomen.
die boten bat man ſitzen, ſpîſe man in truoc:
der hiez dô geben Sîvrit ſînen geſten genuoc.
700. Si muoſten dâ beliben bevollen niun tage.
des hêten endeliche die ſnellen ritter klage,
daz ſî niht wider rîten ſolden in ir lant.
dô hete der künic Sîvrit nâch ſînen vriunden geſant.
701. Er vrâgete, waz ſî rieten: er ſolde an den Rîn.
»ez hât nâch mir geſendet Gunther, der vriunt min,
»er und ſîne mâge, durch eine hôchzît.
»nû kœme ich im vil gerne, ân daz ſîn lant ze verre lît.
702. »Si bitent Kriemhilde, daz ſî mit mir var.
»nû râtet, lieben vriunde, wie ſol ich komen dar?
»ſolde ich herverten durch ſî in drîzec lant,
»dâ müeſte in dienen gerne hin diu Sîvrides hant!«
703. Dô ſprâchen ſîne recken: »habet ir der reiſe muot
»hin zer hôchzîte, wir râten waz ir tuot.
»ir ſult mit tûſent recken rîten an den Rîn:
»ſô muget ir wol mit êren dâ zen Burgunden ſîn.«
704. Dô ſprach von Niderlanden der hêrre Sigemunt:
»welt ir zer hôchzîte, wan tuot ir mir daz kunt?
»ob ez iu niht verſmâhet, ſô rîte ich mit iu dar.
»ich vüere hundert degene: dâ mite mêre ich iuwer ſchar.«

705. »Welt ir mit uns rîten, lieber vater mîn,«
ſprach der küene Sîvrit, »vil vrô ſol ich des ſîn.
»inner tagen zwelven ſô rûme ich mîniu lant.«
alle, die es gerten, den gap man ros und ouch gewant.

706. Dô der künic edele der reiſe hête muot,
dô hiez man wider rîten die ſnellen degene guot.
ſînen konemâgen enbôt er an den Rîn,
er wolde harte gerne bî ir hôchgezîte ſîn.

707. Sîvrit und Kriemhilt, ſô wir hœren ſagen,
ſô vil den boten gâben, daz ez niht mohten tragen
ir mœre heim ze lande: er was ein rîcher man.
ir ſtarken ſoumære treip man vrœlîche dan.

708. Ir volc kleidete Sîvrit und ouch Sigemunt.
Eckewart der grâve der hiez an der ſtunt
vrouwen kleider ſuochen, diu beſten, diu man vant
oder inder kunde erwerben über Sîvrides lant.

709. Die ſatele zuo den ſchilden bereiten man began.
rittern unde vrouwen, die mit im ſolden dan,
den gap man, ſwaz ſi wolden, daz in niht gebraſt.
er brâhte ſînen vriunden manegen hêrlîchen gaſt.

710. Die boten zogeten ſêre ze lande ûf den wegen.
dô kom zen Burgunden Gêre der degen:
er wart vil wol enpfangen. do erbeizten ſi ze tal
von roſſen und von mœren vür den Guntheres ſal.

711. Die tumben und die wîſen giengen, ſô man tuot,
vrâgen umbe mære. dô ſprach der ritter guot:
»ſwenne ich ſî ſage dem künege, dâ hœrt ir ſî zehant.«
er gie mit den geſellen dâ er Guntheren vant.

712. Der künic von liebe von dem ſedele ſpranc.
daz ſi ſô ſnelle kômen, des ſeite in dô danc
Brünhilt diu ſchœne. Gunther zen boten ſprach:
»wie gehabet ſich Sîvrit, von dem mir liebe vil geſchach?«

713. Dô ſprach der küene Gêre: »dâ wart er vröuden rôt
»er und iuwer ſweſter. nie vriunden baz enbôt
»ſô getriuwe mære deheiner ſlahte man,
»als iu der hêrre Sîvrit und ouch ſîn vater hât getân.«

714. Dô ſprach zem marcgrâven des rîchen küneges wîp:
»ſaget mir, kumt uns Kriemhilt? hât noch ir ſchœner lîp
»behalten iht der zühte, der ſi kunde pflegen?«
»ſi kumet ſicherlîche,« ſprach dô Gêre der degen.

715. Uote bat dô drâte die boten vür ſich gên.
man mohte an ir vrâge harte wol verſtên,
daz ſi hôrte gerne, was Kriemhilt noch geſunt.
er ſeite, wie er ſi vunde und daz ſi kœme in kurzer ſtunt.
716. Ez wart von in diu gâbe ze hove niht verdeit,
die in gap hêr Sîvrit. golt und ouch diu kleit
brâhte man ze ſehene der drîer künege man.
ir vil grôzer milte wart dâ danken getân.
717. »Er mac,« ſprach dô Hagene, »von im ſanfte geben:
»ern kunde ez niht verſwenden, ſolde er immer leben.
»hort der Nibelunge beſlozzen hât ſîn hant.
»hei ſolde er immer komen in Burgunden lant!«
718. Allez daz geſinde vreute ſich dar zuo,
daz ſi komen ſolden. ſpâte unde vruo
wâren vil unmüezec der drîer künege man:
manec hergeſidele man dô rihten began.
719. Hûnolt der küene und Sindolt der degen
hêten vil unmuoze. die zît ſi muoſten pflegen
truhſæzen unde ſchenken ze rihten manege banc:
des half in ouch Ortwîn. des ſeitc in Gunther danc.
720. Rûmolt der kuchenmeiſter wie wol er rihte ît
ſîne undertâne, manegen kezzel wît,
haven unde pfannen. hei waz man der dâ vant!
do bereite man den ſpîſe, die dâ kômen in daz lant.

WIE SI ZUO DER HÔCHZÎT VUOREN.

721. Alle ir unmuoze lâzen wir nû ſîn
und ſagen wie vrou Kriemhilt unde ir magedîn
hin gên Rîne vuoren von Nibelunge lant.
nie getruogen mœre ſô manec hêrlîch gewant.
722. Vil der ſoumſchrîne man ſchicte zuo den wegen.
dô reit mit ſînen vriunden Sîvrit der degen
und diu küniginne, dar ſi hêten vröuden wân.
ît wart ez in allen ze grôzem leide getân.
723. Dâ heime ſi dô liezen Sîvrides kindelîn
und den ſun Kriemhilde: daz muoſte et alſô ſîn.
von ir hovereiſe wuohs vil michel sêr:
ſîn vater und ſîn muoter geſach daz kindel nimmer mêr.

724. Dô reit ouch mit in dannen der hêrre Sigemunt.
ſolde er rehte wizzen, wie ez nâch der ſtunt
zer hôchzît ergienge, er hête ir niht geſehen:
im kunde an lieben vriunden leider nimmer geſchehen.

725. Boten man vürſande, die mære ſeiten dar.
dô reit ouch in engegene mit wunderlîcher ſchar
vil der Uoten vriunde und der Gunthers man.
der wirt gên ſînen geſten ſich fêre vlîzen began.

726. Er gie zuo Brünhilde, dâ er ſî ſitzen vant.
»wie enpfieng iuch mîn ſweſter, do ir kômet in daz lant?
»ſam ſult ir enpfâhen Sîvrides wîp.«
»daz tuon ich,« ſprach ſî, »gerne: von ſchulden holt iſt ir mîn lîp.«

727. Dô ſprach der künic rîche: »ſî koment uns morgen vruo.
»welt ir ſî enpfâhen, dâ grîfet balde zuo,
»daz wir ir niht bîten in der burc hie.
»mir ſint in allen zîten lieber geſte komen nie.«

728. Ir meide unde ir vrouwen hiez ſî ſâ zehant
ſuochen guotiu kleider, diu beſten, diu man vant,
diu ir ingeſinde vor geſten ſolde tragen.
daz tâten ſî doch gerne: daz mac man lîhte geſagen.

729. Ouch îlten dô dienen die Guntheres man.
alle ſîne recken der wirt zuo im gewan.
dô reit diu küniginne hêrlîche dan.
dâ wart vil michel grüezen die lieben geſte getân.

730. Mit wie getânen vröuden man die geſte enpfie!
ſî dûhte, daz vrou Kriemhilt vroun Brünhilde nie
ſô rehte wol enpfienge in Burgunden lant.
die ez ie geſâhen, den wart vil hôher muot bekant.

731. Nû was ouch komen Sîvrit mit den ſînen man.
man ſach die helde wenden wider unde dan
des veldes allenthalben mit ungevüegen ſcharn.
dringen unde ſtouben kunde niemen dâ bewarn.

732. Dô der wirt des landes Sîvriden ſach
und ouch Sigemunden, wie minneclîche er ſprach!
»nû ſît mir willekomen und al den vriunden mîn.
»iuwer hovereiſe ſuln wir hôhes muotes ſîn.«

733. »Nû lône iu got,« ſprach Sigemunt, der êre gernde man.
»ſît daz iuch Sîvrit ze vriunde gewan,
»dô rieten mîne ſinne, daz ich iuch wolde ſehen.«
dô ſprach der künic Gunther: »nû iſt mir liebe dran geſchehen.«

734. Sîvrit wart enpfangen, als im daz wol gezam,
mit vil grôzen êren: niemen was im gram.
des half mit grôzen zühten Gîselher und Gêrnôt.
nie lieben geſten manz ſô güetliche erbôt.

735. Nû nâheten zuo ein ander der zweier künege wîp.
dâ wart vil ſatele lære: maneger vrouwen lîp
wart von heldes handen erhaben ûf daz gras.
die vrouwen gerne dienden, waz der dâ unmüezec was!

736. Dô giengen zuo ein ander diu minneclîchen wîp.
des was in grôzen vröuden maneges ritters lîp,
daz ir beider grüezen ſô minneclîche ergie.
dô ſach man vil der recken, der dienen vrouwen dâ niht lie.

737. Daz hêrliche geſinde vie ſich bî der hant.
in zühten grôze nigen, des man vil dâ vant,
und küſſen minneclîche von vrouwen wol getân
daz was liep ze ſehene Gunthers und Sîvrides man.

738. Si biten dâ niht langer, ſî riten zuo der ſtat.
der wirt ſînen geſten wol erzeigen bat,
daz man ſî gerne ſæhe in Burgunden lant.
manegen puneiz richen man vor den juncvrouwen vant.

739. Ûzer Tronje Hagene unde ouch Ortwîn,
daz ſî gewaltec wæren, daz täten ſî wol ſchîn.
ſwaz ſî gebieten wolden, dés torſte man niht lân.
von in wart michel dieneſt den lieben geſten getân.

740. Vil ſchilde hôrt man hellen dâ zem bürge tor
von ſtichen und von ſtôzen. lange habet dâ vor
der wirt mit ſînen geſten ê ſî kômen drin.
jâ gie in diu ſtunde mit grôzer kurzwîle hin.

741. Vür den palas wîten mit vröuden ſî dô riten.
manegen pfelle ſpæhe, guot und wol geſniten,
ſach man über ſatele den vrouwen wol getân
allenthalben hangen. dô kômen Guntheres man.

742. Die geſte hiez man vüeren balde an ir gemach.
under wîlen blicken man Brünhilde ſach
an vrouwen Kriemhilde, diu ſchœne was genuoc.
ir varwe gên dem golde den glanz vil hêrliche truoc.

743. Allenthalben ſchallen ze Wormez in der ſtat
hôrte man daz geſinde. Gunther dô bat
Dancwarten ſînen marſchalc, daz er ir ſolde pflegen.
do begunde er daz geſinde harte güetliche legen.

744. Dar ûze und ouch dar inne ſpîſen man ſî lie.
jâ wart vremeder geſte baz gepflegen nie:
alles, des ſî gerten, des was man in bereit.
der künic was ſô rîche, daz nieman dâ niht wart verſeit.
745. Man diende in vriuntlîche und âne allen haz.
der wirt dô ze tiſche mit ſînen geſten ſaz.
man bat Sîvriden ſitzen als er ê hête getân:
dô gie mit im ze ſedele vil manec wertlîcher man.
746. Zwelf hundert recken an dem ringe ſîn
dâ ze tiſche ſâzen. Brünhilt diu künigin
gedâhte, daz eigen holde niht rîcher kunde weſen.
ſî was im noch ſô wæge, daz ſî in noch gerne lie geneſen.
747. An einem âbende, dâ der künic ſaz,
vil der rîchen kleider wart von wîne naz,
dâ die ſchenken ſolden zuo den tiſchen gân.
dâ wart vil voller dieneſt mit grôzem vlîze getân.
748. Sô man ze hôchzîten lange hât gepflegen,
vrouwen unde meide hiez man ſchône legen.
ſwannen ſî dar kômen, der wirt in willen truoc.
in güetlîchen êren man gap in allen genuoc.
749. Dô diu naht hêt ende und der tac erſchein,
ûz den ſoumſchrînen manec edel ſtein
erlûhte in guoter wæte, die ruorte vrouwen hant.
dô wart hervür geſuochet manec hêrlîch gewant.
750. Ê ez vol ertagete, dô kômen vür den ſal
vil ritter unde knehte. dô huop ſich aber ſchal
vor einer vruomeſſe, die man dem künege ſanc.
dâ riten junge helde, daz ins der künic ſeite danc.
751. Manec puſûne lûte vil krefteclîche erdôz.
von trumben und von vloiten der ſchal wart ſô grôz,
daz Wormez diu vil wite dar nâch lûte erſchal.
die hôch gemuoten helde ze roſſen kômen über al.
752. Dô huop ſich in dem lande harte hôhe ein ſpil
von manegem guoten recken: der ſach man dâ vil.
den ir tumbiu herzen gâben hôhen muot,
der ſach man under ſchilde manegen zieren ritter guot.
753. In diu venſter ſâzen diu hêrlîchen wîp
und vil der ſchœnen meide: gezieret was ir lîp.
ſî ſâhen kurzwîle von manegen küenen man.
der wirt mit ſînen vriunden ſelbe riten dâ began.

754. Sus vertriben ſi die wîle: diu dûhte ſi niht lanc.
man hôrte dâ zem tuome maneger gloken klanc.
dô kômen in die mœre: die vrouwen riten dan.
den edelen küniginnen volgete manec küene man.

755. Si ſtuonden vor dem münſter nider ûf daz gras.
Brünhilt ir geſten dan noch wæge was.
ſi giengen under krône in daz münſter wît.
diu liebe wart ſît geſcheiden: daz ſchuof grœzlicher nît.

756. Dô ſi gehôrten meſſe, ſi vuoren wider dan
mit vil manegen êren: man ſach ſi ſider gân
ze tiſche vrœliche. ir vröude nie gelac
dâ zer hôchgezîte unz an den einliften tac.

WIE DIE KÜNIGINNE EIN ANDER SCHULTEN.

757. Vor einer veſperzîte huop ſich grôz ungemach,
daz von manegem recken ûf dem hove geſchach.
ſi pflâgen ritterſchefte durch kurzwîle wân,
dô liefen dar durch ſchouwen manec wîp unde man.

758. Ze ſamene dô geſâzen die küniginne rîch.
ſi gedâhten zweier recken, die wâren lobelîch.
dô ſprach diu ſchœne Kriemhilt: »ich hân einen man,
»daz elliu diſiu rîche zuo ſînen handen ſolden ſtân.«

759. Dô ſprach diu vrouwe Brünhilt: »wie kunde daz geſîn?
»ob ander nieman lebete, wan dîn unde ſîn,
»ſô möhten im diu rîche wol weſen undertân.
»die wîle, daz lebet Gunther, ſô kunde ez nimmer ergân.«

760. Dô ſprach aber Kriemhilt: »ſihſtu, wie er ſtât,
»wie rehte hêrliche er vor den recken gât,
»ſam der liehte mâne vor den ſternen tuot?
»des muoz ich von ſchulden tragen vrœlichen muot.«

761. Dô ſprach diu vrouwe Brünhilt: »ſwie wætlich ſî dîn man,
»ſwie biderbe und ſwie ſchœne, ſô ſoltu vor im lân
»Gunther den recken, den edelen bruoder dîn.
»der muoz vor allen künegen, daz wizze, wærliche ſîn.«

762. Dô ſprach aber Kriemhilt: »ſô tiuwer iſt mîn man,
»daz ich in âne ſchulde niht gelobet hân.
»an vil manegen dingen iſt ſîn êre grôz:
»geloubeſt du daz, Brünhilt? er iſt wol Gunthers genôz.«

763. »Jane ſoltu mirz, Kriemhilt, ze arge niht verſtân,
»wan ich âne ſchulde niht die rede hân getân.
»ich hôrte ſi jehen beide, dô ich ſi êrſte ſach
»und dâ des küneges wille an minem libe geſchach,
764. »Und dâ er mine minne ſô ritterliche gewan,
»dô jach Sîvrit, er wære des küneges man.
»des hân ich in vür eigen, ſît ich ins hôrte jehen.«
dô ſprach diu ſchœne Kriemhilt: »ſô wære mir übele geſchehen.
765. »Wie hêten ſô geworben die edelen bruoder min,
»daz ich eigenmannes wine ſolde ſîn?
»des wil ich dich, Brünhilt, vil vriuntliche biten,
»daz du lâſt die rede durch mich mit güetlichen ſîten.«
766. »Ich mag ir niht gelâzen,« ſprach des küneges wîp.
»zwiu ſolde ich verkieſen ſô maneges ritters lîp,
»der uns mit dem degene dienſtlich iſt undertân?«
Kriemhilt diu vil ſchœne daz ſêre zürnen began.
767. »Du muoſt in verkieſen, daz er dir immer bî
»wone deheiner dienſte. er iſt tiuwer danne ſî
»Gunther min bruoder, der vil edele man.
»du ſolt mich des erlâzen, daz ich von dir vernomen hân.
768. »Und nimt mich immer wunder, ſît er dîn eigen iſt
»und du über uns beidiu ſô gewaltic biſt,
»daz er dir ſô lange den zins verſezzen hât.
»dîner übermüete ſold ich von rehte haben rât.«
769. »Du ziuheſt dich ze hôhe,« ſprach dô des küneges wîp.
»nû wil ich ſehen gerne, ob man dînen lîp
»habe ze ſolhen êren ſô man den minen tuot.«
die vrouwen wurden beide vil ſêre zornec gemuot.
770. Dô ſprach diu vrouwe Kriemhilt: »daz muoz et nû geſchehen.
»ſît du mines mannes vür eigen hâſt gejehen,
»ſô müezen hiute kieſen der beider künege man,
»ob ich vor küneges wîbe ze kirche türre gegân.
771. »Du muoſt daz hiute ſchouwen, daz ich bin adelvrî
»und daz min man iſt tiuwer danne der dîn ſî,
»dâ mite wil ich ſelbe niht beſcholden ſîn.
»du ſolt noch hinte kieſen, wie diu eigen diu dîn
772. »Ze hove gê vor recken in Burgunden lant.
»ich wil weſen tiuwer danne ieman habe bekant
»deheine küniginne, diu krône her ie getruoc.«
dô huop ſich under den vrouwen grôzes nides genuoc.

773. Dô ſprach aber Brünhilt: »wil du niht eigen ſîn,
»ſô muoſt du dich ſcheiden mit den vrouwen dîn
»von mînem ingeſinde, dâ wir ze münſter gân.«
des antwurte Kriemhilt: »triuwen daz ſol ſîn getân.«
774. »Nû kleidet iuch, mîn meide,« ſprach Sîvrides wîp.
»ez muoz âne ſchande beliben hie mîn lîp.
»ir ſult wol lâzen ſchouwen, habet ir iht rîche wât.
»ſî mac ſîn gerne lougen, des ſî hie verjehen hât.«
775. Man mohte in lihte râten: ſî ſuochten rîchiu kleit.
dâ wart vil wol gezieret manec vrouwe und meit.
dô gie mit ir geſinde des edelen küneges wîp:
dô wart ouch wol gezieret der ſchœnen Kriemhilde lîp
776. Mit drin und vierzec meiden: die brâhte ſî an den Rîn.
die truogen liehte pfelle, geworht in Ârâbîn:
ſus kômen zuo dem münſter die meide wol getân.
ir warten vor dem hûſe alle Sîvrides man.
777. Die liute nam des wunder, wâ von daz geſchach,
daz man die küniginne alſô geſcheiden ſach,
daz ſî bî ein ander niht giengen alſam ê.
dâ von wart manegem degene ſît vil forcliche wê.
778. Hie ſtuont vor dem münſter Guntheres wîp.
dô hête kurzwîle vil maneges ritters lîp
mit den ſchœnen vrouwen, der ſî dâ nâmen war.
dô kom diu ſchœne Kriemhilt mit maneger hêrlichen ſchar.
779. Swaz kleider ie getruogen edeler ritter kint,
wider ir geſinde daz was gar ein wint.
ſî was ſô rîch des guotes, daz drîzec küneges wîp
ez möhten niht erziugen, daz eine erziugte ir lîp.
780. Ob iemen wünſchen ſolde, der kunde niht geſagen,
daz man ſô rîcher kleider geſæhe ie mê getragen,
ſô dâ ze ſtunde truogen ir meide wol getân.
wan Brünhilde ze leide, ez hête Kriemhilt verlân.
781. Ze ſamene ſî dô kômen vor dem münſter wît.
ez tete diu hûsvrouwe durch einen grôzen nît:
ſî hiez vil übellîche Kriemhilde ſtân.
»jâ ſol vor küneges wîbe nimmer eigen wîp gegân.«
782. Dô ſprach diu ſchœne Kriemhilt (zornec was ir muot):
»kundeſt du noch ſwîgen, daz wære dir lihte guot.
»du hâſt geſchendet ſelbe dînen ſchœnen lîp.
»wie möhte mannes kebeſe immer werden küneges wîp?«

783. »Wen hâſtu hie verkebeſet?« ſprach des küneges wîp.
»daz hân ich dich,« ſprach Kriemhilt. »dînen ſchœnen lîp
»minnete êrſt Sîvrit, mîn vil lieber man.
»jâ was ez niht mîn bruoder, der dînen meituom gewan.

784. »War kômen dîne ſinne? ez was ein arger liſt,
»daz du in lieze minnen, ſît er dîn eigen iſt.
»ich hœre dich,« ſprach Kriemhilt, »âne ſchulde klagen.«
»triuwen,« ſprach dô Brünhilt, »daz wil ich Gunthere ſagen.«

785. »Waz mac mir daz gewerren? dîn muot dich hât betrogen.
»du hâſt mich ze dienſte mit rede dich angezogen.
»daz wizze an rehten triuwen, ez iſt mir immer leit:
»getriuwer heinlîche ſol ich dir weſen unbereit.«

786. Brünhilt dô weinde. Kriemhilt niht langer lie:
vor des küneges wîbe inz münſter ſî dô gie
mit ir ingeſinde. dâ huop ſich grôzer haz:
dâ wurden liehtiu ougen ſtarke trüebe unde naz.

787. Swie vil man gote diende oder ieman dâ ſanc,
des dûhte Brünhilde diu wîle gar ze lanc:
wande ir was vil trüebe der lîp und ouch der muot.
des muoſte ſît engelten manec helt küene unde guot.

788. Brünhilt unde ir vrouwen gie vür daz münſter ſtân.
ſî dâhte: »mich muoz Kriemhilt mêre hœren lân,
»des mich ſô lûte zîhet daz wortræze wîp.
»hât er ſichs gerüemet, ez gêt im wærlîch an den lîp.«

789. Nû kom diu edel Kriemhilt mit manegem küenen man.
dô ſprach diu vrouwe Brünhilt: »ir ſult noch ſtille ſtân.
»ir jâhet mîn ze kebeſen: daz ſult ir lâzen ſehen.
»mir iſt von iuwern ſprüchen, daz wizzet, leide geſchehen.«

790. Dô ſprach vrou Kriemhilt: »ir möhtet mich lâzen gân.
»ich erziuge ez mit dem golde, daz ich en hende hân:
»daz brâhte mir Sîvrit, dô er bî iu lac.«
nie gelebete Brünhilt deheinen leideren tac.

791. Si ſprach: »daz golt vil edele daz wart mir verſtoln
»und iſt mich harte lange übele verholn:
»ich kum es an ein ende, wer mirz hât genomen.«
die vrouwen wâren beide in grôz ungemüete komen.

792. Dô ſprach aber Kriemhilt: »ich wils niht weſen diep.
»du möhteſt gedaget hân, wære dir êre liep.
»ich erziuge ez mit dem gürtel, den ich umbe hân,
»daz ich niht liuge: jâ wart Sîvrit dîn man.«

793. Von Ninnevê der ſîden ſî den borten truoc
mit edelem geſteine: jâ was er guot genuoc.
dô den geſach vrou Brünhilt, weinen ſî began:
daz muoſte vreiſchen Gunther, dar zuo alle ſîne man.

794. Dô ſprach diu küniginne: »heizet here gân
»den vürſten von Rîne. ich wil in hœren lân,
»wie mich hât gehœnet ſîner ſweſter lîp.
»ſî ſeit hie offenliche, ich ſî Sîvrides wîp.«

795. Der künic kom mit recken. weinen er dô ſach
ſîne triutinne. güetlich er dô ſprach:
»ſaget mir, liebiu vrouwe, wer hât iu iht getân?«
ſî ſprach zuo dem künege: »ich muoz unvrœliche ſtân.

796. »Von allen mînen êren mich diu ſweſter dîn
»gerne wolde ſcheiden. dir ſol geklaget ſîn:
»ſî giht, mich habe gekebeſet Sîvrit, ir man.«
dô ſprach der künic Gunther: »ſô hête ſî übele getân.«

797. »Si treit hie mînen gürtel, den ich hân verlorn,
»und mîn golt daz rôte. daz ich ie wart geborn,
»daz riuwet mich ſêre. dun beredeſt, künic, mich
»der vil grôzen ſchanden, ich minne nie mêre dich.«

798. Dô ſprach künic Gunther: »er ſol her vür gân.
»hât er ſîchs gerüemet, daz ſol er hœren lân:
»oder ſîn muoz lougen der helt ûz Niderlant.«
dô wart der küene Sîvrit harte balde dar beſant.

799. Dô der hêrre Sîvrit die ungemuoten ſach
(er weſte niht der mære), balde er dô ſprach:
»waz weinent diſe vrouwen? daz hête ich gerne erkant:
»oder von welhen ſchulden ich dâ here ſî beſant.«

800. Dô ſprach künic Gunther: »mir iſt harte leit:
»mir hât mîn vrouwe Brünhilt ein mære hie geſeit.
»du hâſt dich gerüemet, du wærſt ir êrſter man:
»ſô ſeit dîn wîp Kriemhilt. hâſtu degen daz getân?«

801. »Nein ich,« ſprach dô Sîvrit. »und hât ſî daz geſeit,
»end ich erwinde, daz muoz ir werden leit:
»und wil dirz gerihten vor allen dînen man
»mit mînen hôhen eiden, daz ich irz niht geſaget hân.«

802. Dô ſprach der künec von Rîne: »daz ſoltu lâzen ſehen.
»den eit, den du biuteſt, mac der hie geſchehen,
»aller valſchen dinge wil ich dich ledec lân.«
man ſach zuo dem ringe dô die von Burgunden ſtân.

803. Sîvrit, der vil küene, zem eide bôt die hant.
dô ſprach der künic rîche: »mir iſt ſô wol bekant
»iuwer grôz unſchulde: ich wil iuch ledec lân,
»des iuch mîn ſweſter zîhet, daz ir des niht habet getân.«
804. Dô ſprach aber Sîvrit: »und geniuzet des ir lîp,
»daz ſî hât ertrüebet dîn vil ſchœne wîp:
»daz iſt mir ſicherlîche âne mâze leit.«
dô ſâhen zuo ein ander die küenen ritter gemeit.
805. »Man ſol ſô vrouwen zîchen,« ſprach Sîvrit der degen,
»daz ſî üppec ſprüche lâzen under wegen.
»verbiut ez dînem wîbe, der mînen tuon ich ſam.
»ſolher übermüete ich mich wærlîche ſcham.«
806. Mit rede wart geſcheiden manec ſchœne wîp.
dô trûrte alſô sêre Brünhilde ir lîp,
daz ez erbarmen muoſte die Guntheres man.
dô kom von Tronje Hagene zuo ſîner vrouwen gegân.
807. Er vrâgete, waz ir wære: weinende er ſî vant.
dô ſeite ſî im diu mære. er lobete ir ſâ zehant,
daz ez erarnen müeſte Kriemhilde man
oder er wolde nimmer dar umbe vrœlich geſtân.
808. Zuo der rede kômen Ortwîn und Gêrnôt,
dâ die helde ricten den Sîvrides tôt.
dar zuo kom ouch Gîſelher, der ſchœnen Uoten kint.
dô er ir rede gehôrte, er ſprach getriuweliche ſînt:
809. »Ir vil guoten recken, war umbe tuot ir daz?
»jâ gediende Sîvrit nie alſolhen haz,
»daz er dar umbe ſolde verlieſen ſînen lîp.
»jâ iſt des harte lîhte, dar umbe zürnent diu wîp.«
810. »Suln wir gouche ziehen?« ſprach aber Hagene.
»des habent lüzel êre ſô guote degene.
»daz er ſich hât gerüemet der lieben vrouwen mîn,
»dar umbe wil ich ſterben, ez engê im an daz leben ſîn.«
811. Dô ſprach der künic ſelbe: »er hât uns niht getân
»niwan guot und êre: man ſol in leben lân.
»waz touc, ob ich dem recken wære nû gehaz?
»er was uns ie getriuwe, und tet vil willeclîche daz.«
812. Dô ſprach von Mezen der degen Ortwîn:
»jâ kan in niht gehelfen diu grôze ſterke ſîn.
»erloubet mirz mîn hêrre, ich tuon im allez leit.«
dô hêten im die helde âne ſchulde widerſeit.

813. Sîn gevolgete nieman, niwan daz Hagene
riet in allen zîten Gunther dem degene,
ob Sîvrit niht enlebete, sô würde im undertân
vil der künege lande. der helt des trûren began.
814. Dô liezen sîz beliben: spîln man dô sach.
hei waz man starker schefte vor dem münster brach
vor Sîvrides wîbe al zuo dem sale dan!
dô wâren in unmuote genuoge Guntheres man.
815. Der künec sprach: »lât beliben den mortlîchen zorn:
»er ist uns ze sælden und ze êren geborn.
»ouch ist sô starc grimme der wundernküene man:
»würde er sîn innen, sô torste in nieman bestân.«
816. »Nein er,« sprach dô Hagene. »lât iu ez wol behagen:
»ich trûwe ez heinlîche alsô angetragen,
»daz Brünhilde weinen sol im werden leit.
»im sol von Hagenen immer wesen widersêit.«
817. Dô sprach der künic Gunther: »wie möhte daz ergân?«
des antwurte Hagene: »ich wil iuchz hœren lân.
»wir heizen boten rîten zuo uns in daz lant
»widersagen offenlîche, die hie niemen sîn bekant.
818. »Sô jeht ir vor den gesten, daz ir und iuwer man
»wellent herverten. alsô daz ist getân,
»sô lobet er iu dar dienen: des vliuset er den lîp:
»so ervar ich uns diu mære an des küenen recken wîp.«
819. Der künic übele volgete Hagenen, sînem man.
die starken untriuwe begunden tragen an,
ê ieman daz ervunde, die ritter ûzerkorn.
von zweier vrouwen bâgen wart vil manec helt verlorn.

WIE SÎVRIT VERRÂTEN WART.

820. An dem vierden morgen zwên und drîzec man
sach man ze hove rîten. daz wart dô kunt getân
Gunther dem rîchen, im wære widersêit.
von lüge wuohs den vrouwen grôzer jâmer unde leit.
821. Urloup sî gewunnen, daz sî vür solden gân,
und jâhen, daz sî wæren Liudegêres man,
den ê dâ hête betwungen Sîvrides hant
und in ze gîsel brâhte in Guntheres lant.

822. Die boten er dô gruozte und hiez ſi ſitzen gân.
einer ſprach dar under: »hêrre, lât uns ſtân,
»unz wir geſagen mære, diu iu enboten ſint.
»jâ habet ir ze vinde, daz wizzet, maneger muoter kint.

823. »Iu widerſeit Liudegaſt unde Liudegêr,
»den ir dâ wîlen tâtet gremlîchiu fêr:
»die wellent zuo iu rîten mit her in dize lant.«
der künec begunde zürnen, dô er diu mære bevant.

824. Man hiez die meinræten zen herbergen varn.
wie möhte ſich Sîvrit dâ vor dô bewarn
er oder ander ieman, daz ſi dô truogen an?
daz wart ſît in ſelben ze grôzem leide getân.

825. Der künec mit ſînen vriunden rûnende gie.
Hagene von Tronje in nie geruowen lie.
noch hêten ez geſcheiden genuoge des küneges man:
dô wolde et Hagene nie des râtes abe gân.

826. Eines tages ſi Sîvrit rûnende vant.
dô begunde vrâgen der helt von Niderlant:
»wie gât ſô trûreclîche der künec und ſîne man?
»daz hilfe ich immer rechen, hât in ieman iht getân.«

827. Dô ſprach künic Gunther: »mir iſt von ſchulden leit.
»Liudegaſt und Liudegêr habent mir widerſeit:
»ſi wellen offenlîche rîten in mîn lant.«
dô ſprach der degen küene: »daz ſol Sîvrides hant

828. »Nâch allen iuwern êren mit vlîze underſtân.
»ich tuon noch den degenen, als ich in ê hân getân:
»ich lege in wüeſte ir bürge unde ouch ir lant,
»ê daz ich erwinde. des ſî mîn houbet iuwer pfant.

829. »Ir und iuwer recken ſult hie heim beſtân,
»und lât mich zuo in rîten mit den, die ich hân.
»daz ich iu gerne diene, daz lâze ich iuch ſehen:
»von mir ſol iuwern vinden, daz wizzet, leide geſchehen.«

830. »Sô wol mich dirre mære,« ſprach der künic dô,
als obe er erneſtlîche der helfe wære vrô.
in valſche neig im tiefe der ungetriuwe man.
dô ſprach der hêrre Sîvrit: »ir ſult kleine ſorge hân.«

831. Dô ſchicten ſi die reiſe mit den knehten dan:
Sîvride und den ſînen ze ſehene ez waz getân.
dô hiez er ſich bereiten die von Niderlant:
Sîvrides recken ſuohten ſtrîtlîch gewant.

832. Dô ſprach der ſtarke Sivrit: »vater mîn, hêr Sigemunt,
»ir ſult hie beliben. wir komen in kurzer ſtunt,
»gît uns got gelücke, her wider an den Rîn.
»ir ſult bî dem künege hie vil vrœlîche ſîn.«
833. Diu zeichen ſî anebunden, alſô ſî wolden dan.
dô wâren dâ genuoge Guntheres man,
die weſſen niht der mære, wâ von ez was geſchehen.
man mohte grôz geſinde dô bî Sîvride ſehen.
834. Ir helme und ouch ir brünne ſî bunden ûf diu marc:
ſich bereite von dem lande manec ritter ſtarc.
dô gie von Tronje Hagene da er Kriemhilde vant.
er bat im geben urloup: ſî wolden rûmen daz lant.
835. »Wol mich,« ſprach Kriemhilt, »daz ich ie den man gewan,
»der mînen lieben vriunden ſô wol tar vorſtân,
»alſe mîn hêr Sîvrit tuot den vriunden mîn.
»des wil ich hôhes muotes,« ſprach diu küniginne, »ſîn.
836. »Lieber vriunt, hêr Hagene, gedenket an daz,
»daz ich iu gerne diene und noch nie wart gehaz.
»des lât mich genieȥen an mînem lieben man.
»ern ſol des niht engelten, habe ich Brünhilt iht getân.
837. »Daz hât mich ſît gerouwen,« ſprach daz edel wîp.
»ouch hât er ſô zerblouwen dar umbe mînen lîp.
»daz ichz ie gereite, daz beſwârte im den muot:
»daz hât vil wol errochen der degen küene unde guot.«
838. Er ſprach: »ir werdet verſüenet wol nâch diſen tagen,
»Kriemhilt, liebiu vrouwe. jâ ſult ir mir ſagen,
»wie ich iu müge dienen an Sîvride, iuwerm man.
»daz tuon ich gerne, vrouwe: baz ichs nieman engan.«
839. »Ich wær ân alle ſorge,« ſprach dô daz edel wîp,
»daz im ieman næme in ſturme ſînen lîp,
»ob er niht wolde volgen ſîner übermuot:
»ſô wære immer ſicher der degen küene unde guot.«
840. »Vrouwe,» ſprach dô Hagene, »und habet ir des wân,
»daz man in müge verſnîden, ir ſult mich wiȥȥen lân,
»mit wie getânen liſten ſol ichz underſtên?
»ich wil im ze huote immer rîten unde gên.«
841. Si ſprach: »du biſt mîn mâc, ſô bin ich der dîn.
»ich bevilhe dir ûf triuwe den holden wine mîn,
»daz du wol behüeteſt mir den lieben man.«
ſî ſeite im kundiu mære, diu vil beȥȥer wæren verlân.

842. Si ſprach: »mîn man iſt küene, dar zuo ſtarc genuoc.
»dô er den linttrachen an dem berge ſluoc,
»jâ badete ſich in dem bluote der recke vil gemeit,
»dâ von in ſît in ſtürmen kein wâfen nie verſneit.
843. »Iedoch bin ich in ſorgen, ſwenne er in ſtrîte ſtât,
»und vil der gêrſchüzze von helde handen gât,
»daz ich dâ verlieſe den mînen lieben man.
»hei waz ich grôzer ſorge dicke umb Sîvriden hân!
844. »Ich melde ez ûf genâde, vil lieber vriunt, dir,
»daz du dîne triuwe behalteſt ane mir,
»dâ man dâ mac verhouwen den mînen lieben man.
»daz lâze ich dich hœren: dêſt ûf genâde getân. —
845. »Dô von des trachen wunden vlôz daz heize bluot
»und ſich dar inne badete der küene ritter guot,
»dô viel im zwiſchen herten ein lindenblat vil breit.
»dâ mac man in verſnîden: des hân ich ſorge unde leit.«
846. Dô ſprach von Tronje Hagene: »ûf daz ſîn gewant
»næt ein kleinez zeichen. dâ bî iſt mir bekant,
»wâ ich in müge behüeten, ſô wir in ſturme ſtân.«
ſî wânde den helt vriſten: ez was ûf ſînen tôt getân.
847. Si ſprach: »mit kleinen ſîden næ ich ûf ſîn gewant
»ein tougenlîchez kriuze. dâ ſol, helt, dîn hant
»mînen man behüeten, ſo ez an die herte gât,
»ſwenne er in den ſtürmen vor ſînen vlanden ſtât.«
848. »Daz tuon ich,« ſprach dô Hagene, »vil liebiu vrouwe mîn.«
dô wânde ouch diu vrouwe, ez ſolde im vrume ſîn:
dô was dâ mite verrâten der Kriemhilde man.
urloup nam dô Hagene: dô gie er vrœliche dan.
849. Des küneges ingeſînde was allez wol gemuot.
ich wæne, nimmer recke deheiner mêr getuot
ſô grôze meinræte, ſô dâ von im ergie,
dô ſich an ſîne triuwe diu ſchœne künigin verlie.
850. Des anderen morgens mit tûſent ſîner man
reit der hêrre Sîvrit vil vrœliche dan.
er wânde, er ſolde rechen der ſînen vriunde leit.
Hagene im reit ſô nâhen, daz er geſchouwete diu kleit.
851. Als er geſach daz bilde, dô ſchicte er tougen dan,
die ſeiten andriu mære, zwêne ſîner man:
mit vride ſolde beliben daz Guntheres lant
und ſî hête Liudegêr zuo dem künige geſant.

852. Wie ungerne Sîvrit dô hin wider rêit,
ern hête ê gerochen sîner vriunde leit!
wan in der reise erwanden vil kûme Gunthers man.
er reit zuo dem künege: der wirt im danken began.
853. »Nû lône iu got des willen, vriunt hêr Sîvrit.
»daz ir sô willecliche tuot, des ich iuch bit,
»daz sol ich immer dienen, als ich von rehte sol.
»vür alle mîne vriunde getrûwe ich iu wol.
854. »Nû wir der herverte ledec worden sîn,
»sô wil ich jagen rîten bern unde swîn
»hin zem Waskenwalde, als ich vil dicke hân.«
daz hête geråten Hagene, der vil ungetriuwe man.
855. »Allen mînen gesten sol man daz nû sagen,
»ich welle vruo rîten· die wellen mit mir jagen,
»daz sich die bereiten; die wellen hie bestân
»hübeschen mit den vrouwen, daz sî liep mir getân.«
856. Dô sprach der starke Sîvrit mit hêrlîchem site:
»swenne ir jagen wellet, dâ wil ich gerne mite.
»sô sult ir mir lîhen einen suochman
»und etelîchen bracken: sô wil ich rîten in den tan.«
857. »Welt ir niht nemen einen,« sprach der künec zehant.
»ich lîhe iu, welt ir, viere, den wol ist bekant
»der walt und ouch die stige, swâ diu tier gânt,
»die iuch niht vürewîse wider heim rîten lânt.«
858. Dô reit zuo sînem wîbe der ritter vil gemeit.
schiere hête Hagene dem künige geseit,
wie er gewinnen wolde den tiuwerlîchen degen.
sus grôzer untriuwe solde nimmer man gepflegen.

WIE SÎVRIT ERSLAGEN WART.

859. Gunther unde Hagene, die recken vil balt,
lobeten mit untriuwen ein birsen in den walt.
mit ir scharpfen gêren si wolden jagen swîn,
beren unde wisende: waz kunde küeners gesîn?
860. Dâ mite reit ouch Sîvrit in hêrlîchem site.
maneger hande spîse die vuorte man in mite.
zuo einem kalten brunnen verlôs er ût den lîp.
daz hête geråten Brünhilt, künic Guntheres wîp.

861. Dô gie der degen küene da er Kriemhilde vant.
dô was nû ûfgeſoumet ſîn edel birsgewant
und ouch der geſellen: ſî wolden über Rîn.
do endorfte Kriemhilde nimmer leider geſîn.

862. Sîne triutinne kuſte er an den munt:
»got lâze mich dich, vrouwe, geſehen noch geſunt
»und mich ouch dîniu ougen. mit holden mâgen dîn
»ſolt du kurzwîlen: ich mac heime niht geſîn.«

863. Dô dâhte ſî an diu mære (ſî entorſte ir niht ſagen),
diu ſî Hagenen ſeite: do begunde ſî klagen
diu edel küniginne, daz ſî ie gewan den lîp.
dô weinde âne mâze daz vil wunderſchœne wîp.

864. Si ſprach zuo dem recken: »lât iuwer jagen ſîn.
»mir troumte hînt leide, wie iuch zwei wildiu ſwîn
»jageten über heide: dâ wurden bluomen rôt.
»daz ich ſô ſêre weine, des gêt mir wærliche nôt.

865. »Ich vürhte harte ſêre etelichen rât,
»obe man der deheinem miſſedienet hât,
»die uns vüegen kunnen vientlichen haz.
»belîbet, lieber hêrre: mit triuwen râte ich iu daz.«

866. »Mîn liebiu triutinne, ich kum in kurzen tagen.
»ich weiz hie niht der liute, die mir iht hazzes tragen.
»alle dîne mâge ſint mir gemeine holt:
»ouch hân ich an den degenen hie niht anders verſolt.«

867. »Neinâ, hêrre Sîvrit: jâ vürhte ich dînen val.
»mir troumte hînt leide, wie obe dir ze tal
»vielen zwêne berge: ich geſach dich nimmer mê.
»wil du von mir ſcheiden, daz tuot mir innecliche wê.«

868. Er umbevic mit armen daz tugentriche wîp,
mit minneclichem kuſſe er trûte ir ſchœnen lîp:
mit urloube er dannen ſchiet in kurzer ſtunt.
ſî geſach in leider dar nâch nimmer mêr geſunt.

869. Dô riten ſî von dannen in einen tiefen walt.
durch kurzwîle willen vil manec ritter balt
volgeten Gunthere und Sîvride dan.
Gêrnôt unde Gîſelher die wolden dâ heime beſtân.

870. Geladen vil der roſſe kom vor in über Rîn,
diu den jeitgeſellen truogen brôt unde wîn,
vleiſch mit den viſchen und ander manegen rât,
den ein künec ſô rîche harte billiche hât.

871. Si hiezen herbergen vür den grüenen walt
gêns wildes abelouſe die ſtolzen jegere balt,
dâ ſi dâ jagen ſolden, ûf einen wert vil breit.
dô was ouch komen Sîvrit: daz wart dem künige geſeit.

872. Von den jeitgeſellen wurden dô beſtân
die warte an allen enden. dô ſprach der küene man,
Sîvrit der vil ſtarke: »wer ſol uns in den walt
»wîſen nâch dem wilde, ir degene küene unde balt?«

873. »Wellen wir uns ſcheiden,« ſprach dô Hagene,
»ê daz wir beginnen hie ze jagene?
»dâ bî mugen bekennen ich unt die hêrren mîn,
»wer die beſten jegere an diſer waltreiſe ſîn.

874. »Liute unde hunde ſulen wir teilen gar:
»ſô kêre ieslîcher dâ er gerne var.
»der danne jage beſte der ſol des haben danc.«
der jegere bîten wart bî ein ander niht lanc.

875. Dô ſprach der hêrre Sîvrit: »ich hân der hunde rât,
»wan einen bracken, der ſô genozzen hât,
»daz er die verte erkenne der tiere durch den tan.
»wir komen wol ze jeide,« ſprach der Kriemhilde man.

876. Dô nam ein alter jegere einen ſpürhunt:
er brâhte den hêrren in einer kurzen ſtunt
dâ ſi vil tiere vunden. ſwaz der von legere ſtuont,
diu erjeiten die geſellen, ſô noch guote jegere tuont.

877. Swaz ir der bracke erſprancte, diu ſluoc mit ſîner hant
Sîvrit der küene, der helt von Niderlant.
ſîn ros lief ſô ſêre, daz ir im niht entran:
den lop er vor in allen an dem gejeide gewan.

878. Er was an allen dingen biderbe genuoc.
ſîn tier daz êrſte, daz er ze tôde ſluoc,
was ein ſtarkez halpſwuol, mit der ſîner hant.
dâ nâch er vil ſchiere ein ungevüegen lewen vant.

879. Der bracke den erſpranctę; er ſchôz in mit dem bogen.
eine ſcharfe ſtrâle hête er ingezogen:
der lewe lief nâch dem ſchuzze wan drîer ſprünge lanc.
ſîne jeitgeſellen ſeiten Sîvride danc.

880. Dar nâch ſluoc er ſchiere einen wiſent und einen elch,
ſtarker ûre viere und einen grimmen ſchelch.
ſîn ros truoc in ſô balde, daz im niht entran.
hirze oder hinde kunde im wênic engân.

881. Einen eber grôzen vant der ſpürhunt.
als er begunde vliehen, dô kom an der ſtunt
des gejeides meiſter: er beſtuont in ûf der ſlâ.
daz ſwîn zornecliche lief an den küenen degen ſâ.
882. Dô ſluoc in mit dem ſwerte Kriemhilde man:
ez hête ein ander jegere ſô ſanfte niht getân.
dô ern hête ervellet, man vie den ſpürhunt.
dô wart ſîn rîch gejeide allen Burgunden kunt.
883. Si hôrten allenthalben ludem unde dôz.
von liuten und von hunden der ſchal was ſô grôz,
daz in dâ von antwurte der berc und ouch der tan.
vier und zweinzec ruore die jegere hêten verlân.
884. Dô muoſten vil der tiere verlieſen dâ daz leben.
dô wânden ſî vüegen, daz man ſolde geben
in den prîs des jeides: des kunde niht geſchehen,
dô der ſtarke Sîvrit wart zer viuwerſtat geſehen.
885. Daz jeit was ergangen, unde doch niht gar.
die zer viwerſtat wolden, die brâhten mit in dar
vil maneger tiere hiute und wildes genuoc.
hei waz man ze kuchen vür daz ingeſinde truoc!
886. Dô hiez der künic künden den jegeren wol geborn,
daz er inbîzen wolde. dô wart lûte ein horn
ze einer ſtunt geblâſen: dâ mite wart bekant,
daz man den vürſten edele dâ zen herbergen vant.
887. Dô ſprach der hêrre Sîvrit: »nû rûmen wir den tan!«
ſîn ros truoc in ebene: ſî îlten mit im dan.
ſî erſprancten mit ir ſchalle ein tier gremelich,
einen beren wilden. dô ſprach der degen hinder ſich:
888. »Ich wil uns hergeſellen kurzwîle wern.
»ir ſult den bracken lâzen. ich ſihe einen bern:
»der ſol mit uns hinnen zen herbergen varn.
»er vliehe danne ſêre, er kan ſichs nimmer bewarn.«
889. Der bracke wart verlâzen, der bere ſpranc von dan.
dô wolde in errîten Kriemhilde man.
er kom in ein gevelle: dô kunde ez niht weſen.
daz ſtarke tier dô wânde vor den jegeren geneſen.
890. Dô ſpranc von ſînem roſſe der ſtolze ritter guot,
er begunde nâchloufen. daz tier was unbehuot:
ez kunde im niht entrinnen. dô vie erz ſâ zehant:
âne alle wunden der helt ez ſchiere gebant.

891. Kratzen noch gebîzen kunde ez niht den man.
er bant ez zuo dem ſatele: ûf ſaz der ſnelle ſân.
er brâhte ez an die viwerſtat durch ſînen hôhen muot
ze einer kurzwîle, der degen küene unde guot.
892. Wie rehte hêrliche er zen herbergen reit!
ſîn gêr was vil michel, ſtarc unde breit.
im hie ein zier wâfen nider ûf den ſporn.
von rôtem golde der hêrre vuorte ein ſchœne horn.
893. Von bezzerm birsgewæte hôrte ich nie geſagen.
einen roc ſwarz pfellîn ſach man in tragen
und einen huot von zobele, der rîche was genuoc.
hei waz er borten an ſînem kochære truoc!
894. Von einem pantel was dar über gezogen
ein hût durch die ſüeze. ouch vuorte er einen bogen,
den man mit antwerke muoſte ziehen dan,
der in ſpannen wolde, ern hête ez ſelbe getân.
895. Von einer ludemes hiute was allez ſîn gewant.
von houbet unz anz ende geſtröut man drûſe vant.
ûz der liehten riuhe vil manec goldes zein
ze beiden ſînen ſîten dem küenen jegermeiſter ſchein.
896. Ouch vuorte er Balmungen, ein ziere wâfen breit:
daz was alſô ſcherpfe, daz ez nie vermeit,
ſwâ manz ſluoc ûf helme. ſîn ecke wâren guot.
der hêrliche jegere was vil hôhe gemuot.
897. Sît ich iu diu mære gar beſcheiden ſol:
im was ſîn edel kocher guoter ſtrâle vol
von guldînen tüllen, diu ſahs wol hende breit.
ez muoſte balde erſterben ſwaz er dâ mite verſneit.
898. Dô reit der ritter edele vil weidenliche dan.
in ſâhen zuo in komende Guntheres man:
ſî liefen im engegene und enpfiengen im daz marc.
dô vuorte er bî dem ſatele den bern grôz unde ſtarc.
899. Als er geſtuont von roſſe, dô lôſte er im diu bant
von vuoze und ouch von munde. do erlûte ſâ zehant
vil lûte daz gehünde, ſwaz es den bern ſach.
daz tier ze walde wolde: des heten die liute ungemach.
900. Der ber von dem ſchalle durch die kuchen geriet.
hei waz er kuchenknehte von dem viuwer ſchiet!
vil kezzel wart gerüeret, zervüeret manec brant.
hei waz man guoter ſpîſe in dem aſchen ligen vant!

901. Dô ſprungen von dem ſedele die hêrren unde ir man.
der ber begunde zürnen: der künic hiez dô lân
allez daz gehünde, daz an ſeilen lac.
und wære ez wol verendet, ſi hêten vrœlîchen tac.
902. Mit bogen und mit ſpiezen (niht langer man daz lie)
dar liefen dô die ſnellen, dâ der bere gie.
dô was îô vil der hunde, daz dâ nieman ſchôz.
von des liutes ſchalle daz gebirge allez erdôz.
903. Der ber begunde vlîchen vor den hunden dan:
im kunde niht gevolgen wan Kriemhilde man.
er erlief in mit dem ſwerte: ze tôde er in dô ſluoc.
hin wider zuo dem viuwer man den beren dô truoc.
904. Dô ſprâchen die daz ſâhen, er wære ein kreftic man.
die ſtolzen jeitgeſellen hiez man ze tiſche gân:
ûf einen ſchœnen anger ſaz ir dâ genuoc.
hei waz man ritterſpîſe den ſtolzen jegeren dô truoc!
905. Die ſchenken kômen ſeine, die trægen ſolden wîn.
ez kunde baz gedienet nimmer helden ſîn.
hêten ſi dar under niht ſô valſchen muot,
ſô wæren wol die recken vor allen ſchanden behuot.
906. Dô ſprach der hêrre Sîvrit: »wunder mich des hât,
»ſît man uns von kuchen gît ſô manegen rât,
»war umbe uns die ſchenken dar zuo niht bringen wîn.
»man pflege baz der jegere, ich wil niht jeitgeſelle ſîn.
907. »Ich hête wol verdienet, daz man mîn næme war.«
der künic von dem tiſche ſprach in valſche dar:
»man ſol iu gerne büezen, ſwes wir gebreſten hân.
»ez iſt von Hagenen ſchulden: der wil uns erdürſten lân.«
908. Dô ſprach von Tronje Hagene: »lieber hêrre mîn,
»ich wânde, daz diz birſen hiute ſolde ſîn
»dâ zem Spehtsharte: den wîn den ſande ich dar.
»ſîn wir hiute ungetrunken, wie wol ich mêre daz bewar!«
909. Dô ſprach der Niderlende: »ir lîp der habe undanc.
»man ſolde mir ſîben ſoume mete und lûtertranc
»haben her gevüeret. dô des niht mohte ſîn,
»dô ſoldc man uns geſîdelet haben nâhen an den Rîn.«
910. Dô ſprach von Tronje Hagene: »ir edelen ritter balt,
»ich weiz hie vil nâhen einen brunnen kalt
»(daz ir niht enzürnet): dâ ſul wir hine gân.«
der rât wart manegem degene ze grôzen ſorgen getân.

911. Sîvriden den recken twanc des durſtes nôt.
den tiſch er deſte zîter rucken dan gebôt:
er wolde vür die berge zuo dem brunnen gân.
dô was der rât mit meine von den recken getân.

912. Diu tier hiez man ûfwegenen und vüeren in daz lant,
diu dâ hête verhouwen Sîvrides hant.
man jach im grôzer êren, ſwer ez ie geſach.
Hagene ſîne triuwe ſêre an Sîvride brach.

913. Dô ſi wolden dannen zuo der linden breit,
dô ſprach von Tronje Hagene: »mir iſt des vil geſeit,
»daz niht gevolgen kunde dem Kriemhilde man,
»ſwenne er welle gâhen. wolde er uns daz ſehen lân!«

914. Dô ſprach von Niderlande der küene Sîvrit:
»daz muget ir wol verſuochen, welt ir mir volgen mit
»ze wette zuo dem brunnen. ſô daz iſt getân,
»man jehe dem gewinnes, den man ſîht gewunnen hân.«

915. »Nû welle ouch wirz verſuochen,« ſprach Hagene der degen.
dô ſprach der ſtarke Sîvrit: »ſô wil ich mich legen
»vür iuwer vüeze nider an daz gras.«
dô er daz gehôrte, wie liep daz Gunthere was!

916. Dô ſprach der degen küene: »ich wil iu mêre ſagen:
»allez mîn gewæte wil ich mit mir tragen,
»den gêr zuo dem ſchilde und mîn birsgewant.«
den kocher zuo dem ſwerte ſchiere er umbe gebant.

917. Dô zugen ſi diu kleider von dem lîbe dan:
in zwein wîzen hemeden ſach man ſi beide ſtân.
ſam zwei wildiu pantel ſi liefen durch den klê:
doch ſach man bî dem brunnen den küenen Sîvriden ê.

918. Den prîs von allen dingen truoc er vor manegem man.
daz ſwert lôſte er ſchiere, den kocher leite er dan,
den ſtarken gêr er leinde an der linden aſt:
bî des brunnen vluzze ſtuont der hêrliche gaſt.

919. Die Sîvrides tugende wâren harte grôz.
den ſchilt er leite nidere, dâ der brunne vlôz.
ſwie harte ſô in durſte, der helt doch niht tranc
ê der künec getrunke. des ſeite er im vil böſen danc.

920. Der brunne was küele, lûter unde guot.
Gunther ſich dô neicte nider zuo der vluot:
als er hête getrunken, dô rihte er ſich von dan.
alſam hête ouch gerne der küene Sîvrit getân.

921. Do engalt er ſîner zühte. den bogen und daz ſwert
daz truoc allez Hagene von im danne wert
und ſpranc dâ hin widere, dâ er den gêr vant.
er ſach nâch einem bilde an des küenen gewant.

922. Dô der hêrre Sîvrit ob dem brunnen tranc,
er ſchôz in durch daz kriuze, daz von der wunden ſpranc
daz bluot von dem herzen vaſte an Hagenen wât.
ſolher miſſewende ein helt nû nimmer begât.

923. Den gêr im gên dem herzen ſtecken er dô lie.
alſô grimmecliche ze vlühte Hagene nie
gelief in der werlde vor deheinem man.
dô ſich der ſtarke Sîvrit der grôzen wunden verſan,

924. Der hêrre tobeliche von dem brunnen ſpranc:
im ragete von den herten ein gêrſtange lanc.
der vürſte wânde vinden bogen oder ſwert:
ſô müeſte weſen Hagene nâch ſînem dienſte gewert.

925. Dô der ſêre wunde des ſwertes niht vant,
dô hête et er niht mêre wan des ſchildes rant.
er zucte in von dem brunnen: dô lief er Hagenen an.
dô kunde im niht entrinnen des künic Guntheres man.

926. Swie wunt er was zem tôde, ſô krefteclîche er ſluoc,
daz ûzer dem ſchilde dræte genuoc
des edelen geſteines: der ſchilt vil gar zerbraſt.
ſich hête gerne errochen der vil hêrliche gaſt.

927. Dô was geſtrûchet Hagene vor ſîner hant ze tal
von des ſlages kreſte der wert vil lûte erhal.
hêt er ſîn ſwert en hende, ſô wære ez Hagenen tôt.
ſêre zurnde der wunde: des twanc in êhaftiu nôt.

928. Erblichen was ſîn varwe: er mohte niht geſtên.
ſînes libes ſterke muoſte gar zergên,
wand er des tôdes zeichen in liehter varwe truoc.
ſît wart er beweinet von ſchœnen vrouwen genuoc.

929. Dô viel in die bluomen der Kriemhilde man:
daz bluot von ſîner wunden ſach man vaſte gân.
dô begunde er ſchelden (des twanc in grôziu nôt),
die ûf in geråten hêten ungetriuwe den tôt.

930. Dô ſprach der verchwunde: »jâ ir bœſen zagen,
»waz helfent mîniu dieneſt, ſît ir mich habet erſlagen?
»ich was iu ie getriuwe: des ich engolten hân.
»ir habet an iuwern vriunden leider übele getân.

931. »Die ſint dâ von beſcholden, ſwaz ir wirt geborn
»her nâch diſen zîten. ir habet iuwern zorn
»gerochen al ze fêre an dem lîbe mîn.
»mit laſter ſult geſcheiden ir von guoten recken ſîn.«
932. Die ritter alle lieſen dâ er erſlagen lac.
ez was ir genuogen ein vröudelôſer tac.
die iht triuwe hêten, von den wart er gekleit:
daz hête ouch wol verdienet umb alle liute der helt gemeit.
933. Der künic von Burgunden klagete ouch ſînen tôt.
dô ſprach der verchwunde: »daz iſt âne nôt,
»daz der nâch ſchaden weinet, der in dâ hât getân.
»der dienet michel ſchelden: ez wære bezzer verlân.«
934. Dô ſprach der grimme Hagene: »jan weiz ich, waz ir kleit.
»ez hât nû allez ende an uns ſorge unde leit:
»wir vinden ir nû wênic, die getürren uns beſtân.
»wol mich, daz ich des heldes hân ze râte getân.«
935. »Ir muget iuch lîhte rüemen,« ſprach hêr Sîvrit.
»hêt ich an iu erkunnet den mortlîchen ſît,
»ich hête wol behalten vor iu mînen lîp.
»mich riuwet niht ſô ſêre ſô vrou Kriemhilt mîn wîp.
936. »Nû müeze got erbarmen, deich ie gewan den ſun,
»dem man itewîzen ſol daz her nâch tuon,
»daz ſîne mâge ieman mortlîche hânt erſlagen.
»möhte ichz verenden, daz ſolde ich billîche klagen.«
937. Dô ſprach jæmerlîche der verchwunde man:
»welt ir, künic edele, triuwen iht begân
»in der werlde an iemen, lât iu bevolhen ſîn
»ûf iuwer genâde dic lieben triutinne mîn.
938. »Lât ſî des genieȝen, daz ſî iuwer ſweſter ſî:
»durch aller vürſten tugende wont ir mit triuwen bî.
»wan mir wartent lange mîn vater und mîne man.
»ez wart nie leider an liebem vriunde getân.«
939. Die bluomen allenthalben von bluote wâren naz.
dô rang er mit dem tôde: unlange tete er daz,
wan des tôdes zeichen ie ze fêre ſneit.
ſam muoſte erſterben ouch der recke küene unde gemeit.
940. Dô die hêrren ſâhen, daz der helt was tôt,
ſî leiten in ûf einen ſchilt, der was von golde rôt,
und wurden des ze râte, wie daz ſolde ergân,
daz man ez verhæle, daz ez Hagene hête getân.

941. Dô ſprâchen ir genuoge: »uns iſt übele geſchehen.
»ir ſult ez helen alle und ſult geliche jehen,
»da er jagen rite aleine Kriemhilde man,
»in ſlüegen ſchâchære, dâ er vüere durch den tan.«
942. Dô ſprach von Tronje Hagene: »ich bringe in in daz lant.
»mir iſt vil unmære, wirt ez ir bekant,
»diu ſô hât betrüebet den Brünhilde muot.
»ez ahtet mich vil ringe, ſwaz ſi nû weinens getuot.«

WIE SÎVRIT BEKLAGET UND BEGRABEN WART.

943. Dô biten ſi der nahte und vuoren über Rîn.
von helden kunde nimmer wirs gejaget ſîn.
ein tier, daz ſi dâ ſluogen, daz weinden edeliu wîp.
jâ muoſte ſîn engelten vil guoter wîgande lîp.
944. Von grôzer übermüete muget ir hœren ſagen
und von eislîcher râche. ez hiez Hagene tragen
Sîvriden alſô tôten von Nibelunge lant
vür eine kemenâten, dâ man Kriemhilde vant.
945. Er hiez in tougenlîche legen an die tür,
daz ſi in dâ vinden ſolde, ſo ſi gienge dar vür
hin ze mettîne, ê daz ez würde tac,
der diu vrouwe Kriemhilt vil ſelten eine verlac.
946. Man lûte dâ zem münſter nâch gewoneheit.
Kriemhilt diu vil ſchœne wacte manege meit:
ein licht bat ſi ir bringen und ouch ir gewant.
dô kom ein kamerære dâ er Sîvriden vant.
947. Er ſach in bluotes rôten: ſîn wât was elliu naz,
daz ez ſîn hêrre wære, nie enweſſe er daz.
hin zer kemenâten daz lieht truoc er enhant,
bî dem vil leidiu mære vrouwe Kriemhilt ervant.
948. Dô ſi mit ir vrouwen ze kirche wolde gân,
dô ſprach der kamerære: »vrouwe, ir ſult ſtille ſtân.
»ez lît vor dem gademe ein ritter tôt erſlagen.«
»ouwê,« ſprach vrou Kriemhilt, »waz wil du ſolher mære ſagen?«
949. Ê ſi rehte ervunde, daz ez wære ir man,
an die Hagenen vrâge denken ſi began,
wie er ſolde in vriſten: êrſt dô wart ir leit.
von ir was allen vröuden mit ſînem tôde widerſeit.

950. Si ſeic zuo der erden, daz ſi niht enſprach:
die ſchœnen vröudelôſen ligen man dô ſach.
Kriemhilde jâmer wart unmâzen grôz:
dô ſchrei ſi nâch unkreften, daz al diu kemenâte erdôz.

951. Dô ſprach daz geſinde: »waz ob ez iſt ein gaſt?«
daz bluot ir ûz dem munde vor herzenjâmer braſt.
dô ſprach ſi: »nein, ez iſt Sîvrit, mîn vil lieber man:
»ez hât geråten Brünhilt, daz ez Hagene hât getân.«

952. Diu vrouwe bat ſich wîſen, dâ ſi den helt vant.
ſi huop ſîn ſchœne houbet mit ir vil wîzen hant.
ſwie rôt ez was von bluote, ſi bête in ſchiere erkant.
dô lac vil jâmerlîche der helt von Niderlant.

953. Dô rief trûrecliche diu küniginne milt:
»wê mir diſes leides. nû iſt dir doch dîn ſchilt
»mit ſwerten niht verhouwen: du biſt ermorderôt.
»weſſe ich, wer ez tæte, ich riete im immer ſînen tôt.«

954. Allez ir geſinde klagete unde ſchrê
mit ir lieben vrouwen: wande in was vil wê
umbe ir edelen hêrren, der dâ was verlorn.
gerochen hête Hagene vil übele Brünhilde zorn.

955. Dô ſprach diu jâmerhafte: »ir ſult hine gân,
»und wecket harte balde die Sîvrides man.
»ir ſult ouch Sigemunde mînen jâmer ſagen,
»ob er mir helfen welle den küenen Sîvriden klagen.«

956. Dô lief ein bote balde dâ er ſi ligen vant
Sîvrides helde von Nibelunge lant.
mit den vil leiden mæren ir vröude er in benam.
ſi woldenz niht gelouben, ê man daz weinen vernam.

957. Der bote kom ouch ſchiere, dâ der künic lac.
Sigemunt der hêrre des ſlâfes niene pflac:
ich wæne, ſîn herze im ſeite, daz im was geſchehen,
daz er Sîvriden nimmer ſolde mêr geſehen.

958. »Wachet, hêrre Sigemunt: mich bat nâch iu gân
»Kriemhilt mîn vrouwe. der iſt ein leit getân,
»daz ir vor allen leiden an ir herze gât:
»daz ſult ir klagen helfen, wan ez fêre iuch beſtât.«

959. Ûf rihte ſich dô Sigemunt. er ſprach: »waz ſint diu leit
»der ſchœnen Kriemhilde, ſô du hâſt geſeit?«
er ſprach mit weinen: »ich kan iuchz niht verdagen.
»jâ iſt von Niderlanden der küene Sîvrit erſlagen.«

960. Dô ſprach der künic Sigemunt: »lât daz ſchimpfen ſîn
»und alſô bœſîu mære durch den willen mîn,
»daz ir ſaget ieman, daz er ſî erſlagen.
»wan daz kunde ich nimmer vor mînem tôde verklagen.«

961. »Welt irz niht gelouben, daz ir mich hœret ſagen,
»ſô vernemet ſelbe Kriemhilde klagen
»und allez ir geſînde den Sîvrides tôt.«
vil ſêre ſchrac dô Sigemunt: des gie im wærlîche nôt.

962. Mit hundert ſîner manne er von den betten ſpranc.
ſî zucten zuo den handen diu ſcharfen wâfen lanc:
ſî liefen zuo dem wuofen jâmerlîche dan.
dô kômen tûſent recken, des küenen Sîvrides man,

963. Dô ſî ſô jâmerlîche die vrouwen hôrten klagen.
dô wânden ſumeliche, ſî ſolden kleider tragen.
jâ mohten ſî der ſinne vor jâmer niht gehaben:
in wart michel ſwære in ir herze begraben.

964. Dô kom der künic Sigemunt da er Kriemhilde vant.
er ſprach: »owê der reiſe here in dize lant!
»wer hât mich mînes kindes und iuch des iuwern man
»bî alſô guoten vriunden alſus mortlîch âne getân?«

965. »Solde ich den bekennen,« ſprach daz vil edel wîp,
»holt würde im nimmer mîn herze noch mîn lîp:
»ich riete im alſô leides, daz al die vriunde ſîn
»von mînen ſchulden müeſten immer klagende ſîn.«

966. Sigemunt der hêrre den vürſten umbeſlôz.
dô wart von ſînen vriunden der jâmer alſô grôz,
daz von dem ſtarken wuofe palas unde ſal
und diu ſtat ze Wormez ze beiden ſîten lûte erſchal.

967. Do enkunde nieman trœſten Sîvrides wîp.
man zôch ûz den kleidern ſînen ſchœnen lîp.
und wuoſch im ſîne wunden: man leite in ûf den rê.
dô was ſînen liuten von ſtarkem jâmer vil wê.

968. Ez ſprâchen ſîne recken ûz Nibelunge lant:
»in ſol immer rechen mit willen unſer hant.
»er iſt in diſem hûſe, der ez hât getân.«
dô îlten ſich wâfen alle Sîvrides man.

969. Die ûzerwelten degene mit ſchilden kômen dar,
einlif hundert recken: die hête an ſîner ſchar
Sigemunt der rîche. ſînes ſunes tôt
wolde er gerne rechen, als im ſîn triuwe daz gebôt.

970. Sine weſſen, wen ſi ſolden mit ſtrîte dô beſtân,
ſi entæten Guntheren und ouch ſîne man,
mit den hêr Sîvrit an daz gejeide reit.
Kriemhilt ſach ſi gewâfent: daz was ir ander herzeleit.

971. Swie michel wære ir jâmer und ſwie ſtarc ir nôt,
doch vorhte ſi harte der Nibelunge tôt
von ir bruoder mannen, daz ſi ez underſtuont.
ſi warnte ſi güetliche ſô vriunde liebe vriunde tuont.

972. Ez ſprach diu jâmers rîche: »mîn hêr Sigemunt,
»wes welt ir beginnen? iu iſt niht rehte kunt.
»jâ hât künic Gunther ſô manegen küenen man:
»ir welt iuch alle vlieſen, welt ir die recken beſtân.«

973. Mit ûferbunden ſchilden was in ze ſtrîte nôt.
diu edele küniginne ſi bat und ouch gebôt,
daz ez mîden ſolden die recken vil gemeit.
daz wolden ſi niht lâzen: daz dô ir herze vol durchſneit.

974. Si ſprach: »mîn hêr Sigemunt, ir ſult ez lâzen ſtân,
»unz ez ſich baz vüege: ſô wil ich mînen man
»immer mit iu rechen. der mir in hât benomen,
»wirde ich des bewîſet, ez muoz im ſchedelîche komen.

975. »Ez iſt der übermüeten hie bî Rîne vil:
»dâ von ich iu des ſtrîtes râten niht enwil.
»ſi habent wider einen ie wol drîzec man:
»got lâze in gelingen als ſi umb uns gedienet hân.

976. »Ir ſult hie beliben und dolt mit mir diu leit,
»unze ez tagen beginne, ir helde vil gemeit:
»ſô helfet mir befarken mînen lieben man.«
dô ſprâchen die degene: »vrouwe liep, daz ſî getân.«

977. Iu enkunde nieman daz wunder vol ſagen
von rittern und von vrouwen, wie man die hôrte klagen,
ſô daz man des wuofes wart in der ſtat gewar.
die edelen burgære kômen gâhende dar.

978. Si klageten mit den geſten: wan in was harte leit.
Sîvrides ſchulde in wâren niht geſeit,
durch waz der edele recke verlôs dâ ſînen lîp.
dô weinden mit den vrouwen der guoten burgære wîp.

979. Smide hiez man gâhen würken einen ſarc
von ſilber und von golde, michel unde ſtarc,
und hiez in vaſte ſpengen mit ſtâle, der was guot.
dô was al den liuten harte trûrec der muot.

980. Diu naht was ergangen: man ſeite, ez wolde tagen.
dô hiez diu edele vrouwe zuo dem münſter tragen
Sîvrit den hêrren, ir vil lieben man.
ſwaz er dâ vriunde hête, die ſach man weinende gân.

981. Dô ſîn zem münſter brâhten, wie vil dâ gloken klanc!
dô hôrte man allenthalben maneges pfaffen ſanc.
dô kom der künic Gunther dar mit ſînen man
und ouch der grimme Hagene: daz wære bezzer verlân.

982. Er ſprach: »liebiu ſweſter, wê der leide dîn,
»daz wir niht mohten âne ſô grôzes ſchaden ſîn.
»wir müezen immer klagen Sîvrides lîp.«
»daz tuot ir âne ſchulde,« ſprach daz jâmerhafte wîp.

983. »Wær iu dar umbe leide, ſô wære ez niht geſchehen.
»ir hêtet mîn vergezzen, des mag ich wol jehen,
»dâ ich dâ wart geſcheiden und mîn lieber man.
»ei wolde got der wâre, wære ez ſelber mir getân!«

984. Si buten vaſte ir lougen. Kriemhilt begunde jehen:
»ſwelher ſî unſchuldec, der lâze daz beſehen.
»der ſol zuo der bâre vor den liuten gân:
»dâ mac man die wârheit harte ſchiere bî verſtân.«

985. Daz iſt ein michel wunder, dicke ez noch geſchiht:
ſwâ man den mortmeilen bî dem tôten ſiht,
ſô bluotent im die wunden. ſam ouch dâ geſchach.
dâ von man die ſchulde dâ ze Hagenen geſach.

986. Die wunden vluzzen ſêre, alſam ſî tâten ê.
die ê dâ ſêre klageten, des wart nû michel mê.
dô ſprach künic Gunther: »ich wilz iuch wizzen lân:
»in ſluogen ſchâchære. Hagene hât ez niht getân.«

987. »Mir ſint die ſchâchære,« ſprach ſî, »vil wol bekant.
»nû lâze ez got errechen von ſîner vriunde hant.
»Gunther unde Hagene, jâ habet irz getân.«
die Sîvrides degene hêten dô zuo ſtrîte wân.

988. Kriemhilt twanc grôz jâmer. zuo der ſelben nôt
kômen dô die beide dâ ſî in vunden tôt,
Gêrnôt ir bruoder und Gîſelher daz kint.
mit triuwen ſî in klageten: ir ougen wurden nazzes blint.

989. Si weinden innecliche Kriemhilde man.
man wolde meſſe ſingen: zuo dem münſter dan
giengen allenthalben man unde wîp.
die ſîn doch lîhte enbâren, die weinden Sîvrides lîp.

990. Gêrnôt und Gîselher sprâchen: »swester mîn,
»nû trœste dich nâch tôde,. als ez iedoch muoz sîn.
»wir wellen dichs ergetzen die wîle wir leben.«
dô kunde ir nieman trôst neheinen gegeben.

991. Sîn sarc was bereitet wol umbe mitten tac:
man huop in von der bâre, dâ er ûfe lac.
in wolde noch diu vrouwe lâzen niht begraben.
des muosten al die liute michel arbeite haben.

992. In einen rîchen pfelle man den tôten want.
ich wæne, man dâ iemen âne weinen vant.
dô klagete herzenliche Uote, ein edel wîp,
und al ir ingesinde Sîvrides wætlîchen lîp.

993. Dô man gehôrte, daz man zem münster sanc
und in besarket hête, dô huop sich grôz gedranc.
durch willen sîner sêle waz man opfers truoc!
er hête bî den vînden doch guoter vriunde genuoc.

994. Kriemhilt diu arme ze ir kameræren sprach:
»sî suln durch mîne liebe lîden ungemach,
»die im guotes günnen und mir wesen holt.
»durch Sîvrides sêle sol man teilen sîn golt.«

995. Dehein kint was sô kleine, daz witze mohte haben,
ez muoste gên ze opfer. ê er würde begraben,
wol hundert messe man des tages sanc.
von Sîvrides vriunden wart dô grôzer gedranc.

996. Dô man hête gesungen, daz volc sich huop dan.
dô sprach vrou Kriemhilt: »ir sult niht eine lân
»hinte mich bewachen den ûzerwelten degen.
»ez ist an sînem lîbe al mîn vröude gelegen.

997. »Drî naht und drî tage wil ich in lâzen stân,
»unze ich mich geniete mîns vil lieben man.
»waz, ob got gebiutet, daz mich ouch nimt der tôt?
»sô wære wol verendet mîn armer Kriemhilde nôt.«

998. Ze herbergen giengen die liute von der stat.
pfaffen unde münèche sî bellben bat
und allez sîn gesinde, daz des heldes pflac.
sî hêten naht vil arge und vil müelîchen tac.

999. Ân ezzen unde ân trinken beleip dâ manec man.
die ez nemen wolden, den wart daz kunt getân,
daz man ins den vollen gæbe: daz schuof hêr Sigemunt.
dô was den Nibelungen vil michel arbeite kunt.

1000. Swaz man vant der armen, die es niht mohten hân,
die hiez man doch zem opfer mit golde gân
ûz ſîn ſelbes kamere. dô er niht ſolde leben,
umbe ſîne ſêle wart manec tûſent marc gegeben.
1001. Urbor ûf der erden teilte ſî in diu lant,
ſwâ ſô man klôſter und guote liute vant.
ſilber gap man unde wât den armen dâ genuoc.
ſî tete dem wol geliche, daz ſî im holden willen truoc.
1002. An dem dritten morgen ze rehter meſſezît
ſô was bî dem münſter der kirchhof alſô wît
von den lantliuten weinens alſô vol:
ſî dienden im nâch tôde als man lieben vriunden ſol.
1003. In den tagen vieren, man hât geſaget, daz
ze drîzec tûſent marken oder dan noch baz
wart durch ſîne ſêle den armen dâ gegeben.
dô was gelegen ringe ſîn grôziu ſchœne und ouch ſîn leben.
1004. Dô gote wart gedienet und man vol geſanc,
mit ungevüegem leide vil des volkes ranc.
man hiez in ûz dem münſter zuo dem grabe tragen.
man vant dâ niht anders wan ein weinen unde klagen.
1005. Lûte ſchrîende daz liut gie mit im dan.
vrô was dâ niemen, weder wîp noch man.
ê man in begrüebe, man ſanc unde las:
hei waz guoter pfaffen ze ſîner bevilde was!
1006. Ê zem grabe kœme Sîvrides wîp,
dô ranc mit ſolhem jâmer ir getriuwer lîp,
daz man ſî mit dem brunnen dicke dâ begôz.
ez was ir ungemüete vil harte unmæzliche grôz.
1007. Ez was michel wunder, daz ſî ie genas.
mit klage ir helfende dâ manec vrouwe was.
dô ſprach diu künigînne: »ir Sîvrides man,
»ir ſult durch iuwer triuwe an mir genâde begân.
1008. »Lât mir nâch mînem leide ein kleine liep geſchehen,
»daz ich ſîn ſchœne houbet noch eines müeze ſehen.«
dô bat ſîs alſô lange mit jâmers ſînnen ſtarc,
daz man zebrechen muoſte den vil hêrlîchen ſarc.
1009. Dô brâhte man die vrouwen dâ ſî in ligen vant.
ſî huop ſîn ſchœnez houbet mit ir vil wîzen hant
und kuſte in alſô tôten den edelen ritter guot.
ir vil liehten ougen von leide weinden dô bluot.

1010. Ein jâmerlîchez ſcheiden wart dô dâ getân.
dô truoc man ſî von dannen: ſî kunde niht gegân.
dô vant man ſinnelôſe daz hêrliche wîp.
vor leide möhte erſterben ir vil wünneclîcher lîp.
1011. Dô man den edelen hêrren hête nû begraben,
leit âne mâze ſach man die alle haben,
die mit im komen wâren von Nibelunge lant.
vil ſelten vrœlîchen man dô Sigemunden vant.
1012. Dô was etelîcher, der drîer tage lanc
vor dem grôzen leide niht az noch entranc.
dô mohten ſî dem lîbe ſô geſwîchen niht:
ſî nerten ſîch nâch ſorgen ſô noch genuogen geſchiht.

WIE SIGEMUNT WIDER ZE LANDE VUOR.

1013. Der ſweher Kriemhilde gie dâ er ſî vant.
er ſprach zer küniginne: »wir ſuln in unſer lant.
»wir, wæne, unmære geſte bî dem Rîne ſîn.
»Kriemhilt, vil liebiu vrouwe, nû vart ir zuo dem lande mîn,
1014. »Sît daz uns untriuwe âne hât getân
»hie in diſen landen des iuwern edelen man.
»des ſult ir niht engelten: ich tuon iu triuwen ſchîn
»durch iuwers mannes liebe und des edelen kindes ſîn.
1015. »Ir ſult ouch, vrouwe, haben allen den gewalt,
»den iu tete ê Sîvrit kunt, der degen balt.
»daz lant und ouch diu krône ſî iu undertân.
»iu ſulen gerne dienen alle Sîvrides man.«
1016. Dô ſeite man den knehten, ſî ſolden rîten dan:
dô wart michel gâhen nâch roſſen getân.
bî ir ſtarken vînden was in daz leben leit.
vrouwen unde meiden hiez man ſuochen diu kleit.
1017. Dô der künic Sigemunt wolde ſîn geriten,
dô begunde Kriemhilt ir muoter biten,
daz ſî bî ir mâgen ſolde dâ beſtân.
dô ſprach diu vröuden arme: »daz kunde müelîche ergân.
1018. »Wie möhte ich den immer mit ougen angeſehen,
»von dem mir armem wîbe ſô leide iſt geſchehen?«
dô ſprach der junge Gîſelher: »liebiu ſweſter mîn,
»du ſolt durch dîne triuwe hie bî dîner muoter ſîn.

1019. »Die dir hânt beſwæret und betrüebet dînen muot,
»der bedarftu niht ze dienſte: du zer mîn eines guot.«
ſî ſprach zuo dem recken: »jâ mag ez niht geſchehen.
»vor leide müeſte ich ſterben, ſwenne ich Hagene ſolde ſehen.«
1020. »Des tuon ich dir ze râte, vil liebiu ſweſter mîn.
»du ſolt bî dînem bruoder Gîſelhere ſîn.
»jâ wil ich dich ergetzen dînes mannes tôt.«
dô ſprach diu gotes arme: »des wære Kriemhilde nôt.«
1021. Dô ez ir der junge ſô güetliche erbôt,
dô begunde ouch vlêgen Uote und Gêrnôt
und ir getriuwe mâge: ſî bâten ſî dâ beſtân.
ſî hête lüzel künnes under Sîvrides man.
1022. »Si ſînt iu alle vremede,« ſô ſprach Gêrnôt.
»niemen lebet ſô ſtarker, er enmüeze ligen tôt.
»daz bedenket, liebiu ſweſter, und trœſtet iuwern muot.
»belîbet bî den vriunden: ez wirt iu wærliche guot.«
1023. Si lobete Gîſelhere, ſî wolde dâ beſtân.
diu ros gezogen wâren Sigemundes man,
als ſî wolden rîten ze Nibelunge lant.
ez was ûfgeſoumet al der recken gewant.
1024. Dô gie hêr Sigemunt vür Kriemhilde ſtân.
er ſprach zuo der vrouwen: »Sîvrides man
wartent bî den roſſen. nû ſuln wir rîten hin;
wan ich vil ungerne hie bî den Burgunden bin.«
1025. Dô ſprach vrou Kriemhilt: »mir râtent vriunde mîn,
»ſwaz der iſt getriuwe, ich ſül hie bî in ſîn:
»ich habe niemen mâge in Nibelunge lant.«
leit was ez Sigemunde, dô erz an Kriemhilde vant.
1026. Dô ſprach künic Sigemunt: »lât iuz nieman ſagen.
»vor allen mînen mâgen ſult ir krône tragen
»vil gewaltecliche als ir habet ê getân.
»ir ſult des niht engelten, daz wir den helt verloren hân.
1027. »Und vart mit uns widere durch iuwer kindelîn:
»daz ſult ir lâzen, vrouwe, niht verweiſet ſîn.
»ſwenne iuwer ſun gewehſet, der trœſtet iu den muot.
»die wîle ſol iu dienen manec küene degen guot.«
1028. Si ſprach: »mîn hêr Sigemunt, jâ mag ich rîten niht.
»ich muoz hie belîben, ſwaz halt mir geſchiht,
»bî mînen mâgen, die mir helfen klagen.«
do begunden diſiu mære den guoten recken miſſehagen.

1029. Si ſprâchen al gelîche: »ſô möhten wir wol jehen,
»daz uns êrſte wære leide geſchehen,
»woldet ir beliben bî unſern vînden hie.
»ſo geriten hovereiſe noch helde ſorclîcher nie.«
1030. »Ir fult âne ſorge got bevolhen varn:
»man gît iu guot geleite (ich heize iuch wol bewarn)
»zuo iuwerm lande. mîn liebez kindelîn
»daz ſol ûf genâde iu recken wol bevolhen ſîn.«
1031. Dô ſî wol vernâmen, daz ſî niht wolde dan,
dô weinden al gelîche Sigemundes man.
wie rehte jâmerlîche ſchiet dô Sigemunt
von vroun Kriemhilde! dô was im ungemüete kunt.
1032. »Sô wê der hôchzîte,« ſprach der künic hêr.
»ez geſchiht von kurzwîle vür baz nimmer mêr
»künege noch ſînen mâgen, daz uns iſt geſchehen.
»man ſol uns nimmer mêre hie zen Burgunden ſehen.«
1033. Dô ſprâchen offenlîche Sîvrides man:
»ez möhte noch diu reiſe in daz lant ergân,
»daz wir noch den vunden, der uns den hêrren ſluoc.
»ſî hânt von ſînen mâgen ſtarker vîande genuoc.«
1034. Er kuſte Kriemhilde. jâmerlîche er ſprach,
dô ſî beliben wolde, und er daz rehte erſach:
»nû rîten vröuden âne heim in unſer lant.
»alle mîne ſorge ſint mir êrſte nû bekant.«
1035. Si riten âne geleite von Wormez über Rîn.
ſî mohten wol des muotes ſicherlîche ſîn,
ob ſî in vientſchefte würden angerant,
daz ſich weren wolde der küenen Nibelunge hant.
1036. Si gerten urloubes dâ ze keinem man.
dô ſach man Gêrnôten und Gîſelheren gân
zuo im minneclîche. in was ſîn ſchade leit:
des brâhten in wol innen die helde küene unde gemeit.
1037. Dô ſprach gezogenlîche der vürſte Gêrnôt:
»got weiz wol von himele, an Sîvrides tôt
»gewan ich nie ſchulde. ich hôrte ouch nie geſagen,
»wer im hie vient wære: ich ſol in billîche klagen.«
1038. Dô gap im guot geleite Gîſelher daz kint.
er brâhte ſorgen âne, die noch bî leide ſînt,
den künec bî ſînen recken heim ze Nîderlant.
wie lüzel man der mâge dar inne vrœlîche vant!

1039. Wie ſi nû gevüeren, des kan ich niht geſagen.
man hôrt hie alle zîte Kriemhilde klagen,
daz ir niemen trôſte daz herze noch den muot,
ez entæte Gîſelher: der was getriuwe unde guot.
1040. Brünhilt diu ſchœne mit übermuote ſaz.
ſwaz geweinde Kriemhilt, unmære was ir daz:
ſi wart ir guoter triuwen nimmer mê bereit.
ſît getete ouch ir vrou Kriemhilt vil herzenlîchiu leit.

WIE DER NIBELUNGE HORT ZE WORMEZ KOM.

1041. Dô diu edele Kriemhilt alſô verwitewet wart,
bî ir in dem lande der gråve Eckewart
beleip mit ſînen mannen: der diende ir ze allen tagen
und half ouch ſîner vrouwen ſînen hêrren dicke klagen.
1042. Ze Wormez bî dem münſter ein gezimber man ir ſlôz
wît und vil michel, rîch unde grôz,
dâ ſi mit ir geſinde ſît âne vröude ſaz.
ſi was ze kirchen gerne und tete vil willicliche daz.
1043. Dâ man begruop ir vriedel (wie ſelten ſi daz lie!),
mit trûrigem muote ſi alle zît dar gie
und bat got den guoten ſîner ſêle pflegen.
vil dicke wart beweinet mit grôzen triuwen der degen.
1044. Uote und ir geſinde trôſten ſi alle ſtunt.
dô was ir daz herze ſô grœzliche wunt.
daz kunde niht vervâhen, ſwaz man ir trôſtes bôt.
ſi hêt nâch liebem vriunde die aller grœziſten nôt,
1045. Die nâch liebem manne ie mê wîp gewan.
man mohte ir michel tugende kieſen wol dar an.
ſi klagete unz an ir ende, die wîle werte ir lîp.
ſît rach ſich wol mit ellen des kücnen Sîvrides wîp.
1046. Sus ſaz ſi nâch ir leide, daz iſt alwâr,
nâch ir mannes tôde wol vierdehalp jâr,
daz ſi ze Gunthere nie kein wort geſprach.
und ir vient Hagenen in der zît nie geſach.
1047. Dô ſprach von Tronje Hagene: »muget ir daz tragen an,
»daz ir iuwer ſweſter ze vriunde möhtet hân?
»ſô kœme zuo diſeme lande der Nibelunge golt:
»des möhtet ir vil gewinnen, würd uns diu küniginne holt.«

1048. Er ſprach: »wir ſulnz verſuochen. mîne bruoder ſînt ir bî.
»die ſuln wir biten werben, daz ſî unſer vriunt ſî,
»und ob wir in gewinnen, daz ſî daz gerne ſehe.«
»ich trûwe es niht,« ſprach Hagene, »daz ez immer geſchehe.«

1049. Dô hiez er Ortwînen hin ze hove gân
und den marcgrâven Gêren. dô daz was getân,
man brâhte ouch Gêrnôten und Gîſelher daz kint.
ſî verſuohtenz vriuntliche an vroun Kriemhilde ſint.

1050. Dô ſprach von Burgunden der küene Gêrnôt:
»vrouwe, ir klaget ze lange den Sîvrides tôt.
»iu wil der künic rihten, daz er ſîn niht hât erſlagen.
»man hœrt iuch ze allen zîten ſô rehte grœzliche klagen.«

1051. Si ſprach: »des zîht in nieman: in ſluoc Hagenen hant.
»wa man in verhouwen ſolde, do er daz an mir ervant,
»wie möhte ich des trûwen, daz er im trüege haz.
»ich hête wol behüetet'« ſprach diu küniginne, »daz,

1052. »Daz ich vermeldet hête ſînen ſchœnen lîp.
»ſô lieze ich nû mîn weinen ich vil armez wîp.
»holt wird ich in nimmer, die ez dâ hânt getân.«
do begunde vlêgen Gîſelher, der vil wætliche man.

1053. »Ich wil den künic grüezen,« dô ſî im des verjach,
mit ſînen beſten vriunden man in vor ir ſach.
dô getorſte Hagene vür ſî niht gegân.
wol weſte er ſîne ſchulde: er hête ir leide getân.

1054. Dô ſî verkieſen wolde ûf Gunther den haz,
ob er ſî küſſen ſolde, ez zæme im deſte baz.
wær ir von ſînem râte leide niht getân,
ſô möhte er vrevellîche dicke ſîn zuo ir gegân.

1055. Ez enwart nie ſuone mit ſô vil trehenen mê
gevüeget under vriunden. ir tete ir ſchade vil wê:
ſî verkôs ûf ſî alle, wan ûf den einen man.
in hête erſlagen niemen, hête ez Hagene niht getân.

1056. Dar nâch vil unlange dô truogen ſî daz an,
daz diu vrouwe Kriemhilt den grôzen hort gewan.
von Nibelunges lande und vuorte in an den Rîn.
ez was ir morgengâbe: er ſolde ir billîche ſîn.

1057. Dar nâch vuor dô Gîſelher und ouch Gêrnôt.
ahtzec hundert mannen Kriemhilt dô gebôt,
daz ſî in holen ſolden dâ er verborgen lac,
dâ ſîn der degen Albrîch mit ſînen beſten vriunden pflac.

1058. Dô man die von Rîne nâch dem ſchatze komen ſach,
Albrîch der vil küene zuo ſînen vriunden ſprach:
»wir turren ir des hordes vorgehaben niht,
»ſît ſîn ze morgengâbe diu edele küniginne giht.

1059. »Doch enwürde ez nimmer,« ſprach Albrîch, »getân,
»niwan daz wir übele dâ verlorn hân
»mit ſamet Sîvride die guoten tarnhût:
»wan die truoc alle zîte der ſchœnen Kriemhilde trût.

1060. »Nû iſt ez Sîvride leider übele komen,
»daz uns die tarnkappe der helt hête benomen,
»und daz im muoſte dienen allez dize lant.«
dô gie der kamerære dâ er die flüzzel ſchiere vant.

1061. Ez ſtuonden vor dem berge Kriemhilde man
und ouch ein teil ir mâge. den ſchaz ſî truogen dan
zuo deme ſêwe an diu guoten ſchiffelîn:
den vuorte man ûf ünden unz ze berge an den Rîn.

1062. Ir muget von dem horte wunder hœren ſagen.
ſwaz zwelf kanzwagene meiſt mohten tragen
in vier tagen und nahten von dem berge dan.
ouch muoſte ir ieslîcher des tages drî ſtunde gân.!

1063. Ez was ouch niht anders wan geſteine unde golt.
und ob man al die werlte hête verſolt,
ſîn wære minner niht einer marke wert.
jâ hête es âne ſchulde Hagene gar niht gegert.

1064. Der wunſch lac dar under, von golde ein rüetelîn
der daz hête erkunnet, der mohte meiſter ſîn
wol in al der werlde über ieslîchen man.
der Albrîches mâge kom vil mit Gêrnôte dan.

1065. Dô ſî den hort behielten in Guntheres lant
und ſich diu küniginne des alles underwant,
kamere unde türne ſîn wurden vol getragen.
man gehôrte nie daz wunder von guote mêre geſagen.

1066. Und wære ſîn tûſent ſtunde noch alſô vil geweſen,
unde ſolde Sîvrit geſunt ſîn geneſen,
bî im wære Kriemhilt hendeblôz beſtân.
getriuwer wîbes künne ein helt nie mêre gewan.

1067. Dô ſî den hort nû hête, dô brâhte ſî in daz lant
vil unkunder recken. jâ gap der vrouwen hant,
daz man ſô grôzer milte mêre nie geſâch.
ſî pflac vil grôzer tugende: des man der küniginne jach.

1068. Den armen und den rîchen begunde ſî nû geben,
daz dô reite Hagene, obe ſî ſolde leben
noch dehcine wîle, daz ſî ſô manegen man
in ir dieneſt gewünne, daz ez in leide müeſte ergân.
1069. Dô ſprach künic Gunther: »ir iſt lîp unde guot.
»zwiu ſol ich daz wenden, daz ſî dâ mite tuot?
»ja erwarb ich daz vil kûme, daz ſî mir wart holt.
»nu enruochen, war ſî teile ir ſteine unde ir rôtez golt.«
1070. Hagene ſprach zem künege: »ez ſolde ein vrumer man
»deheinem einem wîbe niht des hordes lân.
»ſî bringet ez mit gâbe noch unze ûf den tac,
»deiz vil wol geriuwen die küenen Burgunden mac.«
1071. Dô ſprach künic Gunther: »ich ſwuor ir einen eit,
»daz ich ir getæte nimmer mêre leit,
»und wil es vür baz hüeten: ſî iſt diu ſweſter mîn.«
dô ſprach aber Hagene: »lât mich den ſchuldigen ſîn.«
1072. Ir ſumelîcher eide wâren unbehuot.
dô nâmen ſî der witewen daz kreftige guot:
Hagene ſich der ſlüzzel aller underwant.
daz zurnde ir bruoder Gêrnôt, dô er daz rehte bevant.
1073. Dô ſprach der hêrre Gîſelher: »Hagene hât getân
»vil leides mîner ſweſter: ich ſolde ez underſtân.
»wære er niht mîn mâc, ez gienge im an den lîp.
iteniuwez weinen tete dô Sîvrides wîp.
1074. Dô ſprach hêr Gêrnot: »ê wir immer ſîn
»gemüet mit dem golde, wir ſoldenz in den Rîn
»allez heizen ſenken, daz ez würde nieman.«
ſî gie vil klegelîche vür Gîſelher ir bruoder ſtân.
1075. Si ſprach: »lieber bruoder, du ſolt gedenken mîn.
»lîbes unde guotes ſolt du mîn voget ſîn.«
dô ſprach er zuo der vrouwen: »daz ſol ſîn getân
»als wir komen widere: wir haben rîtennes wân.«
1076. Der künec und ſîne mâge die rûmten daz lant,
die aller beſten drunder, die man inder vant:
niwan Hagene eine beleip durch haz,
den er truoc Kriemhilde, und tete vil ſchedelîche daz.
1077. Ê der künic rîche wider wære komen,
die wîle hête Hagene den ſchaz vil gar genomen.
er ſancte in dâ ze Lôche allen in den Rîn.
er wânde, er ſolde in niezen: des kunde dô niht geſîn.

1078. Die vürſten kômen widere, mit in vil manec man.
Kriemhilt ir grôzen ſchaden klagen dô began,
mit vrouwen und mit meiden: in was harte leit.
gerne wære ir Gîſelher aller triuwen bereit.
1079. Dô ſprâchen ſî gemeine: »er hât übele getân.«
er entweich der vürſten zorne alſô lange dan,
unz er gewan ir hulde: ſî liezen in geneſen.
dô kunde ime Kriemhilt nimmer vînder geweſen.
1080. Ê daz von Tronje Hagene den ſchaz alſô verbarc.
dô hêten ſîz geveſtent mit eiden alſô ſtarc,
daz er verholn wære unz ir einer möhte leben.
ſo enkunden ſîs in ſelben noch ander niemen gegeben.
1081. Mit iteniuwen leiden beſwæret was iʀ muot
umbe ir mannes ende und dô ſî ir daz guot
alſô gar benâmen. dô geſtuont ir klage
des lîbes nimmer mêre unz an ir jungiſten tage.
1082. Nâch Sîvrides tôde, daz iſt alwâr,
ſî wonde in manegem fêre driuzehen jâr,
daz ſî des recken tôdes vergezzen kunde niht.
ſî was im getriuwe: des ir diu meiſte menege giht.

WIE KÜNIC EZEL ZE BURGUNDEN NÂCH KRIEMHILDE SANDE.

1083. Daz was in einen zîten, dô vrou Helche erſtarp,
und der künic Ezel umb ander vrouwen warp.
dô rieten ſîne vriunde in Burgunden lant
zuo einer ſtolzen witewen: diu was vrou Kriemhilt genant.
1084. Sît daz erſtorben wære der ſchœnen Helchen lîp,
ſî ſprâchen: »welt ir immer gewinnen edel wîp,
»die hœhſten und die beſten, die künic ie gewan,
»ſô nemt die ſelben vrouwen: der ſtarke Sîvrit was ir man.«
1085. Dô ſprach der künic rîche: »wie möhte daz ergân,
»iſt ich bin heiden und des toufes niht hân?
»ſô iſt diu vrouwe kriſten: des enlobet ſîz niht.
»ez müeſte ſîn ein wunder, ob ez immer geſchiht.«
1086. Dô ſprâchen die ſnellen: »waz ob ſîz lîhte tuot?
»durch iuwern namen hôhen und iuwer michel guot
»ſô ſol manz doch verſuochen an daz vil edele wîp.
»ir muget vil gerne minnen den ir vil wætlichen lîp.«

1087. Dô ſprach der künic edele: »wem iſt nû bekant
»under iu bî Rîne die liute und ouch daz lant?«
dô ſprach von Bechelâren der guote Rüedegêr:
»ich hân erkant von kinde die vil edelen künege hêr,
1088. »Gunther unde Gêrnôt, die edelen ritter guot,
»(der dritte heizet Gîſelher). ir ieslîcher tuot
»ſwaz er beſter êren und tugende mac begân.
»ouch habent ir alte mâge noch daz ſelbe her getân.«
1089. Dô ſprach aber Ezel: »vriunt, du ſolt mir ſagen,
»ob ſî in mînem lande krône ſolde tragen.
»und iſt ir lîp ſô ſchœne, ſô mir iſt geſeit,
»mînen beſten vriunden ſol ez nimmer werden leit.«
1090. »Si gelîchet ſich mit ſchœne wol der vrouwen mîn,
»Helchen der vil rîchen. jâ kunde niht geſîn
»in diſer werlde ſchœner deheines küneges wîp.
»den ſî lobet ze vriunde, der mac wol trœſten ſînen lîp.«
1091. Er ſprach: »ſô wirb ez, Rüedegêr, als liep ich dir ſî.
»und ſol ich Kriemhilde geligen immer bî,
»des wil ich dir lônen ſô ich beſte kan,
»und hâſt ouch mînen willen ſô rehte verre getân.
1092. »Ûz mîner kamere ſô heize ich dir geben,
»daz du und dîne geſellen vrœliche mügen leben,
»von roſſen und von kleidern allez, daz du wil.
»des heize ich iu bereiten zuo der boteſchefte vil.«
1093. Des antwurte Rüedegêr, der marcgrâve rîch:
»gerte ich dînes guotes, daz wære unlobelîch.
»ich wil dîn bote gerne weſen an den Rîn
»mit mîn ſelbes guote, daz ich hân von den henden dîn.«
1094. Dô ſprach der künic rîche: »nû wenne welt ir varn
»nâch der minneclîchen? got ſol iuch bewarn
»der reiſe an allen êren und ouch die vrouwen mîn.
»des helfe mir gelücke, daz ſî uns genædic müeze ſîn.«
1095. Dô ſprach aber Rüedegêr: »ê wir rûmen daz lant,
»wir müezen ê bereiten wâfen unde gewant
»alſô daz wirs êre vor vürſten mügen hân,
»ich wil vüeren zuo dem Rîne vünf hundert wætlîcher man:
1096. »Swâ man zuo Burgunden mich und die mîne ſehe,
»daz ir ieslîcher danne wol des jehe,
»daz nie künec deheiner alſô manegen man
»ſô verre baz geſande, dan du ze Rîne habeſt getân.

1097. »Und ob duz, künic edele, dar umbe niht wil lân,
»ſi was dem beſten manne, Sîvride, undertân,
»dem Sigemundes kinde: den hâſtu hie geſehen.
»man mohte im grôzer êren mit wârheite jehen.«
1098. Dô ſprach der künic Ezel: »was ſi des recken wîp,
»ſô was wol alſô tiuwer des edelen vürſten lîp,
»daz ich niht verſmæhen die küniginne ſol,
»durch ir vil grôze ſchœne ſô gevellet ſi mir wol.«
1099. Dô ſprach der marcgrâve: »ſô wil ich iu daz ſagen,
»daz wir uns heben hinnen in vier und zweinzic tagen.
»ich enbiute ez Gotelinde, der lieben vrouwen mîn,
»daz ich nâch Kriemhilde ſelbe bote welle ſîn.«
1100. Hin ze Bechelâren dô ſande Rüedegêr.
dô wart diu marcgrâvinne trûrec unde hêr.
er enbôt ir, daz er wolde dem künege werben wîp:
ſi gedâhte minneclîche an der ſchœnen Helchen lîp.
1101. Dô diu marcgrâvinne die botеſchaft vernam,
ein teil was ez ir leide, weinens ſi gezam,
ob ſi gewinnen ſolde vrouwen alſam ê.
ſô ſi dâhte an Helchen, daz tete ir innecliche wê.
1102. Rüedegêr von Ungern in ſîben tagen reit:
des was künic Ezel vrô und ouch gemeit.
dâ zer ſtat ze Wiene bereite man in die wât.
dô mohte er ſîner reiſe niht langer haben rât.
1103. Dâ ze Bechelâren warte im Gotelint
und diu junge marcgrâvinne, Rüedegêres kint,
ſach ir vater gerne und die ſîne man.
dô wart ein liebez bîten von ſchœnen vrouwen getân.
1104. Ê der edele Rüedegêr ze Bechelâren reit
ûz der ſtat ze Wiene, dô wâren in diu kleit
rehte vollecliche ûf den ſoumen komen.
die vuoren in der mâze, daz in wart wênec iht genomen.
1105. Dô ſi ze Bechelâren kômen in die ſtat,
die ſînen reiſegeſellen herbergen bat
der wirt vil minneclîche und ſchuof in guot gemach.
Gotelint diu rîche den wirt ſi gerne komen ſach.
1106. Als tete ſîn liebiu tohter, diu junge marcgrâvîn:
der enkunde nimmer ſîn komen lieber ſîn.
die helde ûz Hiunen lande wie gerne ſi ſi ſach!
mit lachendem muote diu edele juncvrouwe ſprach:

1107. »Sî uns grôze willekomen mîn vater und ſîne man.«
dô wart ein ſchœne danken mit vlîze dâ getân
der jungen marcgrâvinne von manegem ritter guot.
wol weſte Gotelint des hêrren Rüedegêres muot.
1108. Dô ſî des nahtes bî Rüedegêre lac,
wie güetliche vrâgen diu marcgrâvinne pflac,
war in geſendet hête der künec von Hiunen lant.
er ſprach: »mîn vrou Gotelint, ich tuonz iu gerne bekant.
1109. »Dâ ſol ich mînem hêrren werben ein ander wîp,
»ſît diu iſt erſtorben der ſchœnen Helchen lîp.
»ich wil nâch Kriemhilde rîten an den Rîn:
»diu ſol hie zen Hiunen vrouwe vil gewaltic ſîn.«
1110. »Daz wolde got,« ſprach Gotelint. »möhte daz geſchehen,
»ſît wir ir ſô maneger êren hœren jehen.
»ſî ergazte uns mîner vrouwen noch lîhte in alten tagen.
»wir möhten ſî zen Hiunen gerne lâzen krône tragen.«
1111. Dô ſprach der marcgrâve: »triutinne mîn,
»die mit mir ſulen rîten hinnen an den Rîn,
»den ſult ir minneclîche bieten iuwer guot.
»ſô helde varent rîche, ſô ſint ſî hôhe gemuot.«
1112. Si ſprach: »ez iſt neheiner, derz gerne von mir nimt,
»ich engebe ieslîchem daz im wol gezimt,
»ê ir hinnen ſcheidet und ouch iuwer man.«
dô ſprach der marcgrâve: »daz iſt mir liebe getân.«
1113. Hei waz man rîcher pfelle von ir kameren truoc!
der wart den edelen recken ze teile dô genuoc,
ervüllet vlîzecliche von halſe unz ûf die ſporn.
die im dar abe gevielen, die hête im Rüedegêr erkorn.
1114. An dem ſîbenden morgen von Bechelâren reit
der wirt mit ſînen recken. wâfen unde kleit
vuorten ſî den vollen durch der Beier lant.
ſî wurden ûf der ſtrâze durch rouben ſelten angerant.
1115. Inner tagen zwelven ſî riten an den Rîn.
dô kunden diſiu mære niht verholen ſîn:
man ſeite ez dem künege und den ſînen man,
dâ kœmen vremede geſte. der wirt dô vrâgen began,
1116. Ob ieman ſî bekande, daz manz im ſolde ſagen.
man ſach ir ſoumære harte ſwære tragen:
daz ſî vil rîche wâren, daz wart dâ wol bekant.
man ſchuof in herberge in der wîten ſtat zehant.

1117. Dô die vil unkunden wâren in bekomen,
dô wart der ſelben hêrren vaſte war genomen.
ſi wunderte, wannen vüeren die recken an den Rîn.
der wirt Hagenen vrâgete, wer die hêrren möhten ſîn.
1118. Dô ſprach der helt von Tronje: »ich hân ir niht geſehen.
»als wir ſi nû geſchouwen, ich kan iu wol verjehen,
»von ſwannen ſi rîten her in dize lant,
»ſi ſulen ſîn vil vremede, ichne habe ſi ſchiere bekant.«
1119. Den geſten herberge wâren nû genomen.
in vil rîchiu kleider was der bote komen
und ſîne hergeſellen: ze hove ſi dô riten.
ſi vuorten guotiu kleider vil harte ſpæhe geſniten.
1120. Dô ſprach der ſnelle Hagene: »als ich mich kan verſtân,
»wand ich den hêrren lange niht geſehen hân,
»ſi varnt wol dem gelîche, ſam ez ſî Rüedegêr,
»von hiuniſchen landen der degen küene unde hêr.«
1121. »Wie ſol ich daz gelouben,« ſprach der künec zehant,
»daz der von Bechelâren kœme in dize lant?«
als der künic Gunther die rede vol ſprach,
Hagene der küene den guoten Rüedegêren ſach.
1122. Er und ſîne vriunde ſi liefen alle dan.
dô ſach man von den roſſen fünf hundert ritter ſtân.
dô wurden wol enpfangen die von Hiunen lant.
boten nie getruogen alſô hêrlîch gewant.
1123. Dô ſprach harte lûte von Tronje Hagene:
»nu ſîn gote willekomen diſe degene,
»der voget von Bechelâren und alle ſîne man.«
der antvanc wart mit êren den ſnellen Hiunen getân.
1124. Des küneges næheſten mâge die giengen dâ man ſach.
Ortwîn von Meze zuo Rüedegêre ſprach:
»wir haben in aller wîle mêre nie geſehen
»geſte ſô gerne: des wil ich wærlîche jehen.«
1125. Des gruoȝes ſi dô dancten den recken über al.
mit den hergeſinden ſi giengen in den ſal,
dâ ſi den künic vunden bî manegem küenen man.
der hêrre ſtuont von ſedele: daz was durch grôȝe zuht getân.
1126. Wie rehte zühteclîche er zuo den boten gie!
Gunther unde Gêrnôt vil vlîzeclîche enpfie
den gaſt mit ſînen mannen, als im wol gezam.
den guoten Rüedegêre er bî der hende genam.

1127. Er brâhte in zuo dem ſedele, dâ er ſelbe ſaz.
den geſten hiez er ſchenken (vil gerne tete man daz)
mete den vil guoten und den beſten wîn,
den man kunde vinden in dem lande umbe den Rîn.
1128. Gîſelher und Gêre die wâren beide komen,
Dancwart unde Volkêr die hêten ſchiere vernomen
umbe diſe geſte: ſi wâren vrô gemuot.
ſi enpfiengen vor dem künege die ritter edele unde guot.
1129. Dô ſprach zuo ſînem hêrren von Tronje Hagene:
»ez ſolten immer dienen diſe degene
»daz uns der marcgrâve zuo liebe hât getân:
»des ſolte lôn enpfâhen der ſchœnen Gotelinde man.«
1130. Dô ſprach der künic Gunther: »ine kan daz niht verdagen.
»wie ſi ſich gehaben beide, daz ſult ir mir ſagen,
»Ezel unde Helche, ûz der Hiunen lant.«
dô ſprach der marcgrâve: »ich tuonz iu gerne bekant.«
1131. Dô ſtuont er von dem ſedele mit allen ſînen man.
er ſprach zuo dem künege: »und mac daz ſîn getân,
»daz ir mir, vürſte, erloubet, ſô wil ich niht verdagen.
»diu mære, diu ich bringe, ſol ich iu willeclîche ſagen.«
1132. Er ſprach: »ſwaz man uns mære bî iu enboten hât,
»diu erloube ich iu ze ſagene âne vriunde rât.
»ir ſult ſi lâzen hœren mîch und mîne man,
»wan ich iu aller êren hie ze werbenne gan.«
1133. Dô ſprach der bote biderbe: »iu enbiutet an den Rîn
»getriuweliche dieneſt der grôze voget mîn,
»dar zuo allen vriunden, die ir muget hân.
»ouch iſt diſiu boteſchaft mit grôzen triuwen getân.
1134. »Iu bat der künic edele klagen ſîne nôt.
»ſîn volc iſt âne vreude: mîn vrouwe diu iſt tôt,
»Helche diu vil rîche, mînes hêrren wîp.
»an der iſt nû verweiſet vil maneger juncvrouwen lîp,
1135. »Kint der edelen vürſten, die ſi gezogen hât:
»dâ von ez in dem lande vil jâmerliche ſtât.
»dine hânt nû leider niemen, der ir mit triuwen pflege.
»des wæne ouch ſich vil feine des küneges ſorge gelege.«
1136. »Nû lône im got,« ſprach Gunther, »daz er den dieneſt ſîn.
»ſô willeclîche enbiutet mir und den vriunden mîn.
»den ſînen gruoz ich gerne hie vernomen hân.
»daz ſulen gerne dienen beide mâge und mîne man.«

1137. Dô ſprach von Burgunden der recke Gêrnôt:
»die werlt mac immer riuwen der ſchœnen Helchen tôt
»durch ir vil manec tugende, der ſi kunde pflegen.«
der rede geſtuont im Hagene, der vil zierliche degen.
1138. Dô ſprach aber Rüedegêr, der edele bote hêr:
»ſît ir mir, künec, erloubet, ich ſol iu ſagen mêr
»waz iu mîn lieber hêrre her enboten hât,
»ſît im ſîn dinc nâch Helchen ſô rehte kumberliche ſtât.
1139. »Man ſagete mînem hêrren, Kriemhilt ſî âne man,
»hêr Sîvrit ſî erſtorben. und iſt daz ſô getân,
»wolt ir ir des gunnen, ſô ſol ſi krône tragen
»vor Ezeln recken: daz hiez ir mîn hêrre ſagen.«
1140. Dô ſprach der künic rîche (wol gezogen was ſîn muot):
»ſi hœret mînen willen, ob ſi ez gerne tuot.
»den wil ich iu künden in diſen drîen tagen.
»ê ich ez an ir vunde, zwiu ſolde ich Ezeln verſagen?«
1141. Die wîle man den geſten hiez ſchaffen guot gemach.
in wart dâ ſô gedienet, daz Rüedegêr des jach,
daz er dâ hête vriunde under Gunthers man.
Hagene im diente gerne: er hête im ê alſam getân.
1142. Alſus beleip dô Rüedegêr unz an den dritten tac.
der künec nâch râte ſande (vil wîsliche er pflac)
und ob ez ſîne mâge dûhte guot getân,
daz Kriemhilt nemen ſolte den künic edelen ze einem man.
1143. Si rietenz algemeine: niwan Hagene.
der ſprach zuo Gunther, dem küenen degene:
»habet ir rehte ſinne, ſô wirt ez wol behuot,
»und ob ſîs volgen wolte, daz irz doch nimmer getuot.«
1144. »War umbe,« ſprach dô Gunther, »ſolte ichs volgen niht?
»ſwaz der küniginne liebes noch geſchiht,
»des ſol ich ir wol gunnen: wan ſi iſt diu ſweſter mîn.
»wir ſoltenz ſelbe werben, ob ez ir êre möhte ſîn.«
1145. Dô ſprach aber Hagene: »nû lât die rede ſtân.
»hêtet ir Ezeln künde als ich ſîn künde hân,
»ſol ſi in danne minnen, als ich iuch hœre jehen,
»ſô iſt iu aller êrſte von ſchulden ſorgen geſchehen.«
1146. »War umbe?» ſprach dô Gunther. »ich behüete vil wol daz,
»daz ich im kom ſô nâhe, daz ich deheinen haz
»von ime dulten müeſte, und würde ſi ſîn wîp.»
dô ſprach aber Hagene: »daz gerætet nimmer mîn lîp.«

1147. Man hiez nâch Gêrnôte und Gîſelhere gân,
ob die hêrren beide dûhte guot getân,
daz Kriemhilt ſolde nemen den rîchen künic hêr.
noch widerreite ez Hagene unde nieman mêr.

1148. Dô ſprach von Burgunden Gîſelher der degen:
»nû muget ir, vriunt Hagene, noch der triuwen pflegen:
»ergetzet ſi der leide und ir ir habet getân.
»an ſwiu ir wol gelunge, daz ſoldet ir ungevèhet lân.

1149. »Jâ habet ir miner ſweſter getân ſô manegiu leit,«
ſô ſprach aber Gîſelher, der recke vil gemeit,
»daz ſi des hête ſchulde, daz ſi iu wære gram.
»nie man noch einer vrouwen vröude mêre benam.«

1150. »Daz ich dâ wol bekenne, daz tuon ich iu kunt.
»und ſol ſi nemen Ezeln und gelebet ſi an die ſtunt.
»ſi getuot uns vil leide, ſwie ſiz getreit an.
»jâ wirt ir dâ dienende vil manec wætlîcher man.«

1151. Des antwurte Hagenen der küene Gêrnôt:
»ez mac alſô beliben unz an ir beider tôt,
»daz wir niht komen in Ezeln lant.
»wir ſuln ir ſîn getriuwe: deiſt uns zen êren gewant.«

1152. Dô ſprach aber Hagene: »mir mac nieman widerſagen.
»ſol diu edele Kriemhilt Helchen krône tragen,
»ſi getuot uns leide, ſwie ſi gevüege daz.
»ir ſult ez lân beliben: daz zimt iu recken michel baz.«

1153. Mit zorne ſprach dô Gîſelher, der ſchœnen Uoten ſun:
»wir ſuln doch niht alle meinecliche tuon.
»ſwaz êren ir geſchæhe, vrô ſolten wir des ſîn.
»ſwaz ir geredet, Hagene, ich diene ir durch die triuwe mîn.«

1154. Dô daz gehôrte Hagene, dô wart er ungemuot.
Gêrnôt unde Gîſelher, die ſtolzen ritter guot,
und Gunther der rîche ze jungiſt reiten daz,
ob ez lobete Kriemhilt, ſi woltenz lâzen âne haz.

1155. Dô ſprach der vürſte Gêre: »ich wilz der vrouwen ſagen,
»daz ſi ir den künic Ezel lâze wol behagen:
»dem iſt ſô manec recke mit vorhten undertân.
»er mac ſi noch ergetzen, ſwaz ſi leides ie gewan.«

1156. Dô gie der ſnelle recke da er Kriemhilde ſach.
ſi enpfie in güetliche: wie balde er dô ſprach!
»ir muget mich gerne grüezen und geben boten brôt.
»iuch wil gelücke ſcheiden ûz aller iuwer nôt.

1157. »Ez hât durch iuwer minne, vrowe, dâ her geſant
»ein der aller beſte, der ie küneges lant
»gewan mit vollen êren oder krône ſolde tragen.
»ez werbent ritter edele: daz hiez iu iuwer bruoder ſagen.«
1158. Dô ſprach diu jâmers rîche: »iu ſol verbieten got
»und allen minen vriunden, daz ſi deheinen ſpot
»an mir armer üeben. waz ſolte ich einem man.
»der ie herzeliebe von guotem wîbe gewan?«
1159. Si widerreite ez êre. dô kômen aber ſint
Gêrnôt ir bruoder und Gîſelher daz kint.
ſi bâten minneclîche und trôſten ir den muot:
ob ſi den künec genæme, daz wære ir wærlîche guot.
1160. Überwinden kunde nieman dô daz edele wîp,
daz ſi minnen wolte deheines mannes lîp.
dô bâten ſi die degene: »nû lâzet doch geſchehen,
»ob ir anders niht getuot, daz ir den boten ruochet ſehen.«
1161. »Daz wil ich niht verſprechen,« ſô ſprach daz edele wîp,
»ich enſehe vil gerne den Rüedegêres lîp
»durch ſîne manege tugende. wær er her niht geſant,
»ſwerz ander boten wære, dem wære ich immer unbekant.«
1162. Si ſprach: »ir ſult in morgen heizen her gân
»zuo miner kemenâten. ich wil in hœren lân:
»vil gar den minen willen ſol ich im ſelbe ſagen.«
ir wart criteniuwet daz ir vil grœzlîche klagen.
1163. Dô gerte ouch niht anders der edele Rüedegêr,
wan daz er geſæhe die küniginne hêr.
er weſte ſich ſô wîſe, ob ez immer kunde ergân,
daz ſi ſich den recken überreden müeſte lân.
1164. Des andern morgens vrüeje, dô man die meſſe ſanc,
die edelen boten kômen: dô wart dâ grôz gedranc.
die mit Rüedegêre zuo hove wolten gân,
der ſach man dâ gekleidet vil manegen hêrlîchen man.
1165. Kriemhilt diu ſchœne und vil reine gemuot
ſi warte Rüedegêre, dem edelen boten guot.
der vant ſi in der wæte, die ſi alle tage truoc.
dâ bî truoc ir geſinde rîcher kleider genuoc.
1166. Si gie im êngegene zuo der tür ſtân
und enpfienc vil güetlîche den Ezeln man.
niwan ſelbe zwelfter er dar in zuo ir gie.
man bôt im grôzen dieneſt: in kômen hôher boten nie.

1167. Man hiez den hêrren ſitzen und die ſîne man.
die zwêne marcgrâven die ſach man vor ir ſtân,
Eckewart und Gêren, die edelen ritter guot.
durch die hûsvrouwen ſi ſâhen nieman wol gemuot.
1168. Si ſâhen vor ir ſitzen vil manege ſchœne meit.
dô pflac niwan jâmers diu vrouwe vil gemeit:
ir wât was vor den brüſten von heizen trehenen naz.
der edele marcgrâve wol ſach an Kriemhilde daz.
1169. Dô ſprach der bote hêre: »vil edel küneges kint,
»mir und minen geſellen, die mit mir komen ſint,
»ſult ir daz erlouben, daz wir vor iu ſtân
»und iu ſagen diu mære, war nâch wir her geriten hân.
1170. »Nû ſî iu erloubet,« ſprach diu künigin,
»ſwaz ir reden wellet. alſô ſtât mîn ſîn,
»daz ich ez gerne hœre: ir ſît ein bote guot.«
die andern dô wol hôrten den ir ungewilligen muot.
1171. Dô ſprach von Bechelâren der vürſte Rüedegêr:
»mit triuwen grôze liebe Ezel, ein künic hêr,
»hât iu enboten, vrouwe, her in dize lant.
»er hât nâch iuwer minne vil guote recken her geſant.
1172. »Er enbiutet iu minneclîche liep âne leit:
»ſtæter vriuntſchefte der ſî er iu bereit;
»als er ê tete vroun Helchen, diu im ze herzen lac.
»jâ hât er nâch ir tugenden vil dicke unvrœlîchen tac.«
1173. Dô ſprach diu küniginne: »marcgrâve Rüedegêr,
»wær ieman, der bekande diu minen ſcharpfen ſêr,
»der bæte mich niht triuten noch deheinen man.
»ja verlôs ich eine mêre, denne vrouwe ie gewan.«
1174. »Waz mac ergetzen leides,« ſprach der vil küene man,
»wan vriuntlîche liebe ſwer die kan begân,
»und der dan einen kiuſet, der im ze herzen kumt?
»von herzenlîcher leide niht ſô grœzlîche vrumt.
1175. »Und geruochet ir ze minnen den edelen hêrren mîn,
»zwelf vil rîcher krône ſult ir gewaltic ſîn.
»dar zuo gît iu mîn hêrre wol drîzic vürſten lant,
»diu elliu hât betwungen ſîn vil ellenthaftiu hant.
1176. »Ir ſult ouch werden vrouwe über manegen werden man,
»die mîner vrouwen Helchen wâren undertân,
»und über manege vrouwen, der ſi hête gewalt,
»von hôher vürſten künne,« ſprach der küene degen balt.

1177. »Dar zuo gît iu mîn hêrre (daz heizet er iu ſagen),
»ob ir geruochet krône bî dem künege tragen,
»gewalt den aller hôhſten, den Helche ie gewan.
»den ſult ir gewaltecliche haben vor Ezeln man.«
1178. Dô ſprach diu küniginne: »wie möhte mînen lîp
»immer des gelüſten, daz ich würde heldes wîp?
»mir hât der tôt an einem ſô rehte leide getân,
»des ich unz an mîn ende muoz unvrœliche ſtân.«
1179. Dô ſprâchen aber die Hiunen: »küniginne rîch,
»iwer leben wirt bî Ezeln ſô rehte lobelîch,
»daz ez iuch immer wünnet, iſt daz ez ergât:
»wan der künic rîche vil manegen zieren degen hât.
1180. »Helchen juncvrouwen und iuwriu magedîn
»ſolten die bî ein ander ein geſinde ſîn,
»dâ bî möhten recken werden wol gemuot.
»lât ez iu, vrouwe, râten: ez wirt iu wærlîche guot.«
1181. Si ſprach in ir zühten: »nû lât die rede ſtân
»unze morgen vruo: ſô ſult ir her gân.
»ich wil iu antwurten des ir dâ habet muot.«
des muoſten dô volgen die recken küene unde guot.
1182. Dô ſî zen herbergen alle kômen dan,
dô hiez diu edele vrouwe nâch Gîſelhere gân
und ouch nâch ir muoter. den beiden ſaget ſî daz,
daz ſî gezæme weinens unde niht anders baz.
1183. Dô ſprach ir bruoder Gîſelher: »ſweſter, mir iſt geſeit,
»und wilz ouch wol gelouben, daz alliu dîniu leit
»der künic Ezel wende, und nimſt dun ze einem man.
»ſwaz ander ieman râte, ſô dunket ez mich guot getân.
1184. »Er mac dich wol ergetzen,« ſprach aber Gîſelher.
»von dem Roten zuo dem Rîne, von der Elbe unz an daz mer
»ſô iſt künec deheiner ſô gewaltic niht.
»du maht dich vreuwen balde, ſô er dîn ze konen giht.«
1185. Si ſprach: »lieber bruoder, zwiu ræteſtu mir daz?
»klagen unde weinen mir immer zæme baz.
»wie ſold ich vor recken dâ ze hove gân?
»wart mîn lîp ie ſchœne, des bin ich âne getân.«
1186. Dô ſprach diu vrouwe Uote ir lieben tohter zuo:
»ſwaz dîne bruoder râten, liebez kint, daz tuo.
»volge dînen vriunden, ſô mac dir wol geſchehen.
»ich hân dich doch ſô lânge mit grôzem jâmer geſehen.«

1187. Dô bat sî got vil dicke vüegen ir den rât,
daz sî ze gebene hête golt, silber unde wât
sam ê bî ir manne, dô er noch was gesunt.
sî gelebete doch nimmer mêr sô vrœliche stunt.
1188. Si gedâhte in ir sinne: »und sol ich mînen lîp
»geben einem heiden (ich bin ein kristenwîp),
»des muoz ich zer werlte immer schande hân.
»gît er mir alliu rîche, ez ist von mir ungetân.«
1189. Dâ mite sîz lie beliben. die naht unz an den tac
diu vrouwe an ir bette mit vil gedanken lac.
diu ir vil lichten ougen getruckenten nie,
unz sî aber den morgen hin ze mettîne gie.
1190. Ze rehter messezîte die künege wâren komen:
sî hêten aber ir swester under die hende genomen.
jâ rieten sî ir ze minnen den künec von Hiunen lant.
die vrouwen ir deheiner lüzel vrœlicher vant.
1191. Dô hiez man dar gewinnen die Ezeln man,
die nû mit urloube gerne wæren dan
geworben oder gescheiden, swie ez dô möhte sîn.
ze hove kom dô Rüedegêr. die helde reiten wider in,
1192. Daz man rehte ervüere des edelen vürsten muot
und tæten daz bî zîte: daz diuhte sî alle guot.
ir wege wæren verre wider in ir lant.
man brâhte Rüedegêren dâ man Kriemhilden vant.
1193. Vil minneclîche bitten der recke dô began
die edelen küniginne, sî solte in hœren lân,
waz sî enbieten wolte in Ezeln lant.
er wæne an ir niht anders niwan lougen envant,
1194. Daz sî nimmer minnen wolte mêr deheinen man.
dô sprach der marcgrâve: »daz wære missetân.
»zwiu woldet ir verderben einen alsô schœnen lîp?
»ir muget noch mit êren werden guotes mannes wîp.«
1195. Niht half daz sî gebâten, unz daz Rüedegêr
gesprach heinliche die küniginne hêr:
er wolte sî ergetzen swaz ir ie geschach.
ein teil begunde ir semften dô ir grôzer ungemach.
1196. Er sprach zer küniginne: »lât iuwer weinen sîn.
»ob ir zen Hiunen hêtet nieman danne mîn,
»getriuwer mîner mâge und ouch der mînen man,
»er müeste es sêre engelten, und hête iu ieman iht getân.«

1197. Dâ von wart dô geringet wol der vrouwen muot:
ſî ſprach: »ſô ſwert mir eide, ſwaz mir ieman getuot,
»daz ir ſît der næhſte, der büeze miniu leit.«
dô ſprach der marcgrâve: »des bin ich, vrouwe, vil bereit.«
1198. Mit allen ſînen mannen ſwuor ir dô Rüedegêr
mit triuwen immer dienen, und daz die recken hêr
ir nimmer niht verſageten ûz Ezeln lant,
des ſî êre haben ſolte. des ſicherte ir Rüedegêres hant.
1199. Do gedâhte diu getriuwe: »ſît ich vriunde hân
»alſô vil gewunnen, ſô ſol ich reden lân
»die liute ſwaz ſî wellent, ich jâmerhaftez wîp.
»waz ob noch wirt errochen des minen lieben mannes lîp.«
1200. Si gedâhte: »ſît daz Ezel der recken hât ſô vil,
»ſol ich den gebieten, ſô tuon ich ſwaz ich wil.
»er iſt ouch wol ſô rîche, daz ich ze gebene hân.
»mich hât der leidege Hagene mînes guotes âne getân.«
1201. Si ſprach ze Rüedegêre: »hête ich daz vernomen,
»daz er niht wære ein heiden, ſô wære ich gerne komen
»ſwar er hête willen, und næme in ze einem man.«
dô ſprach der marcgrâve: »die rede ſult ir, vrouwe, lân.
1202. »Er hât ſô vil der recken in kriſtenlîcher ê,
»daz iu bî dem künege nimmer wirdet wê.
»waz ob ir daz verdienet, daz er toufet ſînen lîp?
»des muget ir gerne werden des küneges Ezeln wîp.«
1203. Dô ſprâchen aber ir bruoder: »nû lobet ez, ſweſter mîn.
»iuwer ungemüete daz ſult ir lâzen ſîn.«
ſî bâten ſî alſô lange, unz daz ir trûrec lîp
lobete vor den helden, ſî würde Ezeln wîp.
1204. Si ſprach: »ich wil iu volgen ich vil arme künigin,
»daz ich var zen Hiunen, ſô daz nû mac geſîn,
»ſwenne ich hân die vriunde, die mich vüeren in ſîn lant.«
des bôt dô vor den helden diu ſchœne Kriemhilt die hant.
1205. Dô ſprach der marcgrâve: »habet ir zwêne man,
»dar zuo hân ich ir mêre. ez wirdet wol getân,
»daz wir iuch wol nâch êren bringen über Rîn.
»irn ſult niht langer, vrouwe, hie zen Burgunden ſîn.
1206. »Ich hân vünf hundert manne und ouch der mâge mîn:
»die ſuln iu hie dienen und dâ heime ſîn,
»vrouwe, ſwie ir gebietet. ich tuon iu ſelbe alſam,
»ſwanne ir mich mant der mære, daz ich mich es nimmer geſcham.

1207. »Nû heizet iu bereiten iuwer pfertkleit
»(die Rüedegêres ræte iu nimmer werdent leit),
»und ſaget ez iuwern mageden, die ir dâ vüeren welt.
»jâ kumt uns ûf der ſtrâze vil maneger ûzerwelter helt.«
1208. Si hêten noch geſmîde, daz man dâ vor reit
bî Sîvrides zîten, daz ſî vil manege meit
mit êren mohte vüeren, ſwenne ſî wolde dan.
hei waz man guoter ſatele den ſchœnen vrouwen gewan!
1209. Ob ſî ie getrüegen deheiniu rîchiu kleit,
der wart zuo zir verte vil manegez nû bereit:
wan in von dem künege ſô vil geſaget wart.
ſî ſluzzen ûf die kiſten, die ê ſtuonden wol beſpart.
1210. Si wâren vil unmüezic wol vünſtehalben tac:
ſî ſuohten ûz der valten. des vil dar inne lac.
Kriemhilt ir kameren entſliezen began:
ſî wolte machen rîche al die Rüedegêres man.
1211. Si hête noch des goldes von Nibelunge lant:
ſî wânde, ez zen Hiunen ſolte teilen ir hant.
ez enkunden hundert miule dannen niht getragen.
diu mære hôrte Hagene dô von Kriemhilde ſagen.
1212. Er ſprach: »ſît mir vrou Kriemhilt nimmer wirdet holt,
»ſô muoz ouch hie beliben daz Sîvrides golt.
»zwiu ſolde ich mînen vînden lân ſô michel guot?
»ich weiz vil wol, waz Kriemhilt mit diſeme ſchatze getuot.
1213. »Ob ſî in bræhte hinnen, ich wil gelouben daz,
»er würde doch zerteilet ûf den mînen haz.
»ſî habent ouch niht der roſſe, diu in ſolten tragen.
»in wil behalten Hagene, daz ſol man Kriemhilde ſagen.«
1214. Dô ſî gehôrt diu mære, daz was ir grimme leit.
ez wart ouch den künegen allen drin geſeit.
ſî woltenz gerne wenden: dô des niht geſchach,
Rüedegêr der edele harte vrœliche ſprach:
1215. »Rîchiu küniginne, zwiu klaget ir daz golt?
»iu iſt der künic Ezel ſô grœzliche holt:
»geſehent iuch ſîniu ougen, er gît iu alſô vil,
»daz irz verſwendet nimmer. des ich iuch, vrouwe, weren wil.«
1216. Dô ſprach diu küniginne: »vil edeler Rüedegêr,
»ez gewan nie künèges tohter rîchtuome mêr,
»danne der mich Hagene hât âne getân.«
dâ kom ir bruoder Gêrnôt hin zer kameren gegân.

1217. Mit gewalt des küneges ſlüzzel ſtiez er an die tür:
golt daz Kriemhilde teilte man der vür
ze drîzîc tûſent marken oder dan noch baz.
er hiez ez nemen die geſte: liep was Gunthere daz.
1218. Dô ſprach von Bechelâren der Gotelinde man:
»ob ez mîn vrouwe Kriemhilt allez möhte hân,
»ſwaz ſîn ie wart gevüeret von Nibelunge lant,
»ſîn ſolte lüzel rüeren mîn oder der küniginne hant.
1219. »Nû heizet ez behalten, wand ich es niht enwil.
»jâ vuorte ich von lande des mînen alſô vil,
»daz wir es ûf der ſtrâzen haben guoten rât
»und unſer koſte hinnen harte hêrliche ſtât.«
1220. Dâ vor in allen wîlen gevüllet zwelef ſchrîn
des aller beſten goldes, daz inder mohte ſîn,
hêten die ir magede: daz vuorten ſî von dan
und gezierde vil der vrouwen, daz ſî zer verte ſolten hân.
1221. Gewalt des grimmen Hagenen dûhte ſî ze ſtarc.
ſî hête ir opfergoldes noch wol tûſent marc:
ſî teilte ez ſîner ſêle, ir vil lieben man.
daz dûhte Rüedegêren mit grôzen triuwen getân.
1222. Dô ſprach diu klagende künegin: »wâ ſînt die vriunde mîn,
»die durch mîne liebe wellent ellende ſîn?
»die ſuln mit mir rîten in der Hiunen lant,
»die nemen ſchaz mînen und koufen ros und ouch gewant.«
1223. Dô ſprach zer küniginne der marcgrâve Eckewart:
»ſît daz ich aller êrſte iwer geſinde wart,
»ſô hân ich iu mit triuwen gedienet,« ſprach der degen,
»und wil unz an mîn ende des ſelben immer bî iu pflegen.
1224. »Ich wil ouch mit mir vüeren vünf hundert mîner man,
»der ich iu ze dienſte mit rehten triuwen gan.
»wir ſîn vil ungeſcheiden, ez entuo danne der tôt.«
der rede neic im Kriemhilt: des gie ir wærlîche nôt.
1225. Dô zôch man dar die mœre: ſî wolten varen dan.
dâ wart vil michel weinen von vriunden getân.
Uote diu vil rîche und manec ſchœne meit
die zeigeten, daz in wære nâch vroun Kriemhilde leit.
1226. Hundert rîcher magede vuorte ſî mit ir dan:
die wurden ſô gekleidet als in daz wol gezam.
dô vielen in die trehene von liehten ougen nider.
ſî gelebete vil der vreuden ouch bî Ezeln ſider.

1227. Dô kom der hêrre Gîſelher und ouch Gêrnôt
mit ir geſinde als in ir zuht gebôt.
dô wolten ſî beleiten ir lieben ſweſter dan:
dô vuorten ſî ir recken wol tûſent wætlicher man.
1228. Dô kom der ſnelle Gêre und ouch Ortwîn:
Rûmolt der kuchenmeiſter dâ mite muoſte ſîn.
ſî ſchuofen die nahtſelde unz an Tuonouwe ſtat.
dô reit niht vür baz Gunther wan ein lützel vür die ſtat.
1229. Ê ſî von Rîne vuoren, ſî hêten vürgeſant
ir boten harte ſnelle in der Hiunen lant,
die dem künege ſageten, daz im Rüedegêr
ze wîbe hête erworben die edelen küniginne hêr.

ÂVENTIURE WIE SI HIN VUOR.

1230. Die boten lâzen rîten. wir ſuln iu tuon bekant,
wie diu küniginne gevuor durch diu lant
oder wâ von ir ſchieden Gîſelher und Gêrnôt.
ſî hêten ir gedienet als in ir triuwe daz gebôt.
1231. Unz an die Tuonouwe ze Vergen ſî dô rîten.
ſî begunden urloubes die küniginne biten,
wan ſî wider wolten rîten an den Rîn.
done mohte ez âne weinen von guoten vriunden niht geſîn.
1232. Gîſelher der ſnelle ſprach zer ſweſter ſîn:
»ſwenne daz du, vrouwe, bedürfen wolles mîn,
»ob dir iht gewerre, daz tuo mir bekant,
»ſô rîte ich dir ze dieneſt in daz Ezeln lant.«
1233. Die ir mâge wâren, kuſten ſî an den munt.
vil minnecliche ſcheiden ſach man an der ſtunt
von Rüedegêres vriunden, des marcgrâven man.
dô vuorte diu küniginne vil manege meit wol getân,
1234. Hundert unde viere: die truogen rîchiu kleit
von gemâlt rîchen pfellen. vil der ſchilte breit
vuorte man bî der vrouwen nâhen ûf den wegen.
dô kêrte von ir dannen vil manec hêrlîcher degen.
1235. Si zogeten balde dannen nider durch Beierlant.
dô ſagete man diu mære, dâ wæren vürgerant
vil unkunder geſte. dâ noch ein klôſter ſtât
und dâ daz In mit vluzze in die Tuonouwe gât,

1236. In der ſtat ze Pazzouwe ſaz ein biſchof.
die herberge wurden lære und ouch des vürſten hof.
ſi ilten balde ûf in Beierlant,
dâ der biſchof Pilgerîn die ſchœnen Kriemhilde vant.
1237. Den recken von dem lande was dô niht ze leit,
dô ſi ir volgen ſâhen ſô manege ſchœne meit.
dâ trûte man mit ougen der edelen ritter kint.
guote herberge gap man den geſten allen ſint.
1238. Der biſchof mit ſîner nifteln ze Pazzouwe reit.
dô daz den burgæren von der ſtat wart geſeit,
daz dâ kæme Kriemhilt, des vürſten ſweſterkint,
diu wart wol enpfangen von den koufliuten ſint.
1239. Daz ſi beliben ſolten, der biſchof hete des wân.
dô ſprach der hêrre Eckewart: »daz iſt ungetân.
»wir müezen varen nidere in Rüedegêres lant.
»uns wartent vil der degene: wan ez iſt in allen wol bekant.«
1240. Diu mære nû wol weſſe diu ſchœne Gotelint:
ſi bereite ſich mit vlîze und ir vil edele kint.
ir hête enboten Rüedegêr, daz in daz dûhte guot,
daz ſi der küniginne dâ mite trôſte den muot,
1241. Daz ſi ir rite engegene mit den ſînen man
ûf zuo der Enſe. dô daz wart getân,
dô ſach man allenthalben die wege unmüezec ſtên:
ſi begunden gegen den geſten beide riten unde gên.
1242. Nû was diu küniginne ze Everdingen komen.
genuoge ûz Beierlande ſolten hân genomen
den roup ûf der ſtrâzen nâch ir gewoneheit.
ſô hêten ſi den geſten dâ getân vil lihte leit.
1243. Daz was wol underſtanden von dem marcgrâven hêr:
er vuorte tûſent ritter unde dan noch mêr.
dô was ouch komen Gotelint, Rüedegêres wîp:
mit ir kom hêrliche vil maneges guoten recken lîp.
1244. Do ſi über die Trûne kômen bî Enſe ûf daz velt,
dô ſach man ûf geſpannen hütten unde gezelt,
dâ die geſte ſolten die nahtſelde hân.
diu koſt diu was den recken dâ von Rüedegêre getân.
1245. Gotelint diu ſchœne die herberge lie
hinder ir beliben. ûf den wegen gie
mit klingenden zoumen manec pfert wol getân.
der antvanc wart vil ſchœne: liep was ez Rüedegêre getân.

1246. Die in ze beiden ſiten kômen ûf den wegen,
die riten lobelîche: der was vil manec degen.
ſi pflâgen ritterſchefte: daz ſach vil manec meit.
ez was der küniginne der ritter dieneſt niht leit.
1247. Dô zuo den geſten kômen die Rüedegêres man,
vil der trunzûne ſach man ze berge gân
von der recken hende mit ritterlîchen ſiten.
dâ wart wol ze prîſe vor den vrouwen geriten.
1248. Daz liezen ſi beliben. dô gruozte manec man
vil güetliche ein ander. dô vuorten ſi von dan
die ſchœnen Gotelinde da ſi Kriemhilde ſach.
die vrouwen dienen kunden, die hêten kleinen gemach.
1249. Der voget von Bechelâren ze ſînem wîbe reit.
der edelen marcgrâvinne was daz niht ze leit,
daz er ſô wol geſunder von Rîne was komen.
ir was ein teil ir ſwære mit grôzen vreuden benomen.
1250. Dô ſi in hête enpfangen, er hiez ſi ûf daz gras
erbeizen mit den vrouwen, ſwaz ir dâ mit ir was.
dô wart vil unmüezec manec edel man:
den vrouwen wart dô dieneſt mit grôzem vlîze getân.
1251. Dô ſach diu vrouwe Kriemhilt die marcgrâvinne ſtên
mit dem ir geſinde. ſi lie niht nâher gên:
daz pfert mit dem zoume zucken ſi began.
und bat ſich ſnellecliche von dem ſatele heben dan.
1252. Den biſchof ſach man wîſen ſîner ſweſter kint,
in und Eckewarten, zuo Gotelinde ſint.
dâ wart vil michel wichen an der ſelben ſtunt.
dô kuſte diu ellende an Gotelinde munt.
1253. Dô ſprach vil minnecliche daz Rüedegêres wîp:
»nû wol mich, liebe vrouwe, daz ich iuwern ſchœnen lîp
»hân in diſeme lande mit ougen mîn geſehen.
»mir enkunde an diſen zîten nimmer lieber geſchehen.«
1254. »Nû lône iu got,« ſprach Kriemhilt, »vil edele Gotelint.
»ſol ich geſunt beliben und Botelunges kint,
»ez mag iu komen ze liebe, daz ir mich habet geſehen.«
in beiden was unkünde daz ſider muoſte geſchehen.
1255. Mit zühten zuo ein ander gie vil manec meit.
dô wâren in die recken mit dienſte vil bereit.
ſi ſâzen nâch dem gruoze nider ûf den klê.
ſi gewunnen maneger künde, die in vil vremede wâren ê.

1256. Man hiez den vrouwen ſchenken. ez was wol mitter tac:
daz edele ingeſinde dâ niht langer lac.
ſi riten dâ ſi vunden manege hütten breit:
dâ was den edelen geſten vil michel dieneſt bereit.

1257. Die naht ſi hêten ruowe unz an den morgen vruo.
die von Bechelâren bereiten ſich dar zuo,
wie ſi behalten ſolten vil manegen werden gaſt.
wol hête gehandelt Rüedegêr, daz in dâ wênec iht gebraſt.

1258. Diu venſter an den mûren ſach man offen ſtân.
diu burc ze Bechelâren diu was ûfgetân:
dô riten dar in die geſte, die man vil gerne ſach.
den hiez der wirt vil edele ſchaffen guoten gemach.

1259. Diu Rüedegêres tohter mit ir geſinde gie
dâ ſi die küniginne vil minneclîche enpfie.
dâ was ouch ir muoter, des marcgrâven wîp.
mit liebe wart gegrüezet vil maneger juncvrouwen lîp.

1260. Si viengen ſich bî handen unde giengen dan
in einen palas wîten: der was vil wol getân,
dâ diu Tuonouwe under hine vlôz.
ſi ſâzen gên den lüften und hêten kurzwîle grôz.

1261. Wes ſi dâ mêre pflâgen, des enkan ich niht geſagen.
daz in ſô übele zogete, daz hôrte man dô klagen
die Kriemhilde recken: wande ez was in leit.
hei was dô guoter recken mit in von Bechelâren reit!

1262. Vil minneclîchen dieneſt Rüedegêr in bôt.
dô gap diu küniginne zwelf armbouge rôt
der Gotelinde tohter und alſô guot gewant,
daz ſi niht bezzers brâhte in daz Ezeln lant.

1263. Swie ir genomen wære der Nibelunge golt,
alle, die ſi geſâhen, die machte ſi ir holt
noch mit dem kleinen guote, daz ſi dâ mohte hân.
des wirtes ingeſinde dem wart grôziu gâbe getân.

1264. Dâ wider bôt dô êre diu vrouwe Gotelint
den geſten von dem Rîne ſô güetlîche ſint,
daz man der vremeden harte wênec vant,
ſin trüegen ir geſteine oder ir hêrlîch gewant.

1265. Dô ſi enbizzen wâren und daz ſi ſolten dan,
von der hûsvrouwen wart geboten an
getriuweliche dieneſt daz Ezeln wîp.
dâ wart vil getriutet der ſchœnen juncvrouwen lîp.

1266. Si ſprach zer küniginne: »ſwenn iuch nû dunket guot,
»ich weiz wol, daz ez gerne min lieber vater tuot,
»daz er mich zuo ziu ſendet in der Hiunen lant.«
daz ſi ir getriuwe wære, wie wol daz Kriemhilt ervant!

1267. Diu ros bereitet wâren und vür Bechelâren komen.
dô hêt diu edele künegin urloup nû genomen
von Rüedegêres wîbe und der tohter ſîn.
dô ſchiet ouch ſich mit gruoze vil manec ſchœne magedîn.

1268. Ein ander ſi vil ſelten ſâhen nâch den tagen.
ûz Medcliche wart ûf handen vil getragen
manec goltvaz riche, dar inne brâhte man wîn
den geſten zuo der ſtrâze: ſi muoſten willekomen ſîn.

1269. Ein wirt was dâ geſezzen, Aſtolt genant:
der wiſte ſi die ſtrâze in daz Ôſterlant
gegen Mûtâren die Tuonouwe nider.
dâ wart vil wol gedienet der ſchœnen küniginne ſider.

1270. Der biſchof vriuntliche von ſîner niftelîn ſchiet.
daz ſi ſich wol gehabete, wie vaſte er ir daz riet,
und daz ſi ir êre koufte ſô Helche hête getân.
hei waz ſi grôzer êren ſît zen Hiunen gewan!

1271. Zuo der Treiſem brâhte man die geſte dan.
ir pflâgen vlîzecliche die Rüedegêres man,
unze daz die Hiunen riten über lant.
dô wart der küniginne vil michel êre bekant.

1272. Bî der Treiſem hête der künec ûz Hiunen lant
eine burc wite, diu was wol bekant,
geheizen Zeizenmûre. vrou Helche ſaz dâ ê
und pflac ſô grôzer tugende, daz wætlich nimmer mêr ergê.

1273. Ez tæte danne Kriemhilt, diu alſô kunde geben.
ſi mohte nâch ir leide daz liep wol geleben,
daz ir ouch jâhen êre die Ezeln man,
der ſi ſît grôzen vollen bî den helden gewan.

1274. Ezeln hêrſchaft was wîten erkant,
daz man ze allen zîten in ſînem hove vant
die küeneſten recken, von den ie wart vernomen
under kriſten unde heiden: die wâren mit în alle komen.

1275. Bî im was alle zîte, daz wætlich mêr ergê,
kriſtenlicher orden und ouch der heiden ê.
in ſwie getânem lebene ſich ieslîcher truoc,
daz ſchuof des küneges milte, daz man in allen gap genuoc.

WIE SI ZEN HIUNEN WART ENPFANGEN.

1276. Si was ze Zeizenmûre unz an den vierden tac.
diu molde ûf der ſtrâze die wîle nie gelac,
ſi enſtûbe, ſam ez brünne, allenthalben dan.
dâ riten durch Ôſterriche des künic Ezeln man.

1277. Dô was dem künege vil rehte nû geſeit,
des im von gedanken ſwunden ſîniu leit,
wie hêrliche Kriemhilt kœme durch diu lant:
der künec begunde gâhen dâ er die minneclichen vant.

1278. Von vil maneger ſpràche ſach man ûf den wegen
vor Ezeln rîten manegen küenen degen,
von kriſten und von heiden manege wîte ſchar.
dâ ſi die vrouwen vunden, ſi kômen hêrliche dar.

1279. Von Riuzen und von Kriechen reit dâ manec man.
den Pôlân und den Vlâchen ſach man ſwinde gân:
ros diu vil guoten ſi mit krefte riten.
ſwaz ſi ſîte hêten, der wart vil wênec vermiten.

1280. Von dem lande ze Kiewen reit dâ manec degen
und die wilden Pesnære. dâ wart vil gepflegen
mit bogen ſchiezen zuo vogelen dâ ſi vlugen.
die pfîle ſi fêre zuo den wenden vaſte zugen.

1281. Ein ſtat bî Tuonouwe lît in Ôſterlant,
diu iſt geheizen Tulne: dâ wart ir bekant
vil manec ſîte vremede, den ſi ê nie geſach.
ſi enpfiengen dâ genuoge, den ſît vil leit von ir geſchach.

1282. Vor Ezeln dem künege ein ingeſinde reit
vrô und vil rîche, hübeſch unde gemeit:
wol vier und zweinzic vürſten rîch unde hêr.
daz ſi ir vrouwen ſâhen, dâ von engerten ſi niht mêr.

1283. Der herzoge Râmunc ûzer Vlâchen lant
mit ſîben hundert mannen kom er vür ſi gerant:
ſam vliegende vogele ſach man ſi alle varn.
dô kom der vürſte Gibeche mit vil hêrlichen ſcharn.

1284. Hornboge der ſnelle wol mit tûſent man
kêrte von dem künege gein ſîner vrouwen dan.
vil lûte wart geſchallet nâch des landes ſîten.
von der Hiunen mâgen wart ouch dâ fêre geriten.

1285. Dô kom von Tenemarke der küene Hâwart
und Îrinc der vil ſnelle, vor valſche wol bewart,
Irnvrit von Düringen, ein wætlicher man.
ſi enpfiengen Kriemhilde, daz ſis êre muoſten hân,
1286. Mit zwelf hundert mannen: die vuorten ſi in ir ſchar.
dô kom der hêrre Blœdel mit drin tûſent dar,
der Ezeln bruoder ûzer Hiunen lant.
der kom vil hêrliche dâ er die küniginne vant.
1287. Dô kom der künic Ezel und ouch hêr Dietrich
mit allen ſînen geſellen. dâ was vil lobelich
manec ritter edelé, biderbe unde guot.
des wart vroun Kriemhilde vil wol gehœhet ir muot.
1288. Dô ſprach zer küniginne der hêrre Rüedegêr:
»vrouwe ich wil enpfâhen hie den künic hêr.
»ſwen ich iuch heize küſſen, daz ſol ſîn getân:
»jan muget ir niht geliche grüezen al die Ezeln man.«
1289. Dô huop man von dem mœre die küniginne hêr.
Ezel der vil rîche enbeite dô niht mêr:
er ſtuont von ſînem roſſe mit manegen man.
man ſach in vrœliche gegen Kriemhilde gân.
1290. Zwêne vürſten rîche, als uns daz iſt geſeit,
bî der vrouwen gênde truogen rîchiu kleit,
dô ir der künic Ezel hin engegen gie
dâ ſi den vürſten edele mit küſſen güetliche enpfie.
1291. Ûf ructe ſi ir gebende: ir varwe wol getân
diu lûhte ir ûz dem golde. dâ was vil manec man:
ſi jâhen, daz vrou Helche niht ſchœner kunde geſîn.
dâ bî ſô ſtuont vil nâhen des küneges bruoder Blœdelîn.
1292. Den hiez ſi küſſen Rüedegêr, der marcgrâve rîch,
und den künic Gibechen. da ſtuont ouch hêr Dietrich.
der recken kuſte zwelve daz Ezeln wîp:
do enpfienc ſi ſus mit gruoze maneges ritters lîp.
1293. Al die wîle und Ezel bî Kriemhilde ſtuont,
dô tâten die tumben als noch die liute tuont:
vil manegen puneiz rîchen ſach man dâ geriten.
daz tâten kriſtenhelde und ouch die heiden nâch ir ſiten.
1294. Wie rehte ritterliche die Dietriches man
die ſchefte liezen vliegen mit trunzûnen dan
hôhe über ſchilde, guoter ritter hant!
von den diutſchen geſten wart dürkel maneges ſchildes rant.

1295. Dâ wart von ſchefte brechen vil michel dôz vernomen.
dô wâren von dem lande die recken alle komen
und ouch des küneges geſte, vil manec edel man.
dô gie der künic rîche mit vroun Kriemhilde dan.
1296. Si ſâhen bî in ſtênde ein vil hêrlich gezelt.
von hütten was ervüllet al umbe daz velt,
dâ ſi ſolten ruowen nâch ir arbeit.
von helden wart gewiſet dar under manec ſchœniu meit
1297. Mit der küniginne, dâ ſi ſît geſaz
ûf richez ſtuolgewæte. der marcgrâve daz
hête wol geſchaffet, daz man vant vil guot
daz geſidele Kriemhilde. des vreute ſich Ezeln muot.
1298. Waz dô redete Ezel, daz iſt mir unbekant.
in der ſîner zeſewen lac ir wîziu hant:
ſi geſâzen minneclîche, dâ Rüedegêr der degen
den künec niht wolte lâzen Kriemhilde heimliche pflegen.
1299. Dô hiez man lân beliben den buhurt über al:
mit êren wart verendet dâ der grôze ſchal.
dô giengen zuo den hütten die Ezeln man:
man gap in herberge vil wîten allenthalben dan.
1300. Der tac der hete nû ende: ſi ſchuofen ir gemach,
unz man den liehten morgen aber ſchînen ſach.
dô was zuo den roſſen komen manec man:
hei waz man kurzwîle dem künege ze êren began!
1301. Der künec ez nâch den êren die Hiunen ſchaffen bat.
dô riten ſi von Tulne ze Wiene zuo der ſtat:
dâ vunden ſi gezieret vil maneger vrouwen lîp.
ſi empfiengen wol mit êren des künic Ezeln wîp.
1302. Mit harte grôzem vollen ſô wart in bereit
ſwaz ſi haben ſolten. vil manec helt gemeit
ſich vreute gên dem ſchalle. herbergen man began.
des küneges hôchgezîte huop ſich vil vrœlichen an.
1303. Sin mohten niht geherbergen alle in der ſtat.
die niht geſte wâren, Rüedegêr die bat,
daz ſi herberge næmen in daz lant.
ich wæne, man alle zîte bî Kriemhilde vant
1304. Den hêrren Dietrîchen und ander manegen degen.
ſi hêten ſich der ruowe mit arbeit bewegen
durch daz ſi den geſten trôſten wol den muot.
Rüedegêr und ſîne vriunde hêten kurzwîle guot.

1305. Diu hôchzît was gevallen an einen pfingeſttac,
dô der künic Ezel bî Kriemhilde lac,
in der ſtat ze Wiene. ſî wæne ſô manegen man
bî ir êrſten manne nie ze dienſte gewan.
1306. Si kunte ſich mit gâbe dem, der ſî nie geſach.
vil maneger dar under zuo den geſten ſprach:
»wir wânden, daz vrou Kriemhilt guotes niht möhte hân.
»nû iſt hie mit ir gâbe vil manec wunder getân.«
1307. Diu hôchzît diu werte ſibenzehen tage.
ich wæne, man von deheinem künege mêre ſage,
des hôchzît grœzer wære: daz iſt uns gar verdeit.
alle, die dâ wâren, truogen ir niuwiu kleit.
1308. Si wæne in Niderlande dâ vor nie geſaz
mit ſô manegem recken. dâ bî geloube ich daz,
was Sîvrit rîch des guotes, daz er nie gewan
ſô manegen recken edele, ſô ſî ſach vor Ezeln ſtân.
1309. Ouch gap künic nie deheiner zuo ſîn ſelbes hôchgezît
ſô manegen rîchen mantel tief unde wît,
noch ſô guoter kleider, der ſî mohten vil hân,
diu durch Kriemhilde willen wurden alle vertân.
1310. Ir vriunde und ouch die geſte hêten einen muot,
daz ſî dâ niht enſparten deheiner ſlahte guot.
ſwes ieman an ſî gerte, des wâren ſî bereit:
des geſtuont dô vil der degene von milte blôz âne kleit.
1311. Wie ſî ze Rîne fæze, ſî gedâhte ane daz,
bî ir edelem manne: ir ougen wurden naz.
ſî hête es vaſte hæle, daz ez ieman kunde ſehen.
ir was nâch manegem leide ſô vil der êren geſchehen.
1312. Swaz ieman tete mit milte, daz was gar ein wint,
unze an Dietrîchen. ſwaz Botelunges kint
im gegeben hête, daz was nû gar verſwant.
ouch begie dâ michel wunder des milten Rüedegêres hant.
1313. Ûzer Ungerlande der vürſte Blœdelîn
der hiez dâ lære machen vil manec leitſchrîn
von ſilber und von golde. dâ wart hin gegeben.
man ſach des küneges helde ſô rehte vrœliche leben.
1314. Werbel unde Swemmelîn, des küneges ſpileman,
ich wæne, ir iegelîcher zer hôchzît gewan
wol ze tûſent marken oder dan noch baz,
dâ diu ſchœne Kriemhilt bî Ezeln under krône ſaz.

1315. An dem ahtzehenden morgen von Wiene ſi dô riten.
dâ wart in ritterſcheſte ſchilde vil verſniten
von ſperen, diu dâ vuorten die recken an der hant.
ſus kom der künic Ezel unz in daz hiuniſche lant.
1316. Ze Heimburc der alten ſi wâren über naht.
done kunde niemen wizzen wol des volkes aht,
mit wie getâner kreſte ſi riten über lant.
hei waz man ſchœner vrouwen in ſînem heimüete vant!
1317. Ze Miſenburc der richen dâ ſchiften ſi ſich an.
daz wazzer wart verdecket von roſſe und ouch von man,
alſam ez erde wære, ſwaz man ûn vliezen ſach.
die wegemüeden vrouwen die hêten ſenfte und ouch gemach.
1318. Ze ſamene was geſlozzen manec ſchef vil guot,
daz in niht enſchadete diu ünde noch diu vluot.
dar über was geſpannen manec guot gezelt,
ſam ob ſi noch hêten beidiu lant unde velt.
1319. Dô kômen diſiu mære ze Ezeln burc von dan.
dô vreuten ſich dar inne wîp unde man.
daz Helchen ingeſinde, des ê diu vrouwe pflac,
gelebete bî Kriemhilde ûf manegen vrœlichen tac.
1320. Dô ſtuont dâ wartende vil manec edele meit,
die nâch Helchen tôde hêten manegiu leit.
ſiben künege tohter Kriemhilt noch dâ vant:
von den was gezieret wol allez Ezeln lant.
1321. Diu juncvrouwe Herrât noch des geſindes pflac,
diu Helchen ſweſtertohter, an der vil tugende lac,
diu gemahele Dietriches, eins edelen küneges kint,
diu tohter Nentwînes: diu hête vil der êren ſint.
1322. Gegen der geſte kümfte vreute ſich ir muot:
ouch was dar zuo bereitet vil kreftigez guot.
wer kunde iu daz beſcheiden, wie ûf der künec geſaz?
ſi gelebeten dâ zen Hiunen nie mit der küniginne baz.
1323. Do der künec mit ſînem wîbe von den ſtaden reit,
wer iegeliche vuorte, daz wart dô wol geſeit
der edelen Kriemhilde: ſi gruozte ſi deſte baz.
hei wie gewaltecliche ſi ûf an Helchen ſtat geſaz.
1324. Getriuweliches dienſtes wart ir vil bekant.
dô teilt diu küniginne golt und ouch gewant,
ſilber und geſteine. ſwaz ſi des über Rîn
mit ir zen Hiunen brâhte, daz muoſte gar zergeben ſîn.

1325. Ouch wurden ir mit dienſte ſider undertân
al des küneges mâge und alle ſîne man,
daz diu vrouwe Helche nie ſô gewaltecliche gebôt,
ſô ſi nû muoſten dienen unz an den Kriemhilde tôt.
1326. Dô ſtuont mit ſolhen êren der hof und ouch daz lant,
daz man dâ ze allen zîten die kurzwîle vant,
ſwar nâch iegelîchem daz herze truoc den muot,
durch des küneges liebe und der küniginne guot.

WIE KRIEMHILT IR LEIT GEDÂHTE ZE RECHEN.

1327. Mit vil grôzen êren, daz iſt al wâr,
wonten ſi mit ein ander unz an daz ſîbende jâr.
die zît diu küniginne eins ſunes was geneſen:
des kunde der künic Ezel nimmer vrœlîcher weſen.
1328. Sin wolde niht erwinden, ſîne würbe ſînt,
daz getoufet würde daz Ezeln kint
nâch kriſtenlîchem rehte: Ortliep wart ez genant.
des wart vil michel vreude über al daz Ezeln lant.
1329. Swaz ie guoter tugende an vroun Helchen lac,
der vleiz ſich nû vrou Kriemhilt dar nâch vil manegen tac.
die ſîte ſi lêrte Herrât, diu ellende meit.
diu hête tougenlîche nâch Helchen grœzlîch leit.
1330. Den vremeden und den kunden was ſi vil wol bekant.
die jâhen, daz nie vrouwe beſæze küneges lant
bezzer unde milter: daz hêten ſi vür wâr.
daz lop ſi truoc zen Hiunen unz an daz driuzehende jâr.
1331. Nû hete ſi wol erkunnet, daz ir nieman widerſtuont,
alſô noch vürſten wîbe küneges recken tuont,
und daz ſi alle zîte zwelf künege vor ir ſach.
ſi gedâhte ouch maneger leide, der ir dâ heime geſchach.
1332. Si dâhte ouch maneger êren von Nibelunge lant,
der ſi was gewaltic und die ir Hagenen hant
mit Sîvrides tôde hête gar benomen,
obe im daz ouch immer ze leide möhte komen.
1333. »Daz geſchæhe, ob ich in bringen möhte in dize lant.«
ir troumte, daz ir gienge vil dicke an der hant
Gîſelher ir bruoder: ſi kuſte in ze aller ſtunt
vil ofte in ſenftem ſlâfe. ſît wart in arbeit kunt.

1334. Ich wæne, der übele vâlant Kriemhilde daz geriet,
daz ſi ſich mit vriuntſchefte von Gunthere ſchiet,
den ſi durch ſuone kuſte in Burgunden lant.
do begunde ir aber ſalwen von heizen trehenen ir gewant.
1335. Ez lac ir an dem herzen ſpâte unde vruo,
wie man ſi âne ſchulde bræhte dar zuo,
daz ſi muoſte minnen einen heideniſchen man.
die nôt die hête ir Hagene unde Gunther getân.
1336. Des willen in ir herzen kom ſi vil ſelten abe.
ſi gedâhte: »ich bin ſô riche und hân ſô grôze habe,
»daz ich minen vinden gevüege noch ein leit.
»des wære et ich Hagenen von Tronje gerne bereit.
1337. »Nâch den getriuwen jâmert dicke daz herze min.
»die mir dâ leide tâten, möhte ich bi den ſin,
»ſô würde wol errochen mines vriundes lîp:
»des ich kûme erbeite,« ſprach daz Ezeln wîp.
1338. Ze liebe ſi dô hêten al des küneges man,
die Kriemhilde recken: daz was vil wol getân.
der kameren pflac Eckewart, dâ von er vriunde gewan.
Kriemhilde willen kunde nieman underſtân.
1339. Si dâhte ze allen ziten: »ich wil den künic biten,«
daz er ir des günde mit güetlichen ſiten,
daz man ir vriunde bræhte in der Hiunen lant.
den argen willen niemen an der küniginne vant.
1340. Dô ſi eines nahtes bi dem künege lac,
mit armen umbevangen hêt er ſi, als er pflac
die edelen vrouwen triuten: ſi was im ſô ſin lîp.
dô gedâhte ir vinde daz vil wætliche wîp.
1341. Si ſprach zuo dem künege: »vil lieber hêrre min,
»ich wolte iuch biten gerne, möht ez mit hulden ſin,
»daz ir mich ſehen liezet, ob ich daz hête verſolt,
»ob ir den minen vriunden wæret innecliche holt.«
1342. Dô ſprach der künic riche (getriuwe was ſin muot):
»ich bringe iuch des wol innen: ſwâ liep unde guot
»den recken widervüere, des müeſte ich vreude hân,
»wand ich von wibes minne nie bezzer vriunde gewan.«
1343. Dô ſprach diu küniginne: »iu iſt daz wol geſeit,
»ich hân vil hôhe mâge, dar umbe iſt mir ſô leit,
»daz mich die ſô ſelten ruochent hie geſehen.
»ich hœre min die liute niwan vür ellende jehen.«

1344. Dô ſprach der künic Etzel: »vil liebiu vrouwe mîn,
»diuht ez ſî niht ze verre, ſô ladete ich über Rîn
»ſwelhe ir dâ gerne ſæhet varn her in mîn lant.«
des vröute ſich diu vrouwe, dô ſi den willen ſîn ervant.
1345. Si ſprach: »wolt ir mir triuwe leiſten, hêrre mîn,
»ſô ſult ir boten ſenden ze Wormez über Rîn.
»ſo enbiute ich mînen vriunden des ich dâ habe muot:
»ſô kumt uns her ze lande vil manec edel ritter guot.«
1346. Er ſprach: »ſwenne ir gebietet, ſô lâz et ez geſchehen.
»irn kundet iuwer vriunde ſô gerne niht geſehen
»als ich ſî geſæhe, der edelen Uoten kint.
»mich müet daz harte sêre, daz ſî uns ſô lange vremede ſint.
1347. »Ob ez dir wol gevalle, vil liebe vrouwe mîn,
»ſô wolde ich gerne ſenden nâch den vriunden dîn
»die mînen videlære in Burgunden lant.«
die guoten videlære hiez er bringen ſâ zehant.
1348. Si îlten harte balde dâ der künic ſaz
bî der küniginne. er ſagete in beiden daz,
ſî ſolten boten werden in Burgunden lant.
dô hiez er in bereiten harte hêrlich gewant.
1349. Vier und zweinzic recken bereite man dô kleit.
ouch wart in von dem künege diu botеſchaft geſeit,
wie ſî dâ laden ſolden Gunther und ſîne man.
Kriemhilt diu vrouwe ſî ſunder ſprechen began.
1350. Dô ſprach der künic rîche: »ich ſage wie ir tuot.
»ich enbiute mînen vriunden lieb und allez guot,
»daz ſî ruochen rîten her in mîniu lant.
»ich hân ſô lieber geſte harte wênec nooh bekant.
1351. »Und ob ſî mînes willen wellen iht begân
»die Kriemhilde mâge, daz ſî des niht lân,
»ſî enkomen an diſeme ſumere zuo mîner hôchgezît,
»wand vil der mînen wünne an mînen kunemâgen lît.«
1352. Dô ſprach der videlære, der ſtolze Swemmelîn:
»wenne ſol iuwer hôchzît in diſen landen ſîn?
»daz wir iuwern vriunden daz künnen dort geſagen.«
dô ſprach der künic Etzel: »zen næhſten ſunnewenden tagen.«
1353. »Wir tuon ſwaz ir gebietet,« ſprach dô Werbelîn.
in ir kemenâten bat ſî diu künigin
bringen tougenliche, dâ ſî die boten ſprach.
dâ von vil manegem degene ſît wênic liebes geſchach.

1354. Si ſprach zen boten beiden: »nû dienet michel guot,
»daz ir mînen willen vil güetliche tuot,
»und ſaget ſwaz ich enbiete heim in unſer lant.
»ich mache iuch guotes rîche und gibe iu hêrlich gewant.
1355. »Und ſwaz ir mîner vriunde immer muget geſehen
»ze Wormez bî dem Rîne, den ſult ir niht verjehen,
»daz ir noch ie geſæhet betrüebet mînen muot,
»und ſaget mînen dieneſt den helden küene unde guot.
1356. »Bitet, daz ſî leiſten daz der künic in enbôt,
»und mich dâ mite ſcheiden von aller mîner nôt.
»diu Hiunen wellent wænen, daz ich âne vriunde ſî.
»ob ich ein ritter wære, ich kœme in etewenne bî.
1357. »Und ſaget ouch Gêrnôte, dem edelen bruoder mîn,
»daz im niemen müge zer werlde holder ſîn.
»bitet, daz er mir bringe her in dize lant
»unſer beſten vriunde, daz ez uns ze êren ſî gewant.
1358. »Sô ſaget ouch Gîſelhêre, daz er wol gedenke dar an,
»daz ich von ſînen ſchulden nie leides niht gewan:
»des ſæhen in vil gerne hie diu ougen mîn.
»ich hête in hie vil gerne durch die grœzen triuwe ſîn.
1359. »Saget ouch mîner muoter die êre, die ich hân.
»und ob von Tronje Hagene dort welle beſtân,
»wer ſî danne wîſen ſolde durch diu lant:
»dem ſîn die wege von kinde her zen Hiunen wol bekant.«
1360. Die boten nine weſſen, wâ von daz was getân,
daz ſî von Tronje Hagenen niht beliben ſolten lân
dort bî dem Rîne. ez wart in ſider leit:
mit im was manegem degene zem grimmen tôde widerſeit.
1361. Brieve unde botеſchaft was in nû gegeben.
ſî vuoren guotes rîche und mohten ſchône leben.
urloup gab in Ezel und ouch ſîn ſchœne wîp.
in was von guoter wæte wol gezieret der lîp.

WIE WERBEL UNDE SWEMMEL DIE BOTESCHAFT WURBEN.

1362. Dô Ezel ſîne boten zuo dem Rîne ſande,
dô vlugen diſiu mære von lande ze lande.
mit boten harte ſnellen er bat und ouch gebôt
zuo ſîner hôchgezîte. des holte maneger dâ den tôt.

1363. Die boten dannen vuoren ûzer Hiunen lant
zuo den Burgunden: daz wâren ſi geſant
nâch drîen edelen künegen und ouch nâch ir man.
ſi ſolten komen Ezeln: des man dô gâhen began.
1364. Hin ze Bechelâren kômen ſi geriten:
dâ diente man in gerne. daz enwart dâ niht vermiten,
Rüedegêr ſînen dieneſt enbôt und Gotelint
bî in hin ze Rîne unde ouch ir beider kint.
1365. Sine liezen ſi âne gâbe von in niht ſcheiden dan,
daz deſte baz gevüeren die Ezeln man.
Uoten unde ir kinden enbôt dô Rüedegêr,
ſine hêten in ſô wæge deheinen marcgrâven mêr.
1366. Si enbuten ouch Brünhilde dieneſt unde guot,
ſtæteliche triuwe und willigen muot.
dô ſi die rede vernâmen, die boten wolten varn:
ſi bat diu marcgrâvinne got von himele bewarn.
1367. Ê daz die boten kœmen vol durch Beierlant,
Werbel der vil ſnelle den guoten biſchof vant.
waz der dô ſînen vriunden hin ze Rîne enbôt,
daz iſt mir niht gewizzen: niwan ſîn golt alſô rôt
1368. Gab er den boten ze minnen: riten er ſi lie.
dô ſprach der biſchof Pilgerîn: »und ſolt ich ſi ſehen hie,
»mir wære wol ze muote, die ſweſterſüne mîn.
»wande ich mac vil ſelten zuo zin komen an den Rîn.«
1369. Welhe wege ſi vüeren ze Rîne durch diu lant,
des kan ich niht beſcheiden. ir ſilber unde gewant
daz ennam in nieman: man vorhte ir hêrren zorn.
jâ was vil gewaltic der edele künic wol geborn.
1370. Inner tagen zwelven kômen ſi an den Rîn
ze Wormez zuo dem lande Werbel und Swemmelîn.
dô ſagete man diu mære den künegen unde ir man:
dâ kœmen boten vremede. Gunther dô vrâgen began.
1371. Dô ſprach der voget von Rîne: »wer tuot uns daz bekant,
»von wannen diſe vremeden rîten in daz lant?«
daz enweſſe nieman, unze daz ſi ſach
Hagene von Tronje ze Gunthere dô ſprach:
1372. »Uns koment niuwiu mære, des wil ich iu verjehen.
»die Ezeln vîdelære die hân ich hie geſehen.
»ſi hât iuwer ſweſter geſendet an den Rîn:
»ſi ſuln uns durch ir hêrren grôze willekomen ſîn.«

1373. Si riten al bereite vür den palas dan.
ez gevuoren nie hêrlîcher vürſten ſpileman.
des küneges ingeſinde enpfie ſi ſâ zehant:
man gab in herberge und hiez behalten ir gewant.
1374. Ir reiſekleider wâren rîch und ſô wol getân:
jâ möhten ſi mit êren vür den künic gân.
ſîn wolten ir niht mêre dâ ze hove tragen:
ob ir ieman geruohte, die boten hiezen daz ſagen.
1375. In der ſelben mâze man ouch liute vant,
die ez vil gerne nâmen: den wart ez geſant.
dô leiten an die geſte verre bezzer wât,
als ez boten küneges ze tragene hêrliche ſtât.
1376. Dô gie mit urloube, dâ der künic ſaz,
daz Ezeln geſinde: gerne ſach man daz.
Hagene zühtecliche zuo den boten ſpranc
und enpfie ſi minnecliche. des ſageten im die knappen danc.
1377. Durch diu kunden mære vrâgen er began,
wie ſich Ezel gehabete und die ſîne man.
dô ſprach der videlære: »daz lant geſtuont nie baz
noch ſô vrô die liute. nû wizzet endeliche daz.«
1378. Si giengen zuo dem wirte: der palas der was vol.
do enpfie man die geſte, ſô man von rehte ſol
güetliche grüezen in ander künege lant.
Werbel vil der recken dâ bî Gunthere vant.
1379. Der künec gezogenliche ſi grüezen began:
»ſît willekomen beide, ir Hiunen ſpileman
»und iuwer hergeſellen. wes hât iuch her geſant
»Ezel der rîche zuo der Burgunden lant?«
1380. Si nigen dô dem künege. dô ſprach Werbelîn:
»dir enbiutet holden dieneſt der liebe hêrre mîn
»und Kriemhilt dîn ſweſter her in dize lant.
»ſi habent uns iu recken ûf guote triuwe her geſant.«
1381. Dô ſprach der vürſte rîche: »der mære bin ich vrô.
»wie gehabet ſich Ezel,« ſô vrâgte der degen dô,
»und Kriemhilt mîn ſweſter ûzer Hiunen lant?«
dô ſprach der videlære: »diu mære tuon ich iu bekant.
1382. »Daz ſich noch nie gehabeten deheine liute baz,
»danne ſich gehabent beide, ir ſult wol wizzen daz,
»und allez daz gedigene, die mâge und ouch ir man.
»ſi vreuten ſich der verte, dô wir ſchieden von dan.«

1383. »Genâde ſîner dienſte, die er mir enboten hât,
»unde miner ſweſter, ſît ez alſô ſtât,
»daz ſî lebent mit vreuden der künec und ſîne man:
»wande ich doch der mære gevråget ſorgende hân.«
1384. Die zwêne jungen künege die wâren ouch nû komen:
ſî hêten diſiu mære alrêrſte dô vernomen.
durch ſîner ſweſter liebe die boten gerne ſach
Gîſelher der junge zuo ze in dô minneclîche ſprach:
1385. »Ir boten ſult uns grôze willekomen ſîn.
»ob ir dicker woltet her rîten an den Rîn,
»ir vundet hie die vriunde, die ir gerne möhtet ſehen.
»iu ſolte hie ze lande vil wênec leides geſchehen.«
1386. »Wir trûwen iu aller êren,« ſprach dô Swemmelîn.
»ich kunde iu niht bediuten mit den ſinnen mîn,
»wie rehte minneclîche iu Ezel enboten hât
»und iuwer edele ſweſter, der dinc in hôhen êren ſtât.
1387. »Genâde unde triuwen mant iuch des künèges wîp,
»und daz ir ie was wæge iwer herze und iuwer lîp.
»und ze vorderſt dem künege ſî wir her geſant,
»daz ir geruochet rîten in daz Ezeln lant.
1388. »Daz wir iuch des bæten, vil vaſte uns daz gebôt
»Ezel der rîche iu allen daz enbôt,
»ob ir iuch iuwer ſweſter niht ſehen woltet lân,
»ſo wolt er doch gerne wizzen, waz er iu hête getân,
1389. »Daz irn alſô vremedet und ouch ſîniu lant.
»ob iu diu küniginne wær nie mêr bekant,
»ſô möhte er doch verdienen, daz ir in geruochet ſehen.
»ſwenne daz ergienge, ſô wære im liebe geſchehen.«
1390. Dô ſprach der künic Gunther: »über diſe ſîben naht
»ſô künde ich iu diu mære, wes ich mich hân bedâht
»mit den minen vriunden. die wile ſult ir gân
»in iuwer herberge und ſult vil guote ruowe hân.«
1391. Dô ſprach aber Werbelîn: »und möhte daz geſchehen,
»daz wir mîne vrouwen ê kunden geſehen,
»Uoten die vil rîchen, ê wir ſchüefen uns gemach?«
Gîſelher der edele vil harte zühtecliche ſprach:
1392. »Daz enſol iu niemen wenden. und welt ir vür ſî gân,
»ir habet miner muoter willen gar getân.
»wan ſî ſîht iuch gerne durch die ſweſter mîn,
»vroun Kriemhilde: ir ſult willekomen ſîn.«

1393. Gîſelher ſî brâhte dâ er die vrouwen vant.
die boten ſach ſî gerne von der Hiunen lant:
ſî gruozte ſî minneclîche durch ir tugenthaften muot.
dô ſageten ir diu mære die boten höviſch unde guot.

1394. »Ja enbiutet iu min vrouwe,« ſô ſprach Swemmelîn,
»dieneſt unde triuwe. möhte daz geſîn,
»daz ſî iuch dicke ſæhe, ir ſult gelouben daz,
»ſô wære ir in der werlte mit deheinen vreuden baz.«

1395. Dô ſprach diu künigîne: »des mac nû niht geſîn.
»wie gerne ich dicke ſæhe die lieben tohter mîn,
»ſo iſt leider mir ze verre des edelen küneges wîp.
»nû ſî immer ſælic ir unde Ezeln lîp.

1396. »Ir ſult mich lâzen wizzen, ê irz gerümet hie,
»wenne ir wider wellet. inc geſach ſô gerne nie
»boten in langen zîten, danne ich iuch hân geſehen.«
die knappen ir dô lobeten, daz ſî daz liezen geſchehen.

1397. Zen herbergen vuoren die von Hiunen lant.
dô hete der künic rîche nâch vriunden ſîn geſant.
Gunther der edele der vrâgete ſîne man,
wie in diu rede gevîele. vil maneger ſprechen dô began.

1398. Daz er wol möhte rîten in Ezeln lant,
daz rieten im die beſten, die er dar under vant,
âne Hagenen eine: dem was ez grimme leit.
er ſprach zem künege tougen: »ir habet iu ſelben widerſeit.

1399. »Nû iſt iu doch gewizzen, waz wir haben getân.
»wir mugen immer ſorge zuo Kriemhilde hân:
»wan ich ſluoc ze tôde ir man mit miner hant.
»wie getorſten wir geriten in daz Ezeln lant?«

1400. Dô ſprach der künic rîche: »min ſweſter lie den zorn.
»mit kuſſe minneclîche ſî hât ûf uns verkorn
»daz wir ie getâten, ê daz ſî hinnen reit:
»ez enſî et, Hagene, iu einem widerſeit.«

1401. »Nû lât iuch niht betriegen,« ſprach Hagene, »ſwes ſî jehen
»die boten von den Hiunen. welt ir Kriemhilde ſehen,
»ir muget wol dâ verlieſen die êre und ouch den lîp.
»ez iſt vil lancræche des küneges Ezeln wîp.«

1402. Dô ſprach zuo dem râte der vürſte Gêrnôt:
»ſît ir von ſchulden vürhtet dâ den tôt
»in hiuniſchen rîchen, ſolten wirz dar umbe lân
»wirn ſæhen unſer ſweſter, daz wære vil übele getân.«

1403. Dô ſprach der vürſte Gîſelher zuo dem degene:
»ſît ir iuch ſchuldec wizzet, vriunt Hagene,
»ſô ſult ir hie beliben und iuch vil wol bewarn,
»und lâzet die getürſtigen zuo mîner ſweſter mit uns varn.«
1404. Dô begunde zürnen von Tronje der degen:
»in wil niht, daz ir vüeret iemen ûf den wegen,
»der getürre rîten mit iu ze hove baz.
»ſît ir niht welt erwinden, ich ſol iu wol erzeigen daz.«
1405. Dô ſprach der kuchenmeiſter Rûmolt, der degen:
»der vremeden und der kunden möhtet ir wol heizen pflegen
»nâch iuwer ſelbes willen: wand ir habet vollen rât.
»ich wæne niht, daz Hagene iuch noch vergîſelt hât.
1406. »Welt ir niht volgen Hagenen, iu rætet Rûmolt,
»wand ich iu bin mit triuwen dieneſtlîche holt,
»daz ir hie ſult beliben durch den willen mîn,
»und lât den künic Ezeln dort bî Kriemhilde ſîn.
1407. »Wie kunde iu in der werlte immer ſanfter weſen?
»ir muget vor iuwern vînden harte wol geneſen.
»ir ſult mit guoten kleidern zieren wol den lîp:
»trinket wîn den beſten und minnet wætlîchiu wîp.
1408. »Dar zuo gît man iu ſpîſe, die beſten, die ie gewan
»in der werlte künec deheiner. ob des niht möhte ergân,
»ir ſoltet noch beliben durch iuwer ſchœne wîp,
»ê ir ſô kintlîche ſoltet wâgen den lîp.
1409. »Des râte ich iu beliben. rîch ſint iuwer lant:
»man mac iu baz erlœſen hie heime diu pfant
»danne dâ zen Hiunen. wer weiz, wie ez dâ ſtât?
»ir ſult beliben, hêrre: daz iſt der Rûmoldes rât.«
1410. »Wir wellen niht beliben, ſprach dô Gêrnôt,
»ſît daz uns mîn ſweſter ſô vriuntlîche enbôt
»und Ezel der rîche. zwiu ſolte wir daz lân?
»der dar niht gerne welle, der mac hie heime beſtân.«
1411. Des antwurte Hagene: »lât iuch unbilden niht
»mîne rede dar umbe, ſwie halt iu geſchiht.
»ich râte iu an den triuwen, welt ir iuch bewarn,
»ſô ſult ir zuo den Hiunen vil werlîche varn.
1412. »Sît ir niht welt erwinden, ſo beſendet iuwer man,
»die beſten, die ir vindet oder inder muget hân:
»ſô wel ich ûz in allen tûſent ritter guot.
»ſô mag iu niht gewerren der argen Kriemhilde muot.«

1413. »Des wil ich gerne volgen,« ſprach der künec zehant.
dô hiez er boten riten wîte in ſîniu lant:
dô brâhte man der helde driu tûſent oder mêr.
ſîn wânden niht ze erwerben alſô grœzlichiu fêr.

1414. Si riten vrœliche in Guntheres lant.
man hiez in allen geben ros und ouch gewant,
die dâ varen ſolten von Burgunden lant.
der künec mit guotem willen dô vil manegen ritter vant.

1415. Dô hiez von Tronje Hagene Dancwart den bruoder ſîn
ir beider recken ahtzic vüeren an den Rîn:
die kômen ritterliche. harnas unde gewant
vuorten die vil ſnellen in daz Guntheres lant.

1416. Dô kom der küene Volkêr, ein edel ſpileman,
zuo der hovereiſe mit drîzic ſîner man.
die hêten ſolch gewæte, ez möhte ein künic tragen.
daz er zen Hiunen wolte, daz hiez er Gunthere ſagen.

1417. Wer der Volkêr wære, daz wil ich iuch wizzen lân.
er was ein edel hêrre: im was ouch undertân
vil der guoten recken in Burgunden lant.
durch daz er videlen kunde, was er der ſpileman genant.

1418. Hagene welte tûſent: die hête er wol bekant,
waz in ſtarken ſtürmen hête gevrumt ir hant,
oder ſwaz ſî ie begiengen, des hête er vil geſehen.
den kunde anders niemen niwan vrümekeite jehen.

1419. Die boten Kriemhilde vil fêre dâ verdrôz:
wan ir vorht ze ir hêrren diu was harte grôz.
ſî gerten tegeliche urloubes von dan.
des engunde in niht Hagene: daz was durch liſte getân.

1420. Er ſprach zuo ſînem hêrren: »wir ſuln daz wol bewarn,
»daz wir ſî lâzen riten ê daz wir ſelbe varn
»dar nâch in ſîben nahten in Ezeln lant.
»treit uns iemen argen willen, daz wirt uns deſte baz erkant.

1421. »Son mac ouch ſich vrou Kriemhilt bereiten niht dar zuo,
»daz uns durch ir ræte iemen ſchaden tuo.
»hât aber ſî den willen, ez mag ir leide ergân:
»wir vüeren mit uns zen Hiunen ſô manegen ûzerwelten man.«

1422. Schilt unde ſatele und allez ir gewant,
daz ſî vüeren wolten in Ezeln lant,
daz was nû gar bereitet vil manegem küenem man.
die boten Kriemhilde hiez man vür Guntheren gân.

1423. Dô die boten kômen, dô ſprach Gêrnôt:
»der künic wil des volgen, daz uns Ezel her enbôt.
»wir wellen komen gerne zuo ſîner hôchgezît
»und ſehen unſer ſweſter: daz ir des âne zwîvel ſît.«
1424. Dô ſprach der künic Gunther: »kunnet ir uns geſagen,
»wenne ſî diu hôchzît oder in welhen tagen
»wir dar komen ſolden?« dô ſprach Swemmelîn:
»zen næhſten ſunnewenden ſol ſî vil wærliche în.«
1425. Der künic in erloubte (des was noch niht geſchehen),
ob ſî wolten gerne vroun Brünhilde ſehen,
daz ſî vür ſî ſolten mit ſînem willen gân.
daz underſtuont dô Volkêr: daz was ir liebe getân.
1426. »Jan iſt mîn vrouwe Brünhilt nû niht ſô wol gemuot,
»daz ir ſî muget ſchouwen,« ſprach der ritter guot.
»bîtet unze morgen, ſô lât man ſî iuch ſehen.«
dô ſî ſî wânden ſchouwen, dô kunde es niht geſchehen.
1427. Dô liez der vürſte rîche (er was den boten holt)
durch ſîn ſelbes tugende tragen dar în golt
ûf den breiten ſchilten: der mohte er vil hân.
ouch wart in rîchiu gâbe von vriunden getân.
1428. Gîſelher und Gêrnôt, Gêre und Ortwîn
daz ſî ouch milte wâren, daz tâten ſî wol ſchîn.
alſô rîche gâbe ſî buten die boten an,
daz ſîs vor ir hêrren nie getorften enpfân.
1429. Dô ſprach zuo dem künege der bote Swemmelîn:
»hêr künec, lât iuwer gâbe hie ze lande în:
»wir mugen ir doch niht vüeren. mîn hêrre ez uns verbôt,
»daz wir iht gâbe næmen. ouch iſt es harte lüzel nôt.«
1430. Dô wart der voget von Rîne dâ von vil ungemuot,
daz ſî verſprechen wolten ſô rîches küneges guot.
dô muoſten ſî enpfâhen în golt und în gewant,
daz ſî mit in vuorten în in Ezeln lant.
1431. Si wolten ſehen Uoten ê daz ſî ſchieden dan.
Gîſelher der junge brâhte die ſpileman
vür ſîne muoter Uoten. diu vrouwe enbôt dô dan,
ſwaz ſî êren hête, daz wære ir liebe getân.
1432. Dô hiez diu küniginne ir borten unde ir golt
geben durch Kriemhilde (wan der was ſî holt)
und durch den künic Ezeln den ſelben ſpileman.
ſî mohtenz gerne enpfâhen: ez was mit triuwen getân.

1433. Urloup genomen hêten die boten nû von dan
von mannen und von wîben. vrœlich, als ich ſagen kan,
ſi vuoren unze in Swâben: dar hiez ſi Gêrnôt
beleiten ſîne helde, daz ez in niemen miſſebôt.
1434. Dô ſich die von in ſchieden, die ir dâ ſolden pflegen,
diu Ezeln hêrſchaft ſi vridete ûf allen wegen:
des ennam in nieman roſ noch ir gewant.
ſi liten harte balde in daz Ezeln lant.
1435. Swâ ſi vriunde weſten, daz tâten ſi den kunt,
daz die von Burgunden in vil kurzer ſtunt
kœmen her von Rîne in der Hiunen lant.
dem biſchof Piligrîne wart daz mære ouch bekant.
1436. Dô ſi vür Bechelâren die ſtrâze nider riten,
man ſeite ez Rüedegêre (daz wart niht vermiten)
und vroun Gotelinde, des marcgrâven wîp.
daz ſi ſi ſehen ſolde, des wart vil vrœlich ir lîp.
1437. Gâhen mit den mæren ſach man die ſpileman.
Ezeln ſi vunden in ſîner ſtat ze Gran.
dieneſt über dienſte, der man im vil enbôt,
ſeiten ſi dem künege. vor liebe wart er vreuden rôt.
1438. Dô diu küniginne diu mære rehte ervant,
daz ir bruoder ſolden komen in daz lant,
dô was ir wol ze muote. ſi lônde den ſpileman
mit vil grôzer gâbe: daz was ir êre getân.
1439. Si ſprach: »nû ſaget beide, Werbel und Swemmelîn,
»welhe mîne mâge zer hôchzît wellen ſîn
»der beſten, die wir ladeten her in dize lant.
»nû ſaget, waz redete Hagene, dô er diu mære bevant?«
1440. »Er kom zuo der ſprâche an einem morgen vruo:
»lüzel guoter ſprüche redete er dar zuo.
»dô ſi die reiſe lobeten her in Hiunen lant,
»daz was dem grimmen Hagenen gar zem tôde genant.
1441. »Ez koment iuwer bruoder, die künege alle drî,
»in hêrlîchem muote. ſwer mêr dâ mite ſî,
»der mære ich endeliche wizzen nine kan.
»ez lobete mit in liten Volkêr, der ſpileman.«
1442. »Des enbære ich harte lîhte,« ſprach des künèges wîp,
»daz ich immer hie geſæhe den Volkêres lîp.
»Hagenen bin ich wæge, der iſt ein helt guot.
»daz wir in hie ſehen müezen, des ſtât hôhe mir der muot.«

1443. Dô gie diu küniginne dâ ſi den künic ſach.
wie rehte minnecliche vrou Kriemhilt dô ſprach!
»wie gevallent iu diu mære, vil lieber hêrre mîn?
»des ie mîn wille gerte, nû ſol daz gar verendet ſîn.«
1444. »Dîn wille der iſt mîn vreude,« ſprach der künic dô.
»ine wart mîn ſelbes mâge nie ſô rehte vrô,
»ob ſi immer komen ſolten her in mîniu lant.
»durch liebe dîner vriunde ſô iſt mîn ſorge verſwant.«
1445. Des küneges ambetliute die hiezen über al
mit geſîdelen rîchen palas unde ſal
gên den lieben geſten, die in dâ ſolten komen.
ſît wart von in dem künege vil michel weinen vernomen.

WIE DIE HÊRREN ALLE ZEN HIUNEN VUOREN.

1446. Nû lâzen daz beliben, wie ſi gebâren hie.
hôchgemuoter recken die gevuoren nie
ſô rehte hêrliche in deheines küneges lant.
ſi hêten, ſwaz ſi wolten, beide wâfen unde gewant.
1447. Der voget von dem Rîne kleidete ſîne man,
ſehzic unde tûſent, als ich vernomen hân,
und niun tûſent knehte gên der hôchzît.
die ſi dâ heime liezen, die beweinten ez ſît.
1448. Dô truoc man daz gereite ze Wormez über den hof.
dô ſprach dâ von Spîre ein alter biſchof
zuo der ſchœnen Uoten: »unſer vriunde wellent varn
»gên der hôchzîte. got müeze ſi dâ bewarn.«
1449. Dô ſprach zuo ze ir kinden diu edele Uote:
»ir ſoltet hie beliben, helde guote.
»mir iſt getroumet hînte von angeſtlicher nôt,
»wie allez daz gevügele in diſeme lande wære tôt.«
1450. »Swer ſich an troume wendet,« ſprach dô Hagene,
»der enweiz der rehten mære niht ze ſagene,
»wenne ez im zen êren vollecliche ſtê.
»ich wil, daz mîn hêrre ze hove nâch urloube gê.
1451. »Wir ſuln vil gerne rîten in Ezeln lant.
»dâ mac wol dienen künege guoter helde hant,
»dâ wir dâ ſchouwen müezen Kriemhilde hôchzît.«
Hagene riet die reiſe: iedoch gerou ez in ſît.

1452. Er hête ez widerråten, wan daz Gêrnôt
mit ungevüege im alfô miſſebôt:
er mante in Sîvrides, vroun Kriemhilde man.
er ſprach: »dâ von wil Hagene die grôzen hovereiſe lân.«
1453. Dô ſprach von Tronje Hagene: »durch vorhte ich niht entuo.
»ſwenne ir gebietet, helde, ſô ſult ir grîfen zuo.
»jâ rîte ich mit iu gerne in Ezeln lant.«
ſît wart von im verhouwen manec helm unde rant.
1454. Diu ſchif bereitet wâren. dâ was vil manec man:
ſwaz ſî kleider hêten, diu truoc man dar an.
ſî wâren vil unmüezec vor âbendes zît.
ſî huoben ſich von hûſe vil harte vrœlîche ſît.
1455. Diu gezelt und ouch die hütten ſpien man an daz gras
anderthalp des Rînes, dâ daz geſæze was.
den künec bat noch belîben ſîn vil ſchœnez wîp:
ſî trûte noch des nahtes den ſînen wætlîchen lîp.
1456. Puſûnen, vloitieren huop ſich des morgens vruo,
daz ſî varen ſolden. dô griffen ſî dô zuo.
ſwer liep hête an arme, der trûte vriundes lîp.
des ſchiet ſît vil mit leide des küneges Ezeln wîp.
1457. Diu kint der ſchœnen Uoten diu hêten einen man
küene und getriuwe. dô ſî dô wolten dan,
dô ſagete er dem künége tougen ſînen muot.
er ſprach: »des muoz ich trûren, daz ir die hovereiſe tuot.«
1458. Er was geheizen Rûmolt und was ein helt zer hant.
er ſprach: »wem welt ir lâzen liute und ouch diu lant?
»daz nieman kan erwenden iu recken iuwern muot!
»Kriemhilde mære nie gedûhten mich guot.«
1459. »Daz lant, ſî dir bevolhen und ouch mîn kindelîn,
»und diene wol den vrouwen: daz iſt der wille mîn.
»ſwen du ſeheſt weinen, dem trœſte ſînen lîp.
»jâ tuot uns nimmer leide des künic Ezeln wîp.«
1460. Diu ros bereitet wâren den künegen unde ir man.
mit minneclîchem kuſſe ſchiet vil maneger dan,
dem in hôhem muote lebete dô der lîp.
daz muoſte ſît beweinen vil manec wætlîchez wîp.
1461. Dô man die ſnellen recken ſach zen roſſen gân,
dô kôs man vil der vrouwen trûrecliche ſtân.
daz ir vil langez ſcheiden ſeite in wol der muot.
ûf grôzen ſchaden ze komene, daz herzen niemer ſanfte tuot.

1462. Die ſnellen Burgunden ſich ûzhuoben.
dô wart in dem lande ein michel uoben:
beidenthalp der berge weinde wîp und man.
ſwie dort ir volc tæte, ſi vuoren vrœliche dan.

1463. Die Nibelunges helde kômen mit in dan
in tûſent halsbergen, die heime hêten lân
manege ſchœne vrouwen, die ſi geſâhen nimmer mê.
Sîvrides wunden tâten Kriemhilde wê.

1464. Dô ſchicten ſi die reiſe gên dem Moune dan
ûf durch Ôſtervranken die Guntheres man.
dar leite ſi Hagene: dem was ez wol bekant.
ir marſchalc was Dancwart, der helt von Burgunden lant.

1465. Dô ſi von Ôſtervranken gên Swanevelde riten,
dâ mohte man ſi kieſen an hêrlîchen ſiten
die vürſten unde ir mâge, die helde lobeſam.
an dem zwelften morgen der künec zer Tuonouwe quam.

1466. Dô reit von Tronje Hagene ze aller vorderôſt:
er was den Nibelungen ein helflîcher trôſt.
do erbeizte der degen küene nider ûf den ſant:
ſîn ros er harte balde zuo einem boume gebant.

1467. Daz wazzer was engozzen, diu ſchif verborgen.
ez ergie den Nibelungen zen grôzen ſorgen,
wie ſi kœmen übere: der wâc was in ze breit.
do erbeizte zuo der erden vil manec ritter gemeit.

1468. »Leide,« ſô ſprach Hagene, »mac dir hie wol geſchehen,
»voget von dem Rîne. nû maht du ſelbe ſehen,
»daz wazzer iſt engozzen, vil ſtarc iſt im ſîn vluot.
»jâ wæne wir hie verlieſen noch hiute manegen recken guot.«

1469. »Waz wîzet ir mir, Hagene?« ſprach der künic hêr.
»durch iuwer ſelbes tugende untrœſtet uns niht mêr.
»den vurt ſult ir uns ſuochen hin über an daz lant,
»daz wir von hinnen bringen beide ros und ouch gewant.«

1470. »Ja eniſt mir,« ſprach Hagene, »mîn leben niht ſô leit,
»daz ich mich welle ertrenken in diſen ünden breit.
»ê ſol von mînen handen erſterben manec man
»in Ezeln landen: des ich vil guoten willen hân.

1471. »Belîbet bî dem wazzer, ir ſtolzen ritter guot.
»ich wil die vergen ſuochen ſelbe bî der vluot,
»die uns bringen übere in Gelpfrâtes lant.«
dô nam der ſtarke Hagene ſînen guoten ſchildes rant.

1472. Er was wol gewâfent. den ſchilt er dannen truoc
ſînen helm ûfgebunden: lieht was er genuoc.
dô truoc er ob der brünne ein wâfen alſô breit,
daz ze beiden ecken vil harte vreislîche ſneit.
1473. Dô ſuohte er nâch den vergen wider unde dan.
er hôrte wazzer giezen: loſen er began.
in einem ſchœnen brunnen tâten daz wîſiu wîp:
die wolten ſich dâ küelen unde badeten ir lîp.
1474. Hagene wart ir innen: er ſleich in tougen nâch.
dô ſi daz verſunnen, dô was in dannen gâch.
daz ſi im entrunnen, des wâren ſi vil hêr.
er nam in ir gewæte: der helt ſchadete in niht mêr.
1475. Dô ſprach daz eine merwîp (Hadeburc was ſi genant):
»edel ritter Hagene, wir tuon iu hie bekant,
»ſwenne ir uns gebet wider unſer wât,
»wie iu zen Hiunen iuwer hovereiſe ergât.«
1476. Si ſwebeten ſam die vogele vor im ûf der vluot.
des dûhten in ir ſinne ſtarc unde guot:
ſwaz ſi im ſagen wolden, er geloubte in deſte baz.
des er dô hin ze in gerte, wol beſchieden ſi im daz.
1477. Si ſprach: »ir muget wol rîten in Ezeln lant.
»des ſetze ich iu ze bürgen mîn triuwe hie zehant,
»daz helde nie gevuoren in deheiniu rîche baz
»nâch alſô grôzen êren. nû geloubet wærlîche daz.«
1478. Der rede was dô Hagene in ſînem herzen hêr:
dô gab er in ir kleider und ſûmte ſich niht mêr.
dô ſi angeleiten ir wunderlîch gewant,
dô ſageten ſi im rehte die reiſe in Ezeln lant.
1479. Dô ſprach daz ander merwîp (diu hiez Sigelint):
»ich wil dich warnen, Hagene, Aldriânes kint.
»durch der wæte liebe hât mîn muome dir gelogen:
»kumſt du zen Hiunen, ſô biſtu ſêre betrogen.
1480. »Jâ ſoltu widerkêren: daz iſt an der zît:
»wan ir helde küene alſô geladen ſît,
»daz ir ſterben müezet in Ezeln lant.
»ſwelhe dar geritent, die habent den tôt an der hant.«
1481. Dô ſprach aber Hagene: »ir trieget âne nôt.
»wie möhte ez ſich gevüegen, daz wir alle tôt
»ſolden dâ beliben durch iemannes haz?«
ſi begunden im diu mære ſagen küntlîcher baz.

1482. Dô ſprach aber diu eine: »ez muoz alſô weſen,
»daz iuwer einer kan dâ niht geneſen
»niwan des küneges kapelân: daz iſt uns wol bekant.
»der kumt geſunt widere in Guntheres lant.«
1483. Dô ſprach in grimmem muote der küene Hagene:
»daz wære minen hêrren müelich ze ſagene,
»daz wir zen Hiunen ſolden verlieſen alle den lîp.
»nû zeige uns überz wazzer, aller wîſeſte wîp.«
1484. Si ſprach: »ſît du der verte niht welleſt haben rât,
»ſwâ oben bî dem wazzer ein herberge ſtât,
»dar inne iſt ein verge und nindert anderswâ.«
der mære, der er vrâgete, der geloubete er ſich dâ.
1485. Dem ungemuoten recken ſprach diu eine nâch:
»nû bîtet noch, hêr Hagene: jâ iſt iu gar ze gâch.
»vernemt noch baz diu mære, wie ir komet über ſant.
»dirre marc hêrre der iſt Elſe genant.
1486. »Sîn bruoder der iſt geheizen der degen Gelpfrât,
»ein hêrre in Beierlande. vil müelich ez iu ſtât,
»welt ir durch ſîne marke. ir ſult iuch wol bewarn
»und ſult ouch mit dem vergen vil beſcheidenliche varn.
1487. »Der iſt ſô grimmes muotes, der lât iuch niht geneſen,
»irn welt mit guoten ſinnen bî dem helde weſen.
»welt ir, daz er iuch vüere, ſô gebet ir im den ſolt.
»er hüetet diſes landes unde iſt Gelpfråte holt.
1488. »Und komt er niht bezîte, ſô ruofet über vluot
»und jeht, ir heizet Amelrîch. der was ein helt guot,
»der durch vîntſchefte rûmte dize lant.
»ſô kumet iu der verge, ſwenne im der name wirt erkant.«
1489. Der übermüete Hagene den vrouwen dô neic.
er enreite niht mêre, wan daz er ſtille ſweic.
dô gie er bî dem wazzer hôher an den ſant,
dâ er anderthalben eine herberge vant.
1490. Er begunde ruofen vaſte über die vluot.
»nû hol mich hie, verge,« ſprach der degen guot:
»ſô gibe ich dir ze miete von golde einen bouc vil rôt:
»jâ iſt mir dirre verte, daz wizzeſt, wærliche nôt.«
1491. Der verge was ſô rîche, daz er niht dienen zam;
dâ von er lôn vil ſelten von ieman dâ genam.
ouch wâren ſîne knehte vil hôhe gemuot.
noch ſtuont allez Hagene hie diſe halp der vluot.

1492. Dô ruofte er mit der krefte, daz al der wâc erdôz
von des heldes ſterke: diu was michel unde grôz:
»nû hol mich Amelrîchen. ich bin der Elfen man,
»der durch ſtarke vîntſchaft von diſeme lande entran.«
1493. Vil hôhe an einem ſwerte einen bouc er im dô bôt
(lieht unde ſchœne was er und goldes rôt),
daz man in übervuorte in Gelpfrâtes lant.
der übermüete verge nam ſelbe daz ruoder an die hant.
1494. Ouch was der ſelbe ſchifman müelîch geſît.
diu gir nâch grôzem guote vil bœſez ende gît,
dô wolt er verdienen daz Hagenen golt vil rôt:
des leit er von dem degene den ſwertgrimmigen tôt.
1495. Der verge vuor genôte hin über an den ſant.
den er dannen hôrte, dô er des niht envant,
dô zurnte er erneſtlîche, dô er Hagenen ſach.
vil harte grimmeclîche er dô zuo dem helde ſprach:
1496. »Ir muget wol ſîn geheizen bî namen Amelrîch;
»des ich mich hie verwæne, dem ſît ir ungelîch.
»von vater und von muoter was er der bruoder mîn.
»nu ir mich betrogen habet, ir müezet diſe halben ſîn.«
1497. »Nein durch got den rîchen,« ſprach dô Hagene.
»ich bin ein vremeder recke und ſorge ûf degene.
»nû nemt vriuntlîche hin mînen ſolt,
»daz ir mich übervüeret: ich bin iu wærlîche holt.«
1498. Dô ſprach aber der verge: »des enmac niht geſîn.
»ez habent vlande die lieben hêrren mîn:
»dar umbe ich niemen vremeden vüere in dize lant.
»ſô liep dir ſî ze lebene, ſô trit vil balde ûz an den ſant.«
1499. »Nun tuot des niht,« ſprach Hagene: »trûrec iſt mîn muot.
»nemt von mir ze minnen dize golt vil guot
»und vüeret uns über tûſent ros und alſô manegen man.«
dô ſprach der grimme verge: »daz wirdet nimmer getân.«
1500. Er huop ein ſtarkez ruoder, michel unde breit.
er ſluoc ûf Hagenen (des wart er ungemeit),
daz er in dem ſchiffe ſtrûhte an ſîniu knie.
ſô rehte grimmer verge kom zuo dem Tronjære nie.
1501. Dô wolte er baz erzürnen den übermüeten gaſt.
er ſluoc im eine ſchalten, daz diu gar zerbraſt
Hagenen über houbet: er was ein ſtarker man.
dâ von der Elfen verge den grôzen ſchaden dô gewan.

1502. Mit grimmigem muote greif Hagene zehant
vil balde ze einer ſcheide, dâ er ein wâfen vant.
er ſluoc im ab daz houbet und warf ez an den grunt.
diu mære wurden ſchiere den Burgunden kunt.
1503. In den ſelben ſtunden, dô er den ſchifman ſluoc,
daz ſchif vlôz enouwe: daz was im leit genuoc.
è erz gerihte widere, müeden er began:
doch zôch vil krefteclîche des künic Guntheres man.
1504. Mit zügen harte ſwinden kêrte ez der gaſt,
unz im daz ſtarke ruoder an ſîner hant zebraſt.
er wolde zuo den recken ûz an einen ſant.
dâ was deheinez mêre: hei wie ſchiere erz gebant
1505. Mit einem ſchiltvezzel! daz was ein borte ſmal.
gegen einem walde kêrte er hin ze tal:
dô vant er ſînen hêrren an dem ſtade ſtân.
dô gie im hin engegene manec wætlîcher man.
1506. Mit gruoze in wol enpfiengen die edelen ritter guot.
dô ſâhen ſî in dem ſchiffe riechen daz bluot
von einer ſtarken wunden, die er dem vergen ſluoc.
dô wart von degenen Hagene gevrâget genuoc.
1507. Dô der künic Gunther daz heize bluot erſach
ſweben in dem ſchiffe, balde er dô ſprach:
»ſaget mir, hêr Hagene, war iſt der verge komen?
»iuwer ſtarkez ellen wæn im den namen hât benomen.«
1508. Dô ſprach er lougenlîche: »dâ ich daz ſchif vant,
»bî einer wilden wîden, dâ lôſte ez mîn hant.
»ich hân deheinen vergen hiute hie geſehen.
»ez iſt ouch niemen leide von mînen ſchulden geſchehen.«
1509. Dô ſprach von Burgunden der hêrre Gêrnôt:
»hiute muoz ich ſorgen ûf lieber vriunde tôt,
»ſît wir der ſchifliute niht bereit hân,
»wie wir komen übere. des muoz ich trûrec geſtân.«
1510. Lûte rief dô Hagene: »leget nider ûf daz gras,
»ir knehte, daz gereite. ich gedenke, daz ich was
»der aller beſte verge, den man bî Rîne vant.
»jâ trûwe ich iuch wol bringen über in Gelpfrâtes lant.«
1511. Daz ſî deſte balder kœmen über vluot,
diu ros ſî aneſluogen: der ſwimmen daz wart guot,
wan der ſtarken ünden dehein'z in dâ benam.
etelîchez ouwete, als im diu müede gezam.

1512. Dô truogen ſî ze ſchiffe ir golt und ouch ir wât,
ſît ſî der verte niht mohten haben rât.
Hagene der was meiſter: des vuorte er ûf den ſant
vil manegen zieren recken in daz unkunde lant.
1513. Zem êrſten brâhte er übere tûſent ritter hêr,
dar zuo ſîne recken. dan noch was ir mêr:
niun tûſent knehte vuorte er an daz lant.
des tages was unmüezic des küenen Tronjæres hant.
1514. Dô er ſî wol geſunde brâhte über vluot,
do gedâhte vremeder mære der ſnelle degen guot,
diu im ê ſeiten diu wilden merwîp.
des hête des küneges kapelân nâch verloren den lîp.
1515. Bî dem kapelſoume er den pfaffen vant:
ob dem heilectuome er leinte an ſîner hant.
des mohte er niht geniezen: dô in Hagene ſach,
der gotes arme prieſter muoſte liden ungemach.
1516. Er ſwanc in ûz dem ſcheffe: dar zuo wart im gâch.
dô riefen ir genuoge: »nû vâhâ, hêrre, vâch!«
Gîſelher der junge zürnen erz began.
ern wolte ez doch nicht lâzen, er enhête im leide getân.
1517. Dô ſprach von Burgunden der hêrre Gêrnot:
»waz hilfet iuch nû, Hagene, des kapelânes tôt?
»tæte ez ander ieman, ez ſolte iu weſen leit.
»umbe welhe ſchulde habet ir dem prieſter widerſeit?«
1518. Der pfaffe ſwam genôte: er wolte ſîn geneſen,
ob im ieman hülfe. des mohte dô niht weſen:
wan der ſtarke Hagene (vil zornec was ſîn muot)
er ſtiez in zuo dem grunde. daz endûhte nieman guot.
1519. Dô der arme pfaffe der helfe niht enſach,
dô kêrte er wider übere: des leit er ungemach.
ſwie er niht ſwimmen kunde, im half diu gotes hant,
daz er kom geſunder hin wider ûz an daz lant.
1520. Dô ſtuont der arme prieſter und ſchutte ſîne wât.
dâ bî ſach wol Hagene, daz ſîn niht wære rât,
daz im vür mære ſageten diu wilden merwîp.
er dâhte: »diſe degene die müezen vliefen den lîp.«
1521. Dô ſî daz ſchif entluoden und gar getruogen dan
ſwaz dar ûfe hêten der drîer künege man,
Hagene ez ſluoc ze ſtucken und warf ez an die vluot.
des hête michel wunder die recken küene unde guot.

1522. »Zwiu tuot ir daz, bruoder?« ſô ſprach Dancwart.
»wie ſuln wir komen übere, ſô wir die widervart
»riten von den Hiunen ze lande an den Rîn?«
ſît dô ſagete im Hagene, daz des kunde niht geſîn.
1523. Dô ſprach von Tronje Hagene: »ich tuon ez ûf den wân,
»ob wir an diſer reiſe deheinen zagen hân,
»der uns entrinnen welle durch zegeliche nôt,
»der muoz an diſeme wâge lîden ſchemelichen tôt.«
1524. Si vuorten mit in einen ûz Burgunden lant,
einen helt zuo ſînen handen: der was Volkêr genant.
der reite ſpæheliche allen ſînen muot.
ſwaz ie begie Hagene, daz dûhte den videlære guot.
1525. Ir ros bereitet wâren, ir ſoumer wol geladen.
ſî hêten an der verte noch deheinen ſchaden
genomen, der ſi muote, wan des küneges kapelân.
der muoſte ûf ſînen vüezen hin wider zuo dem Rîne gân.

WIE DANCWART GEPFRÂTEN SLUOC.

1526. Dô ſi nû wâren alle komen ûf den ſant,
der künec begunde vrâgen: »wer ſol uns durch diu lant
»die rehten wege wîſen, daz wir niht irre varn?«
dô ſprach der ſtârke Volkêr: »daz ſol ich eine bewarn.«
1527. »Nu enthaltet iuch,« ſprach Hagene, »ritter unde kneht.
»man ſol vriunden volgen: jâ dunket ez mich reht.
»vil ungevüegiu mære diu tuon ich iu bekant:
»wir enkomen nimmer mêre wider in Burgunden lant.
1528 »Daz ſageten mir zwei merwîp hiute morgen vruo,
»daz wir niht kœmen widere, nû râte ich, waz man tuo:
»daz ir iuch wâfent, helde. ir ſult iuch wol bewarn:
»wir haben hie ſtarke vînde, daz wir gewerliche varn.
1529. »Ich wânde an lüge vinden diu wîſen merwîp.
»ſi jâhen, daz geſunder unſer deheines lîp
»nimmer ze lande kœme, niwan der kapelân.
»dar umbe ich in ſô gerne wolte hiute ertrenket hân.«
1530. Dô vlugen diſiu mære von ſchare baz ze ſchar.
des wurden ſnelle helde miſſevar,
dô ſi begunden ſorgen ûf den herten tôt
an dirre hovereiſe: des gie in wærliche nôt.

1531. Dâ ze Mœringen ſi wâren überkomen,
dâ dem Elſen vergen der lîp was genomen.
dô ſprach aber Hagene: »ſît daz ich vinde hân
»verdienet ûf der ſtrâze, wir werden ſicherlîche beſtân.
1532. »Ich ſluoc den ſelben vergen hiute morgen vruo.
»ſi wizzen wol diu mære. nû grîfet balde zuo,
»ob Gelpfrât und Elſe hiute hie beſtê
»unſer ingeſinde, daz ez in ſchedelîche ergê.
1533. »Ich erkenne ſi ſô küene, ez wirdet niht verlân.
»diu ros ſult ir lâzen deſte ſanfter gân,
»daz des iemen wæne, wir vliehen ûf den wegen.«
»des râtes wil ich volgen,« ſô ſprach Gîſelher der degen.
1534. »Wer ſol daz geſinde wîſen über lant?«
ſi ſprâchen: »daz tuo Volkêr, dem îſt hie wol bekant,
»ſtîge unde ſtrâze: der küene ſpileman.«
ê daz mans vollen gerte, man ſach wol gewâfent ſtân
1535. Den ſnellen videlære. den helm er ûfgebant:
in hêrlîcher varwe was ſîn wîcgewant.
er bant ouch ze einem ſchafte ein zeichen, daz was rôt.
ſît kom er mit den künegen in eine vreislîche nôt.
1536. Dô was der tôt des vergen Gelpfrâte komen
mit gewiſſen mæren. dô hête ez ouch vernomen
Elſe der vil ſtarke: ez was in beiden leit.
ſi ſanden nâch ir helden: die wâren vil ſchiere bereit.
1537. In vil kurzen zîten, ich wil iuch hœren lân,
ſach man zuo zin rîten, die ſchaden hêten getân
in ſtarken urliugen, vil ungevüege ſchar.
der kômen Gelpfrâte wol ſîben hundert ze helfe dar.
1538. Dô ſi ir grimmen vinden begunden rîten nâch,
jâ leiten ſi ir hêrren. den was ein teil ze gâch
nâch den küenen geſten: ſi wolten anden ir zorn.
des wart der hêrren vriunde ſider mêre verlorn.
1539. Dô hete von Tronje Hagene wol gevüeget daz
(wie möhte ſîner mâge ein helt gehüeten baz?),
er pflac der nâchhuote mit den ſînen man,
und Dancwart ſîn bruoder: daz was vil willicliche getân.
1540. In was des tages zerrunnen: des enhêten ſi niht mêr.
er vorhte an ſînen vriunden leit unde fêr.
ſi riten under ſchilten durch der Beier lant:
dar nâch in kurzer wîle die helde wurden angerant.

1541. Beidenthalp der ſtrâze und hinden vaſte nâch
ſi hôrten hüeve klaffen: dem liute was ſô gâch:
dô ſprach der küene Dancwart: »man wil uns hie beſtân.
»nû binden ûf die helme: daz iſt rætliche getan.«

1542. Si hielten abe ir verte, als ez muoſte ſîn.
ſi ſâhen in der vinſter der liehten ſchilde ſchîn.
dône wolte Hagene niht langer ſi verdagen:
»wer jaget uns ûf der ſtrâze?« daz muoſte im Gelpfrât dô ſagen.

1543. Dô ſprach der marcgrâve ûzer Beierlant:
»wir ſuochen unſer vînde und haben her nâchgerant.
»ich enweiz niht, wer mir hiute mînen vergen ſluoc.
»der was ein helt zen handen: des iſt mir leide genuoc.«

1544. Dô ſprach von Tronje Hagene: »was der verge dîn?
»der wolte uns niht vüeren. des iſt diu ſchulde mîn:
»dô ſluoc ich den recken. deiswâr, des gie mir nôt.
»ich hete von ſînen handen nâch den grimmigen tôt.

1545. »Ich bôt im ze miete golt und ouch gewant,
»daz er uns übervuorte, helt, in dîn lant.
»daz zurnde er ſô ſêre, daz er mich dô ſluoc
»mit einer ſtarken ſchalten: des wart ich grimme genuoc.

1546. »Dô kom ich zuo dem ſwerte und werte im ſînen zorn
»mit einer ſtarken wunden: des wart der helt verlorn.
»daz bringe ich iu ze ſuone, ſwie iuch dunket guot.«
dô gie ez an ein ſtrîten: ſi wâren harte gemuot.

1547. »Ich weſſe wol,« ſprach Gelpfrât, »dô hie vürgereit
»Gunther und ſîn geſinde, daz uns tæte leit
»Hagene von Tronje. nû ſol er niht geneſen:
»vür des vergen ende der helt muoz hie bürge weſen.«

1548. Si neigten über ſchilte ze ſtichen nû diu ſper
Gelpfrât und Hagene: in was ze ein ander ger.
Elſe unde Dancwart vil hêrliche riten:
ſi verſuohten, wer ſi wâren. dâ wart vil grimme geſtriten.

1549. Wie möhten ſich verſuochen immer helde baz?
von einer ſtarken tioſte hinderz ros geſaz
Hagene der küene von Gelpfrâtes hant.
im braſt daz vürbüege: des warf im ſtrîten bekant.

1550. Von ir ingeſinde der krach der ſchefte ſchal.
do erholte ouch ſich dort Hagene, dâ er was ze tal
komen von dem ſtiche nider ûf daz gras.
er wæne unſanftes muotes wider Gelpfrâten was.

1551. Wer in diu ros behielte, daz ist mir unbekant.
si wâren zuo der erden komen ûf den sant
Hagene unde Gelpfrât: ein ander liefen si an.
des hulfen ir gesellen, daz in wart strîten kunt getân.

1552. Swie bitterliche Hagene zuo Gelpfråte spranc,
der edele marcgrâve des schiltes hin im swanc
ein vil michel stucke: daz viuwer drâte dan.
des was vil nâch erstorben des künic Guntheres man.

1553. Dô begunde er ruofen Dancwarten vaste an:
»hilfâ, lieber bruoder! jâ hât mich bestân
»ein helt zuo sînen handen: der enlât mich niht genesen.«
dô sprach der küene Dancwart: »des sol ich scheidære wesen.«

1554. Der helt dô spranc dar nâher und sluoc im einen slac
mit einem scharpfen wâfen, dâ von er tôt gelac.
Elfe wolte gerne rechen dô den man:
er und sîn gesinde si schieden schedelîche dan.

1555. Im was erslagen der bruoder, selbe wart er wunt.
wol ahtzic sîner degene beliben dâ zestunt
mit dem grimmen tôde. der hêrre muoste dan
vlühticliche wenden von den Guntheres man.

1556. Dô die von Beierlande wichen ûz dem wege,
dô hôrté man nâchhellen die vreislichen slege.
dô jageten die von Tronje ir vlanden nâch,
die es niht engelten wânden: den was allen ze gâch.

1557. Dô sprach an ir vlühte Dancwart der degen:
»wir sulen wider wenden balde ûf disen wegen,
»und lâze wir si rîten: si sint von bluote naz.
»gâhen wir zen vriunden: ich râte wærliche daz.«

1558. Dô si hin wider kômen da der schade was geschehen,
dô sprach von Tronje Hagene: »helde, ir sult besehen,
»wes uns hie gebreste oder wen wir hân verlorn
»hie in diseme strîte durch den Gelpfrâtes zorn.«

1559. Si hêten vloren viere: die muosten si verklagen.
die wâren wol vergolten: dâ wider was erslagen
der von Beierlande hundert oder baz.
des wâren den von Tronje ir schilte trüebe und bluotes naz.

1560. Ein teil schein ûz den wolken des liehten mânen brehen.
dô sprach aber Hagene: »niemen sol verjehen
»den mînen lieben hêrren, waz wir hie haben getân.
»lât si unze morgen âne sorge bestân.«

1561. Dô ſi nû nâch in kômen, die dort ſtriten ê,
dô tete dem ingeſinde diu müede harte wê.
»wie lange ſul wir rîten?« des vrâgete manec man.
dô ſprach der küene Dancwart: »wir mugen niht herberge hân.

1562. »Ir müezet alle rîten unze ez werde tac.«
Volkêr der ſnelle, der des geſindes pflac,
bat den marſchalc vrâgen: »wâ ſul wir hînte ſîn,
»da geraſten unſer mœre und ouch die liêben hêrren mîn?«

1563. Dô ſprach der küene Dancwart: »ich enkans iu niht geſagen.
»wir mugen niht geruowen end ez beginne tagen.
»ſwâ wirz danne vinden, dâ legen uns an ein gras.«
dô ſi diu mære hôrten, wie leit in ſumelîchen was!

1564. Si beliben unvermeldet des heizen bluotes rôt,
unze daz diu ſunne ir liehtez ſchînen bôt
dem morgen über berge, daz ez der künec geſach,
daz ſi geſtriten hêten. der helt vil zornecliche ſprach:

1565. »Wie nû, vriunt Hagene? iu wæne verſmâhte daz,
»daz ich iu biwære, dâ iu die ringe naz
»ſus wurden von dem bluote. wer hât daz getân?«
er ſprach: »daz tete Elſe: der hête uns nehten beſtân.

1566. »Durch ſînen vergen wir wurden angerant.
»dô fluoc Gelpfrâten mînes bruoder hant,
»ſît entran uns Elſe: des twanc in michel nôt.
»in hundert unde uns viere beliben dâ in ſtrîte tôt.«

1567. Wir kunnen niht beſcheiden, wâ ſi ſich leiten nider.
al die lantliute die gevrieſchen ſider,
daz ze hove vüeren der edelen Uoten kint.
ſi wurden wol enpfangen dâ ze Pazzouwe ſint.

1568. Der edelen künege ôheim, der biſchof Pilgrîn,
dem wart vil wol ze muote, dô die nevên ſîn
mit alſô vil recken kômen in daz lant.
daz er in willec wære, daz wart in ſchiere bekant.

1569. Si wurden wol enpfangen von vriunden ûf den wegen.
dâ ze Pazzouwe man kunde ir niht gepflegen:
ſi muoſten über wazzer, dâ ſi vunden velt.
dâ wurden ûf geſpannen hütten unde rîch gezelt.

1570. Si muoſten dâ beliben allen einen tac
und ouch die naht mit vollen. wie ſchône man ir pflac!
dar nâch ſi muoſten rîten in Rüedegêres lant;
dem wurden ouch diu mære dâ nâch ſchiere bekant.

1571. Dô die wegemüeden ruowe genâmen
unde ſi dem lande nû nâher quâmen,
du vunden ſi ûf der marke ſlâfende einen man,
dem von Tronje Hagene ein ſtarkez wâfen angewan.
1572. Jâ was geheizen Eckewart der ſelbe ritter guot.
er gewan dar umbe vil trûregen muot,
daz er verlôs daz wâfen von der helde vart.
die Rüedegêres marke vunden ſi übele bewart.
1573. »Owê mir dirre ſchande,« ſprach dô Eckewart.
»jâ riuwet mich vil ſêre der Burgunden vart.
»ſît ich verlôs Sîvriden, ſît was min vreude ergân.
»owê, hêrre Rüedegêr, wie hân ich wider dich getân!«
1574. Wol hôrte Hagene des edelen recken nôt.
er gab im wider ſîn wâfen und ſehs bouge rôt.
»die habe dir, helt, ze minnen, daz du min vriunt ſîſt.
»du biſt ein degen küene, ſwie eine du hie lîſt.«
1575. »Got lône iu iuwer bouge,« ſprach dô Eckewart.
»doch riuwet mich vil ſêre zen Hiunen iuwer vart.
»ir ſluoget Sîvriden: man iſt iu hie gehaz.
»daz ir iuch wol hüetet, in triuwen râte ich iu daz.«
1576. »Nû müeze uns got behüeten,« ſprach dô Hagene.
»jâ hânt niht mêre ſorge diſe degene,
»wan umb die herberge, die künege unde ir man;
»wâ wir in diſeme lande noch hinte nahtſelde hân.
1577. »Diu ros ſint uns verdorben ûf den verren wegen
»und ſpîſe zerrunnen,« ſprach Hagene der degen.
»wir vindenz ninder veile: uns wære wirtes nôt,
»der uns hinte gæbe durch ſîne tugent daz brôt.«
1578. Dô ſprach aber Eckewart: »ich zeige iu einen wirt,
»daz ir ze hûſe ſelten baz komen birt
»in deheinem lande, als iu hie mac geſchehen,
»obe ir, ſnelle degene, wellet Rüedegêren ſehen.
1579. »Der ſitzet bî der ſtrâze und iſt der beſte wirt,
»der ie kom ze hûſe. ſîn herze tugende birt
»alſam der süeze meie daz gras mit bluomen tuot.
»ſô er ſol helden dienen, ſô iſt er vrœlich gemuot.«
1580. Dô ſprach der künic Gunther: »welt ir min bote ſîn,
»ob uns welle behalten durch den willen mîn
»min lieber vriunt Rüedegêr, min mâge und unſer man?
»daz wil ich immer dienen ſô ich aller beſte kan.«

1581. »Der bote bin ich gerne,« ſprach dô Eckewart.
mit vil guotem willen huob er ſich an die vart
und ſeite Rüedegêre als er hête vernomen.
im was in langen zîten niht ſô lieber mære komen.

1582. Man ſach ze Bechelâren ilen einen degen.
ſelbe erkande in Rüedegêr. er ſprach: »ûf diſen wegen
»dort her gâhet Eckewart, ein Kriemhilde man.«
er wânde, daz die vînde im hêten leide getân.

1583. Dô gie er vür die porte, da er den boten vant.
daz ſwert er abegurte und leite ez von der hant.
diu mære, diu er brâhte, wurden niht verdaget
den wirt und ſîne vriunde: ez wart in ſchiere geſaget.

1584. Er ſprach zem marcgrâven: »mich hât zuo iu geſant
»Gunther mîn hêrre von Burgunden lant
»und Gîſelher ſîn bruoder und ouch Gêrnôt.
»der recken ieslicher iu ſînen dieneſt her enbôt.

1585. »Daz ſelbe hât ouch Hagene, dar zuo Volkêr
»mit triuwen vlîzecliche. noch ſag ich iu mêr,
»daz iu des küneges marſchalc bî mir daz enbôt,
»daz den guoten knehten wær iuwer herberge nôt.«

1586. Mit lachendem muote antwurte Rüedegêr:
»nû wol mich dirre mære, daz die künege hêr
»geruochent mîner dienſte, der in wirt niht verſeit.
»koment ſî mir ze hûſe, des bin ich vrœlich unde gemeit.«

1587. »Dancwart der marſchalc hiez iuch wizzen lân,
»wen ir ze hûſe mit in ſoldet hân:
»ſehzic ſneller recken und tûſent ritter guot
»und niun tûſent knehte.« dô wart er vrœlich gemuot.

1588. »Nû wol mich dirre geſte,« ſprach dô Rüedegêr,
»daz mir koment ze hûſe diſe recken hêr,
»den ich noch vil ſelten iht gedienet hân.
»nû rîtet in engegene, beide mâge unde man.«

1589. Dô liten zuo den roſſen ritter unde kneht.
ſwaz in gebôt ir hêrre, daz dûhte ſî alle reht:
dô liezen ſî in der dienſte zogen deſte baz.
ez weſſe niht vrou Gotelint, diu in ir kemenâten ſaz.

VON RÜEDEGÊRES WIRTSCHAFT.

1590. Dô gie der marcgrâve da er die vrouwen vant,
ſîn wîp mit ſîner tohter, und ſeite in zehant
diu lieben mære, diu er hête vernomen,
daz in ir vrouwen bruoder dar ze hûſe ſolten komen.

1591. »Vil liebiu triutinne,« ſprach dô Rüedegêr,
»ir ſult vil wol enpfâhen die edelen künege hêr,
»ſô ſi mit ir geſinde her ze hove gân.
»ir ſult ouch ſchône grüezen Hagenen, Guntheres man.

1592. »Mit in kumt ouch einer, der heizet Dancwart:
»der ander heizet Volkêr, an zühten wol bewart.
»die ſebſe ſult ir küſſen und diu tohter mîn,
»und ſult ouch bî den recken in zühten güetliche ſîn.«

1593. Daz lobeten dô die vrouwen und wâren ſîn bereit.
ſi ſuohten ûz den kiſten diu hêrlichen kleit,
dar inne ſi begegene den recken wolden gân.
dâ wart vil michel vlîzen von ſchœnen wîben getân.

1594. Gevelſchet vrouwen varwe vil lüzel man dâ vant.
ſi truogen ûf ir houbeten von golde liehtiu bant
(daz wâren ſchapel rîche), daz in ir ſchœne hâr
zervuorten niht die winde. ſi wâren hübeſch unde klâr.

1595. In ſolhen unmuozen ſul wir die vrouwen lân.
hie wart vil michel gâhen über velt getân
von Rüedegêres vriunden, dâ man die vürſten vant.
ſi wurden wol enpfangen in des marcgrâven lant.

1596. Dô ſi der marcgrâve zuo im komen ſach,
ze ſînen lieben geſten vrœlîche er dô ſprach:
»ſît willekomen, ir hêrren und al iuwer man.
»hie in mînem lande vil gerne ich iuch geſehen hân.«

1597. Dô nigen im die recken mit triuwen âne haz.
daz er in willic wære, wol erzeigete er daz.
beſunder gruozte er Hagenen: den hête er ê bekant.
ſam tete er Volkêren ûzer Burgunden lant.

1598. Er enpfie ouch Dancwarten. dô ſprach der küene degen:
»ſît ir uns welt beruochen, wer ſol danne pflegen
»des unſers ingeſindes, daz wir haben brâht?«
dô ſprach der marcgrâve: »ir ſult haben guote naht.

1599. »Spannet ûf, ir knehte, die hütten an daz velt.
»ſwaz ir hie verlieſet, des wil ich weſen gelt.
»ziehet abe die zoume, diu ros lâzet gân.«
daz hête in wirt deheiner dâ vor vil ſelten getân.
1600. Des vreuten ſich die geſte. dô daz geſchaffet was,
die hêrren riten dannen. ſich leiten in daz gras
über al die knehte: ſi hêten guot gemach.
ich wæne, in an der verte nie ſô ſanfte geſchach.
1601. Diu edele marcgrâvinne vür die burc was gegân
mit ir ſchœnen tohter. dô ſach man bî ir ſtân
minneclîche vrouwen und manege ſchœne meit:
die truogen vil der bouge unde hêrlîchiu kleit.
1602. Daz edele geſteine lûhte verre dan
ûz ir vil rîchen wæte: ſi wâren wol getân.
dô kômen ouch die geſte und erbeizten ſâ zehant.
hei waz man grôzer zühte an den von Burgunden vant!
1603. Sehs und drîzic meide und ander manec wîp
den was wol ze wunſche geſchaffen der lîp:
die giengen in engegene mit manegem küenen man.
dâ wart ſchône grüezen von edelen wîben getân.
1604. Diu marcgrâvinne kuſte die künege alle drî:
alſam tete ir tohter. dâ ſtuont Hagene bî.
ir vater hiez in küſſen: dô blicte ſi in an.
er dûhte ſi ſô vorhtlich, daz ſi ez vil gerne hête lân.
1605. Doch muoſte ſi dâ leiſten daz ir der wirt gebôt.
gemiſchet wart ir varwe: ſi wart bleich unde rôt.
ſi kuſte ouch Dancwarten, dâ nâch den ſpîleman:
durch ſînes lîbes ellen wart im daz grüezen getân.
1606. Diu junge marcgrâvinne nam bî der hant
Gîſelhern den jungen von Burgunden lant:
alſam tete ir muoter Gunthern den küenen man.
ſi giengen mit den helden vil harte vrœlîche dan.
1607. Der wirt gie bî Gêrnôte in einen wîten ſal.
ritter unde vrouwen geſâzen dâ ze tal.
dô hiez man balde ſchenken den geſten guoten wîn.
jâ endorften nimmer helde baz gehandelt ſîn.
1608. Mit lieben ougen blicken wart geſehen an
Rüedegêres tohter: diu was ſô wol getân.
jâ trûte ſi in den ſinnen vil manec ritter guot.
daz kunde ouch ſi verdienen: ſi was vil hôhe gemuot.

1609. Si gedâhten ſwes ſi wolten: des mohte aber niht geſchehen.
hin und her widere wart dâ vil geſehen
an meide und an vrouwen: der ſaz dâ genuoc.
der edele videlære dem wirte holden willen truoc.
1610. Nâch gewonheite ſô ſchieden ſi ſich dâ:
ritter unde vrouwen die giengen anders wâ.
dô rihte man die tiſche in dem ſale wît:
den unkunden geſten man diende hêrliche ſît.
1611. Durch der geſte liebe hin ze tiſche gie
diu edel marcgrâvinne. ir tohter ſi dô lie
beliben bî den kinden, dâ ſi von rehte ſaz.
die geſte ir niht ſâhen: ſi muote wærliche daz.
1612. Dô ſi getrunken hêten und gezzen über al,
dô wîſte man die ſchœnen wider in den ſal.
gemellicher ſprüche wart dâ niht verdeit:
der reite vil dô Volkêr, ein degen küene unde gemeit.
1613. Dô ſprach offenliche der ſelbe ſpileman:
»vil richer marcgrâve, got hât an iu getân
»vil genædicliche, wan er iu hât gegeben
»ein wîp ſô rehte ſchœne, dar zuo ein wünneclichez leben.
1614. »Ob ich ein vürſte wære,« ſprach der degen ſân,
»und ſolde tragen krône, ze wîbe wolde ich hân
»iuwer ſchœne tohter: des wünſchet mir der muot.
»diu iſt minneclich ze ſehene, dar zuo edel unde guot.«
1615. Des antwurte Gêrnôt, der wol gezogene man:
»und ſolde ich triutinne nâch mînem willen hân,
»ſô wolde ich ſolhes wîbes immer weſen vrô.«
des antwurte Hagene harte zühticliche dô:
1616. »Nû ſol mîn hêrre Gîſelher nemen doch ein wîp.
»ez iſt ſô hôher mâge der marcgrâvinne lîp,
»daz wir ir gerne dienden, ich und ſîne man,
»und ſolde ſi under krône dâ zen Burgunden gân.«
1617. Diu rede Rüedegêren dûhte harte guot,
und ouch Gotelinde: jâ vreute ſi in den muot.
ſît truogen an die helde, daz ſi ze wîbe nam
Gîſelher der edele, als ez künege wol gezam.
1618. Swaz ſich ſol vüegen, wer mac daz underſtên?
man bat die juncvrouwen hin ze hove gên.
dô ſwuor man im ze wîbe daz wünneclîche wîp:
dô lobete ouch er ze minnen ir vil minneclichen lîp.

1619. Man beſchiet der juncvrouwen bürge unde lant.
des ſichert dâ mit eiden des edelen küneges hant
und der hêrre Gêrnôt, daz würde daz getân.
dô ſprach der marcgrâve: »ſît ich der bürge niht enhân,
1620. »Sô ſol ich iu mit triuwen immer weſen holt.
»ich gibe zuo miner tohter ſilber unde golt
»ſô hundert ſoumære meiſt mügen tragen,
»daz ez den helden nâch êren müge wol behagen.«
1621. Dô hiez man ſî beide ſtên an einen rinc
nâch gewoneheite. vil manec jungelinc
in vrœlichem muote ir zegegene ſtuont.
ſî gedâhten in ir ſinnen ſô noch die tumben gerne tuont.
1622. Dô man begunde vrâgen die minneclichen meit,
ob ſî den recken wolde, ein teil was ez ir leit:
doch dâhte ſî ze nemene den wætlichen man.
ſî ſchamte ſich der vrâge, ſô manec meit hât getân.
1623. Ir riet ir vater Rüedegêr, daz ſî ſpræche jâ
und daz ſî in gerne næme. vil ſchiere dô was dâ
mit ſînen wîzen handen, der ſî umbeſlôz,
Gîſelher der junge: ſwie lützel ſî ſîn doch genôz.
1624. Dô ſprach der marcgrâve: »ir edelen künege rîch,
»als ir nû wider rîtet (daz iſt gewonlich)
»heim ze Burgunden, ſô gibe ich iu mîn kint,
»daz ir ſî mit iu vüeret.« daz gelobeten ſî ſint.
1625. Swaz man dâ ſchalles hôrte, den muoſten ſî doch lân.
man hiez die juncvrouwen ze kemenâten gân
und ouch die geſte ſlâfen mit ruowe an den tac.
do bereite man die ſpîſe: der wirt ir güetliche pflac.
1626. Dô ſî enbizzen wâren, ſî wolden dannen varn
gên der Hiunen lande. »daz heize ich wol bewarn,«
ſprach der wirt edele: »ir ſult noch hie beſtân,
»wan ich ſô lieber geſte ſelten iht gewunnen hân.«
1627. Des antwurte Dancwart: »des mac niht geſîn.
»wâ næmet ir die ſpîſe, daz brôt und ouch den wîn,
»daz ir ſô manegen recken noch hinte müeſtet hân?«
dô daz der wirt erhôrte, er ſprach: »ir ſult die rede lân.
1628. »Mîne vil lieben hêrren, ir ſult mir niht verſagen.
»jâ gibe ich iu die ſpîſe ze vierzehen tagen
»mit allem dem geſinde, daz mit iu her îſt komen.
»mir hât der künic Etzel noch vil wênec iht genomen.«

1629. Swie ſêre ſî ſich werten, ſî muoſten dâ beſtân
unz an den vierden morgen. dô wart dâ getân
von des wirtes milte, daz verre wart geſeit:
er gap ſînen geſten beidiu ros unde kleit.
1630. Ez kunde langer niht gewern, ſî muoſten dannen varn.
Rüedegêr der kunde wênec iht geſparn
von ſîner mîlte: ſwes iemen gerte nemen,
daz verſeite er niemen. ez muoſte in allen wol gezemen.
1631. Ir edel ingeſinde brâhte vür daz tor
geſatelet vil der mœre. dô kom zuo in dâ vor
vil vremeder recken: ſî truogen ſchilde en hant,
wan ſî wolden rîten in daz Ezeln lant.'
1632. Der wirt dô ſîne gâbe bôt über al,
ê die edelen geſte kœmen vür den ſal.
er kunde miltliche mit grôzen êren leben.
ſîne tohter ſchœne hête er Gîſelher gegeben.
1633. Dô gab er Gêrnôte ein wâfen guot genuoc,
daz er ſît in ſtürmen vil hêrliche truoc.
der gâbe im wol gunde des marcgrâven wîp:
doch verlôs Rüedegêr dâ von ſîder den lîp.
1634. Dô gab er Gunther, dem helde lobelich,
daz wol truoc mit êren der edele künic rîch,
ſwie ſelten er gâbe enpfienge, ein wâfenlich gewant.
dâ nâch neic Gunther des edelen Rüedegêres hant.
1635. Gotelint bôt Hagenen, als ir wol gezam,
ir minneclîche gâbe, ſît ſî der künic nam,
daz er âne ir ſtiure zuo der hôchgezît
von ir niht varen ſolde: doch widerreite er ez ſît.
1636. »Alles, des ich ie geſach,« ſprach dô Hagene,
»ſo engerte ich hinnen mêre niht ze tragene,
»niwan jenes ſchildes dort an jener want:
»den wolde ich gerne vüeren în Ezeln lant.«
1637. Dô diu marcgrâvinne Hagenen rede vernam,
ez mande ſî ir leide: weinens ſî gezam.
dô dâhte ſî vil tiure an Nuodunges tôt:
den hête erſlagen Witege. dâ von hete ſî jâmers nôt.
1638. Si ſprach zuo dem degene: »den ſchilt wil ich iu geben.
»daz wolde got von himele, daz er noch ſolde leben,
»der in dâ truoc an hende! der lac in ſturme tôt.
»den muoz ich immer weinen: des gât mir armen wîbe nôt.«

1639. Diu edele marcgrâvinne von dem ſedele gie:
mit ir vil wîzen handen ſî den ſchilt gevie.
diu vrouwe truoc in Hagenen: er nam in an die hant.
diu gâbe was mit êren an den recken gewant.

1640. Ein hulſt von lichtem pfelle ob ſîner varwe lac.
bezzern ſchilt deheinen belûhte nie der tac
von edelem geſteine. der ſîn hête gegert
ze koufen, an der koſte was er wol tûſent marke wert.

1641. Den ſchilt hiez dô Hagene von im tragen dan.
dô begunde Dancwart hin zĕ hove gân.
dem gap vil rîchiu kleider des marcgrâven kint:
diu truoc er dâ zen Hiunen vil vrœliche ſint.

1642. Allez daz der gâbe von in wart genomen,
in ir deheines hende wære ir niht bekomen,
wan durch des wirtes liebe, derz in ſô ſchône bôt.
ſît wurden ſî im ſô vlent, daz ſî in ſlahen muoſten tôt.

1643. Volkêr der vil ſnelle mit ſîner videlen dan
gie gezogenliche vür Gotelinde ſtân.
er videlte ſüeze dœne und ſanc ir ſîniu liet:
dâ mite nam er urloup, dô er von Bechelâren ſchiet.

1644. Ir hiez diu marcgrâvinne eine lade tragen
(von vriuntlicher gâbe muget ir hœren ſagen):
dar ûz nam ſî zwelf bouge und ſpien im ſî an die hant.
»die ſult ir hinnen vüeren in daz Ezeln lant,

1645. »Und ſult durch minen willen ſî ze hove tragen:
»ſwenne ir wider wendet, daz man mir müge ſagen,
»wie ir mir habet gedienet dâ zer hôchzît.«
des diu vrouwe gerte, vil wol leiſte er daz ſît.

1646. Dô ſprach der wirt zen geſten: »ir ſult deſte ſanfter varn:
»ich wil iuch ſelbe leiten und heizen wol bewarn,
»daz iu ûf der ſtrâze niemen müge ſchaden.«
dô wurden ſîne ſoume harte ſchiere geladen.

1647. Der wirt wart wol bereitet, mit vünf hundert man,
mit roſſen und mit kleidern: die vuorte er mit im dan
vil harte vrœliche zuo der hôchgezît,
der einer mit dem lîbe kom nie ze Bechelâren ſît.

1648. Mit kuſſe minnecliche der wirt dô dannen ſchiet:
alſô tete ouch Gîſelher, als im ſîn tugent riet.
mit umbeſlozzen armen ſî trûten ſchœniu wîp.
daz muoſte ſît beweinen vil manieger junevrouwen lîp.

1649. Dô wurden allenthalben diu venſter ûf getân.
der wirt mit ſînen mannen ze roſſen wolde gân.
ich wæne, ir herze in ſeite diu krefteclîchen leit:
dâ weinde manec vrouwe und manec wætlîchiu meit.
1650. Nâch ir lieben vriunden genuoge hêten fêr,
die ſî ze Bechelâren geſâhen nimmer mêr.
doch riten ſî mit vreuden nider über ſant
ze tal bî Tuonouwe in daz hiuniſche lant.
1651. Dô ſprach zen Burgunden der ritter vil gemeit,
Rüedegêr der edele: »jâ, ſuln wir niht verdeit
»weſen unſer mære, daz wir zen Hiunen komen.
»im hât der künic Ezel nie ſo liebes niht vernomen.«
1652. Ze tal durch Ôſterrîche der bote balde reit:
den liuten allenthalben wart daz wol geſeit,
daz die helde kœmen von Wormez über Rîn.
dês küneges ingeſinde kund ez niht lieber geſîn.
1653. Die boten vürſtrichen mit den mæren,
daz die Nibelunge zen Hiunen wæren.
»du ſolt ſî wol enpfâhen, Kriemhilt, vrouwe mîn:
»dir koment nâch grôzen êren die vil lieben bruoder dîn.«
1654. Kriemhilt diu vrouwe in einem venſter ſtuont:
ſî warte nâch den mâgen, ſô vriunt nâch vriunden tuont.
von ir vater lande ſach ſî manegen man.
der künec vrieſch ouch diu mære: vor liebe er lachen began
1655. »Nû wol mich mîner vröuden,« ſô ſprach Kriemhilt.
»hie bringent mîne mâge vil manegen niuwen ſchilt
»und halsberge wîze. ſwer nemen welle golt,
»der denke mîner leide, und wil im immer weſen holt.«

WIE KRIEMHILT HAGENEN ENPFIE.

1656. Dô die Burgunden kômen in daz lant,
do gevrieſch ez von Berne der alte Hildebrant.
er ſeite ez ſînem hêrren: ez was im harte leit.
er bat in wol enpfâhen die ritter küene unde gemeit.
657. Wolfhart der ſnelle hiez bringen diu marc.
dô reit mit Dietrîche vil manec degen ſtarc,
da er ſî grüezen wolde, zuo in an daz velt.
dâ hêten ſî ûfgebunden vil manec hêrlîch gezelt.

1658. Dô ſi von Tronje Hagene verreſt riten ſach,
zuo den ſînen hêrren gezogenliche er ſprach:
»nû ſult ir ſnelle recken von dem ſedele ſtân,
»und gêt in hin engegene, die iuch dâ wellent hie enpfân.
1659. »Dort kumet her ein geſinde, daz iſt mir wol bekant.
»ez ſint vil ſnelle degene von Amelunge lant.
»der von Berne ſi vüeret: ſi ſint vil hôch gemuot.
»und lât iu niht verſmâhen, ſwâ man iu hie dieneſt tuot.«
1660. Dô ſtuonden von den roſſen (daz was michel reht)
neben Dietriche manec ritter unde kneht.
ſi giengen zuo den geſten dâ man die helde vant:
ſi gruozten minneclîche die von Burgunden lant.
1661. Dô ſi der hêrre Dietrich gên im komen ſach,
hie muget ir hœren gerne, waz der degen ſprach
zuo den Uoten kinden. ir reiſe was im leit.
er wânde, ez weſte Rüedegêr, daz er inz hête geſeit.
1662. »Sît willekomen ir hêrren, Gunther und Gîſelher,
»Gêrnôt und Hagene: ſam ſî hêr Volkêr
»und Dancwart der ſnelle. iſt iu daz niht bekant?
»Kriemhilt noch ſêre weinet den helt von Nibelunge lant.«
1663. »Si mac vil lange weinen,« ſprach dô Hagene:
»er lît vor manegem jâre ze tôde erſlagene.
»den künic von den Hiunen ſol ſi nû holden haben:
»Sîvrit kumt niht widere, er iſt nû lange begraben.«
1664. »Die Sîvrides wunden lâzen wir nû ſtên:
»ſol leben vrou Kriemhilt, ſô mac ſchade ergên.«
ſô redete von Berne der hêrre Dietrich.
»trôſt der Nibelunge, dâ vor behüete du dich.«
1665. »Wie ſol ich mich behüeten?« ſprach der künic hêr.
»Ezel uns boten ſande (waz ſolde ich vrâgen mêr?),
»daz wir zuo im ſolden riten in daz lant:
»ouch hât uns manec mære mîn ſweſter Kriemhilt geſant.«
1666. »Ich kan iu wol geråten,« ſprach aber Hagene.
»bitet iu diu mære baz ze ſagene
»den hêrren Dietrichen und ſîne helde guot,
»daz ſî iuch lâzen wizzen der vrouwen Kriemhilde muot.«
1667. Dô giengen ſunderſprâchen die dri künege rîch,
Gunther unde Gêrnôt und ouch hêr Dietrich.
»nû ſag uns von Berne vil edel ritter guot,
»wie dir ſî gewizzen umbe der küniginne muot?«

1668. Dô ſprach der voget von Berne: »waz ſol ich iu ſagen?
»ich hœre alle morgen weinen unde klagen
»mit jâmerlichen ſinnen daz Ezeln wîp
»dem richen gote von himele des ſtarken Sîvrides lîp.«
1669. »Ez iſt et unerwendet,« ſprach der küene man,
Volkêr der videlære, »daz wir vernomen hân.
»wir ſuln ze hove rîten und ſuln lâzen ſehen,
»waz uns ſnellen degenen müge zen Hiunen geſchehen.«
1670. Die küenen Burgunden hin ze hove riten:
ſi kômen hêrliche nâch ir landes ſiten.
dô wundert dâ zen Hiunen vil manegen küenen man
umb Hagenen von Tronje, wie der wære getân.
1671. Durch daz man ſeite mære (des was im genuoc),
daz er von Niderlanden Sîvriden ſluoc,
ſterkeſt aller recken, vroun Kriemhilde man,
des wart michel vrâgen ze hove nâch Hagenen getân.
1672. Der helt was wol gewahſen, daz iſt al wâr:
grôz was er zen brûſten, gemiſchet was ſîn hâr
mit einer grîſen varwe, diu bein wâren im lanc,
eislich ſîn geſiune, er hête hêrlichen ganc.
1673. Dô hiez man herbergen die Burgunden man.
Gunthers geſinde wart geſundert dan:
daz riet diu küniginne, diu im vil hazzes truoc.
dâ von man ſît die knehte an der herberge ſluoc.
1674. Dancwart, Hagenen bruoder, der was marſchalch:
der künec im ſîn geſinde vlîzicliche bevalch,
daz er ir wol pflæge unde in gæbe genuoc.
der helt von Burgunden in allen holden willen truoc.
1675. Kriemhilt diu ſchœne mit ir geſinde gie
dâ ſi die Nibelunge mit valſchem muote enpfie.
ſi kuſte Gîſelheren und nam in bî der hant.
daz ſach von Tronje Hagene: den helm er vaſter gebant.
1676. »Nâch ſus getânem gruoze,« ſô ſprach Hagene,
»mügen ſich verdenken ſnelle degene:
»man grüezet ſunderliche die künege unde ir man.
»wir haben niht guoter reiſe zuo dirre hôchzît getân.«
1677. Si ſprach: »nû ſît willekomen ſwem iuch gerne ſiht.
»durch iuwer ſelbes vriuntſchaft grüeze ich iuch niht.
»ſaget, waz ir mir bringet von Wormez über Rîn,
»dar umbe ir mir ſô grôze ſoldet willekomen ſîn.«

1678. »Waz ſint diſiu mære,« ſprach dô Hagene,
»daz iu gâbe ſolden bringen degene?
»ich weſſe iuch wol ſô rîche, ob ich mich baz verſtân,
»daz ich iu miner gâbe her ze lande niht gevüeret hân.«

1679. »Nû ſult ir mich der mære mêre wizzen lân.
»hort der Nibelunge war habet ir den getân?
»der was doch min eigen (daz iſt iu wol bekant):
»den ſoldet ir mir bringen in daz Ezeln lant.«

1680. »Entriuwen, min vrou Kriemhilt, des iſt manec tac,
»daz ich der Nibelunge hortes nie gepflac.
»den hiezen mine hêrren ſenken in den Rîn:
»dâ muoz er wærliche unz an daz jungiſte ſîn.«

1681. Dô ſprach diu küniginne: »ich hâns ouch wol gedâht.
»ir habet mirs noch vil wênec her ze lande brâht,
»ſwie er min eigen wære und ich ſîn wilen pflac.
»des hân ich zît vil ſwære und manegen trûrigen tac.«

1682. »Ich bringe iu den tiuvel,« ſprach Hagene.
»ich hân an minem ſchilde ſô vil ze tragene
»und an miner brünne. min helm der iſt lieht,
»daz ſwert an miner hende: des enbringe ich iu nieht.«

1683. Dô ſprach diu küniginne zen recken über al:
»man ſol deheiniu wâfen tragen in den ſal.
»ir helde, ir ſult mirs ûfgeben: ich wil ſi behalten lân.«
»entriuwen,« ſprach dô Hagene, »daz wirdet nimmer getân.

1684. »Jâ ger ich niht der êren, vürſten tohter milt,
»daz ir zen herbergen traget minen ſchilt
»und ander min gewæte: ir ſît ein künigin.
»daz lêrte mich min vater niht: ich wil ſelbe kamerære ſîn.«

1685. »Owê miner leide,« ſprach vrou Kriemhilt,
»war umbe wil min bruoder und Hagene ſînen ſchilt
»niht lâzen behalten? ſi ſint gewarnôt.
»und weſſe ich, wer daz tæte, ich riete im immer ſînen tôt.«

1686. Des antwurte ir mit zorne der hêrre Dietrich:
»ich binz, der hât gewarnet die edelen vürſten rîch
»und Hagenen den küenen, den Burgunden man.
»nû zuo, vâlandinne! du ſolt michs niht genieȝen lân.«

1687. Des ſchamte ſich vil fêre daz Ezeln wîp:
ſi vorhte bitterliche Dietrîches lîp.
ſi gie von im balde, daz ſi niht enſprach,
wan daz ſi ſwinde blicke an ir vlande ſach.

1688. Bî henden ſich dô viengen zwêne degene:
daz eine was hêr Dietrich, daz ander Hagene.
dô ſprach gezogenliche der recke vil gemeit:
»iuwer komen zen Hiunen iſt mir wærliche leit
1689. »Durch daz diu küniginne alſô geſprochen hât.«
dô ſprach von Tronje Hagene: »des wirt wol alles rât.«
ſus reiten mit ein ander die zwêne küene man.
daz ſach dêr künic Ezel: dar umbe er vrâgen began.
1690. »Diu mære ich weſte gerne,« ſprach der künic rîch,
»wer jener recke wære, den dort hêr Dietrîch
»ſô vriuntliche enpfâhet. er treit vil hôhen muot:
»ſwer ſîn vater wære, er mac wol ſîn ein recke guot.«
1691. Des antwurte dem künege ein Kriemhilde man:
»er iſt geborn von Tronje: ſîn vater hiez Aldriân.
»ſwie blîde er hie gebâre, er iſt ein grimmic man:
»ich lâze iuch daz beſchouwen, daz ich gelogen niene hân.«
1692. »Wie ſol ich daz erkennen, daz er ſô grimmic iſt?«
dan noch er niht weſte ſô manegen argen liſt,
den ſît diu küniginne an ir mâgen begie,
daz ſi ir nie deheinen von den Hiunen komen lie.
1693. »Wol erkande ich Aldriânen: wan er was mîn man.
»lop und michel êre er hie bî mir gewan.
»ich machete in ze ritter und gap im mîn golt.
»durch daz er getriu was, des muoſte ich im wefen holt.
1694. »Dâ von ich wol erkenne allez Hagenen ſint.
»ez wâren mîne gîſel zwei wætlichiu kint,
»er und von Spâne Walther: die wuohſen hie ze man.
»Hagenen ſande ich widere: Walther mit Hildegunde entran.«
1695. Er dâhte lieber mære, diu wâren ê geſchehen.
ſînen vriunt von Tronje hête er rêhte erſchen,
der im in ſîner jugende vil ſtarkiu dieneſt bôt.
ſît vrumte er im in alter vil manegen lieben vriunt tôt.

WIE ER NIHT GÊN IR ÛFSTUONT.

1696. Dô ſchieden ſich die zwêne recken lobelich
Hagene von Tronje und ouch hêr Dietrich.
dô blicte über ahſel der Guntheres man
nâch einem hergeſellen, den er vil ſchiere gewan.

1697. Dô sach er Volkêren bî Gîselhêre stên,
den spæhen videlære: er bat in mit im gên,
wan er vil wol erkande sînen grimmen muot.
er was an allen dingen ein ritter küene unde guot.
1698. Noch liezen sî die hêrren ûf dem hove stân.
niwan sî zwêne aleine sach man dannen gân
über den hof vil verre vür einen palas wît.
die ûzerwelten degene vorhten niemannes nît.
1699. Si gesâzen vor dem hûse gein einem sal,
der was Kriemhilde, ûf eine banc ze tal.
dô lûhte in vor dem lîbe ir hêrlîch gewant.
genuoge, die daz sâhen, hêten gerne sî bekant.
1700. Alsam tier diu wilden gekapfet wurden an
die übermüeten helde von den Hiunen man.
sî ersach durch ein venster daz Ezeln wîp:
des wart aber betrüebet der schœnen Kriemhilde lîp.
1701. Ez mande sî ir leide: weinen sî began.
des hête michel wunder die Ezeln man,
waz ir sô rehte swære verrihtet hête ir muot.
sî sprach: »daz hât Hagene, ir helde küene unde guot.«
1702. Si sprâchen zuo der vrouwen: »wie ist daz geschehen,
»wan wir iuch niulîche haben vrô gesehen?
»nie niemen wart sô küene, derz iu hât getân,
»heizet irz uns rechen, ez sol im an sîn leben gân.«
1703. »Daz wolde ich immer dienen. swer ræche mîniu leit,
»alles, des er gerte, des wære ich im bereit.
»ich biute mich iu ze vüezen,« sprach des küneges wîp:
»rechet mich an Hagenen, daz er verliese den lîp.«
1704. Dô garten sich vil balde sehzic küener man:
durch Kriemhilde willen sî wolden hine gân
und wolden slahen Hagenen, den vil küenen man,
und ouch den videlære. daz wart mit râte getân.
1705. Dô diu küniginne ir schar sô kleine sach,
in einem grimmen muote sî zen helden sprach:
»des ir dâ habet gedingen, des sult ir abegân.
»ja endurfet ir sô ringe Hagenen nimmer bestân.
1706. »Swie starc und swie küene von Tronje Hagene sî,
»noch ist verre sterker, der im dâ sitzet bî,
»Volkêr der videlære: der ist ein übel man.
»ja ensult ir die helde niht sô lihte bestân.«

1707. Dô ſi daz gehôrten, dô garte ſich ir mêr
vier hundert recken. diu küniginne hêr
was des vil genœte, daz ſi in tæte leit.
dâ von wart ſît den degenen michel ſorge bereit.
1708. Dô ſi vil wol gewâfent ir geſinde ſach,
zuo den ſnellen recken diu küniginne ſprach:
»nû bîtet eine wîle, jâ ſult ir ſtille ſtân.
»ich wil under krône zuo mînen vînden gân.
1709. »Und hœret itewîze, waz mir hât getân
»Hagene von Tronje, Guntheres man.
»ich weiz in ſô übermüeten, daz er mir lougent niht.
»ſô iſt ouch mir unmære, ſwaz im dar umbe geſchiht.«
1710. Dô ſach der videlære, ein wunderküene man,
die edelen küniginne ab einer ſtiegen gân
nider ab dem hûſe. dô er daz erſach,
Volkêr der küene zuo ſînem hergeſellen ſprach:
1711. »Nû ſchouwet, vriunt Hagene, wâ ſi dort here gât,
»diu uns âne triuwe inz lant geladet hât.
»in geſach mit küneges wîbe nie ſô manegen man,
»die ſwert en hende trüegen, alſô ſtrîtliche gân.
1712. »Wizzet ir, vriunt Hagene, ob ſi iu ſîn gehaz?
»ſô wil ich iu daz râten, ſô hüetet deſte baz
»des lîbes und der êren: jâ dunket ez mich guot.
»als ich mich verſinne, ſi ſint vil zornec gemuot.
1713. »Und ſint ouch ſumeliche zen brünſten alſô wît,
»ſwer ſîn ſelbes hüeten wil, des iſt wol zît.
»ich wæne ſi die liehten hrünne an in tragen:
»wen ſi dâ mite meinen, daz enhœre ich niemen ſagen.«
1714. Dô ſprach in zornes muote Hagene, der küene man:
»ich weiz wol, daz ez allez iſt ûf mich getân,
»daz ſi diu liehten wâfen tragent an der hant.
»vor den möht ich geriten noch in der Burgunden lant.
1715. »Nû ſaget mir, vriunt Volkêr, ob ir mir welt geſtân,
»ob mit mir wellent ſtriten Kriemhilde man.
»daz lâzet ir mich hœren, als liep als ich iu ſî.
»ich wone iu immer mêre mit triuwen dienſtliche bî.«
1716. »Ich hilfe iu ſicherliche,« ſô ſprach der ſpileman.
»ob ich uns hie engegene ſæhe den künic gân
»mit allen ſînen recken, die wîle ich leben muoz,
»ſo entwiche ich iu durch vorhte nimmer ûz helfe einen vuoz.«

1717. »Nû lône iu got von himele, vil edel Volkêr.
»ob ſi mit mir ſtrîtent, wes bedarf ich danne mêr?
»ſît ir mir helfen wellet, als ich hân vernomen,
»ſô ſuln diſe recken vil gewerliche komen.«

1718. »Nû ſtê wir von dem ſedele,« ſprach der ſpileman:
»ſî iſt ein küniginne: und lât ſî vürgân.
»bieten ir die êre: ſî iſt ein edel wîp.
»dâ mite iſt ouch getiuwert unſer ietweders lîp.«

1719. »Nein durch mîne liebe,« ſprach dô Hagene.
»ſô wolden ſich verſinnen diſe degene,
»daz ichz durch vorhte tæte, und ſolde ich hin gên.
»ich wil durch ir deheinen nimmer von dem ſedele ſtên.

1720. »Jâ zimt ez uns beiden ze wâre lâzen baz.
»zwiu ſold ich den êren, der mir iſt gehaz?
»daz getuon ich nimmer die wîle ich hân den lîp.
»ouch enruoche ich, waz mich nîdet des künic Ezeln wîp.«

1721. Der übermüete Hagene leit über ſîniu bein
ein vil liehtez wâfen, ûz des knopfe ſchein
ein vil liehter jaspis, grüener danne ein gras.
wol erkande ez Kriemhilt, daz ez Sîvrides was.

1722. Dô ſî daz ſwert erkande, dô gie ir trûrens nôt.
daz gehilze was guldîn, diu ſcheide ein borte rôt.
ez mande ſî ir leide: weinen ſî began.
ich wæne, ez hête dar umbe der küene Hagene getân.

1723. Volkêr der ſnelle zôch nâher ûf der banc
einen videlbogen ſtarken, michel unde lanc,
gelîch einem ſwerte, ſcharf unde breit.
dô fâzen unervorhte die zwêne recken gemeit.

1724. Nû dûhten ſich ſô hêre die zwêne küene man,
daz ſî niht wolden von dem ſedele ſtân
durch niemannes vorhte. des gieng in an den vuoz
diu edele küniginne und bôt in vintlichen gruoz.

1725. Si ſprach: »nû ſaget hêr Hagene, wer hât nâch iu geſant,
»daz ir getorſtet rîten her in dize lant
»und ir daz wol erkandet, waz ir mir habet getân?
»hêtet ir guote ſinne, ir ſoldet ez billîche lân.«

1726. »Nâch mir enſande niemen,« ſprach dô Hagene.
»man ladete her ze lande drîe degene:
»die heizent mîne hêrren, ſô bin ich ir man.
»deheiner hovereiſe bin ich ſelten hinder in beſtân.«

1727. Si ſprach: »nû ſaget mir mêre, zwiu tâtet ir daz,
»daz ir daz habet verdienet, daz ich iu bin gehaz?
»ir ſluoget Sîvriden, minen lieben man,
»des ich unz an mîn ende immer mêr ze weinen hân.«
1728. Er ſprach: »waz ſol des mêre? der rede iſt nû genuoc.
»ich binz et aber Hagene, der Sîvriden ſluoc,
»den helt ze ſînen handen. wie sêre er des engalt,
»daz diu vrouwe Kriemhilt die ſchœnen Brünhilde ſchalt!
1729. »Ez iſt et âne lougen, küniginne rîch:
»ich hân des alles ſchulde, des ſchaden ſchedelich.
»nû reche ez ſwer ſô welle, ez ſî wîp oder man.
»ich enwolde iu danne liegen, ich hân iu leides vil getân.«
1730. Si ſprach: »daz hœret, recken, wâ er mir lougent niht
»aller mîner leide. ſwaz im dâ von geſchiht,
»daz iſt mir vil unmære, ir Ezeln man.«
die übermüeten degene ſâhen alle ein ander an.
1731. Swer den ſtrît dâ hüebe, ſô wære dâ geſchehen,
daz man den zwein geſellen der êre müeſte jehen,
wan ſîz in ſtürmen hêten dicke wol getân.
des ſich jene vermâzen, durch vorhte muoſten ſî daz lân.
1732. Dô ſprach ein der recken: »wes ſehet ir mich an?
»daz ich ê dâ lobete, des wil ich abe gân,
»durch niemannes gâbe verlieſen mînen lîp.
»jâ wil uns verleiten des künic Ezeln wîp.«
1733. Dô ſprach dâ bî ein ander: »des ſelben hân ich muot.
»der mir gæbe türne von rôtem golde guot,
»diſen videlære wolde ich niht beſtân
»durch ſîne ſwinde blicke, die ich an im geſehen hân.
1734. »Ouch erkenne ich Hagenen von ſînen jungen tagen:
»des mac man von dem recken lîhte mir geſagen.
»in zwein und zweinzic ſtürmen hân ich in geſehen,
»dâ vil maneger vrouwen iſt herzeleit von im geſchehen.
1735. »Er und der von Spâne tråten manegen ſtîc,
»dô ſî hie bî Ezeln vâhten manegen wîc
»ze êren dem künege: des iſt vil geſchehen.
»dar umbe ſol man Hagenen der êren billîche jehen.
736. »Dan noch was der recke ſîner jâre ein kint.
»daz dô die tumben wâren, wie grîſe die nû ſint!
»nû iſt er komen ze witzen und iſt ein grimmic man.
»ouch treit er Balmungen, daz er übele gewan.«

1737. Dâ mite was geſcheiden, daz niemen dâ enſtreit.
dô wart der küniginne vil herzenliche leit.
die helde kêrten dannen: jâ vorhten ſî den tôt
von dem videlære: des gie in ſicherliche nôt.

1738. Dô ſprach der videlære: »wir hân daz wol erſehen,
»daz wir hie vinden vinde als wir ê hôrten jehen.
»wir ſuln zuo den künegen hin ze hove gân,
»ſo entar unſere hêrren mit ſtrîte niemen wol beſtân.«

1739. Wie dicke ein man durch vorhte manegiu dinc verlât,
ſwâ ſô vriunt bî vriunde 'güetliche ſtât,
und hât er guote ſinne, daz er ſîn niht entuot.
ſchade vil maneges mannes wirt von ſinnen wol behuot.

1740. »Nû wil ich iu volgen,« ſprach dô Hagene.
ſî giengen dâ ſî vunden die zieren degene
in grôzem antvange an dem hove ſtân.
Volkêr der küene vil lûte ſprechen began

1741. Zuo den ſînen hêrren: »wie lange welt ir ſtên,
»daz ir iuch lâzet dringen? ir ſult ze hove gên,
»und hœret an dem künege, wie der ſî gemuot.«
dô ſach man ſich geſellen die helde küene unde guot.

1742. Der vürſte von Berne der nam an die hant
Gunthern den vil rîchen von Burgunden lant.
Irnvrit nam Gêrnôten, den vil küenen man.
dô ſach man Rüedegêren ze hove mit Gîſelhere gân.

1743. Swie iemen ſich geſellete und ouch ze hove gie,
Volkêr unde Hagene geſchieden ſich nie,
niwan in einem ſturme, unz an ir endes zît.
daz muoſten edele vrouwen beweinen grœzliche ſît.

1744. Dô ſach man mit den künegen hin ze hove gân
ir edeln ingeſindes tûſent küener man:
dar über ſehzic recken, die wâren mit im komen.
die hête in ſînem lande der küene Hagene genomen.

1745. Hâwart und Îrinc, zwêne ûzerwelte man,
die ſach man geſellecliche bî den künegen gân.
Dankwart und Wolfhart, ein tiuwerlicher degen,
die ſach man wol ir tugende vor den anderen pflegen.

1746. Dô der voget von Rîne in den palas gie,
Ezel der rîche daz langer niht enlie:
er ſpranc von ſînem ſedele, als er in komen ſach.
ein gruoz ſô rehte ſchœne von künige nie mêr geſchach.

1747. »Sît willekomen, hêr Gunther und ouch hêr Gêrnôt,
»und iuwer bruoder Gîselher. mîn dienſt ich iu enbôt
»mit triuwen willecliche ze Wormez über Rîn.
»und allez daz geſinde daz ſol mir willekomen ſîn.

1748. »Nu ſît uns grôze willekomen, ir zwêne degene,
»Volkêr der vil küene unde ouch Hagene,
»mir und mîner vrouwen her in dize lant.
»ſî hât iu boten manegen hin ze Rîne geſant.«

1749. Dô ſprach von Tronje Hagene: »des hân ich vil vernomen.
»wær ich durch mîne hêrren zen Hiunen niht enkomen,
»ſô wære ich iu ze êren geriten in daz lant.«
dô nam der wirt edele die lieben geſte bî der hant.

1750. Er brâhte ſî zem ſedele, dâ er è ſelbe ſaz.
dô ſchancte man den geſten (mit vlîze tete man daz)
in wîten goldes ſchalen mete, môraz unde wîn
und bat die ellenden grôze willekomen ſîn.

1751. Dô ſprach der künic Ezel: »des wil ich iu verjehen,
»mir enkunde in dirre werlde lieber niht geſchehen,
»danne an iu helden, daz ir mir ſît bekomen.
»des iſt der küniginne vil michel trûren benomen.

1752. »Mich nimt des immer wunder, waz ich iu habe getân,
»ſô manegen gaſt vil edele dén ich gewunnen hân,
»daz ir nie geruohtet komen in mîniu lant.
»daz ich iuch nû geſehen hân, daz iſt ze vröuden mir gewant.«

1753. Des antwurte Rüedegêr, ein ritter hôchgemuot:
»ir muget ſî ſehen gerne: ir triuwe diu iſt guot.
»mîner vrouwen mâge der êren kunnen pflegen:
»ſî bringent iu ze hûſe manegen wætlichen degen.«

1754. An ſunnewenden âbent die hêrren wâren komen
in Ezeln hof des rîchen. vil ſelten iſt vernomen
von alſô hôhem gruoze als er die helde enpfie.
nû was ouch ezzens zît: der künec mit in ze tiſche gie.

1755. Ein wirt bî ſînen geſten ſchœner nie geſaz.
man gab in vollecliche trinken unde maz:
allez, des ſî gerten, des was man in bereit.
man hête von den helden vil michel wunder geſeit.

WIE SI DER SCHILTWAHTE PFLÂGEN.

1756. Der tac hête nû ende und nâhete in diu naht.
die wegemüeden recken ir ſorge anevaht,
wan ſi ſolden ruowen und an ir bette gân.
daz bereite Hagene: ez wart in ſchiere kunt getân.

1757. Gunther ſprach zem wirte: »got lâze iuch wol geleben.
»wir wellen varn ſlâfen: ir ſult uns urloup geben.
»ſwenne ir daz gebietet, ſô kome wir morgen vruo.«
er ſchiet von ſînen geſten harte vrœlîche duo.

1758. Dringen allenthalben die geſte man dô ſach.
Volkêr der küene zuo den Hiunen ſprach:
»wie geturret ir den recken vür die vüeze gân?
»und welt ir iuchs niht miden, ſô wirt iu leide getân.

1759. »Sô ſlahe ich eteslîchem ſô ſwæren gigenſlac,
»hât er getriuwen iemen, daz erz beweinen mac.
»wan wîchet ir uns recken? jâ dunket ez mich guot.
»ez heizent alle degene und ſint gelîche niht gemuot.«

1760. Dô der videlære ſô zornecliche ſprach,
Hagene der küene hinder ſich dô ſach.
er ſprach: »iu rætet rehte der küene ſpileman:
»ir Kriemhilde helde ſult ze herberge gân.

1761. »Des ir dâ habet gedingen, ich wæne ez iemen tuo.
»welt ir iht beginnen, ſô komet uns morgen vruo
»und lât uns ellenden hinte haben gemach.
»jâ wæne ez von helden mit ſolhem willen ie geſchach.«

1762. Dô brâhte man die geſte in einen witen ſâl.
den vunden ſi berihtet den recken über al
mit vil rîchen betten lanc unde breit.
in riet vrou Kriemhilt diu aller grœziſten leit.

1763. Manegen kolter ſpæhe von Arraz man dâ ſach
der vil liehten pfelle und manec bettedach
von ârâbiſchen ſîden, die beſte mohten ſîn.
dar ûfe lâgen lîſten, die gâben hêrlîchen ſchîn.

1764. Deckelachen hermîn vil manegiu man dâ ſach
und von ſwarzem zobele, dar under ſi ir gemach
des nahtes ſchaffen ſolden unz an den liehten tac.
ein künec mit ſînem geſinde nie ſô hêrlîche gelac.

1765. »Owê der nahtſelde,« ſprach Gîſelher daz kint,
»und owê mîner vriunde, die mit uns komen ſint.
»ſwie et ez uns mîn ſweſter ſô güetliche ērbôt,
»ich vürhte, daz wir müezen von ir ſchulden ligen tôt.«

1766. »Nû lât iuwer ſorgen,« ſprach Hagene der degen.
»ich wil noch hînte ſelbe der ſchiltwache pflegen.
»ich trûwe iuch wol behüeten, unze uns kumt der tac.
»des ſît gar ân angeſt: ſô wende ez danne ſwer der mac.«

1767. Dô nigen ſî im alle und ſeiten im des danc.
ſî giengen zuo den betten. diu wîle was niht lanc,
daz ſich geleit hêten die wætlîchen man.
Hagene der küene, der helt ſich wâfen began.

1768. Dô ſprach der videlære, Volkêr der degen:
»verſmâhete ez iu niht, Hagene, ſô wolde ich mit iu pflegen
»hînt der ſchiltwache - unze morgen vruo.«
der helt vil minneclîche dancte Volkêre duo.

1769. »Nû lône iu got von himele, vil lieber Volkêr.
»ze allen mînen ſorgen ſo engerte ich niemens mêr,
»niwan iuch aleine, ſwâ ich hête nôt.
»ich ſol ez wol verdienen, mich enwende es der tôt.«

1770. Dô garten ſî ſich beide in liehtez ir gewant.
dô nam ir iedewedere den ſchilt an ſîne hant
und giengen ûz dem hûſe vür die tür ſtân.
dô pflâgen ſî der geſte: daz was mit triuwen getân.

1771. Volkêr der ſnelle zuo des ſales want
ſînen ſchilt den guoten leinte er von der hant.
dô gie er hin widere, ſîn gigen er genam.
dô diende er ſînen vriunden als ez dem helde gezam.

1772. Under die tür des hûſes ſaz er ûf den ſtein.
küener videlære wart noch nie dehein.
dô im der ſeiten dœnen ſô ſüezlich erklanc,
die ſtolzen ellenden die ſeitens Volkêre danc.

1773. Dô klungen ſîne ſeiten, daz al daz hûs erdôz.
ſîn ellen zuo der vuoge, diu wâren beidiu grôz.
ſüezer unde ſenfter gigen er began:
do entſwebete er an den betten vil manegen ſorgenden man.

1774. Dô ſî entſlâfen wâren und er daz ervant,
dô nam der degen widere den ſchilt an die hant
und gie ûz dem gademe vür den turn ſtân
und huote der ellenden vor den Kriemhilde man.

1775. Des nahtes wol enmitten, ine weiz ez ê geſchach,
daz Volkêr der küene ſchînen helme ſach
verre ûz einer vinſter. die Kriemhilde man
wolden an den geſten ſchaden gerne hân getân.

1776. Dô ſprach der videlære: »vriunt, hêr Hagene,
»uns zimet diſe ſorge enſamt ze tragene.
»ich ſihe gewâfent liute vor dem hûſe ſtên:
»als ich mich verſinne, ſi wellent uns beſtên.«

1777. »Sô ſwîget,« ſprach dô Hagene, »lât ſi her nâher baz.
»ê ſi unſer werden innen, ſô wirt hie helmvaz
»verrucket mit den ſwerten von unſer zweier hant.
»ſi werdent Kriemhilde hin wider vil übele gefant.«

1778. Ein der Hiunen recken vil ſchiere daz gefach,
daz diu tür was behüetet: wie balde er dô ſprach!
»des wir dâ hêten willen, ja enmag es niht ergân.
»ich ſihe den videlære an der ſchiltwache ſtân.

1779. »Der treit ûf ſînem houbete einen helm glanz,
»lûter unde herte, ſtarc unde ganz:
»ouch lohent im die ringe, ſam daz viuwer tuot.
»bî im ſtêt ouch Hagene. des ſint die geſte wol behuot.«

1780. Zehant ſi kêrten widere. dô Volkêr daz erſach,
wider ſînen geſellen er zornecliche ſprach:
»nû lât mich zuo den recken von dem hûſe gân:
»ich wil vrâgen mære der vrouwen Kriemhilde man.«

1781. »Nein durch mîne liebe,« ſprach dô Hagene.
»komt ir von dem hûſe, die ſnellen degene
»bringent iuch mit ſwerten lihte in ſolhe nôt,
»daz ich iu müeſte helfen, wærz aller mîner mâge tôt.

1782. »Sô wir danne beide kœmen in den ſtrît,
»ir zwêne oder viere in einer kurzen zît
»ſprungen zuo dem hûſe und tæten uns diu leit
»an den ſlâfenden, diu nimmer würden verkleit.«

1783. Dô ſprach aber Volkêr: »ſô lât daz geſchehen,
»daz wir ſi bringen innen, daz wir ſi hân geſehen:
»daz des iht lougen Kriemhilde man,
»daz ſi ungetriuweliche vil gerne hêten getân.«

1784. Zehant dô rief in Volkêr hin engegene:
»wes gêt ir ſus gewâfent, ſnelle degene?
»welt ir ſchâchen rîten, Kriemhilde man?
»dar ſult ir mich ze helfe und mînen hergeſellen hân.«

1785. Des antwurte im niemen. zornec was ſîn muot:
»pfî, ir zagen bœſe!« ſprach der helt guot.
»wolt ir ſlâfende uns ermordert hân?
»daz iſt ſô guoten helden noch vil ſelten her getân.«
1786. Dô wart der küniginne vil rehte daz geſeit,
daz ir boten niht würben. von ſchulden was ir leit.
dô vuogte ſî ez anders: vil grimmec was ir muot.
des muoſten ſît verderben helde küene unde guot.

WIE SI ZE KIRCHEN GIENGEN.

1787. »Mir kuolent ſô die ringe,« ſô ſprach Volkêr.
»jâ wæne diu naht welle uns niht wern mêr.
»ich kiuſe ez von dem lufte, ez iſt vil ſchiere tac.«
dô wacten ſî der manegen, der noch ſlâfende lac.
1788. Dô ſchein der liehte morgen den geſten in den ſal.
Hagene begunde wecken die ritter über al,
ob ſî zuo dem münſter ze meſſe wolden gân.
nâch ſiten kriſtenliche man vil liuten began.
1789. Si ſungen ungeliche, daz dâ vil wol ſchein.
kriſten unde heiden wâren niht enein.
dô wolden zuo der kirchen Guntheres man:
ſî wâren von den betten al geliche geſtân.
1790. Dô næten ſich die recken in alſô guot gewant,
daz nie helde mêre in deheines küneges lant
ie bezzer kleider brâhten: daz was Hagenen leit.
er ſprach: »jâ ſult ir helde hie tragen ander kleit.
1791. »Jâ ſint iu doch genuogen diu mære wol bekant.
»nû traget vür die rôſen diu wâfen an der hant,
»vür ſchappel wol geſteinet die liehten helme guot,
»ſît wir wol erkennen der argen Kriemhilde muot.
1792. »Wir müezen hiute ſtriten, daz wil ich iu ſagen.
»ir ſult vür ſîdîn hemede halsberge tragen
»und vür die richen mentel guote ſchilde wît,
»ob iemen mit iu zürne, daz ir vil werliche ſît.
1793. »Mîne vil lieben hêrren, dar zuo mâge unde man,
»ir ſult vil willecliche zuo der kirchen gân,
»und klaget gote dem richen ſorge und iuwer nôt,
»und wizzet ſicherliche, daz uns nâhet der tôt.

1794. »Ir ſult ouch niht vergezzen, ſwaz ir habet getân,
»und ſult vil vlîzecliche dâ gein gote ſtân.
»des wil ich iuch warnen, recken vil hêr.
»ez enwelle got von himele, ir vernemet meſſe nimmer mêr.«
1795. Sus giengen zuo dem münſter die vürſten unde ir man.
ûf dem vrônen vrîthove dâ hiez ſi ſtille ſtân
Hagene der küene, daz ſi ſich ſchieden niht.
er ſprach: »jâ weiz noch niemen, waz uns von den Hiunen geſchiht.
1796. »Leget, mîne vriunde, die ſchilde vür den vuoz
»und geltet, ob iu iemen biete ſwachen gruoz,
»mit tiefen verchwunden: daz iſt der Hagenen rât,
»daz ir ſô werdet vunden, ſam ez iu lobeliche ſtât.«
1797. Volkêr unde Hagene die zwêne giengen dan
vür daz wîte münſter. daz wart durch daz getân,
daz ſi daz wolden wizzen, daz des küneges wîp
müeſte mit in dringen: jâ was vil grimmic ir lîp.
1798. Dô kom der wirt des landes und ouch ſîn ſchœne wîp.
mit rîchem gewande gezieret was ir lîp
der vil ſnellen recken, die man ſach mit im varn.
dô kôs man hôhe ſtouben von den Kriemhilde ſcharn.
1799. Dô der künic rîche ſus gewâfent ſach
die künege und ir geſinde, wie balde er dô ſprach!
»wie ſîhe ich vriunde mîne under helmen gân?
»mir iſt leit ûf mîne triuwe, und hât in iemen iht getân,
1800. »Ich ſolz in gerne büezen ſwie ſi dunket guot.
»hât iemen in beſwæret daz herze und ouch den muot,
»des bringe ich ſi wol innen, daz ez mir iſt vil leit.
»ſwaz ſi mir gebietent, des bin ich alles in bereit.«
1801. Des antwurte Hagene: »uns hât niemen niht getân.
»ez iſt ſite mîner hêrren, daz ſi gewâfent gân
»ze allen hôchgezîten ze vollen drin tagen.
»ſwaz man uns hie tæte, wir ſoldenz Ezeln ſagen.«
1802. Vil wol gehôrte Kriemhilt, waz Hagene geſprach.
wie rehte vîentliche ſi im under diu ougen ſach!
ſi wolde doch niht melden den ſite von ir lant,
ſwie lange ſi den hête dâ zen Burgunden erkant.
1803. Swie grimme und ſwie ſtarke ſi in vîent wære,
hête iemen geſeit Ezeln diu rehten mære,
er hete wol underſtanden daz doch ſît dâ geſchach.
durch ir vil ſtarken übermuot ir deheiner ims verjach.

1804. Dô gie vil grôziu menege mit der küniginne dan:
do enwolden diſe zwêne iedoch niht hôher ſtân
zweier hande breite: daz was den Hiunen leit.
jâ muoſte ſi ſich dringen mit den helden vil gemeit.
1805. Ezeln kamerære die dûhte daz niht guot.
jâ hêten ſi den recken erzürnet dô den muot,
wan daz ſi entorſten vor dem künege hêr.
dâ was vil michel dringen unde doch niht anders mêr.
1806. Dô man dâ gote gediende und daz ſi wolden dan,
vil balde kom zen roſſen manec Hiunen man.
dô was bî Kriemhilde vil manec ſchœne meit:
wol ſiben tûſent degene bî der küniginne reit.
1807. Kriemhilt mit ir vrouwen in diu venſter geſaz
zuo Ezeln dem rîchen: liep was im daz.
ſi wolden ſchouwen rîten helde vil gemeit.
hei waz vremeder recken vor in ûf dem hove reit!
1808. Dô was ouch der marſchalc mit den knehten komen:
Dancwart der vil küene hête zuo im genomen
ſîns hêrren ingeſinde von Burgunden lant.
diu ros man wol geſatelet den küenen Nibelungen vant.
1809. Dô ze roſſe kômen die künege und ouch ir man,
Volkêr der ſtarke râten daz began,
ſi ſolden buhurdieren nâch ir landes ſiten.
des wart von den helden ſît vil hêrliche geriten.
1810. Der helt hêt in geråten des ſi doch niht verdrôz.
der buhurt und daz ſchallen wurden beidiu grôz.
ûf den hof vil wîten kom vil manec man.
Ezel unde Kriemhilt daz ſelbe ſchouwen began.
1811. Ûf den buhurt kômen ſehs hundert degene,
Dietrîches recken, den geſten zegegene.
ſi wolden kurzwîle mit den Burgunden hân:
hête er ins gegunnen, ſi hêtenz gerne getân.
1812. Hei waz guoter recken in dâ nâch reit!
dem hêrren Dietrîche wart daz geſeit.
mit Guntheres mannen daz ſpil er in verbôt.
er vorhte ſîner manne: des gie im ſicherlîche nôt.
1813. Dô diſe von Berne geſcheiden wâren dan,
dô kômen von Bechelâren Rüedegêres man,
vünf hundert under ſchilden vür den ſal geriten.
liep wære dem marcgrâven, daz ſiz hêten vermiten.

1814. Dô reit er wislîche zuo in an die ſchar
und ſeite ſînen mannen, ſî wæren des gewar,
daz in unmuote wæren Guntheres man:
ob ſî den buhurt liezen, ez wære im liebe getân.
1815. Dô von in geſchieden die helde vil gemeit,
dô kômen die von Düringen, als uns daz iſt geſeit,
und der von Tenemarken wol tûſent küener man.
von ſtichen ſach man vliegen vil der trunzûne dan.
1816. Irnvrit unde Hâwart in den buhurt riten.
ir hêten die von Rîne vil ſtolzlîch erbiten:
ſî buten manege tjoſte den von Düringe lant.
des wart von ſtichen dürkel manec hêrlîcher rant.
1817. Dô kom der hêrre Blœdel mit drin tûſeht dar.
Ezel unde Kriemhilt nâmen ſîn wol war,
wan vor in beiden diu ritterſchaft geſchach.
diu künigin ez gerne durch leit der Burgunden ſach.
1818. Schrûtân unde Gibeche ûf den buhurt riten,
Râmunc und Hornboge, nâch hiuniſchen ſiten.
ſî hielten gein den helden von Burgunden lant.
die ſchefte dræten hôhe über des küneges ſales want.
1819. Dô was ir kurzwîle ſô michel unde grôz,
daz durch die kovertiure der blanke ſweiz dô vlôz
von den guoten roſſen, diu die helde riten.
ſî verſuohtenz an die Hiunen mit vil hôchverten ſiten.
1820. Dô ſprach der küene Volkêr, ein edel ſpileman:
»ich wæne uns diſe recken türren niht beſtân.
»ich hôrte ie ſagen mære, ſî wæren uns gehaz:
»nu enkunde ez ſich gevüegen zwâre ninder in baz.«
1821. »Ze herbergen vüeren,« ſprach aber Volkêr,
»ſol man uns die mœre, und riten danne mêr
»hin gein âbende, ſô es wirdet zît.
»waz ob diu küniginne den lop den Burgunden gît.«
1822. Dô ſâhen ſî einen riten ſô weigerlîche hie,
daz ez al der Hiunen getete neheiner nie.
jâ mohte er in den zîten wol haben herzen trût.
er vuor ſô wol gekleidet, ſam ez wære ein edel brût.
1823. Dô ſprach aber Volkêr: »wie möhte ich daz verlân?
»jener trût der vrouwen muoz ein gebiuze hân.
»ez kan niemen geſcheiden, ez gât im an den lîp.
»ja enruoche ich, ob ez zürnet des künic Ezeln wîp.«

1824. »Nein durch mine liebe,« ſprach der künic ſân.
»ez wîzent uns die liute, ob wir ſi beſtân.
»lât ez heben die Hiunen: daz vüeget ſich noch baz.«
dan noch der künic Ezel bî der küniginne ſaz.

1825. »Ich wil den buhurt mêren,« ſprach dô Hagene.
»lât die vrouwen ſchouwen und die degene,
»wie wîr künnen rîten: daz iſt guot getân.
»man gît doch lop deheinen des künic Guntheres man.«

1826. Volkêr der vil ſnelle den buhurt wider reit.
daz wart ſît maneger vrouwen grœzliche leit.
er ſtach dem rîchen Hiunen daz ſper durch den lîp.
daz ſach man ſît beweinen beidé meit unde wîp.

1827. Vil harte hurtecliche Hagene und ſîne man
mit ſehzic ſîner degene rîten er began
nâch dem videlære, dâ daz ſpil geſchach.
Ezel unde Kriemhilt ez beſcheidenliche ſach.

1828. Dô wolden die drî künege den küenen ſpileman
bî den vlanden niht âne huote lân.
dâ wart von tûſent helden vil kunſtlich geriten.
ſi tâten, daz ſi wolden, in vil hôchverten ſiten.

1829. Dô der rîche Hiune ze tôde was erſlagen,
man hôrte ſîne mâge ruofen unde klagen.
dô vrâgete al daz geſinde: »wer hât ez getân?«
»daz hât der videlære, Volkêr der küene ſpileman.«

1830. Nâch ſwerten unde ſchilden riefen dâ zehant
des marcgrâven mâge von der Hiunen lant:
ſi wolden Volkêren ze tôde erſlagen hân.
der wirt ûz einem venſter vil harte gâhen began.

1831. Dô huop ſich von den Hiunen allenthalben ſchal.
die künege und ir geſinde erbeizten vür den ſal:
diu ros ze rucke ſtiezen die Burgunden man.
dô kom künic Ezel: der hêrre ez ſcheiden began.

1832. Ein des Hiunen mâge, den er bî im vant,
ein vil ſcharpfez wâfen brach er im ûz der hant.
dô ſluog er ſi alle widere: wan im was vil zorn.
»wie hête ich minen dieneſt an diſen helden verlorn,

1833. »Ob ir bî mir hie ſlüeget diſen ſpileman,«
ſprach der künic Ezel, »daz wære miſſetân.
»ich ſach vil wol ſîn rîten, dô er den Hiunen ſtach,
»deiz âne ſîne ſchulde von einem ſtrûche geſchach.

1834. »Ir müezet mîne geſte vride lâzen hân.«
dô wart er ir geleite. diu ros zôch man dan
zuo den herbergen: ſî hêten manegen kneht,
die in mit vlîze wâren ze allem dienеſte gereht.
1835. Der wirt mit ſînen vriunden in den pâlas gie.
zorn er mêr deheinen dâ niht werden lie.
dô rihte man die tiſche, daz wazzer man in truoc.
dâ hêten die von Rîne der ſtarken vînde genuoc.
1836. Ê die hêrren geſæzen, des was harte lanc.
diu Kriemhilde ſorge ſî ze ſêre twanc.
ſî ſprach: »vürſte von Berne, ich ſuoche dînen rât,
»helfe unde genâde: mîn dinc mir angeſtlîche ſtât.«
1837. Des antwurte ir Hildebrant, ein recke lobelich:
»ſwer ſleht die Nibelunge, der tuot ez âne mich,
»durch deheines ſchatzes liebe. ez mag im werden leit.
»ſî ſint noch unbetwungen die ſnellen ritter gemeit.«
1838. Dô ſprach in ſînen zühten dar zuo hêr Dietrich:
»die rede lât beliben, künigînne rîch.
»mir habent iuwer mâge der leide niht getân,
»daz ich die degene küene mit ſtrîte welle beſtân.
1839. »Diu bete iuch lüzel êret, vil edel vürſtîn wîp,
»daz ir iuwern mâgen rætet an den lîp.
»ſî kômen ûf genâde her in dize lant.
»Sîvrit iſt unerrochen von der Dietrîches hant.«
1840. Dô ſî der untriuwe an dem Berner niene vant,
dô lobete ſî alſô balde in Blœdelînes hant
eine wîte marke, die Nuodunc ê beſaz.
ſît dô ſluog in Dancwart, daz er der gâbe gar vergaz.
1841. Si ſprach: »du ſolt mir helfen, hêrre Blœdelîn.
»jâ ſint in diſeme hûſe die vlande mîn,
»die Sîvriden ſluogen, den mînen lieben man.
»ſwer mir daz hilfet rechen, dem bin ich immer undertân.«
1842. Des antwurte ir Blœdel: »vrowe, nû wizzet daz,
»ja entar ich in vor Ezeln geråten keinen haz,
»wan er iuwer mâge vrô vil gerne ſîht.
»tæt ich in iht ze leide, der künec vertrüege mir ſîn niht.«
1843. »Neinâ, hêrre Blœdel, ich bin dir immer holt.
»jâ gibe ich dir ze miete ſilber unde golt
»und eine maget ſchœne, daz Nuodunges wîp:
»ſô maht du gerne triuten ir vil minneclichen lîp.

1844. »Daz lant zuo den bürgen wil ich dir allez geben:
»ſô maht du, ritter edele, mit vröuden immer leben,
»gewinneſt du die marke, dâ Nuodunc inne ſaz.
»ſwaz ich dir lobe hiute, mit triuwen leiſte ich dir daz.«

1845. Dô der hêrre Blœdel die miete vernam,
und daz im durch ir ſchœne diu vrouwe wol gezam,
mit ſtrîte wânde er dienen daz minneclîche wîp.
dar umbe muoſte der recke dô verlieſen den lîp.

1846. Er ſprach zer küniginne: »gêt wider in den ſal.
»ê es iemen werde innen, ſô hebe ich einen ſchal.
»ez muoz erarnen Hagene daz er iu hât getân:
»ich antwurt iu gebunden des künic Guntheres man.

1847. »Nû wâfent iuch,« ſprach Blœdel, »alle, die ich hân.
»wir ſuln den vîanden in die herberge gân:
»des wil mich niht erlâzen daz Ezeln wîp.
»dar umbe ſuln wir helde alle wâgen den lîp.«

1848. Dô diu küniginne Blœdelînen lie
in des ſtrîtes willen, ze tiſche ſi dô gie
mit Ezeln dem künege und ouch mit ſînen man.
ſi hête ſwinde ræte an die geſte getân.

1849. Dô der ſtrît niht anders kunde ſîn erhaben
(Kriemhilde leit daz alte in ir herzen was begraben),
dô hiez ſi tragen ze tiſche den Ezeln ſun.
wie kunde ein wîp durch râche immer vreislicher tuon?

1850. Dar giengen an der ſtunde vier Ezeln man:
ſi truogen Ortlieben, den jungen künic, dan
zuo der vürſten tiſche, dâ ouch Hagene ſaz.
des muoſtez kint erſterben durch ſînen mortlichen haz.

1851. Dô der künic rîche ſînen ſun erſach,
zuo ſînen konemâgen er güetlîche ſprach:
»nû ſehet, vriunde mîne, daz iſt mîn einic ſun
»und ouch iuwerr ſweſter: daz mag iu allen wefen vrum.

1852. »Gevæhet er nâch dem künne, er wirt ein küene man,
»rîch und vil edele, ſtarc und wol getân.
»lebe ich deheine wîle, ich gibe im zwelf lant:
»ſô mag iu wol gediênen des jungen Ortliebes hant.

1853. »Dar umbe bite ich gerne iuch, lieben vriunde mîn,
»ſwenn ir ze lande rîtet wider an den Rîn,
»ſô ſult ir mit iu vüeren iuwer ſweſter ſun,
»und ſult ouch an dem kinde vil genædiclîche tuon.

1854. »Und ziehet in ze êren, unze er werde man.
»hât iu in den landen iemen iht getân,
»daz hilfet er iu rechen, gewehfet im fîn lîp.«
die rede hôrte ouch Kriemhilt, des künic Ezeln wîp.

1855. »Im folden wol getrûwen dîfe degene,
»gewüehfe er ze manne,« fô fprach Hagene.
»doch ift der künic junge fô veiclich getân.
»man fol mich fehen felten ze hove nâch Ortliebe gân.«

1856. Der künec an Hagenen blicte: diu rede was im leit.
fwie niht dar umbe reite der vürfte gemeit,
ez truobte im daz herze und fwârte den muot.
dô was Hagenen wille niht ze kurzwîle guot.

1857. Ez tete den vürften allen mit dem künege wê
daz Hagene von dem kinde hête gefprochen ê.
daz fiz vertragen folden, daz was in ungemach.
fi weffen niht der mære, waz von dem recken ift gefchach.

WIE BLŒDELÎN ERSLAGEN WART.

1858. Blœdelînes recken die wâren alle gar.
mit tûfent halsbergen huoben fi fich dar,
dâ Dancwart mit den knehten ob den tifchen faz.
dâ huop fich under helden der aller grœzifte haz.

1859. Alfô der hêrre Blœdel vür die tifche gie,
Dancwart der marfchalc in vlîzeclîche enpfie:
»willekomen her ze hûfe, mîn hêr Blœdelîn.
»jâ wundert mich der mære: waz fol difiu rede fîn?«

1860. »Jâ darftu mich niht grüezen,« fô fprach Blœdelîn.
»wan dize komen daz mîne muoz dîn ende fîn
»durch Hagenen dînen bruoder, der Sîvriden fluoc.
»des engilteft du zen Hiunen und ander degene genuoc.«

1861. »Neinâ, hêrre Blœdel,« fprach dô Dancwart,
»fô möhte uns balde riuwen difiu hovevart.
»ich was ein wênec kindel, dô Sîvrit vlôs den lîp.
»ich weiz niht, waz mir wîzet des künic Ezeln wîp.«

1862. »Ja enweiz ich dir der mære niht mê ze fagene:
»ez tâten dîne mâge Gunther und Hagene.
»nû wert iuch vil ellenden: ir kunnet niht genefen.
»ir müezet mit dem tôde pfant daz Kriemhilde wefen.«

1863. »So enwelt ir niht erwinden?« ſprach Dancwart.
»ſô riuwet mich mîn vlêgen: daz wære baz geſpart.«
der ſnelle degen küene von dem tiſche ſpranc.
er zôch ein ſcharpfez wâfen: daz was michel unde lanc.

1864. Dô ſluog er Blœdelîne einen ſwinden ſwertes ſlac,
daz im daz houbet ſchiere vor den vüezen lac.
»daz ſî dîn morgengâbe,« ſprach Dancwart der degen,
»zuo Nuodunges briute, der du mit minne woldeſt pflegen.

1865. »Man mac ſî morgen mehelen einem andern man:
»wil er die brûtmiete, dem wirt alſam getân.«
ein vil getriuwer Hiune hête im daz geſeit,
daz in diu küniginne riet ſô grœzlichiu leit.

1866. Dô ſâhen Blœdelînes man, ir hêrre lac erſlagen:
dô wolden ſî den geſten niht langer daz vertragen.
mit ûferburten ſwerten ſî ſprungen vür diu kint
in grimmigem muote. daz gerou vil manegen ſint.

1867. Lûte rief dô Dancwart daz geſinde allez an:
»ir ſeht wol, edele knehte, wie ez umb uns wil gân.
»nû wert iuch ellenden: dêswâr, des gât uns nôt,
»ſwie uns diu edele Kriemhilt ſô rehte güetlich enbôt.«

1868. Die niht ſwerte hêten, die reihten vür die banc
und huoben von den vüezen manegen ſchamel lanc.
der Burgunden knehte wolden niht vertragen.
dâ wart von ſwæren ſtüelen biulen harte vil geſlagen.

1869. Wie grimme ſich dô werten diu ellenden kint!
ſî triben ûz dem hûſe die gewâfenten ſint:
doch beleip ir tôt dar inne vünf hundert oder baz.
dô was daz ingeſinde von bluote rôt unde naz.

1870. Diſiu ſtarken mære wurden dan geſeit
Ezeln recken (ez was in grimme leit),
daz erſlagen wære Blœdel und ſîne man.
daz hête Hagenen bruoder mit den knehten getân.

1871. Ê ez der künec ervunde, die Hiunen durch ir haz
der garten ſich zwei tûſent oder dan noch baz.
ſî giengen zuo den knehten, daz muoſte et alſô weſen,
und liezen des geſindes ninder einen geneſen.

1872. Die ungetriuwen brâhten vürz hûs ein michel her.
die ellenden knehte ſtuonden wol ze wer.
waz half ir baldez ellen! ſî muoſten ligen tôt.
dar nâch in kurzen ſtunden ſich huop ein vreislicher nôt.

1873. Hie muget ir hœren wunder bî ungevüege ſagen.
niun tûſent knehte die lâgen tôt erſlagen,
dar über ritter zwelve der Dancwartes man.
man ſach in alters eine noch bî den vlanden ſtân.

1874. Der ſchal was geſwiftet, der dôz was gelegen.
dô blicte über ahſel Dancwart der degen.
er ſprach: »owê der vriunde, die ich verloren hân.
»nû muoz ich leider eine bî minen vlanden ſtân.«

1875. Diu ſwert genôte vielen ûf ſîn eines lîp.
daz muoſte ſît beweinen vil maneges heldes wîp.
den ſchilt den ructe er hôher, den vezzel nider baz:
dô vrumte er vil der ringe von bluote vliezende naz.

1876. »Sô wê mir dirre leide!« ſprach Aldriânes kint.
»nû wichet, Hiunen recken, ir lât mich an den wint,
»daz der luft erküele mich ſturmmüeden man.«
dô ſach man den recken vil harte hêrliche gân.

1877. Alſô der ſtrîtmüede ûz dem hûſe ſprane,
waz iteniuwer ſwerte ûf ſînem helme erklanc!
die niht geſehen hêten, waz wunders tete ſîn hant,
die ſprungen hin engegene dem von Burgunden lant.

1878. »Nû wolde got,« ſprach Dancwart, »möht ich den boten hân,
»der minen bruoder Hagenen kunde wizzen lân,
»daz ich vor diſen recken ſtên in ſolher nôt!
»er hulfe mir von hinnen, oder er gelæge bî mir tôt.«

1879. Dô ſprâchen Hiunen recken: »der bote muoſt du ſîn,
»ſô wir dich tragen tôten vür den bruoder dîn.
»ſô ſîht im êrſte leide der Guntheres man.
»du hâſt dem künege Ezeln ſô grôzen ſchaden hie getân.«

1880. Er ſprach: »nû lât daz drôuwen und wichet hôher baz.
»ja getuon ich eteslîchem noch die ringe naz.
»ich wil diu mære ſelbe hin ze hove ſagen,
»und wil ouch minen hêrren minen grôzen kumber klagen.«

1881. Er leidete ſich ſô fêre den Ezeln man,
daz ſî in mit den ſwerten torſten niht beſtân.
dô ſchuzzen ſî der gêre ſô vil in ſînen rant,
daz er in durch die ſwære muoſte lâzen von der hant.

1882. Dô wânden ſî in betwingen, dô er niht ſchildes truoc.
hei waz er tiefer wunden durch die helme fluoc!
des muoſte vor im ſtrûchen manec küener man:
dar umbe lop vil grôzen der küene Dancwart gewan.

1883. Ze beiden ſînen ſîten ſprungen ſî im zuo.
jâ kom ir eteslicher in den ſtrît ze vruo.
dô gie er vor den vînden alſam ein eberſwîn
ze walde tuot vor hunden: wie möhte er küener geſîn?
1884. Sîn vart diu wart erniuwet von heizem bluote naz.
wie kunde ein einic recke geſtriten immer baz
mit ſînen vlanden, danne er hête getân?
man ſach Hagenen bruoder ze hove hêrliche gân.
1885. Truhſæzen unde ſchenken die hôrten ſwerte klanc.
vil maneger dô daz trinken von der hende ſwanc
und etelîche ſpîſe, die man ze hove truoc.
dô kom im vor der ſtiegen der ſtarken vlande genuoc.
1886. »Wie nû, ir truhſæzen?« ſprach der müede degen.
»jâ ſoldet ir der geſte vil güetliche pflegen
»und ſoldet den hêrren guote ſpîſe tragen,
»und liezet mich diu mære mînen lieben hêrren ſagen.«
1887. Swelher durch ſîn ellen im vür die ſtiegen ſpranc,
der ſluog er etelîchen ſô ſwæren ſwertes ſwanc,
daz ſî durch die vorhte ûf hôher muoſten ſtân.
ez hete ſîn ſtarkez ellen vil michel wunder getân.

WIE DIE BURGUNDEN MIT DEN HIUNEN STRITEN.

1888. Alſô der küene Dancwart under die tür getrat,
daz Ezeln geſinde er hôher wîchen bat.
mit bluote was berunnen allez ſîn gewant.
ein vil ſcharfez wâfen truog er blôz an ſîner hant.
1889. Vil lûte rief dô Dancwart zuo dem degene:
»ir ſitzet al ze lange, bruoder Hagene.
»iu und gote von himele klage ich unſer nôt:
»ritter unde knehte ſint an den herbergen tôt.«
1890. Er rief im hin engegene: »wer hât daz getân?«
»daz hât der hêrre Blœdel unde ſîne man.
»ouch hât ers fêre engolten, daz wil ich iu ſagen:
»ich hân mit mînen handen im ſîn houbet abgeſlagen.«
1891. »Daz iſt ein ſchade kleine,« ſprach dô Hagene,
»dâ man ſaget mære von einem degene,
»ob er von recken handen verliuſet ſînen lîp:
»in ſuln deſte ringer klagen wætlîchiu wîp.

1892. »Nû ſaget mir, bruoder Dancwart, wie ſît ir ſô rôt?
»ich wæne, ir von wunden lîdet grôze nôt.
»iſt er inder in dem lande, der ez iu hât getân,
»in erner der übele tiuvel, ez muoz im an ſîn leben gân.«
1893. »Ir ſeht mich wol geſunden: mîn wât iſt bluotes naz.
»von ander manne wunden iſt mir geſchehen daz:
»der ich alſô manegen hiute hân erſlagen.
»ob ich des ſwern ſolde, ine kunde ez nimmer gefagen.«
1894. Er ſprach: »bruoder Dancwart, ſô hüetet uns der tür.
»lât der Hiunen einen komen niht dar vür.
»ich wil reden mit den recken, als uns des twinget nôt.
»unſer ingeſinde lît vor in unverdienet tôt.«
1895. »Sol ich ſîn kamerære,« ſprach der küene man,
»alſô rîchen künegen ich wol gedienen kan:
»ſô pflige ich der ſtiegen nâch den êren mîn.«
den Kriemhilde degenen kunde leider niht geſîn.
1896. »Mich nimt des michel wunder,« ſprach aber Hagene,
»waz nû hîe inne rûnen die Hiunen degene.
»ſî wæne des lîhte enbæren, der an der tür dâ ſtât
»und diu hovemære geſeit den Burgunden hât.
1897. »Ich hân vernomen lange von Kriemhilde ſagen,
»daz ſî ir herzeleide wolde niht vertragen.
»nû trinken wir die minne und geltens küneges wîn.
»der junge voget der Hiunen der muoz der aller êrſte ſîn.«
1898. Dô ſluoc daz kint Ortlieben Hagene der helt guot,
daz im gein der hende an dem ſwerte vlôz daz bluot
und der küniginne daz houbet ſpranc in die ſchôz.
dô huop ſich under degenen ein mort vil grimme unde grôz.
1899. Er ſluoc dem magezogen einen ſwinden ſwertes ſlac
mit beiden ſînen henden, der des kindes pflac,
daz im daz houbet ſchiere vor tiſche nider lac.
ez was ein jâmerlîch lôn, den er dem magezogen wac.
1900. Er ſach vor Ezeln tiſche einen ſpileman:
Hagene in ſînem zorne gâhen dar began.
er ſluog im ûf der gigen abe die zeswen hant.
»daz habe dir ze boteſchefte in der Burgunden lant.«
1901. »Sô wê mir mîner hende,« ſprach Werbel ſân.
»hêr Hagene von Tronje: was hân ich iu getân?
»ich kom ûf grôze triuwe in iuwer hêrren lant.
»wie klenke ich nû die dœne, ſît ich verloren hân die hant?«

1902. Hagenen ahte ringe, gevidelte er nimmer mêr.
dô vrumte er în dem hûſe diu verchgrimmen ſêr
an den Ezeln recken, der er ſô vil erſluoc.
dô brâhte er in dem hûſe der recken ze tôde genuoc.
1903. Volkêr der vil ſnelle von dem tiſche ſpranc:
ſîn videlboge im lûte an ſîner hant erklanc.
dô videlte ungevuoge Gunthers ſpileman.
hei waz er im ze vînde der küenen Hiunen gewan!
1904. Ouch ſprungen von den tiſchen die drî künege hêr.
ſî woldenz gerne ſcheiden, ê ſchaden geſchæhe mêr.
ſî mohtenz mit ir ſînnen dô niht underſtân,
dô Volkêr unde Hagene ſô ſêre wüeten began.
1905. Dô ſach der voget von Rîne ungeſcheiden den ſtrît:
dô ſluoc der vürſte ſelbe manege wunden wît
durch die liehten ringe den vlanden ſîn.
er was ein helt zen handen: daz tete er grœzlîche ſchîn.
1906. Dô kom ouch zuo dem ſtrîte der ſtarke Gêrnôt.
jâ vrumte er der Hiunen vil manegen helt tôt
mit einem ſcharfen ſwerte, daz im gap Rüedegêr.
den Ezeln recken tet er diu gremlîchen ſêr.
1907. Der junge ſun vroun Uoten zuo dem ſtrîte ſpranc.
ſîn wâfen hêrlîche durch die helme dranc
den Ezeln recken ûz der Hiunen lant.
dâ tete vil michel wunder des küenen Gîſelheres hant.
1908. Swie vrum ſî alle wâren die künege und ouch ir man,
doch ſach man vor in allen Gîſelheren ſtân
gein den vlanden ze êriſt, den helt guot.
er vrumte mit willen manegen vallen in daz bluot.
1909. Ouch werten ſich vil ſêre die Ezeln man.
dô ſach man ouch die geſte houwende gân
mit den vil liehten ſwerten durch des küneges ſal.
man hôrte allenthalben von wuofe grœzlîchen ſchal.
1910. Dô wolden die dar ûze ze ir vriunden ſîn dar in:
die nâmen an den türnen vil kleinen gewin.
dô wæren die dar inne vil gerne vür den ſal.
Dancwart liez ir deheinen die ſtiegen ûf noch ze tal.
1911. Des huop ſich vor den türnen vil ſtarker gedranc
und ouch von den ſwerten grôzer helmklanc.
des kom der küene Dancwart in eine grôze nôt:
daz beſorgete ſîn bruoder, als îm ſîn triuwe gebôt.

1912. Vil lûte rief dô Hagene Volkêren an:
»ſeht ir dort, geſelle, mînen bruoder ſtân
»vor hiuniſchen recken under ſtarken ſlegen?
»vriunt, nert mir den bruoder: wir verlieſen den degen.«
1913. »Daz tuon ich ſicherlîche,« ſprach der ſpileman.
er begunde videlende durch den palas gân:
ein hertez ſwert im ofte an ſîner hant erklanc.
die recken von Rîne im ſeiten grœzlîchen danc.
1914. Volkêr der küene zuo Dancwarte ſprach:
»ir habet erliten hiute vil grôzen ungemach.
»mich bat iuwer bruoder durch helfe zuo iu gân.
»welt ir nû în dar ûze, ſô wil ich innerthalben ſtân.«
1915. Dancwart der ſnelle ſtuont ûzerhalp der tür:
er werte in ir ſtiegen, ſwaz ir kom dâ vür.
des hôrte man wâfen hellen den helden an der hant.
ſam tete ouch innerthalben Volkêr von Burgunden lant.
1916. Der küene videlære rief über die menege:
»der ſal iſt wol beſlozzen, vriunt, hêr Hagene.
»jâ iſt alſô verſchrenket diu Ezeln tür
»von zweier helde handen: dâ gênt wol tûſent rigele vür.«
1917. Dô von Tronje Hagene die tür ſach ſô behuot,
den ſchilt warf dô ze rucke der mære helt guot:
alrêrſt begunde er rechen daz im dâ was getân.
dô hêten ſîne vînde ze lebene deheiner ſlahte wân.
1918. Dô der voget von Berne rehte daz erſach,
daz Hagene der ſtarke ſô manegen helm brach:
der künec von Amelunge ſpranc ûf eine banc.
er ſprach: »hie ſchenket Hagene daz aller wirſîſte tranc.«
1919. Der wirt hêt grôze ſorge als im daz gezam:
waz man im lieber vriunde vor ſînen ougen nam!
wan er vor ſînen vînden vil kûme dâ genas.
er ſaz vil angeſtlîche: waz half in, daz er künic was?
1920. Kriemhilt diu rîche rief Dietrîchen an:
»hilf mir, ritter edele, mit dem lîbe dan
»durch aller vürſten tugende ûz Amelunge lant.
»wan erreicht mich Hagene, ich hân den tôt an der hant.«
1921. »Wie ſol ich iu gehelfen?« ſprach hêr Dietrîch,
»edele küniginne? nû ſorge ich umbe mich.
»ez ſint ſô ſêre erzürnet Guntheres man,
»daz ich an diſen zîten niemen gevriden kan.«

1922. »Neinâ, hêrre Dietrîch, edel ritter guot.
»lâzâ hiute ſchouwen dînen tugentlîchen muot,
»daz du mir helfeſt hinnen: oder ich belîbe tôt.
»mich twinget jâmers ſorge: ez gât mir an des lîbes nôt.«
1923. »Daz wil ich verſuochen, ob ich iu gehelfen kan:
»wan ich in langen zîten nie geſehen hân
»ſô bitterlîch erzürnet manegen ritter guot.
»jâ ſihe ich durch die helme von ſwerten ſpringen daz bluot.«
1924. Mit kraft begunde ruofen der ritter ûzerkorn,
daz în ſtimme erlûte alſam ein wiſentes horn,
und daz diu burc vil wîte von ſîner kraft erdôz.
diu ſterke Dieterîches was unmæzlîche grôz.
1925. Dô gehôrte ruofen Gunther diſen man
in dem vil herten ſturme: loſen er began.
er ſprach: »Dietrîches ſtimme iſt in mîn ôre komen.
»ich wæne im unter degene haben etewen benomen.
1926. »Ich ſihe in ûf dem tiſche winken mit der hant.
»vriunde unde mâge von Burgunden lant,
»habet ûf des ſtrîtes: lât hœren unde ſehen,
»waz hie dem degene von mînen mannen ſî geſchehen.«
1927. Dô der künic Gunther bat und ouch gebôt,
ſî habeten ûf mit ſwerten in des ſtrîtes nôt.
daz was gewalt vil grôzer, daz dâ niemen ſluoc.
er vrâgete den von Berne der mære ſchiere genuoc.
1928. Er ſprach: »vil edel Dietrîch, waz iſt iu hie getân
»von mînen vriunden? willen ich des hân:
»buoze unde ſuone der bin ich iu bereit.
»ſwaz iu iemen tæte, daz wær mir innecliche leit.«
1929. Dô ſprach der hêrre Dietrîch: »mir iſt niht getân.
»lât mich ûz dem hûſe mit iuwerm vride gân
»von diſeme herten ſtrîte mit dem geſinde mîn.
»daz wil ich ſicherlîche immer dienende ſîn.«
1930. »Wie vlêhet ir ſô fêre?« ſprach dô Wolfhart.
»jâ hât der videlære die tür nie ſô verſpart,
»wir entſliezen ſî ſô wîte, daz wir dar vür gân.«
»nû ſwîc,« ſprach hêr Dietrîch: »du hâſt den tiuvel getân.«
1931. Dô ſprach der künic Gunther: »erlouben ich iu wil,
»vüeret ûz dem hûſe wênec oder vil,
»âne mîne vînde: die ſuln hie beſtân.
»ſî hânt mir zen Hiunen ſô rehte leide getân.«

1932. Dô er daz erhôrte, under arm er beſlôz
die edelen küniginne: ir ſorge was vil grôz.
dô vuorte er anderthalben Ezeln mit im dan.
ouch gie mit Dietrîche vil mânec wætlîcher man.

1933. Dô ſprach der edele marcgrâve Rüedegêr:
»ſol aber ûz dem hûſe iemen komen mêr,
»die iu doch gerne dienent, daz lât uns vernemen:
»ſô ſol vride ſtæte guoten vriunden zemen.«

1934. Des antwurte Gîſelher von Burgunden lant:
»vride unde ſuone ſî iu von uns bekant,
»ſît ir ſît triuwen ſtæte ir und iuwer man.
»ir ſult unangeſtlîche mit iuwern vriunden hinnen gân.«

1935. Dô der hêrre Rüedegêr gerûmte den ſal,
vünf hundert oder mêre im volgeten über al.
daz was von den hêrren durch triuwe getân:
dâ von der künic Guntner grozen ruomen ſît gewan.

1936. Dô ſach ein Hiunen recke Ezeln gân
bî Dietrîche nâhen: genozzen wolde ers hân.
dem gap der videlære einen ſolhen ſlac,
daz im daz houbet ſchiere vor Ezeln vüezen gelac.

1937. Dô der wirt des landes kom vür daz hûs gegân,
dô kêrte er ſich hin widere und ſach Volkêren an.
»owê mir dirre geſte: diz îſt ein grimme nôt,
»daz alle mîne recken vor in ſuln ligen tôt.

1938. »Ach wê der hôchzîte!« ſprâch der künic hêr.
»dâ vihtet einer inne, der heizet Volkêr,
»alſam ein eber wilde, und îſt ein ſpileman.
»ich danke es mînem heile, daz ich dem tiuvel entran.

1939. »Sîn leiche lûtent übele, ſîn züge ſint rôt:
»jâ vellent ſîne dœne manegen helt tôt.
»ich weiz niht, waz uns wîzet der ſelbe ſpileman:
»wan ich gaſt nie einen ſô rehte leiden gewan.«

1940. Si hêten, die ſî wolden, lâzen vür den ſal:
dô huop ſich innerhalben grœzlicher ſchal.
die geſte ſêre râchen daz in ê geſchach.
Volkêr der vil küene hei waz er helme zebrach!

1941. Sich kêrte gein dem ſchalle Gunther der künic hêr.
»hœrt ir die dœne, Hagene, die dort Volkêr
»videlet mit den Hiunen, ſwer zuo den türnen gât?
»ez îſt ein rôter anſtrich, den er zem videlbogen hât.«

1942. »Mich riuwet âne mâze,« ſô ſprach Hagene,
»daz ich ie geſaz im hûſe vor dem degene.
»ich was ſîn geſelle unde ouch er der mîn:
»kom wir immer wider heim, daz ſul wir noch mit triuwen ſîn.
1943. »Nû ſchouwe, künic hêre, Volkêr iſt dir holt:
»er dienet willecliche dîn ſilber und dîn golt.
»ſîn videlboge ſnidet durch den herten ſtâl:
»er brichet ûf den helmen diu liehte ſchînenden mâl.
1944. »In geſach nie videlære ſô hêrliche ſtân,
»alſô der degen Volkêr hiute hât getân.
»ſîne leiche hellent durch helm und durch rant.
»jâ ſol er riten guotiu ros und tragen hêrlich gewant.«
1945. Swaz der Hiunen mâge in dem ſale was geweſen,
der was nû deheiner dar inne mê geneſen.
des was der ſchal geſwiftet, daz niemen mit in ſtreit:
diu ſwert von handen leiten die küenen recken gemeit.

WIE SI DIE TÔTEN ABEWURFEN.

1946. Die hêrren nâch ir müede geſâzen dô ze tal.
Volkêr unde Hagene die giengen vür den ſal.
ſich leinden über ſchilde die übermüeten man:
dô wart dâ rede ſpæhe von in beiden vil getân.
1947. Dô ſprach von Burgunden Gîſelher der degen:
»jâ muget ir, lieben vriunde, noch ruowe niht gepflegen.
»ir ſult die tôten liute ûz dem hûſe tragen.
»wir werden noch beſtanden, ich wilz iu wærliche ſagen.
1948. »Si ſuln uns under vüezen hie niht langer ligen.
»ê daz uns die Hiunen mit ſturme angeſigen,
»wir houwen noch die wunden, diu mir vil ſanfte tuot.
»des hân ich,« ſprach dô Gîſelher, »einen ſtætigen muot.«
1949. »Sô wol mich ſolhes hêrren,« ſprach dô Hagene.
»der rât enzæme niemen wan einem degene,
»den uns mîn junger hêrre hiute hât getân.
»des muget ir Burgunden alle vrœliche ſtân.«
1950. Dô volgeten ſi dem râte und truogen vür die tür
ſiben tûſent tôten wurfen ſi dar vür.
vor des ſales ſtiegen vielen ſi ze tal.
dô huop ſich von ir mâgen ein vil klagelîcher ſchal.
1951. Ez was ir etelîcher ſô mæzliche wunt,
der ſîn ſanfter pflæge, er würde noch geſunt,

der von dem hôhen valle muoſte ligen tôt.
daz klageten al ir vriunde: des gie in wærliche nôt.
1952. Dô ſprach der videlære Volkêr, ein helt gemeit:
»nû kiuſe ich des die wârheit, als mir iſt geſeit:
»die Hiunen ſint bœſe, ſi klagent ſam diu wîp.
»ſi ſolden wan beruochen der vil ſêre wunden lîp.«
1953. Dô wânde ein marcgrâve, er reitez durch guot.
er ſach einen ſînen mâc gevallen in daz bluot:
er beſlôz in mit den armen und wolde in tragen dan.
den ſchôz ob im ze tôde der vil küene ſpileman.
1954. Do die andern daz ſâhen, diu vluht huop ſich von dan:
ſi begunden alle vluochen dem ſelben ſpileman
einen gêr er ûfzucte vil ſcharf unde hart,
der von einem Hiunen zuo im dar ûf geſchozzen wart.
1955. Den ſchôz er krefticliche durch die burc dan
über daz volc verre. den Ezeln man
gab er herberge hôher von dem ſal.
ſîn vil ſtarkez ellen die liute vorhten über al.
1956. Dô ſtuonden vor dem hûſe manec tûſent man.
Volkêr unde Hagene reden dô began
mit Ezeln dem künege allen ir muot.
des kômen ſît in ſorge die helde küene unde guot.
1957. »Ez zæme,« ſô ſprach Hagene, »vil wol, volkes trôſt,
»daz die hêrren væhten ze aller vorderôſt,
»alſô der minen hêrren hie ieslicher tuot.
»die houwent durch die helme, daz nâch den ſwerten vliuzet bluot.«
1958. Ezel was der küene, er vazzete ſînen ſchilt.
»nû vart gewerliche,« ſprach vrou Kriemhilt,
»und bietet ir den recken daz golt über rant.
»wan erreicht iuch Hagene, ir habet den tôt an der hant.«
1959. Der künic was ſô küene, er ſolde erwinden niht:
daz von ſô richen vürſten ſelten nû geſchiht.
man muoſte in bî dem vezzel zichen wider dan.
Hagene der grimme in aber hœnen began.
1960. »Ez was ein verre ſippe,« ſprach Hagene der degen,
»wie Ezel unde Sivrit ze ſamene hât gepflegen:
»er minnete Kriemhilde, ê ſi ie geſæhe dich:
»künic vil bœſe, war umbe ræteſt ane mich?«
1961. Diſe rede hôrte des edelen küneges wîp.
des wart in ungemüete Kriemhilde lîp.

daz er ſi torſte ſchelten vor Ezeln man.
dar umbe ſi aber râten an die geſte began.

1962. Si ſprach: »der von Tronje Hagenen flüege
»unde mir ſîn houbet her vür mich trüege,
»dem vulte ich rôtes goldes den Ezeln rant.
»dar zuo gæbe ich im ze miete vil guote bürge unde lant.«

1963. »Nu enweiz ich, wes ſi bîtent,« ſprach der ſpileman.
»ine geſach nie helde mê ſô zageliche ſtân,
»dâ man hôrte bieten alſô hôhen ſolt.
»jâ enſolde in Ezel dar umbe nimmer werden holt.

1964. »Die hie ſô laſterliche ezzent des küneges brôt
»und im nû geſwîchent in der grœziſten nôt,
»der ſihe ich hie manegen vil zageliche ſtân,
»und wellent doch ſîn küene: ſi müezens immer ſchande hân.«

WIE ÎRINC ERSLAGEN WART.

1965. Dô rief von Tenemarke der marcgrâve Îrinc:
»ich hân ûf êre lâzen nû lange mîniu dinc
»und hân in volkes ſtürmen des beſten vil getân.
»bringet mir mîn gewæfen: jâ wil ich Hagenen beſtân.«

1966. »Daz wil ich widerrâten,« ſprach dô Hagene.
»ſô heiz ûf hôher wîchen die Hiunen degene.
»geſpringent iuwer zwêne oder drî in den ſal,
»die ſende ich ungeſunde die ſtiegen widere ze tal.«

1967. »Dar umbe ichz niht enlâze,« ſprach aber Îrinc.
»ich hân ouch ê verſuochet ſam forclichiu dinc.
»jâ wil ich mit dem ſwerte eine dich beſtân.
»waz hilfet dîn übermuoten, daz du mit rede hâlt getân?«

1968. Dô wart gewâfent balde der degen Îrinc,
und Irnvrit von Düringen, ein küener jungelinc,
und Hâwart der ſtarke, wol mit tûſent man.
ſwes Îrinc begunde, ſi woldens alle im geſtân.

1969. Dô ſach der videlære ein vil grôze ſchar,
die mit Îringe gewâfent kômen dar.
ſi truogen ûfgebunden manegen helm guot.
dô wart der küene Volkêr ein teil vil zornec gemuot.

1970. »Seht ir, vriunt Hagene, dort Îringen gân,
»der iuch mit dem ſwerte lobete eine beſtân?
»wie zimet helde liegen? ich wil unprîſen daz.
»ez gênt mit im gewâfent tûſent recken oder baz.«

1971. »Nû heizet mich niht liegen,« ſprach Hâwartes man.
»ich wil gerne leiſten daz ich gelobet hân:
»durch deheine vorhte wil ichs abelân.
»ſwie griulich nû ſî Hagene, ich wil in eine beſtân.«
1972. Ze vüezen bôt ſich Îrinc mâgen unde man,
daz ſî in eine liezen den recken beſtân.
daz tâten ſî ungerne: wan in was wol bekant
der übermüete Hagene ûzer Burgunden lant.
1973. Doch bat er ſî ſô lange, daz ez ſît geſchach.
dô daz ingeſinde ſînen willen ſach,
daz er warp nâch êren, dô liezen ſî in gân.
des wart von den beiden ein grimmez ſtriten getân.
1974. Îrinc von Tenemarken hôhe truoc den gêr.
ſich dacte mit dem ſchilde der tiuwer degen hêr:
dô lief er ûf zuo Hagenen vaſte vür den ſal.
dô huop ſich von den degenen ein vil grœzlicher ſchal.
1975. Dô ſchuzzen ſî die gêre mit krefte von der hant
durch die veſten ſchilde ûf liehtez ir gewant,
daz die gêrſtangen hôhe dræten dan.
dô griffen zuo den ſwerten die zwêne grimme küenen man.
1976. Des küenen Hagenen ellen daz was ſtarke grôz:
doch ſluog ûf in Îrinc, daz al daz hûs erdôz.
palas unde türne hullen nâch ir ſlegen.
dô kunde niht verenden ſînes willen der degen.
1977. Îrinc lie Hagenen unverwundet ſtân:
zuo dem videlære gâhen er began.
er wânde in mugen twingen mit ſînen ſtarken ſlegen:
daz kunde wol beſchermen der vil zierliche degen.
1978. Dô ſluoc der videlære, daz über des ſchildes rant
dræte daz geſpenge von Volkêres hant.
den liez er dô beliben: er was ein übel man.
dô lief er Guntheren, der Burgunden künic, an.
1979. Dô was ir iedewedere ze ſtrîte ſtarc genuoc.
ſwaz Gunther und Îrinc ûf ein ander ſluoc,
daz brâhte niht von wunden vliezendez bluot.
daz behuote ir gewæfen: daz was ſchœne unde guot.
1980. Gunthern er lie beliben und lief Gêrnôten an:
daz viuwer ûz den ringen houwen er im began.
dô hête von Burgunden der künic Gêrnôt
den küenen Îringen erſlagen næhelîche tôt.

1981. Dô ſprang er von dem vürſten: ſnel er was genuoc.
der Burgunden viere der helt vil balde ſluoc,
des edelen ingeſindes von Wormez über Rîn.
dô enkunde Gîſelher nimmer zorner geſîn.
1982. »Got weiz, hêr Îrinc,« ſprach Gîſelher daz kint,
»ir müezet mir die gelten, die von iu tôt ſint
»gelegen an den ſtunden.« dô lief er in an:
er ſluoc den Tenelender, daz er muoſte dâ beſtân.
1983. Er ſchôz vor ſînen handen nider in daz bluot,
daz ſi alle wânden, daz der helt guot
ze ſtrîte nimmer mêre geſlüege keinen ſlac.
Îrinc doch âne wunden hie vor Gîſelhere lac.
1984. Von des helmes dôze und von des ſwertes klanc
wâren ſîne witze worden harte kranc,
daz ſich der degen küene des lebenes niht verſan.
daz hete mit ſînen kreften der ſtarke Gîſelher getân.
1985. Dô im begunde entwîchen von houbete der dôz,
den er ê dâ dolte von dem ſlage grôz,
er dâhte: »ich bin noch lebendec und ouch ninder wunt.
»nû iſt mir alêrſte daz ellen Gîſelheres kunt.«
1986. Er hôrte beidenthalben die vlande ſtân.
weſſen ſi diu mære, im wære noch mê getân.
ouch hête er Gîſelheren dâ bî im vernomen.
er dâhte, wie er ſolde von den vlanden komen.
1987. Wie rehte tobellche er ûz dem bluote ſpranc!
ſîner ſnelheite er mahte ſagen danc.
dô lief er ûz dem hûſe dâ er Hagenen vant,
und ſluog im ſlege ſwinde mit ſîner ellenthafter hant.
1988. Dô dâhte Hagene: »du muoſt des tôdes weſen.
»dich envride der tiuvel, du kanſt niht geneſen.«
doch wundet Îrinc Hagenen durch den helmhuot.
daz tete der helt mit Waſegen: daz was ein wâfen vil guot.
1989. Dô der hêrre Hagene der wunden enpfant,
do erwagete im ungevuoge daz ſwert an ſîner hant.
aldâ muoſt im entwîchen der Hâwartes man:
abe von der ſtiegen Hagene volgen im began.
1990. Îrinc der vil küene den ſchilt über houbet ſwanc.
und wære diu ſelbe ſtiege drîer ſtiegen lanc,
die wîle lie in Hagene nie ſlahen einen ſlac.
hei waz rôter vanken ob ſînem helme gelac!

1991. Wider zuo den ſînen kom Îrinc wol geſunt.
dô wurden diſiu mære Kriemhilde kunt,
waz er von Tronje Hagenen in ſtrîte hête getân:
des im diu küniginne vil hôhe danken began.
1992. »Nû lône dir got, Îrinc, vil mære helt guot.
»du hâſt mir wol getrœſtet daz herze und ouch den muot.
»nû ſihe ich rôt von bluote Hagenen ſîn gewant.«
Kriemhilt nam im ſelbe den ſchilt vor liebe von der hant.
1993. »Ir muget im mâzen danken,« ſô ſprach Hagene.
»wolde erz noch verſuochen, daz zæme degene:
»kœme er danne widere, ſô wære ein küene man.
»diu wunde vrumt iu kleine, die ich von im enpfangen hân.
1994. »Daz ir von mîner wunden die ringe ſehet rôt,
»daz hât mich erreizet ûf maneges mannes tôt.
»ich bin êrſt erzürnet, wan ich lüzel ſchaden hân.
»mir hât der degen Îrinc noch vil kleine getân.«
1995. Dô ſtuont gein dem winde Îrinc von Tenelant:
er kuolte ſich in ringen, den helm er abgebant.
dô ſprâchen al die liute, ſîn ellen wære guot.
des hête der marcgrâve einen rîche hôhen muot.
1996. Aber ſprach dô Îrinc: »mîne vriunt, wizzet daz,
»daz ir mich wâfent ſchiere. ich wilz verſuochen baz,
»ob ich müge betwingen den übermüeten man.«
ſîn ſchilt was verhouwen: einen bezzern er gewan.
1997. Vil ſchiere wart der recke dô gewâfent baz.
einen gêr vil ſtarken nam er durch den haz:
dâ mite er aber wolde Hagenen dort beſtân.
dô warte im vlîentliche Hagene der vil küene man.
1998. Sîn mohte niht erbîten Hagene der degen.
er lief im hin engegene mit ſchüzzen unde ſlegen
die ſtiegen an ein ende: ſîn zürnen daz was grôz.
Îrinc ſîner ſterke dô vil wênec genôz.
1999. Si ſluogen durch die ſchilde, daz ez lougen began
von viuwerrôten winden. der Hâwartes man
wart von Hagenen ſwerte krefteclîche wunt
durch ſchilt unde helmen: des er wart nimmer mê geſunt.
2000. Dô der degen Îrinc der wunden enpfant,
den ſchilt er baz dô ructe über diu helmbant.
der ſchade in dûhte der volle, den er dâ gewan:
ſît tete im aber mêre des künic Guntheres man.

2001. Hagene vor ſînen vüezen einen gêr ligen vant.
er ſchôz ûf Îringen, den helt von Tenelant,
daz im von houbete diu ſtange ragete dan.
im hete der recke Hagene den grimmen ende getân.
2002. Îrinc muoſte entwîchen zuo den von Tenelant.
ê man dô dem degene den helm abgebant,
man brach den gêr von houbete: dô nâhete im der tôt.
daz weinden ſîne mâge: des gie in wærlîche nôt.
2003. Dô kom diu küniginne über in gegân.
den ſtarken Îringen klagen ſî began.
ſî weinde ſîne wunden: ez was ir grimme leit.
dô ſprach vor ſînen mâgen der küene recke unde gemeit:
2004. »Lât die klage beliben, vil hêrlîchez wîp.
»waz hilfet iuwer weinen? jâ muoz ich mînen lîp
»verlieſen von den wunden, die ich enpfangen hân.
»der tôt wil mich niht langer iu und Ezeln lân.«
2005. Er ſprach zuo den Düringen und den von Tenelant:
»die gâbe ſol enpfâhen iuwer deheines hant
»von der küniginne, ir liehtez golt vil rôt.
»und beſtêt ir Hagenen, ir müezet kieſen den tôt.«
2006. Sîn varwe was erblichen, des tôdes zeichen truoc
Îrinc der vil küene: daz was in leit genuoc.
geneſen niht enmohte der Hâwartes man.
dô muoſte ez an ein ſtrîten von den von Tenemarke gân.
2007. Irnvrit unde Hâwart ſprungen vür daz gadem
mit tûſent helden. vil ungevüegen kradem
hôrte man allenthalben, kreftec unde grôz.
hei waz man ſcharfer gêre zuo den Burgunden ſchôz!
2008. Irnvrit der küene lief an den ſpileman:
des er ſchaden grôzen von ſîner hant gewan.
der edele videlære den lantgrâven ſluoc
durch einen helm veſte: jâ was er grimme genuoc.
2009. Dô ſluoc der hêrre Irnvrit den küenen ſpileman,
daz im muoſten breſten diu ringes geſpan
und daz ſich beſchutte diu brünne viuwerrôt.
doch viel der lantgrâve vor dem videlære tôt.
2010. Hâwart unde Hagene ze ſamene wâren komen.
er möhte wunder kieſen, ders hête war genomen.
diu ſwert genôte vielen den helden an der hant.
Hâwart muoſte ſterben von dem von Burgunden lant.

2011. Do die Tenen und die Düringe ir hêrren ſâhen tôt,
dô huop ſich vor dem hûſe ein vreislîcher nôt,
ê ſî die tür gewunnen mit ellenthaſter hant.
des wart dâ verhouwen manec helm unde rant.

2012. »Wîchet,« ſprach dô Volkêr, »und lât ſî her in gân.
»ez iſt ſus unverendet, des ſî dâ habent wân:
»ſî müezen drinne ſterben in vil kurzer zît.
»ſî arnent mit dem tôde daz in diu küniginne gît.«

2013. Dô die übermüeten kômen in den ſal,
vil manegem wart daz houbet geneiget ſô ze tal,
daz er muoſte erſterben von ir ſwinden ſlegen.
wol ſtreit der küene Gêrnôt: ſam tete ouch Gîſelher der degen.

2014. Tûſent unde viere kômen in daz hûs:
von ſwerten ſach man blicken vil manegen ſwinden ſûs.
ſît wurden doch die recken alle drinne erſlagen.
man möhte michel wunder von den Burgunden ſagen.

2015. Dar nâch wart ein ſtille, dô der ſchal verdôz.
daz bluot allenthalben durch diu löcher vlôz
und dâ zen rigelſteinen von den tôten man.
daz hêten die von Rîne mit ſtarkem ellen getân.

2016. Dô ſâzen aber râwen die von Burgunden lant:
diu wâfen mit den ſchilden ſî leiten von der hant.
dô ſtuont noch vor dem hûſe der küene ſpileman:
er warte, ob iemen wolde noch zuo in mit ſtrîte gân.

2017. Der künic klagete ſêre: ſam tet ouch ſîn wîp.
meide unde vrouwen quelten dâ den lîp.
ich wæne des, daz hête der tôt ûf ſî geſworn.
des wart noch vil der recken von den geſten dâ verlorn.

ÂVENTIURE, WIE DIU KÜNIGIN DEN SAL VEREITEN HIEZ.

2018. »Nû bindet ab die helme,« ſprach Hagene der degen:
»ich und mîn geſelle ſulen iuwer pflegen.
»und wellent ez verſuochen noch die Ezeln man,
»ſô warne ich mîne hêrren, ſô ich aller ſchiereſt kan.«

2019. Do entwâfende daz houbet manec ritter guot.
ſî ſâzen ûf die wunden, die vor in in daz bluot
wâren zuo dem tôde von ir handen komen.
dâ wart der edelen geſte vil bœſe goume genomen.

2020. Noch vor dem âbende ſchuof der künic daz
und ouch diu küniginne, daz ez verſuohten baz
die hiuniſchen recken. der ſach man vor im ſtân
noch wol zweinzic tûſent: die muoſten dâ ze ſtrîte gân.

2021. Sich huop ein ſturm herte zuo den geſten ſân.
Dancwart Hagenen bruoder, der vil ſnelle man,
ſpranc von ſînen hêrren zen vînden vür die tür.
man wânde, er wære erſtorben: er kom geſunt wol dar vür.

2022. Der herte ſtrît werte, unz inz diu naht benam.
dô werten ſich die geſte, ſô guoten helden zam,
der Ezeln manne den ſumerlangen tac.
hei waz guoter degene vor in veige gelac!

2023. Ze einen ſunnewenden der grôze mort geſchach,
daz diu vrouwe Kriemhilt ir herzeleit errach
an ir næheſten mâgen und an vil manegem man:
dâ von der künic Ezel vröude nimmer mê gewan.

2024. In was des tages zerunnen: dô gie in ſorge nôt.
ſî dâhten, daz in hezzer wære ein kurzer tôt
danne lange dâ ze quelne ûf ungevüegiu leit.
eines vrides dô gerten die ſtolzen ritter gemeit.

2025. Si bâten daz man bræhte den künic zuo in dar.
die bluotvarwen helde und ouch harnaſchvar
trâten ûz dem hûſe und die drî künege hêr.
ſî enweſſen, wem ze klagene ir vil grœzlîchiu ſêr.

2026. Ezel unde Kriemhilt kômen beidiu dar.
daz lant was ir eigen: des mêrte ſich ir ſchar.
er ſprach zuo den geſten: »nû ſaget, waz welt ir mîn?
»ir wænet vride gewinnen? daz kunde müelîch geſîn

2027. »Ûf ſchaden alſô grôzen, als ir mir habet getân:
»ir ſult es niht geniezen, ſol ich mîn leben hân:
»mîn kint, daz ir mir ſluoget und vil der mâge mîn.
»vride unde ſuone ſol iu vil gar verſaget ſîn.«

2028. Sus antwurte Gunther: »des twang uns grôziu nôt.
»allez mîn geſinde lac vor dînen helden tôt
»an der herberge: wie hête ich daz verſolt?
»ich kom zuo dir ûf triuwe: ich wânde, daz du mir wæreſt holt.«

2029. Dô ſprach von Burgunden Gîſelher daz kint:
»ir Ezeln helde, die noch lebende ſînt,
»waz wîzet ir mir recken? waz hête ich iu getân?
»wan ich vriuntliche in dize lant geriten hân.«

2030. Si ſprâchen: »dîner güete iſt al' diu burc vol
»mit jâmer zuo dem lande. jâ gunde wir dir wol,
»daz du nie komen wæreſt von Wormez über Rîn.
»daz lant hât ir verweiſet du und die bruoder dîn.«
2031. Dô ſprach in zornes muote Gunther der degen:
»welt ir diz ſtarke hazzen ze einer ſuone legen
»mit uns ellenden recken, daz iſt beidenthalben guot.
»ez iſt gar âne ſchulde, ſwaz uns Ezel getuot.«
2032. Dô ſprach der wirt zen geſten: »mîn und iuwer leit
»diu ſint ungeliche. diu ſtarke arbeit
»des ſchaden zuo den ſchanden, die ich hie hân genomen,
»des ſol iuwer deheiner nimmer lebende hinne komen.«
2033. Dô ſprach zuo dem künege der ſtarke Gêrnôt:
»ſô ſol iu got gebieten, daz ir vriuntliche tuot.
»ſlaht uns ellende und lât uns zuo iu gân
»hin nider an die wîte: daz iſt iu êre getân.
2034. »Swaz uns geſchehen künne, daz lât dâ kurz ergân.
»ir habet ſô vil geſunder, und turren ſi uns beſtân,
»daz ſi uns ſturmmüede lâzent niht geneſen.
»wie lange ſul wir recken in diſen arbeiten weſen?«
2035. Die Ezeln recken die hêtenz nâch getân,
daz ſi ſi wolden lâzen vür den palas gân.
daz gehôrte Kriemhilt: ez was ir grimme leit.
des wart den ellenden der vride gâhes widerſeit.
2036. »Neinâ, ziere recken! des ir dâ habet muot,
»ich râte an rehten triuwen, daz ir des niht entuot,
»daz ir die mortræzen iht lâzet vür den ſal.
»ſô müeſten iuwer mâge lîden den tœtlichen val.
2037. »Ob ir nû niemen lebete wan diu Uoten kint,
»die mînen edelen bruoder, und kœmen ſi an den wint,
»erkuolent in die ringe, ſô ſît ir alle vlorn.
»ezn wurden küener degene zer werlde nie geborn.«
2038. Dô ſprach der junge Gîſelher: »vil ſchœniu ſweſter mîn,
»des getrûte ich vil übele, dô du mich über Rîn
»ladeteſt her ze lande in diſe grôze nôt.
»wie hân ich an den Hiunen hie verdienet den tôt?
2039. »Ich was dir ie getriuwe, nie tet ich dir leit.
»ûf ſolhen gedingen her ze hove ich reit,
»daz du mir holt wæreſt, vil liebiu ſweſter mîn.
»bedenke an uns genâde: ez mac niht anders geſîn.«

2040. »Ich enmag iu niht genâden: ungenâde ich hân.
»mir hât von Tronje Hagene ſô grôziu leit getân.
»ez iſt vil unverſüenet die wîle ich hân den lîp.
»ir müezet es alle engelten,« ſprach daz Ezeln wîp.

2041. »Welt ir mir Hagenen einen ze einem gîſel geben,
»ſô wil ich niht verſprechen, ich enwelle iuch lâzen leben:
»wan ir ſît mîne bruoder und einer muoter kint:
»ſô rede ichz nâch der ſuone mit diſen helden, die hie ſint.«

2042. »Nune welle got von himele,« ſprach dô Gêrnôt.
»ob unſer tûſent wæren, wir lægen alle tôt,
»der ſippe dîner mâge, ê wir den einen man
»gæben hie ze gîſel. ez wirt nimmer getân.«

2043. »Wir müeſten doch erſterben,« ſô ſprach dô Gîſelher.
»uns enſcheidet niemen von ritterlîcher wer.
»ſwer gerne mit uns vehte, wir ſîn et aber hie:
»wan ich deheinen mînen vriunt an triuwen nie verlie.«

2044. Dô ſprach der küene Dancwart (im zæme niht ze dagene):
»jâ enſtêt niht eine mîn bruoder Hagene.
»die hie den vride verſprechent, ez möhte in werden leit.
»des bringe wir iuch inne: daz ſî iu wærliche geſeit.«

2045. Dô ſprach diu küniginne: »ir helde vil gemeit,
»nû gêt der ſtiegen nâher und rechet mîniu leit.
»daz wil ich immer dienen als ich von rehte ſol.
»der Hagenen übermüete der gelône ich im wol.

2046. »Lât einen ûz dem gademe niht komen über al:
»ſô heizе ich vieren enden zünden an den ſal.
»ſô werdent wol errochen elliu mîniu leit.«
die Ezeln recken die wurden alle ſchiere bereit.

2047. Die noch hie ûze ſtuonden, die triben ſî in den ſal
mit ſlegen und mit ſchüzzen: des wart grôz der ſchal.
doch wolden nie geſcheiden die vürſten unde ir man:
ſî kunden von ir triuwe an ein ander niht verlân.

2048. Den ſal den hiez dô zünden daz Ezeln wîp.
dô quelte man mit viure den helden dâ den lîp.
daz hûs von einem winde vil balde al erbran.
ich wæne, volc enheinez grœzer angeſt ie gewan.

2049. Genuoge riefen drinne: »owê dirre nôt.
»wir mehten michel gerner ſîn in ſturme tôt.
»ez mehte got erbarmen: wie ſî wir alle vlorn!
»nû richet ungevuoge diu küniginne ir zorn.«

2050. Ir einer ſprach dar inne: »wir müezen ligen tôt.
»waz hilfet uns daz grüezen, daz uns der künec enbôt?
»mir tuot von ſtarker hitze der durſt ſô rehte wê,
»daz wæne mîn leben in diſen ſorgen ſchiere zergê.«

2051. Dô ſprach von Tronje Hagene, der ritter guot:
»ſwen twinge dürſtens nôt, der trinke hie daz bluot.
»daz iſt in ſolher hitze noch bezzer denne wîn.
»ez enmac an diſen zîten niht bezzer geſîn.«

2052. Dô gie der recken einer da er einen tôten vant.
er kniete im zuo der wunden, den helm er abgebant:
dô begunde er trinken daz vliezende bluot.
ſwie ungewon ers wære, ez dûhte in grœzliche guot.

2053. »Nû lône iu got, hêr Hagene,« ſprach der müede man,
»daz ich von iuwer lêre ſô wol getrunken hân.
»mir iſt noch geſchenket vil ſelten bezzer wîn.
»leb ich deheine wîle, ich ſol iu immer wæge ſîn.«

2054. Do die andern daz gehôrten, daz ez in dûhte guot,
dô wart ir michels mêre, die trunken ouch daz bluot.
dâ von gewan vil krefte ir eteliches lîp.
des engalt an lieben vriunden ſît manec wætlichez wîp.

2055. Daz viur viel genôte ûf ſî in den ſal:
dô leiten ſîz mit ſchilden von in hin ze tal.
der rouch und ouch diu hitze in tâten beidiu wê.
ich wæn ſô grôzer jâmer an helden immer mêr ergê.

2056. Dô ſprach von Tronje Hagene: »ſtêt zuo des ſales want.
»lât niht die brende vallen ûf iuwer helmbant,
»tretet ſî mit den vüezen tiefer in daz bluot.
»ez iſt ein übel hôchzît, die uns diu küniginne tuot.«

2057. In ſô getânem leide in doch der naht zeran.
noch ſtuont vor dem hûſe der küene ſpileman
und Hagene, ſîn geſelle, geleinet über rant.
ſî warten ſchaden mêre von den ûz Ezeln lant.

2058. Dô ſprach der videlære: »nû gê wir in den ſal:
»ſô wænent des die Hiunen, daz wir ſîn über al
»tôt von dirre quâle, diu an uns iſt getân.
»ſî ſehent uns noch begegene in ſtrîte ir eteslichen gân.«

2059. Dô ſprach von Burgunden Gîſelher daz kint:
»ich wæne, ez tagen welle: ſich hebet ein küeler wint.
»nû lâze uns got von himele noch lieber zît geleben.
»uns hât mîn ſweſter Kriemhilt ein arge hôchgezît gegeben.«

2060. Dô ſprach aber einer: »ich kiuſe nû den tac.
»ſît daz ez uns nû bezzer weſen niene mac,
»ſô wâfent ir iuch, helde, gedenket an den lîp.
»jâ kumt uns aber ſchiere des künic Ezeln wîp.«
2061. Der wirt wolde wænen, die geſte wæren tôt
von ir arbeite und von des viures nôt.
dô lebete ir noch dar inne ſehs hundert küener man,
daz nie künec deheiner bezzer degene gewan.
2062. Der ellenden huote hête wol erſehen,
daz noch die geſte lebeten, ſwie vil in was geſchehen
ze ſchaden und ze leide den hêrren unde ir man.
man ſach ſî wol geſunde noch in dem gademe gân.
2063. Man ſagete Kriemhilde, ir wære vil geneſen.
dô ſprach diu küniginne: »daz möhte nimmer weſen,
»daz ir deheiner lebete von des viures nôt.
»ich wil des baz getrûwen, daz ſî alle ligen tôt.«
2064. Noch genæſen gerne die vürſten unde ir man,
ob noch ieman wolte genâde an in begân:
des enkunden ſî niht vinden an den von Hiunen lant.
dô râchen ſî ir ſterben mit vil williger hant.
2065. Des tages wider morgen grüezen man in bôt
mit hertem urliuge: des kômen helde in nôt.
dô wart zuo in geſchozzen vil manec ſtarker gêr:
ſich werten ritterliche die recken küene unde hêr.
2066. Dem Ezeln geſinde erweget was der muot,
daz ſî wolden dienen daz Kriemhilde guot.
dar zuo ſî wolden leiſten daz in der künec gebot:
dâ muoſte maneger ſchiere von in kieſen den tôt.
2067. Von geheize und ouch von gâbe man möhte wunder ſagen.
ſî hiez golt daz rôte dar zuo mit ſchilden tragen:
ſî gab ez ſwer ſîn ruohte unde ez wolte enpfân.
jane wart nie grœzer ſolden ûf viande mêr getân.
2068. Ein michel teil der recken dar zuo gewâfent gie.
dô ſprach der küene Volkêr: »wir ſîn et aber hie.
»ich geſach ûf vehten nie helde gerner komen,
»die daz golt des küneges uns ze vâre hânt genomen.«
2069. Dô riefen ir genuoge: »nâher, helde, baz.
»daz wir dâ ſuln verenden, nû tuon bî zîte daz.
»hie beliibet niemen, wan der doch ſterben ſol.«
dô ſach man ſchiere ir ſchilde ſtecken gêrſchüzze vol.

2070. Waz mag ich ſagen mêre? wol zwelf hundert man
die verſuohten ez vil ſêre wider unde dan.
dô kuolten mit den wunden die geſte wol ir muot.
ez enmohte nieman ſcheiden: des ſach man vliezen dâ daz bluot
2071. Von verchtiefen wunden: der wart dâ vil geſlagen.
ieslichen nâch den vriunden hôrte man dô klagen.
die biderben ſturben alle dem richen künege hêr.
des hêten holde mâge nâch in grœzlichiu ſêr.

ÂVENTIURE, WIE DER MARCGRÂVE RÜEDEGÊR ERSLAGEN WART.

2072. Ez hêten die ellenden wider morgen guot getân.
winc der Gotelinde kom ze hove gegân.
dô ſach er beidenthalben diu grœzlichen ſêr:
daz weinte innecliche der vil getriuwe Rüedegêr.
2073. »Sô wê mich,« ſprach der recke, »daz ich den lîp gewan!
»daz diſen grôzen jâmer kan niemen underſtân!
»ſwie gerne ichz vriden wolde, der künic tuot ez niht,
»wand er der ſînen leide ie mêr unde mêr geſiht.«
2074. Dô ſante an Dietrichen der guote Rüedegêr,
ob ſiz noch kunden wenden an dem künege hêr.
do enbôt im der von Berne: »wer möhte ez underſtân?
»ez enwil der künic Ezel nieman ſcheiden lân.«
2075. Dô ſach ein Hiunen recke Rüedegêren ſtân
mit weinenden ougen, und hête es vil getân.
der ſprach zer küniginne: »nû ſeht ir, wie er ſtât,
»der doch gewalt den meiſten hie bî Ezeln hât,
2076. »Und dem ez allez dienet, liut unde lant.
»wie iſt ſô vil der bürge an Rüedegêr gewant,
»der er von dem künege vil manege haben mac!
»er ſluoc in diſeme ſturme noch nie lobelichen ſlac.
2077. »Mich dunket, er enruoche, wie ez hier umbe gât,
»ſît daz er den vollen nâch ſînem willen hât.
»man giht im, er ſî küener danne ieman müge ſîn.
»daz iſt in diſen ſorgen worden bœsliche ſchîn.«
2078. Mit trûregem muote der vil getriuwe man,
den er daz reden hôrte, der helt der blicte in an.
er gedâhte: »du ſolt ez arnen. du gihſt, ich ſî verzaget.
»du hâſt diu dînen mære ze hove ze lûte geſaget.«

2079. Die vûſt begunde er twingen: dô lief er in an
und ſluoc ſô krefticliche den hiuniſchen man,
daz er im vor den vüezen lac vil ſchiere tôt.
dô was aber gemêret des künic Ezeln nôt.

2080. »Hin, du zage mære,« ſprach dô Rüedegêr.
»ich hân doch genuoge leit und herzen fêr:
»daz ich hie niht envihte, zwiu wîzeſt du mir daz?
»jâ wær ich den geſten von grôzen ſchulden gehaz,

2081. »Und allez, daz ich möhte, daz hête ich in getân,
»niwan daz ich die recken her gevüeret hân.
»jâ was ich ir geleite in mînes hêrren lant:
»des enſol mit in niht ſtriten mîn vil ellendes hant.«

2082. Dô ſprach zem marcgrâven Ezel der künic hêr·
»wie habet ir uns geholfen, vil edel Rüedegêr!
»wan wir ſô vil der veigen hie ze lande hân,
»wir bedurfen ir niht mêre. ir habet vil übele getân.«

2083. Dô ſprach der ritter edele: »ja beſwârte er mir den muot
»und hât mir geitewîzet êre unde guot,
»des ich von dînen handen ſô vil hân genomen.
»daz iſt dem lügenære ein teil ze unſtaten komen.«

2084. Dô kom diu küniginne und hête ez ouch geſehen,
daz von des heldes zorne dem Hiunen was geſchehen.
ſi klagete ez ungevuoge: ir ougen wurden naz.
ſi ſprach zuo Rüedegêre: »wie habe wir verdienet daz,

2085. »Daz ír mir und dem künege mêret unſer leit?
»nû habet ir, edel Rüedegêr, uns allez her geſeit.
»ir woldet durch uns wâgen die êre und daz leben.
»ich hôrte iu vil der recken den prîs vil grœzliche geben.

2086. »Ich man iuch der genâden und ir mir habet geſworn,
»do ir mir ze Ezeln rietet, ritter ûzerkorn,
»daz ir mir woldet dienen unz an unſer eines tôt.
»der wart mir armen wîbe nie ſô grœzliche nôt.«

2087. »Daz iſt âne lougen: ich ſwuor iu, edel wîp,
»daz ich durch iuch wâgete die êre und ouch den lîp.
»daz ich die ſêle vlieſe, des hân ich niht geſworn.
»zuo dirre hôchgezîte brâht ich die vürſten wol geborn.«

2088. Si ſprach: »gedenke, Rüedegêr, der grôzen triuwe dîn,
»der ſtæte und ouch der eide, daz du den ſchaden mîn
»immer woldeſt rechen und elliu mîniu leit.«
dô ſprach der marcgrâve: »ich hân iu ſelten iht verſeit.«

2089. Ezel der riche vlêgen ouch began.
ſi buten ſich ze vuoze beide vür den man.
den edelen marcgråven unmuotes man dô ſach.
der vil getriuwe recke harte jâmerliche ſprach:
2090. »Owê mich gotes armen, daz ich dize gelebet hân.
»aller miner êren der muoz ich abeſtân,
»triuwen unde zühte, der got an mir gebôt.
»owê got von himele, daz michs niht wendet der tôt.
2091. »Swelhez ich nû lâze und daz ander begân,
»ſô hân ich bœsliche und vil übele getân.
»lâz aber ich ſi beide, mich ſchendet elliu diet.
»nû ruoche mich bewîſen der mir ze lebene geriet.«
2092. Dô bâten ſi genôte der künec und ouch ſîn wîp.
des muoſten ſider recken verlieſen den lîp
von Rüedegêres hende, dâ ouch der helt erſtarp.
ir muget daz hie wol hœren, daz er vil jâmerliche warp.
2093. Er weſte ſchaden gewinnen und ungevüegiu leit.
er hête dem künege vil gerne verſeit
und ouch der küniginne. vil ſêre vorhte er daz,
ob er ir einen ſlüege, diu werlt trüege im drumbe haz.
2094. Dô ſprach zuo dem künege der vil küene man:
»hêr künec, nû nemt hin widere ſwaz ich von iu hân,
»daz lant mit den bürgen: der ſol mich niht beſtân.
»ich wil ûf minen vüezen in daz ellende gân.«
2095. Dô ſprach der künic Ezel: »wer hülfe danne mir?
»daz lant zuo den liuten daz gibe ich allez dir,
»daz du mich recheſt, Rüedegêr, an den vinden min.
»du ſolt ein künec gewaltic bî neben Ezeln ſîn.«
2096. Dô ſprach aber Rüedegêr: »wie ſol ichz anevân?
»heim ze minem hûſe ich ſi geladet hân.
»trinken unde ſpîſe ich in güetliche bôt
»und gab in mîne gâbe: wie ſol ich râten in den tôt?
2097. »Die liute wænent lihte, daz ich ſî verzaget.
»deheinen minen dieneſt hân ich in verſaget
»den vil edelen vürſten unde ouch ir man.
»ouch riuwet mich diu vriuntſchaft, die ich mit in geworben hân.
2098. »Gîſelher dem degene gab ich die tohter min.
»ſi kunde in dirre werlde niht baz verwendet ſîn
»ûf zuht und ouch ûf êre, ûf triuwe unde ûf guot.
»ich geſach nie künic jungen ſô rehte tugentliche gemuot.«

2099. Dô ſprach aber Kriemhilt: »vil edel Rüedegêr,
»nû lâ dich erbarmen unſer beider ſêr,
»mîn und ouch des küneges. gedenke wol dar an,
»daz nie wirt deheiner ſô leide geſte mêr gewan.«
2100. Dô ſprach der marcgrâve wider daz edele wîp:
»ez muoz hiute gelten der Rüedegêres lîp
»ſwaz ir und ouch mîn hêrre mir liebes habet getân.
»dar umbe muoz ich ſterben: daz kan niht langer beſtân.
2101. »Ich weiz wol, daz noch hiute mîn bürge und ouch mîn lant
»iu müezen ledec werden von ir eteslîches hant.
»ich bevilhe iu ûf genâde mîn wîp und mîniu kint
»und ouch die vil ellenden, die ze Bechelâren ſint.«
2102. »Nû lône dir got, Rüedegêr,« ſprach der künic dô.
er und diu küniginne ſi wurden beidiu vrô.
»uns ſulen dîne liute vil wol enpfolhen weſen:
»ouch trûwe ich mînem heile, daz du maht ſelbe wol geneſen.«
2103. Dô liez er an die wâge ſêle unde lîp.
dô begunde weinen daz Ezeln wîp.
er ſprach: »ich muoz iu leiſten als ich gelobet hân.
»owê der mînen vriunde, die ich ungerne hie beſtân.«
2104. Man ſach in von dem künege vil trûreclîchen gân:
dô vant er ſîne recken vil nâhen bî im ſtân.
er ſprach: »ir ſult iuch wâfen, alle mîne man.
»die küenen Burgunden die muoz ich leider beſtân.«
2105. Si hiezen balde ſpringen da man ir gewæfen vant.
ez der helm wære od des ſchildes rant,
von ir ingeſinde wart ez in dar getragen.
ſît hôrten leidiu mære die ſtolzen ellenden ſagen.
2106. Gewâfent wart dô Rüedegêr mit vünf hundert man.
dar über zwelf recken ſach man mit im gân:
die wolten prîs erwerben in des ſturmes nôt.
ſi enweiſſen niht der mære, daz in ſô nâhete der tôt.
2107. Dô ſach man Rüedegêren under helme gân.
ez truogen ſwert diu ſcharpfen des marcgråven man,
dar zuo vor ir handen die liehten ſchilde breit.
daz ſach der videlære: ez was im grœzliche leit.
2108. Dô ſach der junge Gîſelher ſînen ſweher gên
mit ûfgebundem helme. wie mohte er dô verſtên,
waz er dâ mite meinte niwan allez guot?
des wart der künic edele ſô rehte vrœlîch gemuot.

2109. »Nû wol mich ſolher vriunde,« ſprach Gîſelher der degen,
»die wir hân gewunnen nû ûf diſen wegen.
»wir ſuln vil wol genieʒen mînes wîbes hie.
»mir iſt liep ûf mîne triuwe, daʒ ie der hîrât ergie.«

2110. »Ine weiʒ, wes ir iuch trœſtet,« ſprach der ſpileman.
»wâ ſâhet ir ie durch ſuone ſô manegen helt gân
»mit ûfgebunden helmen, die truogen ſwert en hant?
»an uns wil dienen Rüedegêr ſîne bürge und ſîniu lant.«

2111. Ê daʒ der videlære die rede dô vol ſprach,
Rüedegêren den edelen man vor dem hûſe ſach.
ſînen ſchilt den guoten den ſazte er vür den vuoʒ.
dô muoſte er ſînen vriunden verſagen dieneſt unde gruoʒ.

2112. Der edele marcgrâve rief dô in den ſal:
»ir küene Nibelunge, nû wert iuch über al.
»ir ſoldet mîn genieʒen, nu engeltet ir mîn.
»ê dô wâr wir vriunde: der triuwe wil ich ledec ſîn.«

2113. Do erſchracten dirre mære die nôthaften man:
wan ir deheiner vröude nie dâ von gewan,
daʒ mit in wolde ſtrîten dem ſî dâ wâren holt.
ſî hêten von vinden vil michel arbeit geđolt.

2114. »Nune welle got von himele,« ſprach Gunther der degen,
»daʒ ir iuch genâden fült an uns bewegen
»und der vil grôʒen triuwe, der wir doch hêten muot.
»ich wil iu des getrûwen, daʒ ir eʒ nimmer getuot.«

2115. »Jane mag ichʒ niht gelâʒen,« ſprach der küene man.
»ich muoʒ mit iu ſtrîten, wan ichʒ gelobet hân.
»nû wert iuch, küene helde, ſô lieb iu ſî der lîp.
»mich wolte es niht erlâʒen des künic Ezeln wîp.«

2116. »Ir widerſaget uns nû ze ſpâte,« ſprach der künic hêr.
»nû müeʒe iu got vergelten, vil edel Rüedegêr,
»triuwe unde minne, die ir uns habet getân,
»ob ir eʒ an dem ende woldet güetlicher lân.

2117. »Wir ſoltenʒ immer dienen, daʒ ir uns habet gegeben,
»ich und mîne mâge, ob ir uns liezet leben.
»der hêrlichen gâbe, dô ir uns brâhtet her
»in Ezeln lant zen Hiunen, des gedenket, edel Rüedegêr.«

2118. »Wie wol ich iu des gunde,« ſprach Rüedegêr der degen,
»daʒ ich iu mîne gâbe mit vollen ſolde wegen
»alſô willecliche, als ich des hête wân!
»ſone würde mir dar umbe nimmer ſchelten getân.«

2119. »Erwindet, edel Rüedegêr,« ſprach dô Gêrnôt:
»wan ez wirt deheiner geſten nie erbôt
»ſô rehte minnecliche, als ir uns habet getân.
»des ſult ir wol geniezen, ob wir bî lebene beſtân.«
2120. »Daz wolde got,« ſprach Rüedegêr, »vil edel Gêrnôt,
»daz ir ze Rîne wæret unde ich wære tôt
»mit eteltchen êren, ſît ich iuch ſol beſtân!
»ez wart an ellenden von vriunden noch nie wirs getân.«
2121. »Nû lône iu got, hêr Rüedegêr,« ſprach dô Gêrnôt,
»der vil richen gâbe. mich riuwet iuwer tôt,
»ſol an iu verderben ſô tugentlicher muot.
»hie trage ich iuwer wâfen, daz ir mir gâbet, helt guot.
2122. »Daz iſt mir nie geſwichen in aller dirre nôt:
»under ſînen ecken lît manec ritter tôt.
»ez iſt lûter unde ſtæte, hêrlich unde guot.
»ich wæne ſô riche gâbe ein recke nimmer mêr getuot.
2123. »Und welt ir niht erwinden, irn wellet zuo uns gân,
»ſlaht ir mir iht der vriunde, die ich hinne hân,
»mit iuwer ſelbes ſwerte nime ich iu den lîp:
»ſô riuwet ir mich, Rüedegêr, und iuwer hêrlichez wîp.«
2124. »Daz wolde got, hêr Gêrnôt, und meht ez ergân,
»daz aller iuwer wille wære hie getân
»und daz geneſen wære iuwer vriunde lîp!
»jâ ſol iu wol getrûwen beidiu mîn tohter und mîn wîp.«
2125. Dô ſprach von Burgunden der ſchœnen Uoten kint:
»wie tuot ir ſô, hêr Rüedegêr? die mit mir komen ſint,
»ſi ſint iu alle wæge. ir grîfet übele zuo:
»die iuwer ſchœne tohter welt ir verwitewen ze vruo.
2126. »Swenn ir und iuwer recken mit ſtrîte mich beſtât,
»wie rehte unvriuntliche ir daz ſchînen lât,
»daz ich iu wol getrûwe vür alle ander man,
»dâ von ich ze wîbe iuwer tohter mir gewan.«
2127. »Gedenket iuwer triuwen, vil edel künic hêr,
»geſende iuch got von hinne,« ſô ſprach Rüedegêr.
»lât die juncvrouwen niht engelten mîn,
»durch iuwer ſelbes tugende ſô ruochet ir genædic ſîn.«
2128. »Daz tæte ich billiche,« ſprach Gîſelher daz kint.
»die hôhen mîne mâge, die noch hier inne ſint.
»ſuln die von iu ſterben, ſô muoz geſcheiden ſîn
»diu vil ſtæte vriuntſchaft zuo dir und der tohter dîn.«

2129. »Nû müeze uns got genâden,« ſprach der küene man.
dô huoben ſi die ſchilde, alſô ſi wolden dan
ſtriten zuo den geſten in Kriemhilde ſal.
dô rief vil lûte Hagene von der ſtiegen hin ze tal:

2130. »Beitbet eine wile, vil edel Rüedegêr:«
alſô ſprach dô Hagene: »wir wolden reden mêr
»ich und mîne hêrren, als uns des twinget nôt.
»waz mac gehelfen Ezeln unſer ellender tôt?«

2131. »Ich ſtên in grôzen ſorgen,« ſprach aber Hagene.
»den ſchilt, den mir vrou Gotelint gap ze tragene,
»den habent mir die Hiunen zerhouwen von der hant.
»ich vuorte in vriuntlîche in daz Ezeln lant.

2132. »Daz des got von himele ruochen wolde,
»daz ich ſchilt ſô guoten noch tragen ſolde
»ſô den du hâſt vor hende, vil edel Rüedegêr!
»ſo bedörfte ich in dem ſturme deheiner halsberge mêr.«

2133. »Vil gerne wære ich dir guot mit mînem ſchilde,
»getörſte ich dirn gebieten vor Kriemhilde.
»doch nim du in hin, Hagene, und trag in an der hant.
»hei ſoldeſt du in vüeren in der Burgonden lant!«

2134. Do er im ſô willeclîche den ſchilt ze gëbene bôt,
dô wart genuoger ougen von heizen trehenen rôt.
ez was diu leſte gâbe, die ſider immer mêr
bôt deheinem degene von Bechelâren Rüedegêr.

2135. Swie grimme Hagene wære und ſwie zornec gemuot,
ja erbarmete in diu gâbe, die der helt guot
bî ſînen leſten ziten ſô nâhen hête getân.
vil manec ritter edele mit im trûren began.

2136. »Nû lône iu got von himele, vil edel Rüedegêr.
»ez wirt iuwer gelîche deheiner nimmer mêr,
»der ellenden recken ſô hêrliche gehe.
»ſô ſol daz got gebieten, daz iuwer tugent immer lebe.«

2137. »Sô wê mich dirre mære,« ſô ſprach aber Hagene,
»wir hêten ander ſwære ſô vil ze tragene:
»ſul wir mit vriunden ſtriten, daz iſt gote gekleit.«
dô ſprach der marcgrâve: »daz iſt mir innecliche leit.«

2138. »Nû lône ich iu der gâbe, vil edel Rüedegêr,
»ſwie halt gein iu gebâren diſe recken hêr,
»daz nimmer iuch gerüeret mit ſtrîte hie mîn hant,
»ob ir ſi alle ſlüeget die von Burgonden lant.«

2139. Des neig im mit zühten der guote Rüedegêr.
si weinten allenthalben: daz diſiu herzen sêr
niemen ſcheiden kunde, daz was ein michel nôt.
vater aller tugende lag an Rüedegêre tôt.

2140. Dô ſprach von dem hûſe Volkêr der ſpileman:
»ſît min geſelle Hagene den vride hât getân,
»den ſult ir alſô ſtæte haben von miner hant.
»daz habet ir wol verdienet, dô wir kômen in daz lant.

2141. »Vil edel marcgrâve, ir ſult min bote ſîn.
»diſe rôten bouge gap mir diu marcgrâvin,
»daz ich ſi tragen ſolde hie zer hôchgezît.
»die muget ir ſelbe ſchouwen, daz ir des min geziuge ſît.«

2142. »Daz wolde got der riche,« ſprach dô Rüedegêr,
»daz iu diu marcgrâvinne noch ſolte geben mêr!
»diu mære ſage ich gerne der triutinne min,
»geſihe ich ſi geſunder: des ſult ir âne zwivel ſîn.«

2143. Als er im daz gelobete, den ſchilt huop Rüedegêr:
des muotes er ertobete. do enbeit er dâ niht mêr:
dô lief er zuo den geſten einem degene gelich.
manegen ſlac vil ſwinden ſluoc der marcgrâve rich.

2144. Die zwêne ſtuonden hôher Volkêr und Hagene,
wan ez im ê gelobeten die zwêne degene.
noch vant er alſô kühnen bî den türnen ſtân,
daz Rüedegêr des ſtrîtes mit grôzen ſorgen began.

2145. Durch mortræchen willen ſô liezen ſi in dar in
Gunther unde Gêrnôt: ſi hêten helde ſîn.
dô ſtuont hôher Gîſelher: zwâre ez was im leit.
er verſach ſich noch des lebenes: dâ von er Rüedegêren meit.

2146. Dô ſprungen zuo den vinden des marcgrâven man.
man ſach ſi nâch ir hêrren vil tugentliche gân.
diu ſnîdenden wâfen ſi truogen an der hant:
des braſt dâ vil der helme und manec hêrlicher rant.

2147. Dô ſluogen die vil müeden vil manegen ſwinden ſlac
den von Bêchelâren, der ebene und tiefe wac,
durch die veſten ringe vaſte unz ûf daz verch.
ſi tâten in dem ſturme diu vil hêrlichen werch.

2148. Daz edele ingeſinde was nû komen gar:
Volkêr unde Hagene die ſprungen balde dar.
ſi gâben vride nieman wan dem einen man:
von ir beider hende daz bluot nider durch helme ran.

2149. Wie rehte gremliche vil ſwerte drinne erklanc!
vil der ſchiltſpangen ûz den ſlegen ſpranc.
des reis ir ſchiltgeſteine nider in daz bluot.
ſi vâhten alſô grimme, daz manz nimmer mêr getuot.

2150. Der voget von Bechelâren gie wider unde dan,
alſô der mit ellen in ſturme werben kan.
dem tete des tages Rüedegêr harte wol gelîch,
daz er ein recke wære vil küene unde lobelîch.

2151. Hie ſtuonden diſe recken, Gunther und Gêrnôt:
ſi ſluogen in dem ſtrîte vil manegen helt tôt.
Giſelher und Dancwart die zwêne ez ringe wac:
des vrumten ſi vil manegen unz ûf den jungiſten tac.

2152. Vil wol zeigete Rüedegêr, daz er was ſtarc genuoc,
küene und wol gewâfent. hei waz er helde ſluoc!
daz ſach ein Burgunde: zornes was im nôt.
dâ von begunde nâhen des edelen Rüedegêres tôt.

2153. Gêrnôt der ſtarke den helt den rief er an.
er ſprach zem marcgrâven: »ir welt mir mîner man
»niht geneſen lâzen, vil edel Rüedegêr.
»daz müet mich âne mâze: ich kans niht angeſehen mêr.

2154. »Nû mag iu iuwer gâbe wol ze ſchaden komen,
»ſît ir mir mîner vriunde habet ſô vil benomen.
»nû wendet iuch her umbe, vil edel küene man.
»iwer gâbe wirt verdienet ſô ich ez aller hœhſte kan.«

2155. Ê daz der marcgrâve zuo im vol kœme dar,
des muoſten lichte ringe werden miſſevar.
dô ſprungen zuo ein ander die êre gernden man.
ir iedeweder ſchermen vür ſtarke wunden began.

2156. Ir ſwert ſô ſcharpf wâren, ſine kunde niht gewegen.
dô ſluoc Gêrnôten Rüedegêr der degen
durch vlinsherten helmen, daz nider vlôz daz bluot.
daz vergalt im fêre der ritter küene unde guot.

2157. Die Rüedegêres gâbe an hende er hôhe erwac.
ſwie wunt er wær zem tôde, er ſluog im einen ſlac
durch den ſchilt vil guoten unz ûf diu helmgeſpan.
dâ von muoſte erſterben dô der Gotelinde man.

2158. Jâ wart nie wirs gelônet ſô rîcher gâbe mêr.
dô vielen beide erſlagene, Gêrnôt und Rüedegêr,
gelîch in dem ſturme von ir beider hant.
alrêrſt erzurnde Hagene, dô der den grôzen ſchaden bevant.

2159. Dô ſprach der von Tronje: »ez iſt uns übele komen.
»wir haben an in beiden ſô grôzen ſchaden genomen,
»den wir nimmer überwinden, ir liut und ouch ir lant.
»die Rüedegêres helde ſint unſer ellenden pfant.«
2160. »Owê mich mînes bruoder, der tôt iſt hie gevrumt.
»waz mir der leiden mære ze allen zîten kumt!
»ouch muoz mich immer riuwen der edele Rüedegêr.
»der ſchade iſt beidenthalben und diu grœzlichen sêr.«
2161. Dô der junge Gîſelher ſach ſînen bruoder tôt,
die dô dar inne wâren, die muoſten liden nôt.
der tôt der ſuohte sêre dâ ſîn geſinde was.
der von Bechelâren dô langer einer niht genas.
2162. Gunther unde Gîſelher und ouch Hagene,
Dancwart unde Volkêr, die guoten degene,
die giengen dâ ſi vunden ligen die zwêne man.
dô wart dâ von den helden mit jâmer weinen begân.
2163. »Der tôt uns sêre roubet,« ſprach Gîſelher daz kint.
»nû lâzet iuwer weinen und gê wir an den wint,
»daz uns die ringe erkuolen uns ſtrîtmüeden man.
»jâ wæne, uns got hie langer niht ze lebene gan.«
2164. Den ſitzen, diſen leinen ſach man dâ manegen degen:
ſi wâren aber müezic. dâ wâren tôt gelegen
die Rüedegêres helde. zergangen was der dôz,
ſô lange wert diu ſtille, daz ſîn Ezeln verdrôz.
2165. »Owê dirre dienſte,« ſprach des küneges wîp:
»dine ſint niht ſô ſtæte, daz unſer vinde lîp
»müge des engelten von Rüedegêres hant.
»er wil ſi wider bringen in der Burgunden lant.
2166. »Waz hilfet, künic Ezel, daz wir geteilet hân
»mit im ſwaz er wolde? der helt hât miſſetân.
»der uns dâ ſolde rechen, der wil der ſuone pflegen.«
des antwurt ir dô Volkêr, der vil zierliche degen:
2167. »Der rede iſt ſô niht leider, vil edeles küneges wîp.
»getörſte ich heizen liegen alſus edelen lîp,
»ſô hêtet ir tiuvelliche an Rüedegêr gelogen.
»er und die ſîne degene ſint an der ſuone gar betrogen.
2168. »Er tete ſô willecliche daz im der künec gebôt,
»daz er und ſîn geſinde iſt hie gelegen tôt.
»nû ſeht al umbe, Kriemhilt, wem ir nû gebieten welt.
»iu hât unz an den ende gedienet Rüedegêr der helt.

2169. »Welt ir daz niht gelouben, man ſol iuchz ſehen lân.«
durch ir herzen ſêre ſô wart dô daz getân:
man truoc den helt verhouwen dâ in der künic ſach.
den Ezeln degenen ſô rehte leide nie geſchach.

2170. Dô ſi den marcgråven tôten ſâhen tragen,
ez enkunde ein ſchrîbære gebrieven noch geſagen
die manegen ungebærde von wîbe und ouch von man,
diu ſich von herzen jâmer aldâ zeigen began.

2171. Der Ezeln jâmer der wart alſô grôz,
als eines lewen ſtimme der rîche künec erdôz
mit herzeleidem' wuofe: alſam tet ouch ſîn wîp.
ſi klageten ungevuoge des guoten Rüedegêres lîp.

WIE HÈRREN DIETRÎCHES MAN ALLE ERSLAGEN WURDEN.

2172. Dô hôrte man allenthalben jâmer alſô grôz,
daz palas unde türne von dem wuofe erdôz.
dô hôrte ez ouch von Berne ein Dietrîches man:
durch diſiu ſtarken mære wie balde er gâhen began!

2173. Dô ſprach er zuo dem vürſten: »hœrt, min hêr Dietrîch.
»ſwaz ich noch her gelebet hân, ſô rehte unmügelîch
»gehôrte ich klagen nie mêre, als ich nû hân vernomen.
»ich wæne, der künic ſelbe iſt zuo der hôchgezîte komen.

2174. »Wie mêhten ſi anders alle haben ſolhe nôt?
»der künic oder Kriemhilt, ir einez daz iſt tôt
»von den küenen geſten durch ir nît gelegen.
»ez weinet ungevuoge vil manec zierlîcher degen.«

2175. Dô ſprach der vôget von Berne: »mîne vil lieben man,
»nû gâhet niht ze ſêre: ſwaz hie hânt getân
»die ellenden recken, des gât in michel nôt.
»und lât ſi des geniezen, daz ich in minen vride enbôt.«

2176. Dô ſprach der küene Wolfhart: »ich wil dar gân
»und wil der mære vrâgen, waz ſi hânt getân,
»und wilz iu ſagen denne, vil lieber hêrre mîn,
»als ichz dort ervinde, waz diu klage müge ſîn.«

2177. Dô ſprach der hêrre Dietrich: »ſwa man zornes ſich verſiht,
»ob ungevüegiu vrâge danne dâ geſchiht,
»daz betrüebet recken lîhte ir muot.
»ich enwil niht, Wolfhart, daz ir die vrâge tuot.«

2178. Dô bat er Helfrîchen balde dar gân,
und hiez daz ervinden an Ezeln man
oder an den geſten, waz wære dâ geſchehen.
dô hête man von liuten ſô grôzen jâmer nie geſehen.
2179. Der bote begunde vrâgen: »waz iſt hie getân?«
dô ſprach einer drunder: »dâ iſt vil gar zergân.
»ſwaz wir vreuden hêten in der Hiunen lant.
»hie ligt erſlagen Rüedegêr von der Burgunden hant.
2180. »Die mit im dar in kômen, der îſt einer niht geneſen.«
do enkunde Helfrîche nimmer leider weſen.
jâ gehôrte er mære ſô rehte ungerne nie.
der bote ze Dietrîche vil fêre weinende gie.
2181. »Waz habet ir uns ervunden?« ſprach dô Dietrîch.
»wie weinet ir ſô fêre, degen Helfrîch?«
dô ſprach der edele recke: »ich mac wol balde klagen.
»den guoten Rüedegêren hânt die Burgunden erſlagen.«
2182. Dô ſprach der helt von Berne: »des ſol niht wellen got.
»daz wære ein ſtarkiu râche und ouch des tiuvels ſpot.
»wâ mite hête Rüedegêr an in daz verſolt?«
»jâ iſt mir daz wol künde, er iſt den ellenden holt.«
2183. Des antwurte Wolfhart: »und hêten îz getân,
»ſô ſolt ez in allen an daz leben gân.
»ob wir inz vertrüegen, des wære wir geſchant.
»jâ hât uns vil gedienet des guoten Rüedegêres hant.«
2184. Der voget der Amelunge hiez ez ervarn baz.
vil harte ſenelîche er in ein venſter ſaz.
dô bat er Hildebranden zuo den geſten gân,
daz er an in ervüere, waz dâ wære getân.
2185. Der ſturmküene recke, meiſter Hildebrant,
weder ſchilt noch wâfen truog er an der hant:
er wolde in ſînen zühten zuo den geſten gân.
von ſîner ſweſter kinde wart im ein ſtrâfen getân.
2186. Dô ſprach der grimme Wolfhart: »welt ir dar blôzer gân,
»ſô mag ez âne ein ſchelten nimmer wol geſtân:
»ſô müezet ir laſterliche tuon die widerwart.
»komt ir dar gewâfent, daz ir eteslicher wol bewart.«
2187. Dô garte ſich der wîſe durch des tumben rât,
ê daz ers inne würde, dô wâren in ir wât
alle Dietrîches recken und truogen ſwert en hant.
dem helde was ez leide: vil gerne hête erz erwant.

2188. Er vrâgete, war ſi wolden. »wir wellen mit iu dar.
»waz ob von Tronje Hagene deste wirs getar
»gein iu mit ſpotte ſprechen, des er wol kan gepflegen?«
dô er daz gehôrte, dô geſtuont ins der degen.

2189. Nû ſach der küene Volkêr wol gewâfent gân
die recken von Berne, die Dietriches man,
begürtet mit den ſwerten: ſi truogen ſchilt en hant.
er ſagete ez ſînen hêrren ûzer Burgunden lant.

2190. Dô ſprach der videlære: »ich ſihe dort her gân
»ſô rehte vintliche die Dietriches man
»gewâfent under helme: ſi wellent uns beſtân.
»ich wæne, ez an daz übele uns ellenden welle gân.«

2191. In den ſelben ziten kom ouch Hildebrant:
dô ſazte er vür die vüeze ſînes ſchildes rant.
er begunde vrâgen die Guntheres man:
»owê ir guote helde, waz hête iu Rüedegêr getân?

2192. »Mich hât min hêrre Dietrich her zuo iu geſant,
»ob erſlagen hête iuwer deheines hant
»den edelen marcgrâven, als uns daz iſt geſeit.
»wir kunden überwinden niht diu grœzlichen leit.«

2193. Dô ſprach von Tronje Hagene: »daz mære iſt ungelogen.
»wie wol ich iu des gunde, hêt iuch der bote betrogen,
»durch Rüedegêres liebe, daz lebete noch ſîn lîp,
»den immer mügen weinen beidiu man unde wîp!«

2194. Dô ſi daz rehte erhôrten, daz er wære tôt,
dô klageten in die recken: ir triuwe in daz gebôt.
den Dietriches recken den ſach man trehene gân
über bart und über kinne: in was vil leide getân.

2195. Der herzoge ûzer Berne Sigeſtap dô ſprach:
»nû hât gar ein ende genomen der gemach,
»den uns hie vuogte Rüedegêr nâch unſern leiden tagen.
»vröude ellender diete lît von iu helden hie erſlagen.«

2196. Dô ſprach von Amelungen der degen Wolfwin:
»und obe ich hiute ſæhe tôt den vater min,
»mir enwürde nimmer leider denne umbe ſînen lîp.
»owê wer ſol nû trœſten des guoten marcgrâven wîp?«

2197. Dô ſprach in zornes muote der degen Wolfhart:
»wer wiſet nû die recken ſô manege hervart,
»alſô der marcgrâve vil dicke hât getân?
»owê vil edel Rüedegêr, daz wir dich ſus verloren hân.«

2198. Wolfbrant unde Helfrich und ouch Helmnôt
mit allen ir vriunden ſî weinten ſînen tôt.
vor ſiuften mohte vrâgen niht mêre Hildebrant.
er ſprach: »nû tuot, ir degene, dar nâch mîn hêrre hât geſant.
2199. »Gebet uns Rüedegêren alſo tôten ûz dem ſal,
»an dem gar mit jâmer lît unſer vröuden val:
»und lât uns an im dienen, daz er ie hât getân
»an uns vil grôze triuwe unde an ander manegem man.
2200. »Wir ſîn ouch ellende, als Rüedegêr der degen.
»wes lâzet ir uns bîten? lât in uns after wegen
»tragen, daz wir nâch tôde lônen noch dem man.
»wir hêtenz billiche bî ſînem lebene getân.«
2201. Dô ſprach der künic Gunther: »nie dieneſt wart ſô guot
»ſô den ein vriunt vriunde nâch dem tôde tuot.
»daz heize ich ſtæte triuwe, ſwer die kan begân.
»ir lônet im von ſchulden: er hât iu liebe getân.«
2202. »Wie lange ſul wir vlêgen?« ſprach Wolfhart der degen.
»ſît unſer trôſt der beſte von iu iſt tôt gelegen
»und wir ſîn leider mêre megen niht gehaben,
»lât uns in tragen hinne dâ wir den recken begraben.«
2203. Des antwurte im Volkêr: »niemen iu in gît.
»nû nemt in in dem ſale, dâ der degen lît
»mit ſtarken verchwunden gevallen in daz bluot.
»ſo iſt ez ein voller dieneſt, den ir hie Rüedegêre tuot.«
2204. Dô ſprach der küene Wolfhart: »got weiz, hêr ſpileman,
»ir dürfet uns niht reizen: ir habet uns übel getân.
»törſt ich vor minem hêrren, ſô kœmet irs in nôt:
»des müeze wir ez lâzen, wan er uns ſtriten hie verbôt.«
2205. Dô ſprach der videlære: »der vorhte iſt al ze vil,
»ſwaz man im verbiutet, derz allez lâzen wil.
»daz kan ich niht geheizen rehten heldes muot.«
diu rede dûhte Hagenen von ſînem hergeſellen guot.
2206. »Des lât iuch niht gelangen,« ſprach aber Wolfhart.
»ich entrihte iu ſô die ſeiten, ſwenne ir die widervart
»ritet gein Rîne, daz irz wol muget ſagen,
»iuwer übermüete mag ich mit êren niht vertragen.«
2207. Dô ſprach der videlære: »ſwenne ir die ſeiten mîn
»verirret guoter dœne, der iuwer helmſchîn
»muoz vil trüebe werden von der mînen hant,
»ſwie aber ich gerîte in der Burgunden lant.«

2208. Dô wolte er zuo im ſpringen, wan daz in niht enlie
Hildebrant ſîn œheim in vaſte ze im gevie.
»ich wæne du woldeſt wüeten durch dînen tumben zorn.
»mînes hêrren hulde du hêteſt immer mêr verlorn.«

2209. »Lât abe den lewen, meiſter: er iſt ſô grimme gemuot.
»kumt er mir zen handen,« ſprach Volkêr der degen guot,
»hêt er die werlt alle mit ſîner hant erſlagen,
»ich ſtahe in, daz erz widere nimmer mêre darf geſagen.«

2210. Des wart vil fêre erzürnet der Bernære muot.
den ſchilt geructe Wolfhart, ein ſneller helt guot:
alſam ein lewe wilde lief er vor in dan.
im wart ein gæheg volgen von ſînen vriunden getân.

2211. Swie wîter ſprunge er pflæge vür des ſales want,
doch ergâhete in vor der ſtiegen der alte Hildebrant:
er wolte in vor im lâzen niht komen in den ſtrît.
ſî vunden, daz ſî ſuohten, an den ellenden ſît.

2212. Dô ſpranc zuo Hagenen meiſter Hildebrant:
diu ſwert man hôrte erklingen an ir beider hant.
ſî wâren fêre erzürnet: daz mohte man kieſen ſînt.
von ir zweier ſwerten gie der viuwerrôte wint.

2213. Die wurden dô geſcheiden in des ſtrîtes nôt:
daz tâten die von Berne, als in ir kraft gebôt.
zehant dô meiſter Hildebrant wante von Hagenen dan.
dô lief der ſtarke Wolfhart den küenen Volkêren an.

2214. Er ſluoc den vîdelære ûf den helm guot,
daz des ſwertes ecke unz ûf die ſpange wuot.
daz vergalt mit ellen der küene ſpileman:
dô ſluog er Wolfharten, daz er ſtieben began.

2215. Des viures ûz den ringen hiuwen ſî genuoc.
haz ir ieslîcher dem andern truoc.
die ſchiet dô von Berne der degen Wolfwîn:
ob ez ein helt niht wære daz kunde nimmer geſîn.

2216. Gunther der degen mit vil williger hant
enpfie die helde mære von Amelungelant.
Gîſelher der hêrre diu liehten helmvaz
der vrumte er dâ vil manegez von bluote rôt unde naz.

2217. Dancwart, Hagenen bruoder, was ein grimmic man.
ſwaz er dâ vor in ſtrîte hête getân
den Ezeln recken, daz was gar ein wint.
nû vaht vil tobelîche des küenen Aldriânes kint.

2218. Ritſchart unde Gêrbart, Helpfrich und Wichart
die heten in manegen ſtürmen ſelten ſich geſpart:
des brâhten ſi wol inne die Gunthers man.
dô ſach man Wolfbranden in ſtrîte hêrliche gân.
2219. Dô vaht, alſam er wuôte, der alte Hildebrant.
vil der guoten recken vor Wolfhartes hant
mit tôde muoſte vallen von ſwerten in daz bluot.
ſus râchen Rüedegêren die recken küene unde guot.
2220. Dô vaht der hêrre Sigeſtap, als im ſîn ellen riet.
hei waz er in dem ſtrîte der guoten helme ſchriet
den ſînen vlanden Dietrîches ſweſterſun!
er kunde in dem ſturme nimmer bezzers niht getuon.
2221. Volkêr der ſtarke dô er daz erſach,
daz Sigeſtap der küene den bluotegen bach
hiu ûz herten ringen, daz was dem helde zorn.
er ſpranc im hin engegene: dô hête Sigeſtap verlorn
2222. Von dem videlære vil ſchiere daz leben.
er begunde im ſîner künſte al ſolhen teil dâ geben,
daz er von ſînem ſwerte muoſte ligen tôt.
daz rach der alte Hildebrant, als im ſîn ellen daz gebôt.
2223. »Owê liebes hêrren,« ſprach meiſter Hildebrant,
»der hie lît erſtorben vor Volkêres hant.
»nune ſol der videlære langer niht geneſen.«
Hildebrant der küene wie kunde er grimmiger geweſen?
2224. Dô ſluog er Volkêren, daz im diu helmbant
ſtuben allenthalben zuo des ſales want
von helme und ouch von ſchilde, dem küenen ſpileman:
dâ von der ſtarke Volkêr dô den ende dâ gewan.
2225. Dô drungen zuo dem ſtrîte die Dietrîches man.
ſi ſluogen, daz die ringe vil verre dræten dan
und daz man ort der ſwerte vil hôhe vliegen ſach.
ſi holten ûz den helmen den heize vliezenden bach.
2226. Dô ſach von Tronje Hagene Volkêren tôt.
daz was zer hôchgezîte ſîn aller grœſtiu nôt,
die er dâ hête gewunnen an mâge und ouch an man.
owê wie harte Hagene den helt dô rechen began!
2227. »Nu enſol ſîn niht geniezen der alte Hildebrant.
»mîn helfe lît erſlagen von des heldes hant,
»der beſte hergeſelle, den ich ie gewan.«
den ſchilt den ructe er hôher: dô gie er houwende dan.

2228. Helpfrîch der ſtarke Dancwarten ſluoc.
Gunther unde Gîſelher den was ez leit genuoc,
dô ſi in vallen ſâhen in der ſtarken nôt.
er hêt mit ſînen handen wol vergolten ſînen tôt.

2229. Die wîle gie ouch Wolfhart beidiu wider unde dan
allez houwende die Guntheres man.
er was die dritten kêre nû komen durch daz wal:
dâ viel vor ſînen handen vil manec recke ze tal.

2230. Dô rief der hêrre Gîſelher Wolfharten an:
»owê, daz ich ſô grimmen vîent ie gewan!
»edel ritter küene, nû wendet gegen in.
»ich wil ez helfen enden: ez mac niht anders geſîn.«

2231. Ze Gîſelhere kêrte Wolfhart in den ſtrît.
dô ſluoc ir iedewedere vil manege wunden wît.
ſô rehte krefticliche er zuo dem künege dranc,
daz imz bluot undern vüezen al überz houbet ſpranc.

2232. Mit ſwinden ſlegen grimme der ſchœnen Uoten kint
enpfie Wolfharten, den küenen helt ſînt.
ſwie ſtarc der degen wære, er kunde niht geneſen.
ez endörfte künec ſô junger nimmer küener ſîn geweſen.

2233. Dô ſluog er Wolfharten durch eine brünne guot,
daz im von der wunden nider ſchôz daz bluot.
er wunte zuo dem tôde den Dietrîches man.
ez hête ân einen recken zwâre niemen getân.

2234. Alſô der küene Wolfhart der wunden dô enpfant,
den ſchilt den liez er vallen. hôher an der hant
huop er ein ſtarkez wâfen, daz was ſcharpf genuoc.
durch helm und durch ringe der helt dô Gîſelheren ſluoc.

2235. Si hêten beide ein ander den grimmen tôt getân.
do enlebete ouch nû niht mêre der Dietrîches man.
Hildebrant der alte Wolfharten vallen ſach:
im wæne vor ſînem tôde ſô rehte leide nie geſchach.

2236. Dô wâren gar erſtorben die Guntheres man
und ouch die Dietrîches. Hildebrant was gegân
dâ Wolfhart was gevallen nider in daz bluot.
er umbeſlôz mit armen den recken küene unde guot.

2237. Er wolte in ûz dem hûſe mit im tragen dan.
er was ein teil ze ſwære: er muoſte in ligen lân.
dô blicte ûz dem bluote der rêwunde man:
er ſach wol, daz im gerne ſîn neve hête geholfen dan.

2238. Dô ſprach der tôtwunde: »vil lieber œheim mîn,
»ir muget an diſen ziten mir niht vrum geſîn.
»nû hüetet iuch vor Hagenen: jâ dunket ez mich guot.
»er treit in ſînem herzen einen grimmigen muot.
2239. »Und ob mich mîne mâge nâch tôde wellen klagen,
»den næheſten und den beſten den ſult ir von mir ſagen,
»daz ſî nâch mir iht weinen, daz ſî âne nôt.
»vor eines küneges handen lig ich hie hêrliche tôt.
2240. »Ich hân ouch hier inne ſo vergolten mînen lîp,
»daz ez wol mugen beweinen der guoten ritter wîp.
»ob iuch des iemen vrâge, ſô muget ir balde ſagen:
»vor mîn eines handen lît wol hundert erſlagen.«
2241. Dô gedâhte ouch Hagene an den ſpileman,
dem der küene Hildebrant ſîn leben angewan.
dô ſprach er zuo dem degene: »ir geltet mir mîniu leit.
»ir habet uns hinne erbunnen vil maneges recken gemeit.«
2242. Er ſluog ûf Hildebranden, daz man wol vernam
Balmungen diezen, den Stvride nam
Hagene, der vil küene, dâ er den helt ſluoc.
dô werte ſich der alte: er was ouch küene genuoc.
2243. Der Dietriches recke ſluog ein wâfen breit
ûf den helt von Tronje, daz ouch vil fêre ſneit.
do enkunde er niht verwunden den Guntheres man:
dô ſluog aber in Hagene durch eine brünne wol getân.
2244. Dô der alte Hildebrant der wunden rehte enpfant,
dô vorhte er ſchaden mêre von der Hagenen hant.
den ſchilt warf über rucke der Dietriches man:
mit der ſtarken wunden der helt dô Hagenen entran.
2245. Jâ was nû nieman lebender al der degene,
niwan die zwêne aleine, Gunther und Hagene.
mit bluote gie berunnen der alte Hildebrant:
er brâhte leidiu mære dâ er Dietrichen vant.
2246. Dô ſach er trûreclîche ſitzen hie den man.
der leide michels mêre der vürſte dô gewan.
er ſach ouch Hildebranden in ſîner brünne rôt:
dô vrâgete er in der mære, als im diu ſorge gebôt.
2247. »Nû ſaget mir, meiſter Hildebrant, wie ſît ir ſô naz
»von dem verchbluote, oder wer tete iu daz?
»ich wæne, ir mit den geſten zem hûſe habet geſtriten.
»ich verbôt ez iu ſô fêre: dô hêtet irz billiche vermiten.«

2248. Dô ſagete er ſînem hêrren: »ez tete Hagene.
»der ſluoc mir diſe wunden in dem gademe,
»dô ich von dem recken wolde wenden dan.
»mit mînem lebene ich kûme dem tiuvel entran.«
2249. Dô ſprach der Bernære: »vil rehte iſt iu geſchehen,
»dô ir mich vriuntſcheſte den recken hôrtet jehen,
»daz ir den vride dô brâchet, den ich in hête gegeben.
»hêt ichs niht immer ſchande, ir ſoldet vlieſen daz leben.«
2250. »Nu enzürnet niht ſô ſêre, mîn hêr Dietrich.
»an mir und mînen vriunden der ſchade iſt al ze rich.
»wir wolden Rüedegêren hân getragen dan:
»des wolden uns niht gunnen des künic Guntheres man.«
2251. »Sô wê mir dirre leide, iſt Rüedegêr doch tôt.
»den muoz ich immer klagen: des gêt mir grôziu nôt.
»Gotelint diu edele iſt mîner baſen kint.
»ach wê der armen weiſen, die dâ ze Bechelâren ſint.«
2252. Riuwen unde leides mante in dô ſîn tôt.
er begunde weinen: des gie dem helde nôt.
»owê getriuwer helfe, die ich verlorn hân.
»jâ überwinde ich nimmer mêre des künic Ezeln man.
2253. »Meget ir mir, meiſter Hildebrant, diu rehten mære ſagen,
»wer der recke wære, der in dâ hât erſlagen?«
er ſprach: »daz tete mit kreften der ſtarke Gêrnôt.
»vor Rüedegêres handen iſt ouch der helt gelegen tôt.«
2254. Er ſprach ze Hildebrande: »nû ſaget mînen man,
»daz ſî ſich balde wâfen: wan ich wil dar gân.
»und heizet mir gewinnen mîn liehtez wîcgewant:
»ich wil ſelbe vrâgen die helde ûz Burgunden lant.«
2255. Dô ſprach meiſter Hildebrant: »wer ſol zuo iu gên?
»ſwaz ir habet der lebenden, die ſeht ir bî iu ſtên.
»daz bin ich alters eine: die andern die ſint tôt.«
do erſchricte er dirre mære: des gie im wærliche nôt,
2256. Wan er leit ſô grôzez zer werlde nie gewan.
er ſprach: »und ſint erſtorben alle mîne man,
»ſô hât mîn got vergezzen. ich armer Dietrich!
»ich was ein künec gewaltic, hêr unde rich.«
2257. »Wie kunde ez ſich gevüegen,« ſprach aber hêr Dietrich,
»daz ſî alle ſint erſtorben die helde lobelich
»von den ſtrîtmüeden, die doch hêten nôt?
»wan durch mîn ungelücke, in wære noch vremede der tôt.

2258. »Sît daz es mîn unsælde niht langer wolte entwesen,
»sô saget mir, ist der geste noch ieman dâ genesen?«
dô sprach meister Hildebrant: »daz weiz got, nieman mêr
»niwan Hagene aleine und Gunther der künic hêr.«
2259. »Owê, lieber Wolfhart, sol ich dich hân verlorn,
»sô mac mich balde riuwen, daz ich ie wart geborn.
»Sigestap und Wolfwîn und ouch Wolfbrant!
»wer sol mir denne helfen in der Amelunge lant?
2260. »Helpfrîch der vil küene und ist mir der erslagen,
»Gêrbart unde Wîchart wie solde ich die verklagen?
»daz ist an mînen vreuden mir der leste tac.
»owê daz vor leide nieman wol sterben mac.«

ÂVENTIURE, WIE GUNTHER UNDE HAGENE UNDE KRIEMHILT WURDEN ERSLAGEN.

2261. Dô nam der hêrre Dietrîch selbe sîn gewant:
im half, daz er sich wâfente, der alte Hildebrant.
dô klagete alsô sêre der kreftige man,
daz daz hûs erdiezen von sîner stimme began.
2262. Do gewan er aber widere rehten heldes muot.
in grimme wart gewâfent dô der degen guot:
einen schilt vil vesten nam er an die hant.
si giengen balde danne er und meister Hildebrant.
2263. Dô sprach von Tronje Hagene: »ich sihe dort her gân
»den hêrren Dietrîchen: der wil uns bestân
»nâch sînem starken leide, daz im hie ist geschehen.
»man sol daz hiute kiesen, wem man des besten müge jehen.
2264. »Jane dunket sich von Berne der hêrre Dietrîch
»nie sô starc des libes und sô gremlich,
»und wil erz an uns rechen, daz im ist getân,«
alsô redete Hagene, »ich getar in harte wol bestân.«
2265. Dise rede hôrte Dietrîch und Hildebrant.
er kom dâ er die recken beide stênde vant
ûzen an dem hûse geleinet an den sal.
sînen schilt den guoten sazte hêr Dietrîch ze tal.
2266. In leitlîchen sorgen sprach hêr Dietrîch:
»wie habet ir sô geworben, Gunther künic rîch,
»wider mich ellenden? waz hête ich iu getân?
»alles mînes trôstes des bin ich eine bestân.

2267. »Iuch endûhte niht der volle an der grôzen nôt,
»dô ir uns Rüedegêren den helt erfluoget tôt.
»nû habet ir mir erbunnen aller miner man.
»jane hête ich iu helden ſolher leide niht getân.
2268. »Gedenket an iuch ſelben unde an iuwer leit:
»tôt der iuwer vriunde und ouch diu arbeit,
»ob ez iu zieren recken beſwârte iht den muot.
»owê wie rehte unſanfte mir tôt der Rüedegêres tuot!
2269. »Ez geſchach ze dirre werlde nie manne leider mêr.
»ir gedâhtet übele an min und iuwer êr.
»ſwaz ich vreuden hête, diu ligt von iu erſlagen.
»ja enkan ich nimmer mêre die mine mâge verklagen.«
2270. »Jane ſî wir niht ſô ſchuldic,« ſprach dô Hagene.
»ez giengen ze diſeme hûſe die iuwer degene
»gewâfent wol ze vlîze mit einer ſchar ſô breit.
»mich dunket, daz diu mære iu niht rehte ſint geſeit.«
2271. »Waz ſol ich mêr gelouben? mir ſaget Hildebrant,
»dô mine recken gerten von Amelunge lant,
»daz ir in Rüedegêren gæbet ûz dem ſal,
»dô bütet ir niwan ſpotten den minen recken her ze tal.«
2272. Dô ſprach der voget von Rine: »ſî jâhen wolten tragen
»Rüedegêr von hinne. den hiez ich in verſagen
»Ezeln ze leide und niht den dinen man,
»unze daz dô Wolfhart dar umbe ſchelten bégan.«
2273. Dô ſprach der helt von Berne: »ez muoſte et alſô ſîn.
»Gunther, künic edele, durch die zühte dîn
»ergetze mich der leide, diu mir von dir ſint geſchehen,
»und ſüene ez, ritter küene, daz ich dir des mege gejehen.
2274. »Ergip dich mir ze gîſel, du und dîn man,
»ſô wil ich behüeten, ſo ich aller beſte kan,
»daz dir hie zen Hiunen nieman iht entuot.
»du ſolt an mir niht vinden niwan triuwe und allez guot.«
2275. »Daz enwelle got von himele,« ſprach dô Hagene,
»daz ſich dir ergæben zwêne degene,
»die noch ſô werliche gewâfent gein dir ſtênt
»und noch ſô ledecliche vor ir vianden gênt.«
2276. »Ir ſult ez niht verſprechen,« ſô redete hêr Dietrich,
»Gunther unde Hagene. ir beide habet mich
»ſô ſêre beſwæret, daz herze und ouch den muot,
»und welt ir michs ergetzen, daz irz vil billiche tuot.

2277. »Ich gibe iu mîne triuwe und ſicherlîche hant,
»daz ich mit iu widere heim rîte in iuwer lant.
»ich geleite iuch nâch den êren, oder ich gelige tôt,
»und wil durch iuch vergezzen der mînen grœzlîchen nôt.«
2278. »Nu enmuotet ſîn niht mêre,« ſprach aber Hagene.
»von uns enzimt daz mære niht wol ze ſagene,
»daz ſich iu ergæben zwên alſô küene man.
»nû ſîht man bî iu nieman wan eine Hildebranden ſtân.«
2279. Dô ſprach meiſter Hildebrant: »got weiz, hêr Hagene,
»der iu den vride biutet mit iu ze tragene —
»ez kumt noch an die ſtunde, daz ir in möhtet nemen.
»die ſuone mînes hêrren mehtet ir iu lâzen zemen.«
2280. »Jâ næme ich ê die ſuone,« ſprach aber Hagene,
»ê ich ſô laſterlîche ûz einem gademe
»vlühe, meiſter Hildebrant, als ir hie habet getân.
»ich wânde ûf mîne triuwe, ir kundet baz gein vînden ſtân.«
2281. Des antwurte Hildebrant: »zwiu verwîzet ir mir daz?
»nu wer was, der ûf dem ſchilde vor dem Waſegen ſteine ſaz,
»dô im von Spanje Walther ſô vil der mâge ſluoc?
»ouch habet ir noch ze zeigen an iu ſelben genuoc.«
2282. Dô ſprach der hêrre Dietrîch: »daz enzimt niht helde lîp,
»daz ſî ſuln ſchelten ſam diu alten wîp.
»ich verbiute iu, meiſter Hildebrant, daz ir iht ſprechet mêr.
»mich ellenden recken twingent grœzlîchiu lêr.
2283. »Lât hœren,« ſprach hêr Dietrîch, »recke Hagene,
»waz ir beide ſprâchet, vil ſnelle degene,
»dô ir mich gewâfent zuo iu ſâhet gân.
»ir jâhet, daz ir eine mit ſtrîte woldet mich beſtân.«
2284. »Ja enlougent iu des niemen,« ſprach Hagene der degen,
»ich enwelle ez hie verſuochen mit den ſtarken ſlegen,
»ez enſî, daz mir zebreſte daz Nibelunges ſwert.
»mir iſt zorn, daz unſer beider hie ze gîſel iſt gegert.«
2285. Dô Dietrîch gehôrte den grimmen Hagenen muot,
den ſchilt vil balde zucte der ſnelle degen guot.
wie balde gein im Hagene von der ſtiegen ſpranc!
Nibelunges ſwert daz guotê vil lûte ûf Dietrîch erklanc.
2286. Dô weſſe wol hêr Dietrîch, daz der küene man
vil grimmes muotes wære. ſchirmen im began
der hêrre von Berne vor angeſtlîchen ſlegen.
vil wol erkante er Hagenen, den vil zierlîchen degen.

2287. Ouch vorhte er Balmungen, ein wâfen ſtarc genuoc.
under wîlen Dietrich mit liſten wider ſluoc,
unze daz er Hagenen mit ſtrîte doch betwanc.
er ſluog im eine wunden, diu was tief unde lanc.
2288. Do gedâhte der hêrre Dietrich: »du biſt in nôt erwigen:
»ich hân es lützel êre, ſolt du tôt vor mir geligen.
»ich wil ez ſus verſuochen, ob ich ertwingen kan
»dich mir ze einem gîſel.« daz wart mit ſorgen getân.
2289. Den ſchilt liez er vallen. ſîn ſterke diu was grôz:
Hagenen von Tronje mit armen er beſlôz.
des wart dô betwungen von im der küene man.
Gunther der edele dar umbe trûren began.
2290. Hagenen bant dô Dietrich und vuorte in dâ er vant
die edelen küniginne, und gab ir bî der hant
den küeneſten recken, der ie ſwert getruoc.
nâch ir vil ſtarkem leide dô wart ſî vrœlich genuoc.
2291. Vor liebe neic dem degene daz vil edele wîp:
»immer ſî dir ſælic dîn herze und ouch dîn lîp.
»du hâſt mich wol ergetzet aller miner nôt.
»daz ſol ich immer dienen, mich enſûme der tôt.«
2292. Dô ſprach der hêrre Dietrich: »ir ſult in lân geneſen,
»edeliu küniginne. und mac daz noch geweſen:
»wie wol er iuch ergetzet daz er iu hât getân!
»er ſol des niht engelten, daz ir in gebunden ſehet ſtân.«
2293. Dô hiez ſî Hagenen vüeren an ſînen ungemach,
dâ er lac beſlozzen und dâ in niemen ſach.
Gunther der künic edele ruofen dô began:
»war kom der helt von Berne? der hât mir leide getân.«
2294. Dô gie im hin engegene der hêrre Dietrich.
Guntheres ellen daz was vil lobelich.
do enbeit ouch er niht mêre: er lief her vür den ſal.
von ir beider ſwerten huop ſich ein grœzlicher ſchal.
2295. Swie vil der hêrre Dietrich lange was gelobet,
Gunther was ſô ſêre erzürnet unde ertobet:
wan er nâch ſtarkem leide dô ſîn vient was:
man ſaget ez noch ze wunder, daz dô hêr Dietrich genas.
2296. Ir ellen unde ir ſterke beide wâren grôz.
palas unde türne von ir ſlegen dôz,
dô ſî mit den ſwerten hiuwen ûf die helme guot.
ez hête der künic Gunther einen hêrlîchen muot.

2297. Sît twanc in der von Berne, als Hagenen é geſchach.
daz bluot man durch die ringe dem helde vliezen ſach
von einem ſtarken ſwerte: daz truoc hêr Dietrich.
dô hête gewert hêr Gunther nâch müede lobeliche ſich.

2298. Der hêrre wart gebunden von Dietriches hant,
ſwie künege niene ſolten liden ſolhiu bant.
er dâhte, ob er ſî liege den künec und ſînen man,
alle die ſî vunden, die müeſten tôt vor in beſtân.

2299. Dietrich von Berne der nam in bî der hant:
dô vuorte er in gebunden da er Kriemhilde vant.
ſî ſprach: »willekomen, Gunther, ûz Burgunden lant.«
»nû lône iu got, Kriemhilt, ob mich iuwer triuwe des ermant.«

2300. Er ſprach: »ich ſolde iu nigen, vil liebiu ſweſter mîn,
»ob iuwer grüezen mehte genædiclicher ſîn.
»ich weiz iuch, küniginne, ſô zornec gemuot,
»daz ir mir und Hagenen vil ſwachez grüezen getuot.«

2301. Dô ſprach der helt von Berne: »vil edeles küneges wîp!
»ez enwart nie gîſel mêre ſô guoter ritter lîp,
»als ich iu, vrouwe hêre, an in gegeben hân.
»nû ſult ir die ellenden mîn vil wol geniezen lân.«

2302. Si jach, ſî tæte ez gerne. dô gie hêr Dietrich
mit weinenden ougen von den helden lobelich.
ſît rach ſich grimmiclîche daz Ezeln wîp:
den ûzerwelten degenen nam ſî beiden den lîp.

2303. Si lie ſî ſunder ligen durch ir ungemach,
daz ir ſît dewedere den andern nie geſach,
unz ſî ir bruoder houbet hin vür Hagenen truoc.
der Kriemhilde râche wart an in beiden genuoc.

2304. Dô gie diu küniginne dâ ſî Hagenen ſach.
wie rehte vîntliche ſî zuo dem recken ſprach:
»welt ir mir geben widere daz ir mir habet genomen,
»ſô meget ir noch wol lebende heim zen Burgunden komen.«

2305. Dô ſprach der grimme Hagene: »diu hete iſt gar verlorn,
»vil edeliu küniginne. jâ hân ich des geſworn,
»daz ich den hort iht zeige die wîle, daz ſî leben,
»deheiner mîner hêrren, ſo enwirt er nieman gegeben.«

2306. »Ich bringe ez an ein ende,« ſô ſprach daz edele wîp.
dô hiez ſî ir bruoder nemen dâ den lîp.
man ſluog im abe daz houbet: bî hâre ſî ez truoc
vür den helt von Tronje. dô wart im leide genuoc.

2307. Alſô der ungemuote ſînes hêrren houbet ſach,
wider Kriemhilde dô der recke ſprach:
»du hâſt ez nâch dînem willen ze einem ende brâht,
»und iſt ouch rehte ergangen als ich mir hête gedâht.

2308. »Nû iſt von Burgunden der edele künic tôt,
»Giſelher der junge und ouch Gêrnôt.
»den ſchaz weiz nû nieman wan got unde mîn:
»er ſol dich vâlandinne immer gar verholn ſîn.«

2309. Si ſprach: »ſô habet ir übele geltes mich gewert.
»ſô wil ich doch behalten daz Sîvrides ſwert.
»daz truoc mîn holder vriedel, dô ich in jungiſt ſach,
»an dem mir herzen leide vor allem leide geſchach.«

2310. Si zôch ez von der ſcheide: daz kunde et niht erwern.
dô dâhte ſî den recken des lebenes behern.
ſî huob ez mit ir handen, daz houbet ſî im abeſluoc.
daz ſach der künic Ezel: dô was im leide genuoc.

2311. »Wâfen,« ſprach der vürſte, »wie iſt nû tôt gelegen
»von eines wîbes handen der aller beſte degen,
»der ie kom ze ſturme oder ie ſchilt getruoc.
»ſwie vînt aber ich im wære, ez iſt mir leide genuoc.«

2312. Dô ſprach der alte Hildebrant: »ja geniuzet ſî es niht,
»daz ſî in ſlahen torſte. ſwaz halt mir geſchiht,
»ſwie er mich ſelben brâhte in angeſtliche nôt,
»iedoch ſô wil ich rechen des küenen Tronjæres tôt.«

2313. Hildebrant der alte ze Kriemhilde ſpranc:
er ſluoc der küniginne einen ſwertes ſwanc.
jâ tete ir diu ſorge von Hildebrande wê.
waz mahte ſî gehelfen, daz ſî vil grœzliche ſchrê?

2314. Dô was gelegen über al dâ der veigen lîp.
ze ſtucken was gehouwen dô daz edele wîp.
Dietrich und Ezel weinen dô began:
ſî klageten innecliche beidiu mâge unde man.

2315. Diu vil michel êre was dâ gelegen tôt.
die liute hêten alle jâmer unde nôt.
mit leide was verendet des küneges hôchzît,
als ie diu liebe leide ze aller jungiſte gît.

2316. Ich enkan iu niht beſcheiden, waz ſîder dâ geſchach:
wan ritter unde vrouwen weinen man dâ ſach,
dar zuo die edelen knehte ir lieben vriunde tôt.
hie hât daz mære ein ende: diz iſt der Nibelunge nôt.

DIU KLAGE.

Hie hebet ſich ein mære,
daz wære vil redebære
und wære ouch guot ze ſagene,
niwan daz ez ze klagene
den liuten allen gezimt.
ſwer ez rehte vernimt,
der muoz ez jâmerliche klagen
und jâmer in dem herzen tragen.
hæte ich nû die ſinne,
daz ſiz gar ze minne
hæten, die ez ervunden!
ez iſt von alten ſtunden
her vil wærlich geſaget.
obe ez iemen miſſehaget,
der ſol ez lâzen âne haz
und hœre die rede vüre baz.
dize alte mære
bat ein tihtære
an ein buoch ſchriben.
des enkunde ez niht beliben
ez enſt ouch noch dâ von bekant,
wie die von Burgunde lant
bi ir zîten und bi ir tagen
mit êren hæten ſich betragen.
Dancrât ein künic hiez,
der in diu wîten lant liez
den ſtolzen helden guoten
und ouch der ſchœnen Uoten,
diu dâ krône mit im truoc.
ſi hæten alles des genuoc,
daz rîche künege ſolden
haben oder wolden.
ſi hæten ouch âne wân
eine ſweſter wol getân.
diu nam ſider einen man:
dâ von ſich prüeven began
vil maneges guoten heldes nôt
und daz er ſelbe den tôt
gewan von ſîner übermuot.
ſît nam ſi einen helt guot
ûz hiuniſchem rîche,
mit dem ſi hêrliche
nâch ir jâmer ſît geſaz.
der rede meiſter hiez daz
tihten an dem mære,
wie rîch der künic wære.
diu rede iſt genuoc wizzenlich.
er hæte aller tagelich
zwelf künege under im.
von der wârheit ich daz nim.
er pflac grôzer êren:
man gevrieſch nie man ſô hêren
under heiden und under kriſten.
genuoge, die daz wiſten,
die riten zuo im in daz lant.
er was Ezel genant.
Botelunc ſîn vater hiez,
der im vil gewaltes liez
nâch ſînem tôde unz an die ſtunt.
daz mære tuot uns von im kunt,

daz er hæte ze wîbe ein wîp,
daz tugentlîcher vrouwen lîp
bî ir jâren nieman vant.
Helche fô was diu genant.
von der fchiet er fich mit nôt.
der vil gewaltige tôt
der nam im fîne wünne.
fît riet im fîn künne
an vrouwen Krimhilden,
die edelen und die milden.
iu ift wol gefaget daz,
wie fi zen Hiunen gefaz
als diu edele Helche ê.
doch tete ir ze allen ziten wê,
daz fi diu ellende hiez:
wan fi der jâmer niht enliez
geruowen felten deheinen tac,
wan ir in dem herzen lac,
wie fi verlôs ir wünne.
ir næheftez künne
hæt ir ir lieben man benomen.
dô was ez an die rede komen,
daz vrouwen Uoten kinde
allez daz gefinde
diente ûz Hiunen richen
und alfô vorhteclichen,
als fi vroun Helchen tâten ê.
fi hæte ouch dâ vrouwen mê
danne in ir vater lande.
der guoten wîgande
hæte fi vil gröze kraft.
tegeliche ritterfchaft
diu ir ougen fâhen.
daz kunde niht vervâhen:
ir weinten âne lougen
alle tage ir ougen.
fît dô brâhte fiz dar an,
dô fi den gewalt gar gewan,
daz fi âne underfprâche
ir gedâhte einer râche
umbe Sîvride ir lieben man,
dem yil übele angewan
ir bruoder Gunthêr den lîp
und Hagene und des küneges wîp,
von den er doch den tôt genam.
dem helde fterben niht enzam
von deheines recken hant:
wan er hæte wol elliu lant
mit fîner hant verkêret.
dâ von was ir verfêret
beidiu herze und ouch der muot.
ez dûhte fi vil felten guot,
fwaz man vröude kunde pflegen:
fi hæte es alles fich bewegen.
fwie dicke ze iedewederer hant
gekrœnte künege bî ir vant
Krimhilt diu hêre,
zehen oder mêre,
daz was ir allez ein wint.
fi hæte daz Sigemundes kint
brâht mit dienefte dar zuo,
daz fi fpâte unde vrno
gedâhte an Sigelinde,
wie fi mit ir kinde
hæte vröude unde wünne.
ez kunde ir beider künne
den willen nie erwenden,
fine hæte mit ir henden,
ob fi möhte fîn ein man,
ir fchaden, als ich mich verftân,
errochen manege ftunde.
gefchehen ez niene kunde:
wan fi hæte vrouwen lîp.
ez hæte daz jâmerhafte wîp
den willen in dem muote.
daz kom den niht ze guote,
von den fi den fchaden nam:
wan ez ir rechen gezam.
des enfol fi nieman fchelten.
folte er des engelten,

der rehter triuwe kunde pflegen,
der hæte ſchiere ſich bewegen,
daz er mit rehten dingen
mehte niht volbringen
deheinen getriuwelichen muot.
triuwe diu iſt dar zuo guot:
diu machet wert des mannes lîp
und êret ouch alſô ſchœniu wîp,
daz ir zuht noch ir muot
nâch ſchanden nimmer niht entuot.
alſô vroun Krîmhilde geſchach,
der von ſchulden nie geſprach
miſſeliche dehein man.
ſwer daz mære merken kan,
der ſaget unſchuldic gar ir lîp,
wan daz daz vil edele wîp
tæte nâch ir triuwe
ir râche in grôzer riuwe.
Nu iſt daz dicke wol geſaget,
wie Ezel hæte betaget
vürſten lobeliche
heim in ſîniu rîche
durch eine grôze wirtſchaft,
dâ er mit ſîner helde kraft
wolte bezeigen ſînen prîs.
dô was vrou Krîmhilt ſô wîs,
daz ſîz alſô anevie,
daz ſi der deheinen beliben lie,
die ſi dâ gerne ſæhe.
wenne daz geſchæhe
oder wie vil der wîle wære,
jane weiz ich niht der mære,
oder wie ſi kœmen in daz lant,
die dâ hæte beſant
Ezel der vil rîche.
ſô rehte hêrliche
kômen die herren über Rîn.
daz muoſte in grôzer ſchade ſîn
an mannen unde an mâgen.
des endorfte niht betrâgen
Krîmhilt die rîchen,
daz ſi ſô lobelichen
zen Hiunen komen wâren:
dâ von dô gebâren
nâch vröuden ſolte ir der muot.
ſô wol gezogenen helt guot
man ſô manegen nie bevant,
als ûz Burgunde lant
hæte gevüeret Gunthêr
und ouch ſîn bruoder Gîſelhêr
und der herre Gêrnôt.
Krîmhilde golt rôt
hæten ſi ze Rîne lâzen.
diu zît ſi verwâzen,
daz ſîs ie gewunnen künde.
ich wæne, ſi alter ſünde
engulten und niht mêre.
der wol gelobete hêre
kom vrœlich ze in gegangen,
von dem ſi wol enpfangen
wurden in ſînem rîche,
der in vil vriuntliche
ſînen dieneſt gehiez,
den in leiſten niht vol liez
Krîmhilt diu edele künigin.
daz müeze gote geklaget ſîn,
daz ſi die helde ie geſach:
dâ von vil leide geſchach
maneger muoter kinde.
daz Ezeln ingeſinde
ſich vröute gein in êre.
ſi wânden, daz ir êre
nû hôhe wære erſtanden,
diu ſider in den landen
vil harte jâmerliche gelac.
in was ir urteiles tac
komen nû ze nâhen.
die ſi dâ gerne ſâhen,
daz was iedoch ein grôziu nôt,
daz ſi von den gelâgen tôt.

ſwie in gedienet hæte
und ez vil gerne tæte
Ezel der künic riche,
dem ouch ſi billiche,
dieneſt ſolden bringen,
dô muoſte in miſſelingen
von einen alten ſchulden.
ez hæte wider ir hulden
geworben alſô ſêre
Hagene der übermüete hêre,
daz ſiz lâzen niht enkunde
ſine müeſte bi der ſtunde
rechen allez, daz ir was:
dâ von vil wênec der genas,
die dâ wâfen mohten tragen.
è Hagene eine würde erſlagen,
è ſturben vierzic tûſent man.
ſwie gerne in hæte geſcheiden dan
Krimhilt diu künigin,
des enkunde niht geſîn.
dô lie ſiz als ez mohte,
wan ez niht anders tohte.
daz kom von Krimhilde ſinne.
der tôt hæte ir minne,
die dâ ſterben ſolden,
die doch vröude haben wolden,
ob ſiz geleben kunden.
dô hæte ouch in den ſtunden
den ſige ſô verre genomen
der rât, der dâ was bekomen
von Krimhilde munde,
daz ſi ſich zuo der ſtunde
niht kunden ſcheiden her dan:
dâ von dô Ezel gewan
die aller grœzeſten nôt,
die ein künic âne tôt
ie gewan an ſinem lîbe.
daz kom von ſinem wîbe:
diu enhæte ſîn alſô niht gedâht.
ſi hæte ez gerne dâ zuo brâht,
dô ſiz prüeven began,
daz niwan der eine man
den lîp hæte verlorn:
ſô wære ir ſwære unde ir zorn
dâ mite gar verſwunden:
ſo enwære ouch zuo den ſtunden
nieman arges niht getân.
dô wolden in niht ſlahen lân
ſîn herren, mit den er dar was komen.
des wart in allen ſamt benomen
daz leben zuo den zîten,
dô ſi begunden ſtrîten,
den kunden mit den geſten,
den bœſen ſam den beſten,
den kriſten zuo den heiden,
den lieben zuo den leiden,
den herren zuo den knehten.
ſi begunden alle vehten,
die verren und die nâhen,
do ſi vor in ligen ſâhen
ieslîcher ſînen vriunt tôt.
dize was doch âne nôt:
man mehte ez lîhte erwendet hân.
der Ezeln hæte kunt getân
von êrſte diu rehten mære,
ſo hæt er diu ſtarken ſwære
harte lîhteclîche erwant.
die von Burgunde lant
liezenz durch ir übermuot.
dô hæte ouch Krimhilt wol behuot
mit liſteclîchem ſinne,
daz ers niht wart inne.
des wart im dô der ſchade bekant,
den er ſît nimmer überwant.
Diz hiez man allez ſchrîben
und waz ir von den lîben
würde dâ geſcheiden,
und wie in begunde leiden
vor jâmer daz leben allen.
jâ muoſten ſi der gallen

und ouch ir herzen volgen.
ſi wurden ſtarke erbolgen
den ſtolzen Rînvranken:
als ob ins ſolte danken
Ezel der künic mære,
ob ez ſîn wille wære.
dô was ez dem künege leit.
ez was in allen bereit
ûf einen veiclîchen tac.
ſwie wol ir der wirt pflac,
ez kunde niht vervâhen.
die in dâ ſâzen nâhen
und vrœlich bî in giengen
und ſi ê wol enpfiengen,
die lâgen ſider mit in tôt.
daz was ein nôt vor aller nôt.
vür wunder ſol manz immer ſagen,
daz ſô vil helde wart erſlagen
von eines wîbes zorne.
die recken ûzerkorne,
die ie wâren vil werlich,
die der herre Dietrich
mit im brâhte in daz lant
und der küene Hildebrant,
der ſturben ſechs hundert dâ.
ſwie hêrliche ſi anders wâ
in volkes ſtürmen herten
ſich dicke wol erwerten
beide diſe unde die,
des genuzzen ſi vil übele hie.
dâ vlôs der herre Blœdelîn
der hœhſten und der beſten ſîn
drîzic hundert ſîner man.
er vieng ez bœslîche an
durch eines wîbes lêre.
ſîn lîb und ouch ſîn êre
in den triuwen wart verlorn.
diu im ze wîbe was geſworn,
der diente er nâch ir hulde
alſô, daz er der ſchulde
aller êrſte muoſte weſen pfant,
wan die von Burgunde lant
ſich werten alſô ſêre,
daz mans in giht vür êre.
der herzoge Herman,
ein vürſte ûzer Pôlân,
und Sigehêr von Walâchen
vil vlîzecliche râchen
der edelen Krîmhilde leit.
zwei tûſent ritter gemeit
ſi brâhten zuo der wirtſchaft,
die von der edelen geſte kraft
ſît alle wurden verſwant.
dar hæte durch kriechiſchiu lant
brâht ûz Türkîe
Walber der edelvrîe
zwelf hundert ſîner man.
die muoſten alle dâ beſtân,
ſwaz ir von Kriechen was bekomen
und ſwaz die dâ hæten genomen
des Krîmhilde goldes
unde Ezeln ſoldes:
den dienten ſi vil ſwinde.
von ir vil maneges kinde
wart ſît geweinet ſêre.
ſi wânden werben êre
und wurben niht wan den tôt.
diu vil ſchedeliche nôt
hæte den ſige an in genomen.
die ûf genâde wâren komen
Ezeln dem rîchen,
die dienten angeſtlichen.
der wil ich iu nennen drî,
daz elliu lant des wâren vrî
daz iht küeners drinne wære,
danne Irnvrit der mære,
und Hâwart unde Îrinc.
den recken wâren iriu dinc
von grôzen ſchulden alſô komen:
ſi wâren ins rîches æhte komen,

doch wart des dicke ſît gedâht,
daz man ſi gerne hæte brâht
zuo des keiſers hulden.
doch beliben ſi in den ſchulden
unz an ir lîbes ende.
ſi hæte mit gebender hende
Ezel brâht dar zuo,
daz ſi nû ſpâte unde vruo
tâten ſwaz er wolde.
dô man rechen ſolde
der ſchœnen Krîmhilde leit,
des wâren ſi willic und bereit.
ich ſage iu, als ichz hân vernomen,
von wanne ſi dar wâren komen.
Irnvrit, der helt ûzerkant,
der hæte gerûmet Düringe lant,
dâ er è lantgrâve hiez,
ê man in dâ verſtiez.
Hâwart, der degen ſtarke,
was voget in Tenemarke.
Îrinc, der degen ûzerkorn,
was ze Lutringen geborn
und was ein ſtarc küener man.
mit grôzer gâbe im angewan
Hâwart, daz er wart ſîn man.
ſus iſt uns daz mære komen an.
ſi hæten ûzgeſundert:
driu und drîzic hundert
ſi brâhten mit in in daz lant.
der wart von Volkêres hant
ſô maneger in dem ſturme erſlagen,
daz manz immer wol mac ſagen.
ouch ſluoc der helt mære,
der ſpæhe videlære,
Irnvride den rîchen
in dem ſturme hêrlîchen.
dô ſluoc von Tronge der helt
den küenen und den ûzerwelt
von Lutringe Îringen.
der hæte des gedingen,
daz nieman küener ſolte leben.
doch hæte im vollen lôn gegeben,
den er dâ ſlahen wolde tôt,
Hagene, der ſît in der nôt
beſtuont unz hin zem leſten
bî den werden geſten.
Hâwarten den ſluoc Dancwart,
des ellen ſelten was geſpart
in deheiner ſlahte nôt.
mich wundert des, daz in der tôt
ie getorſte beſtân:
wan er hæte dâ getân,
daz man daz ſaget ze mære,
ob ez zwelven wære
alſô küenen geſchehen,
daz manz vür wunder müeſte jehen.
Von ſwanne ſi dar wâren komen,
ſwâ man ſi hæte genomen
mit boteſchaft in den landen,
zer Burgunde handen
wâren ſi alle geborn.
des liutes wart ſô vil verlorn
von der Gêrnôtes hant,
daz man durch drîzic künege lant
gevrieſch wol diu mære,
welch ſîn ellen wære.
der ſluog ouch Rüedegêren,
den marcgrâven hêren,
dâ ſi in ſturme wâren.
dâ ſach man ſô gebâren
Rüedegêr den rîchen,
daz er vil lobelîchen
den ſtarken Gernôten ſluoc.
ir ſtarp dâ beidenthalp genuoc
ir beider mâge unde man.
vünf hundert ritter wol getân
brâhte mit im Rüedegêr:
der lebete deheiner langer mêr
vür daz ſi in den ſturm ſprungen,
ſwie dicke in was gelungen

bî Ezeln dem rîchen.
die ſluogen gewalticlîchen
die von Burgunde lant,
ſô daz diu ſtælînen bant
dræten von den ſwerten.
die ſî dâ twingen gerten,
die werten ſich vil ſêre.
Gîſelhêr der hêre
den heizbluotegen bach
ungerne er vliezen ſach
in den ſelben ſtunden
von Rüedegêres wunden.
Swaz des ſchaden vunden wart,
den ſî von der hovevart
zen Hiunen genâmen,
die Ezeln kâmen,
daz was nôt über nôt,
daz den Gîſelhêres tôt
nieman kunde erwenden,
der mit râte noch mit henden
nie deheine ſchult gewan
an Sîvride, Krîmhilde man.
man klagete ouch Gêrnôten,
den ſî dâ ſâhen tôten
von Rüedegêres hant.
der helt ûz Burgunde lant
dâ vil jâmerlîche lac,
der mit êren manegen tac
hæte gelebet unz an die ſtunde.
got im niht engunde
bellben in der ſchulde.
ſîner ſweſter hulde
kunde Gunthêr niht erwerben.
â riet er, daz erſterben
Sîvrit muoſte, ir êrſter man:
lâ von er den ſchaden gewan
lt von ir deſte vaſter.
eide ſchade und laſter
vurden beidiu dâ genomen.
z was leider dâ zuo komen,
daz ir kint was erſlagen.
daz enwolten niht vertragen
die ez dâ rechen ſolten
und ouch dienen wolten
Ezeln dem rîchen.
daz geſchach vil leitlîchen.
wie mohte man des getrouwen,
daz Krîmhilde der vrouwen
ſelber ſterben dâ geſchach?
daz leit und den ungemach
hæte geprüevet ir ſelber munt.
nû wart ir ſterben mit in kunt,
die gerne wæren noch geneſen.
des enmohte leider niht weſen,
daz ſî langer leben ſolten,
die dâ rächen unde wolten
ir ſelber lîbe voget weſen:
der kunde einer niht geneſen.
Swaz man jâmers dâ vant,
dô der alte Hildebrant
durch ſînen herzegrimmen zorn
ſluoc die vrouwen wol geborn
da ez Ezel der künic ſach,
dô huop ſich êrſte ungemach
under aller der diete.
dem jâmer wart ze miete
ſîn hœhſter ſtuol geſezet.
an vröuden wart gelezet
dâ vil maneger vrouwen lîp:
ez wære maget oder wîp,
den muoſte ir wünne entwichen.
Ezeln den künic rîchen
ſach man vil jâmerlîche ſtân.
ez was nû allez daz getân,
daz dâ ze tuonne was,
ſît ir deheiner genas,
die dâ wâfen torſten getragen.
die lâgen alle dâ erſlagen
ınd tôt gevallen in daz bluot.
des was beſwæret in der muot,

die mit vröuden wânden leben.
die ſwære hæte in got gegeben:
wan man dâ anders niht enpflac
beidiu naht unde tac
niwan weinen unde klagen.
man ſol undanc der wîle ſagen,
in der diu nôt geſchæhe
und daz Krîmhilt ie geſæhe
des edelen Sîvrides lîp,
dâ von vil manec ſchœne wîp
von liebe wart geſcheiden.
ez wart den namen beiden,
heiden unde kriſten,
von ir einer liſten
alſô leide getân,
daz beidiu wîp unde man
gelouben wil der mære,
daz ſî der helle ſwære
habe von ſolchen ſchulden,
daz ſî gein gotes hulden
geworben habe ſô verre,
daz got, unſer herre,
ir ſêle niht enwolte.
der daz bewæren ſolte,
der müeſte zuo der helle varn.
daz hieze och ich vil wol bewarn,
daz ich nâch dem mære
zer helle der bote wære.
Des buoches meiſter ſprach daz ê.
dem getriuwen tuot untriuwe wê.
ſît ſî in triuwe tôt gelac,
in gotes hulden manegen tac
ſol ſî ze himele noch geleben.
got hât uns allen daz gegeben,
ſwes lîp mit triuwen ende nimt,
daz der dem himelrîche gezimt.
diu wârheit uns daz kündet.
vor gote er ſich verſündet,
ſwer den andern durch haz
verteilet. wie mag er wizzen daz,
waz got mit im getuot?
niemen dunke ſich ſô guot
und ſô gar vor ſünden vrî
ern bedürfe wol, daz im got ſî
genædic an der leſten zît,
ſô man uns allen lôn gît.
Daz hûs daz lac gevallen
ob den recken allen,
die durch ſtrîten kômen drin.
dem wirte gie diu zît hin
mit leide und ouch mit êre.
ſîn hôhez lob und êre
wâren beide nider komen.
mit ſiuften veſte hæte genomen
in des vürſten herzen
vil jâmerlîchez ſmerzen.
an dem ie vil êren lac,
getrüebet wart ſîn liehter tac.
vröude im was zerunnen.
ich wæne, im ſîne ſunnen
niht mêr ſchînen wolten.
die vröude, die dâ ſolten
im in ſînem herzen weſen,
der muoſte er âne nû geneſen:
wan er anders niht enſach
wan manegen bluotegen bach
vliezen ûz ſtarken wunden,
die im in kurzen ſtunden
vröude hæten genomen.
ûz ſînen ougen was bekomen
vil minneclîchez anſehen.
von des tôdes ſchult was daz geſchehen.
daz er ir lüzel bî im vant.
er begunde houbet unde hant
winden alſô fêre,
daz ez künege nie mêre
weder ſît noch ê geſchach.
er hæte leit und ungemach:
des muoſte man wunder von im ſehen.
man mohte Ezeln des jehen,

daz alſô ſêre gekleit
würde mit der wârheit
nimmer von deheinem man.
wie lûte er wüefen began!
ſam man hôrte ein wiſenthorn,
dem edelen vürſten ûzerkorn
diu ſtimme ûz ſînem munde
erdôz in der ſtunde,
dô er ſô ſêre klagete,
daz dâ von erwagete
beide türne und palas.
ſwie lüzel vröuden ê dâ was,
ir was nû verre deſte min.
er hæte verwandelt den ſin,
daz er bî der ſtunde
wizzen niht enkunde,
ob ez im laſter wære.
dô half im ſîne ſwære
vil maneger riche weiſe klagen.
welt ir nû wunder hœren ſagen,
ſô merket unbeſcheidenheit.
ſwaz ie zer werlde wart gekleit,
daz was allez her ein wint.
ſô maneger werder muoter kint
klagen nie begunde,
alſô man dâ ze ſtunde
bî Ezeln weinende vant.
maneger juncvrouwen hant
mit winden wart zebrochen.
dâ wart ſelten iht geſprochen
niwan ach unde wê.
ſwie lûte ie der künic ſchrê,
die vrouwen ſchriren alle mite.
ez iſt noch der liute ſite,
ſwâ einem leit ze herzen gât,
daz der ander vröude bî im lât.
ſam wart dâ vröude lâzen.
daz volc âne mâzen
die klage ie grœzer macheten.
diu lîde vil lûte erkracheten
an maneger juncvrouwen hant,
die man vil ſêre klagende vant.
Daz lantvolc îlende duo
lief allez weinende zuo,
dô ſî gehôrten mære,
wie ez ergangen wære,
beidiu durch ſchouwen unde klagen.
ſumeliche kômen durch bejagen,
eteſliche durch vriunde rechen.
ſlahen unde ſtechen
was dâ deheiner ſlahte nôt:
ſî lâgen âne ir arbeit tôt
die vriunde mit der vînde ſchar.
man gebôt dem volke alſô gar,
daz ſî ſich niht enſûmten
und mit den tôten rûmten
eine ſtrâze gein dem ſal.
ſî begunden rûmen über al
von den, die man hie ûze vant,
die diu Volkêres hant
und Hagene hæte ze tôde erſlagen.
die hiez man von dem hûſe tragen
alſô verre hin dan,
daz ein ieslîcher man
zuo dem ſale mehte komen.
der tôt hæte in dâ benomen
alſô vil ir wünne,
was ir deheines künne
bî dem ſtrîte geweſen,
die noch dâ wâren geneſen,
die wæren gerne mit in tôt.
man ſach vil manegen rinc rôt
ziehen von den wunden.
von in wart enbunden
vil manec dürkel helmvaz.
rôt, bluotec unde naz
ſô was allez ir gewant.
manec herlîchen rant
ſach man bî in verſchrôten.
die rîchen werden tôten

der wart ſô vil von danne getragen,
alle die ez hôrten ſagen,
daz ſi des michel wunder nam,
ob ieman vröude iht gezam
in allem dem lande.
die guoten wîgande
vil wênec muote ſwaz man ſprach.
vil manec maget von houbet brach
mit grôzem jâmer daz hâr.
vil maneges triutinne klâr
vil lûte ſchrîende gie,
diu von wunden enpfie
daz bluot in ir gêren.
die armen zuo den hêren
wâren alſô gelegen,
daz der bluotege regen
ſi hæte gemachet alle naz.
ſwelch wîp daz verſaz,
daz ſi den ungeſunden
beweinte niht ir wunden,
daz was unwîplicher muot.
Hildebrant der helt guot
der hôrte lûte rüefen:
krefteclîche wüefen
hôrte er daz geſinde.
der ſchœnen Uoten kinde
lac hie einez vor dem ſal:
von des wunden ze tal
brach dâ âne lougen
vil trehene ûz ſchœnen ougen.
daz was diu küniginne,
die mit unſinne
hæte erſlagen Hildebrant,
wan ſi von Burgunde lant
Hagene ê ze tôde erſluoc.
des hât man immer genuoc
dâ von noch ze ſagene,
wie daz kæme, daz Hagene
ſtürbe von einem wîbe,
wan er mit ſînem lîbe
ſô vil wunders hæte getân.
die liute redent ſunder wân
noch, daz ez ein lüge ſî:
ſô iſt daz der wârheit bî,
daz in des twanc hêr Dietrich,
daz der degen lobelich
in ſînen banden gelac.
dô ſluog im einen ſwertes ſlac
mit ir hant des küneges wîp.
dar umbe vlôs ouch ſi den lîp
von Hildebrande âne nôt.
man klagete der küniginne tôt
deiswâr von allem rehte.
ritter unde knehte
die tâtenz billiche.
jâmers alſô rîche
wurden alle, die man vant
über allez Ezeln lant.
Nû kom der herre Dietrich
mit einem muote klegelich
dâ er Krîmhilde vant.
er bat die liute zehant,
daz ſi durch got ir weinen liezen.
ſwie vil ſi im des gehiezen,
iedoch entâten ſiz niht.
alſô grôz was diu geſchiht,
die ſi hæten geſehen
und diu dâ was vor in geſchehen,
daz ſich dâ nieman kunde
gevreun bî der ſtunde.
dô ſprach der herre Dietrich:
»jâ hân ich vürſten mâge rîch
»vil geſehen bî mînen tagen.
»ich gehôrte nie geſagen
»von ſchœnerm wîbe.
»ôwê daz dînem lîbe
»der tôt ſô ſchiere ſolde komen.
»ſwie mir dîn rât hât benomen
»mîn aller beſtez künne,
»ich muoz mit unwünne

»klagen mich unde dich.
»deiswâr daz tuon ich
»mit alsô grôzer riuwe,
»daz ich dich dîner triuwe
»niht sol lân engelten.
»du hâst mir vil selten
»versaget des ich dich ie gebat.
»nu ist ez komen an die stat,
»daz ich ez, vrouwe, dienen sol.
»dâ mite enwirt mir nimmer wol,
»swaz ich nâch dînem tôde tuo.«
dô greif er ellenthafte zuo
und hiez si schiere bâren
die liute, die dâ wâren.
Dô man si leite ûf den rê,
der vürste hæte ir houbet ê
zuo dem lîbe getragen.
dô hôrte man Hildebranden klagen,
der si sluoc mit sîner hant.
dô kom ûzer Hiunen lant
Ezel der jâmers riche,
dem jâmer wol gelîche
und als ez im tohte.
vor jâmer nieman mohte
gelâzen ern hulfe im klagen.
undanc begunde er sagen
sînem grôzen unheile:
wan im was ze teile
nû worden ungelückes hort.
diu ie unvalschiu wort
hæte bî ir lîbe,
sînem werden wîbe
viel er an die brust.
ir wîzen hende er kuste,
vil seneliche er klagete.
aller êrst dem künege sagete
Dietrich diu rehten mære.
»ôwê mîner swære!«
sprach der künic wol geborn.
»wie hân ich arm man verlorn
»beidiu mîn kint und mîn wîp
»und dar zuo manegen werden lîp!
»ûz mînem hœhsten künne
»und mîner ougen wünne
»an mînen konemâgen,
»die hôher êren pflâgen
»die wîle und si mohten leben.
»wie bin ich müedinc gegeben
»in alsus grôze riuwe!
»hæt ich die ganzen triuwe
»an ir werdem lîbe erkant,
»ich hæte mit ir elliu lant
»gerûmet, ê ich si hæte vlorn.
»getriuwer wîp wart nie geborn
»von deheiner muoter mêre.
»ôwê vürsten hêre,
»Gunthêr und die bruoder sîn,
»und die hôhen recken mîn,
»mîn bruoder und mîne mâge
»die mit des tôdes lâge
»wunderliche sint beslagen.
»wie kunde ich immer verklagen
»die vil guoten wîgande,
»die ich von manegem lande
»zuo mîner hôchzît her gewan?
»dar zuo alle mîne man,
»die ich niht kan bescheiden,
»under kristen und under heiden,
»von den mîn êre ie vaste steic.«
nâch der klage er nider seic,
als obe er wære entslâfen.
dâ von begunde in strâfen
von Berne her Dietrich.
er sprach: »ir tuot dem ungelîch,
»daz ir sît ein wîse man.
»daz iuch niht vervâhen kan,
»daz lât: daz ist mîn lêre.«
»nu ensûmet iuch niht mêre,«
sprach der degen guoter,
»traget ze sîner muoter

»min wênegez kindelîn.«
die boten giengen dô dar în,
dâ sî Ortlieben vunden
mit einer starken wunden
in dem bluote ligen houbetlôs.
ôwê waz Ezel verlôs
an im der grôzen êre!
ez gewinnet nimmer mêre
dehein wirt solhe nôt.
an den Blœdelînes tôt
der wirt ouch dô gedâhte.
er schuof, daz man in brâhte
tôt ze disen beiden,
swie sî wâren heiden,
doch was ze erbarmen umbe sie.
daz liute dort unde hie
wüefens unde schrîens pflac.
vil manegen grôzen brustslac
sluogen in diu werden wîp.
vil manec minneclicher lîp
was mit grôzen leiden
von vröuden gescheiden.
Sîns gebotes sî wol gedâhten.
do sî Blœdelînen brâhten
dâ in der künic selbe sach,
der sun Botelunges sprach:
»ôwê lieber bruoder mîn!
»mîniu lant und diu dîn
»geligent nû vil eine.
»die herverte seine
»sîht man in den rîchen.
»dû tæte ungüetlichen,
»vil lieber bruoder, ane mir.
»wie solte ich getrûwen dir,
»daz du minen gesten,
»degenen aller besten,
»ie erzurndest den muot,
»daz sî dich, mærer helt guot,
»dâ von ze tôde hânt erslagen?
»die selben helde muoz ich klagen,
»wan ich in hæte gesant
»mîne boten in ir lant,
»daz sî mich sehen solden.
»die triuwe haben wolden
»und mir getriuwe wolden wesen,
»die solden sî lân hân genesen
»und solden sî vermiten hân.
»wie solden sî dô hân getân,
»die vil werlîch wâren ie,
»dô man sî strîtes niht erlie,
»die helde enwerten ouch sîch?
»daz sî daz verdageten mich,
»daz kom von ir übermuot.
»ich hæte daz vil wol behuot,
»daz hie iht geschehen wære.
»ouch soldest du, helt mære,
»sî vil billîch hân verborn.
»waz denne, ob einen alten zorn
»ûf sî truoc daz edele wîp?
»dune soldest êre unde lîp
»dar umbe niht gewâget hân.
»daz ir Hagene hæte getân,
»des weste ich wol diu mære.
»swie liep sî mir wære,
»ich hæte in nimmer doch erslagen.
»ob er vor mir ze tûsent tagen
»solde hân geslâfen,
»so enhæte ich mîn wâfen
»nimmer über in erzogen.
»bruoder, nû hât dich betrogen
»dîn vil tumplîcher muot.
»wâfen!« sprach der helt guot,
»daz ich ie wart geborn.
»waz ich trôstes hân verlorn
»an in und an den minen!
»Gunthêr mit den sînen
»wære mir gestanden
»mit willigen handen
»alles, des ich wolde.
»swes ein künic solde

»an guoten recken hân gegert,
»des wære ich von in wol gewert.
»nû ist des leider niht geschehen.
»ôwê daz nieman mir verjehen
»wolde der rehten mære,
»daz in sô vient wære
»Krimhilt ir swester.
»der schade und mîn laster
»diu sint beidiu wol sô grôz,
»swie mich ze lebene nie verdrôz,
»nu verdriuzet mich sô sêre,
»daz ich nimmer mêre
»gerne lebe deheinen tac:
»wan ez ist der gotes slac
»über mich ergangen.
»nû ligent si gevangen,
»die sîn gewalt betwungen hât.
»ich wolde des ie haben rât,
»daz ich in niht ensolte
»vürhten noch enwolte.
»nû schilte ich mîniu abgot,
»sît des gewaltigen gebot
»gezürnet hât sô sêre.
»wa ist nû diu michel êre,
»die Machmet unde Machazên
»sô lange liezen her gestên?
»swaz ich errîten kunde,
»daz was bî mîner stunde
»allez gar von mir bediet.
»der mir ze lebene geriet,
»dar zuo Juden und kristen
»mit gotlichen listen
»hiez erschînen den tac,
»mit den sînen er mîn pflac,
»sam ich sîn eigen wære.
»nû riet mir mîn swære,
»ob er mîn ruochen wolde,
»daz ich aber bekêren solde,
»ob er mir helfen wolde dâ zuo.
»nû vürhte ich, daz erz niht entuo,
»wan ich ouch in ê betrouc.
»mîniu abgot schuofen, daz ich louc
»sîner starken gotheit,
»daz ich lie die kristenheit.
»daz ist âne zwîvel wâr,
»ich was kristen vünf jâr.
»doch geschuofen sî daz sider,
»daz ich mich vernojierte wider
»und wart in als ê undertân.
»ob ich nû gerne wolte enpfân
»kristenleben und die rehten ê,
»daz enwirt mir wider nimmer mê:
»wan ich hân mich unervorht
»sô sêre wider in verworht,
»daz er mîn leider niht enwil.
»tûsent künege hæten vil
»an mîn eines swære.
»ich weste wol, daz er wære
»von dem aller hœhsten luft
»unz in die nideristen gruft
»gewaltic swes er wolte.
»dem ich dâ dienen solte,
»vür den getrûwe ich nimmer komen.
»dize leit hât mir benomen
»vröude und allen hôhen muot.
»mich endûhte nû niht sô guot
»sô mit den ligenden hie der tôt.«
der künec ersûfte: des gie im nôt.
michels lûter er schrê.
daz tete Dietrîche wê,
dem vürsten von Berne:
er hôrte ez vil ungerne.
Er und meister Hildebrant
giengen dâ er Ezeln vant.
als er den künic dô gesach,
dem gelîche er dô sprach,
sam im niht arges wære:
»ach ôwê dirre mære,
»gevreischet man diu in daz lant,
»daz ir mit windender hant

»ſtêt als ein blœde wîp,
»diu ir zuht unde ir lîp
»nâch vriunden fêre hât geſent.
»des ſî wir von iu ungewent,
»daz ir unmanliche tuot.
»nû ſolt ir, edel künic guot,
»trœſten vriuntliche
»mich armen Dietriche.«
er ſprach: »wie ſolde ich geben trôſt?
»jâ bin ich alles des erlôſt,
»daz ich zer werlde ie gewan,
»niwan daz ich den lîp noch hân
»âne guote ſinne.
»mich hât mit unminne
»der gotes haz beſtanden.
»ich was in minen landen
»gewaltic unde riche.
»nû ſtên ich jâmerliche
»rehte als ein arm man,
»der nie huobe gewan.«
Dô ſprach der Bernære:
»her künec, lât iuwer ſwære
»und tuot dem geliche,
»ob ir Dietriche
»wellet helfen von der nôt.
»ſî ſint mir alle erſlagen tôt,
»die mir helfen ſolten
»und mich bringen wolten
»wider an mine êre.
»jâ riuwent ſî mich fêre
»die nôtgeſtallen mine.
»jâ maht du, künec, die dîne
»vil wol überwinden.
»du maht noch manegen vinden,
»der dich niht under wegen lât.
»umb mich ez leider anders ſtât,
»als du hie ſelbe maht ſchouwen.
»jâ ligent ſî verhouwen
»gevallen tief in daz bluot,
»die durch mich lîp unde guot
»ſazten ûf die wâge.
»in iſt ûf einer lâge
»der tôt vil gremliche komen
»und hât ſî alle mir benomen.«
der künic ſprach: »des wil ich jehen.
»ich hân gehôrt unde geſehen
»und ſagen von vil grôzer nôt,
»daz der gemeinliche tôt
»den gewalt nie mê gewan.«
der künic hiez dô tragen dan
beidiu ſîn kint und ſîn wîp
und ſînes veigen bruoder lîp:
die wurden gebâret ûf den rê.
den liuten den wart allen wê,
die ez mit im ſâhen.
vor dem hûſe nâhen
noch vil maneger veiger lac,
den ir veiclîcher tac
daz leben hæte dâ benomen.
nû was ouch der künic komen
dâ er Îringen vant,
den mit williger hant
des muotes unverdrozzen
Hagene hæte erſchozzen,
dâ er im angeſtlîch entran.
ſwie der Hâwartes man
wol ſtrite mit dem degene
und ſwie der ſtarke Hagene
von im wunt wære,
der küene Tronegære
hæte den helt ze tôde erſlagen.
den begunde dô klagen
mit Ezeln dem rîchen
alſô klegelîchen
der vürſte von Berne.
ſî ſâhen vil ungerne
die ſîne tiefen wunden.
ouch klagete in an den ſtunden
der alte meiſter Hildebrant
alſô, daz manz wol ervant.

ouch hulfen klagen in diu wîp
des vil küenen Îringes lîp.
den klagete man von ſchulden.
nâch ſchœner wîbe hulden
ellender man nie baz geranc.
ouch muoſte man im des ſagen danc,
daz er ſô hêrliche warp
und alſô genendicliche erſtarp
vor maneges recken ougen.
ſîne wolten niht gelougen,
daz er Hagenen torſte beſtân.
hæt ez der helt ſider lân,
ſô mehte er ſîn wol geneſen.
dô ſprach er: »ez ſolde weſen.
»jâ wære ez anders mir geſeit,
»ir tôt und mîne arbeit
»hæte ich wol underſtân.
»herre, waz hæt ich getân
»Gunthêr und den ſînen?
»nû habent ſî mir der mînen
»aller ſamt enbunnen.
»nû iſt ouch in zerunnen
»des lebenes und der êre.«
der künic klagete ſêre
des ſtarken Îringes ellen
und ſîner hergeſellen.
in hiez der wirt ouch tragen dan
und mit im drîzic ſîner man,
die bî im zuo den ſtunden
ouch tôte wurden vunden.
Dô man ſî gebârôt
danne truog als er gebôt,
dô vant der künic hêre
noch der recken mêre
Gunthêren den rîchen
ligen jâmerlîchen
dâ imz houbet was abgeſlagen.
den begunden ſî dô klagen.
als in der künic Ezel ſach,
der vürſte ſenelîche ſprach:

»ôwê, lieber ſwâger mîn,
»ſold ich dich wider an den Rîn
»wol geſunden ſenden!
»daz ich von mînen henden
»hæte daz ervohten,
»do ſî ſelbe niene mohten.«
»des wolde ich immer weſen vrô,«
ſprach her Dietrîch dô,
»her künec, von ſînen ſchulden.
»nâch iuwern grôzen hulden
»rang ich alſô ſêre,
»daz ich den helt mêre
»niht wol geſparn mohte,
»wan ez mir niene tohte.
»dô ſî uns aller unſer man
»hæten âne getân,
»dô ſchalt mich von dem ſal
»Hagene der übermüete her ze tal
»ze allem mînem ſêre,
»daz ichz in niht mêre
»leider kunde vertragen.
»dô mir mîn volc lag erſlagen
»und iu, herre, iuwer man,
»den künec ich vlêgen began,
»daz erz reite ze einer ſüene.
»Hagene der küene
»des vrides niht enwolte.
»er ſprach, zwiu er im ſolte,
»ſît daz die beide lægen tôt,
»Gîſelhêr und Gêrnôt,
»und daz mîn her Hildebrant
»hæte von Burgunde lant
»Volkêrn ze tôde erſlagen.
»er begunde ez ſêre klagen,
»daz im Hildebrant entran
»dâ er die wunden gewan:
»wan die ſluog im Hagene
»hie ûze vor dem gademe
»durch vlinsherte ringe,
»dem küenen getelinge.

»dô bat ich Gunthêre,
»daz er durch sîne êre
»gedæhte an alle mîne nôt,
»daz ich unze an mînen tôt
»sînen vride immer bære,
»daz er dîn gîsel wære
»und ouch, künec, der mîne,
»daz ich in zuo dem Rîne
»gesunden wolte bringen.
»dô hæte er des gedingen,
»er liezе nieman hie genesen.
»daz möhte ouch vil wol sîn gewesen,
»wære geraſtet im sîn hant.
»jâ sluoc mich der wîgant,
»daz wizzet, drî stunde nider,
»sô daz ich vil kûme wider
»erholte mich mit mîner kraft.
»dô nerte mich mîn meisterschaft
»und mîn wol geruotiu hant,
»daz ich den vürsten gebant
»mit einer verchwunden.
»ich bevalch in zuo den stunden
»Krîmhilde, mîner vrouwen.
»wie mohte ich des getrouwen,
»daz sî den helt hieze slân?
»ich hæte ungerne daz getân,
»daz ich in gæbe in den tôt.
»ez wart gemêret im sîn nôt
»von sîner swester zorne.
»hie lît der wol geborne.«
Der künec dô weinende sprach:
»ôwê daz ez ie geschach
»mîn grüezen im und sînen man.
»wære ez mir ê kunt getân,
»sî müesten alle sîn genesen.
»tiurer helde kunden wesen
»ninder ûf der erde.
»ez wæne ouch immer werde
»sô manec küener wîgant.
»des ligent elliu mîniu lant
»in jâmer unde in vreise.
»dâ ist vil manec weise
»dâ heime in ir rîchen,
»die sî nû billîchen
»mit vröuden solten enphân.
»nu enmag ich ungeklaget lân
»niht den mînen vîant.«
dô sprach meister Hildebrant:
»herre, nû lâzet iuwer klagen
»und heizet den vürsten hinne tragen.«
dô sprach aber her Dietrîch:
»helt alsô lobelîch
»wæne ie würde geborn
»sô der edele ûzerkorn,
»und wirt ouch nimmer mêre.
»des riuwet er mich sêre.«
dô sprach der Botelunges suon:
»leider jâ muosten sî daz tuon,
»daz mir ze schaden ist bekomen
»(ouch hânt sîs selbe kleinen vromen),
»dô sî wurden bestanden
»von mînen wîganden.
»nû riuwent sî mich beide.
»von schulden ist mir leide
»umb mîne recken und umbe sîe,
»daz ich sô manegen helt hie
»hæte, die ez verdageten,
»daz sî mirz niht ensageten.«
dô sprach meister Hildebrant:
»nû seht, wâ der vâlant
»ligt, der ez allez riet.
»daz manz mit guote niht enschiet,
»daz ist von Hagenen schulden.
»ze mîner vrouwen hulden
»möhten sî wol sîn komen.
»her künec, jâ hæte wir vernomen
»harte wol diu mære,
»wir hæten iuwer swære
»vil wol understanden.
»mîner vrouwen anden

»den wolde rechen Blœdelîn.
»des ſolde niht geſchehen ſîn.
»hie iſt übele gebouwen.
»wer mohte des getrouwen,
»daz alſo manec küene man
»hie den lîp ſolde lân
»durch den Sîvrides tôt
»und daz diu ungevüege nôt
»in iuwerm hove ſolde ergên?
»ich enkan michs anders niht verſtên,
»wan daz die helde ûzerkorn
»den vreislîchen gotes zorn
»nû lange her verdienet hân.
»do enkunde ez langer nihtgeſtân
»über ir zil einen tac,
»dô muoſten ſî den gotes ſlac
»lîden durch ir übermuot.
»des ligt hie manec helt guot,
»der in manegem ſturme herte
»ſich dicke wol erwerte,
»und ſint nû hie erſtorben.
»daz hânt ſî in ſelbe erworben.«
Dô ſprach der künic rîche
in leide güetlîche:
»nû heizet balde Hagen
»zuo Gunthêr, ſînem herren, tragen
»unde zuo den andern hin.
»ôwê deich inder lebendec bin!
»daz mehte got erbarmen
»und lieze mich vil armen
»leben nû niht mêre
»in diſeme grôzem sêre,
»daz mich næme der tôt.
»des wære mir« ſprach der künic »nôt.«
do die liute Hagenen ſâhen,
ſî begunden zuo im gâhen.
im wart gevluochet sêre.
ir vröude und ouch ir êre
der was vil von im verlorn.
die liute reiten durch ir zorn,
ez wære von ſînen ſchulden.
wider niemans hulden
hæte er dâ niht getân,
hæte diu künigin daz eine lân,
daz ſî Blœdelînen
Hagenen den bruoder ſînen
ze tôde niht hæte heizen ſlân:
ſo enwære ez allez niht getân.
dô werte ſich der wîgant,
daz die von Burgunde lant
muoſten komen in den ſtrît,
dâ von vil manec wunde wît
ſider wart gehouwen.
ez was alſô gebrouwen
von des tievels ſchulden.
nâch niemans hulden
kunden ſî gewerben:
des muoſten ſî erſterben.
Mit der rede giengen dan
der künic und die zwêne man
mit wüefendem lûte
da her Dietrîch ſîner trûte
manegen recken ligen vant.
ûzen an des ſales want
ſach er einen helt ligen.
ſîne ringe durchſîgen
wâren von dem bluote.
dô ſprach der helt guote:
»Hildebrant, wer iſt daz?«
er antwurte im âne haz:
»herre, daz iſt Volkêr,
»der uns diu grœziſten êr
»hât mit ſînen handen
»gevrumt in diſen landen.
»er hât gedienet ſô den ſolt,
»daz ich der êle immer holt
»wol werden niene mac.
»er ſluoc mir einen nîtſlac
»ûf die mîne ringe,
»daz der mîn gedinge

»zem lebene was vil kleine.
»der helt beſtuont mich eine:
»ich hæte ouch in beſtanden.
»küener helt zen handen
»videlens nie mêr began.
»hæte mich geſcheiden niht her dan
»Helpfrîch, daz wil ich iu ſagen,
»ſô hæte Volkêr mich erſlagen.«
»ôwê,« ſprach der künic rîch,
»ſîn zuht was ſô lobelich,
»dar zuo vil manlich gemuot,
»daz ez mir immer wê tuot,
»daz er noch ſolde erſterben,
»ſô gâhes verderben.«
Ezel dô vrâgete mære,
von wanne er geborn wære.
dô ſprach meiſter Hildebrant,
er hæte bî Rîne daz lant
mit Gunthêre beſezzen:
»der helt vil vermezzen
»was von Alzeie geborn.
»ſîn manheit ûzerkorn
»diu iſt alze vruo gelegen.«
dô klagete her Dietrîch den degen:
durch ſînen getriuwelîchen muot
weinete in der helt guot.
»Waz klaget ir?« ſprach Hildebrant.
»uns hât diu Volkêres hant
»geſchadet hie ſô fêre,
»daz wir ez nimmer mêre
»kunnen überwinden.
»der dînen ingeſinden
»er eine hât wol zwelf erſlagen.
»gote wil ich des danc ſagen,
»daz er langer niht genas.
»dô ich bî im in ſturme was,
»ſô fêre werte ſich der degen,
»ez dôz alſam von donerſlegen.
»iedoch verhiew ich in ſît.
»diſe wunden alſô wît
»im ſluogen mîne hende.
»daz er in ellende
»vor mir veiger iſt gelegen,
»des muoz ich ſiuften umb den degen,
»wande ouch ich ellende bin.
»der ſîn vil hochvertiger ſîn
»der ſchadet uns nie mêre.
»er warp nâch ganzer êre.
»durch daz er videlen kunde,
»daz volc in ze aller ſtunde
»hiez einen ſpileman.
»als ich iu wol geſagen kan,
»er was von vrîen liden komen
»und hæte ſich daz angenomen,
»daz er diente ſchœnen vrouwen.
»nû ligt von im verhouwen
»ſô manec edel wîgant,
»daz nie videlæres hant
»daz wunder mê geworhte,
»als der unervorhte
»in diſeme ſturme hât getân.
»des muoz mîn herze vröude lân.«
der künic hiez in danne tragen,
dâ der wuof und daz klagen
dort bî den andern was.
hei waz man ir ſît las
der ſtolzen helde guote
dar nâch ûz dem bluote!
die vunden ſî dar inne.
mit leide in unſinne
gie dô der Bernære
und ſchouwete ſîne ſwære.
Der êrſte, den er dô vant,
der was von Burgunde lant,
Hagenen bruoder Dancwart,
der vil manegen rinc ſchart
gemachet hæte dar inne.
man ſaget, daz vil grimme
Hagene wære über al.
doch ſluog ir tôt in dem ſal

Dancwart der degen ziere
mêr, danne Hagene, viere.
»er riuwet mich,« ſprach Dietrîch.
»ſîn muot der was tugentlich.
»ob ez ein künic wære,
»ſô möhte der helt mære
»niht hêrlîcher hân getân.«
»ir muget in ungelobet lân
»vil wol,« ſprach dô Hildebrant.
»geſeht ir, waz iu ſîn hant
»hât gedienet in ſînen leſten tagen,
»ſô muoz iu deſte wirs behagen,
»daz er ellen ie gewan:
»wan ich weizen niemen kan,
»ob ir deheiner mêre
»uns habe geſchadet ſô ſêre.«
der künec dô balde daz bevalch
von Rîne umbe den marſchalch,
daz man in zen andern truoc.
do begunde weinen der genuoc,
die den helt ſâhen.
ſich huob in allen gâhen
ein iteniuwez rüefen,
vil gremelîchez wüefen.
dô ſprach man unde wîp:
»der nam Blœdelîne den lîp.«
Den ſchal der künic hôrte.
ſîn trüebez herze im ſtôrte
dize wüefen unde klagen.
hie muget ir wunder hœren ſagen.
er trat in den palas,
dâ diu nôt geweſen was.
dâ vant er ligen einen man:
ſîne ringe wol getân
im lûhten ûz dem bluote.
im was der helm guote
verhouwen durch die riemen.
daz enhæte im ander niemen
niwan Dancwart getân.
ez was ein Dietrîches man
und was geheizen Wolfbrant.
do erkante in der wîgant,
der edele Bernære.
aller ſîner ſwære
der gehügte er dâ bî.
er wart ouch aller vreuden vrî,
die ſîn herze ie gewan.
der helt mit leide began
weinen elliu ſîniu ſêr:
des half im der künic hêr.
Ezel vür Dietrîche ſprach:
»ôwê, daz ich ie geſach
»geligen diſen helt tôt.
»er iſt in maneger ſturmes nôt
»ſô dicke vrümeclîch geneſen.
»in ſwes helfe er ſolte weſen,
»der möhte guoten trôſt hân.«
ſi enkunden niht verlân
ſi enweinten harte ſêre.
ez enwirt nimmer mêre,
ich wæne, geklaget ſô grimme
noch mit ſô lûter ſtimme,
ſô wart geklaget Wolfbrant.
bî dem recken man dô vant
Sigeſtap den rîchen
ligen jâmerlîchen,
den herzogen von Berne.
lieht alſô die ſterne
im lûhten ſteine durch die wât.
»wer was, der dich erſlagen hât?«
ſprach her Dietrîch.
»helt, nû riuweſt du mich,
»getriuwer degen vil guoter.
»mîn vater und dîn muoter
»die wâren eines vater kint.
»wie tief dir dîne wunden ſint,
»edel recke hêre!
»wie vil du mîner êre
»über rucke hâſt getragen!«
»in hât Volkêr erſlagen,«

ſprach meiſter Hildebrant.
»dar umbe ſluog ouch in min hant.
»ich ſtuont dâ bî in beiden.
»ine kunde ez niht geſcheiden,
»niwan mit dem ende.«
»ôwê min ellende!«
ſprach dô der Bernære.
»daz ich erſtorben wære!
»ſô hæte got wol ze mir getân.
»waz ich armer mán verlorn hân
»vriunde! daz got erbarme.«
den ſchilt von dem arme
er Sigeſtabe nemen hiez.
manegen trahen nider liez
Dietrîch und Hildebrant.
Ezeln vröude was gewant
mit im an daz minniſt.
ſî hæten anders deheinen liſt,
wan ungevüegiu herzen ſêr:
dâ was niht kurzwîle mêr.
Dô bekante er Wolfwîne
von eines helmes ſchîne,
den der helt ûftruoc:
der was lûter genuoc.
nû was er naz von bluote.
jâ was der degen guote
tôt gevallen an die want.
dô ſprach meiſter Hildebrant:
»herre, deiſt der neve min
»und der burcgrâve dîn,
»ſun des küenen Nêren.
»nie helt ſô gar unhêren
»hân ich geſehen bî mîner zît.
»nû ſeht, wie den vluz gît
»daz bluot von ſînen wunden.
»der recke wart nie vunden
»an deheiner ſlahte zageheit.
»in diſeme ſturme er hie ſtreit
»wol einem degene gelîch.
»dô ſluoc in der degen rîch,
»Gîſelhêr der junge,
»der voget der Nibelunge.
»der ſluog ouch Nîtgêre.
»der edele und der hêre,
»do er ſî ervalte beide,
»(er tete uns vil ze leide)
»er ſpranch zuo Gêrbarten.
»die helde niht enſparten
»diu ſcharpfen wâfen an der hant.
»dô ſtuben in diu helmbant
»hôhe in rôtem viure.
»Gîſelhêr der ungehiure
»ſluoc die helde alle drî.
»ouch ligt in hie neben bî
»der vil küene Wîcnant.
»în ſluoc diu Gunthêres hant,
»der herre ûz Burgenden.
»daz kunde niht erwenden
»diu helfe aller dîner man,
»daz er wære komen dan.
»ouch ſluog er Sigehêre,
»einen degen hêre,
»und den küenen Wîcharten.
»ſî beide lüzel ſparten
»in ſturme die hende.
»ir beider ellende
»muoz uns immer nâchgân.«
vil dicke ſiuften began
mit jâmer dô her Dietrîch.
Ezel der künic rîch
den ſûſt mit lûte erſchufte.
ſîn wüefen gein dem lufte
mit kraft erſchal ſô fêre,
daz ob dem künege hêre
von ſîner klage der veſten
daz hûs mohte nider breſten.
Dô ſî genuoc geklageten die,
die ſî vunden hæten hie,
dô ſâhen ſî, daz der palas
gemûret allenthalben was

von den verchwunden.
ſwâ ſi wurden vunden,
dannen hiez ſi tragen Dietrîch.
ir leit daz was ſô jâmerlîch
unde ſô grôz ir klagen,
daz iu daz nieman kunde ſagen.
hie ûze weinten diu wîp.
vil maneger juncvrouwen lîp
ſtuont mit grôzem leide
gein trüeber ougen weide.
ez was ein wunderlîch geſchiht:
dâ was ſô vil der manne niht,
die die tôten zügen ûz der wât,
die man dâ veige vunden hât.
nû ſeht, wie erwerte daz ir lîp,
daz ſchœne meide unde wîp
entwâfen muoſten die tôten?
vil manegen rinc rôten
ſach man von vrouwen abgezogen.
der meiſter ſeit, daz ungelogen
ſîn diſiu mære.
in herzenlîcher ſwære
und mit jâmerhaften ſiten
die riemen vrouwen ûffſniten,
der ſi niht enſtricken kunden.
do der künec daz hæte ervunden,
daz ſi ſi ſniten ûz der wât,
ſwaz er her geweinet hât,
daz was allez noch ein niht.
ungemüete hæte pflîht
ſîner ungeteilten ſpil.
er ſach geſunder manne vil,
die dar kômen durch die nôt,
dâ ſi ir mâge vunden tôt.
die ſtrâfete der künic ſêre:
»welt ir des haben êre,
»daz wîp mit tôten umbegânt
»und daz hie geſunde ſtânt,
»die ez billîcher tæten?«
er gebôt, daz ſi entnæten
die recken ûz den ringen.
der wirt der kunde bringen
daz volc ze grôzen ſorgen.
jâ muoſten ſi im borgen
vil herten dieneſt âne ir danc.
ir wize wâren dâ zuo kranc,
wie ſi ſi brâhten ûz der wât.
der künic hæte niht zornes rât:
von in gie er fâ zehant
dâ er Dietrîchen vant.
Unmüezic was her Dietrîch:
jâ ſach er ligen umbe ſich
der liute ſam der ſteine.
iedoch entruoc niht eine
die ſorge der von Berné:
der künic ſach ungerne
ſînen ſchaden alſô grôz.
daz bluot allenthalben vlôz
durch diu rigelloch her nider.
ſi giengen her unde wider,
ſi vunden niwan tôten:
den ſal mit bluote rôten
ſach man von den wunden.
die vil wol geſunden
wurden ſiech von der klage.
ez enwart nie bî deheinem tage
gewüefet alſô ſêre.
aht hundert oder mêre
wâren ir nû ûzgetragen.
dô huop ſich ſunder niuwez klagen:
daz uobte meiſter Hildebrant,
dô er Wolfharten vant.
als er ſînen neven ſach,
zuo ſînem herren er dô ſprach:
»nû ſeht, vil edel Dietrîch,
»wie der tôt umbe ſîch
»mit kreften hât gebouwen.
»wie ſolde ich des getrouwen,
»daz eins ſô tumben mannes hant,
»als Gîſelhêr der wîgant,

»flüege diſen volcdegen?
»nû ſint ſi beide hie gelegen
»der künec und ouch der neve mîn.
»daz müeze gote geklaget ſîn,
»daz ſi in ſturmes ſtunden
»ie ein ander vunden.«
her Dietrich ſchouwete ſîne man:
wie harte in jâmern began!
dô ſach er Wolfharte
mit rôtelohtem barte
gevallen nider in daz bluot.
dô mante er den helt guot
aller ſîner leide.
dô weinten aber beide
in angeſtlichen ſorgen.
die helfe unverborgen
man dô an Ezeln vant:
der ſtuont mit windender hant
hie bî Dietriche
in klage, der künic riche.
Wolfhart der wîgant
hæte verkrummen in der hant
daz ſwert in ſturmherter nôt,
ſwie der helt wære tôt,
daz Dietrich und Hildebrant.
im daz ſwert ûz der hant
kunden niht gebrechen
dem zornmuotes vrechen,
unz daz ſîz mit zangen
ûz ſînen vingern langen
muoſten klœzen dem man.
dô manz wâfen gewan,
»ôwê,« ſprach her Dietrich,
»guot ſwert, wer ſol dich
»nû alſô hêrliche tragen?
»du wirſt nimmer mê geſlagen
»ſô vil bî künegen richen,
»als dich vil lobelichen
»hât geſlagen Wolfhart.
»wê daz ich ie geborn wart.
»wie mir mîn helfe iſt benomen!
»war ſol ich ellender komen?«
Wolfhart vor den wîganden
mit durchbizzen zanden
noch lac in dem bluote.
man hiez den helt guote
heben ûz dem aſchen.
ſîn herre bat in waſchen
und vleun ûz den ringen.
vil grôzes gedingen
was im vil an im gelegen.
dô ſtuont er über den degen:
ſîn tôt im jâmer brâhte.
hei waz er dô gedâhte
des im gedienet hæte der man!
dâ von er reden dô began.
»ôwê,« ſprach her Dietrich,
»mich müet, daz du, helt, mich
»bringeſt nû nimmer mêre
»ze ſturme in ſolher êre,
»ſô du mich dicke hâſt brâht.
»got hât übele mich bedâht,
»daz er dich leben niht enlie.
»ſwâ ez an die herte gie,
»dâ wære du ie neben mîn.
»nû getrœſte ich mich dîn
»leider nimmer mêre.
»Ezel, der künic hêre,
»hât manegen ſige von dir genomen.
»nû iſt ez leider alſô komen,
»dîn helfe iſt uns geſwichen.
»dîn varwe iſt dir erblichen
»von Gîſelhêres wunden.
»weſt ich an diſen ſtunden,
»an wem ichz rechen ſolde,
»wie gerne ich dir nû wolde
»dienen, tugenthafter man,
»als du mir dicke hâſt getân!
»des mag et leider niht geſîn.
»aller der trôſt mîn

»der lît hîe an dem ende.
»mîn langez ellende
»hât vaſte ſich gemêret.
»der tac ſî geunêret,
»daz ich ie ſchiet von Berne.
»ir wâret bî mir gerne,
»mîne mâge und mîne man.
»ſwaz ich ze tuon ie gewan,
»des hulfet ir mir gemeine.
»nû ſtên ich alters eine.«
dô ſprach meiſter Hildebrant:
»ôwê, vil edel wîgant!
»wan lât ir iuwer weinen ſtân?
»ſolte wir des vrumen hân,
»ſô klagete ich immer mêre
»diſen degen hêre:
»er was mîner ſweſter ſuon.
»herre, ir ſult ſîn niht entuon:
»von jâmer wendet iuwern muot.
»klage diu iſt nieman guot.«
Den recken man dô hin truoc.
er wart geſchouwet genuoc
von den lantliuten.
ſî begunden triuten
den helt nâch ſînem ende.
von maneger wîzen hende
wart der helt gegriffen an.
ez wære wîp oder man,
die in ê bekanden,
mit gedructen handen
weinten ſî in ſêre.
ſol des ieman haben êre,
der nâch tôde wirt gekleit,
ſô hæte er mit der wârheit
êren vil erworben.
an im lac verdorben
vil maneger ſwinder ſwertes ſwanc.
klagete man tûſent jâr lanc,
ſô müeſte mans doch vergezzen.
ler wirt der was geſezzen
under die tür in daz bluot.
ſô ſêre klagete der helt guot,
daz in nieman trœſten kunde.
ſît wart in kurzer ſtunde
vunden der edele wîgant,
Gîſelhêr von Burgunde lant
dâ er Wolfharten ſluoc.
bî im lag ir noch genuoc,
die er ouch hæte erſlagen.
do begunden ſî ir vient klagen
her Dietrich und her Hildebrant.
ſî ſprâchen: »ôwê, daz dîn lant
»von dir nû erbelôſez lît.
»ôwê, daz golt gît
»nû nieman ſam du tæte.
»du wære ſô êren ſtæte,
»daz dich des nie dûhte vil,
»ſwaz du ze vröuden und ze ſpil
»der werlte kundeſt machen.
»du biſt von hôhen ſachen
»komen unz an dîn ende.
»uns habent dîne hende
»der leide hie ſô vil getân,
»daz nie tumber helt began
»ſich rechen alſô ſêre.
»drîzic oder mêre
»ſluoc mir dîn ellen mære
»der küenen Bernære.
»ôwê wan wære daz ergân,
»als îm riet der ſpilman,
»der küene degen Volkêr!
»ſô wære der junge künic hêr
»worden der marcgrævinne man.
»mit râte truogen ſî daz an,
»dô ſî ze Bechelâren
»bî Rüedegêre wâren:
»er lobete ſî ze wîbe
»ze liebem lanclîbe.
»ze trûte lobete ouch ſî den degen.
»nû iſt vil übele gelegen

»ir gedinge und diu vröude mîn.
»ich ſolte vil unvertriben ſîn
»von künegen immer mêre,
»ob lebete der degen hêre.
»diu marcgrævinne Gotelint
»diu iſt mîner baſen kint:
»dâ von erbet ſî mich an.
»nû iſt diu maget wol getân
»verwitewet leider alze vruo.
»nune weiz ich anders waz ich tuo,
»ich enbite ez got verenden.«
mit krachenden henden
man huop den helt mære.
er was ein teil ze ſwære:
er enpfiel in wider in daz wal.
vor wuofe erdôz dô aber der val
von wîben und von mannen.
iedoch truoc man in dannen,
dâ man Krîmhilde vant.
diu kint von Burgunde lant
hiez man ze ſamene bringen.
daz geſchach ûf den gedingen:
durch daz ſî wären kriſten,
ir engel vil wol wiſten,
war ir ſêle ſolten kômen.
wart ê wuofes iht vernomen
von herzenlîchem leide,
daz tâten nû die beide,
die kriſten und die heiden:
ir klage was unbeſcheiden.
Dô vant man Gêrnôten
ſô sêre verſchrôten
mit einer verchwunden.
gein den bruſten unden
was ſî wol ellen wît geſlagen.
ſwie wol ze ſcherme kunde tragen
der recke ſînes ſchildes rant,
in hæte diu Rüedegêres hant
verwundet alſô sêre,
daz der helt niht mêre
der wunden mohte geneſen:
dâ von muoſte er tôt weſen.
wan in hæte beſtanden
ein helt zuo ſînen handen,
Rüedegêr von Bechelâren,
dâ ſî in ſturme wâren.
ouch hæte er Rüedegêr erſlagen,
den man nimmer verklagen
ze dirre werlde kunde
unz an die leſten ſtunde.
dô ſach der alte Hildebrant
die gâbe in Gêrnôtes hant,
die im hæte Rüedegêr getân.
hæte ez der helt verlân,
waz ob er wære geneſen?
nieman dorfte küener weſen
danne der herre Gêrnôt.
man ſach im noch daz ſwert rôt
von bluote naz an ſîner hant.
dô ſach meiſter Hildebrant
nâch des ſwertes ecke.
ſcharten noch vlecke
er dâ ninder ane vant:
wan diu Rüedegêres hant
kunde wunſchliche geben.
er hæte âllez ſîn leben
gevlizzen ſich ûf êre
man klagete in deſte mêre.
Dô ſprach der künic riche
zuo herren Dietrîche:
»ſolte dirre helt leben,
»ſô hæte ich allez mîn geben
»an mînen ſune wol gewant.
»nâch den von Burgunde lant
»hæte daz kint geråten,
»die ie daz beſte tâten.
»ſam hæte ouch mîn ſun getân.
»dem hæte ich mîniu lant lân:
»der wære wol ſô riche,
»daz ſî alle geliche

»hæten trôſt an den degen.
»nû iſt ſîn künne hie gelegen,
»daz beſte, daz er ie gewan.
»ôwê, daz ich niht wenden kan
»dîne wunden unde dînen tôt,
»vil tugenthafter Gêrnôt.
»daz muoz mir mîn leben leiden.
»ez hæte wol geſcheiden
»Krîmhilt Hagenen von in drin,
»niwan daz lüzel wîbes ſîn
»die lenge vür die ſpanne gât.
»an ir tumben herzen rât
»ſô hânt ſî ſinne mêre
»denne ieman, der ûf êre
»ſinne hürten kunde.
»daz iſt an dirre ſtunde
»an mîner triutinne ſchîn,
«daz ſî alſô wîſe wolde ſîn,
»daz mit ſinne ein lihter man
»hæte ein bezzerz getân.«
Dô hiez er Gêrnôten,
den ſchuldehaften tôten,
wegen ûf mit handen.
der von allen ſchanden
hæte gewendet ſînen muot.
dô gebôt der künic guot,
daz man in ſolde tragen dan.
wol gewahſen was der man
an grœze unde an ienge.
diu tür wart im ze enge,
dâ man die tôten ûz truoc.
ê dô was er ſnel genuoc
der edele und der mære,
ſwie ſwære aber er nû wære.
dô ſî in brâhten ûz der tür,
zuo im giengen dar vür
die êren gernden vrouwen,
die in dâ wolden ſchouwen.
ez wære in ê gezemen baz,
(von ſchulden wil ich ſprechen daz)
dô er hæte noch daz leben.
got der wolte es in niht geben,
daz in daz liep geſchæhe,
daz in deheiniu fæhe
bî geſundem ſînem lîbe.
er wart von manegem wîbe
geklaget harte fêre.
da enwas et nû niht mêre
niwan weinen unde klagen.
die tumben, daz wil ich iu ſagen,
klageten mit den wîſen.
die tôren mit den grîſen
klageten alle gemeine,
daz ſich die mûrſteine
mohten klieben her dan.
dô brâhte man den küenen man
verrer an die wîte.
Dar nâch in kurzer zîte
dô vant man Rüedegêre,
daz ein helt ſô fêre
zer werlde nie mêr wart gekleit.
an dem was mit wârheit
verlorn der werlde wünne,
daz ûz einem künne
ſô vil êren nie verdarp,
als dô der marcgrâve erſtarp.
Nû lâzen ſîn die ſwære
und ſagen iu diu mære,
waz nû redete Dietrîch,
dô er den marcgrâven rîch
in ſînem ſchilde ligen vant,
er und meiſter Hildebrant.
dô ſprach der von Berne:
»nû mehte ich als gerne
»ſîn vor zwelf jâren tôt.
»du hâſt mich lâzen in der nôt,
»daz mir bezzer wære begraben.
»zuo wem ſol ich nû trôſt haben?
»mîn aller beſte künne,
»mîn vröude und mîn wünne.

»iſt an dir einem gelegen.
»ez wart nie getriuwer degen
»und wæne ouch ûf der erde
»nimmer deheiner werde.
»daz tæte du mir vil wol ſchîn.
»dô ich den vlanden mîn
»muoſte rûmen mîniu lant,
»die triuwe ich ninder dô vant
»wan an dir einem, Rüedegêr.
»Ezel, der künic hêr,
»was mir ſô vientliche gram,
»daz ez nieman enzam,
»der mir daz gehieze,
»daz er mich leben lieze.
»dô reit ich ûf den trôſt dîn
»zuo den widerwinnen mîn.
»dô lobeteſt du daz, Rüedegêr,
»daz Ezel, der künic hêr,
»dich ê müeſte hâhen,
»ê du mich liezeſt vâhen.
»do erwürbe du mir hulde,
»daz Ezel mîner ſchulde
»alſô grôzer vergaz.
»mit triuwen tæte du daz.
»du hæte mîn ouch lougen
»den, die mich mit ir ougen
»bî dir vil dicke ſâhen.
»ich was Ezeln nâhen,
»helt, in dîner huote,
»unz vrou Helche, diu guote,
»diu edele küniginne,
»an dir wart des inne,
»daz du enthielte mich in nôt.
»der vrowen ir tugent daz gebôt,
»daz ſî ſich immer mêre
»begunde vlîzen fêre,
»wie ſî daz bedæhte,
»daz ſî mich ze hulden bræhte
»mit dir, vil tugenthafter man.
»allez trüege du daz an
»hin ze Ezeln dem richen,
»daz er genædiclichen
»in ſîne hulde mich enpfie.
»dar zuo verlieze du mich nie
»mit triuwen ûz den genâden dîn.
»ſwes mir und den mannen mîn
»gebraſt in ellende,
»dîn milte und dîne hende
»tâten mir ſîn alles buoz.
»ôwê, der mir dînen gruoz
»ſô verre nû gevrümet hât,
»der hât mir ällen minen rât
»ûz mîner kamere genomen.
»dîn ſterben iſt vil übele komen
»mir vil ellendem man.
»got der hæte wol getân,
»hæt er dich leben lâzen.«
mit ſchrîen âne mâzen
ſô lûte erweinte Dietrich,
daz Ezel, der künic rîch,
dâ von vil ſêre erſchrahte,
als er von ſchulden mahte.
Dô ſprach der vürſte hêre:
»jâ ſolte ich Rüedegêre
»mit iu vil billiche klagen.
»ſîn triwe hât mich enbor getragen,
»alſam die vedere tuot der wint.
»ez enwart nie muoterkint
»ſô rehte gar untriuwelôs.
»ich wæne ouch, ie künec verlôs
»deheinen küenern man.
»ſît ich ſîn künde ie gewan,
»ſô miſſeriet er mir nie.
»ſwenne er an mînen rât gie,
»ſwes mich der helt denne bat,
»daz muoſte ich leiſten an der ſtat.
»daz iſt nû zergangen:
»mîn herze deiſt gevangen
»mit maneger hande ſwære.
»ob er noch lebendec wære,

»fô wære er wol fô milte,
»daz in des niht bevilte:
»fwaz tûfent künege möhten hân,
»daz hæte er eine wol vertân.
»ôwê daz nieman fterben mac,
»unze im kumt fîn lefter tac.
»fô wære ouch ich nû tôt gelegen,
»fît ich fô manegen tiuwern degen
»hie tôten vor mir fihe.
»fî ligent rehte als daz vihe,
»daz erbizzen hânt die lewen.
»fî megen nû lîhte mir gedrewen,
»die mir ie wâren gram:
»den bin ich allen worden zam.«
Dô fprach der herre Dietrîch:
»edel künec, verdenke dich
»nâch dem grôzen dieneft fîn
»an der lieben nifteln mîn
»und an Rüedegêres kinde,
»die în dînem hofgefinde
»dir ze êren wâren
»und dir lobes vil gebâren.«
dô fprach der Botelunges fuon:
»daz folte ich billîche tuon
»und bætet ir des niht, Dietrîch.
»fî fulen immer ane mich
»gedingen, fam ich fî ir vater.«
Hildebranden dô bater,
daz er den helt guote
hüebe ûz dem bluote.
wunt was felbe Hildebrant:
daz tete des grimmen Hagenen hant.
dô fich neicte der man,
fîn wunde bluoten began:
daz muote den helt mære.
im was ein teil ze fwære
Rüedegêr, der lobes rîche:
er truog in angeftlîche.
dô er in brâhte zuo der tür,
in kunde der helt niht dar vür
vor unkreften bringen.
ez mehte noch miffelingen
mit folhem dieneft einem man.
der künec der fach den recken an:
dem was fîn kraft entwichen
und ouch diu varwe erblichen.
er feic zuo Rüedegêre.
des erkom vil fêre
der edele Bernære:
ez was im harte fwære.
nâch wazzer man dô fande,
daz man Hildebrande
fîner krefte hülfe widere.
der künec Ezel dô der nidere
zuo im kniete in daz bluot:
do vergôz er den helt guot.
fich erfchamte Hildebrant:
fîn houbet ûf des küneges hant
harte fweizigez lac.
dem er dâ diente manegen tac,
der diente im nû von fchulden.
er hæte nâch fînen hulden
yil dicke harte wol geriten.
ez wære übele vermiten,
daz Ezel hæte getân.
Hildebrant der bat dô lân
wîter offen den fal.
fich huop ungevüeger fchal
hie ûze von dem mære,
do man fagete, waz dâ wære.
Si enfûmten fich niht mêre.
dô truoc man Rüedegêre,
vater aller tugende,
daz in alter von der jugende
getriuwer nieman was bekomen.
dô wart fwîgen gar benomen
vil maneger muoter kinde.
allez daz gefinde
mit ungelîchem munde
fchrîen dô begunde.

ſi ruoften alle gelîche,
beide arme und rîche,
gar âne vröudehaften ſîn,
daz diu erde under in
ſich möhte haben ûfgetân.
magede, wîp unde man
die klageten Rüedegêre
ſô herzenlîche ſêre,
daz türne unde palas
und ſwaz gemiures dâ was,
antwurte von dem ſchalle.
der ougen gruntwalle
von herzen dô den vluz truoc.
man ſach dâ ſinne lôs genuoc
vil der ſchœnen wîbe.
diu wât von ir lîbe
was in zerizzen ſêre.
vil manegiu maget hêre
von ir houbet brach daz hâr.
ir hæte der ungenâden vâr
oberhant gewunnen.
mit bluote berunnen
manec antlüze man dâ vant.
dâ wart von maneger wîzen hant
gein herzen geſwungen.
die alten zuo den jungen
wuoften alſô ſêre,
daz ez nimmer mêre
wirt von liuten vernomen,
als ob kraneche wæren komen
ſchrîende in daz rîche.
Ezeln und Dietrîche
den wart gemêret dô ir leit
mit ſchedelîcher wârheit.
Dô hiez man bâren ze hant,
ſwaz man der beſten dâ vant.
der wart dô ûzbeſundert
ſibenzehen hundert
kriſten unde heiden.
die lieben zuo den leiden
wurden gelegt ûf den rê.
ſwaz dâ wart geklaget ê,
daz was allez gar ein niht
dâ wider und nû hie geſchiht
von manegem edelem kinde.
daz rîche hofgeſinde
mit jâmer âne wünne,
der hôhen künege künne
der kom dar mit leide
wol ſehs und ahzic meide,
die vrouwe Helche hæte gezogen,
den ê ûf den regenbogen
mit vröuden was gebouwen.
wer mehte des getrouwen,
daz ſi ſô nider ſolden komen?
in was ir trôſt gar benomen.
ein teil ich iu der nenne,
die ich von ſage erkenne,
wan ſi angeſchriben ſint.
dar gie vroun Helchen ſweſterkint,
vrou Herrât diu rîche.
dô mêrte ſich Dietrîche
ſîn ungevüegiu herzen ſêr.
noch kom der hôchgeborner mêr:
des künic Nîtgêres kint,
diu minnecliche Sigelint.
dar kom durch leide ſchouwe
Goltrûn diu vrouwe,
eines küneges tohter hêr.
der was geheizen Liudegêr
und ſaz ze Vrankrîche:
dem hæte minnecliche
Helche erzogen ſîn kint.
mit der juncvrouwen ſint
kômen Hildeburc und Herlint,
zweier rîchen vürſten kint.
Hildeburc din ſchanden vrî.
was geborn von Normandî.
Herlint was von Kriechen.
von klage man vil der ſiechen

under den ſchœnen vrouwen vant.
nâch den kom dô ſâ zehant
diu herzoginne Adellint,
des küenen Sintrames kint.
den helt man wol bekande:
er ſaz in Ôſterlande.
ein hûs an Ungermarke ſtât:
Püten noch den namen hât.
dâ wuohs von kinde diu maget,
von der ich hie hân geſaget.
Si ſint uns alle niht erkant,
die Helche zôch in Hiunen lant
und Krîmhilde kômen an.
Ezeln man ſî ſande dan
und Helchen ze êren.
nieman alſô hêren
man in allen landen vant,
dem Helchen tugent was bekant,
er liez ir gerne dar ſîn kint.
wol ahzic gråven tohter ſint
kômen zuo dem ſchalle.
die witewen kômen alle,
der man und mâge lâgen tôt.
ſich huop von klage diu meiſte nôt,
die man zer werlde ie bevant.
des wart daz Ezeln lant
allez vröuden lære.
von diſeme grimmen mære
huop ſich dar diu lantſchaft
mit vil klegelicher kraft
beidiu ſpâte unde vruo.
daz liut ſeic allenthalben zuo:
ſî giengen ſuochunde
ir vriunde an der ſtunde
allenthalben ûf dem wal
vor dem hûſe und in dem ſal
ſam ze marcte durch die krâmen.
der tôt hæte ſînen ſâmen
geſæt vil wîten in diu lant.
dô ieslicher den ſînen vant
ſwâ er nider was geſlagen,
genuoge ſach man danne tragen
ir vriunde ûz dem bluote.
dô huoben vrouwen guote
ir klage an den ſtunden,
ſam ſîs ê nie begunden.
ir triuwe man bî jâmer vant.
man ſach von juncvrouwen hant
und von manegem edelem wîbe
gebrochen von ir lîbe
manec wol gezieret kleit.
ſîne wolten niht, daz ir leit
dem golde gezæme.
ſwie rehte ungenæme
die tôten ſîn den liuten,
küſſen unde triuten
ſach man dâ manegen tôten
ze verhe verſchrôten.
Erlæret was der palas,
der ê ſô vol der veigen was.
do enkunde nieman trœſten
die beſten und die bœſten.
ſwaz ê ieman hât geklaget
oder von klage her geſaget
oder noch geklagen künde,
der klage urgründe
was allez ûf ein ander komen.
nû hæte her Dietrîch vernomen
der ſchœnen Herrâten munt.
swie vil im leides wære kunt,
doch erbarmete im ir leit.
ſî und ander manec meit
muoſten tuon daz er gebôt.
ein teil ſchiet er ſî von der nôt:
er bat ſî leiten von dan.
wie grôze unmuoze dô gewan
her Dietrîch und Hildebrant!
ſî hiezen ſarken ſâ zehant
die drî künege rîche
harte hêrliche.

daz er die triuwe ie gewan,
daz ſi ſunderten dan
die edelen und die richen,
daz tete man billichen.
Der künic gie dô ſâ zehant
dâ er ſîn wîp ligen vant
und ſîn kint an dem rê.
vor jâmer wart im alſô wê,
daz er viel en unmaht.
in hæte der jâmer dâ zuo brâht,
daz im zuo der ſtunde
ûz ôren unde ûz munde
begunde breſten daz bluot.
ſô ſêre klagete der helt guot,
daz ez ein grôz wunder was,
daz er der klage ie genas.
wer kunde klage dâ gedagen?
ſi begunden alle mit im klagen,
die den jâmer muoſten ſchouwen.
ritter unde vrouwen
in jâmer klegelîche
bâten den künic riche,
daz er den lîb iht ſô verlür
und daz er bezzern trôſt kür:
daz wære in beidenthalben guot.
do getrôſten ſi dem künege den muot.
Dô was bereitet in ein ſarc,
der was wît unde ſtarc,
dâ man ſi in legen ſolde:
ein pfelle von golde
tiuwer unde riche,
geworht vil ſpæheliche
verre brâht ûz heidenlant,
dâ man ſi beidiu inwant
ſîn kint unde ſîn wîp.
dô beſtatete man ir beider lîp
nâch küniclichen êren.
durch ir heil ze mêren
ſi bâten got der ſêle pflegen.
ſam tete man Blœdelîn den degen,
des werden Botelunges ſuon.
waz mohte her Dietrich nû tuon,
wan als ez triuwen tohte?
ſwaz man der vinden mohte,
die meſſe ſolden ſingen,
die hiez er balde bringen:
alſô kund erz dâ ſchaffen.
er gewan die pfaffen
den heiden, der ouch die gezam.
dar nâch man dô zehant nam
den guoten Rüedegêre,
mit dem vil michel êre
wart geleit in ſîn grap.
dô ſach man manegen kriuzeſtap
dâ den pfaffen an der hant.
ſwaz man ir under ſtole vant,
die bâten alle gelîche
got von himelrîche
und ſande Michahêle
genâden ir aller ſêle.
Die da vürſten hiezen,
niht langer ſi daz liezen,
ſîne brâhten ſi zer erde.
die künege wurden werde
beſtatet in manegem ſarke.
Hagene der ſtarke
und ſîn geſelle Volkêr
und Dancwart der recke hêr
die wurden dô alle drî
ir herren geleit nâhen bî.
Hâwart der ſtarke,
der künec von Tenemarke,
Îrinc unde Irnvrît
die drî wurden ouch dâ mit
beſtatet hêrlichen.
die dar ûz andern richen
zuo der hôchzît wâren komen,
der wart ouch dâ war genomen
mit güetlichen dingen.
man lîte ſi alle bringen,

die kunden und die geſte,
zuo ir langen bettereſte.
Daz volc dô ruowens niht enpflac.
diz werte unz an den dritten tac,
ê man begrüebe die hêren.
ir mücde muoſte mêren
ê die ander wurden begraben.
die muoſten ouch ir reht haben.
Ezel unde Dietrîch
die berieten dô ſich:
ez enkunde ſich niht verenden,
wolte man die ellenden
alle ſunder begraben:
ſi müeſten ein grap haben
ſô tief unde alſô wît,
daz manz zè eteslîcher zît
wol verenden kunde.
der künec ſchuof ſâ ze ſtunde,
daz die lantliute duo
griffen alle ſamt zuo
und gruoben eine gruobe ſît
ſiben ſperſcheſte wît
und alſô tief in die erde.
ich wæne, immer werde
mit ſolhem jâmer mêr begraben.
die knehte wurden ûferhaben,
daz geſinde von dem Rîne,
daz Gunthêr und die ſîne
mit in brâhten in daz lant.
niun tûſent man der vant,
an den ſich êrſte huop diu nôt.
den liuten jâmer daz gebôt:
durch ir ellende
ſi wunden ir hende.
man vant dâ veiger mêre.
mit leide und ouch mit ſêre,
als ich iu dicke hân geſeit,
ſô wurden ſi in daz grap geleit.
do ſi alle ze ſtete wâren komen,
dô wart êrſte vernomen
von den, die giengen von dem grabe,
diu aller meiſte ungehabe,
der ſi ze deheinen ſtunden
noch ie her begunden.
ez was ein grimmez ſcheiden
von kriſten und von heiden.
die klageten alſô ſêre,
daz man immer mêre
dâ von mære ſagen mac
unz an den jungiſten tac.
ſît in vröude niht gezam,
nieman des andern war nam
der, die noch lebende wâren.
Ezeln man gebâren
vil ungüetliche vant.
do er ze iedewederer ſîner hant
der guoten recken niht enſach,
wider Dietrîch er dô ſprach,
den vürſten von Berne:
»jâ hæte ich noch vil gerne
»manegen, des ich mich ânen muoz.
»mir hât mîn ungelücke buoz
»aller vröuden getân.«
Dietrîch ſprach: »jâ ſult ir lân
»iuwer grôz ungehaben.
»ſîne ſint alle noch begraben,
»die iu ze dieneſt ſint gewant.
»her künec, jâ muget ir iuwer lant
»mit helden noch beſezen.
»got mag iuch wol ergezen
»genædiclîch der leide.
»ir habet noch uns beide
»mich und Hildebrande
»bî iu in dem lande.«
»waz hilfet daz?« ſprach er dô.
»ich enkunde nimmer werden vrô,
»und ſolte ich tûſent jâr leben.
»wer kunde mir den muot gegeben
»oder wer möhte mirz geråten?
»die daz mit willen tâten,

»die ſint leider gelegen tôt.
»waz ſol mir nû mîn golt rôt
»oder deheiner ſlahte richtuom?
»gewalt, werltlicher ruom
»daz iſt an mir verdorben:
»mîne man die ſint erſtorben,
»dar zuo kint unde wîp.
»war zuo ſolte mir der lîp,
»zepter oder krône,
»diu mir ê vil ſchône
»ſtuont in allen mînen tagen?
»die enwil ich nimmer getragen.
»vröude, êre und werdez leben
»daz wil ich allez ûfgeben
»und wilz allez nider legen,
»des ich zer werlde ſolde pflegen,
»ſît ez mir allez miſſezimt.
»ich enruoche, wenne mich der tôt nimt.«
Si wolden trœſten im den muot.
daz enwas dehein guot:
wan er hæte ze vil verlorn.
über in hæte geſworn
ſînes lîbes unheil.
im was der aller meiſte teil
ſîner ungenâden komen:
wan ez im allez was benomen,
daz er des beſten ie gewan.
der künic weinen began
ſam dô ers aller êrſte pflac.
ein teil ouch nider gelac
hern Dietrîches veſter muot.
vor müede der helt guot
ſich in ein venſter leinte nider.
Hildebrant der ſprach ſider
dem herren Dietrîche zuo:
»herre, wes bîtet ir nuo?
»ſît verwüeſtet i t daz lant,«
alſô ſprach der wîgant,
»waz ſul wir nû dar inne?
»daz Helche, diu küniginne,
»iu gap, vil edel Dietrîch,
»daz dunket mich nû rætlich,
»dâ mite rûme wir daz lant.
»iuwer ellen und mîn hant
»diu beide ſuln berâten
»mîne vroun Herrâten,
»wan wir ſîn ſwuoren beide.
»wir ſuln durch unſer leide
»der triuwe niht vergezzen.
»ſwie nider ſî geſezzen
»iuwer vreude und diu mîn,
»doch ſuln wir immer die ſîn,
»die ſtæter triuwe künnen pflegen.«
»daz tuon ich gerne,« ſprach der degen.
»wie ſol ich von diſen leiden
»mit êren mîn geſcheiden,
»ſît ich den ſchaden hân genomen?
»ôwê, waz leider mære komen
»muoz hin wider ûf den wegen,
»von danne ein ieslîcher degen
»reit zuo dirre hôchzît!
»ach wê, waz guoter ſwerte lît
»herren lôs in diſeme ſal,
»brünne und helme âne zal!
»die enwizze wir wem nû geben
»ſît daz die niht ſolten leben,
»die ſî ê hânt getragen.
»gote wil ichz immer klagen,
»daz ich ſô manegen werden man
»muoz tôten hie beliben lân.«
»wir ſuln,« ſprach dô Hildebrant,
»der guoten recken gewant
»heizen waſchen ûz dem bluot
»und diu zieren wâfen guot
»heizen wol behalten.
»wil Ezel wizê walten,
»ez mag im lihte noch gevrumen
»und ze grôzen ſtaten kumen.«
dô der künic daz vernam,
den rât er vür guot nam

und enſûmte ſich niht mêre:
nâch ir beider lêre
hiez er behalten daz gewant.
diu beſten ſwert, diu man vant,
hiez er dô behalten tragen.
her Dietrîch ſprach: »ich wil iu ſagen,
»vil edel künic rîche,
»welt ir nû lobelîche
»tuon nâch grôzem leide,
»ſô râte wir iu beide,
»ich und meiſter Hildebrant,
»daz ir in ieslîch lant
»ſult wider den weiſen ſenden
»(des enlât iuch nieman wenden)
»ſwaz von ir landen her ſî komen,
»die der tôt hie hât genomen.
»des gewinnet ir noch êre:
»die jungen mugen iu mêre
»gevrumen denne diu ſarwât,
»die hie der tôt erlœſet hât.«
dô ſprach der Botelunges ſuon:
»daz ſol ich billîche tuon
»und volge iu ſîn von rehte.«
die Rüedegêres knehte
hiez man aller êrſte bringen.
den ſach man zehere dringen
ûz den ougen ze tal.
zuo Ezeln kom ir vür den ſal
ſîben und niht mêre.
dô ſprach der künic hêre:
»ſwie ir nû welt, her Dietrîch,
»ſo enbietet der marcgrævinne rîch
»hin ze Bechelâren.«
alle die dâ wâren,
den beſwârte ez den muot:
iedoch tet ez der helt guot.
Rüedegêres ſwert und ſîn gewant
und ſîn ros, dâ man daz vant,
hiez man balde bringen.
wie möhte miſſelingen
harter vrouwen lîbe,
denne ſînem ſchœnem wîbe,
dô man ir ſagete mære,
wie ez ergangen wære.
Dô ſprach meiſter Hildebrant:
»wer ſol in Burgunde lant
»dirre mære bote weſen,
»ſît ir nieman iſt geneſen
»der ritter noch der knehte?
»der künic ſolte von rehte
»ſîn ſelbes boten über Rîn
»ſenden.« »daz ſî Swemmelîn,«
ſprach der künic al zehant:
»dem ſint die wege wol bekant.«
dar zuo ſchuof man im zwelf man
die daz gewæfen vuorten dan
mit dem videlære,
daz die helde mære
in ſturme hæten getragen,
und daz die boten ſolden ſagen
dâ ze Rîne mære,
wie ez geſchehen wære.
die herren wurden des en ein,
daz man der boten al dehein
liezc niht beliben,
man ſante ſî ir wîben
mit den mæren heim ze lande
und ouch mit dem gewande,
daz die veigen truogen ê.
ir vriunden wart dort alſô wê
ſam diſen ê was von klage.
jâ mohten ſî immer dem tage
vluochen daz diu wirtſchaft,
alſô maneges heldes kraft
mit tôde hæte gelezet.
ſî wurden gar entſezet
ſwaz ſî vröuden ſolten hân,
den ez kunt wart getân.
Die dâ ſolten an den Rîn,
mit den gie dô Swemmelîn

vür Ezeln den künic ſtân.
er ſprach: »nû ſult ir niht lân
»irn ſaget beſcheidenlichen
»Brünhilde der richen,
»wie ez allez ſî ergangen
»und wie mir ſî bevangen
»mîn lant mit grôzem sêre
»und daz nie geſte mêre
»getâten wirte ſô leide.
»des enſuln ſi doch beide
»niht engelten,« ſprach der guote,
»Brünhilt und vrou Uote.«
er ſprach: »ir ſult ouch niht verdagen,
»mîn unſchult ſult ir in ſagen
»den beſten dâ ze Rine,
»daz ich noch die mîne
»nie verdienten ſolhe nôt:
»wan ichz in güetliche erbôt
»und tete vil willecliche daz.
»dâ wider zeigeten ſi mir haz.
»ſwaz ich des ſchaden hân genomen,
»daz iſt ouch in ze ſchaden komen.«
dô ſprach der videlære:
»als unwerdiu mære
»diu gevuorte ich noch nie mêre.
»der lande vröude und êre
»daz iſt nû gar verſwunden.
»die ie mit wünne kunden
»wol leben unde ſchône,
»die dicke under krône
»mit vröuden ſînt gegangen,
»von den wirt enpfangen
»ſô ſwinde diſiu botеſchaft,
»daz ich in mîner ſinne kraft
»hân michel ſorge dar zuo,
»wie ich den mæren ſô getuo,
»daz ich den lîp mege bewarn.«
der künic ſprach: »jâ ſult ir varn
»mit den von Bechelâren.«
bereit ſi ſchiere wâren.

dô ſprach her Dietrich:
»mære als unvriuntlîch
»diu muoz ich leider ſenden.
»ôwê möhte ich wenden
»mit mîn ſelbes lîbe,
»daz ich dem edelen wîbe
»ir herzen leit enbieten ſol!
»dâ mite enwirt mir nimmer wol.
»ir ſult heln,« ſprach Dietrich,
»diſiu mære jâmerlîch
»allenthalben ûf den ſtrâzen.
»ir ſult daz liut niht lâzen
»des ſchaden werden innen,
»ſô ir nû ſcheidet hinnen:
»ſô muoten ſi iuch sêre.
»ir ſult von Rüedegêre
»nieman ſagen ſînen tôt.
»ez wirt doch ein lange werndiu nôt.
»ſwenne ez in rehte wirt geſeit,
»ſô müezen ſi mit arbeit
»dar nâch weinen manegen tac.
»diu mîn ie güetliche pflac,
»der ſult ir ſagen den dieneſt mîn
»und daz ich immer welle ſîn
»ſwie mir gebiutet Gotelint
»und ouch des marcgrâven kint,
»mîn niftel diu hêre.
»vrâgen ſi von Rüedegêre,
»wenn er ze hûſe welle komen,
»ſô ſaget, ir habet von im vernomen,
»der künec welle in niht komen lân.
»und daz ſî dâ von getân,
»daz er dâ müeze biten
»unz daz die geſte geriten
»mit ir gezoge an den Rîn:
»der geleite müeze er ſîn.
»daz iſt in mînem ſinne:
»ſô wil ich die marcgrævinne
»mit ſamt Rüedegêre ſehen.
»ir ſult ouch Dietelinde jehen,

»und ob des niht müge ſîn,
»ſô welle ich doch die niſteln mîn
»geſehen in vil kurzen tagen.
»ſî muoz doch immer mêre tragen
»in ir herzen manege ſwære.«
den boten lie der Bernære
mit manegen herzeleiden
und mit jâmer von im ſcheiden.
Ouch liezen ſî dâ hinder in,
des ſult ir vil gewis ſîn,
zergangene wünne,
vil jâmerhaftez künne,
vriunde unde mâge,
in des tôdes lâge
ſumeliche, die noch lebeten
und mit dem tôde ſtrebeten,
mit triefenden bâren,
die noch niht tôt wâren:
die ander wâren nû begraben.
des muoſte ir herze jâmer haben.
dâ liezen ſî ouch den marcman.
man zôch ſchrîende dan
vil lûte âne mâze
ſîn ros ûf der ſtrâze
dâ ſî dâ riten über lant.
mit vrâge ez nieman ervant
rehte, waz in wære.
jâ hæten ſî diu mære
geſeit vil ofte gerne:
dô hæte ez der von Berne
verboten ieslîchem knehte.
dô liezen ſîz von rehte.
nieman wart ez noch geſeit,
unze in Ôſterrîche reit
daz Rüedegêres geſinde.
von maneger muoter kinde
wart gâhen durch gewonheit
dâ der videlære reit.
ſî wânden der mære,
daz ez der künic wære
oder Rüedegêr der rîche.
daz volc gemeinliche
vrâgete dô den ſpileman:
»wâ habet ir den künic lân?«
dô ſprach der videlære,
daz der herre wære
noch in ſînem lande
mit manegem wîgande.
daz geloubten die dâ wolten.
die mære vrâgen ſolten,
der was ſô vil noch bî dem wege,
daz beidiu brucke unde ſtege
was allez beſtanden.
von hiuniſchen landen
ſî ze Wiene kômen in die ſtat.
mit zühten ſî ze hûſe bat
ein vrouwe ſaz dar inne,
diu rîche herzoginne
Iſalde, ein vil ſchœniu maget.
die enkunde ez werden niht verdaget:
an den boten ſîz ervant.
ſî wart ſô jâmerec zehant
und ſô trûrec gemuot,
daz ir von herzen daz bluot
dræte ûz ir munde.
ach wê, wie übele gunde
ſî den boten dirre ſage!
von der juncvrouwen klage
erſchal ez ſît wîten.
man begunde in allen ſîten
in der ſtat über al
üeben alſô grôzen ſchal,
die armen mit den rîchen,
daz ſich diu klage gelîchen
wol mohte, ſô ſî jâhen,
die dort die klage ſâhen
und ouch mit klage ſchieden dan.
diu klage ir helfe dâ gewan,
daz ſî nû vuor mit breiten ſcharn:
die boten kundenz niht bewarn.

dô erſchal diz mære
under die burgære
und under der koufliute kint.
diu guote ſtat diu wart ſint
elliu diſer mære vol.
dô liezen in die boten wol
von Wiene zogen ûz der ſtete.
hern Dietrîches bete
unſanfte leiſten ſi dar an:
wan in dô vil manec man
widerreit ûf der ſtrâze,
der in gelîcher mâze
muoſte helfen tragen ir leit.
ſus vuoren ſi in der arbeit
unz hin ze Treiſemmûre.
ritter noch gebûre
nie gevant diu mære,
unz daz der videlære
ze Bechelâren zuoreit.
niht nâch gewonheit
noch nâch ir altem rehte
die Rüedegêres knehte
riten in die marke.
jâ muote ſi vil ſtarke,
daz ſiz verſwîgen ſolten,
daz ſi doch ſagen wolten.
Uf bî Tuonouwe
hæte Gotelint diu vrouwe
die ſtrâze lange wol bekant,
die boten vuoren in ir lant,
dâ ſi dâ vor vil dicke ir man
ſach vrœlîche rîten dan.
mit der marcgrævinne
geſtanden an die zinne
was vil manec ſchœniu meit.
rîten in grôzer arbeit
ſi dô die boten ſâhen
dem hûſe alſô nâhen,
daz ſi einen ſtoub erkanden
in Rüedegêres landen
nâch alter gewonheit.
dô ſprach vil manec ſchœniu meit:
»lop ſî dir, herre trehtin
»nû ſchouwet, vrouwe marcgrævin.
»wir ſehen dort liute rîten
»von den hôchzîten:
»dâ kumt unſer herre.«
der trôſt was in vil verre
dâ zen Hiunen beſtanden
von Gêrnôtes handen,
und vil ir herzen wünne.
der lantliute künne
kômen niwan ſîben man
von dem marcgrâven dan:
die vuorten ſîn gezouwe.
Gotelint diu vrouwe
hæt ouch diu mære vernomen.
ſi was zuo ir tohter komen
unde wânden beide
liep âne leide
enpfâhen, als ê dicke,
von liebem ougen blicke.
do enpfiengen ſi niwan herzen leit
und lange wernde arbeit.
Die knappen wâren in den ſiten,
ſô ſi ze Bechelâren riten,
daz ſi vuoren alle
mit vröudehaftem ſchalle.
dem was ez nû vil ungelîch.
ez hæte ſich ir ieslîch
nider gedrucket ûf daz marc:
wan ir jâmer was ſô ſtarc,
daz ſi niht ſingen kunden
ſam ê ze manegen ſtunden.
Rüedegêres ros Boimunt
widerſehende an der ſtunt
gie ez dem knehte an der hant.
der ſîte was an im bekant,
ſo ez ſînes herren niht enſach,
daz ez vil ofte den zoum brach

und lief wider ûf den wegen.
nû was er leider gelegen,
der ez hæte dar geriten
unde dicke drûf geſtriten
als von rehte ein edel man.
ſîn tohter goumen began
der knappen gebære:
do erſûfte ſi ſwære.
dô ſprach daz Rüedegêres kint:
»vil liebiu muoter Gotelint,
»daz iſt doch ſelten geſchehen,
»daz ich ſô wênec hân geſehen
»her bî mînen zîten
»mînes vater boten rîten.
»ſwenne aber ſi her kâmen,
»wie wol wir daz vernâmen,
»daz ſi wâren wol gemuot!
»wê wære et diu hochzît guot
»geweſen mîner vrouwen!
»des mag ich übele getrouwen.«
dô ſprach diu alte marcgrævin:
»ruochet es got, ſô ſol ſi ſîn
»in allen unſchedelîch ergân,
»niwan daz ich von troumen hân
»erli en vil der sêre.
»dînen vater Rüedegêre
»ſach ich hînte gar grâ.
»ſîn geſinde bî im dâ
»daz hæte bevallen gar ein ſnê.
»von einem regen wart in wê:
»dâ von wurden ſi alle naz.
»du ſolt mir, tohter, gelouben daz:
»mîn houbet was ſô hârblôz,
»daz ich eines hâres grôz
»mînes vahſes niht entruoc.
»ein gadem vinſter genuoc
»dâ hiez er mich ingân.
»ich vant in innerhalben ſtân:
»zuoſlôz er dô die tür:
»nie mêre kômen wir dâ vür.
»ungerne was ich drinne.«
ſus ſprach diu marcgrævinne.
dô ſprach Rüedegêres kint:
»liebiu muoter, troume ſint
»ſumelîche ſenfte, die ander ſtarc.
»ich ſach mînes vater marc
»in troume ſêre ſpringen
»und lûte an im erklingen
»ſîne kovertiure ſilberîn.
»nû merke, liebiu muoter mîn.
»eines wazzers ez getranc:
»ſâ ze ſtete ez verſanc.«
Ein ander ſi niht mêre
ſageten, wan mit ſêre
ſi giengen beide enſamt dan.
dô wâren, als ich geſaget hân,
die boten komen ſô nâhen,
daz ſi al die liute ſâhen.
zuo ir marſtalle ſi dô riten.
ninder nâch ir alten ſiten
gebârten dô die knehte:
aber nâch des hoves rehte
die ritter giengen gegen in
und bâten willekomen ſîn
den Ezeln videlære.
wol gruozten helde mære
die boten von der Hiunen lant.
dar nâch enpfiengen ſi zehant
ir herren ingeſinde.
mit gedructen worten ſwinde
hôrte man ſi antwürte pflegen.
jâ was ez alleȝ gelegen,
dâ von ſi hæten hôhen muot.
jâ kunden ſi dehein guot
von der wirtſchaft geſagen.
harnaſch ſach man dô tragen
die knehte von den roſſen dan.
Gotelint erblicte ſân
der knappen gebâren.
ſi wâren in manegen jâren

nie ſô trûrec gemuot.
ſi ſprach: »ich næme dehein guot
»niht vür diu mære,
»daz ich weſte, wie in wære.«
dô ſprach der beſte under in:
»iu enbiutet triuwe bernden ſîn,
»genâde und michel êre
»Ezel, der künic hêre,
»und holden willen ſtæte.
»der werke und ouch der ræte
»ſî er ju immer bereit:
»daz wizzet mit der wârheit.
»ouch enbiutet iu mîn herre,
»er kæme iu nie ſô verre
»ern wære iu doch mit triuwen bî.
»ir ſult wizzen, daz er ſî
»iu holt vor allen wîben,
»und wil alſô beliben
»an ſînen jungeſten tac.
»er enweiz niht, ob er komen mac
»wider heim in langer zît.
»der künec im allez anelît.
»er leitet im eine hervart,
»diu lange ê geſprochen wart.
»die iſt mîn herre nû gevarn.«
ſi ſprach: »nû müeze in got bewarn
»und allez himeliſche her.
»er var lant oder mer,
»ſwelhen ende er kêre,
»durch ſînes gewaltes êre
»müeze in Kriſt behüeten,
»daz Ezeln vînde wüeten
»mir niht enbünne mînes man.«
diu maget dô vrâgen began:
»ſage mir, bote guote,
»wie iſt nû ſô ze muote
»mînem vater Rüedegêre?
»daz müet mich harte ſêre:
»wan mir ie,« ſprach diu meit,
»diu mære ze vorderſt wurden geſeit,
»ſwenne er ſande in ſîn lant.
»ſô zornec ich in nie vant,
»mir enkœmen ſîniu mære.
»von ſchulden iſt mir ſwære.«
diu maget dô weinen began:
dô ſach ſi ir muoter an,
und erweinten dô beide.
ich wæne ſi der leide
ermante dô ir herze:
in nâhete grôzer ſmerze.
der bote ſprach: »lât iuwer klagen:
»ich ſol iu mêr mære ſagen,
»diu iu vil vriuntlîche
»von dem herren Dietrîche
»ſint enboten in daz lant.
»uns gebôt der wîgant
»bî den ſînen hulden,
»daz wir von wâren ſchulden
»iu ſageten den dieneſt ſîn.
»er enbiutet iu, edel marcgrævin,
»liep unde allez guot,
»triuwe unde ſtæten muot.
»irn dürfet des niht vrâgen,
»ob iu under iuwern mâgen
»holder ie würde man:
»und heizet iuch daz wizzen lân,
»(daz ſul wir iu, vrouwe, ſagen)
»daz er iuch inner zwelf tagen
»wil hie ze Bechelâren ſehen.«
»daz wolte got, mehte daz geſchehen!«
ſprach diu marcgrævinne.
»von allem mînem ſinne
»vreut es harte ſich mîn muot.«
dô ſprach diu maget guot:
»ſaget uns der mære mêre,
»wie vrou Krîmhilt diu hêre
»enpfieng ir bruoder unde ir man:
»oder wie was der gruoz getân,
»den ſi ſprach gein Hagene?
»wie gebârte ſi gegen dem degene

»oder gein Gunthêre?
»ob ſî noch iht ſêre
»zurnde hin ze in beiden:
»oder wie iſt daz geſcheiden?«
der bote ſprach: »diu künigin
»gie mit vröuden gegen in
»und enpfic ſî minneclîche.
»ſî tete dem wol gelîche,
»daz ſî in holt wære.
»Ezel, der künic mære,
»der enpfie die herren alle ſô,
»ſam er ir komens wære vrô
»er und alle ſîne man.
»niemen ich dâ geſehen hân,
»der in trüege deheinen haz.«
ſî ſprach: »nû ſaget mir, umbe waz
»lie daz der künic Gîſelhêr,
»daz mir der junge vürſte hêr
»her wider bî iu niht enbôt?
»der vråge mich twinget nôt.
»ſît er mir niht enboten hât,
»ich vürhte, ſwie ez dar umbe ſtât,
»ich geſehe in nimmer mêr.
»jâ ſagete mir der künic hêr,
»er wolde mich ze trûte hân.«
»die rede ſult ir, vrouwe, lân.
»wir liezen in wol geſunt.
»ſî koment her in kurzer ſtunt,
»(daz wizzet, edel marcgrævin)
»ſo ſî wider rîtent an den Rîn.
»dar umbe ſult ir ſorgen niht.
»der künic iuch vil gerne ſîht.
»ſwenne er nû rîtet in ſîn lant,
»ſo wil er iuch, vrouwe, al zehant
»mit im vüeren über Rîn:
»dâ ſult ir küniginne ſîn.«
Dirre lügelîchen mære
ze ſchermen in ir ſwære
daz tete ir einem alſô wê,
daz er niht langer mohte mê
verdulten in ſînem herzen
den ſchaden und den ſmerzen.
im erweinten diu ougen,
ſwie gerne ers hæte lougen.
dar nâch erweinte ir mêre.
diu marcgrævinne hêre
ir trehene nider vliezen ſach.
ir tohter dô zehant ſprach:
»ach wê, vil liebiu muoter mîn.
»ich wæne, wir gar geſcheiden ſîn
»von vröude und ouch von wünne.
»mîn vrouwe hât ir künne
»leider vil übele enpfangen.
»ez iſt uns übele ergangen.
»wir megen wol weinen von rehter nôt:
»ſî und mîn vater ſint wærlîch tôt.«
ir einem, dô ſî daz ſprach,
ein wuof ûz ſînem halſe brach
mit zuogetânem munde.
er wânde ez dâ ze ſtunde
dâ mite verheln möhte.
nehein herze töhte,
daz daz verſwîgen kunde.
dô brach ûz ſînem munde
daz ſchrîen mit dem bluote.
dô der knappe guote
âne danc ſô lûte erſchrê,
dô wart den andern ſô wê,
daz ſî erweinten alle gelîche.
diu marcgrævinne rîche
ſprach: »ôwê mir, armez wîp,
»daz ich ie gewan den lîp.
»waz ich nû verlorn hân
»der vröuden, der ich hæte wân!
»diu muoz nû mit dem leide mîn
»gar von mir geſcheiden ſîn.
»ir boten, durch iuwer triuwe
»lât mich niht in der riuwe,
»ich enwizze von ſchulden, umbe waz.
»ſaget mir beſcheidenlîche daz:

»wie ſchiedet ir von mînem man?«
dô muoſte diu lüge ein ende hân.
dô ſprach der videlære,
Swemmelîn der mære:
»vrowe wir wolten iuch verdagen
»daz man iu doch muoz ſagen,
»wan ez nieman verheln kunde.
»ir geſeht nâch dirre ſtunde
»den marcgrâven Rüedegêr
»lebendic nimmer mêr.«
vil liute hôrte man ſô dô klagen:
»herre, wer hât in erſlagen?«
er ſprach: »daz tete Gêrnôt.
»ſî ſluogen beide ein ander tôt.«
dô ſchrê diu muoter und diu meit.
wart ie nâch vriunden gekleit
mêr, daz iſt mir niht bekant.
ſwaz man bî in liute vant
oder ſît kom zuo dem ſchalle,
die erwuoften alſam alle,
daz zen Hiunen umbe der helde tôt
wart nie grœzer diu nôt.
von dem jâmer alſô veſten
der marcgrævinne breſten
begunde von munde daz bluot,
und ouch ir edelen tohter guot.
ſî vielen beide in unkraft,
ſô daz ir zuht meiſterſchaft
vergaz vil gar der ſinne.
die liute wâren inne
worden wol der wârheit.
ſwaz in mære ie wart geſeit,
des geſazte ſî diz mære
ûz vröuden in alle ſwære.
ir herzen jâmer wart ſô grôz,
daz man mit brunnen ſî vergôz
und nazte ſî undern ougen.
ir lîp begunde lougen,
ob ſî rehte ſinne ie gewan.
daz beweinte wîp unde man
und alle, die dâ wâren
in der ſtat ze Bechelâren.
von den andern man ſî truoc.
dô wâren nôthaft genuoc
beide marcgrævinne:
ſî lâgen in unſinne.
man hôrte unrehte lûte
haben nâch ir trûte
Gotelinde die rîchen.
vil erbermeclîchen
ſprach diu tohter ir beider:
»ach ach und leider
»wirt nû meide nimmer mêre.
»ja enwil mîn vrowe Êre
»beliben in dem rîche,
»ſît alſô jâmerlîche
»die êre tragenden ſint gelegen.
»wer ſolte ſî denne widerwegen,
»ſwenne ir geſwîchet diu kraft?
»des hætē gar die meiſterſchaft
»mîn lieber vater Rüedegêr.
»vrowe Êre diu wirt nimmer mêr
»mit ſolhem wunſche getragen,
»als er ſî truoc bî ſînen tagen.
»der tôt der hât die unzuht,
»daz er nieman deheine vluht
»zuo ſînen vriunden haben lât,
»ſwenne ez an die rede gât,
»daz er entwiche gerne.
»jâ hæte der von Berne
»mir wol genert den vater mîn,
»möhte man dem tôde widerſîn.«
dô ſprach der videlære:
»elliu unſeriu mære
»ſint iu von ſinne wol bekant.
»die von Amelunge lant
»die ſint alle ſamt tôt.
»jâ genas mit grôzer nôt
»iuwer neve her Dietrîch,
»und hæte man den künic rîch

»Ezeln zuo dem ſtrîte lân,
»den müeſte wir ouch verlorn hân.«
ſî ſprach: »nû ſaget mir, Swemmelîn,
»wie kom, daz der vater mîn
»zurnde wider Gêrnôten?
»ſô manegen bouc rôten
»ſô wir in gâben hier en lant
»und in dem willen er ſî vant.
»jâ was des in beiden
»niht guot, daz ieman ſcheiden
»ſî mit râte ſolte,
»der triuwe haben wolte.«
er ſprach: »maget vil hêre,
»daz entete nieman mêre
»wan der küniginne lîp.
»des hât man unde wîp
»engolten alſô wîten,
»daz von den êrſten zîten
»unz an den jungiſten tac
»nimmer mêre werden mac
»geråten alſô ſwinder rât.
»vil kleine ez ſî gevrumt hât:
»wan ſî ligt ſelbe drumbe tôt,
»von der diu lange wernde nôt
»geſchach in Hiunen rîche.
»ſî ligent alle geliche,
»die uns dâ vröude ſolten geben.
»doch meget ir, vrouwe, noch geleben
»vil manegen vrœlîchen tac.
»ſwaz iuwer vröuden an den lac,
»die zen Hiunen ſint erſlagen,
»die müezet ir alle verklagen,
»wan got der weiſen vater iſt.
»vrowe, ich rât iu ân argen liſt
»und ûf mîne triuwe,
»daz ir iuch iuwer riuwe
»mâzet unde ſolher klage.
»der künec giht, al die tage,
»die in got noch leben lât,
»er welle iu ſchaffen al den rât,
»den iu dâ ſchuof Rüedegêr,
»der edele marcgrâve hêr.«
Mit ſiuften vol durchbrach diu klage.
dô was eroffent gar diu ſage,
wie ez allez was ergân.
die knehte wolden daz niht lân,
ſîn trüegen Rüedegêres gewant,
ſwaz ſîn was hin heim geſant,
dâ manz behalten ſolde.
ſwer daz dâ ſchouwen wolde,
der ſach dâ bluotegen glanz.
dâ ê die ringe wâren ganz,
daz was nû dürkel unde ſchart,
dar inne ir trôſt erſlagen wart
dem Rüedegêres wîbe
und ander manegem lîbe.
Nû huop ſich êrſte ſunder nôt.
den geſten nieman niht enbôt
wederz wazzer noch den wîn.
»wie lange welle wir hie ſîn?«
ſprach der videlære.
»ez iſt in ſolher ſwære
»diu edele marcgrævinne,
»daz ſî vor unſinne
»ez nieman wol erbieten mac.«
daz volc dâ anders niht enpflac
in der burc über al:
daz hûs allenthalben ſchal
und ouch der ſtein dar under.
ouch hôrte man beſunder
in der ſtat ze Bechelâren
die liute alſô gebâren,
als ſî des nôt gie.
diu marcgrævinne umbegie
mit ſtarkem jâmer, der ir was.
wunder iſt, daz ſî ie genas
den tac vol an daz ende.
ez hæten ir ſelber hende
den lîp der wât gemachet blôz.
nie wart jâmer alſô grôz,

ſô man mahte kieſen dâ.
diu mære ouch vuogten anders wâ,
daz maneges herzen brunnen
mit trehenen ûz ougen runnen.
Diu vrouwe ſenelîche bat
herbergen in die ſtat
Ezeln boten güetlîche.
der marcgrævinne rîche
ir ſinne dô vil gar gebraſt,
daz ſi den vriunt noch den gaſt
noch nieman erkande.
dô wolden von ir lande
die boten ûf an den Rîn.
dô hæte diu junge marcgrævin
ein teil noch ir ſinne.
vriuntlîche minne
enbôt ſi Brünhilden,
der edelen und der milden.
ſi enbôt ouch daz vroun Uoten
umbe Gîſelhêr den guoten,
wie ſi im geveſtent wære
und mit welher ſwære
daz allez ende habe genomen:
ez möhte in nimmer wirs komen.
ſi enbôt ir ouch, daz Gêrnôt
ir vater hæte erſlagen tôt.
urloup die boten nâmen dan.
Swemmel riten dô began,
dâ er ſîne wege vant,
ûf in der Beier lant:
wan dâ gie ſîn ſtrâze hin.
zwiſchen Tuonowe und dem In
noch ein altiu burc ſtât:
Pazzowe ſi den namen hât.
dâ ſaz ein rîche biſchof:
ſîn lop, ſîn êre, ſîn hof
wâren wîten bekant.
der was Pilgerîn genant:
dem kômen diſiu mære.
die ſtolzen Burgundære
wâren ſîner ſweſter kint.
vil wol ervuor er daz ſint,
wie ez den wîganden
ergie in Hiunen landen.
die boten riten über daz In.
die liute liefen vor in hin
und wolten ſagen in den hof,
daz der guote biſchof
ſîne neven ſolte enpfâhen.
die enwâren niht ſô nâhen
als er des hæte gedanc.
ez wart vil maneges tages lanc,
daz er ſi ſît nie geſach.
zuo den rittern er dô ſprach:
»nû ſult ir alle gâhen
»und mîne vriunde enpfâhen.
»ein ieslîch mîn ambetman,
»der mir deheines guotes gan,
»der enpfâhe mîner ſweſter kint.
»und die mit in komen ſint,
»den lât niht gebreſten.«
jâ möhte er ſînen geſten
ſanfte nahtſelde geben.
er weſſe niht, daz ir leben
zen Hiunen ende hæte genomen.
wære im doch ir einer komen,
im wære immer deſte baz.
ſchiere ſagete man im daz,
daz ſi wæren alle erſlagen.
daz mære kunde im niht behagen.
ez dûhte in gar ungelouplich:
iedoch bedâhte er des ſich,
daz erz gelouben wolde.
dô ſchuof er, daz man ſolde
den boten ſchaffen ir gemach.
mit grôzem jâmer er dô ſprach:
»nû lît zen Hiunen begraben
»diu vröude, die ich ſolde haben
»an den verchmâgen mîn.
»des muoz ich immer trûrec ſîn,

»die wîle ich nû geleben mac,
»unze an mînes endes tac.
»ich gedâhte es vil wol ît.
»vervluochet ît diu hôchzît,
»daz ir Ezel ie began,
»dâ von fô manec werder man
»fô jâmerliche iſt tôt gelegen.«
er ſprach: »himeliſcher degen,
»wie hâſtu zuo mir alſô getân?«
dô kom dar zuo im gegân
Swemmel der videlære.
nâch gruoze er in der mære
vrâgen dô begunde.
er ſeite im, als er kunde,
wie ez was allez geſchehen:
wan er hæte ez wol geſehen.
dô erweinte der biſchof:
über allen ſînen hof
was vil grôziu ungehabe.
die pfaffen muoſten lâzen abe
durch klage vil ir tagezît:
wan dâ weinten wider ſtrît
die leien mit den pfaffen.
dar nâch begunde ſchaffen
der guote biſchof Pilgerîn,
daz ſi ir klage liezen ſîn.
»ich kan mich des verſînnen,
»möht ich ſi wider gewinnen
»mit weinen und mit klagen,
»ich enwolte nimmer mêr gedagen,
»unz mir mîner ſweſter kint,
»die mir fô jâmerliche ſint
»in Ezeln lande
»mit manegem wîgande
»in guoten triuwen erſlagen,
»die ich nimmer kan verklagen,
»müeſten alle werden wider.«
dô ſante er allenthalben ſider
nâch münechen und nâch pfaffen:
der herre begunde ez ſchaffen
nâch kriſtenlîchem orden.
den, die wâren vürworden,
hiez er meſſe ſingen.
die gloken hôrte man klingen
allenthalben in der ſtat
zuo den münſtern, als er bat.
zem opfer was dâ grôz gedranc.
der biſchof ouch ſelbe ſanc
gote von himele ze êren,
der kriſten heil ze mêren
und ze helfe ir fêle tôt.
der biſchof leit vor jâmer nôt.
Dô dâ gote gedienet wart,
die boten wolten ûf ir vart
aldâ ze hant rîten.
»ir ſult noch langer bîten,«
ſprach zuo in ein kappellân.
»ir ſult zuo mînem herren gân:
»der bat mich iu ſagen daz.
»ich wæne, er wil eteswaz
»bî iu enbieten an den Rîn
»vroun Uoten, der ſweſter ſîn,
»umbe ir grôze ſwære.«
dô gie der videlære
vür den guoten biſchof.
er ſprach: »und iſt Ezeln hof
»mit ſolher nôt zergangen,
»fô hât vil übele enpfangen
»Krîmhilt, diu niftel mîn,
»ir bruoder und die recken ſîn.
»ſi möhte baz hân getân
»und hæte doch geneſen lân
»Gîſelhêr und Gêrnôt.
»die ir dâ Sîvriden ſluogen tôt,
»und hætens die engolten,
»fô wære ſis unbeſcholten:
»wan in ſluoc doch Hagene.
»des habe wir ze klagene
»nâch vriunden immer mêr genuoc.
»daz in ſîn muoter ie getruoc,

»daz müeze gote ſîn gekleit,
»daz ſus lange werndez leit
»und alſô grimmiu mære
»und ouch ſô vil der ſwære
»von im iſt erſtanden
»ſô wîten in den landen.
»Swemmel, nû ſaget der ſweſter mîn,
»daz ſi ir klage lâze ſîn:
»ſi wæren doch dâ heime tôt.
»der Nibelunge golt rôt
»hæten ſi daz vermiten,
»ſô möhten ſi wol ſîn geriten
»zuo ir ſweſter mit ir hulden.
»von ir ſelber ſchulden
»und von ir ſtarken übermuot
»ſô hân wir die recken guot
»verlorn alle gelîche
»in Ezeln künicrîche.
»und ſaget der küniginne,
»daz ich von mînem ſinne
»ir niht bezzers râten kan,
»wan ich ir wol guotes gan,
»daz ſi klage ze mâzen.
»man muoz die varen lâzen,
»die uns der tôt tegelîche nimt:
»wande im anders niht enzimt
»wan ſcheiden liep mit ſêre.
»ez eniſt niht anders mêre.
»und ſaget ouch Gunthêres man,
»daz ſi gedenken wol dar an,
»wie ir der künic ie pflac
»mit ganzen êren manegen tac,
»und daz ſi tuon ir triuwe ſchîn
»und in bevolhen lâzen ſîn
»daz ſîn vil wênege kint,
»des nû diu erbe ſint,
»und den ziehen ze einem man:
»des müezen ſi immer êre hân.
»Swemmel, lobet an mîne hant,
»ſo ir wider rîtet durch diu lant,
»des bite ich, vriunt, daz ir
»danne kêret her ze mir.
»ez enſol niht ſô beliben:
»ich wil heizen ſchrîben
»die ſtürme und die grôzen nôt
»oder wie ſi ſîn gelegen tôt,
»wie ez ſich huob und wie ez kam,
»und wie ez allez ende nam.
»ſwaz ir des wâren habet geſehen,
»des ſult ir danne mir verjehen.
»dar zuo wil ich vrâgen
»von ieslîches mâgen,
»ez ſî wîp oder man,
»ſwer iht dâ von geſagen kan.
»dar umbe ſende ich nû zehant
»mîne boten in Hiunen lant.
»dâ vinde ich wol diu mære:
»wan ez vil übel wære,
»ob ez behalten würde niht.
»ez iſt diu grœziſte geſchiht,
»diu zer werlde ie geſchach.«
Swemmelîn zehant ſprach:
»ſwes ir, herre, an mich gert,
»des ſult ir werden gewert.«
Die boten riten balde dan.
dô hiez der biſchof ſîne man
ſi beleiten ûf dên wegen
ſô verre und er ir mohte pflegen
mit ſpîſe und mit gewarheit.
ſwer in in Beiern widerreit,
von den wart in niht getân
(daz muoſte man durch ir herren lân),
wan daz ſi in ir gebe gâben.
dô kêrten ſi durch Swâben
mit diſen mæren an den Rîn
Swemmel und die geſellen ſîn.
Dô Swemmel ûf durch Beiern reit.
dô wurden ouch von im geſeit
diu mære bî den ſtrâzen.
wie kunde er daz gelâzen

er enſagete die jâmerlîchen nôt
und wie ſî wâren gelegen tôt
alle dâ zer hôchzît?
dô wurden diſiu mære ſît
dem herren Elſen geſeit.
der ſprach: »ez ſolte mir weſen leit:
»des enkan ez aber niht geſîn.
»daz ſî ie kômen über Rîn,
»daz wil ich immer klagen.
»mîn bruoder der wart erſlagen
»von ir hovereiſe hie,
»daz ich doch verdiente nie:
»des ſî mir ſelbe müeſten jehen.
»nû iſt mîn râche an in geſchehen,
»als daz alte ſprichwort ſprichet:
»ſwen der wolf richet,
»der iſt errochen alſô wol,
»daz manz niht vür baz rechen ſol,«
ſprach der marcgrâve rîche.
dô ſprâchen ſumeliche:
»got der îs gelobet,
»daz et Hagene hât vertobet:
»der kunde nie ſtrîtes werden ſat.
»er iſt nû komen an die ſtat,
»daz uns îm grôziu übermuot
»nû vil kleinen ſchaden tuot.«
Die rede lâze wir nû îm.
dô die boten über Rîn
hin ze Wormez wâren komen,
dâ wart ir vaſte war genomen.
ein teil man ſî bekande
bî dem ir gewande:
daz was ſpæhe geſniten
nâch den ir hiuniſchen ſîten.
dô wunderte die burgære
dirre vremeden mære,
von wannen ſî wæren komen
oder wâ ſî hæten genomen
Gunthêres ros daz guote.
dô was ein teil ze muote
den liuten harte ſwære,
ê daz ſî diu mære
rehte dâ vernâmen.
ûf den hof dô kâmen
die verre wâren dar geſant.
dem geſinde was wol bekant
ros unde gereite.
niht langer man dô beite,
man ſagete ze hove mære,
daz dâ komen wære
der vürſten wâfen unde ir marc.
dô wart diu vröude alſô ſtarc
von Brünhilde der rîchen.
ſî ſprach minneclîchen:
»der mir diu mære rehte ſeit,
»dem iſt mîn miete vil bereit,
»wa die boten haben lâzen
»die herren ûf den ſtrâzen.«
Alſô daz geſchehen was,
vür der küniginne palas
die boten wâren komen nider.
daz geſinde gâhete ſider
durch vrâgen der mære:
wâ der künic wære,
Gunthêr der vürſte rîche.
ein teil vil blûclîche
antwurte der videlære:
»ja enſol ich diu mære
»ſunderlingen niht ſagen.
»ich ſol ſî billîche verdagen
»niwan dâ ich ſî ſagen ſol.
»bringet mich, ſô tuot ir wol,
»da ich ſî von rehte ſol ſagen:
»dan wil ich ir niht verdagen.«
dô gie ein Gunthêres man
vür die küniginne ſân
und vrâgete ſî der mære,
ob ir daz liep wære,
daz die boten vür ſî giengen,
»die wir dâ vor enpfiengen.

»der iſt uns einer niht bekant:
»iedoch bringent ſi in daz lant
»unſer herren ſarwât.
»Swemmelîn dâ bî in ſtât,
»der Ezeln ſpileman.«
ſi ſprach: »nû heizet ſi her gân.
»ich hæte nû gerne vernomen,
»wenne die herren ſolten komen.«
Swemmelîn der guote
ein teil in ſwærem muote
mit den reiſegeſellen ſîn
ſi giengen vür die künigin.
dô ſi ſi vür ſich komen ſach,
diu vrouwe güetliche ſprach:
»ir herren, nû ſît willekomen.
»ich hæte gerne von iu vernomen,
»wâ habet ir lâzen mînen man?
»wie wol ich iu der miete gan,
»die ich dar umbe geben ſol!
»mîn herze deiſt mir ſorgen vol.
»daz ir mir ringet des ein teil,
»deiſt iuwer vrum und mîn heil.
»ob irz kürzliche tuot,
»gerne gibe ich iu mîn guot.
»des wunders wirde ich nimmer vrî
»die wîle, wie daz komen ſî,
»daz er mir niemen hât geſant
»der ſînen, den ich hæte bekant.
»daz getete er mir nie mêre:
»daz müet mich harte ſêre.«
dô ſprach der videlære:
»erloubet ir mir diu mære,
»küniginne rîche:
»ſô ſage ich baltliche
»ſwaz mir der mære iſt bekant.
»ich dinge hie an iuch zehant,
»daz ez mir âne ſchaden ſî.«
ſi ſprach: »du ſolt des weſen vrî,
»daz dir hie ieman iht tuo.
»dâ hât ouch nieman reht zuo,
»daz er die boten leide.«
ſi ſprach: »mîn ougen weide
»diu wæne ze verre mir iſt enpfarn.«
ſîne künde daz niht bewarn
ſi enweinte ê der mære.
dô ſprach der videlære:
»iu enbiutet liep unde guot
»der künic hôhe gemuot
»ûz hiuniſchem rîche.
»von dem herren Dietrîche
»iſt iu ouch dieneſt her bekomen.
»wir haben daz vil wol vernomen,
daz in allez iuwer leit
»iſt ſorge unde ouch arbeit.
»iu enbiutet ouch den dieneſt ſîn
»der guote biſchof Pilgerîn
»und heizet iu daz, vrouwe, ſagen,
»daz man mæzliche klagen
»ſül ein ieslîchez leit.
»er ſî iu alles des bereit
»mit werken und mit lêre,
»daz iu an vrumen und êre
»ze dirre werlde mege komen.
»ouch hân ich daz von im vernomen:
»er bitet alle des küneges man,
»die iht triuwe wellen hân,
»daz ſi iuch und iuwer kindelîn
»in wol enpfolhen lâzen ſîn.
»wan iuwer man der iſt tôt.
»Gîſelhêr und Gernôt
»megen hie krône niht getragen:
»ſi ſint alle drî erſlagen.
»Hagene unde Volkêr
»und Dancwart der degen hêr
»die ſint mit in beſtanden
»tôt in hiuniſchen landen,
»dâ ſi mit vröuden wânden weſen.
»ez iſt einer niht geneſen
»ir geſindes über al.«
ſich huop der aller meiſte ſchal,

der zen Hiunen ie geſchach.
ſô gâhes von herzen nie gebrach
bluot ûz deheinem munde,
als ir dâ ze ſtunde
tete von grôzem leide.
die marcgrævinne beide,
die ze Bechelâren
ouch mit klage wâren,
die klageten nie ſô ſêre.
Brünhilt diu hêre
klagete wol in ir mâzen.
diu vrâge was nû lâzen,
daz zuo den boten nieman ſprach.
Swemmel anders niht enſach,
wan mit windenden handen
ir jâmer unde ir anden
klageten ſi algemeine.
jane was ez niht eine
des küneges Gunthêres wîp,
diu dâ quelte den lîp:
der klagenden der was mêre.
Uote diu vrouwe hêre
ze Lôrſe in ir hûſe was,
dâ ſi venjete unde las
an ir ſalter alle ir tagezît,
in einem münſter, daz iſt wît,
des ſi von êrſte dâ began.
dô ſi des künde gewan,
waz ze Wormez was geſeit,
von ſorgen ſô wart ir bereit
vil manec angeſtlicher muot.
diu mære wâren ir niht guot
von ir lieben kinden.
nie vrouwen wuof ſô ſwinden
hæte man mêr vernomen.
gâhes wolte ſi dô komen,
ſwie ſô daz geſchæhe,
daz ſi Brünhilde ſæhe.
ſchiere brâhte man ſi dar.
dô was en wâge und ouch en vâr
daz volc mit lûtem ruofe.
ir und der andern wuofe
kunde niht gelîchen.
die armen zuo den rîchen
gevrieſchen ouch diu mære,
waz diu klage wære.
in vil kurzen zîten
in Wormez der wîten
klageten wîp unde kint.
ſi hulfen Brünhilde ſint
wol beklagen ir leit.
vil manec vrouwe gemeit
und ouch der burgære wîp
die ſenten alſô den lîp,
daz man mit vröuden nieman vant.
in ſchœnem hâre manec hant
erkrachete ofte ſêre.
waz mag ich ſagen mêre,
wan daz ir klage nie gelac,
ſîn werte unz an den dritten tac.
die beſten noch die bœſten
kunde nieman trœſten.
Dô kom dar diu lantſchaft,
der guoten helde ein michel kraft,
der drîer edelen künege man.
der wîſe ez ſenften began,
der tumbe es machete ie mêre.
jâ was des landes êre
bî ſtuole nider geſezzen.
dâ von was unvergezzen,
daz ſi dâ klagen ſolden,
den beſten. die enwolden
vergezzen niht ir triuwe.
ſi ſenften vil ir riuwe
Brünhilde der rîchen
und ſchieden wîslîchen
vil manec wîp von leide
iedoch was vil vreide
Brünhilde hôher muot:
wan ſi dûhte lüzel guot

des man ir râten kunde.
dô kom ouch ſâ ze ſtunde
des küneges ſchenke Sindolt.
der diente dicke triuwen ſolt,
als ouch dâ von im geſchach.
zer küniginne er dô ſprach:
»vrowe, nû mâzet iuwer klagen.
»jâ kan nieman entſagen
»wol dem andern den tôt.
»ob nû werte immer diſiu nôt,
»ſîn würden doch niht lebhaft.
»der klage diu ungevüege kraft
»müeſte doch ein ende hân.
»irn ſît ſô eine niht beſtân,
»ir meget noch vil wol krône tragen.
»vrouwe, ez ſol in kurzen tagen
»iwer ſun bî iu gekrœnet ſîn:
»ſo ergezet iuch daz kindelîn
»und uns der grôzen leide.
»vil liebe ougen weide
»meget ir noch hie vinden:
»iu und iuwern kinden
»wir dienen ſam vorhtlîchen
»ſo bî Gunthêre dem rîchen.«
Si ſprach: »nû lône iu Kriſt,
»der aller dinge gewaltic iſt,
»daz iuwer ſîn und iuwer rât
»mîn herze alſô geringet hât.«
Aller êrſt hiez man dô vürgân,
die boten ze antwürte ſtân,
daz ſi ſageten diu mære,
wie ez ergangen wære.
den jungen künec man brâhte dar.
Swemmelîn ſtuont vor der ſchar,
er begunde in diu mære ſagen:
»daz Sîvrit wîlen wart erſlagen,
»dâ von ſi alle nû ligent tôt.«
(genuoge ſprâchen âne nôt:
»iſt mir mîn vater dâ gelegen?«)
»den ſluoc Hagene der degen
»zè leide ſînem wîbe:
»des ſint ſi von lîbe
»durch ir râche dort geſcheiden.
»ich gevrieſch nie haz ſô leiden
»als in diu vrouwe geleit hât.
»mîn ſîn der kreſte niht enhât,
»daz ichz iu kunde wol geſagen.
»des küneges bruoder wart erſlagen:
»daz was mîn her Blœdelîn:
»der was der êrſte under in.
»ze tôde ſluog in Dancwart,
»dâ der helt beſtanden wart,
»an der herberge bî den knehten.
»ſi muoſten alle vehten,
»beide junge und alte:
»wan ſi mit gewalte
»in daz hûs gewunnen an:
»wan ez was verre her dan,
»dâ ir herberge was.
»der knehte einer niht genas,
»weder grôz noch kleine,
»wan Dancwart aleine.
»vil balde er ûzem hûſe dranc:
»dô gie âne ir aller danc
»hin ze hove der helt mære
»und ſagete diu mære
»ſînen herren dâ ſi ſâzen
»zer hôchzît unde âzen.
»dô ſluoc Hagene des wirtes kint
»ze ſîner angeſihte ſint,
»daz ez vür den tiſch ſchôz
»und im daz bluot ſîn hant begôz.
»dâ mite ſprungen in den ſtrît
»iuwer drî künege ſît.
»des muoſte ez gên über al.
»dô wart vil michel der ſchal
»von der ſwerte klingen.
»vil ungevuoge dringen
»ſach man die helde zuo der nôt:
»des lâgen ſî alle ſamt tôt,

»jene dort und diſe hie.
»ez enwart ſô herter ſturm nie
»zer werlde mêr gevohten.
»die wîle ſî leben mohten,
»von Alzeie Volkêr
»tete vil micheliu ſêr
»mit willigen handen:
»iuwer mâge anden
»der helt ſô gremlîche rach.
»vil michel wunder dâ geſchach.
»dâ kunde nieman bî geſtân,
»der iht êren wolte hân,
»der müeſte gewert immer ſîn.
»durch den künic und die künigin
»ſô muoſten ſî alle ſtrîten.
»in vil angeſtlîchen zîten
»wart geſcheiden doch her dan
»her Dietrîch und ſîne man,
»der voget dâ von Berne:
»wan er ſach vil ungèrne
»beidenthalp die ſwære.
»Rüedegêr der helt mære
»lie ouch beliben den haz:
»durch Gîſelhêr tete er daz.
»er hæte geveſtent im ſîn kint:
»daz half in doch vil wênec ſint.
»wande ſî ſô vil der vriunde vlurn
»und den grôzen ſchaden kurn,
»dô griffen ſî algemeine zuo.
»daz volc allenthalben duo
»muoſte ſtrîten durch die nôt.
»Ezel bat und ouch gebôt,
»daz man ræche ſîn ſîn kint.
»ouch warp diu küniginne ſint
»mit bete an Rüedegêre,
»unz er die degen hêre
»mit ſtrîte ouch muoſte bestân.
»des muoſte er und die ſîne man
»in dem ſturme ligen tôt.
»er und der herre Gêrnôt
»beide einander ſluogen:
»dâ von in haz truogen
»die küenen Bernære.
»dô ſprâchen die helde mære,
»ſî wolden rechen Rüedegêre.
»dô hæte ez verboten ſêre
»den ſînen doch her Dietrîch.
»dô was Wolfhart ſô gremlîch,
»daz er ſîs niht wolte erlân,
»ſîn müeſten iuwer volc beſtân.
»ê ez her Dietrîch dô bevant,
»der von Amelunge lant
»der was einer niht geneſen,
»der in ſchade möhte weſen,
»niwan der alte Hildebrant.
»iuwers volkes man ouch vant
»deheinen lebende mêre,
»niwan den künec Gunthêre
»und Hagenen den Tronegære.
»Hildebrant diſiu mære
»mit einer wunden muoſte ſagen,
»die hæte im Hagene geſlagen,
»dâ von er kûme ſît genas.
»dô daz alſô ergangen was,
»des erkom vil ſêre her Dietrîch:
»wan ſîn ſchade der was vreislîch
»an mâgen unde an ſînen man.
»zehant dô gie der helt dan
»dâ er die recken beide vant,
»er und meiſter Hildebrant,
»mit jâmer und mit ſêre.
»jâ hæte der degen hêre
»noch genert ſî beide:
»do enwolten ſî vor leide
»nâch den andern niht geneſen.
»do enmohte ez anders niht weſen,
»ſich enræche dô her Dietrîch.
»Gunthêr der künic rîch
»beſtuont in müeder als ein degen.
»ſît twang in mit ſwertſlegen

»alsô der Bêrnære,
»daz er den helt mære
»ze einem gîsel gewan.
»dar nâch beſtuont in ſîn man
»Hagene in kurzen ſtunden.
»daz hât man wol ervunden,
»ſîne hæten in nimmer lân geneſen,
»ſolten ſî geruowet weſen.
»wan ſî hæten dâ vor gevohten,
»daz ſî niht mêr enmohten,
»die zwêne ſumerlange tage.
»ez iſt wâr, daz ich iu ſage:
»die vürſten unde ir recken hêr
»vierzic tûſent oder mêr
»hât ir ellen dâ verſwant.
»ſwaz ir helm ie ûfgebant
»der beſten wîgande,
»die von manegem lande
»dem künege Ezeln wâren komen,
»die hânt ir ende von in genomen.
»vor den Hiunen wærn ſî wol geneſen,
»wæren die kriſten niht geweſen.
»die brâhten ſî in die arbeit,
»als ich iu ê hân geſeit,
»daz ſî ein ander ſluogen,
»wan ſî in niht vertruogen.
»des muoſten ſî alle dâ beſtân
»unze an diſe zwêne man.
»Hagene unde ouch Gunthêr
»mohten dô niht ſtriten mêr.
»dô twanc ſî Dietrich beide.
»in vil grôzem leide
»antwurte er ſî der künigin.
»diu hiez ſî beide vüeren hin
»und rach ſich vreislichen.
»den recken lobelichen.
»hiez ſî heiden nemen den lîp.
»dar umbe dô daz edele wîp
»ſluog ouch meiſter Hildebrant.
»nieman man dâ mêre vant
»die dâ ſterben ſolten.
»etesliche die wolten
»mit den andern weſen tôt.
»alſus lie ich ſî in nôt,
»von den ich her bin geſant.«

Ir liute huoben ſâ zehant
von klage harte grôzen wuof.
ir jâmer ez dô alsô ſchuof,
ſî gedâhten ſchaden unde nôt.
ſî klagete unze ûf den tôt
Uote diu vil rîche
nâch den helden jâmerlîche,
ir vil lieben kinden.
nieman mohte ervinden
daz ſî trœſten kunde ûz klage.
dar nâch über ſîben tage
diu vrouwe lac vor leide tôt.
vil kûme von der ſelben nôt
genas ſît diu küniginne:
wan ſî lac in unſinne,
unz man mit waʒʒer ſî vergôz.
des volkes klage wart ſô grôz
in allem dem lande.
der Krîmhilde ande
was errochen ſêre.
Brünhilt diu hêre
dô ſî ſprechen began,
dô gedâhte ſî dar an,
wie wol ſîz erholte
daz leit, daz ſî nû dolte.
was Krîmhilde iht leit ê,
ir tete diz leit nû alsô wê.
diu vrouwe jâmerlîche ſprach:
»ôwê daz ich ie geſach
»der edelen Krîmhilde lîp.
»dô daz êre gernde wîp
»mit rede erzurnte mir den muot.
»des verlôs der helt guot
»daz leben, Sîvrit ir man:
»dâ von ich nû den ſchaden hân.

»daz ir vröude ir wart benomen,
»daz iſt mir nû her heim komen.«
wer kunde vröude dâ behaben?
diu edele Uote wart begraben
ze Lôrſe bî ir abtei.
ir brach daz leit ir herze en zwei,
diu vor helden krône truoc.
dô was leide genuoc
beidiu mageden unde wîben:
dâ was den ſchœnen lîben
von trehenen naz ir gewant.
allez Gunthêres lant
mit jâmer was bevangen.
dô kômen ze hove gegangen
die hœheſten und die beſten.
ſwaz ſi des beſten weſten,
daz riet daz ingeſinde
der vrouwen unde ir kinde,
dar zuo des landes êre.
ſi enwolten, daz niht mêre
ſô ſêre klagete diu künigin.
ouch wolden ſi niht under in
langer âne voget beſtân.
daz volc dô râten began,
man machete ritter daz kint.
dâ von muoſte erleſchen ſint
ein teil ir ungevüegen klage.
»wir wellen, daz er krône trage,
»daz wir iht âne künic ſîn.«
dô hiezen ſi daz kindelîn
wol bereiten dar zuo.
der krône ingeſindes duo
wol hundert knappen man dar zuo vant,
den man des tages ſwert umbebant.
Dô was ouch Rûmolt nû komen.
der hæte diu mære ouch vernomen
dâ heime in ſînem lande.
mit triuwen was im ande,
daz ſîn vil lieber herre
mit ſchaden alſô verre
was ûz ſînem râte komen.
wir haben dicke wol vernomen,
daz er in holt wære:
die ſtolzen helde mære
klagete er ſenelîche.
er ſprach: »herre got der rîche,
»daz ich ie wart geborn!
»mînen herren hân ich verlorn
»niwan von Hagenen über muot,
»diu dicke grôzen ſchaden tuot.
»do er vroun Krîmhilde nam ir man
»und ir ir guot angewan
»in grôzen untriuwen,
»ich ſach ez an ir riuwen,
»ſwie ſiz angetrüege,
»daz man ſi drumbe ſlüege,
»ſwenne ez ouch geſchæhe.
»Hagene ir manege ſmæhe
»ze ir ſchaden âne ir ſchulde erbôt
»ze allen zîten âne nôt:
»des er niht tuon ſolde,
»ob manz merken wolde.
»wan des was im gar ze vil:
»dar umbe ichz ir niht wîzen wil.
»waz hæte Sîvrit, ir man,
»im ze leide getan?
»der wart âne ſchulde ermort:
»daz hân ich ſider wol gehôrt.
»waz denne, ob durch ir zorn
»die vrouwen beide wol geborn
»gezurnden in ir tumpheit?
»daz ſolte man hin hân geleit
»und ſolte in hân geneſen lân.
»dô aber des niht mohte ergân
»und ſi zen Hiunen vrouwe wart,
»dô ſolden ſi die hovevart
»haben billîche lân.
»hæte mîn herre getân
»als ich im mit triuwen riet,
»dô er von diſeme lande ſchiet,

»ſo enwære er niht erſtorben.
»mit im ſint verdorben
»die beſten wîgande,
»die in deheinem lande
»künege ie gewunnen
»oder gewinnen kunnen.
»die dort mit im ſint erſlagen,
»ſî enkunnen niht verklagen,
»die in diſeme lande ſint,
»man, wîp unde kint,
»die rîchen zuo den armen.
»nû müeze ez got erbarmen,
»daz kunde helfen niht mîn rât:
»dâ von daz lant nû âne ſtât
»vröude und maneger êre.
»uns mac doch leider mêre
»niht gehelfen unſer klage.
»nû ſchaffet et, daz krône trage
»unſer herre, der junge.«
Ir gemeiniu zunge
gap geliche dô den rât.
nieman uns geſaget hât,
des wir noch vernomen haben,
daz ſô hêrlîch würde erhaben
in alſô kurzen tagen,
als wir die liute hœren ſagen,
ein alſô grôziu hôchzît.
Wormez, diu ſtat wît,
wart gar vol der geſte.
jâ hæten ſî daz beſte
mit grôzen triuwen getân.
dâ ſach man under krône ſtân
den jungen künic rîche.
ſî enpfiengen gemeinliche
ir lêhen von dem kinde.
der hof und daz geſinde
wâren ein teil in vröude komen.
Nû hæte ouch Swemmel genomen
urloup heim ze lande.
der in dâ von im ſande
under die Burgundære,
dem ſagete er diſiu mære.
ſus kom er wider in Hiunen lant,
dâ er noch Ezeln vant
und den herren Dietrîche.
ſî vrâgeten alle geliche,
wie er wider wære komen.
ſwaz er geſehen hæte oder vernomen,
daz ſagete er, als er kunde.
an Ezeln ſtt der ſtunde
vröude nieman envant.
dô wolte ouch wider in ſîn lant
her Dietrîch von Berne:
daz ſâhen dô vil gerne
vrou Herrât und Hildebrant.
dô der künic daz ervant,
daz ſî niht wolten dâ beſtân,
ſwaz im ê leides was getân,
ſô geſchach im nie ſô leide.
er mante ſî triuwen beide
Hildebrant und Dietrîchen:
»welt ir mir nû entwîchen,
»ſît ich mîn volc verlorn hân?
»wie ſol ich eine nû beſtân?«
Dô ſprach der Bernære:
»wie wolt ir, daz ich wære
»ân helfe und ân die mîne?
»ein ieslîch man die ſîne
»bî im vil billîche hât.
»ir ſeht wol, wie mîn dinc ſtât.
»ich und diu triutinne mîn
»ſuln hie niht ellende ſîn.«
ſwaz Ezel vlêhen kunde
oder gebiten zuo der ſtunde,
dar umbe wolten ſîz niht lân.
er muoſte âne ſî beſtân:
ſî vlîzzen ſich der reiſe.
manec witewe unde weiſe
beliben muoſten hinder in.
Ezel wandelte den ſîn

von diſen ſtarken leiden.
do ſi von im wolten ſcheiden,
als man uns geſaget hât,
dô nam diu vrouwe Herrât
daz ir diu künigin Helche lie.
dô muoſte ſîn vil beliben hie,
wan ſiz ninder bringen kunden.
doch vuorten ſis an den ſtunden
mit in (des hæte ſi gegert)
wol ahzic tûſent marke wert.
Vrou Herrât urloup dô nam.
den vrouwen dô niht anders zam
niwan weinen unde klagen.
ûz der kamere wart getragen
ein ſatel, der was rîche,
den dicke werdecliche
vrouwe Helche hæte geriten.
ûf den was geſniten
der aller beſte ſigelât,
den ieman in der werlde hât.
ja enkan ich iu beſunder
geſagen niht daz wunder,
wie dem werke wære.
von golde was ez ſwære
und von edelem geſteine.
küneges wîp deheine
bezzern ſatel nie gereit.
diu vil ſchœnen pfertkleit
nider hiengen unz ûf daz gras.
dô ſi nû gar bereitet was
zuo ir verte, als ſi luſte,
die vrouwen ſi dô kuſte
alle gemeine.
done was ir deheine,
ſi enweinten alſô ſêre
ſam dô Helche diu hêre
mit tôde was von in komen.
ſô ſwinder urloup wart genomen
in deheinem hove von vrouwen:
daz mohte man dô wol ſchouwen.

Do ſi zem wirte urloup genâmen
und ê ſi ûz dem hove kâmen,
der künec viel nider vür tôt.
im gap der jâmer ſolhe nôt,
daz er den ſîn niht behielt
und ſô kranker wize wielt,
daz er unverſunnen lac.
lebete er ſît deheinen tac,
des hæte er doch vil kleinen vrumen:
wan im was an ſîn herze kumen
diu riuwe alſô manecvalt,
daz in daz leit nider ſchalt
und lie ſelten ſît geſprechen wort.
ern was weder hie noch dort.
ern was tôt noch enlebete,
in einem twalme er ſwebete
dar nâch ine weiz wie manegen tac.
ſwie grôzer hêrſchefte er pflac,
dar zuo was er nû gedigen,
daz ſi in eine liezen ligen
und niemen ûf in enahte.
wie erz ſît bedâhte,
daz hât uns nieman noch geſeit,
dô her Dietrich danne gereit.
Dô ſi nû wâren ûf den wegen,
dô hiez der hêrliche degen
Hildebrant den grîſen
ſîne vrouwen wîſen
gegen Bechelâren,
dâ ſîne mâge wâren.
ir gezoges was niht mêre,
niwan diu maget hêre
und die einen zwêne man,
und daz ein ſoumer mit in dan
truoc vrouwen Herrâten kleit.
mit grôzem jâmer dô reit
durch diu lant her Dietrich.
ſi gâheten allez vür ſich
mit jâmer und mit ſorgen.
an dem ſibenden morgen

dîse geſte komen wâren
zer burc ze Bechelâren.
die liute vrieſchen mære,
daz dâ komen wære
der herre von Berne.
daz volc ez hôrte gerne.
ſî ſagetenz Dietlinde,
dem Rüedegêres kinde.
diu was noch in grôzer nôt:
wan ir muoter diu was tôt
dâ vor in den drin tagen.
ſî mohte tougen niht der klagen
umbe ir liebes mannes lîp:
des ſtarp daz êrbære wîp
von dem vil ſtarken leide.
die juncvrouwen beide
man dô ze ſamene brâhte.
ieslîchiu dô gedâhte
vröude und grôzer êre.
in zühticlîcher êre
ein ander ſî dô kuſten.
dô twanc zuo den bruſten
Dietlinde vrouwe Herrât.
ſî ſprach: »dîn mac noch werden rât,
»ſol leben mîn vriunt her Dietrîch.
»du ſolt wol gehaben dich.«
dô ſprach ſî: »mîn wol gehaben
»daz iſt allez nû begraben
»an vater unde an muoter.
»vil vriunde ſô guoter,
»ich wæne, verlür noch nie meit.«
in klegelîcher arbeit
vant ſî dô her Dietrîch.
die jungen maget lobelîch
trôſte er als ein vriunt ſol:
»niftel, nû gehabe dich wol
»und ſenfte dîner leide.
»jâ riuwent ſî mich beide
»dîn muoter und der vater dîn:
»diu muoz ich immer mê ſîn
»klagende unze an mînen tôt.
»überwinde aber ich mîne nôt
»und kum ich immer in mîn lant,
»daz lobe ich an dîne hant,
»daz ich dich gerne ſcheide
»von jâmer und von leide,
»ſô ich verriſte kan.«
des wart ir ſîcherheit getân
von dem Bernære.
ſô ſprach der helt mære:
»ſol ich deheine wîle leben,
»ich wil dich einem manne geben,
»der mit dir bouwe dîniu lant.«
Hie mite bevalch er ſî zehant
mit bete ir vater mannen:
dô ſchieden ſî von dannen.
lachende ez niht geſchach.
dô von ir rîten ſach
Herrâten diu marcgrævinne,
von allem ir ſinne
erbibente ſî vil fêre,
daz diu vil grôze êre
an ſî eine was komen.
doch wart ir ſîder war genomen
als ir êren gezam.
ir was nieman ſô gram,
der ir tæte dehein leit.
alſus warte diu meit
mit triuwen und mit ſtæte,
als ir gelobet hæte
der herre dâ von Berne:
des erbeite ſî vil gerne.
Von Paſſowe der biſchof Pilgerîn
durch liebe der neven ſîn
hiez ſchrîben diſiu mære,
wie ez ergangen wære,
mit latîniſchen buochſtaben,
daz manz vür wâr ſolde haben,
ſwer ez dar nâch ervunde,
von der aller êrſten ſtunde,

wie ez ſich huob und ouch began,
und wie ez ende gewan,
von der guoten recken nôt
und wie ſi alle gelâgen tôt.
daz hiez er allez ſchrîben.
er lie ſîn niht beliben:
wan im ſeite der videlære
diu kuntlichen mære,
wie ez ergienc unde geſchach:
wan er ez hôrte unde ſach,
er und manec ander man.
daz mære dô brieven began
ein ſchrîber, meiſter Kuonrât.
getihtet man ez ſît hât
dicke in tiutſcher zungen.
die alten und die jungen
erkennent wol diu mære.
von ir vröude noch von ir ſwære
ich iu nû niht mêre ſage.
dize liet heizet diu klage.

VERZEICHNISS DER HANDSCHRIFTEN.

I. A. Die ältere der beiden Münchner Handſchriften, von dem Profeſſor Dr. Schuſter zu Prag erworben, früher zu Hohenems, in 4, 58 Blätter (116 Seiten) ſtark, die Seite in zwei Spalten zu 50 bis 52 Langverſen. Die erſten 88 Strophen ſind ohne Auszeichnung ihrer Anfänge fortgeſchrieben, von der 89. an aber iſt der erſte Buchſtabe jeder Strophe herausgerükt. — Auf der 94. Seite (47. Blatt rückwärts) fängt die Klage an. — Diese äuſserlich nicht ſchöne Handſchrift iſt von uns aufs ſorgfältigſte verglichen worden.

B. Die Handſchrift zu Sanktgallen. In einem neuen Bande ſind, wie Lachmann ſagt, der Parzival, die Nibelunge, des Strickæres Karl und Eſchenbachs Wilhelm vereinigt. Die Nibelunge, deren erſte Seite ſtark abgerieben iſt, füllen 128 Blätter in fol., die Seite mit zwei Spalten meiſt zu 54 Langverſen, in abgeſezten Strophen. — Die Klage fängt auf der Vorderſeite des 111. Blattes an.

C. Die Handſchrift des Freiherren Joſeph von Laſsberg, früher ebenfalls zu Hohenems, in 4. Durch die Güte des Herren Beſitzers war es uns vergönnt, ſie aufs neue ſorgfältig zu vergleichen. Dieſe prächtige Handſchrift, die Seite zu 33 Zeilen mit ausgezeichneten, aber nicht abgeſezten Strophen, hatte urſprünglich 120 Blätter, von denen aber leider ſechs mit den Strophen 1390, 3 — 1410, 7. 1436, 2 — 1531, 3. 1557, 1 — 1582, 3 verloren ſind. Im 4. Bande des Liederſaales iſt ſie bekanntlich beſonders abgedrukt.

D. Die zweite Handſchrift zu München in groſs 8, 168 Blätter haltend, jede Seite in zwei Spalten, die Spalte zu 32 Zeilen. Die Strophen ſind abgeſezt und mit farbigen Anfangsbuchſtaben geziert. — Die Klage in abgeſezten kurzen Verſen, von denen der zweite jedes Mal eingerükt iſt, fängt auf der Vorderſeite des 144. Blattes an, bricht aber mit dem 3140. Verſe (317, 40 unſerer Ausgabe) ab. — Dieſe ebenfalls von uns erneut und genau verglichene, äuſserlich ſehr ſchöne Handſchrift gehört wahrſcheinlich bereits dem 14. Jahrhunderte an.

E. Zwei Blätter in klein 4, die Seite zu 34 Zeilen, im Beſitze des Freiherren Karl von Röder zu Offenburg, enthalten 250, 3 — 296, 4 mit ausgezeichneten, aber nicht abgeſezten Strophenanfängen. Dieſe Bruchſtücke, welche äuſserlich wie innerlich mit C zuſammenſtimmen, ſind in Leichtlen's Forſchungen (im 2. Hefte des 1. Bandes, 17—32 Seite, 1820) abgedrukt.

F. Ein Blatt in 4, mit geſpaltenen Seiten (die Zeilenzahl iſt nicht angegeben), zu Karlsburg in Siebenbürgen, 1904, 1 — 1914, 2 enthaltend. Die Strophen ſind abgeſezt, die Verſe aber nicht. Das Bruchſtück

Anmerkung. Mit groſsen Buchſtaben ſind die Pergamenthandſchriften des 13. und 14. Jahrhundertes bezeichnet.

ward von Fr. Heinr. von der Hagen zuerſt als Nachtrag zu ſeiner Ausgabe von 1820 geliefert, ſpäter in der Germania oder in dem neuen Jahrbuche der berliniſchen Geſellſchaft für deutſche Sprache und Alterthumskunde, I. 337—338 abgedrukt.

G. Ein zerriſſenes Doppelblatt, die Seite mit zwei Spalten, jede Spalte zu 33 bis 34 abgeſezten, abwechſelnd eingerückten kurzen Zeilen, Eigenthum des Freiherrèn Joſeph von Laſsberg, diente früher im Archive zu Beromünſter, im Kantone Luzern, zur Buchdecke. Aus der Klage ſind darauf mehr oder weniger die Verse 1773—1792. 1807—1821. 1840—1855. 1875—1892. 2723—2742. 2757—2776. 2791—2812. 2826—2845 nach dem laſsbergischen Abdrucke erhalten.

H. Zwei Doppelblätter in groſs 4, im Besitze des verſtorbenen Docen, bei deſſen Nachlaſſe ſie aber vermiſst wurden, mit fortlaufenden Zeilen, aber ausgezeichneten Strophen, enthielten 1230, 3—1283, 2. 1500, 2—1549, 4. Die Zeilenzahl iſt nicht angegeben. Das Bruchſtück iſt in Germania, I. 322—337, abgedrukt.

J. In klein fol. oder groſs 4 zu Berlin aus dem Ende des 13. Jahrhundertes. Jede Seite hat zwei Spalten zu 40 abgeſezten Langverſen, die Strophen ſind durch farbige Anfangsbuchſtaben bezeichnet. Auf der Rückſeite des 57. Blattes beginnt ein Auszug aus der Klage in 944 kürzen Zeilen, drei Spalten auf der Seite. — Auf der Rückſeite des 61. Blattes beginnt der Winsbecke und auf der Rückſeite des 65. Blattes die Winsbeckin. — Das Ganze füllt 68 Blätter. Eine genaue Beſchreibung und mehrere Proben dieſer Handſchrift, in der übrigens die Strophen 1456—1567 fehlen, findet man in Germania, I. 251—275.

K. Zwei zuſammenhängende Blätter, von Prof. Ernſt Dronke zu Koblenz aufgefunden. Die Seite enthält drei Spalten, die Spalte 52 Zeilen mit abgeſezten Strophen. Dieſe Blätter enthalten groſsen Theiles ſehr verſtümmelt 1712, 3—1774, 1. 2254, 3—2313, 4. Abgedrukt in Germania, III. 1—19.

Auſser dieſen Handſchriften ward zu Wels ein Bruchſtück der Nibelunge in fol. aus dem Ende des 13. Jahrhundertes aufgefunden. Es iſt ſtrophenweiſe auf geſpaltenen Seiten geſchrieben, die Anfänge der Strophen ſind durch groſse Buchſtaben ausgezeichnet. Dieſes im Muſeum zu Linz befindliche Bruchſtück fällt in die Aventiure: Wie Kriemhilt ir leit gedähte ze rechen (1327—1361. Strophe). So berichtet Mone in ſeinem Anzeiger für Kunde der deutſchen Vorzeit, 7. Jahrgang (1838), 431. Spalte.

II. a. Eine Papierhandſchrift zu Wallerſtein im Rieſs, klein fol. Der Nibelunge nôt soll 191, die Klage 77 Blätter füllen. — Dieſe Handſchrift iſt noch nicht benüzt worden.

b. Eine Papierhandſchrift im Beſitze Bernhard Hundeshagens, 179 Blätter in klein fol., angeblich von 1426, zu Mainz gefunden. Die Strophen 127—150 ſind in Büſchings wöchentlichen Nachrichten, III. 99—102, mitgetheilt.

c. Eine verlorene Pergamenthandſchrift, aus der Wolfgang Lazius in ſeinem Werke De aliquot gentium migrationibus die Strophen 72—75. 1813. 1814. 1858, 1. 2. 1894—1900, 1. 2072—2075, 2. 2076, 1. 2. 2106, 3—2107, 3. 2132, 3. 4. 2155, 3—2156, 2 äuſserſt fehlerhaft mittheilt.

d. Eine Pergamenthandſchrift in groſs fol. von Ambras, zu Wien befindlich, 237 Blätter, jede Seite in drei Spalten. Die Bl. 95—127 enthalten die Nibelunge in abgeſezten Strophen. Es fehlen übrigens

die Strophen 7—12. 1756—1786. 1858—1964. 2072—2316. Von 131—139. Bl. findet ſich die Klage bis zum 2204. Verſe oder bis 344, 24 unſerer Ausgabe. In Büſchings wöchentlichen Nachrichten, II. 344—350. ſind die Überſchriften der einzelnen Aventiuren und die Strophen 1—5. 329, 5—16. 756, 5—12. 848, 5—12. (858, 5—8). 910, 5—8. 939, 5—8. 1052, 5—12. 1064, 5—8. 1201, 5—8. 1511, 5—8. 1523, 5—16, und in III. 10—13. ſind Lesarten aus den Strophen 3, 2 - 146, 3 mitgetheilt. — Aufserdem gibt Lafsberg in einer Durchzeichnung zu ſeinem Abdrucke die Strophen 1408, 4—1417, 1.

e. Zwei Pergamentblätter in klein 4, von Görres in Koblenz aufgefunden, abgedrukt in den altdeutſchen Wäldern, III. 241—246. Dieſe Blätter, auf jeder Seite 27 Langzeilen ohne Strophenabtheilung, enthalten faſt vollſtändig die Strophen 1505, 4—1532, 1.

f. Mehrere ebenfalls von Görres gefundene und in den altdeutſchen Wäldern, III. 247—249, abgedrukte Pergamentſtreifchen mit 32 ganzen oder verſtümmelten Langverſen (zwiſchen der 849. und 1016. Strophe).

»Dieſe unter *e* und *f* aufgeführten Bruchſtücke«, sagt Lachmann, »ſollten mit *L* bezeichnet ſein. Sie gehören, obgleich das erſtere »mit etwas andern Sprachformen und nach W. Grimms Angabe von »anderer Hand geſchrieben iſt, zu einer Handſchrift des 14. Jahr»hundertes, die auf jeder Seite 27 Langzeilen hatte.«

Aufserdem erhielt Lachmann im Oktober 1839 von Schlegel noch 14 ebenfalls von Görres aufgefundene Pergamentſtreifen derſelben Handſchrift, welche 98 ganze oder verſtummelte Verſe zwiſchen den Strophen 849, 3 und 1015, 4 enthalten. Dieſe ſind mit den unter *f* genannten Streifchen in der Zeitſchrift für deutſches Alterthum von M. Haupt, I. 111. ff. abgedrukt.

g. 17 Papierblätter in der Heidelberger Handſchrift 844 enthalten auf jeder Seite 26 Langzeilen ohne Strophentheilung, 1188, 3—1292, 2. 1499, 4—1551, 2. 1577, 2—1627, 2. 2216, 2—2229, 1. — Diese Handſchrift iſt aus *e* und *f* abgeſchrieben. Die Strophen 1188, 3—1292, 2 ſind in Büſchings wöchentlichen Nachrichten, IV. 165—176 die Strophen 1499, 4—1551, 2. 1577, 2—1627, 2 in Germania, I. 180—194 abgedrukt.

h. Eine Papierhandſchrift des 15. Jahrhundertes, im Beſitze des Freiherren von Meuſebach. Sie enthält auf 144 Blättern zu 28—34 abgeſezten Langverſen mit Strophenabtheilung, die Nibelunge. Von dem erſten Blatte iſt nur ein Stückchen übrig, das zweite fängt mit 28, 1 an. Die lezten 28 Blätter haben geſpaltene Seiten. 33 Spalten zu 28 bis 32 kurzen Verſen füllt der Auszug aus der Klage. In 62 Spalten folgen der Winsbecke und die Winsbeckin. — Übrigens iſt dieſe Handſchrift aus *J* abgeſchrieben.

i. Ein Papierblatt enthält in 30 und 32 Langzeilen ohne Strophenabtheilung 229, 1—238, 1. Es iſt abgedrukt in den altdeutſchen Blättern, I. 47. ff.

k. Zwei Pergamentſtreifen einer Handſchrift in fol., aus dem 14. Jahrhunderte, die Spalte mit 49 nicht abgeſezten Verszeilen, zu Würzburg aufgefunden. Das Bruchſtück enthält 1563, 1—1585, 1. Die abweichenden Lesarten hat Prof. Dr. Reuſs im Serapeum, I. 50—51. mitgetheilt.

Von dieſen Handſchriften ſteht *A* mit dem ältern Texte allen übrigen entgegen. Dieſe aber bilden unter ſich zwei Klaſſen *BHJKcdefghik* geben uns die erſte, *CEFGa* die zweite Umarbeitung. *Db* ſtimmen mit den erſtern; im Anfange der Nibelunge aber (1—268. Strophe) und im Anfange der Klage (bis 680) mit *CE*. — In unſerer Ausgabe haben wir *A* zu Grunde gelegt, unter den Lesarten aber gleich Lachmann nur die älteſten Veränderungen, worin die Handſchriften mehr oder weniger übereinſtimmen, aufgeführt, deshalb auch nur in beſondern Fällen die Handſchriften namentlich erwähnt. Wer ſich näher umſehen will, den verweiſen wir auf Lachmanns vollſtändige Sammlung der Lesarten in ſeinem Buche »Zu den Nibelungen.« Zur Erleichterung haben wir auch die dort gebrauchte Bezeichnung der Handſchriften beibehalten.

VERZEICHNISS DER LESARTEN.

1. *Dieses Gesez fehlt in BJ.*
1, 2. arebeit *statt* kuonheit *C.*
2, 1. edel *st.* ſchœne.
2, 3. ſi was.
3. *Dieses Gesez fehlt BC.* 3, 2. ir muoten kuene recken *D.*
7, 2. der hiez.
9, 2. von Metzen Ortwîn.
15, 4. daz ich von mannes minne ſol gewinnen nimmęr nôt.
20, 2. der hiez.
21. *Dieses Gesez fehlt BCDd.*
22, 4. ſît zen Burgonden.
25, 4. holt wurden.
36, 2. daz der ſchefte br. gein den lüften doz.
42, 3. ſo grozer milte gepflac.
46, 4. in daz G. l.
47, 2. nie verjach.
3. zeime trute han.
50, 2. durch ir unmazen ſchœne.
4. ze minnen.
52, 4. den gewerp man dem degene fere leiden began.
53, 4. des iſt.
56, 1. uns daz g.
57, 3. dune dorfteſt nimmer geriten in daz lant.
60, 1. ertwingen *st.* erwerben *A.*
63, 3. ſtolze recken *A.*
82, 2. er wol ſin.
83, 1. und ouch diu vremden lant.
2. ſint im d. h. k. daz tuot
84, 3. habet irſ hie gèſehen *A.* (*In* hie *ist* h *durch einen darunter gesezten Punkt getilgt*).
4. des ſult ir mir, Hagene, der rehten warheite jehen.
86, 4. ſi ſint hohe gemuot.
87, 2. ſwi ich Sivriden nimer hab geſehn *B.*

88, 3. diu richen.
4. mit ſiner grozen krefte ſint.
89, 4. die waren im e vremde.
102, 1. jungen *fehlt B.*
[102, 5. Dô ſprach der künec rîche: »du maht wol haben wâr.
»nû ſich, wie degenlîche er ſtêt in ſtrîtes vâr,
»er und die ſînen degene, der vil küene man.
»wir ſulen im engegene hin nider zuo dem recken gân.«
9. »Daz mugt ir,« ſprach dô Hagene, »wol mit êren tuon:
»er iſt von edelem künne, eins rîchen küneges ſuon.
»er ſtêt in der gebære, mich dunket, wizze Kriſt,
»ez enſîn niht kleiniu mære, dar umber her geriten iſt.« *BCD*]
103, 3. ouch er.
104, 1. geſte *st.* recken *A.*
110, 2. umbe diſiu mære, diu er h. v.
111, 3. von iemannes kraft.
112, 1. aber der k. m.
4. unde Gernot zehant.
115, 1. dâ ſtuonden friwende ſîn.
127, 2. man ſuochte herberge, di beſten di man vant.
135, 4. ſtan *st.* geſtan.
137, 4. unde ouch l. g.
140, 2. die ſîne widerwinnen heten dar geſant.
142, 4. di wellent ſuochen her enlant *B.*
143, 4. daz wizzet uf di triwe min.
146, 1. ſprach der künec guot.
2. ich künd iu minen muot.
3. getriwer iemen.
150, 4. wan mugt irz Sîvride ſagen?
152, 1. idoch *st.* doch.
157, 4. daz getâten uns noch degene her zuo diſen landen nie.
158, 2. ſenftet iwerem muote.
165, 3. dine torften niht.
167, 4. do er daz mære rehte ervant.
169, 2. heten unde mer.
171, 3. an den Rin *A.*
174, 4. w. in ſorgen erwant.
177, 4. hie die nachhuote han.
184, 4. die zwene grimme man *A.* die zw. grimme ſtarke man *C.*
189, 4. Sîvrit *fehlt A.*
191, 2. wart geſeit.
193, 4. in Sahſen lande.
195, 1. Zen roſſen gahte Gernot unde ſîne man.
198, 2. do was ouch komen Sîvrit.
200. 2. die laſchten ime ſtrîte.
204, 4. den herren liudgeren *A. st.* unz er L
205, 4. des tages muoſe erſterben.
210, 1. im wol Hagene
212, 4. und manegen ſchärpfen ger.
215, 4. her *fehlt A.*
216, 4, des küenen Sîvrides hant.
220, 2. mit den helden ſîn *B.*
222, 2. vor liebe.
223, 4. ir [vil *BC*] liebez herzen trut.

225, 2. iſt uns iht maneger tôt?
227, 4. unz eine an Sîvriden,
228, 2. daz wunder.
229, 4. tugenden *st.* dingen.
231, 4. ir ere kunnen wol bewarn.
234, 4. hete *fehlt A.*
235, 3. vil willecliche.
4. in daz G. l.
238, 4. di meiſtec.
240, 3. der wætliche recke, Sîvrit der junge man.
241, 3. dir tragen.
242, 1. daz cleit *A.*
245, 4. ſô lît nâch helden iſt getân.
248, 4. ſi hânt [mir *CDJ*] liebe getân.
252, 4. her müede.
255, 2. alſo man vriwenden tuot.
256, 4. der nû vil ſêre wunder lît.
257, 4. ſô wær ez nimmer getan.
258, 4. ſînen kreften
263, 2. manic *fehlt A.*
264, 4. ros und herlich gewant.
269, 1. wolden.
271, 3. ſwier ſi niene geſach,
272, 4. hie zen B. ſ.
275, 3. des was in vil bereit.
4. ſich zierte flîzecliche.
276, 4. di ſi nie heten bekant.
277, 4. von der B. lant.
282, 3. vor maneger vrouwen guot.
4. den zieren helden der muot.
284, 4. er w. v. den gedanken.
285, 3. alſo man im jach *B.*
287, 4. des rates ich nimmer mich geſcham.
292, 1. Er neig ir flîzecliche: bî der hende ſi in vie.
2. wie rehte minnecliche er bî der vrouwen gie!
293, 1. Wart iht dâ friwentliche getwungen wîziu hant.
4. ſi het im holden willen kunt vil ſchiere getan.
294, 3. denn er da gewan.
4. — gerte han.
297, 2. lît maneger ungeſunt.
299, 2. do was ouch ſo gezieret.
301, 1. Do ſi kom uz dem munſter, ſam er het e getan.
4. ſo rehte hêrlichen ſtreit.
303, 4. daz iſt nach iwern hulden, mîn frou Krimhilt, getan.
305, 3. von manegem küenen man.
307, 1. — man da fur gan *A.*
4. ſi heten grœzliche kraft.
309, 4. des hân ich willigen muot.
312, 4. waz dich des dunke guot getan *BD.*
313, 4. do ſprach der ſtarke (herre *C*, degen *J*) Sîvrit.
314, 2. fürbaz mê bewaren *J.*
4. hie der beider herren hant.
315, 2. den ſînen vianden.
316, 4. der riet Gunthere daz.

318, 2. noch beſtuont da heime
3. der künec mit ſînen mâgen.
4. zuo frouwen Krîmhilde gân.
319, 1. Sîvrit der helt guot.
320, 1. vil edel Sîvrit.
321, 1. diu ros [diu *BC*] lâzet ſtân.
2. ich wolde hinnen rîten.
3. ich wolt in mîn lant.
4. mit grozen triwen erwant.
324, 3. der dâht im eine erwerben Gunther der künec guot:
4. da von begunde dem recken vil ſêre hôhen der muot.
325, 2. ninder *fehlt A. gemeine Lesart ist:*
ir gellche enheine man weſſe ninder mê.
4. gebraſt im an dem einen, — houbet ſîn verlorn.
327, 2. ein riter wolgetân.
4. dar umbe muoſen helede ſît v. d. lîp.
328: 3. wâgen mînen lîp.
329, 3. ſwer umb ir minne wirbet.
4. haben wærlîchen rât.
[5. Dô ſprach der künic Gunther: »nie geborn wart ein wîp
»ſô ſtarc unt ouch ſô küene, ine wolde [wol *C*] ir lîp
»in ſtrîte betwingen mit mîn ſelbes hant.«
»[nû *d*] ſwîget,« ſprach dô Sîfrit: »iu iſt diu frouwe niht bekant.
9. »Unt wærn iwer viere, dine kunden niht geneſn
»von ir vil ſtarken ellen. ir lât den willen weſn:
»daz rât ich iu mit triwen. welt ir niht ligen tôt,
»ſone lât iuch nâch ir minne niht ze ſêre weſn nôt. *Cd.*«]
[13. »Nû ſî ſwie ſtarc ſî welle, ine lâze der reiſe niht
»hin zuo Brünhilde, ſwaz halt mir geſchiht.
»durch ir unmâzen ſchœne muoz ez gewâget ſîn.
»waz ob mir got gefüeget, daz ſî mir volget an den Rîn?« *d*]
330, 3. dî vil ſtarken ſwære.
4. tuoſtu des ich dich bit.
333, 4. ſo mahtu mit der ſchœnen immer vrœliche leben.
336, 4. daz vil hêrliche wîp.
337, 1. Ouch was diu ſelbe tarnhût.
4. ſus gewan er Brünhilde.
338, 3. ſulen wir iht recken füeren.
4. die werdent ſch. b.
5. »Swie vil wir volkes füeren,« ſprach aber Sîvrit,
»ez pfliget diu küneginne ſô vreislîcher ſît,
»dî müeſen doch erſterben von ir übermuot.
»ich ſol iuch baz bewîſen, degen küene unde guot.
9. »Wir ſuln in recken wîſe varn ze tal den Rîn.
»die wil ich dir nennen, dî daz ſulen ſîn.
»ſelbe vierde degene varn wir an den ſê:
»ſo erwerben wir dî vrouwen, ſwiez uns dar nâch ergê.«
339, 4. uns endurfen ander tûſint mit ſtrîte nimmer beſtân.
340, 4. daz ſoltu Gunthere ſagen.
341, 5. Dô ſprach der degen guoter: »ſô wil ich ſelbe gân
»zuo mîner lieben muoter, ob ich erwerben kan,
»daz uns ir ſchœnen meide helfen prüeven kleit,
»dî wir tragen mit êren vür dî hêrlîchen meit.«

9. Dô ſprach von Tronege Hagene mit hêrlîchen ſîten:
»wes welt ir iwer muoter ſôlher dienſte biten?
»lât iwer ſweſter hœren, wes ir habet muot:
»ſô wirdet iu ir dieneſt zuo dirre hovereiſe guot.«
344, 1. Sî willekomen bruoder *A*.
346, 4. di ûzerwelten beide nam diu frouwe bî der hant.
348, 1. unt güetlîchez ſehn.
5. Dô ſprach der künec rîche: »vil liebiu ſweſter mîn,
»âne dîne helfe kund ez niht geſîn.
»wir wellen kurzwîlen in Brünhilde lant:
»da bedorften wir ze habene vor frouwen hêrlich gewant.«
9. Dô ſprach diu juncfrouwe: »vil lieber bruoder mîn,
»ſwaz der mînen helfe der an kan geſîn,
»des bring ich iuch wol innen, daz ich iu bin bereit.
»verſagt iu ander iemen, daz wære Krîmhilde leit.
13. »Ir ſult mich, riter edele, niht ſorgende biten:
»ir ſult mir gebieten mit hêrlîchen ſîten.
»ſwaz iu von mir gevalle. *B* des bin ich iu bereit
»unt tuon ez willeclîche,« ſprach diu wunneclîchiu meit.
17. »Wir wellen, liebiu ſweſter, tragn guot gewant.
»daz ſol helfen prüeven iwer edeliu hant.
»des volziehen iwer magede, daz ez uns rehte ſtât,
»wande wir der verte hân deheiner ſlahte rât.«
350, 4. ſuln ze hove mit mir gân. *B*.
353, 2. unt von Zazamanc der guoten, grüen alſô der klê.
4. diu vil hêrlîche meit.
354, 2. ze ſehene vremden liuten, ſwaz man ders gewan,
4. nu hœret michel wunder.
355, 1. Von Marroch ûz dem lande.
357, 2. diu ne was niht klein:
4. dô was ouch ir gewæfen *B C*.
358, 5. Dô ſagte man den recken, in wæren nû bereit,
diu ſî dâ füeren ſolden, ir zierlîchen kleit,
alſô ſî dâ gerten. daz was nû getân:
done wolden ſî niht langer bî dem Rîne beſtân.
359, 1. wart ein bote geſant *B D J*.
5. Für alle di ſî kômen, di muoſen in des jehn,
daz ſî zer werlde hæten bezers niht geſehn:
des möhten ſî ſe gerne dâ ze hove tragn.
von bezer recken wæte kunde niemen niht geſagn.
360, 1. Vil grœzliche danken
361, 3. dâ iu ſô fêre enwâge ſtüende niht der lîp.
4. in vroun Krîmhilde hant.
365, 3. ir (diu *J*) ros hiez m. in z.
366, 1. — in den venſtern.
3. di ſâzen ûf den Rîn
4. wer ſol nû ſchifmeiſter ſîn?
367, 4. ûz der Burgonden lant.
368, 2. von ſtade begunde ſchieben der kreftige man.
369, 3. ir ros diu ſtuonden ſcône,
370, 2. ê daz ez wurde naht.
4. tet ſît den hôhgemuoten wê.
372, 4. wes ſint diſe bürge.

373, 2. liut unde lant.
4. dâ muget ir noch hiute
376, 1. ſwaz (daz *J*) er ſi loben hiez.
4. di ſcœnen Prünhilde ſach.
376, 5. »Jane lob ichz niht ſô verre durch die liebe dîn,
»ſô durch dîne ſweſter, daz ſcœne magedîn.
»diu iſt mir ſam mîn ſêle und ſô mîn ſelbes lîp.
»ich wil daz gerne dienen, daz ſi werde mîn wîp.«
378, 2. iſt iu daz iht künde. (iht daz *A*.)
380, 1. Sô ſihe ich ir eine.
382, 4. daz iſt uns ſider ouch geſeit.
383, 4. daz wart d. ſch. g.
383, 5. Ir wâren niwan viere. di kômen in daz lant.
Sîfrit der küene ein ros zôch ûf den ſant.
daz ſâhen durch diu venſter diu wætlichen wîp:
des dûhte ſich getiuret des künec Guntheres lîp.
9. Er habt im dâ bî zoume daz zierliche marc,
guot unde ſchœne [vil *B C J*] michel unde [vil *B*] ſtarc,
unz der künic Gunther in den ſatel geſaz.
alſô diente im Sîvrit: des er doch ſît vil gar vergaz.
13. Dô zôch er ouch daz ſîne von dem ſchiffe dan.
er het ſolhen dieneſt vil ſelten ê getân,
daz er bî ſtegereife geſtüende [ie *C D*] helde mêr.
daz ſâhen durch diu venſter di vrowen ſchœn unde hêr.
384, 4. den vil wætlichen man.
385, 5. Mit ſpern niweſſiffen, mit ſwerten wol getân,
diu ûf di ſporn giengen den wætlichen man:
diu fuorten di vil küenen ſcharpf unt [dar zuo *C D*] breit.
daz ſach alliz Prünhilt, diu vil hêrliche meit.
390, 1. »ir ſult uns geben diu ſwert.
4. dô begonde im (in *C J*) Sîvrit dâ von diu rehten mære ſagen.
391, 1. Man pfliget in dirre bürge
392, 5. Dô wart vrowen Prünhilde geſaget mit mæren,
daz unkunde recken dâ komen wæren
in hêrlicher wæte gevlozen ûf der vluot.
dâ von begonde vrâgen diu maget ſchœne unde guot.
393, 3. di in mîner bürge. (ich *fehlt A*).
394, 5. »Der ander der geſellen der iſt ſô lobelîch:
»op er gewalt des hête, wol wær er künic rîch
»ob witen fürſten landen, und maht er diu hân (gehân *B J*).
»man ſiht in bî den andern ſô rehte hêrliche ſtân.
9. »Der dritte der geſellen der iſt ſô gremlich,
»unt doch mit ſchœnem lîbe, küneginne rîch,
»von ſwinden ſînen blicken, der er ſô vil getuot.
»er iſt in ſînen ſinnen ich wæne grimme gemuot.
13. »Der jungeſte dar under der iſt ſô lobelîch:
»magtlîcher zühte ſihe ich den degen rîch
»mit guotem gelæze ſô minnecliche ſtân.
»wir möhtenz alle fürhten, hete im hi iemen iht getân.
17. »Swie blîde er pflege der zühte und ſwi ſchœne ſî ſîn lîp,
»er möhte wol erweinen vil wætlîchiu wîp,
»ſwenner begonde zürnen. ſîn lîp iſt ſô geſtalt,
»er iſt in allen tugenden ein degen küene unde balt.«
396, 4. diu vil wætlichen wîp.

397, 1. ûzer (dâ ûz *BDJ*) Îslant,
2. dî Prünhilde recken:
4. die helde küene unt gemeit.
398, 2. nu muget ir gerne hœren (hœren gerne *DJ*), wî diu magt ſprach.
3. ſît willekomen, Sîfrit,
399, 1. Vil michel iwer genâde,
400, 1. Er iſt geborn von Rîne.
4. mîn hêrre erlâzet dich es niht.
401, 1. unt iſt ein künic hêr.
2. — nihtes mêr.
3. »ja gebôt mir her ze varne der recke wol getân.
»möht ich es im geweigert hân, ich het iz gerne verlân.«
402, 1. unt biſtu ſîn man,
2. diu ſpil, diu ich im teile, unt tarrer diu beſtân, *CD*.
3. behabt er des die m.
4. iſt aber, daz ich gewinne,
403, 2. iwer ſpil diu ſtarken. ê daz iu müeſe jehen
4. ein alſô ſchœne magedîn.
407, 3. ſî hiez ir gewinnen (dar bringen *J*) ze ſtrîte guot gewant,
4. ein brünne rôtes goldes,
408, 4. ſach man ſchînen dar an.
409, 4. iſt uns recken niht ze guot.
410, 2. ê iz iemen erfunde,
411, 3. dar g. er tougenliche: von liſten daz geſchach,
4. aller dî dâ wâren, daz in dâ niemen enſach.
412, 3. mêr danne ſîben hundert.
4. ſwem an dem ſpil gelunge, daz ez dî helde ſolden ſagen.
413, 4. ir minneklîchiu varwe dar under hêrlîchen ſchein.
414, 1. die truogen dar zehant.
415, 3. der lûhte maniger hande.
417, 2. mit grimmigem muote.
4. ze minnen *fehlt A*.
5. Vernemt noch von ir wæte; der hæte ſî genuoc.
von Azagouc der ſîden einen wâfenroc ſî truoc,
edel unde rîche: ab des varwe ſchein
von der küneginne vil manic hêrlîcher ſtein.
418, 2. einen vil ſcharfen gêr *A*.
4. [vil] harte vreislîchen ſneit.
419, 2. wol vierdehalbiu meſſe (mæſſe *CD*).
5. Er dâhte in ſînem muote: »waz ſol ditze weſen?
»der tiuvel ûz der helle, wî kund er dâ vor geneſen?
»wær ich ze Burgenden mit dem lebene mîn,
»ſî müeſte hie [vil *CDJ*] lange vrî vor (ſon *C*) mîner minne ſîn.«
421, 5. »Daz wizzet ſicherlîchen, ſî ſoldenz wol bewarn.
»unt hæt ich tûſent eide ze einem vride geſwarn,
»ê daz ich ſterben ſæhe den lieben hêrren mîn,
»jâ müeſen lîp verlieſen daz vil ſchœne magedîn.«
424, 2. von (vor *B*) vreuden wart vil rôt *BD*.
425, 4. [der *J*] helde küene unde ſnel.
426, 2. wurden harte grôz *BC*.
427, 4. Gunther unt Sîfrit v. Br. nît.
428, 2. ſô hete ſî dem künige.
5. »Waz hât mich gerüeret?« dâht der küene man.
dô ſach er allenthalben: er vant dâ niemen ſtân.

er ſprach: »ich pinz Sîfrit, der liebe vriunt dîn.
»vor der küneginne ſoltu gar ân angeſt ſîn.«
429, 1. »Den ſchilt gip mir von hende und lâze mich den tragen,
4. dô er in erkande.
5. »Nû bil du mîne liſte, dine ſoltu niemen ſagen:
»ſô mac diu küneginne [vil *B*] lüzel iht bejagen
»an dir deheines ruomes, des ſî doh willen hât.
»nû ſih tu wi diu vrowe vor dir unſorclîchen ſtât.«
432, 4. den frumte [ir *BCJ*] dô hin widere.
5. Er dâhte: »ich wil niht ſchiezen daz ſchœne magedîn.«
er kêrte des gêres ſnîde hindern rücke în:
mit der gêrſtangen er ſchôz ûf ir gewant,
daz ez erklanc vil lûte von ſîner ellenthaften hant.
433, 4. ez enhæte der künic Gunther [en *CDJ*] triwen niemer getân.
434, 4. ir was dar nâch geſlîchen ein v. kr. m.
436, 4. G. in dô wegte, der helt in werfene pflac *BC*.
437, 5. Der ſprunc [der] was ergangen, der ſtein [der] was gelegen.
dô ſach man ander niemen wan Gunther den degen.
Prünhilt diu ſchœne [diu *BD*] wart in zorne rôt.
Sîfrit hæte geverret des künic Guntheres tôt.
438, 3. ir mâge unt mîne man.
440, 4. des freute ſich dô Hagene, der degen küene unde balt.
442, 2. er abe behalten truoc.
4. er ſprach zuo dem künege, unt tet [vil *BCJ*] wîsliche daz.
5. »Wes pîtet ir, mîn hêrre? wan beginnet ir der ſpil,
»der iu diu küneginne teilet alſô vil?
»unt lât uns balde ſchowen wi diu ſîn getân.«
ſam ers niht enweſſe *B*, gebârt der liſtige man.
9. Dô ſprach diu küniginne: »wi iſt daz geſchehn
»daz ir habt, hêr Sîfrit, der ſpil niht geſehn,
»diu hie hât errungen diu Guntheres hant?«
des antwurte ir Hagene ûzer Burgunden lant.
13. Er ſprach: »dâ het ir, vrowe, betrüebet uns den muot:
»dô was bî dem ſcheffe Sîfrit der helt guot,
»dô der vogt von Rîne diu ſpil iu angewan.
»des iſt ez im unkündic,« ſprach der Guntheres man.
447, 4. ſo iſt uns diu magt edele.
452, 1. Den ſchefmeiſter ſach niemen.
453, 3. unt dan noch paz:
4. daz hiez ze (in *D*) Nibelunge.
459, 4. daz im ſîn ſpenge zebraſt *A*.
460, 4. ſîn hêrre S. g.
462, 1. Dô hôrt daz grimme ſtrîten.
3. und lief dâ er vant.
464, 2. dâ mit er vor der hende
465, 4. er ſchônte ſîner zühte, als im diu (ſîn *CJ*) tugent daz gebôt.
466, 4. diu tet Albrîche wê.
469, 2. diu degenlîchen werc.
470, 4. war umbe er [dô *B*] des gerte, des hôrt in niemen verjehen.
474, 1. Wol drîzec tûſent reken *A*.
478, 4. wart vil grôze war genomen.
479, 4. ſol ich die geſte enpfâhen, oder ſol ich grüezen ſi verdagen?« *BC*.
480, 2. ob wir ſi ſehen gerne,
481, 2. dô was ſô vil der geſte.

482, 4. des antwurte Dancwart, des künic Gîſelheres man,
486, 5. »Er gît ſô rîche gâbe, jâ wænet des der degen,
»ich habe geſant nâch tôde: ich wils noch lenger pflegen.
»ouch trûwe i'z wol verſwenden, daz mir mîn vater lie,«
ſô milten kameræ̈re gewan noch küneginne nie.
488, 4. ſo wir uber kom | heim *A*.
491, 3. — und ouch ir lant *A*.
[4. unze daz hie rihte des künic Guntheres hant.«
5. Dô welt ſî ir geſindes [wol *D*] zweinzic hundert man,
die mit ir varn ſolden ze Burgunden dan,
zuo jenen tûſint recken ûz Nibelunge lant. *CDJd*]
ſî rihten ſich zer verte: man ſach ſî rîten ûf den ſant.
494, 4. mit vil grôzen vreuden ſint *st.* daz beweinde u. ſ. w.
495, 1. Done wolde ſî den hêrren
3. zeiner hôchgezît.
497, 5. Des antwurte Hagene: »ich bin niht bote guot.
»lât mich pflegen der kamere. beliben ûf der fluot
»wil ich bî den vrowen, behüeten ir gewant,
»unz [daz *D*] wir ſî bringen in der Burgende lant.
499, 5. »Des ger ich an iuch Sîfrit: nû leiſtet mînen muot.
»daz ich ez iemer diene,« ſprach der degen guot.
dô widerredete iz Sîvrit, der vil küene man,
unz daz in Gunther ſêre vlêgen began.
501, 3. Zwiu ſold ich die verzîhen,
4. ſwaz ir [durch ſî *CDJ*] gebietet,
502, 1. Sô ſaget mîner muoter, Uoten der künegin,
503, 4. wi wol ich daz verendet hân!
504, 2. daz er heize ſîdelen ze (vor *D*) Wormez an den Rîn.
506, 2. vrôwen prunhilde *A*.
509, 3. in wæn uns hât benomen.
513, 1. »ſwaz ich ir dienen kan,
518, 4. ſî habent mich iu beiden
519, 1. »Iu enbiutet holden dieneſt er unt diu wine ſîn
2. »mit vriuntlîcher liebe, vil edeliu künegîn.
3. »nû lâzet iwer weinen:
5. Mit ſnêwîzen gêren ir ougen wol getân
wiſchte ſî nâch trehenen. danken ſî began
dem boten dirre mære, diu ir dâ wâren komen.
dô was ir michel trûren unt [ouch *CD*] [ir *BCJ*] weinen benomen.
520, 4. ich wil iu [ſus *CJ*] immer weſn holt.«
522, 4. ir næhſtem ingeſinde,
525, 2. daz iſt im unverſeit.
526, 2. getorſte ſî in küſſen (geküſſen *D*), diu vrowe tæte daz.
3. wi rehte minneclîche.
5. Sindolt unt Hûnolt unt Rûmolt der degen
vil grôzer unmuoze muoſen ſî dô pflegen,
[ſî *D*] rihten daz geſidele vor Wormez ûf den ſant.
des küniges ſchaffære man mit arbeiten vant.
9. Ortwîn unt Gêre dine wolden daz niht lân:
ſî ſanden nâch den friunden allenthalben dan.
ſî kunten in di hôhzît, diu dâ ſolde ſîn.
dâ zierten ſich engegene diu vil ſchœnen magdîn.
528, 3. di in dâ wolden komen.

529, 5. Dô ſprach diu ſchœne Crîmhilt: »ir mîniu magedîn,
»di an dem antpfange mit mir wellen ſîn,
»di ſuochen ûz den kiſten diu aller beſten kleit:
»ſô wirt uns von den geſten lob unt êre [vil *D*] geſeit.«
531, 5. Ûffe dem hove wâren diu vrouwen pfert bereit
den edeln juncvrowen, als ich iu hân geſeit.
diu ſmalen fürbüege ſach man die mœre tragen
von den beſten ſîden, dâ von iu iemen kunde geſagen.
532, 5. Fümfzec unde viere von Burgunde lant:
ez wâren ouch di hôhſten, di man inder vant.
di ſach man valevahſe under liehten porten gân.
des ê der künic gerte, daz wart mit vlîze getân.
533, 3. daz ir genuoge ſchœne *BC.*
539, 4. des ſtades anderthalben vant.
540, 5. Der herzoge Gêre Crîmhilt zoumte dan
niwan für daz bürge tor: Sîfrit der küene man
der muoſt ir fürbaz dienen. ſi was ein ſchœne kint.
des wart im wol gelônet von der juncvrowen ſint.
9. Ortwîn der küene bî froun Uoten reit,
vil geſelleclîchen manic riter unde meit.
ze ſô grôzem antpfange, des wir wol mügen jehen,
wart nie ſô vil der vrowen bî ein ander geſehen.
543, 2. gie von den ſchiffen abe:
544, 4. daz wart durch zuht getân. *B*
548, 3. di küniges tohter rîch:
549, 4. dâ *fehlt* A.
551, 5. Von des küneges mâgen wart dringen dâ getân.
dô hiez man Prünhilde unt Criemhilde gân,
unt mit in al die vrowen, dâ man ſchate vant.
dar brâhten ſi di degene ûzer Burgunden lant.
554, 5. Dô ſprach der hêrre Gêrnôt: »diu ros lâzet ſtân,
»unz ez beginne kuolen: ſô ſul wir anevân
»dienen ſchœnen wîben für den palas wît:
»ſo der künic welle rîten, daz ir vil bereite ſît.«
557, 1. Dâ wart von guoten helden (recken *C*)
3. der künic [dâ *CD*] nider ſtuont.
559, 5. Vil manic hergeſîdele mit guoten tavelen breit
vol ſpiſe wart geſezet, als uns daz iſt geſeit.
des ſi [dâ *BD*] haben ſolden, wi wênec des gebraſt!
dô ſach man bî dem künege vil manigen hêrlîchen gaſt.
560, 1. in becken von golde rôt
563, 4. dô hiez man Criemhilde ze hove für den künic gân
564, 1. Mit ir vil ſchœnen mâgden.
4. niwan mîn ſweſter eine
565, 4. dô was diu frowe Prünhilt vol hin unz an den tiſch gegân.
568, 1. Von lieber ougen blicke wart Sîvrides varwe rôt:
3. man hiez ſi zuo ein ander
569, 3. daz ſi in niht verſprechen wolde [al *B*] dâ ze hant
(verſprach *st.* verſprechen wolde *A*).
571, 4. mit ſamt (aldâ mit *J*) Sîfride gân.
572, 2. dô ſach ſi Criemhilde
4. ir vielen heize trâhene über liehtiu wange dan.
573, 4. unt manic wætlîcher man.

576, 1. Si ſprach: »mich jâmert immer
4. diu wine Sîvrides ſî.«
577, 2. er hât als wol bürge als ich unt wîtiu lant:
4. dar umbe *st.* des *A.*
579, 3. liebes vil geſchehen
580, 1. Ir ritterſchaft di geſte
4. noch was iz ân ir beider nît.
581, 4. dan (aldâ *J*) mit Sîvride gân. (dannen *fehlt A.*)
582, 5. Dô der hêrre Sîfrit bî Criemhilde lac
unt er ſô minneclîche der juncvrowen pflac
mit ſînen edelen minnen, ſî wart im ſô ſîn lîp.
er næme für ſî eine niht tûſent anderiu wîp.
583, 3. der zierliche degen
5. Daz volc was im entwichen, vrowen unde man:
dô wart diu kemenâte [vil *B D*] balde zuo getân.
er wândе er ſolde triuten ir minneclîchen lîp:
jâ (dô *D J*) was iz noch unnâhen ê [daz *C D J*] ſî wurde ſîn wîp.
584, 4. von grôzen ſchulden wol behagen.
585, 5. Minnekliche triuten des kund er vil begân,
ob in diu edele vrowe hete lâzen daz getân.
dô zurnde ſî ſô ſêre, daz in gemüete daz.
er wânde vinden vreude: dô vand er vîntlîchen haz.
587, 3. daz was ein ſtarker porte,
588, 2. ein want *st.* die want *A.*
3. di minne ſî im verbôt.
589, 5. Sine ruohte, wi im wære, want ſî vil ſanfte lac.
dort muoſt er allez hangen di naht unz an den tac,
unz der liehte morgen durch diu venſter ſchein.
ob er ie craft gewünne, diu was an ſînem lîbe klein.
591, 2. durch iwer ſelber tugende nû lât mich zuo iu gân.
593, 3. trûrec was genuoc
4. der hêrre von dem lande, *B D* ſwi er des tages krone truoc.
594, 2. niht langer daz enlie
4. dô ſach mans alle viere under krône vrœlîchen ſtân.
597, 4. ſwes iemen ander pflæge,
598, 2. wol weſſe, waz im wære, der edel ritter guot.
599, 1. »ich hân laſter unde ſchaden:
»ich hân den übeln tiuvel heim ze hûſe geladen.
600, 3. ûf genâde ſîn gekleit.«
601, 5. Dô ſprach der hêrre Sîfrit: du maht [vil *D*, noch *C*] wol geneſen.
»ich wæne uns ungeliche hînaht ſî geweſen.
»mir iſt dîn ſweſter Crîmhilt lieber danne der lîp.
»ez muoz diu vrowe Prünhilt noch hînte werden dîn wîp.«
602, 1. ze der kemenâten dîn (ſîn *st.* în *A*).
3. daz ſich mîner liſte
4. ſô lâ di kamerære
603, 2. daz ſî dir dâ bî bekant, *J.*
3. daz ich dir gerne diene. ſô twinge ich dir dîn wîp,
4. daz tu ſî hînte minneſt:
604, 4. ſî iſt ein vreislîchez wîp.«
606, 2. allez man verbôt,
607, 5. Der künic in guotem wâne dô vrœlîchen ſaz:
daz im gelobte Sîvrit, wol dâht er ane daz.

der eine tac in dûhte wol drîzec tage lanc:
an ſîner vrowen minne ſtuont im aller ſîn gedanc.
609, 4. unze er ir vor den ougen
611, 1. dô was er hin gegân
614, 1. der juncvrowen (ſchœnen vrouwen *D*) bî.
2. er Gunther *st.* Gunther *A*.
614, 4. ſît getet diu vrowe dem küenen Sîfride wê.
615, 3. daz heimlicher dinge
617, 4. ſolch wer deheiner vrowen ich wæne nimmer mêr ergê.
618, 2. irn ſult mir niht zefüeren
620, 1. unt ouch ſîn michel (grôziu *B*) craft?
4. zwiſchen der wende (di want *B*) und einen ſchrîn.
622, 3. ſazt er ſich [ir *CDJ*] wider,
4. er verſuocht ez angeſtlichen
623, 1. Den künic ez dûhte lange
624, 3. daz ſî vil lût erſchrê:
625, 4. des wart der ſtrît geſcheiden
628, 5. Er pflac ir minneclîchen, als im daz gezam:
dô muoſte ſî verkieſen ir zorn unt ouch ir ſcham.
von ſîner heinliche ſî wart ein lützil bleich.
hey waz ir von der minne ir vil grôzen creſte entweich!
630, 1. ſî dô bî im lac
632, 2. danne er dâ vor wære.
633, 1. unz an *fehlt A*.
634, 3. manigen varnden man.
635, 4. unt ouch diu ros mit ſâtelen:
636, 4. daz wolde Gunther der degen.
637, 5. Si ſprach zuo zir manne: «wenne ſul wir varn?
»daz ich ſô harte gâhe, daz heiz ich wol bewarn.
»mir ſuln ê mîne brüeder teilen mit diu lant.«
leit was ez Sîfride dô erz an Criemhild ervant.
638, 4. dô neig er den degenen (helden *J*),
639, 3. ſwaz der wîten riche uns iſt undertân,
640, 4. unt ouch die liute drinne. ja getuot diu liebe wine mîn
5. Des teiles wol ze râte, den ir ir woldet geben.
»dâ ſî ſol tragen krône, unt ſol ich daz geleben,
»ſî muoz werden rîcher danne iemen lebender ſî.
»ſwaz ir ſus gebietet, des pin ich iu dienſtlichen bî.«
642, 3. wir geben dir tûſent man.
643, 3. ein zornlîchez leben.
4. nimmer *st.* zer werlde niemen *A*.
644, 1. Ander iwer geſinde
645, 1. do bereiten ſî ſich dan.
648, 2. daz ſîn ſun komen wolde,
649, 4. mîn ſun, der edel Sîfrit
652, 2. danne di helde mære (wurden *C*)
3. Kriemhilt engegene reit
4. (ir volgeten ritter gemeit),
653, 3. unz daz ſî kômen
655, 4. dô man den ſchœnen vrowen
5. Swie grôz ir hôhzît bî Rîne was bekant,
noch gap man hie den helden vil bezer gewant
denne ſî ie getrüegen noch bî allen ir tagen.
man möhte michel wunder von ir rîcheite ſagen.

656, 3. perln (pfelle *D*) und edel geſteine
659, 2. unz an daz zehende jâr,
662, 5. Wi rehte vlîzeclîchen man în hüeten hiez!
Gunther der edele im magezogen liez,
di ez wol kunden ziehen ze einem biderbem man.
hey was im ungelücke ît der vriunde angewan.
663, 1. der wart [dâ *D*] vil geſeit,
668, 3. daz man ir ſô ſelten diente von Sîfrides lant.
4. wâ von daz komen wære, *CDJ*.
670, 4. des antwurt im [vrou *B*, dô *D*] Prünhilt in vil liſtigen ſiten:
675, 4. *das zweite* die *fehlt A*.
477, 4. niemer holder în *A*.
678, 1. zu uns komen an den Rîn.
4. der im vil grôzer êren gan.
679, 4. ir zam nie hôhzît baz.
680, 1. und ſwaz man dâ vrowen vant,
681, 2. daz was in komen allen:
685, 1. nû ſeht [ir *B*] wâ ſî ſtênt,
3. den *fehlt A*.
687, 3. dâ der hêrre Sîfrit
689, 4. der dinc vil hôhenlîche ſtât *B*.
691, 3. ir ſult uns mêre ſagen
4. ob unſer lieben vriunde dâ heime iht hôhes muotes tragen.
692, 2. konen mâgen *st.* kone mâgen *A*.
693, 3. zeiner hôchgezît:
694, 1. Bittet *st.* Und bitent *A*.
2. ſwenne [ſô *CDJ*] [daz *BD*] der winder
699, 2. in wart ir michel müede
701, 1. ob ſi ſolden an den Rîn.
4. wan daz în lant ze verre lît.
704, 4. tûſent *st.* hundert *A*.
706, 4. dâ zir hôchgezîte în.
710, 1. Den boten zogete ſêre
2. dô kom von Burgonden lant *A*.
712, 1. Der künic ,von grôzer liebe
4. von dem mir liebes vil geſchach?
714, 4. ſcierlîchen *st.* ſicherlîche *A*.
716, 4. der ir vil grôzen milte
725, 1. di diu mære ſagten dar.'
2. mit wünneclîcher ſchar *B*.
726, 3. daz Sîfrides wîp.
727, 3. daz wir ir in der bürge niht erbîten hie.
729, 1. Ouch îlt in dô dienen
730, 4. di ſi ê nie geſâhen,
733, 3. daz ich iuch ſolde ſehen.
734, 4. ich wæne man ez geſten nie ſô güetlich erbôt.
736, 3. ſô ſchône wart getân.
4. bî den juncvrowen ſtân.
739, 3. daz torſte man niht lân.
751, 1. Vil crefteclîche lûte manic puſûn erdôz:
2. wart der ſchal ſô grôz,
[756, 5. Do gedâht diu küniginne: »ine mac niht langer dagn.
»ſwie ich daz gefüege, Kriemhilt muoz mir ſagn,

»war umbe uns alsô lange den zins versezzen hât
»ir man, derst unser eigen. der vrâge hân ich keinen rât.«
9. Sus warte si der wîle, als ez der tiufel riet.
die fröude unt ouch die hôhgezît mit leide si dô schiet.
daz ir lac amme herzen, ze lieht ez muose komen:
des wart in mangen landen von ir jâmers vil vernomen. *CJd*]
761, 2. so muost tu vor im lân
763, 2. wan ich niht âne schulde *J*.
764, 2. dô jach des selbe Sîvrit,
4. daz du die rede lâzest
766, 4. [vil *BD*] sêre zürnen began.
770, 2. für eigen hâst verjehen,
772, 3. diu krôn ie her getruoc.«
773, 4. »entriwen daz sol sîn getân.«
778, 1. Hie *nicht* Nu *list A*.
779, 4. daz tet Criemhilde lîp.
781, 3. Criemhilde stille stân:
782, 3. selbe *fehlt A*.
784, 2. zwiu liezе du in minnen,
4. »entriwen,« sprach dô Prünhilt,
786, 4. des w. l. ougen
788, 1. Prünhilt mit ir frowen
789, 2. diu edel Prünhilt *st.* diu vrouwe Br. *A*.
790, 1. Dô sprach diu vrowe Criemhilt
2. daz ich an der hende hân:
793, 4. und alle Bürgunden man.
794, 2. den fürsten vonme Rîne
797, 4. daz diene ich immer umbe dich
798, 4. Sîfrit den starken hiez man bringen sâ ze hant.
799, 2. wie balde er dô sprach!
4. mich der künic habe besant.«
800, 3. du habst dich gerüemet, daz du ir schœnen lîp
alrêrst (êrste *C*) habest geminnet: daz seit [frowe *CDJ*] Criemhilt
dîn wîp.«
801, 1. Dô sprach der hêrre (starke *B*, degen *J*) Sîfrit:
2. ê daz ich erwinde, ez sol ir werden leit:
3. und wil dir daz enpfüeren
804, 1. geniuzet ez mîn wîp,
2. daz si hât betrüebet den Prünhilde lîp,
806, 1. Mit rede was gescheiden
2. der Prünhilde lîp,
814, 1. Dô liezen siz dô beliben *A*.
816, 1. »ir muget wol stille dagen.
4. jâ sol im von Hagenen
817, 3. wir heizen b. rîten
818, 4. ab des küenen recken wîp.
820. 4. von lüge erwuohsen frowen diu aller grœzesten leit.
821, 4. und in ze gîsel brâhte in daz Guntheres lant.
828, 2. als ich hân ê (ê hân *D*) getân:
832, 1. »[mîn *BC*] vater Sigemunt,
835, 2. sô wol tar vor gestân,
836, 1. Vil lieber vriunt Hagene
2. in *st.* iu *A*.
837, 3. daz beswæret ir den muot

840, 3. ich daz ſül (ſol *B*) underſtên.
841, 1. und (ſam *C*) bin ich der dîn.
2. man den lieben mîn *A*.
4. diu bezzer wæren verlân.
845, 1. 2. *lauten in A. unvollständig so:*
Do von des draken bluote ſich der riter guot.
3. dô viel im zwiſchen die herte
4. des iſt mir ſorgen vil bereit. *BCD*
846, 3. ſô wir in ſturme ſtân.
[848, 5. Daz er revarn hête, bat im ſîn hêrre ſagen.
»da wil ich die reiſe wenden: wir ſuln rîten jagen.
»ich hân nû gar diu mære, wie ich in gewinnen ſol.
»muget ir daz gefüegen?« »daz tuon ich,« ſprach der künic,
»wol.« *CJd*]
853, 4. ſô getrûwe ich iu wol.
855, 2. daz wir (ich *C*) vil vruo rîten (rîte *C*);
4. daz ſî mir liebe getân.
857, 3. ſwâ diu tier hine gânt,
4. zen herbergen rîten lânt.
[858, 5. Dô die vil ungetriwen ûf geleiten ſînen tôt,
ſî wiſtenz al gelîche. Gîſelher unt Gêrnôt
wolden niht jagen rîten. ine weiz durch welhen nît
daz ſi in niht enwarenden: idoch erarneten ſiz ſît. *CJd*]
861, 3. ſîn und der geſellen:
862, 4. ine mac hie heime niht geſîn.«
863, 4. des hêrren Sîfrides wîp.
866, 1. Er ſprach: »mîn triutinne,
868, 2. trût er ir ſchœnen lîp,
869, 3. und ſînen (ſîne *D*) man. *BD*
4. di wâren dâ heime beſtân.
872, 2. ende *st.* enden *A*.
874, 3. der danne jage daz beſte,
4. dô wart der jeger biten bî ein ander niht lanc.
878, 2. ſîn tier was daz êrſte,
3. ein vil ſtarkez halpſûl (halpſwûl *A*, halpſwîl *C*, halpſul *D*)
879, 2. het er dar in gezogen:
881, 3. des ſelben jegedes meiſter,
882, 5. Dô ſprâchen ſîne jegere: »mügez mit ſuoge weſen,
»ſô lât uns, hêr Sîfrit, der tier ein teil geneſen.
»ir tuot uns hiute lære den berc und ouch den walt.«
des begonde ſmielen der degen küene unde balt.
885, 4. hey waz man [des *BCJ*] zer kuchen des küneges ingeſinde truoc!
(vür *fehlt A*).
886, 4. dâ *fehlt A*.
5. Do ſprach ein Sîfrides jägere: »hêrre, ich hân vernomen
»von eines hornes duzze, daz wir nû ſuln komen
»zuo den herbergen: antwurten ich des wil.«
dô wart nâch den geſellen gevrâget blâſende vil.
889, 4. vor dem jägere geneſen.
890, 4. ân aller ſlahte wunden
892, 1. ze *st.* zen *A*.
4. von vil rôtem golde fuort der hêrre ein ſchœne horn.
893, 2. einen rok von ſwarzem pfellel
4. hey waz er rîcher porten

899, 4. di liute heten ungemach.
903, 4. dô *fehlt A.*
904, 4. hey waz man richer ſpiſe
907, 4. der wil uns gern erdürſten lân.«
908, 2. ich wânde, daz daz pirſen
909, 1. Dô ſprach der hêrre Sîvrit
[910, 5. Done hete niht der ſinne der küene veige man,
daz er ſich ir untriwe kunde hân verſtân.
er was in ganzen tugenden alles valſches blôz.
ſîns tôdes muoſe engelten ſît der ſîn nie niht genôz. *CJd*]
912, 1. und *fehlt.*
913, 4. ſwenn er wolde gâhen:
914, 2. welt ir mir loufen mit,
4. dem ſol man jehen danne
918, 1. den prîs an allen dingen
921, 3. dô ſprang er hin widere
922, 4. ſô grôze miſſewende ein helt [nû *C*] nimmer mêr begât.
923, 3. gelief noch (nie *J*) in der werlde
924, 2. im ragete von dem herzen
927, 4. ſô ſêre zurnt der wunde: des gie im wærlichen nôt.
929, 4. heten den ungetriwen tôt.
932, 4. der ritter (helt *J*) küen unt gemeit.
934, 2. ez hât nû allez ende unſer ſorge unt unſer leit:
4. wol mich, deich ſîner hêrſchaft
935, 2. »het ich an iu erkennet
936, 2. dem man daz itewîzen ſol nâh den zîten tuon,
4. möht ich,« ſô ſprach Sîfrit,
939, 3. want des tôdes wâfen
4. dô mohte reden niht mêre (*st.* ſam muoſte erſterben).
[5. Von dem ſelben brunnen, dâ Sîfrit wart erſlagen,
ſult ir die rehten wârheit von mir hœrn ſagn.
vor dem Ôtenwalde ein dorf lît Ôtenhaim:
da iſt noch der ſelbe brunne. des iſt zwîvel dehein. *CJd*]
942, 4. weinens *so A.*
943, 4. ja muoſten *A.*
945, 3. hin zer mettîne,
947, 3. d. l. trûh an der hant *A.*
948, 1. zem münſter wolde gân,
2. »ir ſult ſtille ſtân.
4. dô begonde Criemhilt vil harte unmæzliche klagen.
949, 3. wi er in ſolde vriſten: dô wart ir êrſte leit.
951, 3. nein *fehlt.*
953, 2. »owê mir dînes leides. nû iſt dir dîn ſchilt
954, 3. den ſî dâ heten verlorn.
957, 4. ern möhte ſînen lieben ſun nimmer mêre geſehen.
959, 3. der bote ſprach mit weinen
960, 4. wand ine kund in nimmer
961, 2. ſô muget ir ſelbe hœren
962, 3. dê wûffen *A.*
964, 4. ſus mortliche âne getân?«
965, 3. ich geriete im alſô leide, daz die friunde ſîn
4. müeſen weinende ſîn.«
968, 3. er iſt in dirre bürge
4. dô îlten nâch den wâfen

969, 4. des gie im wærlîchen nôt.
970, 2. sîne tætenz Gunthêr
4. daz was ir grœzliche leit.
971, 2. doch vorhte sîz sô (vil *D*) harte
973, 4. dô (daz *D*) sîz niht lâzen wolden, daz was ir wærlîchen leit.
974, 4. iz sol im schâdelîche komen.
976, 2. als iz tagen beginne,
4. »daz sol werden getân.«
978, 2. die (daz *B*) Sîfrides schulde in niemen het geseit,
979, 3. man hiez in vaste spengen
981, 4. zuo dem wuofe gegân.
982, 3. wir müezen klagen immer den Sîfrides lîp.«
983, 4. daz wolde got,« sprach Criemhilt, »wær ez mir selber getân!«
987, 2. von *fehlt.*
988, 1. Dô sprach aber Criemhilt »[nû *CDJ*] habt (dolt *C*, tragt *DJ*) mit mir die nôt.
2. dô kômen dise beide
4. mit den anderen sint.
989, 2. man solde messe singen
3. [man *C*] wîp [man *B*] unde kint.
4. di weinten Sîfriden sint
990, 4. done kunde ir trôst deheinen zer werlde niemen gegeben.
994, 2. ir sult durch mîn liebe *A*.
995, 3. baz danne hundert messe
996, 1. daz volc huop sich dan.
997, 1. Drî tage und drî nahte
999, 5. Di drîe tagezîte, sô wir hœren sagen,
die da kunden singen, daz si muosen tragen
vil der arbeite. waz man in opfers truoc!
di vil arme wâren, die wurden rîche genuoc.
1000, 2, mit dem golde gân
1001, 3. silber (silbers *B*) unde wæte gap man den armen genuoc.
1004, 4. di sîn ungern (unsanft *D*) enbâren, di sah man weinen unde klagen.
1005, 1. Vil lûte schrîende
1009, 4. vor leide weinten [dô *C*] bluot.
1010, 4. (vor leide *A*, *nicht* von leide).
1014, 3. ich wil iu wæge sîn
4. durch mînes suns liebe und durch des edeln kindes sîn *D*.
1015, 1. Ir sult ouch haben, vrowe,
2. den iu ê tet künde Sîfrit der degen balt.
1017, 2. dô begunden Criemhilt ir mâge biten
3. daz si bî ir muoter
4. dô sprach diu vrowe hêre
1019, 1. unde betrüebet den muot,
1023, 4. dô (nû *D*) was ouch ûf gesoumet
1024, 1. Dô gie der hêrre Sigemunt
3. iu wartent bî den rossen.
1025, 2. swaz ich hân der getriwen
4. vil leit w. ez S. *A*.
1026, 1. »[daz *CDJ*] lât iu niemen sagen.
1027, 4. manic helt küene unde guot.
1028, 1. Si sprach: »hêrre Sigemunt
1029, 2. daz uns aller êrste wære leit geschehen,

1030, 4. iu guoten reken wol bevolhen ſîn *A*.
1032, 2. hin für nimmer mêr
1033, 3. ſô wir den reht erfunden
1035, 1. von Wormez an den Rîn.
1037, 3. gewan ich nie di (kein *D*) ſchulde, daz ich daz hôrte ſagen
1038, 2. er brâhte ſorgende ûz dem lande ſînt
3. den künic mit ſînen recken
1046, 2. wol vierde halbez jâr,
1047, 3. daz Nibelunges golt
1048, 2. di ſul wirz piten werben *B*.
3. ob wirn ir angewinnen, *B*.
1052, 1. Daz ich niht vermeldet hête
[5. Si ſprach: »ich muoz in grüezen: irn welts mich niht erlân.
»ir habt es grôze ſünde. der künic hât mir getân
»ſô vil der herzen ſwære gar âne mîne ſcholt:
»mîn munt im giht der ſuone, im wirt daz herze nimmer holt.«
9. »Dar nâch wirt ez bezzer,« ſprâchen ir vriunde dô.
»waz ober ir an verdienet, daz ſi noch wirdet vrô?«
»er mac ſi wol ergezen,« ſprach Gêrnôt der helt.
dô ſprach diu jâmers rîche: »leht, nû tuon ich ſwaz ir welt. *CJd*]
1054, 4. zuo [vroun *D*] Criemhilde gân.
1060, 4. dâ er di (des hordes *CD*) ſlüzzel vant.
1061, 2. den ſchaz hiez man dan
3. tragen zuo dem ſêwe
4. den fuort man ûf den ünden
1062, 1. Nu müget von dem horde
1063, 1. Ez enwas niht anders
2. het dâ von verſolt,
3. ſînne wære niht minner
4. niht gar Hagene gegert.
[1064, 5. Dô ſich der hêrre Gêrnôt unt Gîſelhêr daz kint
des hordes underwunden, dô underwunden ſi ſich ſînt
des landes unt der bürge unt maniges recken balt:
die muoſten in ſît dienen bêdiu durch vorhte unt ouch gewalt. *CJd*]
1069, 4. [bêdiu *CJ*] ir ſilber und [ouch *D*] ir golt.«
1074, 3. deiz wurde nimmer man.«
1076, 1. [die *D*] rûmten dô daz lant,
3. der beleip dâ durch haz
4. unt tet vil willeclîche daz.
1078, 2. Criemhilt ir ſchaden grôzen
1080, 4. ſît enkunden ſi ins ſelben
1083, 2. umb ein ander vrowen warp.
1085, 2, ſît ich pin ein heiden
3. dâ von lobt ſis niht.
1086, 1. Dô ſprachen aber di ſnellen
1087, 4. di edelen künege hêr.
1091, 4. ſô hâſtu mînen willen
1092, 2. vrœlîche mügt leben
1095, 4. ich wil ze Rîne füeren
1096, 1. Swa man mich ze Burgonde und die mîne ſehe *A*.
1097, 4. mit rehter wârheite jehen.«
1100, 3. ern bôt ir daz er ſolde
1101, 2. ein teil was ir leide,
1103, 2. diu junge marcgrâvinne

1107, 3. von edelen ritter guot *A*.
4. vil wol weſſe Gotelint
1108, 1. Dô ſi des nahtes nâhen
1109, 2. ſît daz iſt erſtorben
4. gewaltec [küniginne *CDJ*] ſîn.
1110, 4. ouch möhte wir ſi gerne zen Hiunen crône lâzen tragen.«
1113, 3. ir ſulet (*st.* erfüllet) *A*.
4. di im dar zuo gevielen
1116, 2. ſô rehte ſwære tragen:
1117, 4. der wirt nâch Hagen ſande, ob ſi im kündec möhten ſîn.
1124, 4. geſte hi (al *J*) ſô gerne:
1127, 2. den geſten hiez man ſchenken
1128, 2. die heten ouch vernomen
1137, 4. des degen *A*.
1139, 2. h. S. ſî erſtorben (*nicht* iſt erſt.) *A*.
1140, 4. ſold (*nicht* ſol) *A*.
1142, 4. den künic Ezeln ze man.
1144, 3. wan *fehlt*.
1147, 3. daz Criemhilt ſolde minnen *BJ* (nemen ſolde *CD*)
1149, 4. noch mêre freude benam.«
1150, 3. ſi getuot uns [noch vil *BDJ*] leide,
1151, 1. Des antwurte Hagenen
3. daz wir gerîten nimmer (nimmer komen *D*)
1157, 1. vrowe, her geſant
1163, 3. ob ez imer ſold ergân
1165, 1. Criemhilt diu hêre (edele *J*) und vil trûrec gemuot,
1168, 1. vil manic ſchœne wîp.
2. der (froun *J*) Criemhilde lîp.
1170, 4. ir (den *D*) unwilligen muot.
1173, 2. mînen ſcharphen ſêr, *A*.
4. ja verlôs ich ein den besten, den ie vrowe [mêr *C*, ie *B*] gewan.«
(jâ verlôs ich einen, den vrouwe ie gewan *A*).
1174, 3. der im ze rehte kumt?
4. vor herzelîcher leide
1187, 4. ſi gelebte doch nimmer mêre ſît ſô vrœlîche ſtunt.
1188, 4. gæb er mir elliu rîche, ez iſt von mir immer (vil *BJg*) ungetân.«
1190, 4. lûzel vrœlîche vant.
1199, 1. (hân, *nicht* kan *list A*).
[1201, 5. »Ern iſt niht gar ein heiden: des ſult ir ſicher ſîn.
»er was vil wol bekêret, der liebe hêrre mîn,
»wan daz er ſich widere vernoijieret hât.
»welt ir in, frowe, minnen, ſô mac ſîn noch werden rât. *CJd*]
1211, 2. teilen ſolde ir hant.
3. izn kunden hundert mœre
1214, 1. dô (ez *J*) was ir grimme leit.
1215, 4. des ich iu, vrowe, ſweren wil.«
1216, 1. Do ſprach diu vil edel kuniginne *A*.
2. rîcheite mêr
1222, 4. di nemen ſchaz den mînen
1227, 2. (*st.* zuht *list A* geſinde).
1233, 1. kuſtes an den munt.
1234, 3. fuort man bî den vrowen
1240, 3. in het enboten Rüedigêr
1244, 4. diu koſte [diu *D*] was den geſten

1246, 4. der ritter dieneſt niht ze leit.
1249, 3. der er ſô wol geſunder *A*.
1252, 4. an den Gotelinde munt.
1253, 3. hân in diſen landen
1260, 4. ſî ſâzen gegen dem luſte
1265, 3. getriwelîcher dieneſt (getriwelîchen dieneſt *A*).
1268, 2. ûf handen wart getragen
1269, 1. Aſtolt was der genant:
4. der [rîchen *CHJg*, edeln *D*] küneginne ſider.
1274, 1. was ſô (vil *Jg*) wît erkant,
1277, 1. Dô was ouch dem künige
1279, 3. ir ros diu vil guoten, dâ (die *Jg*) ſî mit creſte riten.
1280, 3. mit den (dem *BH*) bogen ſchiezen
4. di pfîle ſî vil fêre
1283, 3. [ſô *CDJ*] ſach man ſî (die helde *g*) varn.
1285, 3. unt Irnfrît von Düringen
1289, 3. mit manigen küenen (werden *J*) man:
1297, 3. daz man ez vant vil guot,
1307, 4. di truogen îteniwe kleit.
1309, 1. Ouch gap [ir *C*] nie deheiner
1313, 3. daz wart dâ hin gegeben.
1323, 1. von dem ſtade reit,
2. wer ieſlîchiu wære,
1326, 4. unt di küneginne guot.
1332, 4. ob im daz noch immer ouch ze leide möhte komen.
1339, 4. des argen willen niemen *A*.
1340, 4. daz vil hêrliche wîp.
1349, 2. *st.* in *list A* im.
3. wie er dâ laden ſolde *A*.
1353, 2. bat diu kunigin *A*.
1357, 2. daz im zer werlde niemen (holder *B*) holder (niemen *B*) müge ſîn.
(*stat* niemen *list A* iemen).
3. [mit im *CJ*, vil ſchir *D*] in diz lant
1359, 4. dem ſint die wege von kinde
1360, 2. niht ſolden lân
3. beliben bî dem Rîne.
1362, 1. Dô Ezel zuo dem Rîne ſîne boten ſande,
1371, 4. dô ze Gunthere ſprach
1376, 3. gegen den boten ſpranc (ze den b. ſpr. *A*)
1379, 1. grüezen ſî began,
1382, 3. die magt und ouch alle ir man *A*.
1389, 2. wære ni (nie wære mêr *D*) bekant,
1391, 4. dô vil zühteclîchen ſprach
1392, 4. ir ſult ir willekomen ſîn.«
1395, 2. ſwie gerne ich dicke fæhe
1400, 3. daz wir ir ie getâten,
1401, 1. ſprach Hagne, ſwes ſî halt jehen, *A*.
1403, 3. ſô ſult ir beliben *A*.
4. und lâzet di getürren
1411, 4. vil gewærliche varn.
1414, 3. von Bürgonden dan,
4. der vil manegen gewan. (do vil manigen guoten riter vant *A*)
1421, 4. wir füeren mit uns hinnen
1423, 2. der künic wil volgen

1424, 1. kunnet ir uns alle geſagen *A*.
4. ſol ſi wærliche ſîn.«
1427, 4. von ſînen vriunden getân.
1428, 4. niht getorſten enpfân.
1429, 1. der bote Wârbelîn
1430, 3. doch muoſen ſi enphâhen
1433, 2. vrœlich als ich nu ſagen kan, *A*.
4. ſîne helde [ſi *D*] beleiten, (ſi beleiten ſîne helde *A*)
1436, 4. daz ſi ſehen ſolde, *A*.
1441, 4. Volkêr der küene ſpileman.«
1445, 2. mit geſidele rihten
4. vil michel weinen benomen.
1448, 4. got müez ir êre dâ bewarn.«
1451, 2. dâ mac wol dienen künegen
1455, 2. dô daz geſchehen was,
1456, 2. dô griffen ſi dar zuo. *D*
1457, 2. dô ſi wolden dan,
1460, 4. vil manich wetlich wîp. *A*
1467, 2. ze grozen ſorgen
1472, 4. harte vreislîchen ſneit.
1474, 2. dô wart in dannen gâch.
1475, 3. ſwenne ir uns, degen küene, gebet wider unſer wât,
(*st.* wât *list A* gewant).
4. ivver houereiſe ergânt. *A*.
1482, 4. in daz Güntheres lant.«
1486, 1. Sîn bruoder iſt geheizen
1487, 3. ſô gebet im den ſolt.
1488, 4. ſwenne im der nam wirt genant (bekant *D*).«
1490, 3. einen bouc von golde rôt.
1491, 3. [dar zuo *D*] vil [harte *B*] hôhgemuot.
4. eine diſe halp der fluot.
1493, 2. was er von golde rôt), (*A list* vol *st.* und, *das Lachmann vorschlägt.*)
1497, 3. nû nemt hin vrjuntliche mînen ſolt *A*.
1501, 3. Hagen über daz houbet
1502, 4. den ſtolzen Burgonden kunt.
1504, 4. dâ was da heinz mêre: *A*.
1506, 4. dô wart von den degenen gevrâget Hagene genuoc.
1507, 4. wæn im daz leben hât benomen.«
1509, 3. bereite nine hân
1511, 3. in dehein ez dâ benam.
4. etelîchez owete verre, als ez ir müede gezam.
[5. Daz ſchef was ungefüege, ſtarc und wît genuoc:
fünf hundert unde mêre ez wol ze mâle truoc
ir geſindes mit der ſpîſe, ir gewæfen über fluot.
an riemen muoſe ziehen des tages manic ritter guot. *Hd*]
1513, 2. dar nâch ſîne recken.
1514, 1. brâhten über die (den *B*) fluot,
[1523, 5. Dô des küniges kappelân das ſchef zerhowen ſach,
hin wider überz wazzer er ze Hagene ſprach:
»ir morder âne triwe, waz het ich iu getân,
»daz ir mich âne ſchulde hiute ertrenket woldet hân?«
9. Des antwurt im Hagene: »nû lât die rede weſen.
»mir iſt leit ûf mîn triwe, daz ir ſît geneſen

»hie vor minen handen, daz wizzet âne ſpot.«
dô ſprach der arme kappelân: »des wil ich immer loben got.
13. »Ich fürht iuch vil kleine, des ſult ir ſicher ſîn.
»nû vart ir zuo den Hiunen: ſô wil ich über den Rîn.
»got lâz iuch nimmer mêre ze Rîne wider komen.
»des wünſch ich iu vil ſêre: ir het mir nâch den lîp benomen.« *Hd*]
1529, 3. wider ze lande kœme.
1532, 3. dô Gelfrât und Elſe *A*.
1534. 1. »Wer ſol daz geſinde [hin *D*] wiſen über lant?«
1536, 4. di wâren ſchiere bereit.
1537, 4. der kômen Gelpfråte
1544, 4. nâch gewunnen den tôt.
1550, 2. der ê was ze tal
1553, 1. Dancwarten vil vaſte an *A*.
1565, 2. daz ich pî iu wære
1566, 1. Durch den ſînen vergen
1569, 3. ſî muoſen überz wazzer
1570, 4. dar nâch vil ſchiere bekant.
1572, 2. [einen *BJ*] trûrigen muot,
1577, 2. unt der ſpîſe zerunnen
4. durch ſîne tugende ſîn brôt.«
1579, 2. der ie kom ze ſtrâze. *A*
1586, 3. der wirt in niht verſeit:
4. unde *fehlt A*.
Die Ueberschrift vor dem 1590. Geseze lautet in A: »von Rudigers.« — wirtſchaft, *das sich freilich in keiner Handschrift findet, möchte die Lücke wol passend ergänzen.*
1590, 3. diu vil lieben mære
1594, 4. daz iſt an den triwen wâr. *B*
1598, 5. »Und allez iwer geſinde. ſwaz ir in daz lant
»habt mit iu gefüeret, ros und ouch gewant,
»dem ſchaffe ich ſölhe huote, daz ſîn niht wirt verlorn,
»daz iu ze ſchaden bringe gegen einigem ſporn.
1603, 4. dâ wart ein ſchœne grüezen
1604, 1. Diu junge marchgrâuinne kuſte *A*.
2. alſam tet ir muoter. *A*
1605, 2. ſî wart *fehlt*.
1606, 1. [diu *BJ*] nam [dô *CDg*] bî der hant
1614, 1. ſprach der ſpilman,
5. Dô ſprach der margrâve: »wi möhte daz geſîn,
»daz immer künec gerte der lieben tohter mîn?
»wir ſîn hi ellende beide ich und mîn wîp:
»waz hilfet grôziu ſchœne der guoten junevrouwen lîp?«
1615, 3. immer weſen vrô.«
1618, 1. »Swaz ſich ſol gefüegen,
3. dô ſwuor man im ze gebene
1620, 4. daz iz des heldes mâgen
1622, 3. unt dâhte doch ze nemene
1630, 1. Ezen kunde niht wern langer,
1631, 3. vil der vremden recken:
1633. *nach* 1634.
1633, 4. dâ von der guote (edel *D*) Rüedgêr ſît muoſe vlieſen den lîp.
1636, 2. ſone gert ich niht mêre binnen ze tragene,
4. den wolde ich gerne vüeren in daz Ezelen lant.

1638, 4. des gât mir armer nôt.« *A*
1640, 3. ſwer ſîn hete gegert
1641, 4. vil harte vrœlichen ſint.
1643, 1. Volkêr der ſnelle
1647, 4. der einer mit dem lebene
1651, 2. »jâ ſuln [dir *D*] niht verdeit
1654, 1. in ein venſter ſtuont:
1658, 4. di iuch dâ (hie *C*) wellent enpfân.
1659, 3. di füert der von Berne:
4. ir ſult iz niht verſmâhen ſwaz man iu dieneſte getuot.«
1664, 2. noch mac ſchade ergên.« *BC*
1665, 2. (wes ſolt ich vrâgen mêr?),
1674, 4. in allen guoten willen truoc.
1677, 1. ſwer iuch gerne ſîht.
1678, 3. ob ich mich baz kan verſtân, *A*. als ich mich kan verſtân, *D*. *in BCJ lautet die 3. und 4. Zeile:*
3. ich wære (bin *J*) wol ſô rîche, het ich mich (mihs *C*) baz verdâht,
4. daz ich iu mîne gâbe her ze lande (her zen Hûnen *C*) hete brâht.
1682, 1. ſprach aber Hagene.
1684, 1. fürſten wine milt, *BC*.
1687, 3. dô gie ſî von im (in *CD*) balde
1691, 4. ich lâze iuch daz wol ſchowen,
1693, 4. durch daz er was getriwe, *D* ſô was ich im von herzen holt. *D*
1694, 2. ez wârn wol zwei weitlichiu kint, *A*.
In der Ueberschrift vor dem 1696. Geseze fehlt in A ER NIHT.
1696, 3. ein Guntheres man *A*.
1699, 4. gnuoge, di ſî ſâhen
1700, 1. wurden gekapfet an
3. ein Ezelen wîp: *A*.
1701, 3. waz ir ſô ſchiere betrüebet hete den [irn *D*] muot.
1707, 2. vier hundert ſneller recken,
1710, 1. ein küene ſpilman,
3. nider von dem hûſe (nider ab eime hûſe *A*).
1712, 2. ir hüetet deſte baz
1713, 2. ſwer ſîn ſelbes hüete, der tuo daz enzît.
1716, 4. [ûz helfe *CD*] nimmer einen fuoz.«
1723, 4. dô ſâzen unervohten *A*.
1726, 4. *st.* beſtân *hat A* geſtân.
1727, 4. immer gnuoc ze weinen hân.«
1734, 4. [von im *D*] iſt herzeleit geſchehen.
1735, 4. dar umb muoz man Hagenen
1739, 2. friuntlichen ſtât,
1753, 3. der mîner vrowen mâge ſô ſchône kunnen pflegen.
1760, 4. ir ſult zen herbergen gân.
1761, 1. Des ir dâ habet willen,
2. welt ir ihtes beginnen,
1762, 4. in riet diu vrowe Crîmhilt
1765, 3. uns *fehlt A*.
4. ich furhte daz wir müezen alle *A*.
1766, 4. ſô geneſe danne ſwer der mac.«
1768, 3. der ſchiltwache hinte
1769, 2. A *list* niemen *st.* niemens.
1771, 3. di videln er genam.
1773, 3. videln er began:

1775, 2. einen helm ſchînen ſach (*st.* helme *list A* helmen).
[5. Ê daz ſi Kriemhilt het al dar geſant,
»ob irs alſô vindet, ſô ſît durch got gemant,
»daz ir dâ ſlahet niemen wan den einen man,
»den ungetriwen Hagenen: die andern ſult ir lebn lân.« *CJ*]
1776, 4. ich wæn ſi wellent uns beſtên.«
1777, 4. hin wider übele geſant.«
1783, 3. daz des iht haben lougen
1784, 2. »wie gêt ir ſus gewâfent,
3. ir Criemhilde man?
1787, 2. »jâ wæn diu naht uns welle nû niht wern mêr.
1788, 1. *st.* morgen *list A* mâne.
3. zer meſſe wolden gân.
1790, 4. hi tragen anderiu kleit
1795, 4. waz von den Hiunen uns geſchiht.
1796, 4. daz (als *D*) ez iu lobelîchen ſtât.«
1798, 3. di man ſach mit ir varn.
1800, 2. hât iemen ſi beſwæret, *A*.
1807, 3. di helde vil gemeit.
1809, 1. Dô ſi ze roſſe kômen
1812, 2. dem wart daz geſeit.
1818, 5. Swes dâ iemen pflæge, ſô was ez niwan ſchal.
man hôrte von ſchilde ſtœzen palas unde ſal
harte lûte erdiezen, von Guntheres man.
den lop daz ſîn gefinde mit grôzen êren gewan.
1820, 1. der werde ſpilman,
4. zwâre ninder baz.« *B*
1821, 3. gegen âbende, ſô des wirdet zît.
4. lam eines edeln ritters prût.
1824, 3. ir (nû *J*) lât iz heben di Hiunen:
1828. 1. den ir ſpileman
1831, 1. Dô huob ſich von den liuten
[1835, 5. Swie leit ez Ezeln wære, gewâfent manige ſchar
ſach man nâch fürſten dringen unt wol ze vlîze gar,
dâ ſi zen tiſchen giengen, durch der geſte haz.
ir mâc ſi wolten rechen, ob ſich gefüegen kunde daz.
9. »Sît ir gewâfent gerner ezzet danne blôz,«
ſprach der wirt des landes, »diu unzuht iſt ze grôz.
»ſwer aber minen geſten hie tuot deheiniu leit,
»ez gêt im an ſîn houbet: daz ſî iu Hiunen geſeit.« *CJd*]
1836, 3. ich ſuoches dînen rât,
[1837, 5. »Ich wolt et niwan Hagenen, der mir hât leit getân:
»er morte Sîfriden, den minen lieben man.
»der in ûz den andern ſchiede, dem wær mîn golt bereît.
»engultes ander iemen, daz wær mir innecklîchen leit.«
9. Dô ſprach aber Hildebrant: »wie kunde daz geſchehn,
»daz man in bî in ſlüege? ich lieze iuch daz geſehn,
»ob man den helt beſtüende, ſich hüebe lîht ein nôt
»daz arme unde rîche dar umbe müeſen ligen tôt.« *CJd*]
1838, 2. »die bete lât bellben,
1839, 4. der *fehlt A*.
1842, 3. wande er dîne mâge
1844, 4. ſwaz ich dir gelobe hiute,

[1848, 5. Wie ſi ze tiſche gienge, daz wil ich iu ſagen.
man ſach dâ künige rîche krônc vor ir tragen.
vil manigen hôhen vürſten und manigen werden degen
ſach man vil grôzer zühte vor der küniginne pflegen. *CJd*]
(1849, 1. Dô die vürſten geſezzen wârn über al
unt nu begunden ezzen, dô hiez Krimhilt in den ſal
tragen zuo den tiſchen *CJd*)
1856, 2. der vürſte vil gemeit,
3. ez betruobte im daz herze unt beſwârt im den muot.
1860, 2. wan komen mîn *A.*
1866, 4. in grimmen muote *A.*
1875, 4. mit bluote vliezende naz.
1876, 4. vil harte vrœlichen gân *A.*
1887, 2. der ſluoc er eteslîchem
1888, 4. ein vil ſtarkez wâfen
1891, 1. [ſô] ſprach [aber *BCJ*] Hagene,
1898, 3. unt daz der küneginne
1899, 1. Dar nâch ſluog er dem maczogen einen ſwinden ſlac
1900, 3. er ſluoc im ûf der gigen
1901, 1. ſprach Werbel der ſpilman.
1902, 4. ze tôde recken genuoc.
1904, 2. *A list* ſchade *st.* ſchaden.
1906, 4. tet er diu grœzlîchen fêr.
1907, 2. durch die helm erklanc (*A list* ranch *st.* dranc).
1908, 3. er was ein helt guot. (er iſt ein helt guot *A*).
4. er vrumt dâ mit wunden
1913, 4. di recken von dem Rîne
1918, 1. *nur C list* Berne, *ABDJ haben* Rîne.
3. *st.* der *list A* ein.
1922, 4. der ſorge gie Criemhilde [vil *B*] harte grœzliche nôt. *BD.*
1925, 1. Dô geſtôrte Günther ruofen diſen man
1928, 2. von den mînen vriunden
1930, 1. ſprach [dô *BCJ*] Wolfhart (*st.* dô *list A* der.)
1932, 4. ſehs hundert wætlicher man.
1933, 1. Dô ſprach der margrâve, der edel Rüedgêr,
4. ſô ſol ouch vride der ſtæte (vride ſtæter *B*)
1935, 3. der von Bâchelâren, vriunt unde mîner man,
4. von den der künec Gunther grôzen ſchaden ſît gewan.
1936, 4. daz im vor Ezeln füezen daz houbet ſchiere gelac.
1939, 1. ſîne züge di ſint rôt:
1951, 4. daz klageten dô ir friunde
1952, 4. nû (jâ *D*) ſolden ſi beruochen
1958, 1. Ezel was ſô küene,
1959, 1. er wold erwinden niht:
1960, 2. »di Ezel unde Sîvrit zeſamne hânt gepflegen;
1965, 4. nû brinc (nû bringet *D*) mir mîn gewæfen:
1966, 4. di ſtiegen wider hin ze tal.« *B.*
1971, 3, wil ich es abe gân.
1973, 2. den willen ſîn erſach,
1976, 3. erhullen nâch ir ſlegen
1977, 3. er wânde, er möhte in twingen
1978, 4. den künc von Burgonden, an.
1980, 3. der ſtarke (hêrre *J*) Gêrnôt
1982, 3. gelegen hi ze ſtunden.«

1985, 3. er dâhte: »ich bin noch lebende unde [bin *J*] ninder wunt.
1988, 2. dich envride der übel tiufel,
3. durch ſînen helmhuot. (durch den helme guot *A*).
1989, 4. hin nider von der ſtiegen
1993, 3. ſô wær er ein küene man.
1994, 4. noch vil wênic iht getân.« *D.*
1996, 3. ob ich noch müge betwingen
1997, 4. der mortgrimmige man.
1998, 3. di ſtiegen unz an ein ende:
1999, 4. durch ſchilt (helm *J*) und durch brünne:
2001, 3. daz im von dem houbte
2004, 4. iu und Ezeln dienen lân.«
2007, 2. wol mit tûſent helden.
2010, 4. Hâwart muoſt erſterben
2011, 2. ein vreislîchiu nôt,
2018, 3. unde wellent iz noch verſuochen die Ezeln man,
2019, 4. vil übel goume genomen.
2022, 1. Der herte ſtrît der (dô *CJ*) werte
2. als guoten helden gezam, (*A list ebenfalls* zam).
3. den Ezeln mannen
2025, 3. und *fehlt.*
2028, 1. Des antwurte Günther
2030, 4. du unt ouch di bruoder dîn.«
2031, 2. welt ir ditze ſtarke *A* (hazzen *fehlt nämlich*).
3. deiſt beidenthalben guot.
2034, 1. daz lâzet kurz ergân. *C.*
2036, 1. »Neiná, Hiunen recken,
2037, 4. ni zer werlde geborn.«
2039, 2. ich her ze hove reit,
2044, 3. ez mac in werden leit
2046, 1. »Lât einen ûz dem hûſe
4. alle *fehlt.*
2047, 4. ſîne konden von ir triwen
2048, 4. ich wæne, daz volc enheinez
2051, 1. Dô ſprach von Tronege Hagene: »ir edeln ritter guot:
2. ſwen twinge durſtes nôt,
3. *st.* iſt in *list A* man.
4. ez enmac an diſen zîten [et *B*] nû niht bezzer geſîn.« (*A hat vor* an *das Wörtchen* et).
2053, 3. mir iſt noch vil ſelten geſchenket bezzer wîn.
2054, 4. ſît vil manec wætlîchez wîp. (*A list* vil *st.* vil manec).
2055, 4. ich wæne der jâmer immer mêr an helden ergê.
2057, 1. In ſus getânen leiden
2062, 4. man ſach ſî in dem gademe noch vil wol geſunde gân.
2064, 3. dine kunden ſî niht vinden
2066, 4. des muoſe maneger ſchiere
2067, 2. dar [in *B*] mit ſchilden tragen:
4. mêr ûf vînde getân.
2068, 1. Ein michel kraft (ſchar *J*) der recken
2070, 4. dâ *fehlt.*
2073, 1. »Sô wê mir,« ſprach der recke,
2074, 2. an den künegen (künic *DJc*) hêr.
2077, 1. wi ez hi umbe gât,
2080, 2. leit unde ſêr:

2082, 4. »wir bedorften ir niht mêre.
2083, 3. hân fô vil genomen
2086, 4. des wart mir armen wîbe
2088, 4. *vor* felten *hat A noch* ê.
2089, 2. dô buten fi fich ze füezen
2090, 1. »Owê mir gotes armen
2091, 3. mich fchiltet elliu diet
2093, 4. daz im diu werlt trüege haz.
2097, 3. unt den iren man.
2100, 4. daz mac niht langer beftân« (geftân *BC*).
2101, 1. mîne bürge und mîniu lant
2103, 4. di ich vil (fô *J*) ungerne hie beftân.«
2106, 2. ze helfe er dô gewan.
2108, 2. wi moht er dô verftên,
2109, 2. nû *fehlt*.
3. wir fuln mînes wîbes vil wol geniezen hie.
2111, 1. di rede vol fprach,
2113, 2. nie *fehlt*.
4. fi heten von ir vienden
2117, 4. in Ezeln lant mit triwen, des gedenket, edel Rüedegêr.«
2120, 4. »ezen wart noch nie an helden wirs von friunden getân.«
2113, 2. di ich noch hinne hân,
2124, 1. und möhte daz ergân,
2128, 4. zuo dir und ouch der tohter dîn.«
2134, 4. gebôt deheinem degene
2136, 4. got fol daz gebieten,
2137, 1. »Sô wê mir dirre mære,« fprach aber Hagene.
2144, 2. di küenen (fnellen *C*) degene.
3. bî dem turne ftân,
2145, 1. fô liezen [fi *C*] in dar in.
3. dô ftuont ûf hôher Gîfelher:
4. dar umb er Rüedgêrn meit.
2146, 2. vil degenlîche gân.
2147, 1. vil *fehlt*.
3. durch di lichten ringe
(2148, 1. 2. *geben wir nach Lachmann's Vorschlage. Die Handschriften lesen:*
1. was [nû *ABDJ*] [komen *ABC*] gar dar in
2. [die *ABCD*] fprungen balde [dâ *A*] hin).
2148, 4. daz bluot durch helme nider ran.
2149, 3. verhowen in daz bluot. (*st.* fchiltgefteine *list A* fchiltftæine).
2151, 4. unz ûf ir jungeften tac. (*A list* hinz ûf *u. s. w.*)
2154, 4. fô ich aller hôhfte kan.«
2156, 1. ez enkunde [in *Jc*] niht gewegen.
3. durch helm vlinsherten,
2158, 4. dô er den grôzen fchaden vant.
2159, 1. Dô fprach der helt von Tronege:
3. den nimmer überwindent
2160, 1. mich *fehlt*.
2162, 4. mit jâmer weinen getân.
2163, 4. jâ wæn uns got niht lenger hi ze lebene gan.«
2164, 3. vergangen was der dôz.
2166, 4. des antwurte [ir *CD*] Volkêr,
2173, 4. »ich wæn der künec Ezel ift felbe zuo dem fchaden komen.
2177, 4. »jane wil ich niht, Wolfhart, daz ir di vrâge gein in tuot.«

2180, 3. jane geſaget er mære
2182, 1. »daz enſol niht wellen got.
2186, 4. ir *fehlt.*
2188, 4. do geſtattes in der degen.
2200, 4. wir heten ez vil billich *A.*
2203, 2. nû nemt in in dem hûſe
3. mit ſtarch wunden *A.*
2204, 1. wol *fehlt.*
2. ir habt uns leit getân.
2207, 4. ſwi halt ich gerîte
2210, 2. den ſchilt gezucte Wolfhart, ein ſneller degen guot:
2213, 3. ze hant dô wande Hildebrant von Hagenen wider dan.
2214, 2. unz an di ſpangen wuot.
4. er *vor* Wolfharten *fehlt A.*
2215, 2. [dô *D*] dem andern [dâ *B*, vaſte *C*] truoc.
2216, 1. Günther der recke
2222, 1. vil ſchiere dâ daz leben.
2223, 2. von Volkêres hant.
2229, 3. nû *fehlt.*
4. dâ viel von ſînen handen
2233, 2. nider ſchôz daz bluot.
2236, 4. er beſlôz mit armen
2239, 3. daz iſt âne nôt
2240, 1. »Ich hân ouch ſô hier inne
2241, 3. mir *fehlt.*
2242, 4. jâ was èr küene genuoc
2244, 1. rehte *fehlt.*
2245, 1. Dâ was niemen lebende
2248, 4. mit dem (und och mit *J*) mînem lebene [ich *B*] dem tiufel [ich *D*] kûme [ſus *J*] entran.
2249, 3. dô *fehlt.*
2251, 2. daz muoz mir ſîn ein jâmer vor aller mîner nôt.
2252, 4. mêre *fehlt.*
2256, 4. »ich was ein künec hêre, vil gewaltic unde rîch.
2257, 4. in wære vremde noch der tôt.
2260, 4. niemen ſterben ne mac.«
2262, 1. aber *fehlt.*
2265, 3. ûzen vor dem hûſe
2267, 2. den helt ſluoget tôt.
2268, 3. ob ez iu guoten recken beſwæret iht den muot
2270, 4. ſîn *st.* ſint.
2273, 4. daz ich dir des künne jehen. *D.*
2274, 3. niemen niht entuot. (*st.* nieman *list A* ieman).
2276, 1. hêr *fehlt.*
4. welt ir mich ergezen
2277, 2. daz ich mit iu rîte heim in iwer lant.
2280, 4. ich wânde, daz ir kundet baz gein vlanden ſtân.«
2282, 3. meiſter *fehlt.*
2291, 1. daz Ezeln wîp:
2293, 1. an ſîn ungemach,
2295, 3. ſîn herzevient was,
2296, 3. den *fehlt.*
2299, 3. *zwischen* Gunther *und* ûz *hat A noch* ein helt.
4. »ich hân iuch hie zen Hiunen vil gerne bekant.« *K.*

(dô was mit ſînem leide *BCD* ir ſorgen vil erwant.
ſî ſprach: »willekomen, Günther, ûzer Burgonden lant.« *BD*)
3303, 1. Si lie ſî ligen ſunder
3308, 2. und ouch hêr Gêrnôt.
3309, 4. von iwern ſchulden geſchach.«
3310, 1. daz kunde er niht erwern
3311, 4. aber *fehlt.*
3313, 1. Hildebrant mit zorne
2. eines ſwertes ſwanc. *A*
4. daz ſî [ſô *CDJK*] grœzlîchen ſchrê?
3314, 1. Dô was [über al *D*] gelegen [aller *BC*]

LESARTEN ZUR KLAGE.

239. *Spalte.* 2. iſt *CD.* 3. ouch *fehlt B.* und ouch vil guot *CD.* 5. ſo gezimt *C*, wol gezimt *D.* 8. und immer jâmer da (do *D*) von ſagen *CD.* 13. für die wârheit her geſaget *CD.* 18. het *CD.* ſchrîbære *CD.* 19. wîlen an ein buoch geſchriben 20. Latîne. deſn (Latein des *D*) iſt ez niht beliben *CD.* (*st.* des en *list A* de). 21. ez en ſî *B*, ez ſî *A.* och da von *A*, ouch noch da von *BD*, ouch da von noch *C.* 239, 4 — 240, 4 *sind in CD erweitert.* 25. Danchwart *A.* 28. edelen *B.*

240. 7. heldes *AD*, rechen *BC.* 15. ouch tihten *CD.* 17. wizenlich *B*, wizzeclich *A.* 19. zwelf ander chunege *B.* 21. die dienten im mit êren *CD.* grôzer *A.* vil grôzer *B.* 22. nie ſô *C.* 23. und under *AD*, unde *B*, noch under *C.*

241. 1. daz (wie) der künic hete ein wîp *CD.* 2. tugenthafter *C.* 4. Heliche *A.* 5 — 10 fehlen *CD.* ſich *A*, ſît *B.* 10. die — die *A*, der — der *B.* 15. diu *A*, dâ *B*: *fehlt CD.* 16. der jâmer ſî [vil *C*] ſelten liez *CD.* 17. ſelten dehæinen *A*: einen halben *CD.* 20. nehſtez *A*, aller næheſtez *BCDJ.* 26. gewaltichlichen *A.* 28. michel mêr *A.* 33. diu] die *ABCDJ.* 38. den grozen gewalt gewan *C.* gar *fehlt CD.* 39. ſunder ſprache *J.*

242. 5. den er *J*, dem er *AB. Lachmann vermutet* diu er. doch *fehlt J.* 6. enzam *J*, gezam *B*, zam *A.* 7. heldes *J.* 9. hant *A*, kraft *BCDJ.* 10. verſêret *A*, geſêret *BCD.* 11. ir herze *CD.* der] ir *CD.* 13. moht *J.* 18. zehen oder *A*, zehene und *B.* 28. ſî hæte *A.* 32. nie chunde *A.* 34. daz *list A, niht* diz. in dem *A*, in ir *BCDJ.* 38. ze rechen zam *J.* 40. er] iemen *J.*

243. 2. der hæte] So het er *J.* 7. wert des mannes *CD*, werden mannes *B*, mannes werden *A.* 8. alſô *fehlt A.* 9. alſô daz *A.* noch] und *J.* 10. entuot *A*, getuot *BCDJ.* 11. von *st.* vroun *A*, ouch *CD.* 17. ir *fehlt B.* 20. betaget *C*, bejagt *AB.* 24. dâ *A*, daz *B.* 25. bezeigen *CD*, zeigen *B*, bejagen *A.* (bezeigen wolde *CD*). diu frowe alſô *CD.* 31. 32. *hat B, fehlen A.*

244. 2. ſî *B: fehlt A.* 5. nach *B.* Jach *A.* 14. zît *A*: wîle *BCD.* 15. ſîs *BC*, ſî ſîn *A.* 30. geſinde *C.* 31. gein in *A*, ir chunfte *CD.* 32. ſî vanden *A.* 37. urteiles] urteillich *B.* 38. gerne ſahen *BCD*, chomen ſachen *A.* 40. ſî *B: fehlt A*, daz die von in gelagen tot *CD.*

245. 1. ſwie gern *AJ*, ſwi gerne *B*, Swaz *CD*. 2. ez *BCD: fehlt A*. 6. do *ABJ*, nu *CD*. 10. übermüete] uber: *DJ*. 17. wol drizzech *C*. 18. her dan *A*. 21. ſiz *A*, ſiz gen *BJ*. 22. wan ez *A*, wan ir *BJ*. 23. Krimhilde [chranchem *B*. 28. Wand ez (Wan iz *D*) het in *CD*. 245, 39—246, 34 *fehlen CD*. 39. ſin *A*, es *B*.

246. 10. ſant *A*. 11. zuo] ze *AJ*, in *B*. 22. dize] ditz *A*. âne] allez an *BJ*. 26. diu ſtarchen fère *A*. 27. liht *A*, liht wol *J*. 33. im do der ſchade *B*: in der ſchade da *A*. 37. würde *BC*, wurden *ADJ*.

247. 4. ins] ob in *A*, ob ſi in *BD*, ob in ſin *C*. 13. bi im *A*. 27. ſtvrm 38. wibe *A*, vrowen *BC*. 40. er der *B*, der erſten *A*.

248. 1. aller erſte *fehlt A*. 6. polan *ACD*, Pœlan *B*. 20. heten da *BCD*. 28. ſchedelichiu *AB*. 39. 40. *so nach Lachmann's Vorschlage. AB lesen:* von grœzen ſchulden hân ich vernomen, daz ſi ins (in des *B*) riches æhte wären komen.

249. 18. ê man in *A*, dô in der keiſer *BC*. 26. uns daz mære *A*, daz mære uns *B*. 32. vol *A*. 37—40 *lauten nach CD*: ûf der ſtiegen (ſtiege *D*) vor dem palas, dâ diu nôt geſchehen (ergangen *D*) was, ſluoc Hagen (Hagen ſluoc *D*) Iringen. der was in dem gedingen,

250. 1. niemen *C*, ieman *ABD*. 2. im *fehlt A*. 16. muoſe fur wunder *A*. müeſte] mohte *B*. 20. zer *BC*, ze *AD*. 21. wären *BCD*, wæren *A*. 29. im *A*, in *BCD*. 33. Gêrnôten *BCD*, Gêrnôt *A*. 38. mêr *A*, langer *BCD*. 39. fur daz ſi *AB*. *Irrig gibt Lachmann*: ê ſi *A*. — ſi *fehlt CD*.

251. 16. Ezeln *A*, ze Ezeln *BCD*. 25. von *A*, von der *BCD*. 36. ſchaden A, haz *BCD*. 40. was *A*, was ouch *BCD*.

252. 6. leitlichen *A*, leidechlichen *B*. 9. ſelber ſterben *BCD*, ſelbe erſterben *A*. 10. den] d' *A*, daz *BCD*. 13. wærn gern *A*. 17. ſelber lîbeſ *A*, ſelbes lîbe *B*. 19. dâ A, ê *BCD*. 21. ſînen herze grimmes *A*, ſîns grimmen herzen *BCD*. 33. iemerchlichen *A*. 35. ze tuon *A*. 37. tragen *BCD*.

253. 1. mit frôden *A*. 2. enphlagen *A*. 5. niwan *BCD*, Niht *A*. 24. bewæren *BC*, bewarn *D*, ervarn *A*. 26. hieze *B*, haiz *C*, *fehlt A*. — och *A*, aber *BCD*. 31. in *A*, durch *BCD*. 32. in gotes *A*, *nicht* an *g.*, *wie Lachmann angibt*. 36. dem — gezimt *A*, zem — zimt *BD*. *C list* zim h. z.

254. 3. vor *A*, von *B*. 19. 22. 29. frôde *A*. 29. genomen *A*, benomen *BCD*. 30. bekomen *A*, im komen *BCD*. 32. ſchulde *A*. 36. daz ez *BCD*, daz *A*. 38. hat *A*. 39. des muoſt *A*, des mohte *B*. 40. man moht *A*, man muſe *BC*, man muoz *D*.

255. 12. frôde *A*. 19. maniger riche *A*, manech richer *BCD*. 33. alle *A*, allez *BCD*. 36. 37. frôde *A*. 40. diu lide *A*, diu lit *BC*.

256. 2. klagende *B*, klagde *A*. 4. wæinde *A*. 12. lâgen *A*, wären *B*. 31. vil gerne *A*, nu gerne *BD*, gerne *C*. 33. von *A*, ab *BCD*. 38. manich herlicher *A*, manegen herlichen *BCD*.

257. 4. frôde *A*, freuden *BCD*. 7. man *BCD*, iemen *A*. 10. klar *A*, dar *BCD*. 13. in *A*, an *BCD*. 25. geſinde *AD*, ingeſinde *BC*.

258. 6. degen *A*, helt vil *BCD*.

259. 8. iſt ez *BCDJ*, iſt *A*. 15. leit *A*, geleite *BCDJ*. 23. im *A*, im do *BCDJ*. 36. alreſt *A*. 39. der künic *CJ*, Ezel der *A*.

260. 3. hohſten *A*, hohem *BDJ*. 7. und *A*, daz *BCDJ*. 17. ſin *A*, din *BCDJ*. 20. chlage *A*, wage *J*. 32. da von *A*, dar umbe *BCDJ*. 36. iu *A*.

261. 6. waz *BCDJ*, daz *A*. 9. wirt *A*, künech *BCDJ*. 15. och waz er ze barmen *A*, doch was ze barmen (zerbarmen *C*) *BCD*. 16. liut *B*.

22. vröden *A*, liebe *BD*, liebe alda *C*. 34. getrwen *A*. 37. erzurneſt *A*.

262. 6. lan han *A*, han lan *BC*, lan *D*. 11. enwerten *B*, erwerten *D*, werten *A*. 18. einen alten *BCD*, ein alter *A*. 22. ir *BCD*, er *A*. 24. mir doch *A*. 32. helt *A*, künech *BCD*.

263. 2. von in wol *A*, wol an in *BCD*. 8. des iſt verre deſte veſter *C*. 9. min laſter unt der ſchade groz *C*. 12. nimmer *BCD*, immer *A*. 17. ſin *fehlt A*. 22. ſi *A*. 25. Machmet *A*, Mahmet *C*, mahumet *B*. Machazen *BC*, machafen *A*, machaven *D*. *Dieser Name ist aus Daniel entlehnt. Dort heisst es* 11, 33: Deum autem *Moazim* in loco ſuo venerabitur (rex), 39. et faciet ut muniat *Moazim* cum deo alieno. 27. errlten *BCD*, erraiten *A*. *A schreibt oft* ai *st.* i.

264. 3 : 4 *und* 5 : 6 *hat A in umgekehrter Folge.* 8. vernoiert *A*, vernogierte hin *B*, vernoygieret D. 29. er ſchre *A*, er erſchre *BC*, er do ſchre *D*. 32. er *ABD*, der *C*.

265. 24. ir *BD*, ir mir *C*, ir wolt *A*. 25. wellet *CD*, wænet *B*, *fehlt A*. 28. mich *BD*, gerne *A*.

266. 2. ûf einer *A*, an einer *BCD*. 5. gehen *A*. 8. der gemeinlicher *A*. 18. veintlicher *A*, weichlicher *B*. 37. die ſinen *ACD*. vil tief *A*, tiefen *BCD*.

267. 2. Iringe *A*, Tenen *BC*, toten *D*. 10. wolten — gelougen *A*, woldens — gelouben *BCD*. 13. ſin wol *A*, [vil *C*] wol ſin *BCD*. 14. er *A*, der künech *BD*. 16. tot *A*, not *BCD*. 35. den *A*, den künech *BCD*. 40. ſnelleclichen *A*.

268. 4. von *A*, mit *BCD*. 8. *So nach Lachmann's Vorschlage. Sonst lautet der Vers:* her Dietrich [der *BC*] ſprach [aber *D*] do *ABCD*. 12. mêre *A*, niht mêre *BCD*. 13. niht wol *A*, wol *BCD*. 31. her *A*, alter *B*, neve *D*.

269. 3. mine *BC*, ſine *A*. *St.* an alle mine nôt *list D* aller miner nôt. 5. imer *A*, *fehlt BCD*. 6. gîſel *BCD*, geſelle *A*. 14. ſluoc *BCD*, ſluege *A*. 15. dri ſtunden *A*, drie [dri *C*] ſtunt *BCD*. 18. nerte *B*, ernert *CD*, merte *A*. 19. min wol] wol min *A*. geruote *D*, gerowetiu *C*, gerwoetiu (?) *B*, gerẘnte *A*. 30. der *BCD*, diu *A*. 34. cz] ze *A*. 36. kunden *BC*, chunde *D*, chvnne *A*. 38. ouch *BCD*, *fehlt A*.

270. 2. da *A*, des *D*, ja *B*. 13. wæne] wenne *A*, Wænne *D*, ich wæne *B*. 15. wirt *A*, in wirt *D*. 19. bekomen *BCD*, benomen *A*. 20. frvmen *AD*. 25. umbe ſie *AD*, ſie *B*. 35. chomen *A*, bechomen *BD*.

271. 7. durch den *B*, durch hern *D*, von *A*. 8. ungefuege *D*, ungefuegiu *AB*. 16. gotes *BD*, *fehlt A*. 20. ernerte *D*. 22. ſelben *A*.

272. 7. het *BD*, *fehlt A*. 10. von *BD*, zuo *A*. 12. manige wunden *A*. 19. Mit *BCD*, Sit *A*. 24. an *A*, vor *BCD*. 25. helt *A*, hie *CD*, hi *B*. 36. immer *A*, nimmer *BCD*. 37. niene mac *A*, ne mac *BD*. 38. nitſlac *BCD*, ſlac *A*.

273. 10. was *A*, diu was *BD*. 16. von *AD*, *fehlt B*. 32. kunnen *BD*, kunden *A*. 39. verhiu *BC*, verhieb *D*, verhiwe *A*.

274. 5. und ich och *A*, wand (wan *D*) ouch ich *BD*, wande ouch *C*. 11. hiez *A*, hiezen *BC*, hiez niwan *D*. 20, unervorhte *BCD*, under vorhte *A*. 34. der *A*, daz *BCD*. 39. von Tronge Hagen *A*, von Tronge *B*, der troynere *D*. 40. tot *A*, *fehlt BD*.

275. 14. wæizzen niemen *A*, des wizzen nine (nicht en *D*) *BD*. 17. bevalch *BCD*, enphalch A. 28. im (in *B*) ſtorte *BCD*, im erſtorte *A*.

276. 17. moht *A*, möhtes *BC*, moht ſin *D*. 18. enchunden *A*, nechundenz *B*, enchandenz *CD*. 29. ſteine *BCD*, die ſteine *A*. 31. her *A*, der herre *BCD*. 33. getriwer *A*, tiwer *BD*, vil tiwr *C*.

277. 9. wol ze mir *A*, vil wol *BCD*. 11. deiz *B*, daz iz *D*. 17. mit im *A*, mit in *BD*, mit iamer *C*. 29. daz iſt *AD*. 40. der degen *A*, der künech *BCD*.

278. 7. Gerharten *A*. *Vergl. Nib.* 2260, 2. 10. ſtuben *A*, vlugen *BCD*. 14. neben *A*, beneben *C*, benebem *B*, enneben *D*. 16. in *A*, den *BCD*. 22. hêre *nach Lachmann's Vorschlage. A list* mere, *D* meren, *B* mære. 31. erſchufte] erſvfte *A*.

279. 6. chunde ſagen *A*, chan (mac) geſagen *BCD*. 22. ſo *BCD*. diu herzenlichen ſere *A*. 30. unmuot *A*. 30. pillicher *BCD*.

280. 20. und *A*, oder *BCD*. 26. be *A*. 28. oder *fehlt A*.

281. 7. ſine *A*, ſinen *BCD*. 12. er *A*, ez *BC*, iz *D* 18. der *A*, da *BC*, do *D*. 20. in chlage *BC*, in chlagt *A*, in chlagte *D*. 22. verchlummen *BCD*. 31. chlôtzen *A*, chlotzen *G*. 38. diche *A*.

282. 6 hiez *fehlt A*. 7. dê *A*, der *BCD*. 12. den *A*, den werden *BC*, den iungen *D*. 19. bringeſt nu *A*, nu bringeſt *BD*. nu *fehlt C*. 25. neben *A*, beneben *BCDG*. ie *fehlt G*. 30. ez *fehlt A*.

283. 13. wæinen *A*, chlagen *BCDG*. 29. die bechanden in *A*. 30. getruhten *A*, zuo gedructen *BCD*.

284. 13. erbeloſe *A*, nu erbeloſez *BC*, nuo erbelos *G*, nu esblozet *D*. 14. daz *A*, daz din *BCDG*. 17. des *ABG*, *fehlt CD*. duhte nie (nicht *C*) ze vil *CG*. zv vil *D*. 29. e ergan *A*.

285. 23. durch *ACD*, *fehlt B*. 24. wol *fehlt A*.

286. 30. zuo hern *A*, zem herren (hern *B*) *BC*, zu dem herren *D*.

287. 7. daz *A*, des *BCD*. 34. aber er *A*, ab er *B*, er ab *C*, er abr *D*. 37. eren *AD*, ere *BC*.

288. 5. geſunden *A*.

289. 20. liezeſt *BCD*, ſiheſt *A*.

290. 2. gewaltichlichen *A*. 11. gefrvmdet *D*, gefremdet *B*. 24. ſolt *A*, ſol *BCD*. 30. ie chunk *A*, kunech ie (nie *D*) *BCD*. 34. minen rat *A*, mine ſprache *BCD*. 38. bevangen *ABD*, gevangen *C*.

291. 2. des *BCD*, deheines *A*. 12. nu lihte mir *BC*, lihte mich nu *A*, mir nu licht *D*. 27. gedingen *fehlt A*.

292. 4. der ſach *A*, ſach *BD*. 14. *So A mit B. D list:* der chunich Etzel dar nider, *C:* Ezele balde do der nider. 29. dem *fehlt A*. 36. do *BCD*, da *A*.

293. 12. gruntwalle *AC*, gruntvalle *BD*. 16. wat *BCD*, frôde *A*. 36. die beſten ſwaz man der da vant *C*. 37. do *A*.

294. 2. wart *A*, was *BCD*. 7. 8. *Diese beiden Verse hat Lachmann in A übersehen und deshalb ausgelassen.*
7. mit] chom mit *C*. ane] und mit *D*. 12. ufen *A*, vffen *B*, uf dem *D*. 18. erchenne *A*, bechenne *BCD*. 21. *fehlt A*. 22—24 *lauten in A:* Do mert ſich Dietrich mer. ſin vngefvgiv ſer. Noch chom der hochgeborner mer. mit grozen læide her. 31. ze *A*, in *BCD*. 40. von chlage *BCD*, da von chlagt *A*.

295. 1. ſchœnen] ſchoten *A*, iunch *C*, fehlt *BD*. 6. ſaz *BCD*, het *A*. in *C*, bi *ABD*. 8. Püten] pôten *A*, Pvten *BCD*. 23. mage da *B. CD lesen*: der mage und (der *D*) man da l. t. 24. huop *fehlt A*. 26. wirt *A*. 34. frunde *BC*, frôde *A*, vreude *D*. an *A*, zu *BCD*.

296. 6. ſis *BC*, ſi ſin *A*, ſi *D*. 26. urgrunde *A*, daz urgrunde *BCD*. 28. nu *A*, do *BCDJ*. hæte *fehlt A*. 36. do *A mit BCDJ*, *nicht* da, *wie Lachmann hat*. 40. ſo *A*. got lone [hern *D*] Dieteriche *BDJ*. 39. 40. *lauten in C:* die kunige von Burgonden lant. ſælic ſi der wigant.

297. 1. daz er *ABCJ*. *Lachmann schlägt* der *vor*. 2. daz ſi ſunderten *A*,

daz man ſi ſunderte *BJ*, do man do ſunderte *D*, daz er ſi ſundert hin *C*. 5. do *A*, *fehlt BDJ*. 26. troſten *D*. chunge *A*, helde *BD*. 30. von *BDJ*, und von *A*. 34. in want *BJ*, inne want *A*, inne vant *D*. 35. bæide ſin chint *A*.

298. 8. *So A*. den Criſten (heiden *C*) ir phaffen *BCD*. 9. den heiden *ABD*, den kriſten *C*. die] den *ABC*, in *D*. 12. wart vil michel *A*. 13. wart geleit *BCD*, Geleit mit tode *A*. 14. doch *A*. 19. den guoten ſande *A*. 21. da *fehlt A*.

299. 5. begrûbe *A*, begrub *B*, begrû *D*. 6. muoſt ſich *D*. 10. beræiten *A*. 11. ſich niht *A*, nieman *BD*. 13. beſunder *AD*. 15. manz *C*, man *AB*, man ir *D*. islicher *A*. 28. daz *A*, di *BC*, die *D*. 30. niwan *AD*, niwen *C*, niun *B*, zehen *J*. 34. [ſo *CD*] wunden ſi ir (die *BC*) hende *BCD*.

300. 1. die *BCD*, die da *A*. 16. iedweder *A*, ietwederr *D*, weder *B*, wederre *C*. 22. min *BD*, nvn *A*. 25—28 *fehlen A*. 25. daz iwer *C*. groze *B*. 26. *So C*. niht alle noch *B*. *D list:* ſi ſint noch nicht alle begraben. 37. ſol *A*. 38. geben *A*.

301. 6. die *A*, *fehlt BCD*. 8. ſolte *A*, ſol *BCD*. 12. nimmer *A*, nimmer mer *BCD*. 29. ers *BCD*, er ſin *A*. 39. nu *fehlt A*.

302. 1. iu] Nu *A*. 2. rætlich *B*, retlich *D*, rethlich *A*, wætlich *C*. 22. ſwerte *BCD*, ſwert da *A*. 26. ſît *fehlt A*. 38. chvmen *CD*, chomen *AB*.

303. 3. gehalten *A*. 4. und diu beſten *AD*. 15. landen *A*, lande *BCD*. 21. der *BCD*, deſ *A*. 23. volge iu ſin *A*, volges iu *BCD*. 25. aller erſte *AB*, alrerſt *D*, zem erſten *C*. 28. chom ir *A*, ir chomen *BD*.

304. 2. dænne ſinem ſchônem *A*, danne [ouch *C*] ſime *BC*. 10. ſolt *A*, ſol *BCD*. 15. man im *A*, man *BC*, er *D*. 16. gewæfen *BCD*, mit in *A*. 30. alſo *BD*, als *AC*. 35. ſeſetzet *A*. 38. ez *fehlt A*.

305. 8. daz *fehlt A*. 29. loben *A*. 30. under *BDJ*, bi der *CG*, *fehlt A*.

306. 4. ich wenden *A*, ich erwenden *D*, ich ez wenden *C*, ichz erwenden *BGJ*. 13. werden innen] innen werden *A*. 14. hinnen] von den werden *A*. 15. ſere *A*, ze ſere *BC*, zu *D*.

307. 1. ob des niht *BD*, ez *A*. 4. ſi muoz doch immer mere chlagen *A*, in ir (irm *D*) herzen was begraben *BDJ*, Die boten muſen do tragen *C*. 5. den boten manech ſwære *BDJ*. 6. den boten *A*, do *BCDJ*. 8. und mit iamer *A*, die boten *BDJ*. 9. do *AD*. 15. 16 *hat Lachmann in A übersehen und deshalb nicht in den Text aufgenommen. Sie fehlen CG*. 34. unze *ADB*, unze daz *C*. 40. ez] er *A*, iz *BCD*.

308. 13. was allez *A*, allez was *BCD*. 29. witen *A*, vil witen *BCD*. 30. in *A*, an *BCD*.

309. 3. der *CD*, diu *A*, *fehlt B*. 17. gevant *A*, bevant *BD*. 20. nach *A*, nach ir *BD*. 30. die boten *ABDJ*. *Der Sinn fordert* die die boten. 39. einen *BD*, ein *A*.

310. 4. vrouwe *fehlt A*. 6. den *ABD*, der *C*. 17. diu mære *A*, diu mære nu *B*. 27. ſi fuoren *BJ*, fuorn *D*, fuorten *A*. 28. frôdehaften *A*, vrolichem *CJ*, vreuden unde mit *B*. 25. boymunt *BC*, poimunt *A*. Roymunt *D*.

311. 8. ſwære] ze wære *A*, ze ware *B*, zu ſwere *D*. 18. we *A*, *fehlt BCDJ*. 32. mir *A*, *fehlt B*. 40. *So C*, *nur dass* der *für* da *steht. Sonst lautet der Vers:* nimer (nimmer mer *D*) chomen (quam *D*) wir mer do da (dar *B*, her *D*) für *ABD*.

312. 11. ez] er *A*. 12. ez] er *A*. 18. alle *A*. 30. getruhten *A*, gedruchten *B*. 37. den *fehlt A*. 39. gebare *BCD*, gebere *A*. 40. waren *A*, wart *BCD*, manegem ire *BCD*, manigen iaren *A*.

313. 15. er *A*. 23. leitet *AB*, leite *C*. 24. *So BCD*. *A:* die nu lange

geſprochen wart. 35. ſaget mir boten *BCD.* 39. mir ze vorderſt *BD.* ie *fehlt AD.* 40. ze voderſt *A, fehlt hier BD.*

314. 2. ich *fehlt A,* vant *A.* bevant *BCD.* 12. mære *fehlt A.* 23. durft *A,* durfet ouch *BCD.* 34. magt *A,* iunge maget *BCD.* 35. mære *fehlt A.* frowe *A, fehlt BCD.* 37. ir *D,* och ir *A.* 39. ſprach *A, nicht* geſprach, *wie Lachmann angibt.*

315. 9. im *A.* 23. mere *AC.* 24. chunk *A, fehlt C.* 27. wol *A,* vil wol *BCD.*

316. 4. ers] ez *A.* 13. vil ubel *A,* ſwache *BD.* 16. werlich *AD,* wætliche *B,* alle *C.* 19. mit uzgetanen *A.* 22. nehæin *A* (*nicht* nehæim), neheinem *B,* deheinem *CD,* herze *A,* herzen ez *BCD.* 39. ich wizze *A.*

317. 11. liute *A,* lute *BCD.* ſo *A,* ſi *BCD.* 15. vñ meit *A.* 16. chleit *A,* mer (me *J*) gechleit *BCDJ,* 17. mer daz *A,* daz *BCD.* iſt *A,* en iſt *BD.* 21. da *A.* 22. diu *A, fehlt D,* e diu *B.*

318. 14. ia enwil *A,* wa wil *BCJ.* 17. tragende *A.* 18. ſolt *A,* ſol *BCJ.* 19. geſwichet diu] geſhichet din *A,* geſiget diu *BJ.* 35. ſinne *A,* ſinnen *BC.*

319. 7. in *B,* im *A.* en lant *B,* lant *A.* 9. des *A,* ez *B.* 24. wernde *C,* werndiu *A.* 34. argen *B,* allen argen *AC.*

320. 1. da ſchuof *A,* ſchvffe ê *C,* ſchûffe *B.* 3. durch bracht *A.* diu *A,* ir *BC.* 4. eroffent *BC,* ir offen *A.* 19. wederz *BC,* weder ez *A.* 25. gebieten *A.* 33. gie *A,* an gie *BC.* 34. umbe gie *A,* niht enlie *BC.* 35. mit ſtarchen iamer der *A,* ſin endete (ſine endet *C*) mit iamer daz *BC.*

321. 8. gar *BC, fehlt A.* 23. habe *C,* hat *AB.* 24. chomen *A,* ſin chomen *B.* 28. ſwemelin *A.* 34. ſi den *BC,* den *A.* 38. pilgrim *A.* 40. Burgondenære *B.*

322. 4. Hiunen *B,* heuniſchen *A.* 32. des *A, fehlt B.* 38. ſolde *A,* wande *B.*

323. 9. *So A.* alſo zu mir *B.* 15. allez was *B.* 25. Bilgerim *A.* 26. chlagen *BC.* 30. mer *A, fehlt BC.*

324. 2. die warn *ABC. Irrig gibt Lachmann* die da *A.* 4. glogen *A,* glocken *B,* glochen *C.* 6. ze den *AB,* zen *C.* er *A,* der biſchof *BC.* 11. ſele die da warn tot *A.* 19. mich iu *AB.* 20. wil *fehlt A. BC lesen:* Er wil wæne ich. 34. da *A, fehlt BC.* 35. hætens] heten ſin *A.*

325. 7. nu *A, fehlt BC.* 8. chlage *A,* chlagen *BC.* 18. chunchriche *A,* riche *B.* 25. der tot tegelichen *A,* tægelich der tot *B.* 27. mit ſere *B,* uñ ſere A. 36. nu *A,* doch nu *BC.*

326. 4. wil *A.* wilz *B,* wilz allez *C.* 11. ich *BC,* ich iu *A.*

327. 1. iemerlichen *A,* iamerbærn *B.* 4. ſit *B,* wit *A.* 6. ez ſol mir *A,* mir ſolde *B.* 8. ſie ie *B,* ſie *A.* 9. immer *A,* immer gote *B.* 10. der wart *A,* wart mir *B,* 21. der *A,* von himele der *B,* von himel *C.* 23. ni ſtrites *B,* ſtrites nie *A.* 25. daz *A,* da *B,* groziu *A, fehlt B.* 34. ir *A, fehlt BCJ.*

328. 26. bſeichliche *A,* blwekliche *BCJ.* 33. von rehte ſol *A,* ſol von rehte *BJ.* 39. daz *BCJ,* ob *A.* fur ſi *BCJ,* fur *A.*

329. 13. fur ſich *A,* für ſi *BJ.* 21. des *BC, fehlt A.* 28. bechant *A,* erchant *BC.* 32. ir *AB, fehlt C.*

330. 3. mir iſt *A,* iſt mir *B,* ſi mir *J.* 4. chunde *B,* chunden *A.* 5. weinte e der *BCJ,* weinten e die *A.* 16. pilgrim *A.* 19. islich *A.* 20. ſi *BC,* iſt *A.* 28. bevolhen *BC.* 38. ez *A,* ir *BJ.*

331. 4. do *A.* 7. die da *BCJ.* 13. zuo *BJ,* ze *C,* nu *A.* 14. Swemmel *BJ,* Swemmelin *AB.* 19. des künec *BCJ.* 23. Loiſe *A,* Lorch *J.* 24. daz ſi wainte *A.* 25. ir *fehlt BJ.* 26. iſt *A,* was *BJ.* 38. daz *BJ,* do *A.*

332. 22. trôſten *A*, getrœſten *BC*. 27. machet ſin ie mere *A*, machtes ie mer *B*, machet ez mer *J*, is machte mere *C*. 30. unvergezzen *BCJ*, vergezzen *A*.
333. 12. diu ungefuegiu *AJ*. 25. nu lon iu *A*, nu mueze iu lonen *BC*. 39. gelegen *A*, belegen *BC*.
334. 4. ich engefrieſch *A*. 6. ſin *fehlt A*. 17. in *B*, im *A*. 36. do *C*, da *AB*. 37. dē *A*, der *BC*.
335. 3. mer *A*, noch *C*, *fehlt B*. 6. tet *B*, frumt *C*, der *A*. 9. gemlichen *A*, griweliche *B*. 13. gewert *B*, geunert *A*. 17. her *BC*, der *A*. 27—34 *fehlen A*.
336. 9. ſiz niht wolt *A*, ſis wolde niht *B*. 23. er *fehlt A*. 37. do *A*, doh *B*, *fehlt C*.
337. 8. ſolt ſin getruwet *A*. 24. e *B*, ie *A*. 34. die *A*. 40. man *A*, *fehlt B*.
338. 10. ſi *A*, ſit *BC*. 21. man ſi *A*, ſi vergoz *BCJ*. 32. alſe we *B*, als we *J*, alwe *A*. 37. erzunte *A*.
339. 3. behaben *A*, gehaben *BCJ*. 7. diu *A*, diu e *BCJ*. 17—18. *So A. BCJ lesen:* der frowen und ir kinde, daz riet im daz (in ir *C*) geſinde *BCJ*. 26. da von *BCJ*, da *A*. 33. man wol hundert knappen vant *C*. 34. des tages *ABJ*, daz *C*.
340. 3. in *ABJ*, im *C*. 8. minen *A*, mine *BC*, min *J*. ich *fehlt A*. 14. vroen *A*, *fehlt BCJ*. 19. an ir *A*, ane *BJ*.
341. 7. im *A*, in *BC*. 23. 24 *fehlen B*. 38. Swemmel *A*, Swæmmelin *BCJ*.
342. 1. Burgondere *A*, Bûrndenære *B*, Burendenære *C*.
8. oder *A*, und *B*. ſwaz er hete dort vernomen *C*. 32. hie niht *A*, niht mer *C*, niht mer in *B*. 34. gebiten *A*, biten *C*, pitten *B*. 39. muoſe *BC*.
343. 2. im *BC*, in *A*. 6. doh muoſes vil *B*. 9. ſi gert *A*. 18. den *A*, den ſatel *BC*. 24. ez *A*, er *BC*. 29. hiengen nider *BC*. 33. alle *A*, alle vil *B*. *C list:* beide groz unde chleine. 36. do *BC*, diu *A*. 40. man *BC*, *fehlt A*.
344. 5. den ſin *A*, der (di *B*) ſinne *BC*. 12. nider ſalt *A*, mit gewalt *BCJ*. 13. und *A*, *fehlt BCJ*. 14. er *AJ*. 15. er *AJ*. 21. uf in enahte *A*. *Lachmann schlägt vor:* ſîn gedâhte. 33. die einen zwene *BC*, die zwene chûne *A*. 35. der truoch *B*. Durch *A*.
345. 6. ez horte *BC*, in harte *A*. 8. ſagtenz *B*, ſagten *A*. 11. in den drin tagen *A*, inner drien tagen *B*. anme dritten tage *C*. 12. tougen niht daz erchlagen *A*, ir tougen niht verchlagen *B*, niht ertougen die klage *C*. 15. von *A*, vor *BC*. 30. vil frôde *A*. 39. din (der *C*) vater und diu muoter din *BC*. 40. die *AC*.
346. 2. aber ich *A* (*nicht* ich aber, *wie Lachmann hat*), ich immer *B*, ich *C*. 13. bowe ſiniu *A*, bowet diniu *BC*. 14. ſi *A*, da *B*, ſa *C*. 15. mit bete *A*, die magt *BC*. 18. riten *A*, ritende *BC*. 20. ir *BC*, irm *A*. 24. ir *fehlt A*. 25. als *A*, als ez *BC*. 27. doch ein *A*, deheiniu *BC*. 33. pilgerim *A*. 35. diſiu *A*, diz *B*, dizze *C*, diu *J*. 37. mit *A*, in *BCJ*.
347. 3. von *A*, umbe *BCJ*. 8. diu chuntlichiu *A*.
348. 2. do briefen *A*, priven (prufen *CJ*) do *BCJ*. 3. ein *A*, ſin *BCJ*. 7. diu *A*, daz *BCJ*. 8. *das erste* ir *fehlt A*. 10. diu chlage *BCJ*, ein chlage *A*.